BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS

Die
Allerneueſte Art
Höflich und Galant
zu
Schreiben/
Oder
Auserleſene
Briefe/

In allen vorfallenden/ auch curieuſen Angelegenheiten/ nützlich zu gebrauchen/

Nebſt einem zulänglichen

Titular- und Wörter-Buch

Von

MENANTES.

Hamburg/ bey Gottfried Liebernickels Seel. Witt-
im Dohm/ 1708.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS

Dem
Wohlgebohrnen Herrn/
HERRN
Hans Statius Hagedorn/
Ihro Königlichen Ma-
jeſtät in Dennemarck und
Norwegen/ ꝛc.
Hoch-anſehnlichen be-
ſtalten Cantzeley-Raht und
Reſidenten des Niederſächſiſchen
Cräyſes/
Meinem hohen Patron.

Wohlgebohrner HERR/
Hoher PATRON.

Wann dieſes ſchlechte Buch ſo glücklich geweſen/ damahls an das Licht zu kommen / als mein Wohlgebohrner Herr Reſident ſo viele Glückwünſche zu DERO Würdigſt-erlangten Hochanſehnlichen Reſiden-

ſidenten-Charge des Nieder-ſächſiſchen Creyſes empfiengen/ ſo hätte dieſe unterdienſtliche Zuſchrifft eine verbundenſte Gratulation Ihres unterthänigſten Dieners heiſſen können. So aber kommt es zu einer Zeit heraus / da DERO in dieſer Function erwieſene und berühmte Staats-Prudence mich verpflichtete/ nicht Denenſelben / ſondern dem Publico zu Erhaltung eines mit allen vortreflichen Meriten begabten Reſidentens zu gratuliren.

Doch weil mich auch hier die Beſcheidenheit zurücke hält/ um den Ruhm volkommener Quali-

litäten durch eine allzuunvoll-
kommene Abſchilderung nicht
zu vermindern; und ich alſo
hieraus gantz keine Entſchuldi-
gung gewinnen kan / warum
DERO Preißwürdigen Na-
men einem ſo geringen Wercke
vorgeſetzet: So ſchütze mich mit
dem / was alle Autores am ſorg-
fältigſten ſuchen. Dieſes iſt: ein
ſolches Buch eines hochver-
ſtändigen Patrons Cen-
ſur zu unterwerffen / deſſen Po-
liteſſe von der galanten Welt
vorlängſten admiriret worden /
und Deſſen gütiges Nachſehen
denen mit untergelauffenen
Fehlern zu ſtatten kommet.

Wüſte

Wüſte ich nicht / daß mein Wohlgebohrner Herr Reſident alle Lobes-Erhebungen von Natur nicht wohl vertragen möchten / ſo würde DERO genereuſe Humanité herausſtreichen / wie ſehr ein jeder / der IHNEN auffzuwarten die Ehre hat / ſelbige mit mir rühmen müſſe / und was für eine ſtarcke Hoffnung ich auf Dieſelbe gründen könne / daß meine hierunter bezeigte Ergebenheit ein hochgeneigtes Auffnehmen erwerben werde. Allein ſo begnüge mich mit dem ehrerbietigen Wunſche / daß der Allerhöchſte Dieſelben zu Ihr.

Königlichen Majeſtät Allergnädigſten Gefallen und hohen Intereſſe noch lange Jahre in allen Wohlergehen erhaltẽ wolle. Womit DERO hohen Gegenwart mich unterthänig empfehlend in ſchuldigſter Veneration Lebenslang verharre/

Wohlgebohrner Herr/

DERO

Hamburg/ den 22.
Sept. 1708.

Unterthänigſt-gehorſamſter
Knecht

Chriſtian Friedrich Hunold.

Vorrede.

Hochgeneigter Leſer.

DJe gütige Auffnahme meiner heraus gegebenen ſchlechten Schrifften verbindet mich demſelben zu aller Danckbarkeit/ und ſollte mich billig auch verpflichten / meinem Verſprechen nach / den andern Theil von der verliebten und galanten Welt hiemit zu liefern / weil ich wohl weiß / daß unterſchiedliche Gönner / wie auch Frauenzimmer / darnach ein geneigtes Belieben tragen. Allein ich bitte/mich entſchuldiget zu halten / wenn ich mein Naturel nicht zwingen kan/ immer über verliebten Materien zu liegen. Jch liebe die Abwechſelung; und da ich ſonſten meiſtens amoreuſe und zur Gemüths-Ergetzlichkeit dienende Sachen tractiret/ ſo habe nun auch zu ernſthafften eine Zeitlang greiffen wollen.

Der hochgeneigte Leſer ſiehet demnach einen Theil von meiner bißherigen Arbeit an dieſen **Briefen** / welche mir alle dabey gehabte Mühe ſattſam vergelten werden/wenn unter ſo vielen nur einige ſo glücklich ſind/ demſelben zu gefallen. Doch weil ich ſie unter meine ernſthaffte Beſchäfftigungen zehle / ſo wird derſelbe nicht meynen / als ob ſie alle in die Catoniſche Facultät gehöreten: Es ſind ja Begebenheiten / da man auch luſtig / ſchertzhafft / galant, verliebt und ſatyriſch ſchreibet; und alſo habe ich viele Briefe ſo einrichten müſſen / daß ſie in dergleichen Fällen zum Muſter dienen können. Ein jeder aber/der hierinnen nur etwas verſiret iſt/ wird mit mir bekennen / daß keine Briefe beſſer und natürlicher flieſſen/ als welche das Gemüth oder eine wahrhaffte Veranlaſſung in die Feder dictiret.

Sollte ich alſo ſcheele Augen verdienen/ daß ich / die meinigen ungerechnet / in denen **Gemiſchten Briefen** abſonderlich viele mit eingerücket / die würcklich von Galanten Perſonen geſchrieben / mir in die Hände gefallen / und nur etwas verändert in meine Schreib-Art gekleidet worden; Ich will mir mit einer gütigen Auslegung von denen ſchmei-

ſchmeicheln/ welche die geſchickte Verfaſſer derſelben geweſen/ wenn ich ſie auffrichtig verſichere/ daß die Geheimniſſe und Namen ihr Diener ſich gantz alleine vorbehält/ und es gleichwohl allen Liebhabern eines netten Styli gefällig ſey/ eine beſondere Delicateſſe in ihren Briefen anzutreffen. Zum wenigſten hoffe ich mir keine Feinde/ als mit denen **Gedichten**/zu machen/die einige wider meine Intention gantz unrecht auff ſich appliciret/ und die/ vornemlich die etwas frey zu ſeyn ſcheinen/ wider mein Wiſſen in meiner Abweſenheit von einem Freunde mit eingerücket worden/ deſſen Gemüth mehr *feurig* als Philoſophiſch war / und zum Wahlſpruch führete: **Den Reinen alles rein.** Doch bey der andern Auflage ſollen ſie ausgemuſtert werden.

Hiernechſt verſpreche dem hochgeneigten Leſer eheſtens mit zwey andern Tractaten auffzuwarten / welche alle dasjenige erſetzen werden/was dieſem an Anmuth und Scharfſinnigkeit mangelt.

Der Erſte iſt eine Uberſetzung derer neueſten und galanteſten Frantzöſiſchen Briefe/ die aus denen beyden Theilen des Richelet,

du

du Buſſy, Milleran, Voiture, Chevallier, d'Her, und andern mehr / genommen / und zugleich mit den Frantzöſiſchen bereits gedruckt werden.

Der andere wird tituliret: Penſées Ingenieuſes des Peres de l'Egliſe, oder ſcharffſinnige Gedancken derer Kirchen-Väter / durch den berühmten Bouhours zuſammen getragen / und nun in die reine Hochteutſche Sprache von mir gebracht / welchen zugleich noch einige andere von gelahrten und hochverſtändigen Männern beygefüget ſind / und ſich bey allen denjenigen eine vollkommene Hochachtung verſprechen / die Liebhaber von lieblichen / geiſtreichen / beredſamen und den nachdrücklichſten Sachen ſind.

Zwar kan man wohl ſagen / daß bey Ubersetzung fremder Bücher offt das aller angenehmſte in den Gedancken der Autorum verlohren gehet / die in ihrer Sprache ſchön geſchrieben / gleichſam wie in koſtbaren Eſſencen, wovon der ſubtile Geruch evaporiret / wenn man ſie aus einem Gefäß in das andere thut. Doch dieſes geſchiehet meiſtens

ſtens bey denen / die ihrer eigenen Mutter-Sprache nicht mächtig ſind/und andere darein vertiren wollen; Die frohe werden/wenn ſie nur die Worte teutſch können hinſetzen/ und alſo die Bücher mehr mit der Hand als mit dem Verſtande ſchreiben. Wo aber der Uberſetzer Verſtand und die Geſchicklichkeit hat / ſich wohl zu expliciren / ſo ſehe ich nicht / warum er die Lieblichkeit des Originals nicht treffen ſollte/ wenn ſelbiges ja ſo vollkommen / als oben erwehnte Pensées, daß man ſie nicht überſteigen kan.

Was meine Uberſetzung nun anbelanget/ ſo habe ich dabey nichts mehr gethan / als *mir* möglich geweſen. Sonſten wird der hochgeneigte Leſer keine ungleiche Meynung hegen/ daß ich mich nicht / wie die meiſten Autores in ihren Vorreden entſchuldiget/ ein Buch von dergleichen Materie zu liefern/ die ſchon von vielen treflichen Leuten tractiret worden. Ich habe die Excuſe in die Briefe geſetzet; Trifft ſie nun derſelbe darinnen nicht an/ ſo glaube er ſicherlich/ daß ſie in der Vorrede unnützlich ſey. Bey allen dieſen aber wolle ſich derſelbe erinnern / daß ein Buch dergeſtalt zu verfertigen / daran nichts hinzuzuſetzen oder zu verbeſſern/ ein Werck der Vollkommenheit ſey / welche

wir

wir zwar wünſchen/ aber ohne Heucheley zu ſagen/nicht erlangen können; Weil aber der andere Theil dieſer meiner Schreiben bereits auch unter der Preſſe iſt / und die kurtzem fertig ſeyn wird / als wolle der Hochgeneigte Leſer denſelben gleichfalls mit gütigen Augen annehmen / und mich durch ein gelindes Urtheil obligiren / zu allen möglichen Dienſten ferner zu verharren

Des hochgeneigten
Leſers

Gefliſſenſter Diener

Menantes.

Kurtzer

Kurtzer und Summariſcher Entwurff

Der
in dieſem Buch enthaltenen

Brief-Abtheilungen.

Der

Erſten Abtheilung.

Empfehlungs-Briefe an Standes-Perſohnen/ und Patronen/ Viſit-Schreiben an Freunde und Frauenzimmer.

Der

Anderen Abtheilung.

Anwerbungs-Briefe an Patronen / ſeines gleichen und an Frauenzimmer.

Der
Dritten Abtheilung.
Gratulations-Briefe an Miniſtros, Patronen/ſeines gleichen und Frauenzimmer.

Der
Vierdten Abtheilung.
Condolenz-oder Troſt-Schreiben an Miniſtros, Patronen / Freunde und Frauenzimmer.

Der
Fünfften Abtheilung.
Bitt-Schreiben / und Suppliquen an hohe Standes-Perſohnen/ Patronen/ ſeines gleichen/ und Frauenzimmer.

Der
Sechſten Abtheilung.
Danckſagungs-Briefe an hohe Standes-Perſohnen/Patronen/ ſeines gleichen/und Frauenzimmer.

Der
Siebenden Abtheilung.
Einladungs-Schreiben an hohe Standes-

Per-

Perſonen/ Patronen/ ſeines gleichen/ und Frauenzimmer.

Der
Achten Abtheilung.
Anerbiethungs-Schreiben an Miniſtros, Patronen / ſeines gleichen / und Frauenzimmer.

Der
Neundten Abtheilung.
Abſchieds-Schreiben an Miniſtros, Patronen/ Freunde und Frauenzimmer.

Der
Zehenden Abtheilung.
Bericht-Schreiben an Miniſtros, Patronen/ Freunde und Frauenzimmer.

Der
Eilfften Abtheilung.
Allerhand gemiſchte/ Curieuſe und verliebte Schreiben.

Der
Zwölfften Abtheilung.
Galante Briefe an Frauenzimmer.

Der
Dreyzehenden Abtheilung.
Satyriſche und Critiqv-Schreiben über Bücher/ und an Frauenzimmer.

Der
Vierzehenden Abtheilung.
Kriegs- und andere Briefe hoher Königlicher/ Fürſtlicher und Generals-Perſonen.

Der
Funffzehenden Abtheilung.
Kauffmanns-Briefe.

Der
Sechszehenden Abtheilung.
Haus-und Geſchäfft-Schreiben gemeiner und anverwandter Perſonen.

Der
Siebenzehenden Abtheilung.
Gerichtliche Libellen/ Suppliqven/ Formulen von Contracten/ und dergleichen.

Vorbe-

Vorbericht
Von
dem nöthigſten Fundament,
welches zu Verfertigung
der Deutſchen Briefe
gehöret.

Ob die Exempel in der Brief-Verfaſſungs-Kunſt angenehmer/ als die vielen Lehr-Sätze ſind / darinnen laſſe ich andere ſich ſelber widerſprechen. Ich / meines Orts / halte beſtändig dafür / daß man den Appetit eines Lehr-Begierigen durch beydes vergnügen müſſe / um durch den Uberfluß der Brief-Muſter keinen Verdruß zu erwecken; durch die Kürtze des andern aber nichts zu entziehen / ohne deſſen Beyhülffe mancher niemals eine geſchickte Feder führen lernet.

Dannenhero pfleget wohl am ſicherſten zu ſeyn/ wenn durch vorangeſetzten nöthigen Unterricht ſo verfahren wird/ daß es nicht ſcheinet / als wolte man einen bloß durch Regeln klug machen: denn dieſe werden einem Ungeübten wenig Vortheil bringen/ wenn ſie nicht durch eine zulängliche Anzahl wol ausgearbeiteter Exempel erläutert ſind / als woraus

fleißiger und nachdencklicher Leſer die meiſte Geſchicklichkeit ziehet.

Indem aber viele durch übele Gewohnheit ſo ſehr hierinnen verſtoſſen / daß ſie ſich wenig von ſich ſelber beſſern / und ihre Fehler in Leſung untadelhaffter Briefe nicht ſo wohl erkennen / als wann man ihnen ſelbige recht vor Augen leget ; auch zu dem ein jeder Anfänger dasjenige vor andern wiſſen muß / was zu einer galanten Schreibart hauptſächlich gehöret : ſo will mit möglichſter Kürtze das Nöthigſte berühren.

I. Es wird zwar manchen nach Reliquien von Schul-Füchſereyen ſtincken / daß ich hier etwas von dem teutſchen Syntaxi und ſonderlich von dem Caſu erwehne: allein die viele Fehler / welche auch eingebildete Thiere in öffentlichen Schrifften hierinnen begehen / werden mein Unterfangen bey einigen rechtfertigen / die keine Ober-Sachſen ſind.

Denn wer lieſet in Briefen nicht ſo wohl / als man in der Converſation zum öfftern hören muß / daß ſie den Accuſativum vor dem Dativo brauchen / und hergegen auch umgekehret fehlen ? Es iſt nichts gemeiners / als dieſes : Er hat mir gebeten / vor : Er hat mich gebeten. Ich werde nicht ermangeln / meine Auffwartung bey Sie abzuſtatten / vor : Ich werde nicht ermangeln / meine Auffwartung bey Ihnen abzuſtatten. Mademoiſelle gönnen mich das Glück / bey dieſen ſchönen Wetter mit Sie ſpatzieren zu fahren / vor: Mademoiſelle gönnen mir das Glück / bey dieſen ſchönen Wetter mit Ihnen ſpatziren zu fahren. Der Herr laſſe mir zu frieden / vor : der Herr laſſe mich zu frieden. Monſieur N. wird nebſt

mich die Ehre nehmen / ſie zu beſuchen / vor: Monſieur N. wird nebſt mir die Ehre nehmen / ſie zu beſuchen. Ich will mich bey ihr ſetzen / vor: ich will mich bey Sie ſetzen. Ich habe nicht an dir gedacht/ vor: ich habe nicht an dich gedacht. Hiermit warte dieſelben mit dem verſprochenen Roman auf / in der angenehmen Hoffnung / daß er von Sie mit gütigen Händen werde auffgenommen werden/vor: hiermit warte denenſelben mit dem verſprochenen Roman auf/in der angenehmen Hoffnung/daß er von Ihnen mit gütigen Händen werde auffgenommen werden. Die Sache wird mich angehen/ vor: die Sache wird mir angehen/und dergleichen.

II. Ferner wird man ſo wohl in Schrifften/ als Reden / den Fehler bemercken / daß viele nicht wiſſen / wie ſie die Pronomina: Er/ Deſſen/ Seinen/ mit den: Sie/ Dero/ Ihnen; recht gebrauchen ſollen; und daß ſelbige vielfältig unter einander gemiſchet werden; dannenhero erachte auch in dieſem Stücke eine Erklährung für diejenigen nöthig / welche darinnen noch anſtoſſen.

Es iſt an Höfen die Manier auffgekommen / daß man faſt durchgehends alle Perſonen in Plurali anredt/ als: Sie pardonniren ihrem Diener; und nicht: Er pardonnire ſeinem Diener. Monſieur werden mir eine groſſe Gefälligkeit erweiſen / wenn ſie mich ihrer Befehle würdigen / vor: Monſieur wird mir eine groſſe Gefälligkeit erweiſen/ wenn Er mich ſeiner Befehle würdiget.

III. Dieſe Redens-Arten ſind heut zu Tage ſo gewöhnlich worden / daß es in höfflichen

Ohren etwas hart klinget / wenn man diejenigen Perſohnen / mit denen man nicht familiar umgehet / mit: Er / Deſſen / Seinen / tractiren will; ob ſie uns gleich im Stande nicht übertreffen. Wie vielmehr wird es da nach Bauren-Complimenten klappen / wenn man einen anſehnlichen oder vornehmen Mann mit: Er / deſſen / ſeiner anredet? Es bleibet demnach dabey: Wo wir nicht vertrauet leben / da brauche man aus anſtändiger Höfflichkeit: Sie / Dero / Ihnen / und rede eine Perſohn allezeit in Plurali an.

IV. Abſonderlich nehme man dieſe Schuldigkeit bey dem Frauenzimmer in Acht / und verſichere ſich: je höfflicher gegen daſſelbe die Aufführung oder Bedienung iſt: je beſſer kan man ſich dadurch in das Concept einer geſchickten Perſohn ſetzen; da hergegen ein plumper Kerl weit ſpitzigere Zungen-Stiche wird leiden müſſen / als ihre Nehnadeln in Verfertigung gewöhnlicher Frauenzimmers-Arbeit thun / wenn er irgends bey ihnen mit dem Compliment auffgezogen kömmt: Mademoiſelle wird nicht übel deuten / daß ich ihr zuſpreche: denn weil ſie mir es neulich ſelber geheiſſen hat / ſo habe ich itzo ſehen wollen / was ſie machet.

Gut genug / wenn ein galantes Frauenzimmer ihn mit ernſthafften Lächeln annehmen / und nach ſeinen Adjeu das Maul über ihn rümpffen ſoll. Doch er hätte ein ſchlimmers Urtheil vermeiden können / wenn er geſaget: Mademoiſelle werden nicht

übel

übel deuten/ daß meine gehorſahme Auffwartung bey ihnen ablege: Denn weil ſie mir neulich die gütige Erlaubniß darzu gegeben/ ſo habe mich des Glückes bedienen/ und ſehen wollen/ ob ſie auch bey andern galanten Zeit-Vertreib ſich ihres Dieners erinnern.

V. Wenn man nun mit Sie/ Dero/ Ihrer/ Ihnen/ und alſo in Plurali anfänget/ ſo muß man auch in dem gantzen Briefe ſo fortfahren/ und nicht Er/ Deſſen oder Seinen mit untermiſchen: zum Exempel:

WEil mein hochgeehrter Herr Licentiat ohnlängſt erwehnten/ wie ſie gerne noch einen Poëtiſchen Tractat zu denen andern von dergleichen Materie haben möchten: ſo bin ſo lange bemüht geweſen/ biß ich einen gefunden/ welcher abſonderlich die aus ungebräuchlichen Wörtern/ vielen Ellipſibus und gar zu kurtz gefaßten Periodis entſtehende Vers-Finſterniß gewaltig durchhechelt. Dannenhero überreiche ſolchen Ihrem ſcharffſinnigen Judicio, mit gantz gehorſahmſter Bitte/ Dero Befehle mir zu ertheilen/ wodurch Ihnen auch in andern ſchuldige Dienſte leiſten/ und die Ehre ihres hochgeneigten Wohlwollens verdienen möge.

Meines hochgeehrten Herrn Licentiaten,
und vornehmen Patrons

Gehorſamſter Diener.

VI. Brauche ich aber gegen meines gleichen / den ich nicht abſonderlich höfflich tractiren will / die Wörter: Er / Deſſen / Seinen / ſo muß ich auch den Brieff durch alſo continuiren:

JNdem aus meines hochgeehrten Herrn Schreiben erſehen / wie Er einige Bücher aus des Doctor N. ſeiner angeſtellten Auction verlanget; wenn ich Ihm ſelbige um den aufgeſetzten Preiß verſchaffen könnte: ſo habe / Deſſen Begehren zu beobachten / alle dieſe Autores, und zwar die meiſten um einen geringern Werth erhandelt / als ſelbige mein hochgeehrter Herr hat angeſchlagen. Erwarte dannenhero ſeine Ordre, mit was für Gelegenheit ich ſelbige überſchicken ſoll / und verharre indeſſen

Meines hochgeehrten Herrn
Dienſtwilliger.

VII. Man rechnet auch dieſes nach der galanten Schreibart für einen nicht geringen Fehler / wenn man in Briefen an hohe Perſohnen / Patronen oder Frauenzimmer ſich durch das Wort: ich / ihnen vorſetzet; ſondern man muß ihren Titul oder Nahmen allezeit den Rang geben; Zum Exempel / dieſes Compliment würde ſchlechte Grace verdienen:

Ich habe Ew. Excellenz mit dieſen gehorſamſten Zeilen die Reverenz zu machen / meiner Schuldigkeit erachtet: dieſes iſt aber ehrerbiethiger / wenn ich ſage: Ew. Excellenz mit dieſen gehorſahmſten Zeilen die Reverenz zu machen / habe ich meiner

Schul-

Schuldigkeit erachtet: Und alſo muß im gantzen Briefe ſo fortgefahren werden.

Zum Exempel will ich einen gantzen Brief an einen Miniſter herſetzen / wie ihn mancher noch mit hoher Einbildung styliſiren möchte.

Ich würde mich nicht erkühnen / Ew. Wohlgebohrnen Excellenz durch dieſe unterthänige Zeilen die Reverenz zu machen / wenn mir ſolches Dero gnädige Erlaubniß nicht vor meiner Abreiſe permittiret. Wie ich nun die hohen Wohlthaten / damit mich Ew. Wohlgebohrne Excellenz allezeit in Gnaden angeſehen / annoch in ehrerbiethigſten Andencken hege: ſo ſtatte ich ihnen dafür aus verpflichteſten Gemüthe nochmals gehorſamſten Danck ab / und bitte unterdienſtlich / mich Dero hohen Gewogenheit ferner zu würdigen. Ich verſpreche mir von Ew. Wohlgebohrnen Excellenz nie genug geprieſenen Leutſeligkeit dieſes unſchätzbare Glück / und ich werde Dero Gnade durch allen ſchuldigen Reſpect zu erhalten ſuchen. Inzwiſchen werde ich mich allezeit unendlich erfreuen / wenn der Höchſte Ew. Wohlgebohrne Excellenz als eine berühmte Staats Seule des Durchläuchtigſten Hauſes N. zu mercklicher Beförderung der gemeinen Wohlfarth / und als einen hochvermögenden Patron ſo vieler unterthänigen Clienten in beſtändigen hohen Wohlweſen erhält. Der ich in gebührender Obſervanz lebenslang verharre.

Wohlgebohrner Herr /

Ew. Wohlgebohrnen Excellenz

Unterthäniger und gehorſamſter Knecht.

Nun

Nun iſt es weit hoͤflicher / wenn ich eines Patrons Benennung den Worten: ich / mich / mir / in den gantzen Briefe vorſetze ; und deßwegen muß man die Complimenten alſo einrichten / daß Ew. Excellenz Sie / Dero / Ihnen / Ihre / und womit ich ihn anrede allezeit vorkommt. Sollte aber der Nominativus: ich / bißweilen nicht koͤnnen nachgeſetzet werden ; und ich nicht zu hart wider die ordentliche Conſtruction ſchreiben wollte : ſo laß ich ihn gar weg ; wofern es nur die Schreib-Art nicht undeutlich machet / und man auch ohne denſelben verſtehen kan / was man haben will. Ich will zu beſſerer Erlaͤuterung den obigen Brief alſo umſchmeltzen :

Ew. Wohlgebohrnen Excellenz durch dieſe unterthaͤnige Zeilen die Reverenz zu machen / wuͤrde ich mich nicht erkuͤhnen / wenn Dero gnaͤdige Erlaubniß mir ſolches bey meiner Abreiſe nicht permittiret. Wie nun die hohen Wohlthaten / womit Ew. Wohlgebohrne Excellenz mich allezeit in Gnaden angeſehen / annoch in ehrerbiethigſten Andencken hege : ſo ſtatte aus verpflichteſtem Gemuͤth dafuͤr nochmals gehorſamſten Danck ab / und will zugleich um Dero Hohe Gewogenheit ferner unterdienſtlich anhalten. Ew. Wohlgebohrnen Excellenz nie genug geprieſene Leutſeeligkeit verſpricht mir dieſes unſchaͤtzbare Gluͤck / und Dero unterthaͤniger Knecht iſt erboͤthig / durch allen ſchuldigen Reſpect ſolche Gnade zu erhalten. Der Hoͤchſte wolle nur Ew. Wohlgebohrnen Excellenz , als eine beruͤhmte Staats-Seule des Durchlauchtigſten Hauſes N. zu mercklicher Befoͤrderung der gemeinen Wohlfarth / und

als einen hochvermögenden Patron vieler unterthänigen Clienten in beſtändigen hohen Wohlweſen erhalten: ſo wird ſich in gebührender Obſervanz am meiſten darüber zu erfreuen Urſach haben.

Wohlgebohrner &c.

VIII. Von dem Teutſchen Periodo, oder dem Vortrag einer Rede / die einen vollkommenen Verſtand hat / wird auch was nöthig ſeyn / zu erinnern / weil man dabey das Fundament der Punctation mehrentheils begreiffen kan.

IX. Wenn ein Periodus nur in einem Haupt-Membro beſtehet / wird er Einfach genennet / und hat zu ſeiner Diſtinction oder Unterſcheidung nichts / als Commata: Z. E.

Dieſelben werden meiner Kühnheit gütigſt nachſehen / daß ihnen durch dieſe unterdienſtliche Zeilen die Reverenz mache.

Oder:

Dieſelben werden dero bekannten Höflichkeit nach pardonniren / daß ich / als ein Fremder, meine ſchrifftliche Auffwartung bey ihnen ablege / ehe ich noch perſöhnlich die Ehre gehabt / ihnen meine Ergebenheit zu conteſtiren.

Oder:

Ew. Hochedl. Herrlichk. würdigſte Employe, welche ſie von einem hochedlen und hochweiſen Rath / wie auch der geſammten hochlöblichen Bürgerſchafft in Anſehung ihrer trefflichen Meriten gegen dieſe Stadt erhalten / hat ſo

wohl

wohl allen wollgeſinnten/ als auch dero ergebenſten Diener abſonderlich eine ungemeine Freude Freude verurſachet.

X. Der Periodus iſt doppelt / wenn er in einen Vorſatz und Nachſatz getheilet wird: Dahero hat er nebſt denen Commatibus in der Mitten ein Colon.

Zum Exempel:

Wie wohl ich mir mit der angenehmen Hofnung geſchmeichelt/ mein Hochwerther Freund würde mir auf die Heil. Feyertage die Ehre ſeines Zuſpruchs gönnen : So muß doch mit einem kleinen Mißvergnügen vernehmen/daß er ſeine Reſolution geändert.

Oder:

Wie ich bißhero nichts mehr gewünſchet/ als denenſelben gefällige Dienſte zu leiſten : Alſo ergreiffe von gantzen Hertzen dieſe Gelegenheit durch welche mein verpflichtetes Gemüthe für die von ihnen genoſſene Gütigkeit an Tag legen kan.

Oder.

Wofern Mademoiſelle noch auf den mir höchſtbeliebten Entſchluß beharren / meinem Garten eine ſchätzbare Viſite zu ſchencken:ſo bitte/ mir anitzo das Glück zu gönnen / eine ſo annehmliche Perſon hinaus zuführen.

Ob zwar Dero Befehle zu vollziehen ich allezeit für meine Schuldigkeit ſchätze / :ſo werden ſie doch nicht ungütig nehmen / wenn ich in ſolchen Sachen ungehorſam bin / die zu Verklei-

kleinerung der Eſtim gegen ein ſo charmantes Frauenzimmer gereichen.

Indem Ew. Wohlgebohrne Excellenz vortreffliche Staats-Prudence, welche in vielen löblichſten Verrichtungen zu admiriren/ von Sr. Hochfürſtl. Durchl. dermaſſen gnädigſt angeſehen worden/ daß ſie ihnen nun eine ſo hohe und würdigſte Employe erworben: ſo hat ein unterthäniger Knecht nicht der letzte ſeyn wollen/ ſo vieler getreuen Patrioten Freuden-Bezeugungen/ damit Ew. Wohlgebohrne Excellenz veneriret werden/ eine demüthige Gratulation in tieffer Submiſſion beyzulegen.

Indem Madame mich ſo lange mit ihrer angenehmen Zuſchrifft nicht beehret/ und dadurch das Gedächtniß der von ihnen enthaltenen Careſſen verneuret: als habe mich bey ihnen erkündigen wollen/ ob irgends dero Liebſter/ der Ballmeiſter/ ſo ein verdrießlicher Auffſeher iſt/ daß ſie zu dieſen Liebes-Geſchäffte nicht ſicher gelangen können.

Nun will ich zwar zu meiner Beruhigung glauben/ daß die Schuld des unterlaſſenen Schreibens mehr einer Hinderniß/ als der Vergeſſenheit unſrer vorigen Vertraulichkeit/ beyzumeſſen: Allein dero unzehlige Annehmlichkeiten/ und der galanteſten Perſonen ihre Sehnſucht darnach/ wollen mich faſt eines andern verſichern.

Je mehr Complaiſence gegen verpflichtete Verehrer ihre Schönheit begleitet: Je gröſſer

groͤſſer iſt die Furcht in mir / es koͤnne unter denſelben vielleicht einer zu meinem Schaden gluͤcklich geworden ſeyn.

Wollen nun Madame mich dieſes unruhigen Zweiffels befreyen; ſo ſchencken ſie mir mit eheſten die hohe Gewogenheit / einige Zeilen von ihren ſchoͤnen Haͤnden zu kuͤſſen.

XI. Dergeſtalt hat der doppelte Periodus ausgeſehen / welcher mit einem Colon in der Mitten gezeichnet wird: Nun wollen wir auch zu den vielfachen ſchreiten / welcher ein Semicolon bey ſich fuͤhret / ehe das Colon die Connexion des Periodi machet.

Zum Exempel:

Indem mir nichts liebers/als die hoͤchſt erfreuliche Zeitung von ihrer erhaltenen Charge, ſeyn koͤnnen; und ich/ als ein verbundener Diener von Ihnen / an aller der Wohlfarth mit Theil nehme/ die einem ſo hochgeſchaͤtzten Freunde begegnet: So erlauben Monſieur, daß nebſt ſchuldiger Gratulation zu der durch ihre Qualitaͤten laͤngſt verdienten Employe,ich mir auch ſelber Gluͤck wuͤnſche.

Indem mein hochgeſchaͤtzter Patron mir nicht allein bißhero die trefflichſten Kenn-Zeichen von ihrer angebohrnen Humanitaͤt geſchencket ; ſondern auch bey Ihr. Hochwohlgebohrnen Excellenz den Herrn Geheimten Rath N. durch vermoͤgenden Vorſpruch meine Fortun dergeſtalt befoͤrdert daß ich nun in des Hochgedachten Herrn Geheimten Rath

N. Dienſte

N. Dienſte gekommen : So bin durch dero hochzurühmende Güte ſo unendlich verpflichtet worden / daß ich niemals meine ſchuldigſte Danckbarkeit werde gnugſam dafür abſtatten können.

Vorſatz

Ob ich wohl das Glück nicht länger ſoll haben / in dero Gemüthe / wie vormals / angeſchrieben zu ſtehen ; und mir dahero zu meinem Mißvergnügen eine Perſon vorgezogen worden / die vielleicht mehr Qualitäten / als ich / beſitzet ; über dem auch Mademoiſelle ihren Wechſel / durch keinen von mir begangenen Fehler / oder die geringſte Untreue beſchönen können :

Nachſatz

So will mich dennoch über dero unrechtmäſſiges Verfahren nicht beſchweren / wenn mir erlaubet iſt / ins künfftige in ihrem geneigteſten Andencken als ein ergebenſter Freund zu ſtehen.

Vorſatz

Indem in ſo langer Zeit keine erwünſchte Gelegenheit finden können / ihnen meine gehorſamſte Dienſte für die vielfältig genoſſene Wohlthaten zu erweiſen ; ohngeacht / daß ich mich äuſſerſt darum bemühet / und ich gleichwohl nicht gerne den Titul eines unerkenntlichen Dieners behalten wolte.

Nachſatz

Als erſuche meinen hochgeehrten Herrn inſtändig / mir deſſen Befehle zu ertheilen / dadurch

durch ich zu Abtragung meiner Schuld gelangen möchte; und überſende zugleich ein neu heraus gekommenes Buch / welches ſich die Ehre ausbittet/ einen Platz in ihrer koſtbahren Bibliothec zu gewinnen.

XII. Werden eines andern ſeine Worte angeführet: ſo bediene ich mich für ſolchen eines Colons: als:

Die klugen Holländer führeten einmahls wegen eines Potentaten politiſcher Offerirung des Friedens/ dieſe Worte: Der Krieg iſt ſicherer/ als ein zweiffelhaffter Friede.

Der unſterbliche Herr von Lohenſtein ſagte sehr merckwürdig: Der Adel iſt eine Nulle; wenn die Zieffer der Tugend dabey ſtehet / gilt ſie viel/ wenn ſie allein ſtehet/ nichts.

Der von dem Pyrenäiſchen Frieden hochberühmte Staats-Miniſter in Spanien; Louis de Haro, rühmte ſich: Er hätte niemahls jemanden was Böſes gethan. Allein ein ander antwortet ihm hingegen: Auch niemanden nichts Gutes.

XIII. Wenn etwas in den Periodum gantz unverhofft eingeſchoben wird/ das eben nicht dazu gehöret/ſo brauche ich/an ſtatt daß ſonſten eine Parentheſis als: ( ) gemacht wird / vor und nach ſolchen Worten ein Colon.

Indem die Converſation galanten Frauenzimmers viel zu einer klugen Conduite beyträget : Denn dieſes hat Monſieur N. der bißhero die Ehre gehabt / mit Mademoiſellen um-

umzugehen/ lebenslang zu rühmen: So würden ſie mich zu ihren verpflichteſten Diener machen/ wenn ſie mir das längſt gewünſchte Glück gönneten/ ihnen zuweilen auffzuwarten/ und von dero Qualitäten gleichen Vortheil zu ziehen.

Weil das Wetter heut ſo anmuthig iſt/ daß es viele zu einer Spatzier-Fahrt antreibet: denn ſie beſorgen vielleicht / es möchte nicht lange dauren: So haben Mademoiſelle die Gutheit für ihren Diener / und gönnen ihm das Glück / daß er in dero beliebteſten Compagnie an einer angenehmen Garten-Luſt gleichfalls mit Theil nehmen darff.

Allein meine Meynung auffrichtig zu ſagen / ſo gefallen mir dergleichen Reden oder Complimenten gar nicht/ da man etwas in Parentheſi, oder welches gleich viel iſt/zwiſchen zwey Puncta, wie jetzt berührter Maſſen/ ſetzet.

Viel beſſer klingt es/wenn man ſolche Complimenten in einen vielfachen Periodum bringet/ und ſie mit wohlflieſſender Feder alſo ausarbeitet:

Indem die Converſation galanten Frauenzimmers viel zu einer artigen Conduite beyträget; und dieſes Monſieur N. aus bißherigen Ehre/ mit Mademoiſellen umzugehen/ lebenslang zu rühmen hat: ſo würden ſie mich zu ihren verpflichteſten Diener machen / wenn ich die gütigſte Erlaubniß hätte / ihnen zuweilen auffzuwarten/und von dero Qualitäten gleichen Vortheil zu ziehen.

Das andere.

Weil das Wetter heut ſo anmuthig iſt / daß es durch ſeine heitere Blicke viele zu einer Spazir-Fahrt reitzet ; und man nicht wiſſen kan/ wie lange dieſe liebliche Zeit dauren wird: ſo haben Mademoiſelle die Güte für ihren Diener / und gönnen ihm das längſt-gewünſchte Glück/daß er in dero beliebteſten Gegenwart an einer angenehmen Garten-Luſt gleichfalls mit Theil nehmen darff.

XIV. Wenn allerhand Urſachen / die die Continuation eines Periodi betreffen / nacheinander geſetzt werden / ſo bedienet man ſich zu deren Unterſcheidung eines Colons.

Nunmehro will ich mein Glück vollkommen ſchätzen / da ich von einem Frauenzimmer geliebet werde/ die ſich den Ruhm der ſchönſten Perſon durch ihre unvergleichliche Geſtalt in dieſer Stadt erworben / die nebſt unzehlichen Annehmlichkeiten ſo viel Qualitäten beſitzet / daß ſie auch der Neid ſelber admiriren muß: ja die noch darzu ein ſo ſchönes Vermögen hat / daß ich lebenslang bey einem ſo galanten Kinde mehr in vergnügten Careſſen / als in anderen unangenehmen Eheſtands-Sorgen / ſinnreich ſeyn kan.

XV. Was das Fundament eines Brieſes anbetrifft / ſelbiges beſtehet in einem gewiſſen Vortrag / darnach ich dem andern zu verſtehen gebe / warum ich an ihn geſchrieben; geſetzt: es hat mir ein Patron viel Wohlthaten

thaten erwieſen / ſo heißt der Vortrag / oder das Antecedens:

Indem mein vornehmer Patron mich vieler Güte gewürdiget:

Conſequens: So erfordert meine Schuldigkeit / Ihnen gehorſamſten Danck dafür zu ſagen.

Vortrag oder Antecedens in Bittſchreiben:

Weil die Secretariat Stelle bey Ihro Hochfl. Durchl. zu N. ledig worden:

Conſequens:

So bitte meinen hochgeſchätzten Patron unterdienſtlich / mir darzu hochgeneigt beförderlich zu ſeyn.

Antecedens: Indem ich die traurige Zeitung vernehme / daß deſſen Herr Vater an einer gefährlichen Kranckheit darnieder lieget:

Conſequens: So condolire von Hertzen dazu / und wünſche mit eheſten glückliche Beſſerung.

Antecedens

Ihr Hochfl. Durchl. der Hertzog von N. ſind heute nach Schwalbach hierdurch paſſiret:

Conſequens: Dannenhero habe ſolches meinem wertheſten Freunde berichten wollen.

XVI. Dieſes Antecedens und Conſequens bedürffen aber mehr Erklärungen der Urſachen /

chen / warum man eben einen Patron erſuchet/ uns zu den erledigten Dienſt zu verhelffen: Denn das iſt nicht genug / daß ich ihn darum bitte: ſondern ich muß geſchickte Bewegungs-Gründe vorbringen / die mich veranlaſſen / ihn um eine ſo groſſe Faveur anzuſprechen.

XVII. Wenn ich nun einen Patron erſuche/ mir zu einer Charge zu verhelffen/ ſo heiſſet das Antecedens.

Indem durch des Herrn Secretarii N. Abſterben eine Charge an dem N. Hofe ledig worden;

Die Connexion oder die Urſach/ worauff ich meine Bitte gründe/ folget alſo:

Und mein vornehmer Patron mir zum öfftern die gütigſte Verſicherung gegeben / bey vorfallender Gelegenheit durch Dero vermögende Recommendation meine Wohlfarth zu befördern:

Der andere Theil des Vortrags / oder das Conſequens, heiſſet alsdenn:

So nehme itzo / aus unterdienſtlicher Zuverſicht zu Dero hochgeneigten Erbieten die Freyheit / ſie um die Hochſchätzbare Wohlthat Ihres Vorſpruchs zu dieſer Function gehorſamſt zu bitten.

Wenn ich einen condoliren will / heiſſet das Antecedens.

Indem ich die traurige Zeitung vernehme/ daß Dero Herr Vater durch einen plötzlichen Todt ihnen entzogen worden.

Connexio.

Und mir eines ſo hochwerthen Freundes Betrůbniß ſo nahe gehet/ als ob es mich ſelber betroffen.

Conſequens.

So habe mein hertzliches Mitleiden darůber durch eine ſchuldige Condolenz bezeigen můſſen.

Antecedens.

Indem dieſelben durch das frůhzeitige Abſterben einer vollkommenen Jungfer Tochter ſchmertzlich ſind gerůhret worden.

Connexio.

Und ein jedweder/ der die Ehre gehabt/ ihre Qualitäten zu kennen/ ſein hertzliches Beyleyd deßwegen conteſtiret.

Conſequens.

So habe / als ein verpflichteſter Diener/ meine Schuldigkeit gleichfalls in einer wehmůthigen Condolenz wollen abſtatten.

Gratulations Schreiben.

Antecedens.

Indem Se. Hochfl. Durchl. von N. Ew. Excellenz in gnädigſter Conſideration

Dero vortreflichen Meriten in das hoch-löbl. Hof-Raths-Collegium angenommen.

Connexio.

Und Ew. Excellenz von allen getreuen Clienten wegen Dero ihnen ertheilten hochvermögenden Patrocinii mit einer ſchüldigſten Gratulation veneriret werden.

Conſequens.

So hat ein verpflichteſter Diener ſeine Obſervanz gleichfalls bezeigen/ und ſo vielen Freuden-Bezeugungen über Ew. Excellenz würdigſt erhaltene Employe einen gehorſamſten Glückwunſch beytragen wollen.

XVIII. So viel gehöret zu dem erſten Fundament welches zu Verfertigung eines Brieſes gelten wird. Hernach ſehe ich auf den fernern Zierrath einer geſchickten Feder / welcher in artigen Beywörtern / galanten Phraſibus und klugen Schmeicheleyen oder Inſinuationibus beruhet.

XIX. Wie nun ſelbige durch den gantzen Brieff wohl müſſen obſerviret werden : ſo iſt zuweilen abſonderlich nöthig / daß ich für dem Vortrag oder Antecedens eine geſchickte Inſinuation mache / dadurch ich entweder um Vergebung bitte / daß ich mich erkühnet / meinen Patron in ſeinen wichtigen Ver-

richt

richtungen durch dieſe ſchrifftliche Auffwartung zu incommodiren: oder ich entſchuldige mich gleichſam durch deſſen überall bekannte Humanität / welche in mir das ehrerbiethige Vertrauen erwecket/er werde meine ſchrifftliche Reverenz, Bitte / oder nach dem der Vortrag iſt/ nicht ungütig nehmen.

XX. Wenn ich meine Recommendation an einen vornehmen Miniſter will machen / der meinem Bruder oder nahen Anverwandten gewogen iſt / beſtehet der Brieff in folgenden 5. Stücken.

Inſinuation oder Initial-Compliment.

Ew. Wohlgebohrne Excellenz geruhen meiner Kühnheit gnädig zu pardoniren / daß hierdurch meine unterthänige Auffwartung ſchrifftlich abſtatte/ ehe Ihnen perſönlich die Reverentz zu machen / die Gnade gehabt.

Antecedens:

Denn indem Ew. Wohlgebohrne Excellenz meinen Bruder ſo glückſelig gemacht / von Dero hohen Güte die trefflichſten Kenn-Zeichen zu genieſſen.

Connexio:

Und dieſes das ehrerbiethigſte Verlangen in mir angefeuret/ durch unterthänigen Gehorſam Ew. Wohlgebohrnen Excellenz hochvermögenden Patrocinii gewürdiget zu werden.

Conſequens.

Alſo ergehet an Ew. Wohlgebohrne Excellenz mein unterthäniges Bitten / aus Dero angebohrnen höchſtrühmlichen Humanität / mich für einen ergebenſten Clienten anzunehmen / und durch Dero gnädiges Wohlwollen mein Glück vollkommen zu machen.

Final-Compliment,

So hohe Wohlthat werde durch allen unterthänigen Reſpect und gebührende Submiſſion Lebenslang veneriren: der ich in ſchuldigſter Obſervanz verharre/

Wohlgebohrner Herr/
Ew. Wohlgebohrnen Excellenz

Unterthänig-gehorſamer
Knecht.

XXI. Ein Danckſagungs-Schreiben könnte eben ſo eingerichtet werden.

Initial-Compliment.

Ew. Excellenz geruhen Dero hochberühmten Güte zuzuſchreiben / wofern durch dieſe ſchrifftliche Reverentz Dero hohe Amts-Affairen unterbreche.

Antecedens.

Denn da Ew. Excellenz durch die köſtliche Addreſſe an den Herrn Ober-Amtmann mein Glück ſo vollkommen gemacht / daß hochermeldter Patron in Anſehen der billigen Eſtim, die er von Dero

Dero vortrefflichen Meriten machet / mir die verlangte Function für andern hochgeneigt gegönnet;

Connexio:

Ich aber bey dem Erkäntniß meines Unvermögens / dieſe hohe Wohlthat würcklich zu vergelten / gleichwohl für die gröſte Undanckbarkeit hielte / Ew. Excellenz nicht zum wenigſten mein verbundenſtes Gemüthe darzu legen:

Conſequens:

So habe Ew. Excellenz für die preißwürdigſte Vorſorge meiner Wohlfarth verpflichteſten Danck ſagen wollen: der tröſtlichen Hoffnung lebend / Dieſelben werden aus gewöhnlicher Leutſeligkeit mit dem ergebenſten Willen eines gehorſamen Dieners zu frieden ſeyn / da ſelbiger kein anderes Kenn-Zeichen eines danckbahren Hertzen reichen kan.

Final-Compliment.

Der Allerhöchſte wolle inzwiſchen an meiner Statt alles mit tauſendfachen Wohlergehen / und fernerem Flor Dero vornehmen Hauſes erſetzen: deſſen Protection Ew. Excellenz ich überlaſſe / und nebſt unterdienſtlicher Recommendation in geziemender Obſervanz verharre.

Ew. Excellenz

Schuldig-gehorſamer
Diener.

XXII. Wer ſich erſt in dieſer Ubung etwas feſt geſetzt / dem wird es leicht fallen/ auch Briefe von anderer Gattung zu imitiren.

XXIII. Ein Viſit-Schreiben wird insgemein alſo eingetheilet.

Initial-Compliment.

MEin Patron wollen vergeben / daß ich an ſie ſchreibe.

Antecedens:

Denn weil ſie mir jederzeit viel Güte erweiſen:

Conſequens:

So habe hierdurch meine Danckbahrkeit bezeigen/ und ihrer ferneren Gewogenheit mich empfehlen wollen.

Inſinuation:

Ich verſpreche mir ſelbige von ihrer Humanität/ und obligire mich/ dieſes Glück durch gebührenden Gehorſahm zu erhalten.

Votum:

Anbey lebe der Hoffnung/ mein Patron werden ſich in guter Geſundheit befinden/und wünſche dahero deſſen Continuation.

Final-Compliment:

Immittelſt will Dero Affection nochmahls ausbitten / wofür in geziemender Obſervanz verharre.

Meines Patrons &c.

Wer hier geſchickte Bey-Wörter / und nette Redens-Arten anwendet / dem wird der gantze Brieff wohl ausgearbeitet in die Hände fallen: Zum Exempel:

MEin Vornehmer Patron wollen Hochgeneigt vergeben / daß ich die Kühnheit begehe / denenſelben mit dieſen geringen Zeilen gehorſahmſt auffzuwarten.

Denn indem mich der groſſen Gütigkeit noch täglich entſinne / die in meines vornehmen Patrons hochgeehrten Hauſe zu genieſſen glücklich geweſen:

So erkenne mich verbunden / durch dieſe Zeilen meine ſchuldige Danckbahrkeit abzuſtatten / und in Dero hochgeneigte Affection mich ferner zu recommendiren.

Meines vornehmen Patrons preißwürdige Humanität verſpricht mir das höchſt-verlangte Glück / in Dero ſchätzbahreſten Wohlwollen eines beſtändigen Platzes gewürdiget zu werden: und Dero gehorſahmſter Diener iſt erböthig / ſolchen durch geziemenden Reſpect und möglichſte Dienſtfertigkeit zu mainteniren.

Anbey lebe der erfreulichen Hoffnung / mein vornehmer Patron werden ſich nebſt Dero hochgeehrter Familie in ſo beliebter Proſperität annoch befinden / als dieſelben bey meiner Abreiſe gelaſſen / und wünſche dahero deſſen beliebte Continuation von Hertzen.

Womit Dero Gewogenheit nochmahls unter-

terdienſtlich ausbitte/und in gebührender Obſervanz lebenslang dafür verharre.

Meines hochgeehrten Herrn
und vornehmen Patrons

Verpflichteſter Diener.

XXIV. Gleichwohl werden ſie / wie aus den Exempeln zu erſehen / auf vielerley Art verändert: und ein Liebhaber eines geſchickten Styli wird den gröſten Nutzen aus den Brief-Muſtern ziehen/ wenn er ſelbige fleiſſig lieſet/ ohne daß man ihn mit allzuviel Regeln überhäuffet.

XXV. Weil in dem Schluſſe wieder ein Compliment muß angebracht werden: ſo beſtehet es meiſten darinnen: daß man ſich in des Patrons Gewogenheit nochmahls recommendiret: man verſpricht / deſſen Patrocinium mit ſchuldigſter Obſervanz zu ehren: Die hohe Güte lebenslang mit danckbahrſten Hertzen zu veneriren: man hält um deſſen Befehle an / welche wir mit allen Gehorſahm vollziehen wollen / oder durch deren Vollziehung man ſich deſſen Affection könne würdig machen.

XXVI. Wer geſchickt ſchreiben will / der meide die allzu lange Periodos, und faſſe ſeine Complimenten hergegen mit anſtändiger Kürtze. Zum Exempel: dieſes klinget ſehr übel:

Ew.

Ew. Excellenz, als die jederzeit mein vornehmer Patron geweſen / und die ich auch noch dafür halte / wollen Dero trefflichen Humanität / welche viele zu genieſſen das Glück haben / hochgeneigt beymeſſen / daß ich die Kühnheit / die ſonſten ſtraffbahr wäre / durch dieſe geringe Zeilen begehe / Ihnen / als die allzeit mit hohen Staats-Affairen beladen / die Reverenz zu machen.

Ein Patron dürffte meynen / der Kerl hielte ſich für ſo ſcharffſinnig in ſeinen Schreiben / daß man ihn nicht wohl verſtehen könte / wenn er den Commentarium über ſeine Phantaſien ausgelaſſen.

XXVII. Wer viel in Parentheſi in ſeinen Schreiben ſetzet / mag verſtändige Ohren / wenn er ſelbſten keine hat / zu Rathe ziehen / und ſich ſagen laſſen / wie es klappet.

XXVIII. Wer aber mit eitel Tavtologien und einerley bedeutenden Wörtern auffgezogen kommet / wird ſich ſo wenig den Beyfall erwerben / als wenn einer im Sommer drey oder vier Oberkleider träget / und dadurch den Leuten zeigen will / daß er einen ſchönen Vorrath von Lieberey oder Narren-Decken habe. Zum Exempel:

Monſieur haben durch dieſe wenige / geringe und ſchlechte Zeilen gantz gehorſahmſt und inſtändigſt bitten und erſuchen wollen / mir die ſondere Güte und ſchätzbahre Affection zu er-

erweiſen und zu ſchencken/ und bey dem Herrn Amtmann meine unterdienſtliche gehorſahme und ergebenſte Recommendation zu machen / und mir alſo dieſen vornehmen Mann zu einen groſſen Patron, mächtigen Beförderer / und trefflichen Wohlthäter zu erwecken.

Was hier mit gröſſern Buchſtaben gedrucket worden/ muß von einem Verſtändigen ausgelaſſen werden.

XXIX. Wenn ein Periodus zu lang werden will/ ſo mache man ihrer zwey daraus: abſonderlich ſetze man zum Schluſſe deſſelben das Verbum, und zwar zur Annehmlichkeit ein dreyſylbiges.

XXX. Was die Beywörter anbetrifft/ ſelbige müſſen wohl ausgeſuchet werden / damit ſie ſich zur Sache ſchicken; denn da heiſſet es: Mein Hoher/ Vornehmer/ Groſſer Patron: Dero überall berühmte Humanität / Dero Preißwürdige Leutſeeligkeit / Dero bekannte Gütigkeit: Dero Hochvermögendes Patrocinium, Dero Hochgeneigte Affection, Dero Hochſchätzbahres Wohlwollen: Das hohe Glück/ die beſondere Ehre / das vollkommene Vergnügen / die ungemeine Zufriedenheit: mit verbundenſten Hertzen / mit verpflichteſter Danckbahrkeit/ mit gröſter Veneration, mit geziemenden Reſpect, in gebührender Submiſſion, mit ſchul-

ſchuldigſter Obſervanz : gehorſamſt / unterdienſtlich/ demüthig:hochgeliebet / angenehm/ gefällig : und was dergleichen Ephitheta mehr seynd/die man nach eines jeden Condition und Character anwendet.

XXXI. Allzuviel Frantzöſiſche oder andere fremde Wörter mit unter das Teutſche zu miſchen / kömmt gezwungen und prahleriſch heraus : Allein dasjenige / was bey uns naturaliſiret iſt / und ſo zu ſagen / das Bürger-Recht erlanget hat / kan gar wohl und ſonderlich bey Hofe angewendet werden : denn fürnemlich iſt hierinnen zu beobachten / an wen man ſchreibet / und ob ſelbiges auch dadurch unſere Meinung recht errathen kan / welches das fürnehmſte Stück eines Brieſes iſt.

XXXII. Wer hochtrabende Allegorien und Poetiſche Redens-Arten in Briefen brauchet / wird das Urtheil erwerben : Er ſey mit dem hochberedten Wiedewitz in eine Schul gegangen. Wer hingegen mit allzugemeinen und einfältigen Phraſibus auffgezogen kommt / der verdienet gar kein Judicium.

XXXIII. Man hüte ſich eine Redens-Art in einem Briefe zweymahl zu gebrauchen : Wenn ich demnach geſetzet: Ich warte mit Verlangen auf das Glück ihres angenehmen Zuſpruchs ; und ich habe es noch einmahl nöthig zuſagen : ſo iſt ihm ja leicht alſo zu helf-

D fen:

ſen: Ich verſehe mich der Ehre ihrer beliebten Viſite mit eheſten. Habe ich einmal: erfreuen: ſo heißt es zum andernmal: vergnügen: Sie gönnen mir die Affection: zum andernmal: Sie haben die Gutheit für ihren Diener. Sie würdigen mich ihrer Befehle: zum andernmal: Sie ſchencken mir die Ehre oder Gelegenheit / Ihnen angenehmen Dienſt zu leiſten: und dergleichen.

XXXIV. Endlich müſſen die Titul wohl beobachtet werden; und wie ich ſelbige einrichten ſoll / läßt ſich aus dem Character der Perſon / an die ich ſchreibe / leicht urtheilen: zweiffle ich aber daran / ſo muß ich mich deßwegen genau erkundigen; weil darinnen zu fehlen / ſonderlich wenn er nicht hoch genug iſt / offt die gantze Gewogenheit eines Patrons heiſſet verſchertzen.

XXXV. Zuletzt will verſichern / daß das Leſen wohl-ſtiliſirter Brieffe und galanter Bücher nebſt der natürlichen Neigung hierzu das ſchönſte Mittel ſey / eine geſchickte Feder führen zu lernen.

Der

Der Allerneueſten Art Höflich und Galant zu Schreiben/

Erſter Abtheilung Erſte CLASSE,

Von denen Viſit- und Empfehlungs-Schreiben/

Dadurch man Patronen oder hohen Standes-Perſonen aufwartet / und ſich in bereits erworbener Gnade oder Gewogenheit mit geziemenden Reſpect und aller Höflichkeit zu erhalten ſuchet.

Empfehlungs-Schreiben
An einen Patron.

Hoch-Edler Herr/
Hochgeſchätzter Patron.

Dieſelben werden Dero gewöhnlichen Leutſeeligkeit nach gütig auslegen / woſern durch dieſe gehorſahmſte Zeilen Dero wichtige Affairen unterbreche. Die viele ſchätzbahren Wolthaten / deren mein vornehmer Patron mich unverdient gewürdiget / halten mich annoch ſo verbunden / daß ich meiner Schuldigkeit erachtet / Ihnen bey ermangelnden Vermögen einer würcklichen Erkäntniß zum wenigſten mein verpflichteſtes Gemüthe durch eine unterdienſtliche Danckſagung darzulegen. Wie nun der erfreulichen Hoffnung lebe/ es werde ein ſo hochgeneigter Patron ein gütigſtes Gefallen an meiner Ergebenheit tragen: ſo will mich ferner des Glückes getröſten/ in Dero hohen Gewogenheit einen beſtändigen Platz zu gewinnen; welchen denn durch allen erſinnlichen Reſpect zu mainteniren werde bemühet ſeyn. Indeſſen wolle der Höchſte Dieſelben nebſt Dero gantzen vornehmen Familie in beliebter Proſperität und beſtändigen Auffnehmen erhalten/und durch immer anwachſendes Vergnügen mir Gelegenheit geben/ deswegen eine erfreulichſte Gratulation abzuſtatten

ten. Womit in ſchuldiger Obſervanz lebenslang verharre

Meines hochgeehrten Herrn/
und vornehmen Patrons

Gehorſahmſter und ergebenſter
Diener.

Das andere
Empfehlungs-Schreiben
An einen Patron.

Wohl-Edler/
Inſonders Hochgeehrter Herr
vornehmer Gönner.

DEnenſelben durch dieſe gehorſahmſte Zuſchrifft auffzuwarten/ und Dero beliebten Wohlergehens mich in geziemenden Reſpect zu erkündigen / verbindet mich diejenige Obſervanz, damit einen ſo vornehmen Gönner jederzeit zu veneriren/ mir oblieget. Wie nun der erfreulichen Hoffnung lebe / es werden ſich Dieſelben nebſt Dero gantzen Hochwerthen Hauſe in annoch geſeegneten Wohlweſen finden : ſo wünſche von Hertzen deſſen beſtändige Continuation, und daß der Allerhöchſte an meiner Statt durch tauſendfaches Glücke und Vergnügen diejenigen Wohlthaten erſetzen möge / welche ich von dero Gütigkeit genoſſen: Denn dieſe ſind ſo vollkommen / daß ich ſolche niemahls genugſahm werde rühmen/ noch vielweniger vergelten können. Indeſſen halte doch um

um meines vornehmen Gönners Befehl an/ wodurch Dero hochgeneigten Gewogenheit mich einiger maſſen möge würdig machen; und in Erwartung derſelben bekenne mich verpflichtet / zum wenigſten mein ſchuldig-danckbahrſtes Gemüthe für alle unverdiente Güte anbey zu bezeugen. Meinen itzigen Zuſtand betreffend/ ſo bin zwar glücklich allhier arrivirt / und habe auch viele Promeſſen wegen meiner Wohlfarth bekommen; Allein es iſt biß dato nichts erfolget/ und ſcheinet/ daß ſich meine Fortun an allen Orten nirgends beſſer als auf Ihrem vermögenden Wohlwollen gründen werde; welches denn hiermit nochmahls unterdienſtlich ausbitte/ und lebenslang dafür verharre.

Meines hochgeehrten Herrn
und vornehmen Gönners

Verbundenſter und
Gehorſahmſter.

Das dritte
Empfehlungs-Schreiben
An einen Patron.

Hoch-Edler Herr/
Hochgeehrteſter Patron.

WJewohl vorlängſt meine Schuldigkeit erfordert / Ew. Excellenz durch eine unterdienſtliche Zuſchrifft die Reverenz zu machen / um mich als

als einen ergebenſten Clienten in Dero hochgeneigten Andencken zu erhalten: ſo habe doch beſorget/ Ew. Excellenz möchten in Dero allezeit hohen Verrichtungen hierdurch geſtöret / und ich einer ſtraffbaren Kühnheit theilhafftig werden. Weil aber Dero weltberühmte Humanität mich endlich eines gütigen Auffnehmens getröſtet: ſo unterſtehe mich/ Ihnen dieſe Zeilen in tiefſter Pflicht zu liefern / und in gebührender Ehrerbiethung Ew. Excellenz höchſtſchätzbaren Gewogenheit mich ferner zu recommandiren. Anbey lebe der angenehmen Hoffnung / es werden ſich Ew. Excellenz in annoch geſegneten Wohlweſen befinden: dannenhero wünſche deſſen beſtändige Continuation von Hertzen/ und daß Ew. Excellenz bey immer vergnügter Proſperität durch Dero herrliche Conſilia für das Auffnehmen des gantzen Landes und die Wohlfarth vieler verpflichteſten Diener ferner rühmlichſt ſorgen mögen. Hiernechſt geruhen Ew. Excellenz zu erlauben / daß dieſes neu herausgekommene Buch ſich die Ehre ausbittet / in Dero koſtbaren Bibliothec einen kleinen Platz zu gewinnen: denn weil es der Autor für was ſonderliches ausgegeben / und Sie wegen Dero ungemeinen Prudence ein groſſer Liebhaber von dergleichen Materien ſind: ſo habe es Dero vortrefflichen Judicio hiermit unterwerffen wollen. Inzwiſchen Ew. Excellenz hohen Patrocinio mich unterdienſtlich empfehlend verharre jederzeit

Ew. Excellenz

Schuldig-Gehorſamer.

Das vierdte

Empfehlungs-Schreiben

An einen Miniſter, der von Bürgerlicher Extraction iſt.

Hoch-Edler Herr /
Hochgehrteſter Herr geheimer Rath /
vornehmer Patron.

Ew. Excellenz geruhen hochgeneigt zu pardonniren / daß Ihnen dieſe ſchlechte Zeilen in gehorſamſter Ergebenheit wiedme. Denn ob wohl Ew. Excellenz in Dero wichtigen Staats-Affairen / womit Sie allezeit beladen / zu turbiren / mich nicht unterwinden ſollte: ſo iſt doch Dero höchſtrühmliche Leutſeligkeit ſo beſchaffen / daß ſie es für ein Vergnügen halten / ihre Clienten durch immer neue unſchätzbare Kenn-Zeichen ihrer hohen Gewogenheit zu erfreuen. In dieſer Abſicht nehme als ein von Ew. Excellenz durch die gröſten Wohlthaten ſchon verpflichteſter Knecht nochmals zu Dero Patrocinium meine Zuflucht / mit demüthigſter Bitte / Ew. Excellenz geruhen ſich doch der Wohlfarth eines ſonſt von aller Welt Verlaſſenen gütigſt anzunehmen. Dero treffliches Vermögen / meine Fortun an Hofe oder anderswo zu befördern / iſt mir wohl bekannt; und Ew. Excellenz preißwürdigſte Huld / die mich zuvor niemals zurück geſtoſſen / läſſet mir auch itzo zu meinen Troſt dieſes eintzige Mittel / länger zu ſubſiſtiren / hoffen. Wiewohl nun Ew. Excellenz dafür nichts anders als ein verbundenſtes Gemüthe offeriren

kan:

kan: ſo will doch den Allerhöchſten inbrünſtig erſuchen / daß er ſolche ungemeine Gütigkeit mit aller erwünſchten Proſperität und ſelbſt beliebten hohen Wohlergehen an meiner Statt reichlich möge vergelten. Womit Ew. Excellenz mich nochmals unterdienſtlich empfehle / und in tiefſter Ehrerbiethung erſterbe

Ew. Excellenz

unterthänig-gehorſamer
Diener.

Das fünffte

Empfehlungs-Schreiben

An einen Doctorem, auf Univerſitäten / bey dem wir Collegia gehalten.

Hoch-Edler /
Inſonders hochgeehrter Herr Doctor, vornehmer Patron.

MEiner ſchuldigen Obſervanz ein Genügen zu thun / habe dieſe geringe Zeilen an dieſelben laſſen abgehen / und nochmals diejenige Obligation bekennen wollen / darzu mich Dero ungemeine Gutheit verbunden. Denn da ich itzo auff der Academie zu N. lebe / ſo erinnert mich ſolches / was nebſt der Ehre / meinem vornehmen Patron nicht länger perſönlich auffzuwarten / ich zugleich für eine treſtliche Inſtruction in Jure verlohren; und wie ihrer rühmlichen Dexterität hierinnen alle

meine Wiſſenſchafft lebenslang werde allein zu dancken haben. Ich darff meinem hochgeehrten Herrn Doctor die Urſache nicht erſtlich ſchreiben / weil ihnen die vielen Ferien auf hieſiger Univerſität / und wegen des Abſterbens des gelehrten Doctoris N. der Mangel an excellenten Rechts-Gelahrten ſchon bekannt. Nur dieſes kan ich melden / wie ich ſchon tauſendmal bereuet / hieher gezogen zu ſeyn; und daß ich Ihnen / wo es in meinem Vermögen ſtünde / bald wieder die Reverenz in N. würde machen. Doch ſo muß ich meines Herrn Vaters Willen folgen / und meine fernere Perfection in Dero herrlichen Collegiis, die ich nun continuirlich leſe / folgends ſuchen. Indeſſen wünſche von Hertzen / der Höchſte wolle meinen vornehmen Patron als eine gelehrte Stütze des Jehniſchen Helicons zu vieler Studirenden vollkommenen Erudition noch lange Jahre in geſegneter Proſperität und guter Conſtitution erhalten; ſo werden auch viele Clienten mit eben ſo groſſem Vergnügen ſich zu aller verpflichteſten Danckbarkeit bekennen / wie nebſt unterdienſtlicher Empfehlung in Dero Gewogenheit

Meines hochgeehrten Herrn Doctors
und vornehmen Patrons

Verbundenſter Diener.

Das

Das ſechſte
Empfehlungs-Schreiben
An einen Patron, der ein vornehmer Geiſtlicher iſt.

Magnifice, Hochehrwürdiger/ Großacht-bahrer und Hochgelahrter/ inſonders Hochgeehrter Herr *General-Superintendens*, vornehmer Patron.

Ew. Hochehrwürdige Magnificenz geruhen Dero Gütigkeit zuzuſchreiben / wofern dieſelben mitten in Dero hohen Amts-Verrichtungen durch dieſe gehorſamſte Zeilen incommodire; in dem vor meiner Abreiſe von Ihnen die hochgeneigte Erlaubniß erhalten / meine Reverenz zuweilen ſchrifftlich zu machen. Uber dem verbinden mich die *unzehlige* Wohlthaten / deren Ew. Hochehrwürdige Magnificenz mich von Jugend auf gewürdiget/ ſo wohl als die köſtlich gemachte Addreſſe bey dem Herrn Ober-Amtmann / hierdurch mein verpflichteres Gemüthe dafür zu conteſtiren. Allermaſſen Hochermeldter Patron, ſo bald er nur Ew. Hochehrwürdigen Magnificenz hochvermögenden Vorſpruch geſetzen / mir ſo viel Kenn-Zeichen ſeiner Gewogenheit blicken lieſſe / die ich nicht gnugſam rühmen kan. Wie ich nun ſothane Gunſt nicht durch meine ſchlechte Verdienſte erhalten / ſondern bloß in Regard der ungemeinen Eſtim, die man ſo wol hier als überall von Ew. Hochehrwürd. Magnificenz vortrefflichen Qualitäten machet: ſo habe um deſto höhere Urſache / Ew. Hochehrwürdigen Magnificenz die

ſchuldigſte

ſchuldigſte Danckbarkeit dafür zu bezeugen. Der grundgütige GOTT wolle alles an meiner Statt mit erſprießlichen Wohlergehen / und fernerem Flor Dero vornehmen Familie reichlich erſetzen: deſſen Protection Ew. Hochehrwürdige Magnificenz ich über laſſe / und nebſt unterdienſtlicher Recommendation in geziemender Obſervanz verharre

Ew. Hochehrwürdigen Magnificenz

Schuldig-gehorſamer Diener.

Das ſiebende

Empfehlungs-Schreiben An einen Patron.

Wohl-Edler /
Inſonders hochgeehrter Herr Licentiat vornehmer Gönner.

INdem ich mich der groſſen Gütigkeit noch täglich entſinne / die in meines vornehmen Gönners Hochwerthen Hauſe zu genieſſen das Glück gehabt: ſo erkenne mich verbunden / durch dieſe Zeilen meine ſchuldige Danckbarkeit dafür abzuſtatten / und in Dero hochgeneigte Affection mich ferner zu recommandiren. Wie mich nun der ſonderbaren Ehre getröſte / dieſelben werden meinem gehorſamſten Suchen zu gratificiren / mir auch als einem ergebenen Diener ins künfftige einen Platz in Dero ſchätzbarſten

ſter Wohlwollen gönnen: ſo verpflichte mich/ ſelbigen durch alle möglichſte Dienſte und geziemenden Reſpect zu mainteniren. Immittelſt lebe der erfreulichen Hoffnung/ mein vornehmer Patron werden ſich nebſt Dero hochgeehrten Familie in ſo beliebter Proſperität annoch befinden/ als dieſelben bey meiner Abreiſe gelaſſen / und wünſche dahero von Hertzen deſſen beſtändige Continuation. Meinen Statum anbetreffend / ſo habe zwar in N. in vieler vornehmer Leute connoiſſance zu kommen das Glück gehabt / und auch ein und andere Affaire in Jure bedienet; Allein weil hier alles überhäuffet/und auch / wie meinem vornehmen Patron ſelbſten bekant/ man erſtlich gute Clienten und glückliche Praxin haben muß / ehe man ſich einen rechten Profit verſprechen darff ; welches aber etwas langſam hergehet: ſo erachte zu meiner völligen Subſiſtence nichts dienlicher/als eine rechtſchaffene Condition. Mein hochgeehrter Herr Licentiat haben durch ihre treffliche Meriten die Eſtime vieler hohen Perſonen erworben ; und ich ſchätze meine Fortun ziemlichen Theils beveſtiget / wenn ſie mich ihres vermögenden Vorſpruchs wollten würdigen: Dannenhero erſuche dieſelben unterdienſtlich hierum/ und will ſo ungemeine Wohlthat nimmer aus danckbarſtem Gedächtniß laſſen ; als der ich in gebührender Obſervanz verharre

Meines hochgeehrten Herrn Licentiaten
und vornehmen Gönners

Verpflichteſter Diener.

Das achte
Empfehlungs-Schreiben
An einen Patron.

Hoch-Edler / Veſt und Hochgelahrter / Inſonders hochgeehrteſter Herr Doctor, vornehmer Patron.

DJeſelben haben Dero gehorſahmſten Diener bey ſeinem Anweſen in N. ſo vieler Güte gewürdiget / daß es die gröſte Undanckbarkeit von der Welt wäre / wenn durch dieſe nnterdienſtliche Zeilen nicht mein verpflichtetes Gemühte dafür an Tag legte. Wiewohl nun Dero trefliche Wohlthaten ein weit mehr als ſchrifftliches Erkänntniß erfodern: ſo habe doch meines Hochgeehrteſten Herrn Doctors höchſtrühmliche Gütigkeit ſo wohl zu erkennen / das Glück gehabt / daß ich mir ſelbſten die erfreuliche Hoffnung verſpreche / Sie werden an der Ergebenheit eines Clienten ſo lange Gedult tragen / biß ihm der Höchſte zur würcklichen Recompenſirung ein beſſeres Vermögen ſchencket; und ihm deſſen ungeachtet Ihr hochgeneigtes Wohlwollen ferner gönnen. Inzwiſchen wünſche von Grund der Seelen Deroſelben nebſt Dero gantzen vornehmen Familie alles erſprießliche Wohlergehen; und wie mich anbey nochmahls beſtermaſſens empfehle: So verharre in ſchuldigſter Obſervanz

Meines hochgeehrteſten
Herrn Doctors

Verpflichteſter Diener.

Das

Das neundte
Empfehlungs-Schreiben
An einen vornehmen Miniſter

Hochwohlgebohrner Herr/
Gnädiger Herr.

Ew. Hochwohlgebohrnen Excellenz durch dieſe unterthänige Zeilen die Reverenz zu machen/ würde mich nicht erkühnen/ wenn Dero gnädige Erlaubniß mir ſolches bey meiner Abreiſe nicht permittiret. Wie nun die hohe Wolthaten / womit Ew. Hochwohlgeb. Excellenz mich allezeit in Gnaden angeſehen/annoch in unterthänigen Andencken hege: ſo ſtatte dafür aus verpflichteteſtem Gemüth nochmahls gehorſahmſten Danck ab / und will zugleich um Dero hohe Gewogenheit ferner unterdienſtlich anhalten. Ew. Hochwohlgeb. Excellenz nie genug geprieſene Leutſeligkeit verſpricht mir ein ſo unſchätzbares Glück/ und Dero unterthäniger Knecht iſt erböthig/durch allen ſchuldigſten Reſpect ſolche Gnade zu erhalten. Der Höchſte wolle nur Ew. Hochwohlgeb. Excell. als eine berühmte Staats-Säule des Durchläuchtigſten Hauſes N. zu mercklicher Beförderung der gemeinen Wohlfarth/ und als einen Hochvermögenden Patron vieler unterthänigen Clienten in beſtändigen hohen Wohlweſen erhalten / ſo wird ſich in gebührender Obſervanz am meiſten zu erfreuen Urſach haben

Ew. Hochwohlgeb. Excellenz

Unterthänig gehorſahmer
Knecht

N. N.

Das zehende

Empfehlungs-Schreiben

An einen vornehmen Mann / den man als Schwieger-Vater zu ehren gedencket.

Hoch-Edler/
Hochgeehrteſter Herr Vater/
Hochgeſchätzter Patron.

Die gebührende Obſervanz, damit ihnen vorlängſten verbunden geweſen/ erinnert mich/ meine Schuldigkeit durch dieſe gehorſahmſte Zeilen abzuſtatten/ und für alle empfangene Güte nochmahls verpflichteſten Danck zu ſagen. Doch die Woltha-ten ſind ſo unzehlig / daß ſie alle beredſahme Danckbahrkeit überſteigen: indem ja mein Hochgeehrteſter Herr Vater mir täglich eine ungemeine Affection erweiſen/wenn mir erlaubet iſt/Sie jederzeit mit dem höchſtangenehmen Titul eines Herrn Vaters zu beehren. Dieſes hohe Glück ſchätze ich über alles in der Welt / und lebe darbey der gewiſſen Hoffnung/ mein Hochgeehrteſter Herr Vater werden es aus rühmlicher Leutſeeligkeit mir Lebenslang gönnen/und wo mir alle würckliche Erkänntniß mangelt/ zum wenigſten an meinem ergebenſten Gemüthe einen geneigten Gefallen tragen: denn dieſes wird jederzeit für ſeine gröſte Vergnügung halten / wenn es ſo hochgeſchätzten Eltern alle Liebe und Gehorſahm erweiſen kan. Inzwiſche habe unterdienſtlich berichten wollen / wie Dero Herr Sohn ſich höchſtens läſſet angelegen ſeyn / die von ſeinen hochwer-

wehrteſten Eltern auf ihn gelegte Hoffnung zu erfül-len; weil er ſich ſo wohl in publicis Collegiis als auch Privat-Studiis alle Tage ſehr wohl zu perfectioni-ren ſuchet. Anbey ſo wünſche von Hertzen alle be-ſtändige Proſperität und glückliches Wohlergehen/ und halte nochmahls um die gütigſte Permiſſion an/ mich jederzeit zu nennen

Meines Hochgeehrteſten Herrn Vaters und hochgeſchätzten Patrons

Gehorſahmſter und verpflichte-ſter Sohn.

Das eilffte Empfehlungs-Schreiben

An einen Grafen/ dem wir im Bade oder Geſund-Brunnen auffgewartet.

Hochgebohrner Graf/
Gnädiger Herr.

Ew. Hoch-Gräfl. Gnaden haben Dero unter-thänigen Diener ſo vieler höchſtrühmlichen Zeugniſſe Ihrer trefflichſten Humanität in Bibra gewürdiget/ daß ich diejenigen Tage/ da Ew. Hoch-Gräfl. Gnaden bey den Geſund-Brunnen auffzu-warten die gnädige Erlaubniß gehabt/ unter die glückſeeligſten meines Lebens ſchätze/ und nichts mehr wünſche/ als meine unterthänige Begierde in Dero ſtetem Dienſten zu ſtillen. Dannenhero habe aus verpflichteſter Erkänntlichkeit Ew. Hoch-Gräfl. Gna-

den mein danckbahrſtes Andencken durch dieſe Zeilen in tieffſten Reſpect darlegen / und in Dero hohen Gnade mich unterthänig recommandiren wollen. Wann dann Ew. Hoch-Gräfl. Gnaden mich ehemahls gnädig verſichert / bey ereigneter Vacanz einer für mich dienenden Charge an ihrem Hofe meiner allezeit in Gnaden eingedenck zu ſeyn: ſo ſetze aus ſchuldigſt ehrerbiethigſten Vertrauen auf Dero hohe Gütigkeit auch gantz allein meine gröſte Fortun, mit unterthänigſten Erſuchen / Ew. Hoch-Gräfliche Gnaden geruhen Dero hohen Vermögen nach die Wohlfarth eines gehorſamſten Knechts in allen Gnaden zu befördern. Allermaſſen mein Glück für unſchätzbahr achten werde / wenn durch aufgetragene gnädige Befehle in gebührender Obſervanz mich jederzeit nennen darff /

Hochgebohrner Graf /
Ew. Hoch-Gräfl. Gnaden

Unterthäniger und gehorſahmſter Diener.

(O)

Der

Der Allerneueſten Art Höflich und Galant zu Schreiben/ Erſter Abtheilung Andere CLASSE Der Viſit-Schreiben/

Welche man an gute Freunde und ſeines gleichen brauchet.

Das erſte
Viſit-Schreiben/
An einen guten Freund.

Monſieur mon tres honoré Amy.

DIe ſonderbahre Höflichkeit / deren mich Dieſelben in Leipzig gewürdiget / obligiret mich noch ſo ſehr / daß ich durch dieſe ſchlechte Zeilen meine verpflichteſte Danckſagung dafür abſtatte / und zugleich um die fernere Continuation ihres geneigten Wohlwollens anhalte. Wie nun Dero ungemeine Complaiſance, ſich jedweden durch ihre Gunſt verbündlich zu machen / mir zur Gnüge bekannt; und dannenhero mir auch eine gütige Gewährung meiner Bitte verſpricht: ſo verſichere hingegen / mich bey aller Occaſion als ein ſchuldiger und treuer Diener von ihnen auffzuführen. Immittelſt wollen ſich Monſieur ihrer Parole erinnern / mir von ihren guten Wohlergehen / wie auch von andern Affairen mit eheſten Rapport zu ertheilen: Denn wie ihnen aus derjenigen Eſtime, die ich von ihrer hochwerthen Perſohn mache / das ſehnliche Verlangen nach der Gewißheit ihres Wohlergehens genugſahm bekannt: ſo bin ich curieux zu vernehmen / ob ſich das Glück nach Verdienſten gegen ſie in N. erweiſet: vor allen andern aber / von was für Qualität daſiges Frauenzimmer iſt. Was mich anbelanget / ſo ſtatte meine Viſiten noch fleißig an dem lieben Orte ab / und auſſer dieſem Zeit-Vertreibe / weiß ich von keinen

weitern Vergnügen / als das in in ihrer Affection findet

Monſieur

Votre tres humble & tres obeiſſant Serviteur.

Antwort:

Monſieur, mon tres eſtimé Amy.

DIeſelben hätten mich nicht höher / als durch ihre geehrteſte Zuſchrifft erfreuen können / weil ſie mir dadurch ein ſo beliebtes Kennzeichen ihrer beſtändigen Gewogenheit ſchencken. Ich bleibe ihnen deßwegen zum höchſten obligiret / und werde dahin trachten / die Qualität eines getreuen Dieners von Ihnen allezeit zu mainteniren. Allein Monſieur beſchämen mich darbey / daß ſie für die von mir genoſſene Höflichkeit ſo verbindlich Danck ſagen / da doch ſelbige ſehr ſchlecht geweſen / und ich ihnen vilmehr verpflichtet bin / daß ſie ſich ein ſo geringes Tractament haben gefallen laſſen ; Doch / wo ich ein andermal wieder ſollte ſo glücklich ſeyn / ihre wertheſte Perſon bey mir zu ſehen / würde ich bemühet leben / derſelben beſſer / als wie geſchehen / nach Würden zu begegnen. Indeſſen gebe meiner Parole und ihren gefälligen Suchen zu gehorſamen ſchuldige Nachricht / daß mein Zuſtand noch leidlich iſt / ich auch in der verlangten Condition gantz wohl reuſſiret bin. Für allen andern aber kan Monſieur verſichern / daß ich hier ſehr annehmliches Frauen-

zimmer habe angetroffen / deren äuſſerliche Schönheit mich curieux gemacht / zu erfahren / ob auch ihre Conduite galant beſchaffen. Sollte ich nun in meinem Verlangen bald vergnüget werden: ſo werde nicht manquiren / ihnen davon auch ohne Heucheley auffrichtigen Bericht zu ertheilen. Itzo aber erlauben ſie / daß an ihrer Zufriedenheit / die ſie täglich bey ihrer Schönen empfangen / aus hertzlicher Freundſchafft mit Part nimmet

Monſieur

Votre tres humble & tres obeiſſant Serviteur.

Das andere Viſit-Schreiben

An einen guten Freund / darinnen man ſich zugleich wegen unterlaſſenen Schreiben excuſiret.

Monſieur,

SIe werden gütig auslegen / wofern durch bißhero unterlaſſenes Schreiben einen Fehler wider meine Schuldigkeit begangen. Doch es iſt nicht ſowohl meiner freywilligen Nachläſſigkeit / als den verdrießlichen Affairen / die ich wegen meiner Güter bekommen / beyzumeſſen / daß ich meine ſchrifftliche Auffwartung nicht eher abgeſtattet. Itzo aber / da von der beſchwerlichen Sache gantz entlediget worden / ſo verſichere Monſieur, daß ich noch wie zuvor als

als ein ergebener Diener die gröſte Hochachtung von ihrer Amitié mache / und ſelbige hiemit nochmals inſtändigſt ausbitte. Wie mich nun dieſes Glückes getröſte: ſo lebe auch der angenehmen Hoffnung/ Monſieur werden ſich nebſt ihrem Herrn Bruder / dem mich beſtermaſſen recommandire / in annoch beliebeten Wohlergehen befinden / worzu denn von Hertzen immerwährende Continuation wünſche. Ich meines Theils bin mit meinem Zuſtande noch zufrieden / und werde es noch mehr ſeyn / wenn ſie mir durch ihre geehrteſte Zuſchrifft / welche mit Verlangen erwarte / geneigt erlauben / daß ferner den Titul führen möge

Monſieur

Ihres

Gehorſamſten
Dieners

Antwort:

Monſieur,

Wiewohl ich mich des Glückes eher verſehen / von ihnen etliche angenehme Zeilen zu erhalten: ſo bin doch ſchon vergnügt / daß es nur wegen überhäufften Geſchäfften / und nicht irgends aus einer Vergeſſenheit ihres ergebenen Dieners ſo lange angeſtanden. Denn jemehr ich Eſtim von ihrer werthen Perſon mache: deſto mehr würde mich der Verluſt eines ſo qualificirten Freundes geſchmertzet haben. Ich bin ihnen derowegen für die Verſicherung ihrer

Amitié ſehr verbunden/und bitte mich ihrer Befehle zu würdigen / wodurch ich ſelbige ferner verdienen möge. Anbey ſo gratulire/daß die verdrießliche Affairen wegen ihrer Güter ſo wohl ſind geendiget worden / und wünſche / daß auch ins küfftige alle Dero Feinde und Mißgönner in ihrem unrechtmäſſigen Unterfangen mögen zu Schanden werden. Was meinen Zuſtand nun betrifft / wornach ſie ſo gefällig zu fragen belieben / ſo iſt derſelbe noch allezeit gantz gut beſchaffen / wenn es nur einem ſo hochgeſchätzten Freunde wohl gehet / deſſen Affection mein Bruder ſich hinwiederum dienſtlich empfiehlet / und ſo wohl als ich die Ehre verlanget / beſtändig zu heiſſen.

Monſieur

Dero

Verbundener Diener.

Ein ander

Viſit-Schreiben

An einen vertrauten Freund.

Hochwertheſter Freund /

JCh bin nicht ſo bald in N. angekommen / als mich die hertzliche Zuneigung zu einem ſo liebſten Freund ſchon angetrieben / ſowohl von meinem Zuſtande ſchuldige Nachricht zu geben / als auch von dem Jhrigen erfreuliche Zeitung einzuziehen. Wie nun

nun die angenehmſte Hoffnung habe / mein hochwertheſter Freund werden ſich in ſo beliebter Proſperität und guten Wohlergehen annoch befinden / als ich ſie bey meiner Abreiſe verlaſſen: ſo wünſche von Hertzen deſſen Beſtändigkeit / und daß Jhnen der Höchſte ſo viel Vergnügen ſchencken möge / als ich von Demſelben bitte / ſo weiß ich gewiß / daß es unzehlbar ſeyn wird. Von dem Meinigen darff ich nicht viel ſchreiben / denn ſie können ſelbſt nachrechnen / was für Ergetzlichkeiten ich anitzo haben kan / nachdem der ſüſſeſten Stunden Jhrer vertrauten Converſation beraubet lebe; doch ich will mich zu frieden geben / wenn ſie mich Jhrer geehrteſten Zeilen deſto öffterer würdigen / und den Mangel der mündlichen Unterredung durch ſchrifftliche Correſpondence erſetzen. Jmmittelſt aber verſprochene Nachricht von dem hieſigen Statu zu ertheilen / ſo würde einer ſo wichtigen Sache mich nimmermehr unterſtehen / wenn ich nicht an einen ſolchen Freund ſchriebe / der mit den untergeloffenen Fehlern ein gütiges Nachſehen hätte: denn dieſe weitberühmte Handels Stadt iſt ſo beſchaffen / daß auch die geſchickteſte Feder ſelbigen nach ihren trefflichen Eigenſchafften nicht recht zu entwerffen weiß. Um ein Theil derſelben ſiehet man ſich bey anmuthigen Sommer-Tagen wegen der herrlichſten Gärten in einem irdiſchen Paradieſe: kömmt man aber näher und betrachtet ihre ſchönen auffgeführten Wälle / ſo iſt deren ungemeine Veſtigkeit ſo beſchaffen / daß ſie den Feinden wohl eine blutige Stirne / ſchwerlich aber eine Ũberſteigung geſtatten. Von innen nun ſind die Häuſer meiſtens prächtig und nach Jtaliäni-

ſcher Manier gebauet / und halten eine ſolche Menge der Inwohner in ſich / die faſt erſtaunend. So viel als ich nun die Ehre gehabt / mit welchen von Extraction zu converſiren / auch von andern Verſtändigen rühmen hören / ſo muß bekennen / daß ſich hier ein Auszug von Gelehrten / und was bey vermögenden Capitaliſten ſonſt rar iſt / zugleich ein Muſter der höflichſten Perſonen als in einem Centro befindet. Ob es nun wohl etwas theurer als in Sachſen iſt: ſo kan man doch ſein Geld mit gröſtem Plaiſir anwenden. Allein das beſte / und was ſie wohl am liebſten zu wiſſen begehren / hätte ich bald vergeſſen / nemlich das hieſige Frauenzimmer abzuſchildern; doch was die Conduite ſolcher annehmlichen Perſonen anbelanget / muß ich ſelbige nur von Hörſagen galante nennen / weil noch nicht ſelbſten das Glück / mit ihnen bekannt zu werden / gehabt; Die äuſſerliche Schönheit aber möchte gegenwärtig vor Dero Augen ſtellen / ſo verſichere / daß ſie ſich auf ſolche Art recommandiren würde / die mich hernach alles unvollkommenen Lobes überheben ſollte. Dieſes iſt nun ein kurtzer Abriß der vornehmſten Stücke / die mir bey meinem Hierſeyn bekannt worden: Das Ubrige aber will auf eine andere Gelegeheit berühren / und mir anbey nur die Erlaubniß ausbitten / unverändert zu ſeyn.

Meines hochgeſchätzten Freundes

Ergebenſter Freund und Diener.

Ant-

Antwort:

Hochwertheſter Freund.

SO geſchwind auch Ihre Gefälligkeit in Schreiben an Dero getreuen Diener geweſen : ſo iſt es doch meiner Sehnſucht iang geſchienen / ehe ich durch die Verſicherung Ihrer mir gewidmeten Affection vergnügt worden. Ich geſtehe demnach/daß Ihre geehrteſte Zeilen mit deſto unbeſchreiblichern Vergnügen durchgeleſen / je mehr Vortheil ſie mir durch die Nachricht von Dero beſtändigen Zuneigung geſchencket. Allein was wollen mein hochwertheſter Freund über die Beraubung meiner Converſation klagen / da ſie doch den ſchlechten Verluſt allezeit beſſer können erſetzen ? vielmehr gönnen ſie mir / die ungemeine Betrübniß zu beſchreiben/ die ich wegen der Entbehrung eines ſo liebſten Freundes / dem ich meine Angelegenheiten allezeit ſicher habe vertrauen können / itzo ausſtehen muß. Doch ſie thun wohl / daß ſie bey ermanglender perſöhnlichen Zuſammenkunfft ſchrifftliche Viſiten fordern: Weil ihnen wohlwiſſend / daß mir dadurch eine ſo groſſe Liebe geſchiehet / die mich von neuen unendlich verbindet. Ich will derowegen an meiner Schuldigkeit nicht ermanglen laſſen/ bey aller vorfallenden Gelegenheit Ihnen mit einigen Zeilen aufzuwarten. Weil aber Ihre Curioſität durch Notificirung dergleichen Admirations würdigen Dinge / als mir von N. geſchrieben / nicht ſtillen kan: ſo will in Voraus deswegen um Vergebung bitten. Denn der Ort/ wo ich mich itzo auffhalte / iſt meinem

hochwertheſten Freunde ſchon bekandt: und wenn auch gleich dieſes nicht wäre: ſo iſt er doch ſo beſchaffen / daß deſſen Beſchreibung ihnen kein ſo groſſes Contentement, als mir die Relation von einer ſolchen fürtrefflichen Stadt geben kan. Abſonderlich was den Abriß des annehmlichen Frauenzimmers betrifft / ſo glaube meinem hochwertheſten Freunde / als einem genauen Kenner der Schönen / gar wohl / und wünſche / daß ſie mit eheſten Ihr völliges Vergnügen in einer von derſelben ihrer Gunſt finden mögen. Dabey aber wollen ſie gleichwol ſo gütig ſeyn / in Dero Gewogenheit ferner einen beſtändigen Platz zu laſſen

Meines hochgeſchätzten Freundes

Verpflichteſtem Freund und Diener.

Ein ander

Viſit-Schreiben

An einen Anverwandten.

Wohl-Edler /

Inſonders hochgeehrter Herr Vetter / vornehmer Gönner.

ICh bin mit ſo vielen Gutthaten jederzeit von Denenſelben beehret worden / daß mich Ihnen zum höchſten obligirt bekenne / und nichts mehr als Gelegenheit wünſche / die genoſſene Höflichkeiten zu recompenſiren. Wie nun hierzu meines hochgeehrten

ten Herrn Vetters Befehle erwarte: ſo will indeſſen mein danckbahres Gemüthe durch dieſe Zeilen darlegen/ und zugleich um die Vergnügung bitten/ mir von Jhren Wohlſeyn eheſtens erfreuliche Nachricht zu ſchencken. Sonſten verrichte die Dienſte bey meinen gnädigen Herrn alſo / daß er daran ein gantz gütiges Gefallen hat / und mich dahero auch verſichert/bey ereigneter Vacanz einer Secretariat-Stelle meine Wenigkeit beſſer zu befördern. Jch verhoffe demnach / durch mein Wohlverhalten ſo wohl meine Fortun zu befeſtigen / als auch mit Dero geneigten Erlaubniß die Qualität deſto eher zu conſerviren

Meines Hochgeehrten Herrn Vetters
und vornehmen Gönners

Gehorſahmen Dieners.

Ein ander

Viſit-Schreiben

An einen guten Freund.

Monſieur,

MEinem gethanen Verſprechen ſo wohl als meiner eigenen Begierde ein Genügen zu thun/habe Jhnen durch dieſe Zeilen auffwarten / und mich Dero glücklichen Wohlſtandes erkündigen wollen. Jſt ſelbige nach Jhren Verlangen beſchaffen: ſo gratulire von Hertzen darzu / und verſichere / daß es mir allzeit die angenehmſte Zeitung ſeyn ſoll / ſo

offt

offt man mich verſichert / es gehe Monſieur in allen erwůnſcht. Mein Zuſtand iſt Jhnen ſchon bekannt: denn der beſtehet annoch in der Converſation der Monſieur bewuſt-und honneten Leuten. Auſſer dieſer Ergetzung paſſire zuweilen die Zeit mit einen Allombre-Spiel/und ob mir das Glůcke gleich nicht allezeit wohl will / ſo bin bey dem Verluſte doch ſo vergnůgt / als im Gewinnen. Monſieur N. aber/ den ſie wohl kennen / iſt von gantz anderer Art / und weil er vor acht Tagen tauſend Reichsthaler baar ſitzen laſſen / hat er ſich recht ſehr darůber chagriniret. Inzwiſchen erſuche Dieſelben gantz dienſtlich/ was irgends Neues an ihren Orte vorgehet / ohnſchwer zu berichten; Jch verharre dafůr nebſt ſchönſter Recommendation

Monſieur

Votre tres obeiſſant
Serviteur.

Antwort:

Monſieur,

DAß Dieſelben ihrem gůtigen Verſprechen ſo wol nachgelebet / und durch Jhre angenehmſte Zuſchrifft Dero Diener die Gewißheit gegeben / wie er das Glůck in ihrer Gewogenheit zu ſtehen / annoch habe / ſolches verpflichtet mich Jhnen unendlich. Anbey ſo erfreue mich von Hertzen / daß ſie noch in erwůnſchter Proſperitåt leben / und ihre Zeit in einer ſo růhmlichen Converſation galanter und honne-

honneter Perſonen vergnůgt paſſiren kȯnnen. Denn gewiß es iſt kein Delectament ůber das ȯfftere Umgehen verſtändiger Leute / wo man zuweilen geſchickte Diſcourſe, hȯflichen Schertz und andere Ergetzlichkeit hat ; zumahl es einem ſo wohl ungemeine Ehre / als auch zu Zeiten nůtzliches Intereſſe verſchaffet. Daß Monſieur auſſer dieſen dann und wann ein Al-lombre-Spiel mit machen / dieſes iſt vielen ſehr beliebt. Doch ich wolte es keinen nicht rahten / der bey den Verluſt nicht ſo groß můhtig als dieſelben wäre / weil der Chagrin, den Monſieur N. bey der Einbuſſe der tauſend Reichsthaler ſo unfůrſichtig blicken laſſen / nur ein geldgeitziges und intereſſirtes Gemůthe zeiget / dieſes aber ohne Proſtitution bey Spielen nicht ſeyn darff. Immittelſt Dero Befehlen zu gehorſahmen / berichte / daß alles das Neue / was hier vorgehet / ein Duell des Obriſt-Lieutenants N. mit den General-Major N. iſt / worinnen der Letztere ſo unglůcklich geweſen / wegen eines Schuſſes in den Leib biß auf den Tod verwundet zu werden. Man zweiffelt an ſeiner Auffkunfft gar ſehr / und ich werde Ihnen mit nächſten ſeinen Zuſtand wieder beſchreiben. Itzo aber erachte nichts mehr nȯthig / als mich in Ihre ſchätzbahre Affection zu empfehlen / nebſt Verſicherung / daß in Erhaltung ſolcher Faveur ſich bey itzigen leidlichen Zuſtand deſto vergnůgter heiſſen wird

Monſieur

Votre tres obeiſſant
Serviteur.

Ein

Ein ander
Viſit-Schreiben
An einen guten Freund / mit dem man ſehr vertrauet lebet.

Monſieur , mon ainable frere & tres honorè Amy.

NIchts vergnügters ſoll mir fallen / als wenn dieſes den Herrn Bruder in beliebter Proſperität und in annoch geneigten Wohlwollen gegen mir antrifft. Denn beydes muß mir in meiner Einſahmkeit/ und da ich itzo meines liebſten Freundes beraubet bin / die gröſte Zufriedenheit geben / wenn ich mich der ſüſſen Stunden erinnere / die in des Herrn Bruders vertrauteſter Converſation genoſſen. Wie ich nun mit eheſten die angenehme Zeitung von ſeinen Wohlergehen ſchrifftlich erwarte : ſo bitte darbey die Erlaubniß aus / auf die Heil. Weyhnachten mich perſöhnlich in ſeine Affection zu recommendiren. Ich ſtelle mir ſchon allerhand Ergetzlichkeit in Gedancken vor / die wir unter uns nach ſo langer Abweſenheit wollen theilen ; und wie eine annehmliche Muſic , vertrauter Diſcurs und die Compagnie galanten Frauenzimmers unſer Divertiſſement ſoll unvergleichlich machen. Der Herr Bruder kan ſeinem Vermögen nach für alles ſorgen ; und dieſe ungemeine Gütigkeit von demſelben wird mich um deſto mehr ver-

verpflichten / lebenslang ohne Ausnahme zu verharren.

Monſieur, mon aimable Frere & tres honorè Amy

Votre tres fidel Amy & Serviteur.

Antwort:

Monſieur, mon tres cher Frere & confidant Amy.

WIewohl meine Antwort auf des Herrn Bruders geehrte Zeilen etwas ſäumig einlaufft: ſo lebe nichts deſto weniger der angenehmen Hoffnung / er werde ſolches mit gütigen Händen erbrechen / und es mit einem vertrauten Freunde wegen ſeiner Negligence in Schreiben dißfals nicht allzugenau nehmen. Die Excuſe will hier nicht beyfügen/ ſondern in Erwartung Seiner höchſterfreulichen Viſite auf die Heil. Weyhnachten mich perſönlich entſchuldigen. Der Herr Bruder gönne mir demnach/ Seinen geneigten Erbiethen zu folgen/das längſt verlangte Glück / mich wieder einmal mit einem ſolchen Hertzens-Freunde in Vertrauen zu letzen / Deſſen beliebte Gegenwart ich nun in etlichen Jahren wegen meiner Reiſen habe entbehren müſſen / es ſoll verhoffentlich am Zeit-Vertreibe nicht fehlen. Dabey aber bitte um unſer Amitiè willen bey keinen andern Bekannten / als bey mir / einzukehren; ich werde mich ſonſten ungemein darüber betrüben. Denn

obwohl den Herrn Bruder nach Würden nicht werde accommodiren können; ſo muß Er mit der ergebenen Intention zu frieden ſeyn / und hierinnen meiner Liebe nachgeben/die keiner Seele ſonſten das Vergnügen ſeiner Bedienung gönnet / als

Monſieur mon tres cher frere & confidant Amy

Votre obeiſſant & tres fidel Amy.

Ein ander

Viſit-Schreiben

An einen guten Freund.

Monſieur,

INdem vormals die ſonderbare Ehre genoſſen / unter der Zahl Ihrer Diener zu ſtehen : ſo habe durch dieſe Zeilen Ihnen auffwarten / und mich Dero geneigten Gewogenheit ferner commendiren wollen. Die ungemeine Complaiſance, die ein jeder an Monſieur zu rühmen hat/ läſſet mich das Glück Ihrer beſtändigen Affection gleichfals hoffen; und ich obligire mich / ſolche durch alle gehorſamſte Dienſte bey Gelegenheit zu erhalten. Indeſſen lebe der angenehmen Zuverſicht / Monſieur werde ſich in ſelbſt beliebten Wohlergehen befinden/ zu deſſen Continuation von Hertzen gratulire/ und anbey wünſche / daß Dero Meriten einmal die verdiente Belohnung mögen erlangen/ ſo ſoll unter an-

andern Vergnügungen darüber meine die gröſte ſeyn. Womit den Titul jederzeit zu führen bitte

Monſieur,

Ergebenſten Dieners.

Antwort:

Monſieur,

Dero Gütigkeit gegen Ihren Diener habe Urſache zu rühmen / indem ſelbige durch eine geehrte Zuſchrifft mir das Zeugniß ihrer ſchätzbarſten Affection giebet. Ich bleibe Ihnen deßwegen ſehr verbunden/ und verſichere/ daß mir keine Gelegenheit ſoll angenehmer fallen / als wodurch die billige Eſtim vor Monſieur an den Tag kan legen. Inzwiſchen ſage gehorſamſten Danck / daſt Dieſelben meinen ſchlechten Meriten eine Beförderung zu gönnen ſo gefällig ſeyn / und wünſche darneben gleichfals / daß Dero Qualität / die weit höher als die meinige zu achten / einmal in rechte Conſideration möge gezogen werden. Alsdenn ſo wird nebſt dienſtlicher Empfehlung ſeine Freude vollkommen ſpühren laſſen

Monſieur,

Ihr

Verbundenſter Diener.

Ein ander
Viſit-Schreiben
An einen guten Freund.

Monſieur, mon tres cher Amy.

SJe werden ein übels Concept von mir haben / daß bey meinen Abſchied wieder die Geſetze der Freundſchafft geſündiget / und ihnen noch zuletzt nicht die gebührende Auffwartung gemacht. Allein Monſieur, wollen für dißmal Dero gewöhnlichen Gütigkeit nach pardoniren/wenn bloß wegen unverhoffter Abreiſe der Poſt / und auch aus groſſer Beſtürtzung des traurigen Adjeu von Mademoiſelle N. an meiner Schuldigkeit gegen Dieſelben bin verhindert worden. Ich verſichere / daß es aus keiner Vergeſſenheit Ihrer hochwertheſten Perſon geſchehen: Denn ſelbige wird mich biß an ihr Ende als einen verpflichteſten Diener erhalten. Weil ſich nun Monſieur einmals als ein Vertrauter in der bewuſten Affaire mit Mademoiſelle N. offeriret: ſo werden Sie nicht ungütig auslegen/ wenn ich Sie in dieſer Qualität anitzo erſuche/ alles getreulich zu aviſiren / was in dem Liebes-Cabinet vorgehet/ und ob auch ein ander guter Freund in mein Gehege zu gehen gedencket. Denn ob ich wohl an der bewuſten Perſon ihrer Tugend und Treue gar nicht zweiffele: ſo bin doch nur curieux, von einen und andern Nachricht zu haben. Sie werden durch ſolche Gefälligkeit mich ſo wohl unendlich obligiren / als wenn Dero geehrte Zuſchrifft / worauf nun mit

Ver-

Verlangen warte / mich ferner würdig erachtet / zu heiſſen

Monſieur, mon tres cher Amy

Le votre

Antwort:

Monſieur, & tres eſtimé Amy.

Es iſt wahr / ich betrübe mich ſehr wegen Dero geſchwinden Entfernung / und meynete nicht anders / als daß Sie entweder von mir unwiſſend mit was beleidiget worden / oder es hätte Ihnen gereuet / mich zu einen Confidanten in der bewuſten Affaire angenommen zu haben. Ich wurde aber am vergangenen Sonntage / als ich meine Zeit durch einen angenehmen Schertz mit jemand vertreiben wollte / durch eine wohlbewuſte Perſon / welche gleich dabey ware / mitten in meinen Grillen aus den Zweiffel Ihrer Ungunſt geriſſen / weil ſelbige verſicherte / daß es wegen Eilfertigkeit der Poſt faſt unmöglich geweſen / bey ihr rechten Abſchied zu nehmen. Indem mich nun gar wohl beſcheide / daß ich in der Affection dieſer Perſon weit nachſtehen muß: ſo gebe mich zufrieden / und bin einem ſo hochgeſchätzten Freunde unendlich verbunden / daß mich Deſſen geehrtes Schreiben verſichert / wie ſelbiger auch in Abweſenheit meiner eingedenck zu ſeyn Belieben trage. Sonſten ſtehet in der Chambre de l' amour noch alles wohl / und es ſcheinet wegen Ihrer und auch andern inſtehenden Hochzeiten / als menagire man die

revenues de la nature ziemlicher maſſen / um bey künfftigen erwehnten Solennitäten deſto herrlicher zu tractiren. Ich wollte wünſchen / daß mir dergleichen an einem ſo angenehmen Orte / wie Ihnen wiederführe: ich obligire mich / ſolches Tractament mit reichen Wucher zu erſetzen. Doch dieſe Schätze ſind vor mir annoch verſchloſſen / und ich will mich gantz gerne noch eine Weile daran delectiren / daß ich mich nennen darff

Monſieur, mon tres eſtimé Amy

Le votre

Ein ander

Viſit-Schreiben

An einen guten Freund und Gönner.

Hochgeehrter Herr /
Vornehmer Gönner.

INdem meine Devoir erfodert / für alle genoſſene Gutheit nochmals verpflichteſten Danck zu ſagen: ſo habe ſolches durch dieſe ſchlechte Zeilen verrichten / und mich anbey Dero ſonderbaren Affection recommandiren wollen. Wie nun an geneigter Willfährung meines gehorſamen Suchens nicht zweiffele / ſo halte um Dero Befehle an / wodurch ich mich ſolches Glückes möge würdig machen / und auf was Weiſe ich für ihre ungemeine Gefälligkeit nur in etwas könne erkänntlich ſeyn. Denn

mich

mich gantz und gar aus meines vornehmen Gönners Schuld zu wickeln / halte für unmöglich / weil Dero mir erwieſene Wohlthaten ſo vollkommen gegen Ihren Diener ſind / daß Sie nur ein verbindliches Gemüthe aber keine Vergeltung annehmen. Ich weiß auch / daß mein vornehmer Gönner ſich ſchon aus rühmlicher Humanität an meiner Ergebenheit begnügen / und zufrieden ſeyn / wenn Sie mich lebenslang zu einen Schuldner haben. Indeſſen wollen Sie doch die Gutheit haben / von Ihren geſegneten Wohlweſen erwünſchte Zeitung zu geben / und erlauben / daß ich mich darüber gleichfals von Hertzen möge erfreuen. Was meine Wenigkeit anbelanget / ſo lebe anitzo gantz vergnügt / zumal wenn mir wegen der Ehre gratuliren darff / jederzeit zu heiſſen

Meines hochgeehrten Herrn /
und vornehmen Gönners

Schuldig-gehorſamer
Diener.

Antwort:

Hochgeehrter Herr /
vornehmer Freund.

SIe erweiſen durch Ihre angenehme Zuſchrifft / daß neben andern Qualitäten auch die Höflichkeit vollkommen bey Ihnen anzutreffen. Denn warum dancken mein hochgeſchätzter Freund ſo verbündlich für die wenige Gefälligkeiten / welche Sie irgends

irgends von mir genoſſen / da ich nicht anders als meine Schuldigkeit hierinnen obſerviret / und noch ein mehrers hätte thun ſollen? Ich bin Ihnen vielmehr verpflichtet / daß ſie bey ihren Hierſeyn meinem Hauſe die Ehre ihres Zuſpruchs gegönnet / und mir die Zeit durch ein Damen Spiel öffters vergnügt paſſiren helffen: und wollte wünſchen / daß es ihre Gelegenheit gelidten / allezeit mich ſolches Glückes theilhafftig zu machen / ſo dürffte ich zuweilen nicht über müßige Stunden klagen. Inzwiſchen gebe / Ihrem complaiſanten Erſuche zu willfahren / Nachricht / daß mich (den Höchſten ſey Danck!) in annoch guter Proſperität befinde / und darbey für meine gröſte Freude halte / daß es meinen hochgeſchätzten Freunde wohl gehet. Ich wünſche von Hertzen deſſen beſtändige Continuation, und verſichere / daß ich allezeit mit Vergnügen bin

Meines hochgeehrten Herrn
und vornehmen Freundes

Dienſtwilligſter.

Ein ander
Viſit-Schreiben
An einen guten Freund.

Monſieur, mon tres cher Amy.

Wie bin ich doch ſo unglücklich / in ſo langer Zeit keine einige Zeilen von Ihren werthen Hän-

Händen zu erhalten? Haben Monſieur Dero getreuen Diener ſo gar vergeſſen / daß Sie ihn nicht einer Nachricht von ihren Wohlergehen würdigen? oder hält Sie ein artiges Frauenzimmer ſo ſehr gebunden / daß Sie keinen Augenblick von ihren Vergnügen wollen abbrechen? gewiß / ich ſoll es faſt glauben. Allein warum gönnen mir Monſieur nicht die Freude / zu ihren angenehmen Zeit-Vertreib zu gratuliren / da Sie doch wiſſen / wie ich an allen Ihren Glücke mit Theil nehme? Ich bitte deßwegen um aller unſer vertrauten Freundſchafft wegen / mich nicht länger in Ungewißheit Ihres Zuſtandes zu laſſen / und doch mit eheſten zu berichten / ob ſelbiger erwünſchet beſchaffen: denn aus dieſem verlange ſehnlich zu erfahren / ob auch noch ferner die Ehre haben ſoll / wie vor zu heiſſen

Monſieur, mon tres cher Amy

Votre tres humble
Serviteur.

Antwort:

Monſieur mon tres honoré Amy.

Wie werde ich doch bey Ihnen genugſam entſchuldigen / daß bißhero gegen einem ſo hochgeſchätzten Freunde ſo ſchlecht gefällig in Schreiben geweſen. Sage ich gleich / daß ich Monſieur noch wie zuvor über alle meine Bekannte in der Welt ſchätze / ſo können ſie antworten: daß die nachläſſige Corre-

ſpondence kein ſonderliches Kenn-Zeichen darvon ſey. Und will ich eine Unpäßlichkeit/oder ſonſten wichtige Affairen vorwenden / ſo rede ich wider mein Gewiſſen. Ich gründe mich demnach bloß auf ihre Gütigkeit / und hoffe von Selbiger Pardon zu erhalten/ wenn ich Jhnen die rechte Urſache in Vertrauen geſtehe. Dieſe haben Monſieur in Dero wertheſten Zeilen ſelbſt errathen / denn es die Converſation der Mademoiſelle N. bey der ich annitzo ſehr genau engagiret bin. Monſieur erwegen nun / was für Zeit Sie ehemals auf Jhre Amour mit Mademoiſelle N gewendet / daß Sie auch keine Minute davon zu bringen waren / und dencken / ob ich wohl unrecht gethan / da ich in eines vertrauten Freundes Fußſtapffen getreten: Denn wie mich in allen Jhnen zu folgen verbunden erkenne / ſo habe auch in dieſem Stücke nicht manquiren wollen. Doch wo dieſes ja nicht zu einer rechten Excuſe hinreichen ſollte ; ſo laſſen ſich doch Monſieur dadurch ausſöhnen / daß inskünfftige deſto beſſern Fleiß hierinnen verſpreche/ und alle dasjenige für ſchätzbahr achten will / wodurch ich mich in der That erweiſen könne

Monſieur, mon tres honoré Amy

Votre tres obeiſſant & tres
fidele Serviteur

Der

Der
Allerneueſten Art
Höflich und Galant
zu
Schreiben/
Erſter Abtheilung/
Dritte
CLASSE,
Der
Viſit-Schreiben/

Welche man an vornehme Dames und anderes Polites Frauenzimmer kan gebrauchen.

Das erſte Viſit-Schreiben/ An ein Frauenzimmer.

Mademoiſelle.

Dieſe Zeilen werden ſich eines gütigen Auffnehmens getröſten können / weil Dieſelben mir bey meinem Abreiſen die Parole gegeben / daß ſie dieſes Glück genieſſen ſollten. Allein darff man der Parole eines Frauenzimmers auch ſicher trauen? Ich will es von Mademoiſellen / als Dero Qualitäten von keinem Wanckelmuth wiſſen / eher als von andern glauben / und mir dahero mit der angenehmen Hoffnung ſchmeicheln / Sie werden Ihren geneigten Verſprechen nach mich auch abweſend ihres ſchätzbahren Andenckens würdigen. Mademoiſelle gönnen Dero gehorſahmſten Diener dieſe Ehre / und verſichern ſich / daß er ſolche mit aller ſchuldigen Ehrerbietung erhalten werde. Immittelſt wollen ſie erlauben / daß nach Ihren Wohlergehen frage / und wo ſelbiges erwünſcht beſchaffen / zugleich eine ungemeine Freude darüber bezeige: Denn dieſes ſoll mir in meiner Einſamkeit noch allein eine Vergnügung geben / wenn ich höre / daß das Glück in allen einem annehmlichen Frauenzimmer nach Meriten dienſtbar iſt / deſſen Converſation mir manche ſüſſe Stunden geſchencket. Ich erinnere mich derſelben noch täglich / und muß / ſo offt ich an Mademoiſellens complaiſante Aufführung gedencke/

cke / Jhnen allezeit in Gedancken dafür verbunden ſeyn. Jhre Conduite wird demnach ſo wohl von andern / als abſonderlich von mir den Ruhm behalten / daß ſie die Geſchickteſte ſey ; und dabey will mir ungemein gratuliren / wenn in Dero koſtbahren Gewogenheit beſtändig ſtehen darff

Mademoiſelle

Dero verpflichteſter Diener.

Antwort:

Monſieur,

Sie können ſich verſichern / daß meiner Parole in allen nachgelebet / und Jhr geliebtes Schreiben mit deſto mehr Vergnügen durchgeleſen / je höflicher ſolches eingerichtet iſt. Gewiß / ich hätte mir dieſes faſt nicht eingebildet / daß Monſieur an Dero Dienerin auch in Abweſenheit dencken / und ſie mit einer Zuſchrifft beehren würden: Denn man kan ſich von ihrem Geſchlechte eben ſo viel Zweifel wegen der Parole, als Sie von dem unſrigen machen / und man bittet von den Frauenzimmer öffters aus Gewohnheit eine Affection, die man doch im Hertzen hernach nicht dafür erkennet. Allein Monſieur erweiſen / daß ſie vollkommen complaiſant ſind / und lieber für eine ſchlechte Sache wollen Eſtime tragen / als Jhr gegebenes Verſprechen nicht halten. Sie haben deßwegen eine billige Hochachtung in meinem Gemüthe zu gewarten: und ich hoffe / es werde von Jhnen nicht ungleich ausgeleget werden / daß ich es

ſchrifftlich bezeuget. Was meinen Zuſtand anbelanget / ſo iſt ſelbiger annoch erträglich / auſſer daß ihm Dero angenehmes Schertzen einen Zeit-Vertreib entzogen. Ich habe ſolches gewiß an keiner Perſohn auf ſo anſtändige Manier als an Ihnen geſehen / und ſie haben durch allzu groſſen Ruhm meiner ſchlechten Conduite auch in Schreiben bewieſen/ daß Sie nimmermehr davon abzubringen ſind; doch weil es einer Flatterie etwas nahe kommet: ſo bitte ſolches inskünfftige einzuſtellen / oder es wird ſich über Sie zu beklagen haben

Monſieur

Ihre Dienerin.

Ein ander

Viſit-Schreiben

An ein Frauenzimmer.

Mademoiſelle,

SIe erlauben/ daß Ihnen durch dieſe gehorſahmſte Zeilen die Auffwartung mache / und mich Ihren verbundenſten Diener annoch nenne. Denn weil vormahls das Glück gehabt / Mademoiſellens hochſchätzbahren Converſation zu genieſſen / und ſelbige wegen dero ungemeinen Eſprit und geſchickter Conduite nicht genugſahm rühmen kan/ ſo befiehlet mir die Schuldigkeit / das ehrerbietige Andencken dafür ſchrifftlich zu bezeigen/ und mich in ihre Gewogenheit ferner zu recommandiren. Ich weiß wohl/ daß hier-

durch

durch von Mademoiſellen etwas zu koſtbahres für mich fordere: allein ich verſichere / daß / ob ſie zwar keine Qualitäten / die ſolches meritiren / an mir finden/ dennoch ſo viel Gehorſahm und Reſpect antreffen ſollen/daß mir keiner darinnen vorzuziehen. Ich erwarte demnach eine hochgeneigte Gewährung meiner Bitte; und wie anbey die angenehme Hoffnung habe/ es werde ſich Mademoiſelle in ſelbſt beliebten Wohlergehen befinden / ſo wünſche von Hertzen deſſen Beſtändigkeit / und daß mit eheſten die vergnügte Gewißheit bekommen möge / ob inskünfftige die hohe Ehre habe/ zu heiſſen

Mademoiſelle

Dero ergebenſter und gehorſahmſter Diener.

Antwort:

Monſieur,

SIe haben nicht Urſach / durch Ihre Zuſchrifft um die Hochachtung einer Perſohn zu bitten/ daran wenig gelegen / und meine Converſation verdienet auch kein ſo groſſes Lob / als ſelbiger Ihre ſonderbahre Höflichkeit beyleget : vielmehr erſuche Monſieur, Sie wollen meine Fehler/die vermuthlich mit untergeloffen/ beſtens auslegen. Indeſſen kan Ihrem verbündlichen Begehren ſo weit zu Gefallen ſagen/ daß Ihre Qualitäten bey jeder / und alſo auch bey mir eine ohnfehlbahre Eſtim erwerben müſſen: deswegen denn von Hertzen wünſche / daß ſolche von einem

einem artigen Frauenzimmer / und welches Sie ſich ſelber auserleſen / mit eheſten nach Würden angeſehen werden. Denn ſo wird von Hertzen darzu gratuliren

Monſieur

Ihre Dienerin

Ein ander Viſit-Schreiben An ein Frauenzimmer.

Mademoiſelle,

ES wird ihnen befremdet vorkommen / daß ein ergebener Diener nach ſo langer Zeit / und da er vielleicht gäntzlich aus Dero Andencken gefallen / dieſe ſchlechte Zeilen vor Ihre ſchöne Augen leget. Allein eben die verdrießliche Entfernung von einem annehmlichen Frauenzimmer / und die Sehnſucht bey entzogener perſönlicher Auffwartung mich doch ſchrifftlich in Dero hochſchätzbahren Gedächtniß zu erhalten / iſt Urſach meiner unternommenen Kühnheit ; und Dero in Weiſſenfels erkannte galante Conduite gibt mir die angenehme Hoffnung / Sie werde ſothanes Unterfangen mit keinen ungnädigen Blicken ſtraffen. Zwar kan ich mich wohl beſcheiden / daß Mademoiſelle an Verehrern keinen Mangel haben / und ſolche auch von weit beſſeren Meriten / als meine ſchlechte Perſohn iſt / verdienen ; aber um deſto mehr ver-

verſichert mich Dero angebohrne Höflichkeit / Sie werden ſich nicht beleidiget finden / wenn ich nicht wider Ihren Willen den Vorzug in einem Glück ſuche / welches für mich zu koſtbar / ſondern mich wie vormals an der hohen Ehre ihrer Freundſchafft begnügen laſſen. Denn dieſe Gewogenheit von einem ſo vollkommenen Frauenzimmer iſt ſchon würdig / mit verpflichteſten Hertzen angenommen zu werden: und wo ich mich ſo vieler Gutheit von Ihnen rühmen darff / ſo werde in ſchuldiger Vollziehung Dero gütig-auffgetragenen Befehle mich lebenslang mit Vergnügen erweiſen

Mademoiſelle

Ihren gehorſamſten und ergebenſten Diener.

Ein ander

Viſit-Schreiben

An ein Frauenzimmer.

Annehmlich Sirene,

Hochgeſchätzte Freundin /

IHr werdet mir gütig erlauben / daß ich meine unternommene Freyheit an Euch zu ſchreiben / eine Schuldigkeit nenne / und wegen deren bißherigen Unterlaſſung gehorſamſt um Vergebung bitte. Denn die vorige hochwertheſte Bekanntſchafft mit einem ſo artigen Frauenzimmer ſchwebet mir noch

in ſo guten Andencken / daß ich / ſelbige nicht fortzu-ſetzen / für einen unverantwortlichen Fehler halte; und ihr ſelber ſeyd viel zu galant , als daß Ihr mein Unterfangen nicht billigen ſollet. Leget es alſo / hochgeſchätzte Freundin / für keine Leichtſinnigkeit aus / daß ich nach ſo langer Abweſenheit meine Aufwartung nicht ſchrifftlich abgeſtattet / um mich dadurch in Euren geneigten Andencken zu erhalten; ſondern glaubet / daß ich dieſes wohl tauſend mal gewünſchet / aber allein wegen Mangel der Gelegenheit / Euch einen Brief ohne Erbrechung in ſichere Hände zu liefern / nicht darzu gelangen können / biß ich es endlich wagen müſſen / durch Mademoiſelle N. meine Sehnſucht zu befriedigen. Nun will ich zwar hoffen / daß die annehmliche Sirene aus dieſen allein die Verſicherung ſehen wird / wie ich mich noch in Gedancken an Ihrer ehmahligen honetten und beliebteſten Converſation vergnüge / und ſelbige in der Abweſenheit noch deſto höher halte / indem das hieſige Frauenzimmer mit ſo geſchickter Auffführung etwas ſparſam ſcheinet. Sollter Ihr aber über Verhoffen ſpüren / daß auch fremde Augen nach dieſen Inhalt begierig geweſen : ſo befehlet / wie ins künfftig darinnen vorſichtiger und des höchſt-verlangten Glücks eurer Gewogenheit würdig ſeyn möge

Der annehmlichen Sirenen

Ergebenſter Diener.

Ein

Ein ander
Viſit-Schreiben
An ein Frauenzimmer.

Mademoiſelle,

WEnn mich Dieſelben einer Kühnheit beſchuldigen / daß dieſe ſchlechte Zeilen ohne Erlaubniß vor Jhre ſchöne Augen kommen : ſo werde zu meiner Excuſe ſagen / Mademoiſelle haben mich ſelbſten darzu gezwungen. Denn ich weiß nicht / warum Dero annehmliche Perſon unauffhörlich in meinen Gedancken ſchwebet / und ich mag auch ander Frauenzimmer ſehen ſo viel / als ich will / Jhre Schönheit dennoch allein vor meinen Geſichte ſtehet. Gewißlich / wo mir Dero Tugenden nicht vollkommen bekannt wären / wollte ich ohne Scheu ſagen : Mademoiſelle müſten ein mehr als allen Schönen gewöhnliches Kunſt-Stück an mir probiret haben / das mich und meine Sinnen Jhnen gantz zu eigen gemacht. Jch habe alſo auch nothwendig an Sie ſchreiben müſſen / weil ich meiner ſelbſt nicht mehr mächtig bin / und verhoffe deswegen gütigen Pardon. Allein darff ich wohl nach der Urſache fragen / woher dieſe Bezauberung entſtehe: Mademoiſelle werden nach gewöhnlicher Art des Frauenzimmers ohnfehlbar eine Unwiſſenheit vorwenden. Wenn Sie aber ſo gefällig wollen ſeyn / ſich mit Jhren feurigen Blicken / ſchönen Wangen / und andern unzehlichen Seltenheiten / die vor andern einen Vorzug haben / um den Urſprung meiner Unruhe zu beſprechen : ſo wer-

den Sie Gewißheit genug davon kriegen. Ich bitte alſo mit eheſten geneigte Nachricht hievon / und daß Mademoiſelle mir zugleich von Dero beliebten Wohlergehen mögen erfreuliche Zeitung geben; doch wo Sie die geringſte Eſtime noch von mir machen / ſo ſchreiben Sie von keinem Liebſten / der irgends Ihre unvergleichliche Perſon bald beſitzen ſollte / weil das unſchätzbare Glück itzo noch alleine wünſchet / ohne nähere Freunde die Qualität zu beſitzen

Mademoiſelle

Ihres

verpflichteſten und ergebenſten Dieners

N. N.

Antwort:

Monſieur,

WAs werden Sie von mir dencken / daß ich auf Ihr Schreiben noch antworte / darinnen Sie mich doch einer Zauberey beſchuldiget. Sollte ich es nicht vielmehr nehmen / und damit vor die Obrigkeit gehen / um Rechenſchafft wegen Auffbürdung eines ſo groſſen Laſters zu fordern? Gewißlich Monſieur, Sie haben mir zu viel gethan / und wo ich mit der ſchönen Kunſt in der That umgehen könnte / wollte ich Ihnen zur gebührenden Straffe ſo unendliche Marter meinetwegen zaubern / daß Sie ins künfftige alles muthwillige Schertzen ſollten einſtellen. Allein Monſieur irren villeicht in der Perſon / und haben für

für groſſer Unruhe / die Ihnen eine fremde Schönheit verurſachet / den Brief nur aus Verſehen zu mir geſchickt : denn meine ohnmächtigen Blicke und andere wenige Eigenſchafften wollen gar nicht wiſſen / daß ſie Monſieur mit etwas beleidiget ; ſondern ſie verſichern mich vielmehr / daß ſie von weit beſſern Vorzügen ſeyn müſten / wo ſie eine ſo galante Perſon ſollten charmiren. Weil denn Monſieur in dem gantzen Briefe nicht von Hertzen geſchrieben : ſo kan auch dieſes nicht glauben / daß Sie gantz allein wünſchen / zu nennen

Monſieur

Ihre

geneigte Freundin.

Ein ander

Viſit-Schreiben

An eine Dame, die man als ſeine Schwieger-Mutter ehret.

Edle /

Hochgeehrteſte Frau Mutter /

Dero angebohrne Gütigkeit verſichert mich / Sie werden es nicht übel nehmen / wenn ein gehorſamſter Sohn ſeine Schuldigkeit durch eine ſchrifftliche Auffwartung abſtattet. Deßwegen habe mich erkühnet / durch dieſe Zeilen meine Ergebenheit ehrerbietigſt darzulegen / und Dero hochgeneigtes Wohlwollen

wollen ferner auszubitten. Wie nun Dero treffliche Leutſeligkeit mir zur Gnüge bekannt / und wohl weiß / daß Sie es für die gröſte Freude halten / andere durch ungemeine Güte zu unendlichen Schuldnern zu machen: ſo zweiffele nicht / meine hochgeehrteſte Gönnerin werden mir nebſt andern unzehligen Wohlthaten / deren dieſelben mich unverdient gewürdiget / noch dieſe ſchencken / daß ich mich lebenslang Ihren ergebenſten Sohn nennen darff. Denn in dieſen liebſten Namen wird meine gantze Glückſeligkeit beruhen; und ſelbigen verſpreche durch allen Gehorſam und tieffſten Reſpect gegen eine ſo liebreiche Frau Mutter zu erhalten. Der Höchſte wolle nur dieſelben nebſt Dero hochgeſchätzten Familie mit geſegneten Wohlweſen beſtändig erfreuen / ſo wird einem ſo vornehmen Hauſe höchſt-verbundener Diener die gröſte Vergnügung darüber haben. Der ſich indeſſen nebſt unterdienſtlicher Empfehlung die hohe Ehre wünſchet jederzeit zu heiſſen

Der Hochgeehrteſten Frau Mutter

Ihr verpflichteſter und gehorſamſter Sohn.

Ein ander

Viſit-Schreiben

An ein Frauenzimmer.

Annehmliche *Liſette*,

So offt ich mich der groſſen Gefälligkeit erinnere / wel-

welche Ihr mir bey meinen Liebſten N. durch vermögende Recommendation erwieſen: ſo vielmals muß mich euch dafür unendlich verpflichtet bekennen. Ich habe demnach meine ſchuldige Danckbarkeit nochmals ſchrifftlich abſtatten / und mich Eurer geneigten Affection empfehlen wollen. Gönnet mir die Zufriedenheit / als eine hochwehrteſte Freundin ferner meine Parthey bey meinen N. zu halten / und befehlet/wo ich es zu vergelten geſchickt bin/auch nichts in der Welt ſoll ſeyn/ welches/ Euch zu dienen/ nicht unternehmen will. Inzwiſchen lebe der angenehmen Hoffnung / dieſes werde Euch in vergnügten Wohlergehen antreffen / worzu denn von Hertzen gratulire/ und anbey wünſche/ das Glücke wolle Euch mit ſo viel Ergetzlichkeit küſſen / als ihr Annehmlichkeiten beſitzet/ ſo werden Euch alle Augenblicke ohnfelbar freudig vorkommen. Allein ich Armer muß *ſtatt* der vorigen ſüſſen Stunden meine Zeit gantz verdrießlich hinbringen / und die Abweſenheit meines N. ſo wohl als die Beraubung eurer beliebteſten Converſation kommet mir trefflich ſpaniſch vor; doch es heiſſet Gedult/ biß wieder in einen ſo liebſten Ort zu reiſen die Vergnügung hat

Annehmliche *Liſette*

Eurer

Verbundenſter Freund
und Diener.

N.N.

Antwort:

Geliebter Hertzens Freund/

EUer wertheſtes Schreiben hat mich von Grund der Seelen vergnüget / weil mir ſelbiges die angenehme Verſicherung giebet / daß ich noch bey Euch in geneigten Andencken ſtehe. Ich bitte deßwegen mich beſtändig in ſelbigen zu behalten / und mir das Glück eurer liebſten Zuſchrifft bald wiederum zu gönnen/ weil ich doch hoffe / daß Euch Euer N. ſchon ſo viel Zeit wird übrig laſſen / Euch zuweilen einer guten Freundin zu erinnern. Dieſes iſt das eintzige/ warum ich euch wegen der Gefälligkeit bey N. erſuche/denn ich weiß/wie Euch ſelbſten bekannt/ noch anitzo von keinem beſſern Zeit-Vertreib / als welchen ich in Eurer beyden Freundſchafft finde. Daß ich mich aber Eure Parthey zu halten weiter erbiethen ſolte/ iſt unnöthig / weil Eure artige Perſohn und liebenswürdige Qualitäten ſich ſo feſt in N. ihrem Gemüthe eingeſchlichen / daß Sie keine Macht daraus vertreiben / und auch nichts beſſer recommandiren kan. Sonſten wolte Euch wohl bedauren/ daß Ihr in Eurer Einſamkeit keine ſonderliche Ergetzlichkeit mehr habet / wenn ich nicht bedächte / wie Ihr euer Gutes neulich empfangen/ damit Ihr Euch ſchon eine Weile behelffen könnet: zudem müſſet Ihr bedencken/ daß man nicht allezeit vergnügt leben kan. Indeſſen empfehle mich Eurer Gewogenheit/und verbleibe

Euere

ergebenſte Freundin und
Dienerin.

Ein

Ein ander
Viſit-Schreiben
An eine vornehme Frau.

Hoch-Edle/

Inſonders hochzuehrende Fr. Hof-Rähtin/
vornehme Gönnerin.

DIeſelben werden Dero gewöhnlichen Leutſelig-keit nach beſtens auslegen / daß durch dieſe unter-dienſtliche Zeilen Ihnen die Reverenz zu machen mich erkühnet. Denn indem vormals die hochge-neigte Permiſſion gehabt/ in Dero geehrteſten Hau-ſe meine Auffwartung abzulegen / und darinnen viele rühmliche Wohlthaten genoſſen: ſo habe für Dero ungemeine Gütigkeit nochmals ſchrifftlich verpflich-teſten Danck abſtatten / und Ihrer hohen Gewogen-heit mich in geziemender Ehrerbiethung recomman-diren wollen. Hiernächſt lebe der angenehmen Hoffnung / es werde ſich meine hochgeehrte Frau Hof-Rähtin in glücklichen Wohlergehen befinden/ deſſen Beſtändigkeit biß auff ſpäte Jahre von Her-tzen wünſche / und daß dieſelben durch immer je mehr und mehr zunehmende Glückſeligkeit mir mehr Gelegenheit geben möge / meine Obſervanz durch ſchuldigſte Gratulationen zu bezeugen. Wie dann mir äuſſerſt werde angelegen ſeyn laſſen / in allen Fäl-len den Gehorſam und tieffſte Ergebenheit / womit

meiner hochgeehrten Frau Hof-Råhtin verbunden/ darzu legen; als der ich unausſetzlich verharre

Meiner hochgeehrten Frau Hof-Råhtin und vornehmen Gönnerin

ſchuldigſt und gehorſahmſter Diener.

Ein ander

Viſit-Schreiben An ein Frauenzimmer.

Mademoiſelle,

WJewohl mir lieber ſelbſten das Glück gönnete/ Dero ſchöne Hände zu küſſen / an ſtatt daß ſolches dieſe ſchlechte Zeilen genieſſen; ſo will ich mich doch zu frieden geben / wenn nur dieſes Wenige ein gütiges Auge von Jhnen erhålt/und ſo vermögend iſt/ mich ferner in Jhrer koſtbareſten Gunſt zu erhalten. Mademoiſelle belieben ſich zu entſinnen / wie Sie mir die hohe Faveur bey meiner Abreiſe verſprochen/ und beehren mich demnach in Abweſenheit damit / ich werde mich durch allen Gehorſam und Ergebenheit darinnen erhalten. Anbey ſo verſichere/daß Dero unvergleichliche Qualitåten und Annehmlichkeiten noch allezeit in ehrerbiethigen Andencken hege / und nimmermehr vergeſſen werde / was für ein unausſprechliches

liches Vergnügen ich in Ihrer höchſtſchätzbaren Converſation genoſſen. Doch indem mich deſſen erinnere / ſo muß über die Entbehrung ſolcher ſüſſen Stunden von Hertzen klagen/und nun an dem unerträglichen Verluſt erkennen / was für eine beliebte Bekanntſchafft ich vermiſſe. Denn ich mag allhier in eine Compagnie von Frauenzimmer kommen/ wo ich will / ſo treffe ich doch keines an / welches bey vollkommener Schönheit einen ſo herrlichen Verſtand und kluge Conduite weiſet/ als Mademoiſelle; und dieſes läſſet mich unauffhörlich nach den lieben N. ſeuffzen. Wollen Sie aber ihren Diener eine Freude ſchencken / ſo geben Sie durch Dero geehrteſte Antwort die erwünſchte Nachricht von Ihren Wohlergehen / und ob Ihnen bald wieder auffzuwarten die ſehnlich verlangte Ehre haben ſoll

Mademoiſelle

Ihr gantz ergebener
Diener.

Antwort:

Monſieur,

Dero höfliche Zuſchrifft habe mit ſonderbahren Vergnügen erhalten / weil mich ſelbige des geneigten Angenckens Ihrer Dienerin verſichert. Allein ſoll ich Ihren Worten glauben / die ein ſo groſſes Verlangen nach meiner ſchlechten Perſon bezeichnen / oder ſoll ich es für eine Schmeicheley halten?

ten? Gewißlich Monſieur flattiren mir allzu ſehr mit meiner ſchlechten Converſation, und der unverdiente Ruhm meines Verſtandes und Conduite ſollte mich bald zu dem Hochmuth bringen / daß ich mir was darauf einbildete. Doch ich beſcheide mich ſelbſten / wie viel man an einen Schertz Theil nehmen müſſe/ der galanten Perſonen gegen uns gar geläuffig iſt und ſchreibe es dahero Ihrer ungemeinen Höflichkeit zu / die auch geringen Sachen einen hohen Wehrt beyleget. Wenn ich aber Ihren Brief/ darinnen Sie das Frauenzimmer Ihres Orts mir nachgeſetzet / nun denenſelben zeigen wolte / wie übel würden Sie ankommen? Verſichert Sie könnten Ihr Glück verſchertzen / das Sie vielleicht daſelbſt durch eine Mariage zu hoffen/wenn man Ihnen hernach vorwürffe / daß Sie von Auswärtigen mehr Eſtime gemacht/ es möchte nun zum Schein und aus Schertz geſchehen ſeyn/ oder nicht. Doch ich will es Ihnen zu Gefallen verſchweigen / wenn Sie mich bald mündlich darum erſuchen; und aus dieſen werde ſehen/ob es auch Ihr Ernſt geweſen/zu ſprechen

Monſieur

Ihre Dienerin.

Ein ander

Viſit-Schreiben

An ein Frauenzimmer.

Mademoiſelle.

ICh erinnere mich noch täglich der vielen Höflichkeiten / die in Ihren geehrten Hauſe unverdient genoſ-

genoſſen / und habe deßwegen meiner Schuldigkeit erachtet / dafür gehorſamſten Danck zu ſagen. Zwar wenn das Wünſchen einträffe / ſo würde Dero angenehme Perſon ſo nahe als dieſes ſchlechte Blat ſeyn / und hätte vielleicht die Vergnügung / ihre ſchönen Lippen wiederüm zu küſſen. Mademoiſelle werden mich ſtraffen / daß ich auch abweſend meine Muthwilligkeit / wie Sie ſolche gegenwärtig genennet / nicht abgeleget. Allein Sie thun es immer / und geben mir nur die ſtärckſten Verweiſe / Sie ſollen mir doch das ſüſſe Andencken davon nicht benehmen / noch verwehren / daß ich Ihnen alle Tage etliche Küſſe durch die Lufft ſchicke. Wollen Mademoiſelle erkänntlich dafür ſeyn / ſo legen Sie etliche tauſend von Ihren artigen Mund wider in ihre geehrteſte Antwort / und gönnen / daß ich mich alle Morgen und Abend daran delectire. Ich will ſehen / wie viel Eſtime Sie von Ihren Diener machen / und ob Sie ihm auch nebſt dieſer Zufriedenheit die Freude ſchencken werden / von Ihren glücklichen Wohlergehen beliebte Nachricht zu erhalten: Denn auf beydes warte mit unendlichen Verlangen / und verpflichte mich dafür zu ſterben

Mademoiſelle

Dero ergebenſter Diener.

Antwort:

Monſieur,

Ich geſtehe / daß ich ungerne an Sie ſchreibe / weil mich meine ſchlechte Geſchicklichkeit hierinnen beſchämet /

ſchämet / und Sie hergegen in der Feder vollkommen fertig ſind. Doch ich erinnere mich auch / wie Dero Höflichkeit ungemein / und habe deßwegen zu Derſelben die ſichere Hoffnung / Sie werden die Fehler eines Frauenzimmers geneigt entſchuldigen / die auſſer Ihnen niemals in galanter Converſation gelebet. So viel aber kan ich wohl ſchreiben / daß Monſieur in der Danckſagung für die wenig von uns genoſſene Civilité allzugefällig / in der Forderung aber etlicher Küſſe gar zu muthwillig ſind. Sie haben bey Ihren Hieſeyn ohne diß wider meinen Willen bißweilen eine zu groſſe Freyheit hierinnen gebraucht / und ich ſollte Ihnen darzu noch etliche in Briefe überſchicken? Nein Monſieur, ſo freygebig bin ich nicht. Wollen Sie aber verſchweren / mich niemals wieder in Perſon zu küſſen / ſo ſchreiben Sie es mir bey nächſter Poſt / ich will zur Erkänntlichkeit dafür ſo viel Küſſe in ein Papier packen / als Sie nur ſelbſten verlangen. Doch damit Ihnen nur eine Zufriedenheit / wie Sie es ſelbſt zu nennen belieben / in dieſer Gelegenheit ſchencke: ſo habe gleich auf dieſes Fleckgen ein Mäulgen geleget / welches Ihnen von Hertzen wohl zu bekommen wünſche. Sonſten lebe noch geſund / und vertreibe meine Zeit mit der Lauten / wenn ich die artigen Arien darein ſinge / die Sie mir auffgeſetzet haben. Darff ich von Ihnen noch welche bitten / ſo werde um deſto mehr Urſache haben zu ſeyn

Monſieur

Ihre

verbundene Dienerin.

Ein-

Ein andere
Viſit-Schreiben
An ein Frauenzimmer/ daß man lange nicht geſchrieben.

Annehmliche *Liſette*.

ES würden ſich tauſend für ein unſchätzbares Glück achten / mit einem ſo galanten Frauenzimmer öffters Briefe zu wechſeln; allein wie bin ich denn ſo ſaumſelig hierinnen / und antworte kaum in ſechs Wochen auf eine höchſtbeliebte Zuſchrifft? iſt mein Gemüthe der ſchönen Liſetten nicht mehr ſo ſehr ergeben / als ich in vorigen verſichert / oder hält mich etwas anders von einem Geſchäffte ab/ das auch der Eigenſinnigſte mit äuſſerſter Zufriedenheit ergreiffen würde? Nein / allerliebſte Freundin / keines von beyden iſt ſo vermögend / mich an meiner ſchrifftlichen Auffwartung zu hindern / ſondern eben die allzu groſſe Ergebenheit gegen eine ſo unvergleichliche Perſon / und daß mich an ſelbiger gantz allein in Gedancken vergnüge / iſt Urſache/ daß dieſes Blat ſo langſam einläuffet. Denn erinnert Euch / ſchönſte Liſette wie Ihr die Verſicherungen meiner Eſtim gegen Euch flatterien nennet / und ſelbige einzuſtellen befehlet. Nun erweget / wie verdrießlich es zugehe / wenn man nicht von Hertzen ſchreiben ſoll; und glaubet / daß mancher Brief von mir zerriſſen worden / darinnen ich durch wahrhaffte Verpflichtungen über den Gehorſam geſchritten. Wollet ihr aber / daß ich Eure werthe-

ſte

ſte Zeilen mit ungemeinen Ergetzen ins künfftige eher beantworten ſoll: ſo gönnet mir darinnen die gütigſte Erlaubniß / daß nicht ſo wohl die Freundſchafft an euch die Feder führet / als die--dieſes Wort könnet Ihr alſofort erfahren/ wenn Ihr Eure Qualitæten und Annehmlichkeiten recht betrachtet / und darbey erweget / daß ich ſelbige von meiner Jugend auf zu admiriren Gelegenheit gehabt. Ob nun gleich meine ſchlechten Verdienſte zu der Gunſt eines ſo liebenswürdigen Frauenzimmers nicht hinreichen / ſo kan es doch der artigen Liſetten nichts ſchaden/ wenn Sie mir verſtattet / mich in Gedancken an ſo was ſchätzbares zu letzen. Nun ich ſchmeichele mir mit der Hoffnung / mit erſten Eure hochgeneigte Bewilligung in mein Verlangen zu erhalten/und verbinde mich/dafür zu erſterben

Annehmlichſte *Liſette*

Euer

ganz ergebener und verpflichteſter
Diener.

(O)

Der

Der Allerneueſten Art Höflich und Galant zu Schreiben/ Anderer Abtheilung Erſte CLASSE Von Anwerbungs-Schreiben/

Welcher man ſich an vornehme Standes-Perſohnen / und Patronen bedienet/ deren Gnade oder Gewogenheit man verlanget.

Recommendations-Schreiben
An einen vornehmen Miniſter.

Wohlgebohrner Herr/

Gnädiger Herr.

Ew. Wohlgebohrne Excellenz geruhen meiner Kühnheit gnädig nachzuſehen/daß durch dieſe unterthänige Zeilen Ihnen ſchrifftlich auffwarte / ehe noch perſöhnlich dieſe Gnade gehabt. Die hohe Güte/deren Dieſelben meinen Bruder würdigen / erwecket in mir das unterthänige Verlangen/ in Dero hochvermögenden Patrocinio gleichfalls einen Platz zu gewinnen. Deßwegen erſuche Ew. Wohlgebohrne Excellenz unterthänig / aus Dero angebohrnen höchſtrühmlichſten Humanität mich für einen ergebenſten Clienten anzunehmen / und durch dero gnädiges Wohlwollen mein Glück vollkommen zu machen. So hohe Wohlthat werde durch allen unterthänigen Reſpect und gebührende Submiſſion lebenslang veneriren; der ich in ſchuldigſter Obſervanz verharre

Wohlgebohrner Herr/
Ew. Wohlgebohrnen Excellenz

unterthänig-gehorſamer
Knecht.

Ein

Ein ander

Anwerbungs-Schreiben

An einen Bürgermeiſter in einer vornehmen Reichs-Stadt.

Magnifice,

Hoch-Edler / Veſter / Hochgelahrter / und Hochweiſer / inſonders Hochgeehrter Herr /

Vornehmer Patron.

Ew. Magnificenz wollen hochgeneigt vergeben / wenn durch dieſe unterdienſtliche Zeilen Dero hochwichtige Affairen unterbreche. Denn indem die trefliche Leutſeligkeit überall rühmen höre / welche Ew. Magnificenz jedweden / und abſonderlich Fremden / erwieſen: ſo habe in dieſer Qualität meine verpflichteſte Devoir dafür gleichfalls bezeigen / und Ihrer hohen Affection mich gehorſamſt recommandiren wollen. Ew. Magnificenz werden durch Verſtattung dieſes hochſchätzbaren Glückes mich unendlich verbinden / und ich verſpreche / durch allen gebührenden Reſpect und ſchuldigſte Vollziehung Dero Befehle / in Ihrer hohen Güte mich beſtändig zu erhalten. Darbey ſuche die Ehre / Ew. Magnificenz nach Dero Gelegenheit perſöhnlich auffzuwarten; und in deren Erwartung verharre

Ew. *Magnificenz*

verpflichteſter und gehorſamſter Diener.

Ein ander

Anwerbungs-Schreiben

An einen vornehmen Mann.

Hoch-Edler / Veſt-und Hochgelahrter / Inſonders hochgeehrteſter Herr Doctor, Vornehmer Patron.

INdem neulich die ſonderbare Ehre gehabt / in Dero hochgeſchätzten Compagnie zu ſeyn / und in allen ſowohl eine trefliche Prudence als unvergleichliche Humanität an Ihnen geſpüret: ſo hat dieſes in mir eine unterdienſtliche Begierde erwecket / in Ihren hochgeneigten Wohlwollen zu ſtehen. Darzu hat mich noch mehr angetrieben meines hochgeehrten Herrn Doctors gütiges Raiſonnement, welches Dieſelben über mein herausgegebenes Buch / das ihrer Durchleſung gewürdiget worden / zu fällen beliebet haben. Ich bekenne mich demnach für eine ſo unverdiente Hochachtung verpflichtet / und bitte / mein hochgeehrter Herr Doctor wollen Dero ergebenſten Diener erlauben / Sie jederzeit als einen vornehmen Patron zu veneriren. Solche Gütigkeit obligire mich durch allen Gehorſam und ſchuldigſte Dienſtgefliſſenheit nach Vermögen zu vergelten; und wie mich anbey des Glücks getröſte / Sie werden mir / wenn es Dero Affairen verſtatten / eine perſönliche Auffwartung permittiren: ſo will dafür lebenslang verharren.

Meines Hochgeehrten Herrn Doctors
und vornehmen Patrons
ſchuldig-gehorſamer
Diener.

Ein

Ein ander

Anwerbungs-Schreiben

An einen Patron.

Hoch-Edler/

Inſonders Hochgeehrter Herr/
vornehmer Patron.

Denenſelben mit dieſen unterdienſtlichen Zeilen die Reverenz zu machen / verurſachet das ehrerbiethige Verlangen / unter der Zahl Ihrer ergebenſten Clienten einen Platz zu gewinnen. Die angenehme Hoffnung nun/in meinem Begehren glücklich zu werden / giebt mir Dero überall berühmte Gütigkeit gegen die Studirende. Wann dann ich abſonderlich meine Fortun durch angefangene Praxin allhier dencke zu machen / ſo weiß ſelbige nicht beſſer zubefördern/als daß zu meinen vornehmen Patron die ſicherſte Zuflucht nehme/mit gehorſamſter Bitte/ mich Ihres ſchätzbaren Patrocinii und hochverſtändigen Raths genieſſen zu laſſen. Anbey ſo halte um die hochgeneigte Erlaubniß an/meine ſchuldige Auffwartung bey meinem Patron ſelbſten abzulegen; und wie für alle ſo ungemeine Güte ein danckbares und verpflichtetes Gemüht verſpreche: ſo will mir um deſto mehr gratuliren/ wenn durch auffgetragene Befehle mich in der That zu erweiſen capabel bin/ daß ich in gebührender Obſervanz ſey

Meines hochgeehrten Herrn/
und vornehmen Patrons

verbundenſter Diener.

Bayerische Staatsbibliothek München

Ein ander
Anwerbungs-Schreiben
An einen Patron.

Hoch-Edler / Veſt- und Hochgelahrter/
Inſonders Hochgeehrter Herr/
Vornehmer Patron.

DIeſelben durch dieſe Zuſchrifft in Dero wichtigen Geſchäften zu incommodiren/würde mich nicht erkühnet haben / wenn der Herr N. mich nicht verſichert/ daß mein vornehmer Patron meiner Wenigkeit ohnlängſt gantz geneigt erwähnet/ und meine Beförderung gewünſchet. Ich habe deßwegen meiner höchſten Schuldigkeit zu ſeyn erachtet / dafür verpflichteſten Danck zu ſagen / und Dero hochſchätzbares Wohlwollen gehorſamſt auszubitten. Mein vornehmer Patron können Dero Vermögen nach meine Wohlfarth am beſten befördern: und die gütigſte Anerbietung eines ſo ungemeinen Glücks verbindet mich Ihnen deſto unendlicher/je weniger ich weiß/ womit ich es verdienet. Doch ich verſpreche bey ermangelnder würcklicher Compenſation für eine ſo groſſe Wohlthat eine ſtets währende und danckbarſte Ergebenheit/und wünſche von Hertzen/ der Höchſte wolle meinen vornehmen Patron in allezeit geſegneter Proſperität zum Aufnehmen Dero geehrteſten Familie und zum Troſte vieler Clienten erhalten. Sollte ich nach Dero Commodität einmahl die Ehre haben/ ihnen perſönlich die Reverenz zumachen / ſo würde mich um deſto mehr nennen

Meines hochgeehrten Herrn/
und vornehmen Patrons
ſchuldig-gehorſamer Diener.

Ein

Ein ander

Anwerbungs-Schreiben

An einen vornehmen Kauffman.

Wohl-Edler/

Inſonders hochgeehrter Herr/

vornehmer Gönner.

DIeſelben ſind jederzeit ein ſo vornehmer Gönner meiner Familie geweſen/ daß ich unrecht thäte/ wo ich mich nicht gleichfalls Ihrer hochſchätzbaren Faveur recommandirte. Deßwegen habe meinem hochgeehrten Herrn durch dieſes Wenige die ſchuldige Auffwartung machen / und mich als Ihren ergebenſten Diener gütigſt auffzunehmen bitten wollen. Und weil mein vornehmer Gönner ſtatt der treflichen Wohlthaten/ die Sie meiner gantzen Familie rühmlichſt erweiſen / aus lobwürdiger Großmuth jederzeit mit einem erkänntlichen Gemüthe ſind zufrieden geweſen: ſo verſpreche gleichfalls/ das Glück Dero Gewogenheit mit danckbarſten Andencken und aller Obſervanz zu erkennen. Halten aber mein vornehmer Gönner mich für geſchickt/ Ihnen gefällige Dienſte zu leiſten: ſo ehren Sie mich mit Dero Befele: denn mir ſoll nichts vergnügters fallen / als wenn durch derſelben gehorſamſte Vollziehung erweiſen kan/ daß ich ſey

Meines hochgeehrten Herrn/und vornehmen Gönners.

verpflichteſter Diener

N. N.

Ein ander
Anwerbungs-Schreiben
An einen Grafen.

Hochgebohrner Graf/
Gnädiger Herr.

Ew. Hoch-Gräfl. Gnaden geruhen gnädig zu pardonniren/ daß durch dieſe unterthänige Zeilen Ihnen in tieffſter Submiſſion die Reverenz zu machen mich erkühnet. Denn nachdem mir meine Gebuhrt Ew. Hoch-Gräfl. Gnaden als ein unterthäniger Vaſal zu veneriren gebiethet; und mein ſeliger Vater/ der in die achtzehen Jahr Ew. Hoch-Gräfl. Gnaden getreue Dienſte zu leiſten glücklich geweſen/ mir die unterthänige Begierde darzu gleichfalls eingepflantzet: ſo habe einem ſo gnädigen und großmüthigen Landes Vater mich als einen unterthänigen Knecht nach vollbrachten Studiis in Devotion widmen/ und wo irgend eine Function an Dero Hof-Statt ledig und ich darzu fähig wäre/ demüthigſt bitten wollen/ meine Wenigkeit für andern deßwegen mit gnädigen Augen angeſehen. Ich verſpreche mich äuſſerſt dahin zu bemühen/ durch alle unterthänige Treu und Gehorſam meine Pflicht und Schuldigkeit in Acht zu nehmen/ und durch gebührendes Wohlverhalten Ihrer hohen Gnade mich würdig zu machen; der ich in tieffſten Reſpect verharre

Hochgebohrner Graf/
Ew. Hoch-Gräfl. Gnaden

unterthänig-gehorſamer
Knecht.

Der

Der Allerneueſten Art Höflich und Galant zu Schreiben/ Anderer Abtheilung/ Andere CLASSE, Von Anwerbungs-Schreiben/

An ſeines Gleichen/ mit denen man in gute Freundſchafft zu kommen wünſchet.

Anwerbungs-Schreiben
An einen Anverwandten.

Wohl-Edler /
Inſonders hochgeehrter Herr Vetter /

DIeſelben werden gütig auslegen / daß durch dieſe wenige Zeilen als ein Unbekannter meine Auffwartung bey Ihnen ablege. Denn nachdem die ſonderbare Ehre genieſſe / meines hochgeehrten Herrn Vetters / von meiner ſeligen Mutter her / naher Anverwandter zu ſeyn; und gleichwol niemals ſo glücklich geweſen / Ihnen in Perſon die Reverenz zu machen: ſo habe ſolches ſchrifflich zu thun / und mich in Dero hochgeneigte Affection zu recommandiren / meiner Schuldigkeit erachtet. Von meinen Auffenthalt und Zuſtande nun gehorſamſte Nachricht zu geben / ſo lebe ich zu Jena / und habe 3. Jahr über das Jus Civile und Feudale Collegia gehalten; itzo aber höre bey dem berühmten N. das Jus Publicum. Wollten aber mein hochgeehrter Herr Vetter mir die hochſchätzbare Wohlthat erweiſen / Dero treffliche Manuduction ad Praxin mir wiederfahren zu laſſen / ſo würden Sie mich unendlich verbinden. Ich will mich in Regard der nahen Bluts-Verwandſchafft eines ſolchen Glückes von Ihnen getröſten / und dafür nebſt dienſtlicher Empfehlung in gebührender Obſervanz verharren

Meines hochgeehrten Herrn Vetters

gehorſamſter Diener.

Ant-

Antwort:

Edler/

Inſonders hochwerther Herr Vetter/

DEro beliebte Zuſchrifft hat mich ungemein vergnůget / weil mich ſelbige der Gewogenheit eines ſo nahen Anverwandten verſichert / daran ich wegen Ungewißheit ihres Auffenthaltes und unterlaſſenen Schreibens bißhero faſt gezweifelt. Ich bin Ihnen deßwegen deſto mehr verpflichtet / daß Sie mich Ihres gůtigen Andenckens wůrdigen: je unverhoffter mir ſolches Glůck kommet; und verſichere / daß meinem hoch werthen Herrn Vetter in allen nach Vermőgen dafůr dienen will. Wie ich denn mich hiermit willig offerire / und fůr meine gröſte Freude halten werde / ſo Denenſelben hiernechſt in Anfůhrung ad Praxin einige Gefälligkeit erzeigen kan. Mein hochwertheſter Herr Vetter beehren mich nur bald wieder mit ihrem angenehmen Schreiben/und befehlen/wenn ich mich in der That erweiſen ſoll/als

Meines hochgeehrten Herrn Vetters

ſchuldigen Diener.

Ein ander

Anwerbungs-Schreiben

An ſeines Gleichen.

Monſieur,

IN dem ein jedweder / der auf honette und brave Converſation etwas hält/ das Glůck von Ihrer Be-

Bekanntſchafft ſuchet: ſo werden Sie nicht ungůtig nehmen / daß durch dieſe gehorſame Zeilen ſothane Ehre ausbitte. Monſieur gönnen mir demnach Ihre hochſchätzbare Faveur, und verſichern ſich/daß in allen Gelegenheiten mein verpflichtetes Gemůhte durch ſchuldige Dienſte will an den Tag legen. Wollen Sie nun Dero Diener ein Kenn-Zeichen von Ihrer Gewogenheit ſchencken / ſo erlauben Sie / daß er Ihnen bey dem Herrn von N. auffwarten darff. Ich weiß/daß Monſieur ſonſten dieſen beliebten Ort öffters beſuchen; und wo es anders Dero Affairen zulaſſen / werden Sie durch ſolche geneigte Willfahrung noch mehr verbinden

Monſieur

Votre tres humble
Serviteur.

Antwort:

Monſieur,

IEh kan nicht läugnen / daß bißhero die Ehre gehabt / mit honnetten und braven Perſonen zu converſiren. Ich ſchätze mich aber recht glůcklich / daß mich Monſieur Ihrer hochwerthen Bekanntſchafft gleichfalls wůrdigen. Deßwegen bleibe unendlich obligiret; und bitte/ Monſieur wollen befehlen/ wie ich mich in allen als einen treuen und auffrichtigen Diener gegen Sie aufffůhren ſoll/ es wird an meinem Gehorſam niemals darinnen manquiren. Dieſemnach habe Ihrem höflichen Erſuchen zu folgen /

gen/mich bey den Herrn von N. anmelden laſſen/ und verhoffe/ Monſieur um zwey Uhr Ihren geneigten Erbieten nach daſelbſten auffzuwarten. Immittelſt empfehle mich Dero Gewogenheit / und verharre unausſetzlich

Monſieur

Votre tres humble
Serviteur.

Ein ander
Anwerbungs-Schreiben
An ſeines Gleichen.

Monſieur,

WIewohl vorlängſten die Ehre gewünſchet/in Dero Connoiſſance zu kommen / ſo habe doch niemals ſo glücklich können ſeyn / Monſieur in Compagnie zu ſprechen/und Ihnen das ſehnliche Verlangen darnach zu eröffnen. Demnach habe mich erkühnet/ durch dieſe Zeilen Monſieur meine Ergebenheit zu offeriren/und verſehe mich wegen Dero bekanten Gütigkeit ſo wohl eines geneigten Auffnehmens meiner Hardieſſe, als auch einer gewünſchtẽ Gratification von Dero hochſchätzbaren Gewogenheit. Wie nun meine Vergnügung vollkommen ſeyn wird / in Ihrer galanten Converſation ins künfftige meine Zeit zu paſſiren: ſo verpflichte mich hingegen / ſolche durch möglichſte Dienſtfertigkeit zu mainteniren. Wollen Monſieur mich einer ſchrifftlichen Antwort würdigen/ und dadurch bezeugen / wie ich in meinem

Be-

Begehren reuſſiret ſey/ ſo habe um deſto mehr Urſache mich zu nennen

Monſieur,

Votre tres obeiſſant
Serviteur.

Antwort:

Monſieur,

DJeſelben ſind mir in der Höflichkeit zuvor gekommen / indem Sie mir Dero geehrteſte Freundſchaft anerbiethen/ warum gehorſamſt zu bitten/ gleiche Intention gehabt. Sie obligiren mich demnach unendlich dadurch; und ich erſuche Monſieur um nichts mehr/ als Dero Befehle/ wodurch ich mich Jhrer Affection möge würdig machen. Zwar zweiffele / daß Monſieur das Contentement in meiner ſchlechten Converſation werden antreffen/ ſo Sie hoffen: vielmehr aber verſpreche mir von Jhrer beliebteſten Bekantſchafft eine nicht geringe Zufriedenheit: jedoch werde ich an Treue und Dienſtfertigkeit / womit ein Freund den andern zu begegnen verbunden / gegen Monſieur nichts erwinden laſſen. Wollen Sie nun Dero Diener im Anfang unſerer Connoiſſance eine Gefälligkeit erweiſen/ ſo ſchencken Sie ihm die Ehre/ daß er Sie heute Nachmittage in ſeinem Garten nebſt noch andern guten Freunden und Frauenzimmer bedienen darff. Jch warte darauff mit ſehnlichen Verlangen/ und werde daraus erſehen/ wie bittſeelig iſt

Monſieur

Dero

gehorſamer Diener.

Ein ander

Anwerbungs=Schreiben

An ſeines Gleichen.

Monſieur,

WEnn durch überſendung dieſer ſchlechten Zeilen eine Kühnheit begehe / ſo ſchreiben ſie es Dero Qualitäten und galanten Aufführung zu / die mich das Glück Ihrer Bekanntſchafft wünſchen läſſet. Ich habe demnach / weil es ſich nicht perſönlich gefüget / Ihnen ſchrifftlich die Auffwartung machen/ und mich Ihrer Gewogenheit empfehlen wollen. Bin ich gleich nicht capabel, Monſieur groſſe Gefälligkeiten vor Ihre Faveur zu erweiſen/ ſo kan doch verſichern/ daß unter allen denen Dienern/ die Monſieur haben / ich keinen an Treue und auffrichtigen Gemüthe etwas nachgeben werde. Sie laſſen mich dahero glücklich in meinem Verlangen ſeyn / und glauben gewiß/ daß mit ſonderbarem Vergnügen lebenslang dafür verharren wird

Monſieur

Votre tres humble
Serviteur.

Antwort:

Monſieur,

ICh muß dieſe Stunde recht glücklich nennen/ da mir Dero Gütigkeit eine ſo angenehme Freundſchafft anerbiethet: Denn ich weiß nicht / womit ſolche

che Gunſt von Monſieur verdienet ; und meine ſchlechte Qualitäten und Aufführung meritiren ein ſolches noch noch lange nicht von Jhnen. Ich muß es alſo bloß Jhrer Complaiſance zuſchreibē/ die mir Jhre höchſtbeliebte Bekanntſchafft ſchencket/ und durch Dero galante Conduite die meinige verbeſſern will: denn ſolchen Vortheil kan ich mir gar wohl verſprechen/ und bin Monſieur deßwegen deſto unendlicher verpflichtet. Daß ich nun erweiſe/ wie Monſieur mehr als zu geſchickt ſind / mir die gröſte Gefälligkeiten zu bezeigen / ſo erlauben Sie / daß ich Sie ſchon itzo um eine Affection bitte/ und die Ehre verlange/ Jhre angenehmſte Viſite auf meiner Stube zu empfangen. Leiden es nun Jhre Affairen / ſo erſuche gantz dienſtlich/ mich hierinnen zu vergnügen; ich verharre dafür

Monſieur,

Votre tres obeiſſant
Serviteur.

Ein ander

Anwerbungs-Schreiben

An ſeines Gleichen.

Monſieur,

Dieſelben werden Dero bekannten Höflichkeit nach pardonniren / daß ich als ein Fremder Jhnen ſchrifftlich auffwarte/ ehe noch perſönlich die Ehre gehabt/ meine Ergebenheit Jhnen zu conteſtiren. Denn da mir von unterſchiedlichen guten Freunden

den Dero galante Conduite iſt gerühmet worden/ ſo habe für höchſt profitabel erachtet/ Ihre hochſchätzbahre Affection durch dieſe Zeilen gehorſamſt auszubitten. Monſieur gönne mir demnach dieſelbe/ und laſſen mich ins künfftige einen Platz unter Ihren Dienern finden; ich bin erböthig/ ſolchen durch alle Dienſtfertigkeit gegen Dieſelben zu behaupten. In Erwartung nun eines ſo groſſen Glücks/ verharre nebſt ſchönſter Recommendation

Monſieur

Dero gehorſahmſter und verbundener Diener.

Antwort:

Monſieur,

SIe hätten mich nicht höher als durch Ihre höfliche Zuſchrifft verbinden können: weil Sie mir darinnen eine hochwerthe Converſation anerbieten/ die zu genieſſen jedweder für das gröſte Glück zu ſchätzen hat. Allein wie ſoll ich gnugſahm erkäntlich für Ihre Gütigkeit ſeyn? Sind Sie zu frieden/ daß ich mich lebenslang einen verpflichteſten Diener dafür nenne; ſo geſchiehet mir ein ungemeines Plaiſir. Doch itzo bedaure von Hertzen/ daß ich nicht ſoll Gelegenheit haben/ Ihnen mein paſſionirtes Gemüthe durch wirckliche Dienſte zu bezeigen. Allein Monſieur werden die Gutheit haben/ ſich mit meinem ergebenen Willen ſo lange zu befriedigen/ biß mich Dero Befehle in der That laſſen erweiſen/ daß ich von Grund der Seelen ſey

Monſieur

Dero verpflichteſter Diener.

Ein ander
Anwerbungs-Schreiben
An einen ſeines Gleichen.

Monſieur,

WEnn ich als ein Unbekannter es wagete / an jemand anders / welches weniger Humanität als Dieſelben beſäſſe/einige Zeilen abgehen zu laſſen/dürfte mir dieſe Kühnheit übel ausgeleget werden. Allein Monſieur haben den Ruhm einer ſo groſſen Civilité und Gütigkeit/daß ich ein gantz geneigtes Auffnehmen meines Unterfangens hoffe. Ich ſuche nichts anders als der Ehre Dero beliebteſten Connoiſſance theilhafftig zu werden/ und daß ich meine Zeit in Dero angenehmen Converſation ſo vergnügt als andere paſſiren möge. Wäre ich ſo glücklich geweſen/ Monſieur in Compagnie zu ſprechen / ſo hätte um Dero Affection mündlich bitten wollen. Allein da es ſich bißhero wider meinen Willen nicht gefüget: ſo erſuche Monſieur ſchrifftlich um Dero ſchätzbaren Gewogenheit / und obligire mich / diejenige Treu und Dienſtfertigkeit / ſo ein Freund von dem andern fordern kan/ jederzeit mit der gröſten Præcaution gegen Sie zu obſerviren. In Erwartung nun einer gütigſten Gratification ſo belieben Sie zu befehlen/ wenn Ihnen einmahl perſöhnlich auffwarten darff

Monſieur

Votre tres humble
Serviteur.

Ant-

Antwort:

Monſieur,

DEro höfliches Schreiben iſt mir nicht ſo wohl aus Humanität / mit welcher mich Ihre Gütigkeit beleget / als aus der Urſache höchſtangenehm geweſen/weil ich einer aller Eſtim würdigen Freundſchafft dadurch verſichert werde. Gewißlich Monſieur haben dadurch eine Marque ihrer Leutſeligkeit erwieſen / indem Sie mir unverdient die Ehre Ihrer Converſation anerbothen. Ich bleibe Ihnen deßwegen zum höchſten verpflichtet / und verſichere / daß mir nichts angenehmers auf der Welt fallen ſoll / als wenn ich mich in der That als einen dienſtfertigen Freund und Diener gegen Sie aufführen kan. Allein ich bedaure dabey / daß Monſieur ein ſo groſſes Vergnügen von meiner Converſation hoffen. Denn wie mir meine ſchlechte Qualitäten bekannt ſind ; und ich alles Contentement von Ihrer beliebteſten Connoiſſance allein erwarte : ſo dürfften Monſieur die Affection gegen mir villeicht mindern / wenn Sie nicht anträffen / was Sie zu finden vermeinet. Deßwegen bitte in voraus/ Monſieur conſideriren mich nicht anders / als einen teutſchen und auffrichtigen Freund/ der/ wo er nicht würcklich/ dennoch in den Hertzen iſt

Monſieur

Votre tres obeiſſant
Serviteur.

N.N.

Ein ander
Anwerbungs-Schreiben
An ſeines Gleichen.

Wohl-Ehrwürdiger/

Inſonders Hochgeehrter Herr Magiſter,

Hochgeſchätzter Herr Schwager/

INdem mir dieſer Titul/damit Dieſelben als einen hochgeehrten Herrn Schwager ehre/ein hertzliches Vergnügen ſchencket: ſo wird ſelbiges folgends vollkommen ſeyn / wenn Sie mir ſolchen gleichfalls hochgeneigt gönnen. Ich habe demnach meinem hochgeehrten Herrn Schwager gehorſamſte Nachricht geben wollen/ daß mit Dero Frau Liebſten/ als meiner nunmehr gleichfalls hochgeſchätzten Frau Schwägerin/ Ihrer jüngſten Jungfer Schweſter Mademoiſelle N. ein höchſtangenehmes Verbündniß getroffen / und nach langer Expectanz von Dero hochwehrteſten Eltern endlich ein erfreuliches Ja-Wort bekommen. Wann dann ſo wohl meine Schuldigkeit erfordert / meines hochgeehrten Herrn gütiges Wohlwollen auszubitten / als auch fürnemlich Dero treffliche Qualitäten mich darzu antreiben: ſo habe ihnen durch dieſe Zeilen meine ergebenſte Auffwartung machen / und um Dero hochſchätzbarſte Affection anhalten wollen. Wenn es itzo nicht gleich ſo ſchlimm Wetter wäre / ſo hätte ihnen perſönlich die Reverenz erzeiget / und mich zugleich des Geſund-Brunnens bedienet. Allein ſo erwarte nun meines hochgeehrten Herrn Schwagers Befehle / wenn von Ihnen mündlich die Verſicherung

rung bekommen ſoll / daß Sie mich in ſolcher Qualität als einen verbundenſten Diener annehmen wollen. Meine Liebſte hält nebſt ſchönſter Recommendation an Dieſelben und Ihre Frau Schweſter / ſelbſten inſtändigſt darum an / und ſetzet in Dero Leutſeligkeit ſo wohl als ich das vollkommene Vertrauen / es werde mit Ihrer gäntzlichen Erlaubniß in einer ſo vornehmen Freundſchafft ſtehen dürffen

Meines hochgeehrten Herrn Magiſters
und hochgeſchätzten Herrn Schwagers

Gehorſamſter Diener.

Antwort:

Edler /
Inſonders hochgeehrter Hr. Schwager.

Dieſer Titul gibt mir ſowohl als Ihnen ein ungemeines Vergnügen / weil ich weiß / daß ihn nicht allein eine ſolche Perſon träget / die wegen Ihren artigen Qualitäten und Geſchicklichkeit ſolchen für andern meritiret; ſondern ich auch dadurch in Deſſen beliebteſte Freundſchafft zu kommen glücklich bin. Ich ſage Ihnen derohalben wegen geneigter Offerirung ihrer Affection verbündlichen Danck / und verſichere aus auffrichtigen Hertzen / daß mir alle Gelegenheit / Denenſelben zu dienen / ſoll angenehm fallen. Immittelſt gratulire zu meines hochgeehrten Herrn Schwagers getroffenen Verlöbniß mit Mademoiſelle N. von gantzen Gemüthe / und wünſche

daß ſelbiges nebſt geſegneter proſperität Ihnen beyderſeits eine ungemeine und ſtetswährende Zufriedenheit ſchencken möge. Daß ſonſten mein hochwerther Herr Schwager lang auff das Ja-Wort haben expectiren müſſen/ ſo können Sie ſich itzo wegen voriger Ungedult an dem eigenſinnigen Kinde genugſam revangiren. Ich bitte wieder einen ſchönen Gruß an Dieſelbe / und ſo ſie wollte / daß ich ihr ein Carmen auf die Hochzeit machen ſollte / würde ſie ſich gefallen laſſen / mich mündlich darum zu erſuchen / und Ihren Liebſten zugleich mitzubringen. Denn weil die Zeit / des Brunnens ſich zu bedienen/ itzo recht köſtlich : ſo gönnen mein hochwerther Herr Schwager mir die Ehre Ihres Zuſpruchs ; Tiſch und Quartier ſtehet Ihnen bey demjenigen frey / der ſich jederzeit nennet

Hochwerther Herr Schwager

Ihr

Ergebenſter und Dienſtwilligſter.

Ein ander

Anwerbungs-Schreiben
An ſeines Gleichen.

Monſieur,

Sie werden Dero berühmten Höflichkeit nach pardonniren / daß als ein unbekannter die Kühnheit begehe / Ihren bemüheten Fleiß in Studi-

ren dadurch zu unterbrechen. Denn nachdem mir Monſieur N. Jhre ſonderbare Qualitäten ſo wohl heraus geſtrichen/ und darbey verſichert/ daß ſie auf Oſtern unſer Jena gleichfalls beſuchen würden : ſo habe hierdurch das dienſtliche Verlangen bekommen/ in Dero Affection angeſchrieben zu ſtehen / und ſelbige in dieſen gehorſamſten Zeilen auszubitten. Wollten Monſieur mich des Glückes würdigen/ ſie gar als einen hochwerthen Herrn Stuben-Compagnon allhier zu bedienen / würden Sie mich unendlich obligiren. Die Stube / ſo ich habe / iſt ſehr commod, und nicht allzutheur. Soll ich demnach eine geneigte Gratification von Jhnen hoffen/ ſo haben Sie die Gutheit für Jhren Diener / eheſtens Rapport deßwegen zu ertheilen ; zumal Monſieur ohnmaßgeblich verſichern will / daß / weil Sie doch geſinnet ſind/ hieher zu ziehen / itzo / da die Collegia alle angehen / die beſte Zeit wohl darzu wäre. Doch es ſtehet alles in Dero gütigen Diſpoſition ; und davon erwarte auch die Ehre / mich jederzeit zu nennen

Monſieur

Votre tres humble
Serviteur.

Antwort:

Monſieur,

WJe bißhero nichts mehr gewünſchet / als einmal auf Univerſitäten einen qualificirten Stuben-Compagnon zu bekommen: ſo bin itzo um deſto vergnüg-

gnügter / daß Sie durch Dero geneigtes Anerbiethen mich hierinnen wollen glücklich machen. Sage Ihnen demnach für ſo unverdiente Güte verpflichteſten Danck / und verſpreche keine Gelegenheit zu verſäumen / wodurch Ihre Affection beſtändig erhalten möge. Und obwohl Monſieur N aus allzugroſſer Höflichkeit meine ſchlechte Qualitäten vielleicht zu ſehr heraus geſtrichen: ſo werde doch bemühet leben / ſolche durch Dero galante Converſation vollkommener zu machen. Monſieur invitiren mich ſelbſten ſo gefällig darzu / indem Sie Dero verſtändigen Meynung nach es meinen Studiis nützlich halten / daß ich meine Uberkunfft beſchleunige. Allein da wegen einiger Affairen / wie Monſieur N. bekannt/nicht ſo bald ankommen kan; ſo werde meine Auffwartung bey Ihnen wohl nicht eher als in vierzehen Tagen ablegen. Inzwiſchen belieben ſich Monſieur zu verſichern/ daß ich alsdann ohnfehlbar erſcheinen/ und Ihnen wegen der wohl-accordirten Stube noch verbunden ſeyn werde. Wie ich denn nebſt dienſtlicher Empfehlung in Dero Gewogenheit ohne diß verbleibe

Monſieur

Votre tres obeiſſant
Serviteur.

Der

Der
Allerneueſten Art
Höflich und Galant
zu
Schreiben/
Anderer Abtheilung
Dritte
CLASSE,
Von
Anwerbungs-
Schreiben/

Deren man ſich an Galantes und verſtändiges Frauenzimmer bedienet / wenn man ihre Gunſt oder Bekandtſchafft zu erwerben gedencket.

Anwerbungs-Schreiben
An ein Frauenzimmer.

Mademoiſelle,

DEro Qualitäten und Annehmlichkeiten ſind ſo unvergleichlich / daß jedweder / der nur das Glück hat / Mademoiſellen zuſehen / dieſelben admiriren muß. Weil ſie nun eine gleiche Hochachtung bey mir erworben: ſo habe ein gehorſamſtes Bekänntniß deßwegen bey Mademoiſellen ablegen / und mich Dero koſtbaren Gunſt empfehlen wollen. Wiewohl ich nun etwas zu ſchätzbares für mich fordere; und meine geringe Meriten zu der Eſtime einer ſo ſchönen Perſon noch lange nicht zureichen: ſo iſt doch Mademoiſellens Höflichkeit ſo vollkommen / daß ich von Derſelben bittſelig zu werden verhoffe. Mademoiſelle ſchencken deßwegen Ihre Gewogenheit einem Diener / der Sie lebenslang mit der gröſten Ehrerbietung tractiren wird; und verſtatten Ihm nach Dero gütigen Gefallen die hochgeneigte Erlaubniß / daß er Ihnen perſönlich die Reverenz machen darff. Denn alsdann werde mündlich um Dero Befehl anhalten / wodurch die hohe Ehre verdienen möge / lebenslang genennet zn werden

Mademoiſelle

Dero ergebenſter und gehorſamſter Diener.

Antwort:

Monſieur,

DEro Höflichkeit iſt allzugroß in Herausſtreichung meiner ſchlechten Qualitäten und Annehmlichkeiten;

keiten; und ſelbige verdienen die Hochachtung einer ſo galanten Perſon gar nicht. Ich muß es alſo bloß Ihrer Complaiſance zuſchreiben / die ſo viel Faſon von meiner Wenigkeit macht: und ſage deßwegen für Ihre Gutheit erkäntlichen Danck. Was nun den verlangten Zutrit anbetrifft/ſo trage Bedencken/ ſolchen Monſieur in meinem Hauſe zugeſtatten Deñ ob ich zwar verſichert bin / daß mir Dero Beſcheidenheit und Tugenden keinen Nachtheil meiner Renomèe bringen können: ſo wiſſen Sie doch ſelbſten/ was ich für eine argwöhniſche Auffſeherin habe. Deswegen wollen mir Monſieur vergeben / daß für dißmal Ihrem gefälligen Suchen muß entgegen ſeyn. Haben Sie aber ſonſten Gelegenheit / mich bey Mademoiſelle N. einmal zu ſprechen/ ſo wird es gantz angenehme ſeyn

Monſieur

Ihrer Dienerin.

Ein ander

Anwerbungs-Schreiben

An ein Frauenzimmer.

Mademoiſelle,

Dieſelbigen werden mich einer ſtraffbaren Vermeſſenheit beſchuldigen / daß dieſe Zeilen vor Ihre ſchöne Augen lege / ehe noch die Ehre gehabt / Ihnen perſönlich auffzuwarten. Allein Sie geruhen die Urſache meines Unterfangens erſt gütig anzuhören/und denn ſagen Sie/ ob ich unrecht gethan. Mir wurde in

in geſtriger Compagnie bey den Herrn von N. im Spielen gebothen/an das annehmlichſte Frauenzimmer / das ich zugleich liebte / heute zu ſchreiben / und zwar bey hoher Straffe. Sie urtheilen nun ſelbſten/ wem ich wohl anders/ als der ſchönen N. dieſen Brief habe zuſtellen können? denn daß Jhnen an Qualitäten und Annehmlichkeiten wenig gleichen / bekennen alle wahrheit-liebende Perſonen; und daß ich ein ſo vollkommenes Frauenzimmer liebe / geſtehet mein Hertze/welches Jhren feurigen Blicken einmahl zu nahe gekommen. Mademoiſelle nehmen demnach meine Zuſchrifft hochgeneigt an / und laſſen ſich das Bekäntniß eines gehorſamſten Dieners / daß er Sie über alles in der Welt ehret / zu keinen Zorn reitzen/ ſondern gönnen mir vielmehr die Gewißheit Jhrer koſtbarſten Affection wiederum ſchrifftlich. Erhalte ich ein ſo hohes Glücke/ſo bin ich meinen Freunden unendlich verbunden / daß Sie mich durch Jhre ernſtliche Befehle einer Blödigkeit überhoben/die mir bißhero Marter genug gekoſtet. Jch verpflichte mich/ ſo viel Ehrerbietung als Liebe gegen eine ſo unvergleichliche Perſon zu gebrauchen / wenn Jhnen verſönlich die Hand küſſen darff

Mademoiſelle

Dero

verbundenſter und ergebenſter Diener.

Antwort:

Monſieur,

JCh weiß nicht / ob es ein Spaß von der gantzen Compagnie iſt/daß Sie meine Antwort auf Jhr Schrei-

Schreiben zu ſehen es alſo angeſtellet / oder ob Monſieur von Hertzen geſchrieben. Dieſes letztere heiſſen mich meine wenige Annehmlichkeiten nicht glauben/ als die bey weiten andern ſchönen Frauenzimmer nicht vorzuziehen/ ſondern von den meiſten noch übertroffen werden. Ich kan alſo Dero höfliche Zuſchrifft keinesweges angenehm heiſſen / denn ſonſten würde es ſcheinen / als wenn ich den allzu groſſen Ruhm vor mich billigte/ und ſo hochmüthig wäre/ den Vorzug vor andern zu nehmen. Und Ihren Verpflichtungen weiß ich bey ſolcher Beſchaffenheit keinen andern Namen zu geben/als daß ich ſie Flatterien nenne. Denn darauff zu antworten/und irgends zu geſtehen/Monſieur verdienten wegen Ihrer Qualitäten eine billige Eſtime, dürffte mir hernach für übel ausgeleget werden / wenn Ihre guten Freunde den Brieff gleichfalls ſähen/ und allerhand Auslegungen deßwegen machten. Wollen aber Monſieur einmal bey der Madame N. wo Sie bißweilen Ihre Viſiten auch ablegen / mich ſprechen / ſo werde es nicht abſchlagen; zumal es einem honnetten Frauenzimmer nicht ſchaden kan / wenn es mit einer ſo beſcheidenen Perſon / als Monſieur ſich offeriret/ umgehet. Die Liebe aber laſſen Sie zu Hauſe: denn einem ſolchen Gaſte iſt nicht gewogen

Monſieur

Ihre Dienerin.

Ein

Ein ander
Anwerbungs-Schreiben
An ein Frauenzimmer.

Mademoiſelle,

DIeſe wenige Zeilen vor Dero ſchönen Augen zu legen / würde mich ſchwerlich erkühnet haben / wenn mich nicht die Schuldigkeit verpflichtet / für das gütige Urtheil / welches Mademoiſelle bey Madame N. von mir zu fällen beliebet / gehorſamſten Danck zu ſagen. Wie komm ich aber zu einen ſo ungemeinen Glücke / daß das annehmlichſte Frauenzimmer ſich meiner ſo vortheilhafftig erinnert? gewiß / es hat mir ſchon tauſenderley Vergnügung gegeben / wenn ich mir dabey geſchmeichelt / Mademoiſelle würden mich Ihrer koſtbaren Affection für andern würdigen. Allein kan ich mir dieſe Zufriedenheit wohl einbilden; und darff ich wohl glauben / es ſey Dero geneigte Erwehnung Ihres ergebenſten Dieners keine bloſſe Würckung Ihrer Höflichkeit / ſondern ein höchſterfreuliches Kenn-Zeichen Ihrer Gewogenheit geweſen? Mademoiſelle gönnen mir eine ſchrifftliche Antwort von Ihren ſchönen Händen deßwegen zu küſſen / und verſichern ſich / daß in Erlangung Dero höchſtſchätzbaren Gunſt ich mich für den Glückſeeligſten der Welt achten werde. Ich erwarte ſolche mit äuſſerſten Verlangen / und erſterbe in ſchuldiger Ehrerbiethung dafür

Mademoiſelle

Dero

ganz gehorſamſter und verpflichteſter Diener.

Ant-

Antwort:

Monſieur,

DEroſelben Erwehnung bey Madame N. hat nicht das Abſehen gehabt / eine ſo verbündliche Danckſagung deßwegen von Ihnen zu erhalten / ſondern ich habe nicht mehr geſaget / als was Ihre Qualitäten meritiren. Allein ich ſehe / daß Monſieur den Ruhm wollen behalten / Ihre Höflichkeit ſey ſo vollkommen / als andere Eigenſchafften: und derohalben haben Sie ſich im Schreiben ſo gefällig gegen mir erwieſen. Denn daß ich glauben ſollte / Sie verlangeten in Ernſt meine Gunſt / und wollten ſich hernach gar für den Glückſeligſten der Welt ſchätzen / verbiethet mir meine wenige Geſtalt / als die zu der Vergnügung einer ſo galanten Perſon nicht hinreichet. Weil ich aber gerne Gewißheit haben möchte / wie weit Sie Ihre Verpflichtung zu verantworten gedächten / und wie Ihre ſchertzhafften Complimenten doch einen Schein der Wahrheit könnten kriegen: ſo will Sie bey Madame N. nachmittage erwarten. Inzwiſchen verbleibe

Monſieur

Ihre geneigte Freundin.

Ein ander

Anwerbungs-Schreiben

An ein Frauenzimmer.

Mademoiſelle,

WIewol vorlängſten das Glück gewünſchet / Dero beliebteſte Converſation zu genieſſen: ſo hat

es

es ſich doch in Compagnie nicht fügen wollen; und durch Schreiben darum anzuhalten / bin zu blöde geweſen. Allein Mademoiſellens nahe Gegenwart geſtern in der Opera hat einen ganz andern Entſchluß in meinem Gemüthe erwecket / und nöthiget mich Ihnen zu bekennen: ich liebe Sie. Wollen Mademoiſelle mich einer ſtraffbaren Vermeſſenheit beſchuldigen / und ſagen / daß ſich eine ſo ſchlechte Perſon / an ſo was koſtbares zu gedencken / nicht unterſtehen ſollte: ſo werde ich hingegen antworten / es ſey nicht mehr in meiner Macht davon abzulaſſen; ſondern Dero unvergleichliche Schönheit und ſittſames Weſen hätten mich ſo charmiret / daß ich nun auſſer Mademoiſellens Gegengunſt nicht würde leben können. Beſitze ich gleich keine ſolche Meriten / die Dero Hochachtung verdienen / ſo kan doch verſichern / daß mir an Treu und Verehrung eines ſo vollkommenen Frauenzimmers niemand zuvor gehen ſoll; und Mademoiſelle können durch Schenckung Ihrer Affection mich ja der höchſten Eſtime würdig machen. Ich erwarte demnach eine hochgeneigten Erklärung / und ob die Erlaubniß hat zu heiſſen

Mademoiſelle

Dero ganz ergebenſter
Diener.

Antwort:

Monſieur,

Sie ſollten mich bald ſo leichtgläubig machen / daß Ihre Liebes-Erklärung für wahr hielte / allein ich kenne mich allzuwohl; und weiß die Manier der heutigen Welt / die eine Galanterie daraus machet / wenn

wenn ſie einem Frauenzimmer durch allzu groſſen Ruhm Ihrer Schönheit etwas einbilden kan / davon das Hertze wenig weiß. Monſieur werden demnach nicht ungütig nehmen/weñ ich mich mit keinem Worte wegen Ihrer vorgewandten Liebe heraus laſſe/ ſondern bloſſer Dings ſage/daß Ihre Meriten ſchon von ſolchen Wehrte ſind/die eine Hochachtung verdienen/ wenn Monſieur anders Verpflichtungen brauchten. Eine Converſation zu vergönnen/ſollte faſt Bedencken tragen/weil Monſieur meine Fehler hernach dürffte kennen lernen / und Ihre Eſtime gegen mir mindern. Denn ob zwar/was die Liebe anbetrifft/von Ihnen nicht begehre hoch geſchätzet zu werden / ſo verlanget Sie doch gerne zu einen wehrtẽ Freund zu habẽ

Monſieur

votre Servante.

Ein ander

Anwerbungs-Schreiben

An ein Frauenzimmer.

Mademoiſelle,

Sie werden ſo gar unrecht nicht handeln/weñ Sie bey den erſten Anblicke dieſer Zeilen auff die Gedancken kommen / als wären es Klagen eines verliebten Hertzens/und mich deßwegen einer unverantwortlichen Kühnheit beſchuldigen: allein Mademoiſelle geruhen ein gütiger Urtheil hievon zu fällen. Denn ob es wohl an dem/daß keiner Dero vollkommene Schönheit ohne Entzündung betrachten kan; ſo wollen Sie doch glauben/ daß auch etliche an der bloſſen Admira-

tion eines ſo charmanten Frauenzimmers ſich begnůgen / und lieber den Nahmen eines ehrerbiethigen als verliebten Dieners fůhren. In dieſer Qualitât habe mich unterſtanden/Mademoiſellens hochſchâtzbare Converſation gehorſamſt auszubitten/um mich ſo wohl an Dero geſchicktenDiſcourſe zu delectiren/ als auch durch Ihre galante Conduite qualificirter zu machen. Ich obligire mich/den ſchuldigenReſpect gegen Mademoiſellen niemals aus den Augen zu ſetzen/ ſondern âuſſerſt zu bemůhen/ daß ich eine ſo hochwehrteſte Bekanntſchafft beſtândig menagiren môge. Wollen Mademoiſelle die Erhaltung eines ſolchen Glůcks mir ſchrifftlich berichten/ ſo werde mit deſto grôſſern Vergnůgen heiſſen

Mademoiſelle

Votre tres humble & tres obeiſſant Serviteur.

Antwort:

Monſieur,

JE rarer dergleichen Eigenſchafften an galanten Perſohnen iſt / daß ſie fůr der Liebe der Tugend in ihren Hertzen Platz geben: deſto mehr Eſtime verdienen ſelbige. Denn ich geſtehe / daß bißhero nichts mehr feinder als der Liebe geweſen; und welche mir von dergleichen Schwachheit vorgeſchwatzet / ſelbige haben ſich ſchlecht bey mir inſinuiret. Allein Monſieur ſind hierinnen weit großmůthiger; und ich kan Sie verſichern/daß mir die Anerbietung Ihrer hochwehrten Freundſchafft recht angenehm iſt. Wollen

Sie

Sie ſich deßwegen bemühen/ bey der Frau Hof-Räht. in N. morgen Nachmittage einzuſprechen/ ſoll es mir nicht entgegen ſeyn. Doch hierbey bitte in voraus/ daß Monſieur einen guten Theil derjenigen Hochachtung fallen laſſen/ die Sie von meinen Qualitäten hegen: denn Sie werden ſelbige nicht ſo vollkommen antreffen/ als Ihre Höflichkeit an mir gerühmet. Inmittels verharre

Monſieur,

votre Servante & Amie.

Ein ander

Anwerbungs-Schreiben

An ein Frauenzimmer/ die in einer Opera einen Geiſt agirt.

Mademoiſelle,

SIe haben Dero unvergleichliche Perſon nicht ſo bald auff dem Theatro ſehen laſſen/als ſchon ſehr viele durch Ihre bezaubernde Annehmlichkeiten ſind beſtricket worden/ und dabey gewünſchet / dieſe Paſſion vor Ihren ſchönen Füſſen zu bekennen. Allein da es Mademoiſellens Renommée gefährlich ſeyn dürffte/jedweden dieſes hohe Glück zu gönnen: ſo hat Dero ergebenſter Diener / der Ihren Ruhm ſo hoch als ſein Leben ſchätzet / lieber Dero ungemeine Qualitäten in Gedancken verehren/als Ihnen durch Entdeckung ſeiner Liebe beſchwerlich fallen wollen. In dieſem Vorſatz erſuche Mademoiſellen gantz gehorſamſt / dieſe beygelegte Poetiſche Einfälle / darzu mir die Auffführung eines ſo charmanten Geiſtes Gelegenheit gegeben / mit geneigten Augen durchzuleſen/

und dieſes zu meiner Entſchuldigung zu glauben/daß/ weilen dieſer Ort N. faſt niemals ein ſo vollkommenes Meiſter-Stücke bey ſich zu ſehen das Glücke gehabt/ jeder um deſto verpflichteter ſey/ einer ſo ſeltenem Schönheit gebührenden Weyhrauch zu ſtreuen. Welches / wo es die Feder nicht gnugſam verrichten kan/im Hertzen deſto mehr thut

Mademoiſelle

Dero ergebenſter Diener.

Antwort:

Monſieur,

JCh hätte mir bey meiner Ankunfft in N. das Glück nicht eingebildet / in die Hochachtung einer ſo geſchickten Perſon zu kommen: noch vielweniger / daß die Agirung eines Geiſtes bey Ihnen ſo viel Gefälligkeit verdienen ſollte/ daß Sie deßwegen Ihre Gedancken darüber auff eine ſo artige Art würden auslaſſen. Ich bin Ihnen deßwegen für Ihre Höflichkeit ſehr verbunden/und verſichere/daß unter allen andern/ die mir Ihre Bekantſchafft angebothen/ Monſieur mir am beſten angeſtanden. Ich muß Sie alſo/weil Sie zu beſcheiden ſind/und um keine Viſite bey mir anhalten/ ſelbſten darzu bitten / und verſehe mich Ihrer auff den Nachmittag doch ohne andere Geſellſchafft in meinem Quartier. Sie mögen indeſſen darauff ſinnen/wie ſie das in Verſen mit untergemiſchte Schertzen verantworten können/ denn darum wird Sie befragen

Monſieur

Ihre geneigte Dienerin.

Der

Der Allerneueſten Art Höflich und Galant zu Schreiben/ Dritter Abtheilung Erſte CLASSE Von GRATULATIONS-Schreiben/ An hohe Standes-Perſohnen und Patronen.

Das erſte
Gratulation-Schreiben
An einen Patron/ ſo Hof-Rath worden.

Hoch-Edler / Veſt-und Hochgelahrter / Inſonders hochgeehrteſter Herr Hof-Rath / vornehmer Patron.

INdem Se. Hochfürſtl. Durchl. von N. in gnädigſter Conſideration Dero vortreffli-chen Meriten / Ew. Excellenz in das Hoch-löbliche Hof-Raths-Collegium würdigſt auffgenommen / und dadurch das inſtändige Verlangen vieler getreuen Diener und Clienten iſt vergnüget worden: ſo hat mich meine Obſervanz, als mit welcher Ew. Excellenz vorlängſt verbunden geweſen/ gleichfalls angetrieben / denjenigen Glückwünſchungen / damit Ew. Excellenz anitzo veneriret werden / eine unterdienſtliche Gratulation beyzufügen. Wünſche demnach von Hertzen / der Höchſte wolle Ew. Excellenz noch lange Jahre in geſegneter Proſperität und allen glücklichen Wohlergehen gnädig erhalten / damit durch Dero unvergleichliche Conſilia das gehoffte Intereſſe des gantzen Landes erfüllet werde / und die Wohlfarth Jhres gehorſahmſten Knechts ferner auf feſten Grunde ruhen könne. Denn weil Ew. Excellenz höchſtberühmten Gütigkeit ich mich für dieſen habe erfreuen dürffen / ſo will auch inskünfftige dieſes hohe Glück ausbitten. Jch offerire dafür ein ſchuldigſtes und danckbarſtes Erkänntniß/ und Ew. Excellenz hoch-

geneig-

geneigten Wohlwollen mich überlaſſend / verharre in gebührender Ehrerbiethung

Ew. Excellenz

verpflichteſt-gehorſamſter Diener.

Einander

Gratulation-Schreiben

An einen Patron / ſo Amtmann worden.

Hoch-Edler / Veſt-und Hochgelahrter Hochgeehrter Herr Amtman/ vornehmer Patron.

DIeſelben werden meiner Kühnheit gütigſt nachſehen / daß durch dieſe unterdienſtliche Zeilen Ihnen die Reverenz mache. Denn nachdem meines vornehmen Patrons vortreffliche Qualitäten nach Würden ſind emploiret worden ; und ich als ein gehorſamſter Diener bißhero das Gelück genoſſen / in Dero hochgeneigten Wohlwollen zu ſtehen: ſo habe an meiner Ocſervanz nichts ſollen ermangeln laſſen / mein erfreutes Gemüthe deßwegen durch einen ſchuldigſten Glück-Wunſnch darzu legen. Gratulire demnach meinem vornehmen Patron in geziemenden Reſpect wegen ſothaner erhaltenen hochanſehnlichen Charge , und wünſche von Hertzen / daß der Allmächtige Dieſelben durch gute Conſtitution ſo ſtärcken möge / damit ſo viele getreue Unterthanen dieſes Landes ihre gemachte Hoffnung von Dero ruhmwürdigſten Dexterität und überall geprieſenen Liebe zur Gerechtigkeit erfüllet ſehen. Wobey meines vornehmen Patrons

vermögenden Patrocinio mich ferner recommandire/und in gebührender Submiſſion dafür verharre

Meines hochgeehrten Herrn Amtmanns und vornehmen Patrons

ergebenſter Diener.

Ein ander

Gratulation-Schreiben

An einen Cavalier, der geheimter Rath worden.

Wohlgebohrner Herr /

Gnädiger Herr.

INdem Ew. Wohlgebohrnen Excellenz vortreffliche Staats-Prudence, welche in vielen löblichſten Verrichtungen admiriren muß / von Sr. Hochfürſtl. Durchl. dermaſſen gnädig angeſehen worden/daß Sie nun eine ſo hohe und würdigſte Employe erhalten: ſo hat ein unterthäniger Knecht nicht der Letzte ſeyn wollen/ ſo vieler treuen Patrioten Freuden-Bezeugungen und Gratulationen / damit Ew. Wohlgebohrne Excellenz von ihnen billigſt veneriret werden/ zugleich einen demüthigſten Glückwunſch in tieffer Submiſſion beyzutragen: zumalen die nie genug geprieſene Leutſeligkeit / womit Ew. Wohlgebohrne Excellenz mich von Jugend auf anzuſehen gnädig beliebt haben/ ein ſo gehorſamſtes Kenn-Zeichen meines verpflichteſten Gemüths erfordert. Dero wegen ſo flehe den Allerhöchſten GOtt inſtändigſt an/Er wolle Ew. Wohlgebohrnen Excellenz in dieſem hochwichtigen Amte mit ſeinem Beyſtand und erwünſchter Proſperität ſecundiren / damit Dero hoch-

hochverſtändige Conſilia zu Ihrer Hoch-Fürſtl. Durchl. Gnädigen Wohlgefallen / und des gantzen Landes nützlichſter Wohlfahrt gedeyen / und ſich Dero unterthänige Clienten Ihres gnädigen Wohlwollen ferner erfreulichſt getröſten mögen. Indem nun einer gnädigen Erhörung gewiß bin: ſo nehme meine Zuflucht nochmahls in tieffſten Reſpect zu Dero höchſtberühmten Güte / und bitte unterthänig / Ew. Wohlgebohrne Excellenz geruhen mich durch Dero hochmögendes Patrocinium zu dem Glückſeligſten der Welt zu machen / und erlauben mir ferner die hohe Gnade / lebenslang in ſchuldigſter Obſervanz zu verharren

Wohlgebohrner Herr /

Ew. Wohlgebohrnen Excellenz

unterthänig-verpflichteſter Knecht.

Ein ander

Gratulation-Schreiben

An einen vornehmen Mann / ſo in einer Reichs-Stadt Rahts-Herr worden.

Hoch-Edler / Veſter / Hochgelahrter und Hochweiſer / inſonders hochgeehrter Herr / vornehmer Patron.

Ew. Hoch-Edle Herrlichk. würdigſte Erhebung zu einem hochanſehnlichen Raths-Glied / welche Sie von einem Hoch-Edlen und Hochweiſen Rath / wie auch der geſamten hochlöblichen Bürgerſchafft / in Anſehung Dero ungemeinen Meriten gegen dieſe Stadt erhalten / hat ſo wohl allen Wohlgeſinneten / als auch Dero ergebenſten Diener abſonderlich eine

unausſprechliche Freude verurſacher. Deßwegen mich erkühnet / meine Devoir in einer gehorſamſten Gratulation abzuſtatten; und ſetze in Ew. Hoch-Edl. Herrlichkeit hohe Güte ein deſto feſter Vertrauen / daß Dieſelben dieſes / wiewohl ſchlechtes / doch unverfälſchtes Kenn-Zeichen eines verpflichteſten Gemüths gütigſt auffnehmen werden / je mehr Proben Ihrer rühmlichſten Leutſeligkeit durch viele Wohlthaten ich erfahren. Ich wünſche von Grund der Seelen / der Allmächtige GOtt wolle Ew. Hoch-Edler Herrlichk. in unverrückter Proſperität noch lange Zeit gnädigſt conſerviren / damit durch Dero vortreffliche Rathſchläge die Wohlfarth des gemeinen Weſens befördert / das Auffnehmen Dero vornehmen Familie vermehret / und das Glück vieler getreuen Clienten blühen möge. Anbey ſo lebe der tröſtlichen Hoffnung / Ew. Hoch-Edle Herrlichk. werden mich ferner Dero hochſchätzbaren Affection würdigen / worein mich unterdienſtlich empfehle / und in ſchuldigem Reſpect verharre

Ew. Hoch-Edlen Herrlichkeit

verbundenſter und gehorſam-
Diener.

Ein ander
Gratulation-Schreiben
An einen vornehmen Patron, der von einer Kranckheit geneſen.

Hoch-Edler / Veſt-und Hochgelahrter / Inſonders Hochgeehrter Herr / vornehmer Patron.

WIe unendlich bißhero jedweder getreuer Diener

ner betrübt geweſen/es möchte Dero ſchwere Unpäß-lichkeit einen ſo trefflichen und leutſeeligen Patron mit nicht geringen Schaden dieſer Stadt hinweg-nehmen: deſto unausſprechlicher iſt nun die Ver-gnügung / die alle Tugendliebende und abſonderlich Dero ergebenſter Cliente über Jhre glückliche Re-convaleſcenz heget. Jch ſage demnach zuförderſt GOtt dem Allmächtigen Danck/daß er mein flehend-liches Gebet ſo gnädig erhöret/ und mir einen Patron wiederum geſchencket/deſſen gütiger Diſpoſition mei-ne gantze Fortun anheim ſtehet; und wünſche dar-nebſt von Hertzen / der Himmel wolle meinen hochge-ſchätzten Patron nicht in allein in der itzt wieder verlie-henen Geſundheit beſtändig erhalten; ſondern auch für die gehabte Kranckheit tauſendfaches Wohler-gehen ſchencken/ und durch immer neu erlangte Pro-ſperität und Zufriedenheit ſo wohl Dero Hochwer-theſte Familie als auch alle verbundenſte Diener erfreuen. Denn ſo hoffe ferner des hohen Glücks ih-res hochgeneigten Patrocinii theilhafftig zu werden/ als welches hiemit gehorſamſt ausbitte / und dafür in ſchuldiger Obſervanz lebenslang verharre

Meines hochgeehrten Herrrn/
und vornehmen Parrons

verpflichteſter Diener.

N. N.

Ein

Ein ander
Gratulation-Schreiben
An einen Vornehmen von Adel bey angetretenen Neuen Jahre.

Wohlgebohrner Herr/

EW. Wohlgebohrnen Herrlichkeit geruhen gnädig zu pardonniren/ daß ſich ein unterthäniger Diener der unſchätzbaren Wohlthaten entſinnet/ welche er von Dero treflichen Humanität in vorigen Jahre unverdient genoſſen / und nun zu Ende deſſelben eine verpflichteſte Danckſagung dafür abſtattet. Wie nun in Ew. Wohlgebohrnen Herrlichkeit rühmlichſte Güte ein unterthäniges Vertrauen ſetze / Dieſelben werden auch in dieſer neu-angetretenen Zeit Dero gnädiges Wohlwollen / als warum in geziemender Reverenz anhalte / mich ferner würdigen: alſo obligire mich zu allen Gehorſam und ſchuldigſten Reſpect; und gratulire anbey/ daß Ew. Wohlgebohrne Herrlichkeit das abgewichene Jahr in geſegneter Proſporität zurück geleget. Der Höchſte laſſe dieſelben zum Flor Dero vornehmen Hauſes / und der Wohlfahrt vieler unterthänigen Clienten in hohen Wohlergehen und aller erwünſchten Felicité noch lange zubringen / ſo wird nebſt unterthäniger Recommendation ſich unter andern darüber zu erfreuen haben

Wohlgebohrner Herr/

Ew. Wohlgebohrnen Herrlichk.

unterthänig-gehorſahmer Diener.

Der

Der
Allerneueſten Art
Höflich und Galant
zu
Schreiben/
Dritter Abtheilung/
Andere
CLASSE,
Von
GRATULATIONS-Schreiben/
An gute Freunde und Gönner.

Das

Das Erſte

Gratulation-Schreiben

An einen guten Freund / der Secretarius worden.

Hochgeehrter Herr/
vornehmer Freund.

MIt was für ungemeinen Vergnügen höre ich nicht die angenehme Zeitung / daß Dieſelben eine ſo ſchöne Charge bekommen? Gewiß der Feder mangelt das Vermögen / ſolches recht zu beſchreiben; und mein hochgeſchätzter Freund können meine Zufriedenheit darüber deſto eher glauben / je mehr Sie Kenn-Zeichen derjenigen Eſtim, ſo ich von Ihren Qualitäten mache / in unſerer vertraulichen Converſation geſpüret. Ich gratulire demnach von Hertzen/daß das Glück ihre Meriten nun endlich nach Würden belohnet; und wünſche dabey/ es wolle dieſe itzige anſehnliche Function eine Staffel zu noch höhern Ehren ſeyn. Meines vornehmen Freundes galante Feder und kluge Conduite verſichern mich/daß mein Wunſch nicht werde vergebens ſeyn; ſondern Dero Geſchicklichkeit kan ſich nach Belieben ſo inſinuiren / daß es ihnen an weiterer Beforderung nicht fehlẽ wird. Allein dabey bitte ich mir gar ſehr aus/daß mein vornehmer Freund bey Veränderung des Standes nicht irgends Ihre Affection gegen mir changiren: denn je mehr ich dieſelbe ehre/deſto hefftiger würde ſich darüber beklagen

Meines hochgeehrten Herrn / und
vornehmen Freundes

ergebenſter Diener.

Antwort:

Hochgeehrter Herr/

Hochwehrteſter Freund/

Sie behalten wohl auff ewig den Ruhm bey mir/ daß Sie mein affectionirteſter Freund ſind. Deñ da bißhero in Ihrer beliebteſten Converſation viele Marquen einer geneigten Faveur gegen mir geſehen: ſo giebt mir auch Dero erfreulichſte Gratulation zu meiner neuen Charge die angenehmſte Verſicherung/ daß Sie es recht von Hertzen mit mir meynen. Ich ſtatte deßwegen eine verbůndliche Danckſagung dafür ab/ und bitte/ mein hochwertheſter Freund wollen nur befehlen / wodurch ich Ihnen mein erkånntliches Gemůhte in der That zu temoigniren capabel bin/ es ſoll mit gróſten Vergnůgen von mir verrichtet werden. Inzwiſchen haben Sie ein allzugůtiges Concept von meiner wenigen Geſchicklichkeit/ als die ſich bey weiten nicht ſo zu recommandiren weiß/ daß ſie nach Belieben eine hóhere Stelle erwerben kónne; ſondern was itzo geſchehen iſt/ muß ich bloß der Gnade des Durchl. Hertzogs zuſchreiben. Meines hochwertheſten Freundes Qualitäten aber ſind ſchon von ſolcher Beſchaffenheit / daß ſie eine anſehnliche Employe meritiren/ welche denn auch auffrichtig wůnſche/ und dabey zu glauben bitte/ es werde mit gróſter Freude als dann dazu gratuliren / itzo aber wie zuvor unverändert verharren

Meines hochgeehrten Herrn/
und wertheſten Freundes

Dienſtwilligſter.

Ein

Ein ander

Gratulation- oder Glückwünſchungs-Schreiben

An einen Freund / der eine Liebſte bekommen.

Monſieur,

HAben Sie auch noch Zeit einen Brief zu leſen/ oder ſind alle Augenblick Ihrer Liebſten gewidmet? gewiß / ich habe Anfangs in zweifel geſtanden / ob ſie es auch würden gütig auffnehmen / wenn man durch einen Glückwunſch Ihre angenehme Unterhaltung/ ſo Sie vielleicht mit Ihrer Liebſten haben / unterbräche. Allein da ich auch in Sorgen war/ Monſieur dürfften bey Unterbleibung deſſen mich für einen ſo unhöflichen Freund halten / als der an Ihrer itzigen Vergnügung nicht wollte Theil nehmen: ſo habe endlich meiner Schuldigkeit den Vorzug hierinnen gelaſſen; und gratulire von Hertzen zu der glücklich getroffenen Verbindung mit einem ſo artigen Frauenzimmer. Monſieur verdienen gewißlich den Ruhm/ daß Sie ein genauer Kenner der Schönheit ſind/weil Sie ſich was ausgeleſen / das auch der Neid ſelbſt für vollkommen muß halten. Deßwegen wird gantz unnöthig ſeyn/daß ich Ihnen viel Zufriedenheit wünſche: denn ich bin verſichert/ daß keine Minute hingehet / darinnen Sie Ihre annehmliche Braut nicht küſſen / umarmen/ oder ſonſt tauſenderley Zufriedenheit genieſſen / die Ihnen Amor reichlich mittheilet. Nur dieſes will ich Monſieur gönnen/ daß Sie mit Ihrem Engel in ſo beſtändiger Proſperität als Ergetzlich-

getzlichkeit leben mögen / ſo werden Sie recht ein irdiſches Paradieß auff Erden beſitzen. Inzwiſchen bitte um die Erlaubniß / Ihnen perſöhnlich auffzuwarten / um zu ſehen ob auch Dero Farbe im Geſichte noch wie zuvor lebhafft ſey: denn darnach iſt ſehr curiös

Monſieur

Votre tres humble & fidele Serviteur.

Antwort:

Monſieur,

Was für einen übeln Zweifel hegen Sie nicht von mir / daß ich eines ſo hochgeſchätzten Freundes Briefe ungerne erbrechen würde / weil meine Liebſte keinen Augenblick dürffte darzu verſtatten? meynen Sie / daß ich nicht mehr Eſtim von Ihnen mache / als ſo? und glauben Sie wohl / daß es mir eine geringe Freude ſey / nachdem durch Ihre geliebteſte Zuſchrifft erſehe / wie ſie meine getroffene Wahl ſo gefällig billigen? ich kan gewiß bekennen / daß es mir ungemein lieb geweſen; und habe deßwegen um deſtomehr Urſache / Ihnen dafür verpflichteſten Danck zu ſagen. Was nun den Ruhm anbelanget / daß ich ein genauer Kenner der Schönheit ſey / dieſen laſſe ich Ihrer groſſen Höflichkeit anheim geſtellet: zum wenigſten kan ich aber verſichern / daß die Tugend mein meiſtes Abſehen geweſen. Denn eine Kranckheit kan die beſte Geſtalt öffters ſo ſehr als ein eintziger Hauch den feinſten Spiegel verderben: die Tugend hingegen iſt unvergänglich; und dieſe ſoll mir auch meine gröſte Zufriedenheit ſchencken. Doch ich bin eben nicht eigen-

ſinnig/daß mir deßwegen ein Kůßgen oder andere Liebes-Frůchte nicht ſollten ſchmecken; ſondern ich werde Monſieur in Ihrer Meynung zu ſtårcken/ meinen Appetit, der ſo lange gewåhret / genugſahm ſtillen. Allein wie ſchalckhafft ſind ſie nicht/daß Sie itzo meine Farbe im Geſichte ſehen wollen? ich glaube/daß Ihre Curioſitåt allein daraus entſtehet/weil Sie zu wiſſen begierig ſind / ob andere auch ſo bleiche Wangen und verfallene Augen/ als wie Sie/ bey ihrer Hochzeit haben: doch Sie kommen nur je eher je lieber/ Sie ſollen gewahr werden/ daß wer zuvor ſparſam geweſen/ nun deſto reicher haushalten kønnen. Womit nebſt Empfehlung in Dero Gewogenheit verharre

Monſieur

Votre tres obeiſſant & fidele Serviteur.

Ein ander Gratulation-Schreiben An einen Freund / ſo Doctor worden.

Hoch-Edler / Veſter / Hochgelahrter/ Inſonders Hochgeehrter Herr / vornehmer Freund.

WJewohl vorlångſten Dero unermůdeten Fleiß im Studiren / und die daraus erworbene Capacitåt eine ſolche wůrdigſte Belohnung verdienet: ſo haben doch mein vornehmer Freund aus růhmlicher Eigenſchafft nicht ſo ſehr darnach geſtrebet/ ſondern ſo lange verzogen / daß man hernach nicht das geringſte an Ihrer Perfection tadeln kønne. Dieſe Zeitung hat

hat mich nun als einen verbundenſten Freund und Diener von Ihnen unendlich vergnüget; deßwegen ſelbige durch dieſe gehorſame Zeilen darlegen/ und zugleich eine ſchuldige Gratulation zu dieſer Ehre abſtatten wollen. Ich wünſche von Hertzen / daß dieſe hohe Dignität eine glückſelige Vorbedeutung zu noch höhern Würden möge ſeyn/ damit mein vornehmer Freund durch Ihre gute Qualitäten dem gemeinẽ Weſen nützliche Dienſte leiſten/ und Ihrem hochwertheſten Hauſe lauter Ruhm und Freude ſchaffen können. Inzwiſchen will mich des Glücks getröſten/ mein vornehmer Freund werden mir ferner einen Platz in Ihrem hochgeneigten Wohlwollen gönnen/ als warum gantz dienſtlich bitte / und dafür zu verharren mich obligire

Meines hochgeehrten Herrn /
und vornehmen Freundes

ergebenſter Diener.

Ein ander

Gratulation-Schreiben

An einen guten Freund / ſo Capitain worden.

Monſieur,

ICh bin von Hertzen vergnügt / daß nunmehro die angenehme Zeitung erhalte / wie deſſen tapfferes Gemüthe wieder eine anſehnliche Charge unter den Obriſt N. erhalten. Weil denn bißhero die Ehre gehabt/ein Diener von Ihm zu heiſſen; und in vielen

Wercken Deſſen Affection rühmen kan: ſo verbindet mich meine Schuldigkeit / Jhm deßwegen auffrichtig zu gratuliren. Jch wünſche/daß es nur bald Gelegenheit möge geben / wodurch Monſieur die Proben Seines unerſchrockenen Muths könne an den Tag legen / und durch tapfferes Verhalten zu einem noch höhern Avancement komen; ſo verſichere/ daß es mir eine ungemeine Freude ſeyn wird. Jnzwiſchen will das Glück Seiner geneigten Faveur ferner ausbitten; und verſpreche mich allezeit / wenn mir deſſen Befehle Occaſion darzu ſchencken / in der That zu erweiſen / daß ich ſey

Monſieur,

Deſſen

verbundener Diener.

Antwort:

Monſieur,

DErſelbe verpflichtet mich unendlich durch Seine angenehme Gratulation zu meiner erhaltenen Charge, weil ſelbige mir die Gewißheit giebet/ daß Er ſeinen Diener annoch in geneigtem Andencken habe. Jch ſage deßwegen ſchuldigſten Danck / und wünſche hergegen / daß Monſieur in allem / was Er nur ſelbſt beliebet / möge vergnügt und glücklich werden; ſo werde meine Freude darüber zu bezeugen nicht manquiren. Jm übrigē verſichere/daß für eine Ehre ſchätze / in Seiner hochwerthen Freundſchafft auch inskünfftige zu ſtehen; und bitte / Monſieur wolle nur Gelegenheit geben / Jhm mein verbundenſtes

ſtes Gemüht in der That zu erweiſen/ er wird finden/ daß ich auffrichtig ſey

Monſieur

Deſſen

ergebener Diener.

Ein ander
Gratulation-Schreiben
An einen Freund/ der Prieſter in einer Stadt worden.

Wohl-Ehrwürdiger / Groß-achtbahrer und Wohlgelahrter / inſonders hochgeehrter Herr Magiſter , Hochgeſchätzter Gönner:

SO einem auffrichtigen Freund und Diener erlaubet iſt/an derjenigen Vergnügung mit Theil zu nehmen / die einem ſo hochgeſchätzten Gönner widerfähret: ſo wird mein hochgeehrter Herr Magiſter gleichfalls gütig permittiren/ daß ich die ungemeine Freude/ die über Deſſen nach Würden erhaltene Promotion empfinde/durch dieſe wenige Zeilen darthue. Und zwar verbindet mich die viele Gütigkeit/ damit Derſelbe mich ſo öfters unverdient gewürdiget/ meine Schuldigkeit hierinnen abzuſtatten / und meinem hochgeehrten Herr Magiſter gebührend zu gratuliren. Ich wünſche dabey aus getreuen Hertzen / der Allmächtige GOtt wolle Denſelben in ſtetswährender Proſperität lange Jahre conſerviren/

und Deſſen Lehre und Predigen bey einer ſo anſehnlichen Stadt Frucht und Erbauen bringen laſſen/ damit Er ein ſo ſchwehres Amt wohl verrichten/ und viele Seelen zum Himmel führen möge. Immittelſt wolle mein hochgeehrter Herr Magiſter mich wie bißhero mit geneigter Affection beehren/und Gelegenheit geben/ wodurch ich mein verpflichtetes Gemüht könne dafür bezeugen: ich werde mich in allen gehorſamſt finden laſſen; als der ich unausſetzlich verharre

Meines hochgeehrten Herrn Magiſters
und vornehmen Gönners

Dienſtbegierigſter

N. N.

Antwort:

Edler/
Hochgeehrter Herr/
vornehmer Freund/

ICh hätte faſt nicht vermeinet/ daß mit einer ſo angenehmen Gratulation wegen meiner Promotion von Ihm ſollte beehret werden/ weil in langer Zeit keinen Brief von Demſelben erhalten: Allein ſo verurſachet es mir deſto mehr Vergnügen/ je unverhoffter es kommet/ und mir Verſicherung giebt/ daß ich noch in Seinem geneigten Andencken ſtehe. Ich ſage deßwegen gantz dienſtlichen Danck für Seinen Chriſtlichen Wunſch; der Höchſte wolle ſelbigen erfüllen/und mir in einem ſo wichtigen Amte ſeines Gei-

ſtes Krafft und Beyſtand verleihen; meinem hochgeehrten Herrn aber alles Glück und Wohlergehen ſchencken/und ſeinen Meriten gleichfalls eine anſehnliche Ehren-Stelle mit eheſten gönnen. Im übrigen ſo offerire mich zu allen gefälligen Dienſten/ die demſelben zu leiſten fähig bin; und wie Deſſen beſtändige Freundſchafft gleichfalls hoffe / ſo verharre nebſt Empfehlung Göttlicher Protection

Meines hochgeehrten Herrn
und vornehmen Freundes

Dienſtwilligſter.

Ein ander

Gratulation-Schreiben

An einen Bräutigam.

Wohl-Edler/
Inſonders hochgeehrter Herr Licentiat,
vornehmer Gönner.

DEro angenehme Verbindung mit des Herrn Hof-Rath N. hochwertheſter Jungfer Tochter habe nicht ſo bald erfahren / als mich die vielen Gütigkeiten/ ſo von Ihnen rühmlichſt genoſſen/ ſchon angetrieben / meine ſchuldige Freude deßwegen ſchrifftlich zu bezeigen / und Ihnen zu einem ſo trefflichen Glücke geborſamſt zu gratuliren. Ich kan es woh ein treffliches Glücke nennen / weil mein vornehmer Gönner nicht allein an Dero hochwertheſten Jung-

ſer Braut ein ſchönes und vollkommen tugendhafftes Frauenzimmer bekommen/ ſondern auch in eine ſo anſehnliche Familie gerathen ſind/ die Ihren Meriten eine rechtſchaffene Ehren-Stelle zu verſchaffen am erſten vermögend iſt. Ich wünſche demnach von Grund der Seelen/ daß meines vornehmen Gönners Vorhaben in allen reuſſiren möge; und daß Sie der Höchſte in ſelbſt beliebter Proſperität und gutem Wohlergehen in einer geſegneten Ehe lange Jahre gnädig erhalten / und mit tauſendfacher Vergnügung reichlich überſchütten wolle. Kan ich anbey die Ehre haben / meinen vornehmen Gönner auf ſeiner Hochzeit zu bedienen: ſo werde ſehr verbunden ſeyn / und meine Affairen/ ob ſie gleich itzo überhäuffet ſind/ dennoch ſo einſtellen / daß ich einem ſo vornehmen Gönner einmal wieder auffzuwarten die Zufriedenheit habe. In Erwartung nun Dero Befehle / recommandire mich in Ihre hochgeſchätzte Affection, und verharre

Meines hochgeehrten Herrn Licentiatens und vornehmen Gönners.

ſchuldiger Diener

N.N.

(o)

Der

Der Allerneueſten Art Höflich und Galant zu Schreiben/ Dritter Abtheilung Dritte CLASSE, Von GRATULATIONS-Schreiben/ An polites Frauenzimmer.

Das erſte
Gratulation-Schreiben
An ein Frauenzimmer / ſo kranck geweſen.

Mademoiſelle,

INdem bißhero ein jedweder / der nur von Tugenden und Annehmlichkeiten Eſtim machet / ungemein bedauret / daß Mademoiſelle an einer ſo ſchweren Unpäßlichkeit gelegen: ſo iſt hergegen die Freude deſto ſtärcker bey denſelben / da ſie ſehen / wie Sie nunmehro glücklich wieder geneſen ſind. Unter dieſen befindet ſich auch Dero gehorſamſter Diener / welcher zuvor die Ehre gehabt / Dero angenehmſte Converſation zu genieſſen / und nun um deſto vergnügter iſt / nach dem er ſich wieder mit der ſüſſen Hoffnung ſchmeicheln darff / ſelbiger auch hinfüro gewürdiget zu werden. Ich gratulire demnach mit unausſprechlicher Zufriedenheit zu Mademoiſellens wieder erhaltener Geſundheit / und wünſche von Hertzen / der Himmel wolle ſelbige nicht allein laſſen beſtändig ſeyn / ſondern auch Ihnen für die bißhero gehabte Maladie tauſendfache Ergetzlichkeiten ſchencken. Solche nun können Sie nicht beſſer als in den Armen eines Liebſten finden / weil ſich ein ſo artiges Frauenzimmer auch weit beſſer in das Braut-Bette als in ein düſtres Grab ſchicket. Allein wo wollen Sie einen antreffen / der Ihren Qualitäten und vollkommenen Lieblichkeit gleichet / und würdig iſt / von der ſchönen

N. ge-

N. geliebet zu werden? Gewißlich Mademoiſelle ſuchen ſo lange / als Sie wollen / Sie finden keinen nicht. Wo Sie aber bloß auf die Treue und Ergebenheit ſehen / ſo werden ſich derer genug anmelden. Doch Mademoiſelle erlauben zu ſagen / daß keiner in der Welt mir an Ehrerbiehtung und Hochachtung gegen eine ſo charmante Perſohn vorgehe. Aber bin ich nicht höchſt-ſtraffwürdig / daß ich auch in Gedancken mich wegen eines ſo hohen Glücks überſteige / als die Beſitzung der unvergleichlichen N. iſt? Ja / ja ich bins / und Mademoiſelle können nach Dero Belieben nur eine Straffe zu erkennen / ich werde in ſchuldigem Gehorſam alles willig ausſtehen / und nur dieſes eintzige bitten / daß ich ferner die hochgeneigte Erlaubniß möge haben / auff ewig zu heiſſen

Mademoiſelle

Dero

ergebenſter und verpflichteſter Knecht.

Antwort:

Monſieur,

JCh weiß nicht / ob eben allzuviele geweſen / die Mitleiden mit meiner Perſon in der Kranckheit gehabt / als Monſieur mich zu überreden gefällig ſind: Allein dieſes will mich ihre höflichſte Zuſchrifft glauben heiſſen / daß Sie gleichwohl dieſe Gutheit für mich getragen. Ich bin Ihnen deßwegen um deſto mehr verbunden /

den/ je weniger ich ſolche Affection um ſie verdienet. Was aber den Wunſch wegen eines Liebſten anbetrifft/ſo kan Monſieur verſichern/daß mir ſo wohl die Luſt darzu/als die Annehmlichkeiten mangeln/weil ſelbige / indem ſie zuvor ſchlecht geweſen / nun folgends durch dieſe Maladie ſo geringe worden / daß ſie viel würden zu thun haben / ehe ſie eine galante Perſohn charmirten/geſchweige dann/daß mir nichts gleiches ſeyn ſollte. Indeſſen wann es ja einmahl darzu kommet/ daß ich mich an jemand verbinde/ ſo möchte wünſchen/daß ſelbiges von ſolchen Qualitäten und der Beſcheidenheit als Monſieur wäre: denn ob Sie zwar in Niederſchlagung Ihrer Würdigkeit gegen die meinige allzu ſchmeichleriſch / ſo geſchiehet es doch auff eine ſo anſtändige Art / die höchſtrühmlich / und die mich verpflichten wird/allezeit zu bleiben

Monſieur

Ihre

geneigte Freundin.

Ein ander

Glückwünſchungs-Schreiben/

An ein Frauenzimmer / die einen Liebſten bekommen.

Mademoiſelle,

SO hat dennoch jemand die Kunſt gelernet / einem ſo artigen Frauenzimmer für andern zugefallen?

fallen? Gewiß / dieſe Reſolution hätte ich mir ſo bald von ihnen nicht eingebildet / weil ſie Ihre Freyheit allezeit ſehr hoch gehalten / und niemals was von der Liebe hören wollen. Allein ſo ſiehet man / daß das Frauenzimmer bald andere Gedancken krieget/ wenn der rechte kömmet / deſſen Qualitäten und galante Perſonen nicht mit gleichgültigen Augen können angeſehen werden. Ich gratulire demnach von Hertzen zu einem ſo ſchönen Bündniß / und wünſche/ daß es Ihnen ſo viel Vergnügung möge geben / als Mademoiſelle Annehmlichkeiten beſitzen / ſo bin ich verſichert / daß Sie keinen Augenblick verdrießlich werden zubringen. Allein ſind Sie vielleicht mit Ihrem Liebſten in einer angenehmen Unterhaltung begrieffen / ſo will Ihnen durch langes Schreiben nicht beſchwerlich fallen / ſondern nur für dieſe Zeilen ein gütiges Auge und Dero fernere hochſchätzbarſte Freundſchafft ausbitten. Mademoiſelle können mir ohne Nachtheil Ihres Liebſten dieſe Ehre ſchencken; und ich obligire mich / ſelbige mit aller Ehrerbiethung und gröſten Behutſamkeit zu menagiren; in Erwartung nun eines ſo hohen Glückes verharre

Mademoiſelle,

Dero

gehorſamſter Diener.

Antwort:

Monſieur,

SIe erlauben / daß ich Sie eines Irrthums beſchuldige / weil Sie meynen / meine Freyheit

ſey

ſey nunmehro verpflichtet; Nein / ich ſchätze ſelbige weit höher als zuvor / und bin itzo in dem Stande / da man ſie recht vollkommen genieſſet. Denn ein complaiſanter Bräutigam läſſet einem in allen an ſich ſelbſt zuläſſigen Dingen den freyen Willen / und man hat alsdann die längſt gewünſchte Verſtattung / an ſeinen Verpflichtungen und Careſſen ſich nach Belieben zu vergnügen. Monſieur deuten nicht übel / daß Ihnen die Art des Frauenzimmers ſo frey vorſtelle; ich weiß itzo von keiner Maſque mehr / und bekenne gar gern / daß mir die Liebe / wie allen andern / zuvor aus der Urſache zuwider geweſen / weil mir ſelbige niemand anſtändiges aus rechtem Ernſte hat ſchencken wollen. Immittelſt ſage Ihnen zum ſchönſten Danck / daß Sie zu meinem Bündniſſe ſo geneigt gratuliret; für den Wunſch aber / daß ich ſo viel Zufriedenheit als Annehmlichkeit beſitzen möge / bin Ihnen ſchlecht verbunden; denn weil mein Geſichte von nichts annehmliches weiß / ſo dürfften mir lauter verdrießliche Stunden beſcheret werden. Hingegen hätten Monſieur mir ſo viel Ergetzlichkeit gönnen ſollen / als Sie Höfflichkeiten an ſich haben / ſo könnte ich mir eher lauter ſüſſe Augenblicke verſprechen. Sonſten befinde für meinen Liebſten eben nicht nachtheilig / wann einer ſo honneten Perſon / als Monſieur ſich jederzeit gegen mir ſo rühmlich auffgeführet / eine fernere tugendhaffte Freundſchafft verſtatte; ich wünſche aber nichts mehr / als daß Ihnen ein artiges Kind mit eheſten angenehme Bande anlegen und ſich alsdann darüber zu erfreuen Urſach haben möge

Monſieur

Ihre geneigte Freundin.

Ein

Ein ander
Gratulation-Schreiben
An eine Braut.

Galante Jungfer Braut:

WJe ſchön ſteht Ihnen nunmehr der Titul an/ von dem Sie vor weniger Zeit doch nichts wollten wiſſen? Ich glaube / Sie vertauſchten ſolchen um kein Königreich / weil ſie ſelbigen von einer Perſohn führen / die wegen Ihrer Meriten und Artigkeit alle Hochachtung verdienet. Indem nun Mademoiſelle ſchon verſichert / daß ich als ein verbundenſter Diener an aller Ihrer Zufriedenheit mit Theil nehme: ſo werden Sie auch deſto eher die unausſprechliche Freude für wahr halten / die mir eine ſo angenehme Zeitung verurſachet. Ich gratulire deßwegen von Hertzen zu dieſer glücklichen Verbindung/ und wünſche/ daß ein ſo vollkommenes Braut-Paar in beliebten Wohlergehen und ungemeinen Vergnügen lange Jahre zu bringen / und alle diejenige Glückſeligkeit noch weit übertreffen möge/ die beyderſeits vornehme Familien und alle ergebene Freunde demſelben gönnen. Hierbey wollte mir wohl die Ehre ausbitten/ auf Dero Hochzeit perſönlich auffzuwarten: allein da mit ihrem Herrn Liebſten in keiner Bekanntſchafft ſtehe/ und ſonſten auch wichtige Affairen habe / ſo muß mir die Freude vergehen laſſen / die ohnfehlbar meine Einbildung noch überſteigen würde. Indeſſen bitte um Dero Befehle / wodurch in gebührenden

rendem Reſpect ins künfftige würdig ſeyn möge zu heiſſen

Mademoiſelle

Dero ergebenſter Diener.

Antwort:

Monſieur,

Wiewohl meine Feder in Verfaſſung galanter Briefe nicht geſchickt iſt: ſo habe doch nicht die Grobheit begehen wollen / Jhnen wegen Jhrer höflichen Gratulation den gebührenden Danck ſchuldig zu bleiben. Jch bekenne mich demnach für Jhre Gutheit verbunden; und wünſche hingegen / daß Sie den Titul eines Herrn Bräutigams auch mit eheſten führen mögen/ſo werde nicht unterlaſſen/deßwegen gleichfalls mit Jhnen zu ſchertzen. Jmmittelſt wo es Jhre Affairen leiden / ſo gönnen Sie meinem Liebſten immer die Ehre/ daß er Sie auf unſerer Hochzeit bedienen möge; denn ich verſichere/ es wird ihm ſehr angenehm ſeyn. Halten aber Monſieur wichtige Geſchäffte ab / ſo bitte / ſich des Verſprechens zu erinnern / ſo Sie mir ehemals wegen eines Carmens gethan. Jn Hoffnung nun einer Willfährung verharre,

Monſieur

Jhre Freundin.

N. N.

Ein ander
Gratulation-Schreiben
An eine vornehme Frau / die ihre Tochter ausgeſtattet.

Hoch-Edle/

Inſonders hochgeehrte Frau geheime Rähtin/ vornehme Gönnerin.

INdem die hohen Wohlthaten / deren Dieſelben mich aus rühmlichſter Leutſeligkeit gewürdiget/ allezeit in danckbarſten Andencken hege; und mich verbunden erkenne/bey aller Glückſeligkeit und Wohlergehen/das Ihrer vornehmen Familie begegnet/meine ſchuldigſte Freude zu bezeugen: ſo lebe der tröſtlichen Zuverſicht / meine hochgeehrte Frau geheime Räthin werden gütigſt auslegen / daß durch dieſe gehorſamſte Zeilen meine Vergnügung ehrerbiethigſt darlege / die wegen glücklicher Verbindung Ihrer hochwertheſten Jungfer Tochter mit einem ſo qualificirten Liebſten habe. Ich ſtatte demnach zu dieſer Ihrem hochgeſchätzten Hauſe wohlanſtändigen und höchſtlöblichen Wahl eine erfreulichſte Gratulation ab/und wünſche von Hertzen/der Allerhöchſte wolle zu einer ſo tugendhafften Ehe ſeine Gnade und reichen Segen geben / und ein ſo galantes Paar in beſtändiger Proſperität und höchſter Zufriedenheit viele Jahre zubringen laſſen. Damit meine hochgeehrte Frau geheime Rähtin ſich darüber zu erfreuen allezeit Urſach haben mögen. Inzwiſchen geruhen meine hochgeehrte Frau geheime Rähtin Dero hohen Gewogenheit mich

ferner theilhafftig zu machen/ als welche hiemit unterdienſtlich ausbitte / und für ſo preißwürdige Güte in gebührendem Reſpect lebenslang verharre

Meiner hochgeehrten Frau geheimen Rähtin/und vornehmen Gönnerin

gehorſamſter und verpflichteſter Diener.

Ein ander

Gratulation-Schreiben

An ein Frauenzimmer / zum Neuen Jahr.

Mademoiſelle,

WEnn Sie geſtriges Tages noch vergnügt gelebet/ ſo glaube ich / daß Sie das gantze Jahr recht erwünſchet zugebracht haben. Deßwegen erachte meiner Schuldigkeit / Ihnen eine ſchrifftliche Gratulation zu machen / weil ich wohl heute nicht die Ehre haben dürffte / Mademoiſellen perſönlich auffzuwarten. Allein was ſoll ich Ihnen bey dieſer neuen Zeit wünſchen ? Glück und Zufriedenheit iſt gantz unnöthig ; denn das muß einem ſo ſchönen Frauenzimmer ohne diß zu Dienſte ſtehen ; und einen Liebſten können Sie nach Belieben ausleſen / wenn Sie nur wollen: Denn ſo es auch den galanteſten beträffe/ würde er ſich doch müſſen glücklich ſchätzen / daß ihn eine

eine ſo unvergleichliche Perſohn ihrer Liebe würdig hielte. Doch itzo entſinne ich mich/ was Ihnen wohl am nützlichſten/ wenn Sie auff meinen Vortheil ſehen wollen: dieſes iſt/ daß Sie gantz complaiſant in dieſem Jahre ſeyn. Mademoiſelle werden lachen/ daß ich ihnen ſo was ſchönes gönne: allein Sie verdencken mich deßwegen gar nicht/ ſondern erwegen vielmehr/ daß ſich ein jedweder das Liebſte wünſchet. Sie ſchencken mir die Ehre eine ſchrifftliche Antwort von Ihren Händen zu küſſen/ und berichten ohnſchwehr/ wie weit Sie mich wollen laſſen bittſelig ſeyn; morgen aber erlauben Sie hochgeneigt/ Ihnen mündlich zu bekennen/ daß ich in dieſem/ wie in vorigen Jahre/ unverändert ſey

Mademoiſelle

Dero

verpflichteſt-gehorſamſter
Diener.

Antwort:

Monſieur,

Sie betrügen ſich in Ihrer Muthmaſſung/ wenn Sie meynen/ daß ich das gantze Jahr vergnügt gelebet. Denn ob mir wohl/ dem äuſſerlichen Anſehen nach/ nichts gefehlet; ſo habe doch bey mir heimlich empfinden müſſen/ wie das Glück und die Zufrieden-

heit mir nicht ſo ſehr als Monſieur flattiret. Abſonderlich aber hat mich dieſes betrůbet/daß Sie in ſo langer Zeit / als unſere Converſation gewåhret / noch nicht auffrichtig gegen mir geworden/ ſondern immer noch voller Politic und Complimenten ſeyn. Woher wollen Sie beweiſen / daß eine jedwede galante Perſohn/mir ergeben zu ſeyn/vor ein Glůck ſchåtzte/da ich noch nicht die Macht habe/Monſieur allein ſo weit zu verbinden / daß Sie die Wahrheit redeten? Sie getrôſten ſich deßwegen keiner Danckſagung fůr Ihre Gratulation, ſondern erlauben/daß ich Ihnen lauter Verdrießlichkeiten wůnſche/damit Sie das muthwillige Schertzen vergeſſen lernen / und ein wenig gezůchtiget werden. Sonſten muß ich freylich lachen/ daß Sie meine Sprôdigkeit wollen abgeſchaffet haben/ und doch niemahls einige an mir verſpůret: Es můſte denn ſeyn / daß ich Sie geſtraffet/ wenn Sie allzuviel Freyheiten von mir gefodert. Allein Monſieur beſcheiden ſich ſelbſten/ ob ich bey Ihrer Gleichgůltigkeit wohl håtte complaiſanter ſeyn kônnen? Eine gute Reprimande, wegen dieſer unrechtmåßigen Beſchuldigung / ſollen Sie morgen in meinem Garten-Hauſe Nachmittage bekommen/wenn Sie daſelbſten ſpricht

Monſieur,

Ihre

geneigte Freundin.

Ein

Ein ander

Glückwünſchungs-Schreiben

An ein Frauenzimmer / welche Domina in einem Cloſter worden / der man zugleich ein Carmen gemacht.

Hoch-Ehrwürdige / und in GOtt andächtige / Inſonders hochgeehrte Jungfer Domina, vornehme Gönnerin:

DIeſelben werden Dero berühmten Leutſeligkeit nach pardonniren / daß bey Ihrer würdigſt erhaltenen hohen Ehren-Stelle die Kühnheit begangen / mein erfreutes Gemüthe / deßwegen durch ein geringes Carmen gehorſamſt darzulegen. Denn obwohl meiner vornehmen Gönnerin Ihre unvergleichliche Tugend alle Beredſamkeit überſteigen; und meine ungeübte Feder ihre Pflicht nicht ſo wohl bezeigen können / als ich es gewünſchet: ſo habe doch das unterdienſtliche Vertrauen / meine vornehme Gönnerin werden den ergebenſten Willen für die That annehmen / und allein auff meine Schuldigkeit ſehen / welche mich als einen durch Dero ungemeine Güte verbundenſten Diener obligiret / an allem Dero Glück mit Theil zu nehmen. Weil aber meine Devoir erfordert / Ihnen perſöhnlich die Reverenz zu machen: und ſolches durch eine Unpäßlichkeit verhindert wird: ſo habe meine Auffwartnng ſchrifftlich abgeſtattet / der tröſtlichen Zuverſicht lebend / es werde ein gütigſtes Auge bey Ihnen verdienen. Indeſſen gratulire noch-

mahls von Hertzen zu dieſer hohen Dignität/und bitte den Allerhöchſten / er wolle meiner vornehmen Gönnerin alle ſelbſt beliebte Proſperität und tauſendfaches Wohlergehen ſchencken / damit die von Dero preißwürdigſten Meriten gemachte Hoffnung erfüllet werde/ und eine ſo löbliche Regierung ſo wohl dem geſamten Cloſter ſein ohnfehlbares Intereſſe und Aufnehmen / als auch Ihre treffliche Renommée vermehren möge. Womit um meiner vornehmen Gönnerin hochgeneigtes Wohlwollen ehrerbiethigſt anhalte / und in gebührender Obſervanz und Reſpect lebenslang verharre

Meiner hochgeehrten Jungfer
Domina

verpflichteſter Diener.

(o)

Der

Der Allerneueſten Art Höflich und Galant zu Schreiben/ Dritter Abtheilung Erſte CLASSE

Von CONDOLENZ-Schreiben/

An hohe Stands-Perſohnen und Patronen.

Das erſte

Condolenz-Schreiben

An einen vornehmen Miniſter, bey Abſterben ſeiner Gemahlin.

Hochwohlgebohrner Herr/
Gnädiger Herr.

WOfern Ew. Excellenz bey dem koſtbarſten Verluſt Ihrer hochgeliebteſten Gemahlin einen Troſt zuzuſprechen mich unterſtůnde / wůrde ich einen unverantwortlichen Fehler begeben. Denn da Ew. Excellenz treffliche Großmuth in widerwärtigen Fällen ůberall bekannt; und je hefftiger das Unglůck auf dieſelben zuſtůrmet / je růhmlicher ſich Dero ungemeine Standhafftigkeit hervor thut: ſo wancket auch meine Feder ſelbſten / wenn ſie einen ſo hohen Trauer-Fall beſchreiben ſoll; und die Beſtůrtzung ůber ein ſo hartes Verhängniß / das die Tugend und Vollkommenheit itzo ins Grab leget / růhret meine Hand ſo ſehr / daß ſie nichts geſchickts auffs Papier zu bringen weiß. Deßwegen komme nur meiner Obſervanz, damit Ew. Excellenz in allen Begebenheiten zu veneriren verbunden bin / hierinnen unterthänig nach / und ſtatte in gehorſamſter Ehrerbietung wie wohl mit äuſſerſtem Schmertzen eine ſchuldige Condolenz ab. Der Höchſte / deſſen Vorſehung und gnädigem Willen Ew. Excellenz ſich in Chriſtlicher Gedult ergeben / erhalte Dieſelben als eine Staats-Säule des Durchläuchtigſten

ſten Hauſes zu N. in beſtändiger Geſundheit und allem hohen Wohlergehen / und ſchencke Ihnen wegen dieſer unſchätzbaren Einbuſſe tauſenderley erwünſchte Proſperität; ſo wird das gantze Land die Wirckung Ew. Excellenz herzlichen Prudence und preißwürdigſten Meriten ferner fruchtbarlich genieſſen. Womit Dero gnädigen Patrocinio mich unterthänig empfehle / und in gebührender Submiſſion verharre

Hochwohlgebohrner Herr /
Ew. Excellenz

unterthänig-gehorſamer
Diener.

Ein ander
Condolenz-Schreiben
An einen Patron, wegen Abſterben ſeines einigen Sohns.

Hoch-Edler / Veſt- und Hochgelahrter /
Inſonders Hochgeehrter Herr /
Vornehmer Patron,

WIewohl allezeit mit gröſtem Vergnügen meine Schuldigkeit im Schreiben bey Ihnen abgeleget: ſo wünſchte ich doch auf der Welt nichts mehr / als dieſes Dienſtes anitzo überhoben zu ſeyn. Allein ſo muß die Feder mit höchſter Beſtürtzung ergreiffen / und meinem vornehmen Patron wegen

des Sie betroffenen ſo ſchweren Trauer-Falls gehorſamſt condoliren. Dieſer Fall iſt weit ſchmertzlicher / als daß er ſollte mit Thränen können beweinet werden: denn wenn man erweget / daß mein vornehmer Patron an dem nunmehro ſeligen Herrn Sohn ein rechtes Muſter menſchlicher Geſchicklichkeit in der beſten Blüthe ſeiner Jahre verlohren: einen Troſt und Vergnügung Ihres Alters eingebüſſet / und endlich Dero hochwertheſtes Geſchlecht faſt gar an Ihm erſterben ſehen / ſo muß freylich ein ſo unſchätzbarer Verluſt lauter Ach und Weh verurſachen; und Dero Traurigkeit / ſie ſey ſo äuſſerſt / als ſie wolle / könnte doch gebilliget werden. Meines vornehmen Patrons Chriſtliche Großmuth aber iſt überall bekandt / daß ein jedwedes die Augen auf Dieſelben richten wird / um zu erforſchen / ob ſelbige auch bey dieſem Hintritt / je wehmüthiger er iſt / deſto löblichere Probe einer Gottgefälligen Standhafftigkeit von ſich giebet; und ich darff auch nicht zweifeln / daß Sie ſich einen allgemeinen Ruhm dadurch erwerben werden. Denn mein vornehmer Patron ſind in der Gottſeligkeit und thätigen Chriſtenthum allzu wohl geübet / als daß Sie ſich des Allmächtigen ſeinem Willen nicht mit Gedult ergeben ſollten; zumal da Sie wiſſen / wie Dero geliebteſter Herr Sohn nun am beſten verſorget / und für die nichtige und jammer-volle Erden den Himmel / als einen ewigen Wohn-Platz unausſprechlicher Freuden erlanget / welche Glückſeligkeit ihm mißzugönnen / ſie ihn viel zu werth gehabt. Dannenhero mein vornehmer Patron in dieſer Betrachtung Ihr bekümmertes Gemüth ſelbſt beruhigen

higen werden/ um durch allzugroſſe Wehmuth dieſer Republic nicht einen unheilbaren Schaden zuzuziehen. Indeſſen wünſche von Hertzen / der Allerhöchſte wolle dieſelben in ſtetswährender Geſundheit und aller Proſperität gnädig erhalten / und die dem ſeligen Herrn Sohne abgekürtzte Jahre Ihnen beylegen / damit ſich das gemeine Weſen und viele ergebenſte Clienten deßwegen zu gratuliren haben. Wie denn meines vornehmen Patrons hochgeneigte Affection hiemit ferner unterdienſtlich ausbitte/ und in ſchuldigſter Obſervanz verbleibe

Meines hochgeehrten Herrn/
und vornehmen Patrons

ſchuldig-gehorſamer
Diener.

Ein ander

Condolenz-Schreiben

An einen Patron/ der an einer ſchweren Kranckheit lieget.

Hoch-Edler/
Hochgeehrteſter Herr/
vornehmer Patron:

WOfern Dieſelben wegen Dero groſſen Schwachheit noch einige Zeilen leſen können: ſo wollen Sie hochgeneigt erlauben / daß ein gehorſamſter Diener die äuſſerſte Wehmuth bezeiget / die er über eines ſo vor-

vornehmen Patrons ſchwerer Unpäßlichkeit in ſeinem Hertzen empfindet. Denn je unſchätzbarer der Verluſt wegen Dero vortrefflichen Meriten und höchſtrühmlicher Leutſeligkeit ſowohl dem gemeinen Weſen/ als auch allen ergebenen Clienten wäre: deſto ungemeiner iſt auch die Betrübniß bey allen Treugeſinnten über die inſtehende Gefahr. Ich wende demnach zu dem Allerhöchſten mein inbrünſtiges Gebet / ER wolle meinen vornehmen Patron mit eheſter völliger Reconvaleſcenz gnädig anſehen / Dero Gemüths- und Leibes-Kräffte wieder ſtärcken/ und ſie noch lange zu des gantzen Landes Wohlfahrt und Auffnehmen Dero hochwehrteſten Familie erhalten; ſo wird ſich Ihres vermögenden Patrocinii aus preißwürdiger Güte ferner in ſchuldigem Reſpect zu erfreuen haben

Meines hochgeehrten Herrn/
und vornehmen Patrons

verpflichteſter Diener.

Ein ander

Condolenz-Schreiben

An einen Patron, der ein Kauffmann iſt/ und ſein Gut durch einen Schiffbruch verlohren.

Wohl-Edler/
Inſonders hochgeehrter Herr/
vornehmer Patron.

DJe Zeitung von dem unerſetzlichen Schaden/ wel-

welchen Sie an ſo theuren Waaren durch einen Schiffbruch erlidten / hat mein Gemůth mit der gröſten Beſtůrtzung angefůllet: dannenhero leicht erachte / wie ſehr ein ſo koſtbarer Verluſt meinen vornehmen Patron ſchmertzen můſſe. Wiewohl ich nun nicht geſchickt bin / einen zulånglichen Troſt durch bloſſe Worte zů reichen; ſo verbinden mich doch die ungemeine Wohlthaten / deren mich Dieſelben aus růhmlicher Gůte gewůrdiget / meine ſchuldige Condolenz deßwegen gehorſamſt abzulegen / und den Hȯchſten inſtåndig zu bitten / daß er meinen vornehmen Patron durch anderwerts zugewendeten Segen reichlich erfreuen / und Dieſelben bey guter Proſperitåt noch lange Jahre erhalten mȯge. Denn wie alle zeitliche Gůter von GOttes gnådigem Willen herrůhren / und abſonderlich die lȯbliche Kauffmannſchafft dadurch wunderbarer Weiſe / und wenn man dem åuſſerlichen Anſehen nach faſt deſperiret / dennoch in hȯchſten Flor geråth: ſo kan auch itzo des Hȯchſten Allmacht meinen vornehmen Patron durch tauſenderley Zufålle wieder ſegnen / und eine ſo unſchåtzbare Einbuſſe durch unausſprechliche Gnade erſetzen. Ich wůnſche dieſes von Grund der Seelen / und daß ins kůnfftige deſto mehr Gelegenheit mȯge haben / Ihnen ůber Dero neu erhaltenen Glůckſeligkeit im Negociiren erfreulichſt zu gratuliren. Womit nebſt Empfehlung in Dero hochgeneigtes Wohlwollen allezeit verharre

Meines hochgeehrten Herrn /
und vornehmen Patrons
verflichter und gehorſamer
Diener.

Ein

Ein ander

Condolenz-Schreiben

An einen Patron / deſſen Eheliebſte geſtorben.

Hoch-Edler /

Hochgebohrner Patron.

EW. Excellenz dieſe gehorſamſte Zeilen vor Augen zu legen / ſollte faſt anſtehen / weil Ihnen die Wehmuth über einen ſo theuren Verluſt Ihrer Hertz-Ehe-Liebſten ſchwerlich Briefe zu leſen verſtattet. Allein da gleichwohl Ew. Excellenz zu aller Obſervanz verbunden / ſo werden Sie hoch geneigt erlauben / daß ich an Ihrer Betrübniß mit Theil nehme / und hierdurch die ſchuldige Condolenz ablege Es iſt an dem / daß kein Zufall ſchmertzlicher kan erſonnen werden / als welcher itzo Ew. Excellenz betrifft / weil Sie einer ſo vollkommenen und liebreichen Ehegatten das Geleite zu Grabe geben müſſen / mit welcher Sie doch nur eine kurtze Zeit / wiewohl höchſtvergnügt gelebet haben: Und wo dieſe Traurens-würdige Schickung keinem ſo Großmüthigen als Ew. Excellenz begegnete / dürffte ihn ſelbige leicht zu Boden reiſſen. Doch da Dero Gottgefällige Pietät überall berühmt iſt / ſo zweiffelt niemand / Ew. Excellenz werden des Allerhöchſten unerforſchlichen Rath und Willen hierdurch in Chriſtlicher Gedult erwegen / und je empfindlicher ein ſolcher Riß iſt / ihn mit deſto

gröſſer

gröſſerer Standhafftigkeit löblichſt ertragen; zumal Ew. Excellenz Ihre nunmehro ſelig abgeſchiedene hochwertheſte Frau Liebſte viel zu zärtlich geliebet/ als daß Sie ſelbiger die himmliſche Freude für eine ſchnöde Welt-Luſt nicht hätten gönnen ſollen / weil doch hier keine Vergnügung beſtändig/ ſondern mit den gröſten Widerwärtigkeiten offt verwechſelt wird. Nun Ew. Excellenz können ſich Dero hohen Verſtande nach den beſten Troſt ſelber zuſprechen/ derowegen nur von Hertzen wünſche / der grundgütige GOTT wolle Dieſelben für das itzo gefügte Leid-Weſen mit ſtetswährender Geſundheit / und aller ſelbſt beliebten Proſperitat gnädig anſehen / ſo werden die Früchte von Dero herrlichen Prudence und Gelehrſamkeit ſo wohl dieſe Republic als auch viel Muſen nützlichſt zu genieſſen haben / und Dero ergebenſter Cliente verſpricht ſich auch nebſt unterdienſtlicher Recommendation ferner das hohe Glück / mit Ihrer gütigſten Permiſſion in gebührender Ehrerbietung zu heiſſen

Ew. Excellenz

schuldig-gehorſahmſter
Diener.

N. N.

Ein ander
Condolenz-Schreiben
An einen Patron, deſſen Tochter geſtorben.

Hoch-Edler / Veſt-und Hochgelahrter / Inſonders hochgeehrter Herr Doct. vornehmer Patron.

INdem Dieſelben durch das frühzeitige Abſterben einer ſo vollkommenen und tugendhafften Jungfer Tochter ſchmertzlich gerühret worden; und jedweder / der nur die Ehre gehabt / Ihre Qualitäten zu kennen / ſein hertzliches Beyleid deßwegen conteſtiret: ſo habe als ein verpflichteſter Diener meine Schuldigkeit gleichfalls in einer wehmüthigen Condolenz wollen abſtatten. Der Höchſte / welcher meinem vornehmen Patron dieſen ſchweren Trauer-Fall zugeſchicket / richte Dieſelben bey dieſem harten Creutze durch ſeine überſchwenckliche Güte wieder auf / und lindere die Ihnen zugefügte Betrübniß durch ſeinen kräfftigen Troſt / damit Sie in guter Geſundheit und aller beliebten Proſperität noch lange Jahre zubringen mögen. Denn ſo wird mit höchſten Vergnügen ſo wohl meines vornehmen Patrons geſammte hochgeehrte Familie an ſtatt itziger Wehmuth ſich erfreuen / und ich abſonderlich über Dero Wohlergehen von Hertzen gratuliren können. Indeſſen bitte Dero geneigte Affection ferner gehorſamſt aus; und in Hoffnung eines

eines ſo ſchätzbahren Glücks verharre in ſchuldigem Reſpect

Meines hochgeehrten Herrn Doctors
und vornehmen Patrons

ergebenſter Diener.

Ein ander
Condolenz-Schreiben
An einen Patron, dem ſein Sohn geſtorben.

Hoch-Edler/
Inſonders hochgeehrter Herr/
vornehmer Patron.

MIr iſt niemahls eine beſtürtztere Zeitung zu Ohren kommen / als da ich vernehme / wie mein vornehmer Patron einen ſo wohlgerathenen Sohn durch unvermutheten Tod eingebüſſet. Indem nun leicht ermeſſe / wie ſchmertzlich es ihnen folgends/ als einem leiblichen Herrn Vater / fallen müſſe / daß ſie die gemachte Luſt und Hoffnung von den Qualitäten ihres nunmehro ſeligen Herrn Sohnes erſtorben/ und auff der Bahre liegen ſehen: ſo habe durch dieſe gehorſamſte Zeilen ein ſchuldiges Beyleid und gebührende Condolenz wollen ablegen. Doch wie der gewiſſen Zuverſicht leben/ es werden ſich mein vornehmer Pa-

tron dem Göttlichen Willen in Chriſtlicher Gelaſſenheit ergeben / und mehr auff des ſeligen Sohns ewige als zeitliche Wohlfahrt ſehen: ſo wünſche nichts mehr / als des Allmächtigen Güte wolle meinen vornehmen Patron in unverrückter Geſundheit gnädig erhalten / und das Entzogene durch anderwärtig geſchencktes tauſendfaches Wohlergehen reichlich erſetzen. Im übrigen empfehle mich Dero hochgeneigten Andencken / und erwarte ihre gütige Befehle / wodurch ich mein verpflichtetes Gemüthe in erfreueter Occaſion könne darlegen; als der ich in gebührender Obſervanz verharre

Meines Hochgeehrten Herrn /
und vornehmen Patrons

ſchuldigſter Diener.

N. N.

Der

Der Allerneueſten Art Höflich und Galant zu Schreiben/ Vierdter Abtheilung/ Andere CLASSE, Von CONDOLENZ-Schreiben/ An gute Freunde.

Das erſte

Condolenz-und Troſt-Schreiben

An einen Freund / dem ſein Vater geſtorben.

Hochwerteſter Freund:

DEr Feder mangelt das Vermögen / diejenige Beſtürtzung zu beſchreiben / die das unverhoffte und plötzliche Abſterben ſeines nunmehro ſeligen Herrn Vaters mir verurſachet. Gewißlich dieſer Todes-Fall rühret mich auf das empfindlichſte / weil er einen ſo liebſten Freund betrifft / deſſen Unglück mir ſo nahe angehet / als wenn es mir ſelbſten begegnete. Allein mit was vor unbeſchreiblicher Betrübniß wird ſein Gemüth nicht angefüllet ſeyn / da er einen ſo liebreichen Vater verlohren / der ihm in ſeinen Studiis ſo wohl aſſiſtiret / und in allem ſeine väterliche Affection gegen ihn ſpüren laſſen! Ich glaube / ſein Hertz wird für Ach und Weh ſo beklemmet ſeyn / daß es keinen Troſt anzunehmen fähig iſt. Wiewohl ich nun aus eigener Wehmuth auch nicht geſchickt bin / ihm ſelbigen mitzutheilen : ſo will doch nur aus hertzlicher Meynung bitten / mein liebſter Freund gräme ſich nicht allzuſehr. Denn da es doch nun leider nicht zu ändern ; und das übermäſſige Trauren GOTT nicht gefällig ſeyn kan / weil es ſcheinet / man murre

re wieder ſeinen heiligen Willen; ſo iſt auch derſelbe bereits zu ſolchem Alter und gutē Qualitäten gelanget/ daß er ſein Glůck zu machen keine Sorge tragen darff. Håtte gleich ſein Herr Vater ihm mit der beſten Hůlfſe kǒnnen zu ſtatten kommen; ſo iſt er doch auſſer einem feinen Patrimonio noch mit trefflichen Patronen von demſelben wegen ſeiner ungemeinen Meriten verſehen worden / daß ſeine Wohlfahrt dadurch muß befeſtiget werden. Ich habe demnach das gåntzliche Vertrauen / mein hochwehrteſter Freund werde ſich dem unerforſchlichen Rath des Allerhǒchſten in Chriſtlicher Gelaſſenheit ergeben / und erwegen/ daß/ wie er ſein itziges ſchweres Creutze von niemand als demſelben empfangen/ ihn auch die wunderbare Gůte GOttes wieder reichlichen ſegnen und vergnůgen kǒnne. Dieſes wůnſche nun von Grund der Seelen / und daß ich ins kůnfftige bey denenſelben wegen tauſendfachen Wohlergehen lauter erfreuete Gratulationes an ſtatt einer wehmůhtigen Condolenz ablegen / und mich gleichfalls darůber ergǒtzen mǒge. Denn mein hochwehrteſter Freund glaube/ daß mich in allerley Begebenheiten auffrichtig werde finden laſſen als

Meines hochgeſchåtzten Freundes

ergebenſter Freund und
Diener.

Antwort:

Hochgeſchätzter Freund/

WIewohl es an dem / daß durch den Tod meines nunmehro ſeligen Vaters mir ein ſolcher ſchmertzlicher Fall begegnet / der mein Gemühte auf das äuſſerſte betrübet : ſo habe doch durch deſſen an mich abgelaſſenes werthes Condolenz-Schreiben eine ziemliche Erleichterung bekommen; weil mich nicht allein ſein hertzliches Beyleid/ ſondern auch die Troſt-Gründe ſehr wiederum befriediget. Ich vertraue demnach dem Allmächtigen GOtt am meiſten/ weil mir dieſer mehr als alle Patronen helffen kan ; und bin meinem hochwertheſten Freuud zu aller Danckbarkeit verbunden/ dabey von Hertzen wünſchend / der Höchſte wolle ihn für dieſen und dergleichen Trauer-Fällen gnädig bewahren / und hergegen alles ſelbſt beliebte Wohlergehen ſchencken. Inzwiſchen ſoll mir dieſes in dem itzo zugeſtoſſenen Unglücke eine groſſe Zufriedenheit geben / wenn mich derſelbe mit ſeinem geneigten Wohlwollen beſtändig ehret ; als warum gantz dienſtlich bitte / und dafür lebenslang verharre

Meines hochwertheſten
Freundes

verbundenſter Freund und
Diener.

N. N

Ein

Ein ander
Condolenz-Schreiben
An einen Verwandten / dem ſeine Tochter geſtorben / die verlobt geweſen.

Hochgeehrter Herr Vetter /
vornehmer Gönner:

DJe unerwartete Trauer-Poſt von dem Tod ſeiner geliebteſten Jungfer Tochter hat mich als einen nahen Anverwandten hertzlich betrübet; deßwegen durch dieſe Zeilen die ſchuldigſte Condolenz ablege. Wiewohl nun leicht erachte / daß mein hochgeehrter Herr Vetter wegen der plötzlich umgeſchlagenen Freude / die er von der glücklichen Verbindung derſelben mit einem ſo anſtändigen Bräutigam geſchöpffet / ſchmertzlichſt wird gerühret und beſtürtzt ſeyn: ſo habe doch das gute Vertrauen / er werde ſich in ſeinem Trauren mäſſigen / und erwegen / daß es GOttes unerforſchlicher Rath und Wille alſo geweſen / dem man ſich in Chriſtlicher Gelaſſenheit ergeben muß. Zumal ſeine ſelige Jungfer Tochter weit mehr gewonnen / als verlohren / indem ſie an ſtatt einer weltlichen eine himmliſche Braut geworden / und von den Engeln ihrem Seelen-Bräutigam bereits zugeführet iſt / welche ewige Glückſeligkeit alle zeitliche Ehre / Reichthum und Vergnügen übertrifft. So hat auch mein hochgeehrter Herr Vetter dieſelbe viel zu ſehr geliebet / als daß er ihr ſolches überſchwengliche wohl mißgönnen ſollte; und die Zufriedenheit / die man aus einer

wohl geſchloſſenen Heyrath ſeiner Kinder ziehet / kan derſelbe auch ins künfftige genieſſen / weil ihm der Höchſte zwey wohlgerathene Söhne und auch noch eine Jungfer Tochter hinterlaſſen / die ihn noch genug erfreuen können. Ich wünſche dieſes von Grund der Seelen / und daß mein hochgeehrter Herr Vetter noch lange Jahre in guter Geſundheit und allen Wohlergehen leben möge. Wormit mich deſſen Affection dienſtlich recommandire / und ihn der Göttlichen Protection überlaſſend allezeit verbleibe

Meines hochgeehrten Herrn Vetters

geflissenſter Diener.

Antwort:

Wohl-Edler /

Inſonders hochgeehrter Herr Vetter:

DEmſelben bin zu aller Danckbarkeit verbunden / daß er mir in dem zugeſtoſſenen ſchweren Creutze ſein wohlmeynendes Gemüthe durch eine Condolenz hat bezeigen / und mir dadurch einen mercklichen Troſt geben wollen. Ich muß demnach freylich des Allmächtigen Willen erwegen / und mich demſelben in Chriſtlicher Gedult ergeben: denn ich ſehe doch / daß es nun leider nicht zu ändern / und meine ſonſt hertzlich geliebte Tochter beſſer als bey mir verſorget iſt. Ich bitte deßwegen den Allerhöchſten/er wolle mich durch ſeine Göttliche Krafft in

in meiner Traurigkeit ſtärcken/ und deſſelben geneigten Wunſch in allen gnädig erfüllen; Meinem hochgeehrten Herrn Vetter aber tauſendfaches Wohlergehen ſchencken / und noch lange Zeit in geſegneter Proſperität erhalten; abſonderlich daß er an ſeinen lieben Kindern niemals erfahren möge / wie ſchmertzlich es kräncke/ wenn ſie nach vollbrachter guter Auffer ziehung durch den Tod von uns geriſſen werden. Immittelſt empfehle mich deſſen gütigen Wohlwollen / und bitte mir eheſtens die Ehre ſeines angenehmen Zuſpruchs zu gönnen/ ich verharre dafür

Meines hochgeehrten Herrn
Vetters

Dienſtgefliſſener

N.N.

Ein ander

Condolenz-Schreiben

An einen guten Freund / dem ſeine Liebſte oder Braut geſtorben.

Hochgeehrter Herr/
Werthester Freund.

MIt was vor höchſtem Leid-Weſen habe ich nicht die traurige Zeitung erfahren / daß ſeine lieb-

ſte Braut unvermuthet geſtorben ſey; Gewiß ich kan ihn von Grund der Seelen verſichern / daß es mich ungemein kräncket/weil ein ſo wertheſter Freund dadurch allzuſehr betroffen wird. Allein wie nahe muß demſelben ein ſo koſtbarer Verluſt nun erſtlich gehen / da er eine vollkommen-ſchöne und recht qualificirte Liebſte durch einen bittern Tod einbüſſet: da die gemachte Hoffnung / mit ihr in künfftigem Eheſtand wie in einem Paradieſe zu leben / ſo grauſam zu nichte wird / und da die vorigen ſüſſen Stunden mit den betrübteſten Augenblicken verwechſelt werden. Doch ich thue unrecht / daß ich die Vergnügung / die ihm ein ſo treffliches Frauenzimmer geſchencket hätte / ſo deutlich vorſtelle / weil dadurch ſeine äuſſerſte Schmertzen nur vermehret / aber kein Troſt gereichet wird. Allein wie ſoll ich meinem hochgeehrten Herrn einen zulänglichen Troſt reichen / da ich ſelber ſehr betrübt bin? Er wird ſich durch ſeine eigene Klugheit und rühmliche Großmuth müſſen auffrichten / und erwegen / daß es des Allerhöchſten unwiderſtreblicher Wille geweſen / einen ſo unvergleichlichen Engel lieber im Himmel als auf der Erden zu wiſſen: Denn ich befinde mich zu nichts mehr vermögend / als den Allmächtigen GOtt inbrünſtig anzuruffen / daß er meinen hochgeehrten Herrn durch Chriſtliche Gedult ſtärcken / in ſtetswährender Proſperität conſerviren / und für itziges allzuherbes Ungluck tauſend andere Glückſeligkeiten ſchencken möge. Danebſt bitte / derſelbe wolle befehlen / wo ich ihm angenehme Dienſte zu leiſten fähig bin / und zwar in erfreuten Occaſionen / ich werde durch den Effect er-

erweiſen/daß ich nebſt ſchönſter Recommendation von Hertzen ſey

Meines hochgeehrten Herrn/
und wehrteſten Freundes

ergebenſter Diener.

Ein ander

Condolenz-und Troſt-Schreiben

An einen guten Freund/ dem es in einer Mariage fehl ſchläget.

Hochgeſchätzter Freund/

WJewohl ich allezeit von Hertzen bedaure / wenn es einem ſo hochwertheſten Freunde in einem Stücke wiedrig gehet/ und er deßweden Urſache nimmet ſich zu betrüben: ſo geſtehe doch / daß bey dem ſie betroffenen Zufall anitzo kein Mitleiden hegte/wenn ich nicht erführe / daß dieſelben wegen der fehl geſchlagenen Heyrath ſich ſehr grämten. Dieſes allein beunruhiget mein Gemüthe / und ich bin genöthiget/ meine Condolenz ſchuldig abzuſtatten. Denn daß ich ſollte bekennen/mein hochgeſchätzter Freund hätten gerechte und erhebliche Raiſon zu ihrer Betrübniß/ wäre wider die Warheit. Sie ſagen mir doch / iſt denn Mademoiſelle N. allein von ſo fürtrefflichen Qualitäten/daß ſie ihre Hochachtung verdienet? giebt es denn kein Frauenzimmer mehr / ſo ſie an Annehm-

keiten

lichkeiten und Tugenden übertrifft? O ja/ dergleichen findet man heutiges Tages und in dieſer Stadt ſehr viel / und es lieget nur an ihrer Nachläſſigkeit/ daß ſie ihre galante Conduite und Geſchicklichkeit nicht anderwerts recommandiren. Oder haben mein hochgeſchätzter Freund ſo ſehr auff den Reichthum regardiret/ und gemeinet/ ſie könnten ihre Fortun dadurch befeſtigen? So erlauben ſie mir zu ſagen/ daß mir von vertrauter Hand berichtet worden/ wie der Mademoiſelle N. ihr Vater zwar viel auff dem Papier / aber wenig baares Geld in der That ſeinen Schwieger-Söhnen mitgebe; und ſie hernach wohl zuſehen müſten/ wie ſie ſeine Töchter ernehrten. Zudem ſo trifft man viel reichere Partien allhier an / die ihnen als einem honnet homme und der was rechtſchaffenes gelernet / hierinnen nicht werden entgegen ſeyn. Chagriniren ſich aber dieſelben deßwegen / daß ſie meynen / es ſey ihnen durch das abgeſchlagene Ja-Wort ein Schimpff wiederfahren: ſo erwegen ſie doch / wie es den vornehmſten Perſonen manchmahl zu gehen pfleget / die deßwegen ihre Renomée dennoch ungekräncket behalten; und gedencken darbey / daß jedweder Verſtändiger es dem Herrn N. wird für ungut halten / daß er ſeine Tochter ihnen verſaget / und hergegen dem N. verſprochen / der durch ſein angefangenes übels Haushalten die Pfennige bald durchbringen/und hernach lehren wird / wie thöricht man ſie hindan geſetzet. Sie laſſen deßwegen allen Verdruß fahren/weil er unnöthig iſt / und engagiren ſich mit eheſten bey einem ſchönen und anſtändigen Kinde / ich verſichere / ſie werden ihr Glück und Vergnügen weit beſſer

ſer als durch jenes machen. Nun ich hoffe die Ehre ihnen bald zu einer wohlgetroffenen Verbindung erfreulichſt zu gratuliren; und in deſſen Erwartung verharre

Meines hochgeſchätzten Freundes

ergebenſter Diener.

Ein ander
Condolenz-und Troſt-Schreiben
An einen Freund / wegen zurückgegangener Beförderung.

Hochgeehrter Herr /
ſehr wehrter Freund /

WIewohl ich weit lieber ſehe / daß demſelben eine Gratulation zu dem von ihm verlangten Dienſte könte überſchicken: ſo muß doch bey ſo verkehrten Sachen ſchuldigſt condoliren. Es iſt an dem / daß mein hochgeſchätzter Freund bey dieſer Condition ſo lange ſubſiſtence biß zu einer beſſern gehabt; allein / wenn ich auch erwege / wie gebunden er doch zum wenigſten ein oder zwey Jahr wäre geweſen / und dadurch eine vortheilhaffte Occaſion hätte müſſen fahren laſſen / ſo deucht mich / es könne ſein Glück noch ſeyn / daß ihn der eigennützige Patron den Verdienſten nach nicht vorgezogen. Denn das muß ihm zum wenigſten einen Troſt

Troſt geben / daß der andere Competent nur des Geldes wegen / und nicht in Anſehung der Qualitäten/die ohne diß geringe Charge bekommen / weil / ohne Flatterie zu ſagen / es jedweden Verſtändigen bekannt / daß mein hochgeſchätzter Freund demſelben in der Gelehrſamkeit und guten Eſprit weit vorgehet/ und dadurch auch ohne groſſe Sorge einmahl viel beſſer reuſſiren kan. Zudem ſo iſt in jenem Amte mehr Mühe als Profit zu erlangen; und der gute Herr N. wird ſich bald betrogen ſehen / wenn er ſo vielen überhäufften Verrichtungen nicht capabel iſt / und hernach andere durch ſein eigen Geld halten muß/die ihm aſſiſtiren. Mein hochwehrteſter Freund wolle demnach wegen eines ſolchen Bagatelles nicht verdrießlich ſeyn/ ſondern feſte glauben/ daß es ihm nur darum mißlungen / damit ſeine Fortun dermahleinſt auff einem höhern Grad ſtehen möge. Ich wünſche nur bald Gelegenheit zu haben/mich deßwegen zu erfreuen; und wo ich meinem wenigẽ Vermögen nach was beytragen kan/ ſo hat er ſich kühnlich zu verlaſſen/ daß ich mich allezeit erweiſen werde

Meines Hochgeehrten Herrn
und ſehr wehrten Freundes

ergebenſten Diener.

Der

Der Allerneueſten Art Höflich und Galant zu Schreiben/

Vierdte Abtheilung

Dritte CLASSE,

Von CONDOLENZ-Schreiben/

An kluges Frauenzimmer.

Das

Das erſte

Condolenz- und Troſt-Schreiben

An ein Frauenzimmer / der ihre Mutter geſtorben.

Mademoiſelle,

JCh weiß nicht / ob dieſe Zeilen einen gütigen Blick werden kriegen / weil ſie gleich kommen/ da ihre ſchönen Augen ohnfehlbahr mit den heiſſeſten Thränen gefüllet ſeyn. Allein Mademoiſelle gönnen ihnen das Glück/denn ſie bezeugen das äuſſerſte Mitleiden / ſo ein verpflichteſter Diener wegen des koſtbaren Verluſts ihrer hochwehrteſten Frau Mutter heget. Gewiß/ſie glauben/ daß mich niemahls eine Poſt mehr betrübet als dieſe/ weil ſie einem ſo qualificirten Frauenzimmer die gröſte Traurigkeit verurſachet/ der ich aus ſchuldiger Eſtim weit lieber alles Vergnügen gönnete. Nun erachte ich leicht / wie ſchmertzlich es ihnen fallen müſſe / eine ſo liebreiche Frau Mutter zu verliehren / und es kan Mademoiſelle gar nicht verübelt werden/daß ſie bitterlich darüber weinen. Allein / wenn ſie Thränen genug vergoſſen haben / ſo halten ſie innen / und ſchwächen ihre zarten Glieder nicht ſo ſehr durch eine allzu groſſe Wehmuth. Denn wie Mademoiſelle ihre nunmehro ſelige Frau Mutter dadurch nicht wieder kriegen / ſo haben ſie auch ſelbige viel zu ſehr geliebet / als daß ſie ſolche wolten wieder zurücke fordern. Sie iſt nun-

nunmehro der Seelen nach in dem Himmel / und genieſſet daſelbſt unausſprechliche Freude ; da ſie hergegen auf dieſer Erden und ſonderlich auf ihrem ſchweren Lager / wie ihnen ſelbſt bewuſt iſt / viele Verdrieẞlichkeit / Angſt und Marter hat ausſtehen müſſen. Zudem beſitzen auch Mademoiſelle auſſer einem ehrlichen Vermögen noch darzu unvergleichliche Annehmlichkeiten und Tugenden / die ſchon ihr Glück nach Dero Belieben machen können / ob gleich die mütterliche Sorgfalt auffgehöret hat. Nun ich habe die angenehme Hoffnung / Mademoiſelle werden ſich in Dero Betrübniß mäſſigen / und durch bald erfolgte Verbindung mit einem galanten Liebſten mir Gelegenheit geben / darzu gehorſamſt zu gratuliren. Indeſſen erwarte Dero Befehle / wodurch ich ferner die Ehre verdienen möge / für andern zu heiſſen

Mademoiſelle

Dero

verpflichteſter Diener.

N. N.

Antwort:

Monſieur,

WIewohl ich für Wehmuth nicht viel ſchreiben kan: ſo verbindet mich doch meine Schuldig-

keit / ihnen für ihre wohlmeynende Condolenz gebührenden Danck zu ſagen. Es iſt wahr/wie Monſieur geurtheilet / daß ich faſt in Thränen zerſchmoltzen bin / weil ich allzuviel durch das ſchmertzliche Abſcheiden meiner liebſten Frau Mutter verlohren; doch was ſoll ich anfangen ; ich muß des Höchſten Willen hierdurch erkennen / und den allein für mich ſorgen laſſen: denn meine wenige Qualitäten / wie ihre Höflichkeit gerühmet/ werden hierzu nicht hinlangen. Indeſſen wünſche ich doch von Hertzen / daß Monſieur für allen Trauer-Fällen möge ſicher und in ſtets beliebten Wohlergehen leben. Womit ich nebſt ſchönſter Empfehlung verharre

Monſieur

Dero

geneigte Freundin.

N.N.

Ein ander

Condolenz-Schreiben

An ein Frauenzimmer / ſo kranck iſt.

Mademoiſelle,

SJe wollen erlauben / daß ich dieſe gehorſamſte Zeilen vor Dero ſchöne Auge legen / und dadurch das gröſte Mittleiden bezeige/ ſo ich über Dero Unpäßlichkeit habe. Denn ob wohl meine Schuldigkeit perſönlich ablegen wollte ; ſo empfangen doch

Ma-

Mademoiſelle ſo viele Viſiten von ihren hochgeſchätzten Freundinnen / daß ich nicht weiß / ob ihnen meine Auffwartung dürffte angenehm fallen. Ich ſtatte deßwegen die gebührende Condolenz ſchrifftlich ab/ und bekenne/ daß es mich ungemein betrübet/ ein ſo vortreffliches Frauenzimmer an einer harten Maladie liegen zu wiſſen. Wäre es in meinem Vermögen/ſo wolte ich die Helffte Dero Kranckheit gerne auf mich nehmen/ nur damit Mademoiſelle nicht ſo viel Schmertzen müſten ausſtehen / und wir uns nicht beſorgen dürfften etwas allzukoſtbares durch den unverhofften Tod an Mademoiſellen zu verliehren. Doch der Himmel wird es nicht ſo grauſam meynen / daß er eine ſo vollkommene Perſon in der ſchönſten Blüthe der Jahre und wunderwürdigen Annehmlichkeiten ſollte ſterben laſſen / weil dadurch viele tauſend Hertzen / die das Glück ihrer Beſitzung noch hoffen / auf das empfindlichſte würden gerühret werden. Ich wünſche demnach von Grund der Seelen / daß Mademoiſelle bald zu voriger Geſundheit gelangen und noch lange Zeit zu jedermans Vergnügung in allem beliebten Wohlweſen leben mögen. Denn ſo wird/ ie wehmüthiger er itzo condoliret/deſto erfreuter hernach gratuliren

Mademoiſelle

Dero

ganß ergebener und gehorſamſter Diener.

Ein ander

Condolenz-Schreiben

An eine vornehme Frau/ bey Abſterben ihres Ehe-Herrn.

Hoch-Edle/

Inſonders hochgeehrte Fr. Præſidentin,

hohe Patronin/

JE mehr ich mir biß anhero habe gratuliren könnẽ/ an Dero nunmehro ſeligen Ehe-Herrn einen Patron zu genieſſen / der mich der gröſten Wohlthaten gewürdiget: deſto ſchmertzlicher rühret mich deſſen leider allzuzeitiger Hintritt. Ich habe demnach als ein Dero vornehmen Hauſe höchſt-verbundener Diener meiner Schuldigkeit erachtet/ ſo vielen Condolenzen/ die meine hochedele Frau Præſidentin anitzo empfangen werden / ein ehrerbiethigſtes Mittleiden wegen eines ſo groſſen Unglücks unterdienſtlich beyzulegen. Indem nun leicht ermeſſe / daß ein ſo koſtbarer Verluſt nichts anders als die wehmüthigſten Seuffzer verurſachen wird; und meiner hochgeehrten Patronin ein ſolcher Hertzens-Riß am empfindlichſten falle: ſo möchte nur wünſchen / daß durch dieſe gehorſamſte Zeilen einen Troſt zu reichen fähig wäre. Allein meine hochedele Frau Præſidentin haben eines ſo geringen Zuſpruchs nicht nöthig. Denn auſſer dem / daß dieſelben eines ſo trefflichen und großmüthigen Geiſtes ſind / bey einem ungemeinen Schlage auch Dero ungemeine Tugend in Chriſtlicher Standhafftigkeit blicken zu laſſen; ſo können

Sie

Sie ſich auch der Gnade der Durchl. Herrſchafft gäntzlich verſichern; als bey welcher die preißwürdigſten Meriten des wohlſeligen Herrn Præſidenten und deſſen nützlichſten Verdienſte nimmermehr erſterben werden. Ich wünſche demnach von Grund meiner Seelen / der Allerhöchſte / welcher ihnen diß hohe Leid-Weſen zugefüget / wolle meine hochedle Frau Præſidentin mit ſeines Geiſtes Troſte folgends am kräfftigſten ſtärcken / und derſelben noch lange Jahre und alles glückſelige Wohlergehen ſchencken. Immittelſt will Ihrer hohen Gewogenheit mich gantz gehorſamſt empfehlen / und verharre in gebührendem Reſpect

Meiner hochedlen Frau Præſidentin / und hohen Patronin /

verpflichteſter Diener.

Ein ander

Condolenz- und Troſt-Schreiben

An ein Frauenzimmer / der ihr Bruder geſtorben.

Mademoiſelle,

Bißhero habe nicht anders als mit gröſtem Vergnügen mich der gütigen Erlaubniß bedienet / an dieſelben zuſchreiben; itzo aber gehe ich recht mit ſchwerem Hertzen dran / weil ihnē die ſchuldige Condolenz

dadurch über das unverhoffte Abſterben ihres Herrn Bruders bezeigen muß. Gewißlich der plötzliche Tod einer ſo qualificirten Perſon gehet mir ſehr nahe; und ich ſchlieſſe daraus / daß Mademoiſelle folgends unendlich werden betrübet ſeyn / weil ſie ihren nunmehro ſeligen Herrn Bruder recht hertzlich geliebet. Es wird ihnen deßwegen niemand verargen/ wenn dieſelben ihre Wehmuth durch häuffige Thränen auslaſſen/ indem ſie darzu gerechte Urſach haben. Allein Mademoiſellens ſonderbarer Verſtand giebt mir die Hoffnung / ſie werden erwegen / daß es des Höchſten unerforſchlicher Wille alſo gefüget/und ſich deßwegen in Chriſtlicher Gelaſſenheit in ihren Klagen rühmlich mäſſigen : zumal ſie Dero Herrn Bruder in der ſeligen Ewigkeit weit beſſer verſorget als hier wiſſen; und es ſcheinen würde/ ſie gönneten durch allzugroſſes Trauren ihm dieſe Glückſeligkeit nicht. Indem nun von ihrer ungemeinen Tugend verhoffe/ ſie werden durch allzuhefftigen Gram ihren eigenen zarten Gliedern und Annehmlichkeiten nicht Schaden thun: ſo wünſche nichts mehr / als daß Sie ins künfftige deſto mehr Freude und Wohlergehen an ſtatt itziger Traurigkeit [erleben] mögen. Womit Dero Befehle erwarte/ wodurch ihre koſtbarſte Gewogenheit verdienen könne

Mademoiſelle

Dero

ergebenſter Diener.

Ein

Ein ander
Condolenz- und Troſt-Schreiben
An ein Frauenzimmer / deren Liebſter untreu worden.

Mademoiſelle,

JCh höre mit nicht geringer Beſtürtzung / daß Monſieur N. nach ſo vielen gegebenen Verpflichtungen von Jhnen abgeſetzet / und ſich Mademoiſelle ſehr deßwegen kräncken / weil ihre Verbindung mit ihm überall in der Stadt bekannt geweſen. Nun iſt es wohl an dem / daß ſich ein honnetes Frauenzimmer Urſache zu betrüben hat / wenn ſie erſt durch groſſe Betheurungen und viele angewandte Mühe darzu bewogen wird / einem ihre Gunſt zu ſchencken / der hernach ohne die geringſte Raiſon abfället / und ſie in der Leute Mäuler bringet: Allein wo Mademoiſelle alles recht überlegen / werden ſie ſich nicht weiter um einen ſo Unbeſtändigen grämen. Denn was würden ſie für Vergnügung gehabt haben / wenn ſie erſtlich mit einem ſolchen Flatter-Geiſte wäre verehlicht worden? hat er ſchon vor der Zeit angefangen / ſein tadelhafftes Gemüthe durch einen unbeſonnenen Wechſel an den Tag zu legen / ſo glauben ſie / er würde es noch vielmehr im Eheſtande gethan / und ihnen tauſenderley Verdrießlichkeiten verurſachet haben; und eine Dame mag einen ſolchen untugendhafften Mann careſſiren / wie ſie will / er wird ſich von dieſem einmahl belieb-

ten Laſter nicht abbringen laſſen. Zudem ſo iſt Mademoiſellens Tugend und gute Aufffuͤhrung uͤberall in ſolcher Renommée, daß ſie deßwegen keinen Schimpff zu beſorgen: vielmehr wird ein jedweder kluger und geſcheuter Menſch es Monſieur N. fuͤr ſehr uͤbel auslegen/daß er einer ſo ſchlechten Conduite hierinnen iſt; Jhnen aber wird man hergegen zu etwas beſſers gratuliren. Mademoiſelle wuͤrdigen demnach einen ſo Wandelbaren nicht der geringſten Bekuͤmmerniß mehr / ſondern revangiren ſich durch Verachtung gegen ihn/ weil er dieſes allzuwohl verdienet; und vertrauen dabey ihren Qualitäten und Annehmlichkeiten allein: denn dieſe ſind ſchon ſo vermoͤgend/ihnen eine Partie zuzufuͤhren/die galant und aller Eſtime werth iſt. Jch verhoffe alſo bald Gelegenheit zu haben/meine Freude hieruͤber zu bezeugen; und wie zugleich Dero Befehle ausbitte/ſo verharre beſtändig

Mademoiſelle

Dero

gehorſamſter Diener.

De

Der
Allerneueſten Art
Höflich und Galant
zu
Schreiben/
Fünffter Abtheilung
Erſte
CLASSE
Von
Bitt-Schreiben
und
SUPPLICAT.
An hohe Stands-Perſohnen und Patronen.

Das Erſte
Bitt-Schreiben
An einen Patron / um Beförderung zu einem vacanten Dienſte.

Hoch-Edler /
Inſonders Hochgeehrter Herr /
vornehmer Patron.

DJe ungemeine Gütigkeit / deren mich dieſelben vielfältig und unverdient gewürdiget / verbindet mich annoch zu aller ſchuldigen Danckbarkeit. Wie mich nun zugleich Dero hochgeneigten Verſprechens entſinne / daß mein vornehmer Patron meine Wohlfahrt bey vorfallender Gelegenheit befördern wollten; und dann durch das Abſterben des Herrn Secretarii N. ein guter Dienſt vacant worden: ſo ergehet an meinen vornehmen Patron mein gehorſamſtes Bitten / ſie geruhen mich Dero vermögenden Recommendation theilhafftig zu machen: denn ich bin verſichert / daß / wo dieſelben mich Dero gütigſten Vorſpruchs wollen genieſſen laſſen / ſo darff an Erhaltung dieſer ledigen Stelle gar nicht zweiffeln. Solche unſchätzbare Wohlthat verſpreche nicht allein in verpflichteſtem Andencken zu veneriren; ſondern auch mit unermüdeten Fleiß und Treue in dieſer Function mich ſo zu bezeigen / daß es meinen vornehmen Patron nicht gereuen ſoll / Dero hohe Affection mir hierinnen geſchencket zu haben. Inzwiſchen verharre in gebührender Obſervanz

Meines Hochgeehrten Herrn /
und vornehmen Patrons
ſchuldigſt-gehorſamer Diener.

Ein

Ein ander
Bitt-Schreiben
An einen Patron, um Recommendation zu einem vacanten Dienſte.

Hoch-Edler/ Veſt- und Hochgelahrter/ Inſonders Hochgeehrter Herr vornehmer Patron.

DIeſelben haben mir bereits ſo viele rühmlichſte Kenn-Zeichen ihrer höchſt-ſchätzbaren Gewogenheit ſehen laſſen / daß ich dahero die tröſtliche Zuverſicht hege / mein vornehmer Patron werden mir eine unterdienſtliche Bitte nicht abſchlagen. Jch bin in Erfahrung kommen / daß der Amtſchöſſer-Dienſt zu N. vacant worden / und es nun an dem ſey / daß er wieder ſollte beſetzt werden. Weil denn für andern ſolche erledigte Stelle gerne hätte; und auch ſelbige recht und wohl zu verwalten ohne Ruhm mir getrauete; dabey aber wohl weiß/ daß man ohne nachdrückliche Recommendation ſchwerlich darzu gelangen kan: ſo nehme zu meines vornehmen Patrons Gütigkeit abermals meine Zuflucht / mit gehorſamſten Erſuchen / Dero hochvermögenden Vorſpruchs mich hierinnen zu würdigen. Denn wie dieſelben wegen ihrer ungemeinen Meriten/ſo ſie dieſer Durchl. Herrſchafft löblich erwieſen / in ſolchem Anſehen ſind / daß ihnen ſo leichtlich nichts fehl ſchläget: ſo habe auch zu meines vornehmen Patrons hoher Affection allein das Vertrauen/ſelbige werde meine Fortun hierdurch befeſtigen. Solche hohe Wohlthat werde ſo wohl durch allen bey dieſer Function erforderten Fleiß als auch danckbarſten Gemüthe und würcklicher Recon-

noil-

noiſſance zu vergelten bemühet leben. Der ich in ſchuldigſtem Reſpect verharre

Meines hochgeehrten Herrn / und vornehmen Patrons

verpflichteſter Diener

Ein ander

Bitt-Schreiben

An einen Patron, um eine Hofmeiſter-Stelle bey ſeinen Söhnen.

Wohlgebohrner Herr /

Gnädiger Herr.

Ew. Wohlgebohrne Herrlichk. geruhen gnädig zu pardoniren / daß die Kühnheit nehme / ihnen durch dieſe unterthänige Zeilen auffzuwarten. Denn nachdem in Erfahrung kommen / wie Ew. Wohlgebohrne Herrlichk. die höchſtlöbliche Reſolution für Dero Herrn Söhne gefaſſet / ſelbige unter der Auffſicht eines Hofmeiſters in fremde Länder reiſen zu laſſen : ſo habe aus ſchuldigſter Obſervanz darzu gratuliren / und Ew. Wohlgebohrne Herrlichk. unterthänig erſuchen wollen / mir für andern dieſe ſonderbare Ehre gnädig zu gönnen. Ew. Wohlgebohrne Herrlichk. ſind meine Profectus in Sprachen und die Exercitia in Tantzen und Fechten bereits bekannt; und weil zugleich Dero gnädiges Verſprechen zum Unterpfande habe / in allem meine Wohlfarth zu befördern / ſo will mich eines ſo hohen Glücks deſto erfreulicher getröſten. Wie nun ſo hohe Gnade mich zu aller unterthänigen Danckbarkeit verbinden wird: ſo obligire mich meine Devoir hierinnen mit aller mög-

möglichſten Sorgfalt und Treue ſo zu beobachten/ daß Ew. Wohlgebohrne Herrlichkeit verhoffendlich ein gnädiges Gefallen daran haben werden. Jnmittelſt empfehle mich Dero hohen Gewogenheit / und verharre in gebührender Submiſſion

Wohlgebohrner Herr/

Ew. Wohlgebohrnen Herrlichk.

unterthänig-gehorſamer Diener.

Ein ander

Bitt-Schreiben.

An einen vornehmen Miniſter, uns zu einem erledigten Dienſte bey Hofe zu verhelffen.

Wohlgebohrner Herr/

Gnädiger Herr.

Ew. Wohlgebohrnen Excellenz fürtreffliche Humanität / die aus vielen höchſtrühmlichen Zeugniſſen zu ſpüren die Gnade gehabt / gibt mir auch itzo die erfreuliche Hoffnung / dieſelben werden mir eine unterthänige Bitte nicht abſchlagen. Ich bin in Erfahrung kommen/ wie die Secretariat-Stelle bey der hochlöblichen Regierung vacant worden / und ſolche wegen offt vorfallender Affairen mit eheſten ſollte wieder beſetzet werden. Indem nun vor andern mich gerne darzu employret ſehe ; und ſolche Function mit der darzu erfoderten Capacität ohne Ruhm zu adminiſtriren/auch alle unterthänigſte Satisfaction zu geben gedencke: ſo erſuche Ew. Hochwohlgebohrne Excellenz hiedurch gantz unterthänig / bey Ihro Hochfürſtl.

fürſtl. Durchl. meinem gnädigſten Herrn mich Dero hochvermögenden Vorſpruchs zu würdigen / und durch Dero hohes Anſehen gnädig zu verſchaffen/ damit ich zu dieſer Charge gelangen möge. Ew. Wohlgebohrnen Excellenz preißwürdigſte Güte gibt mir das unterthänige Vertrauen/dieſelben werden denen mir unverdient geſchenckten hohen Wohlthaten noch dieſe ungemeine Gnade hinzuſetzen / und meine Fortun hiedurch befördern: denn ſolche ſtehet Ew. Wohlgebohrnen Excellenz gnädigen Diſpoſition gantz anheim; und in Erwartung Dero hohen Recommendation verſpreche ſelbige durch unterthänig- und danckbarſte Erkäntniß zu veneriren/und in ſchuldiger Obſervanz zu verharren

Wohlgebohrner Herr

Ew. Wohlgebohrnen Excellenz

unterthänig-Gehorſamer.

Ein ander

Bitt-Schreiben

An einen Patron, um Recommendation.

Hoch-Edler/ Veſt- und Hochgelahrter/

Inſonders Hochgeehrter Herr/

Vornehmer Patron.

IN dem dieſelben mich öffters hochgeneigt verſichern/bey vorfallender Gelegenheit meine Fortun zu befördern: ſo habe das unterdienſtliche Vertrauen / ſie werden nicht ungütig nehmen / daß durch dieſe Zeilen deßwegen eine gehorſamſte Bitte an ſie wage. Jhro Freyherrliche Gnaden der Herr von N. ſollen/ wie ich vernommen habe/einen Gerichts-Verwalter verlangen / weil der vorige zu einem beſſern Avan-

Avancement gekommen. Indem nun für andern Competenten dieſe Stelle zu erhalten wünſche; und ſonder Ruhm mich in Juridicis auff Univerſitäten und auch in Praxi anhero alſo geübet / daß ich dieſer Function ein Gnügen zu thun vermeyne: ſo erſuche meinen vornehmen Patron, mir die Güte zu erweiſen/ und bey hochgedachten Ihro Freyherrlichen Gnaden meine Wenigkeit beſtens zu recommandiren. Deñ wie mir wohl bewuſt / in was für Eſtim Dero gute Qualitäten bey denenſelben ſtehen / und daß man auff ihren Credit die gröſte Reflexion machet; ſo dürffte an gnädiger Willfährigkeit meines Verlangens nicht zweiffeln / wo ſie mich ihres vermögenden Vorſpruchs wollten genieſſen laſſen. Immaſſen mich nun dieſe hochgeneigte Faveur unendlich verpflichten wird: alſo erkenne mich verbunden / meine ſchuldige Erkänntniß nach Möglichkeit dafür zu bezeugen; wie denn ſelbige auch hiermit gehorſamſt promittire/und lebenslang verharre

Meines Hochgeehrten Herrn /
und vornehmen Patrons
verpflichteſter und gefliſſenſter
Diener.

Ein ander

Bitt=Schreiben

An einen Patron , uns zu einem Dienſte zu verhelffen.

Hoch=Edler /
Hochgeehrteſter Herr Hof=Raht /
vornehmer Patron.

INdem noch in ehrerbiethigſtem Andencken hege/ mit

mit was vor trefflicher Gütigkeit dieſelben meinen ſeligẽ Vater beſchencket: ſo lebe der tröſtlichen Zuverſicht/ mein hochgeehrteſter Herr Hof-Raht werde ſolche hochgeneigte Gewogenheit gegen deſſen Hinterlaſſene ebenfalls fortzuſetzen geruhen. In dieſem unterdienſtlichen Vertrauen erkühne ich mich an meinen hochgeehrteſten Patron eine gehorſamſte Bitte zu wagen; dieſelben wollen mich doch bey Sr. Excellenz den Herrn geheimen Raht von N. eines hochvermögenden Vorſpruchs genieſſen laſſen/damit ich die erledigte Secretariat-Stelle vor andern erhalten möge. Denn weil mein hochgeehrteſter Herr Hof-Raht mit hochgedachtem Miniſter in guter Vertraulichkeit ſtehen/ſo würde deſto weniger an Erhaltung dieſer Charge zweifeln dürffen/ wenn ein ſo vornehmer Patron mich deſſen nachdrücklicher Recommendation gütig wollte würdigen. Ich verſichere/ daß nicht allein durch meine ohne Ruhm erworbene Capacität dieſe Function mit ſolcher Fidelité und Sorgfalt verrichten will/ daß ſeine Excellenz der Herr Geheimter Raht ein gnädiges Wohlgefallen daran haben/ und mein hochgeehrteſter Herr Hof-Raht nicht bereuen ſollẽ/ daß dieſelben durch ihre höchſtrühmliche Humanität mich zu dieſem Glücke employret: ſondern ich werde ſo hohe Wohlthat nimmermehr aus verpflichteſtem Gemüthe laſſen/ und bey ermangelnder würcklicher Reconnoiſſance zum wenigſten mit danckbarſtem Hertzen in ſchuldiger Obſervanz verharren

Meines Hochgeehrteſten Hn. Hof-Rahts
und vornehmen Patrons

ſchuldig-gehorſamer Diener.

Ein

Ein ander
Bitt-Schreiben oder Supplic
Eines Studirenden / an ſeinen Landes-Herrn / um Conferirung eines Stipendii.

Durchlauchtigſter Hertzog / Gnädigſter Fürſt und Herr /

EW. Hoch-Fürſtl. Durchl. geruhen ſich gnädigſt zu entſinnen / wie von Dero höchſtlöblichen Hoch-Fürſtl. Vorfahren die preißwürdigſte Anſtalt zu Austheilung jährlicher Stipendien für arme ſtudirende Landes-Kinder verordnet worden; und Ew. Hoch-Fürſtl. Durchl. derſelben ſchon etliche aus Landes-Väterlicher Güte gnädigſt haben austheilen laſſen. Wann dann von meinem ſeligen Vater / der in die achtzehen Jahr in Ew. Hoch-Fürſtl. Durchl. Dienſten zu ſtehen die Gnade gehabt / zwar von Jugend auf bin zum Studiren gehalten worden / allein auſſer einem ehrlichen Namen und der unterthänigſten Begierde / Ew. Hoch-Fürſtl. Durchl. als meinem gnädigſten Landes-Herrn unterthänigſt getreu zu dienen / wenig Subſidia geerbet / dadurch die Univerſität beziehen / und meine Studia abſolviren könne; ſo weiß zu niemand anders als zu Ew. Hoch-Fürſtl. Durchl. in tieffſter Submiſſion meine Zuflucht zu nehmen / mit unterthänigſt-demüthigſter Bitte / Ew. Hoch-Fürſtl. Durchl. wollen als ein mildreicher Landes-Vater meiner Nothdurfft durch ein gnädigſt ertheiltes Stipendium zu ſtatten kommen. Wie nun dieſe hohe Gnade und Hoch-Fürſtliche Wohlthat mit in-

brünſtigem Gebet zu dem Allerhöchſten vor Ihrer Hoch-Fürſtl. Durchl. hohes Wohlergehen lebenslang verſchuldẽ werde: ſo will mir auch nebſt GOttes Hülffe äuſſerſt laſſen angelegen ſeyn / durch Erlernung etwas rechtſchaffenes mich in ſchuldigſter Devotion und unterthänigſten treuen Dienſten zu erweiſen

Durchlauchtigſter Hertzog /
Ew. Hoch-Fürſtl. Durchl.
Unterthänigſten / Treugehorſamſten.

Eine andere

Supplic,

um einen vacanten Dienſt.

Durchlauchtigſter Hertzog /
Gnädigſter Fürſt und Herr /

Ew. Hoch-Fürſtl. Durchl. werden ſich in allen Gnaden entſinnen / welcher Geſtalt durch das Abſterben Dero geweſenen Beamten zu N. ſothane Amts-Stelle ledig worden / und durch ein ander capabel Subjectum auſſer Zweiffel in kurtzen wird wieder beſetzet werden. Wann dann Ew. Hoch-Fürſtl. Durchl. meine unterthänige Devotion und Treue durch würckliche Dienſte zu bezeigen / ich hertzlich wünſche; auch Dero hochlöbliche Hoch-Fürſtl. hohe Wohlthat / die in Gnädigſter Conferirung eines Stipendii zu veneriren / mich darzu verbindet; und ich meine Zeit auf Univerſitäten alſo angewendet / daß mit GOttes Hülffe ein ſolches Officium getreu und redlich zu verwalten mir wohl getraue: Alſo habe Ew. Hoch-Fürſtl. Durchl. mich in tiefſter Submiſſion

ſion wiedmen/ und dadurch unterthänigſt treu gehorſamſt bitten wollen / Ew. Hoch=Fürſtl. Durchl. geruhen Dero Hoch=Fürſtl. Clemenz und Gnade mir dergeſtalt widerfahren zu laſſen / daß mir für andern dieſe Amts=Stelle gnädigſt möge anvertrauet werden. Wie nun an meiner unterthänigſten Dienſtgefliſſenheit und ſchuldigſter Beobachtung meiner Pflicht niemals etwas werde verabſäumen: ſo getröſte mich auch Ew. Hoch=Fürſtl. Durchl. Gnädigſter Erklärung / und verharre

Durchlauchtigſter Hertzog /

Ew. Hoch=Fürſtl. Durchl.

Unterthänigſter / Treugehorſamſter.

Eine andere

Supplic

An einen Grafen / wegen erlidtenen Schadens an Pacht=Gütern / um Erlaſſung einiges Pacht Geldes.

Durchlauchtigſter Hertzog /

Gnädiger Graf und Heer.

EW. Hoch=Gräfl. Gnaden geruhen ſich hierdurch unterthänig und wehmüthig vorſtellen zu laſſen / welcher Geſtalt durch GOttes Verhängniß etliche ſchwere Ungewitter das von Ew. Hoch=Gräfl. Gnaden gepachte Feld an Früchten durch ſtarcke Schloſſen meiſtens ruiniret/ und die Wieſen dermaſſen überſchwemmet/ daß ich wegen Mangel am Getrayde und Heu niemals ein ſo groſſes Miß=Jahr als dieſen Sommer gehabt. Wann nun mich der unterthänigen Pflicht erinnere/ damit Ew. Hoch=Gräfl. Gnaden

wegen des Pachts-Geldes verbunden bin; ſolches auch von Hertzen gern aus unterthäniger Schuldigkeit abtragen wollte / wenn es nur eine Möglichkeit wäre / und ich durch angeſtrengte völlige Bezahlung der zweytauſend Reichs-Thaler nicht in das äuſſerſte Verderben geriethe: Alſo habe zu Ew. Hoch-Gräfl. Gnaden hoher Clemenz das unterthänige Vertrauen / mein zugeſtoſſenes und unvermeidentliches Unglück werde ein gnädiges Mitleiden verdienen / und der Pacht Dero Hoch-Gräfl. Mildigkeit nach in etwas vergeringert werden. So hohe und preißwürdigſte Gnade wird der Allerhöchſte durch reichen Segen tauſendfältig erſetzen; und ich verſpreche / es ſo wohl durch alle unterthänige Treue und Gehorſam / als auch bey erfolgten guten Zeiten durch richtiges und vermehrtes Pacht-Geld zu verſchulden: Ew. Hoch-Gräfl. Gnaden dem allmächtigen Schutz GOttes zu allen Hoch-Gräfl. Wohlergehen überlaſſend verharre

Hochgebohrner Graf /
Ew. Hoch-Gräfl. Gnaden

Unterthänig- und Treugehorſamſter.

Ein ander

Bitt-Schreiben

An einen hohen Miniſter, uns bey ſeinem gnädigſten Herrn Schutz zu verſchaffen.

Wohlgebohrner Herr /
Gnädiger Herr /

EW. Excellenz wollen gnädig erlauben / daß

durch

durch dieſe Zeilen meine unterthänige Auffwartung ablege. Denn indem anitzo von meinen Creditoribus ſo hart gedrungen werde / daß ohngeachtet ich durch groſſes Unglück zur See und wegen Fallirung einiger gottloſen Debitorum allein ſo ſehr zurücke gekommen / ſie dennoch mir nicht einmal eine Jahres-Friſt zu Abtragung meiner Schuld verſtatten wollen/ ſondern mir noch drohen / mich gantz und gar in meiner Handlung zu ruiniren: ſo weiß zu niemand anders als zu Ew. Excellenz in gebührendem Reſpect meine Zuflucht zu nehmen / mit unterthäniger Bitte / Ew. Excellenz geruhen ſo gnädig zu ſeyn / und bey meinem gnädigſten Fürſten und Herrn es Dero hohen Anſehen nach dahin zu vermögen/ daß beſagte meine Creditores noch eine Zeitlang in Ruhe ſtehen müſſen / biß mich der Höchſte anderwerts in Negotiiren geſegnet. Ew. Excellenz vortrefliche Humanität verſichert mich einer gnädigen Gewährung meines unterthänigen Verlangens; und ich obligire mich nicht allein meine Glaubiger ehrlich zu zahlen / ſondern auch Dero hohe Bemühung mit aller ſchuldigſten Danckbarkeit und möglichſter Erkänntniß zu vergelten. Womit Ew. Excellenz hochvermögenden Patrocinio mich gehorſamſt empfehle und Lebenslang verharre

Wohlgebohrner Herr/
Ew. Excellenz

unterthänig-Verpflichteſter.

Ein ander

Bitt-Schreiben

An einen vornehmen Mann/ uns Geld auf Unterpfand zu leihen.

HochEdler/

Inſonders hochgeehrter Herr Doctor.

INdem von vielen Dero ſonderbare Güte rühmen hören / ſo dieſelben in Vorſtreckung einiges Geldes für Verpfändung fremden Studioſis erwieſen: ſo habe in itzigen Statu neceſſitatis zu meinen hochgehrteſten Herrn Doctor gleichfalls meine Zuflucht nehmen wollen / mit gehorſamer Bitte / nach Dero Belieben auf dieſe Bücher 20. Marck hochgeneigt zu creditiren. Es würde unnöhtig ſeyn / wenn ich die Bücher noch zweymahl ſo hoch am Werthe ſchätzte / weil mein hochgeehrteſter Herr Doctor, wie von allen / alſo auch von dieſen / die beſte Connoiſſance haben. Ich verſehe mich deßwegen einer gütigen Gratification und obligire mich hingegen nicht allein / ſelbige mit eheſten nebſt ſchuldiger Danckbarkeit und gebührenden Intereſſe wieder einzulöſen; ſondern eine ſo höchſtlöbliche Faveur gegen Fremde wird mich verbinden/ jederzeit zu heiſſen

Meines hochgeehrteſten Herrn Doctors

verpflichteſter Diener

N.N.

Der

Der Allerneueſten Art Höflich und Galant zu Schreiben/ Fünffter Abtheilung/ Andere CLASSE, Von Bitt-Schreiben/ An gute Freunde.

Das erſte
Bitt-Schreiben
An einen guten Freund / um Vorſchuß einiges Geldes.

Monſieur, mon tres honoré Amy.

SO lange als ich die Ehre gehabt in Dero hochwehrteſten Bekandtſchafft zu ſtehen / ſo bin ſo vieler rühmlichen Proben ihres affectionirten Gemüths gewürdiget worden / daß dahero die tröſtliche Zuverſicht faſſe / dieſelben werden mir anitzo eine dienſtliche Bitte nicht abſchlagen. Mein Hoſpes iſt ſo importun in Forderung acht Reichsthaler / die ich ihm für das Quartier ſchuldig bin / daß er mich alle Augenblick überläufft / und ich mich wegen des groben Mahnens recht ſchämen muß. Nun habe ihn zwar vertröſtet / daß mein Wechſel als dieſe Woche ankommen würde; allein weil ſelbiger über Vermuthen ausgeblieben / und ich gleichwol meinem Verſprechen gerne wollte nachleben; ſo ergehet an Monſieur mein gehorſames Erſuchen / wo ſie anders itzo ſelbſten bey Gelde ſeyn / und ſo viel entbehren kōnen / mir acht Thaler geneigt vorzuſtrecken / welche mit eheſten nebſt ſchuldiger Danckbarkeit ihnen wieder zuzuſtellen mich obligire. Solte ich hinwiederum capabel ſeyn / ſo ungemeine Gefälligkeit durch angenehme Dienſte zu vergelten / ſo haben ſie kühnlich zu befehlen / weil ohne diß vorlängſten geweſen

Monſieur,

Votre tres humble & tres obeiſſant Serviteur.

Ant-

Antwort:

Monſieur, mon tres honoré Amy.

Es iſt Dero ſonderbare Höflichkeit / daß ſie einige Freundſchafft-Proben von mir rühmen/ weil ſelbige vielmehr von ihnen erhalten: itzo aber ſchätze mich recht glücklich / daß ſie mir Gelegenheit geben / meine Eſtim für dieſelben nur durch etwas weniges zu conteſtiren. Ich überſende demnach acht Reichsthaler/ wie Monſieur verlanget; ſollten ſie aber noch etwas mehrers brauchen / ſo belieben ſie es mir nur wiſſen zu laſſen / ich werde augenblicklich und gantz freudig damit dienen. Denn ich weiß wohl/daß man nicht allezeit/ zumahl in der Fremde bey vielem Gelde iſt/ wenn die Wechſel auſſen bleiben; und einen rechtſchaffenen Menſchen muß es freylich nicht wenig verdrieſſen/ wenn er von einem groben Hoſpite ſo vielfältig gemahnet wird. Allein ich wolte ihnen faſt rathen/ daß ſie ſich ein ander Logis ausſuchen / wo die Leute nicht von ſo groben Schrot und Korne wären/ ſondern von Quartal zu Quartal warteten. Haben Monſieur Luſt hierzu/ ſo dürffen ſie nur befehlen/ ich verhoffe ihnen bald ein beſſers zu ſchaffen. Doch es ſtehet alles in ihrer gütigſten Diſpoſition, und auch dieſes / wie ſich ferner in der That erweiſen kan

Monſieur

Votre tres humble & tres obeiſſant Serviteur.

Ein ander
Bitt-Schreiben
An einen guten Freund/ um Vorſchuß an Gelde.

Hochgeſchätzter Freund.

WIewohl ihnen für die mir erzeigte viele Höflichkeit bereits ſo ſehr verbunden bin / daß ich billig anſtehen ſollte / ſie itzo um eine neue Faveur zu bitten: ſo kenne ich doch ihr rechtſchaffenes Gemüthe gegen einen guten Freund ſo wohl/ daß ſie ſelbigen gerne gratificiren/ wo es ihnen nur möglich iſt. Jch nehme deßwegen die Kühnheit / meinen hochgeſchätzten Freund um etwas von Gelde/ bey vorfallenden Mangel zu erſuchen; weil mein Wechſel unvermuther auſſen bleibet / und ich gerne weiter an dem bekannten Orte fort ſpeiſen wollte. Denn ich glaube nicht/ daß mir der N. als einem Fremden ſollte creditiren; über diß ſo habe ich geſtern das Unglück gehabt/ zwölff Reichsthaler zu verſpielen/ welche ich heute zu bezahlen Parole von mir gegebē. Wollen demnach mein hochgeſchätzter Freund die Gutheit für mich haben / und zwantzig Thaler biß auf Pfingſten geneigt vorſtrecken/ ſo werdē ſie mich unendlich dadurch obligiren. Jch verſpreche dieſelbige auff die beſtimmte Zeit ohnfehlbar und mit gröſter Danckbarkeit zu reſtituiren; denn wo ich ja nichts von Hauſe bekom̃en ſolte/ ſo habe doch von Hn. N. wegē der bewuſten Sache gewiß Geld zu hoffen. Jch verſehe mich alſo einer gütigē Gewährung/ und bin bereit

es

es in allen Gelegenheiten wieder zu verſchulden; der ich indeſſen verharre

Meines hochgeſchätzten Freundes

verbundener Diener.

Antwort:

Hochwertheſter Freund

SIe haben nicht Urſache / um etwas ſo höflich von mir zubitten / weil ich es für eine Schuldigkeit halte / einem rechtſchaffenen Freunde in allen nach Vermögen zu dienen. Dieſemnach überſende hier zwantzig Thaler / wie ſie es verlanget haben / um ſolche nach ihren Gefallen anzuwenden. Denn ob wohl anitzo ſelbſten nicht bey vielen baaren Mitteln bin / ſo habe doch einen ſo hochgeſchätzten Freund nicht gerne laſſen wollen. Nur erſuche dieſelben gantz inſtändig / auf Pfingſten ihrem Verſprechen nachzukommen / weil ich als dann ſelbſten etwas benöthiget bin. Ich verſichere / daß auch hinfüro mich in allen nach Dero Belieben werde finden laſſen

Meines hochgeehrteſten Freundes

bereitwilligſter Diener.

Ein andere

Antwort:

Auf das vorige Bitt-Schreiben in Abſchlagen.

Hochgeſchätzter Freund.

JCh bin faſt beſchämt / daß ich ihnen in einem ſo billigen Anſuchen nicht gratificiren kan / ſondern nur ein bloſſes Mitleiden deßwegen bezeugen muß: denn ich habe geſtern gleichfalls das Unglück

gehabt

gehabt auf dem Coffée-Hauſe dreißig Thaler im Billiard zu verliehren; und nun darff ich ſo bald von meinem Vater nichts wieder fordern/biß irgends ein vierzehen Tage vorbey ſind. Bitte alſo gar ſehr/ mein hochgeſchätzter Freund wollen es nicht übel nehmen / daß ihnen der Schuldigkeit nach nicht dienen kan/weil es mir itzo ſelbſt daran manquiret. Belieben auch mein hochgeſchätzter Freund / daß ich mit Ihnen zu N. wo ſie ſpeiſen/ gehen/ und für ſie ſo lange gut ſagen ſoll/ ſo wollen ſie nur befehlen / um welche Stunden? denn ich verhoffe/ daß er/ wenn er ja ihnen als einem Fremden nicht trauete / doch auf meinen Credit Reflexion machen wird. Was aber die verſpielte zwölff Tahler anbetrifft / damit wollen wir ſchon Rath ſchaffen / das der andere ohn Schmälerung ihrer Renommé ſo lange warten muß. Mein hochgeſchätzter Freund ſehen hieraus mein ergebenes Gemüthe / daß ihnen gerne in allen zu gefallen feyn will/wo es ihm möglich/und benennen eine Zeit wenn ſie ſprechen ſoll

Meines hochgeſchätzten Freundes
auffrichtigſter Diener.

Ein ander
Bitt-Schreiben
An einen Bekanten/ uns in einer Affaire beyzuſtehen.

Monſieur,

IN dem die Ehre nicht haben können/ihnen auf dem Coffée-Hauſe/ wo ich ſie geſuchet/ perſönlich auff-

zu-

zuwarten: ſo nehme die Kühnheit dieſelben durch dieſe Zeilen um eine hochgeſchätzte Faveur gehorſamſt zu bitten. Ich bin geſtern auff dem Wein-Keller mit N. ohne gegebene Urſache in Händel gekommen / daß / nachdem er mich wieder Raiſon mit etwas touchiret / ich einen &c. darauff ſetzete: worauf er alſo bald von Leder zoge / und auf mich zuſtieß. Ich war auch nicht faul ſondern wehrete mich ſo gut als ich konnte; weil er aber mehr auf ſeiner Seite hatte / die ihm würcklich aſſiſtireten / wurde ich genöthiget zu weichen; zumal da der Wirth ſelbſt mit ſeinen Leuten hierzukame und Friede wollte machen. Weil nun dieſe verdrießliche Affaire gerne rechtſchaffen ausmachen wollte; und Monſieur ihre brave Conduite überall hierinnen berühmt iſt: ſo würden ſie mich unendlich verpflichten / wenn ich Dero wohlmeynenden Rath und vermögenden Beyſtand genieſſen könnte. Erſuche deßwegen Monſieur gantz dienſtlich / nach Dero Commodität eine Stunde zu benennen / da ich ſelbſt mit ihnen davon reden kan. Ich obligire mich hingegen in allen Dero Befehlen zu dienen / und mich zu bemühen / daß ich durch ſchuldige Reconnoiſſance heiſſen möge

Monſieur

Votre tres obeiſſant
Serviteur.

N. N.

Ein

Ein ander
Bitt-Schreiben
Darinnen man einen Informatorem recommandiret.

Wohl-Edler /
Hochgeehrter Herr /
vornehmer Gönner.

INdem der angenehmen Hoffnung lebe / dieſe dienſtliche Zeilen werden dieſelben nebſt Dero gantzen hochwerthen Hauſe in annoch beliebter Geſundheit und guten Wohlergehen antreffen; ſo wünſche von Hertzen deſſen beſtändige Continuation. Weil mich aber des gethanen Verſprechens entſinne/ meinem vornehmen Gönner bey Dero liebwertheſten Kindern einen tüchtigen Informatorem zu verſchaffen: ſo habe meiner Parole und Dero Befehlen zu gehorſamen dieſen Studioſum Juris an dieſelben wollen recommandiren. Er hat mit mir zu Jena ſtudiret/und ſeine Zeit wohl und nützlich angewendet; dabey iſt er von feiner Extraction, weil ſein ſeliger Vater Bürgermeiſter zu N. geweſen / und liebet den Trunck oder ſonſt ein unordentliches Leben gar nicht / ſondern befleiſſiget ſich mehr auf ſein Jus, Sprachen und ein gültiges Concept in teutſchen Briefen zu machen. Jch zweiffele alſo gar nicht/ daß er meinem vornehmen Gönner ſo wohl in der Information als auch in andern für ihm dienenden Sachen ſattſame Satisfaction geben wird; und ich werde mir abſonderlich gratuliren/wenn ich bey gütiger Genehmhaltung deſſelben ihnen einen angenehmen Gefallen zu erweiſẽ bin ge-

geſchickt geweſen. Wie denn nebſt Empfehlung in Dero hochgeneigte Affection mich verpflichtet erachte/in andern Gelegenheiten gleichfalls zu ſeyn

Meines hochgeehrten Herrn
und vornehmen Gönners

schuldiger Diener.

Ein ander
Bitt-Schreiben
Darinnen man einen armen Studioſum recommandiret.

Hochgeehrter Herr/
vornehmer Freund/

DEſſen ſonderbare Leutſeligkeit gegen Studirende habe ſo öffters rühmlich erkannt / daß die angenehme Hoffnung habe/ mein hochgeehrter Herr werde dieſen armen Studioſum gleichfalls ſeiner Gütigkeit würdigen. Er iſt drey gantzer Jahre auf Univerſitäten geweſen / und hat ſich mit Fleiß auf gute Gelehrſamkeit geleget; weil ihm aber die Mitel mangeln / ſo hat er ſeine Hoffnung allein auf die Gewogenheit vermögender Patronen geſetzet; und in Anſehung ſeiner höflichen Sitten und williger Dienſtfertigkeit habe deſto weniger Bedencken getragen / ihn an meinen hochgeehrten Herrn beſter maſſen zu recommandiren. Will nun derſelbe deſſen löbliche Affection gegen dergleichen Perſonen auch hier ſehen laſſen / und mit höchſtverſtändigem Rath

Rath und That ſeine Fortun befördern; ſo wird er eine ſo hochſchätzbare Wohlthat von meinem hochgeehrten Herrn nicht allein mit aller verpflichteſten Danckbarkeit und gehorſamſten Dienſten veneriren; ſondern ich werde dadurch ebener maſſen obligiret werden / eine ſo ungemeine Güte mit möglichſten Dienſt-Bezeugungen zu erwiedern. Wie denn darzu deſſen Befehle ausbitte / und nebſt Empfehlung Göttlicher Protection verharre

Meines hochgeehrten Herrn /
und vornehmen Freundes

Dienſtverbundenſter.

N.N.

Ein ander

Bitt-Schreiben

An einen Freund / uns bey einem vornehmen Patron wieder auszuſöhnen.

Monſieur, mon tres eſtimé Fauteur.

INdem ich anhero ſo glücklich geweſen / Dero hochgeſchätzten Converſation zu genieſſen; ſo habe in allen eine ſo rühmliche Güte gegen mir geſpüret / daß ich nicht zweifele / Monſieur werden mir ferner eine geneigte Faveur erweiſen / worum ich ſie gehorſamſt bitte. Ich bin mit dem N neulich in Streit gerathen / und ſoll dadurch den Herrn Bürgermeiſter

N. mir

N. mir ſehr auffſätzig gemacht haben. Nun kan ich mit allen damahls Anweſenden bezeugen / daß ich ihm nicht die geringſte Raiſon darzu gegeben / ſondern durch ſein unauffhörliches Schelten bin genöthiget worden / ihm den Stock hinter die Ohren zu ſchmeiſſen. Weil aber den Herrn Bürgermeiſter als einen vornehmen Patron, auf dem meine Wohlfahrt ziemlichen Theils beruhet / nicht gerne zum Feinde haben wolte / und mich darbey entſinne / in was für guten Credit ihre Qualitäten bey demſelben ſtehen: ſo bitte gantz dienſtlich / Monſieur wollen die Gutheit für ihren Diener haben / und bey hochgedachten Patron eine vermögende Interceſſion thun. Ich bin verſichert / es wird mir hierinnen in Regard ihrer beliebten Perſon reuſſiren; und verbinde mich anbey / ſo ungemeine Gefälligkeit mit allen ſchuldigen Dienſten zu compenſiren / womit jederzeit verharre

Monſieur, mon tres eſtimé Fauteur

Votre tres humble
Serviteur.
N. N.

Ein ander

Bitt Schreiben

An einen Freund / uns von einer Sache Bericht zu geben.

Hochwehrter Freund /

DIeſe Zeilen ſind glücklich / wo ſie denſelben in beliebter Proſperität und geneigter Affection ge-

gen mir antreffen: denn beydes wünſche von Hertzen; und derſelbe wird mir eine ſonderbare Freude ſchencken/wo ich mit eheſten davon angenehme Zeitung erhalte. Indeſſen da mein hochwehrter Freund mich des Glückes ſeiner Zuſchrifft würdiget/ ſo bitte um die Gefälligkeit/ doch ohnſchwehr mir zu berichten/ wie es mit der Mademoiſelle N. ſtehe; ob ſelbige wegen meiner unverhofften Abreiſe ſich irgends kräncket/ ob ſie noch ledig/und was ihr Herr Vater/Frau Mutter und andere Anverwandten ſagen. Denn da mich das Unglück mit ſo neidiſchen Augen angeſehen / daß ich mich itzo in N. unerkannt auffhalten / und mich wunderlich durchpracticiren muß / ſo möchte gerne wiſſen / wie ich doch bey ſolcher Beſchaffenheit angeſchrieben ſtehe/und ob ich auch noch Hoffnung zu einer Mariage habe. Mein hochwehrter Freund gehet doch dann und wann dahin / und ſiehet leichtlich / in was für einem Credit ich bin; über diß kan er auch die Diſcourſe mit Fleiß darauff bringen / daß einige Urtheile von mir gefället werden / daraus denn leichtlich zu ſchlieſſen / wie ſie geſinnet ſind. Ich verſehe mich demnach ſolcher Gütigkeit/und vornemlich eines getreuen Stillſchweigens/und verpflichte mich hingegen zu allen angenehmen Freundſchaffts-Dienſten/ welche auff deſſen Befehle mit gröſter Vergnügung verrichten werde. In Erwartung nun einer gütigen Gratification verharre

Meines hochgeſchätzten Freundes

gehorſamer Diener.

Ant-

Antwort:

Hochwerther Freund.

DEſſen Geehrtes habe mit ſonderbaren Vergnügen erhalten / weil es mir die Gewißheit von eines ſo hochgeſchätzten Freundes Affection giebet. Ich bin deßwegen ſehr obligiret / und möchte wünſchen/daß demſelben das Glück in allen nach Verdienſten favoriſirte / ſo würden ſich viele deßwegen nicht ſo ſehr grämen dürffen. Denn meines hochwerthen Freundes höflichen Erſuchen nach Bericht zu ertheilen / was doch die Mademoiſelle N. nebſt ihren Angehörigen machet / ſo verſichere / daß die Verwunderung über ſein ſo langes Auſſenbleiben erſt ungemein groß ware / und man gäntzlich dafür hielte / derſelbe ſey in die Niederlande verreiſet: Allein da in einem halben Jahre gar keine Zeitung von deſſen Zuſtande einläuffet / hat ſich jedwedes und vornehmlich die Mademoiſelle N. recht hertzlich darüber betrübet. Theils ſtehet man in den Gedancken / er habe ein Unglück gehabt und ſey gar geſtorben; und denn meynen auch etliche / derſelbe habe irgends die getroffene Verbindung mit Mademoiſelle N. bereuet/und ſich alſo anderwerts heimlich mit einem Frauenzimmer verſprochen / damit ihm kein Einſpruch geſchehen könnte. Man darff den Namen Monſieur N. nicht bey der artigen N. erwehnen / ſo ſtehen ihr ſchon die Thränen in den Augen; und ihre geehrteſte Eltern bezeigen ſich gleichfalls ſehr traurig darüber. Mein hochwerther Freund kan dahero ſelbſten ſchlieſſen / in was für einem Gedächtniſſe er annoch ſtehet: und ich will Bürge dafür ſeyn / daß / wenn dieſelbe ſeinen

Statum ihnen referiret/und wie ihn ein bloſſes Malheur ſie zu verlaſſen genöthiget/ſie ein ſchuldiges Mitleiden mit ihm tragen/und nach wie vor für einen wertheſten Schwieger-Sohn erkennen werden. Denn beſitzet er gleich keine groſſe Güter / ſo ſind doch ohne Flatterie deſſen Qualitäten und guten Conduite ſo beſchaffen/daß es ihm an einem rechtſchaffenen Dienſte und gar an hieſigen Hofe nicht fehlen wird / wo er ſich darum bewirbet und ſeines Herrn Schwieger-Vaters und Herrn Schwagers N. vermögende Recommendation ſich bedienen will. Mein hochwerther Freund reſolvire ſich deßwegen das liebe N. wieder zu beſuchen / und gönne mir zuvorhero ohnſchwer davon Rapport, ich will mich äuſſerſt bemühen / die Sachen alſo zu incaminiren/ daß es zu deſſen Zufriedenheit ausſchlagen ſoll. Im übrigen wolle derſelbe feſt glauben / daß keine Seele eher was von ſeinem itzigen Weſen und Auffenthalt erfahren wird/ biß ich von ihm darzu Erlaubniß bekomme. Wie nun dieſelbe ſehnlich erwarte / und mich der Ehre verſehe / deſſen angenehmſte Converſation bald wiederum zu genieſſen ; ſo verbleibe nebſt ſchönſter Empfehlung

Meines hochgeſchätzten Freundes

getreuer und ergebener
Diener.

N.N.

Der

Der Allerneueſten Art Hôflich und Galant zu Schreiben/ Fünffter Abtheilung Dritte CLASSE, Von Bitt-Schreiben/ An Galantes Frauenzimmer.

Das erſte

Bitt-Schreiben

An ein ſehr vertrautes Frauenzimmer / ſich eines andern Converſation zu enthalten.

Mon coeur,

Ich erinnere mich ſtets der ſüſſen Verpflichtungen/die ich von eurer Gütigkeit bekommen/ daß ihr mich über alles in der Welt ſchätzet; und weil es mir ein ungemeines Vergnügen giebet/ ſo ſinne ich unauffhörlich nach / wie ich mich in eurer Gunſt beſtändig erhalten möge. Allein beleidige ich euch auch wohl/mein Engel/ wenn ich itzo ein würckliches Zeugniß von eurer mir ſo offt verſicherten Hochachtung fordere? ich will es nicht hoffen/ſondern mich von eurer Großmuth einer geneigten Gewährung getröſten. Ich habe von einem guten Freund in Vertrauen Nachricht bekommen / daß ſich Monſieur N. ſehr angelegen ſeyn laſſe / eure Converſation zu gewinnen / und deßwegen iſt es ſo angeſtellet / daß euch ſeine Schweſter auff ihre Hochzeit bitten ſoll / damit er daſelbſt recht könne bekannt werden. Nun iſt es Monſieur N. endlich nicht zu verargen / daß er ein Frauenzimmer liebt / die tauſend liebenswürdige Annehmlichkeiten an ſich hat; jedoch da ich die Ehre verlange/ allein euer getreueſter und ergebenſter Diener zu heiſſen; auch ſolches Glück mir bereits von euch gütig

gütig verſprochen: werdet ihr mich/ mein Licht / unendlich verpflichten / wenn ihr meine gehorſamſte Bitte laſſet Statt finden /, und dieſe Hochzeit meidet. Zudem iſt die Gegenwart euer wehrteſten Perſon viel zukoſtbar vor Monſieur N. als der durch ſein bißhero geführtes liederliches Leben noch lange nicht meritiret / ein ſo unvergleichliches und tugendhafftes Frauenzimmer zu bedienen / und ob ich zwar ſelbſten keine ſolche Qualität beſitze / die eurer Gewogenheit würdig ſind / ſo kan mich doch zum wenigſten einer honetten Aufführung und dabey ſolcher Treue und Ehrerbietung gegen euch rühmen / daß mir darinnen keiner vorgehen ſoll. Nun ich ſchmeichele mir mit der angenehmſten Hoffnung / mein Engel werde mir eine ſo ungemeine Gefälligkeit erweiſen / und erwarte hingegen eure Befehle / wodurch die Eſtim und den ſchuldigen Gehorſam gegen euch darthun könne; ich verbinde mich/ alles / was ihr mir aufferleget/ mit der gröſten Zufriedenheit zu verrichten. Jn übrigen erſuche euch um eine beliebte Antwort / damit erfahren möge / ob ferner ſo glückſelig ſeyn ſoll/ allein zu heiſſen

Mon coeur,

Euer

ganz ergebener

N. N.

Antwort:

Mon cher Amy.

IHr habet nicht Urſach mich um etwas zu erſuchen/ welches ohne dem in Regard eurer wehrten Perſon unterblieben wäre: denn weil mir an der Converſation Monſieur N. nicht viel gelegen / und ich auch weiß/daß euch dadurch ein Gefallen geſchiehet/ſo habe mich niemahls auff die Hochzeit geſehnet. Doch es iſt mir lieb / daß ihr mich ſelbige zu meiden gleichwohl ſo inſtändig gebeten / weil ich es für ein angenehmes Kenn-Zeichen eurer Gunſt halte / daß ihr keinen andern bey mir wollet engagiret wiſſen. Fahret in ſolcher Eſtim gegen mir fort/Mon cher Amy, und ſeyd verſichert / ich werde auch ins künfftige von niemanden mehr Hochachtung als von euch machen. Allein erinnert euch gleichfalls der vielen Verpflichtungen/die ich von eurer Treu und Beſtändigkeit erhalten / und gönnet mir die Vergnügung / daß ich für allen Frauenzimmer in eurer Gewogenheit ſtehe. In Hoffnung nun einer geneigten Gewährung verharre unverändert

Mon cher Amy.

Euere

ergebene Freundin

N. N.

Ein

Ein ander
Bitt-Schreiben
An ein Frauenzimmer / uns zu einer gewiſſen Condition zu verhelffen.

Mademoiſelle,

SJe wollen nicht ungütig nehmen / wenn durch dieſe gehorſamſte Zeilen Dero angenehme Gedancken unterbreche. Denn da bißhero die Ehre gehabt / Mademoiſellen hochſchätzbare Converſation zu genieſſen; und vielmals den wohlmeynenden Wunſch von ihnen gehöret / daß ſie mich gerne befördert ſehen: ſo hat mich die koſtbare Gewogenheit einer ſo unvergleichlichen Perſon jederzeit ungemein vergnüget / und mir die gute Hoffnung gegeben / Mademoiſelle würden ſich bey ereigneter Gelegenheit ihres ergebenſten Dieners hochgeneigt annehmen. Weil nun ihre Freyherrliche Gnaden von N. anitzo einen Hof-Meiſter vor ſeine junge Herrn Söhne brauchet; und ich wohl weiß / in was für groſſer Eſtim Mademoiſellens Qualitäten daſelbſt ſtehen; ſo nehme die Kühnheit um Dero vermögende Recommendation unterdienſtlich zu bitten. Mademoiſelle werden mich unendlich dadurch verpflichten; und ich obligire mich ſo wohl in ſchuldigſter Vollziehung ihrer Befehle als auch in andern in der That zu erweiſen / daß ich Zeit Lebens unverändert ſey

Mademoiſelle

Votre tres humble & tres obeiſſant Serviteur.

Ein

Ein ander

Bitt-Schreiben

An ein Frauenzimmer / um eine Abend-Viſite

Mademoiſelle,

WIe unglücklich bin ich doch bißhero geweſen / daß ihre hochwertheſte Perſon niemals habe allein ſprechen können. Gewiß es gehet mir recht nahe / und wenn ich an den ſüſſen Zeitvertreib dencke / den wir in beliebter Einſamkeit genoſſen / ſo kan ich nicht anders als höchſt unwillig auf diejenigen werden / die uns daran verhindert. Allein ſoll ich mich denn ewig ſo gemartert wiſſen / und ins künfftige keine Viertel-Stunde für mich gewidmet ſehen / darinnen ich vorige Zufriedenheit empfangen? Nein / unvergleichliche N. ich habe zu Dero Gütigkeit ein beſſers Vertrauen / und hoffe / ſie werden zu Befriedigung meiner Sehnſucht eine Gelegenheit nicht ausſchlagen / dadurch ich das ungemeine Glück ihrer beliebteſten Gegenwart allein erhalten kan. Sie entſinnen ſich demnach / daß Dero Herr Schwager und ihre Frau Schweſter auf eine Collation dieſen Abend gehen / und alſo die Stöhrer meiner Ruhe eine kleine Zeit aus dem Wege kommen. Nun wiſſen Mademoiſelle ſchon / was ich bitten will / dieſes nemlich ihre ſchöne Hände oder vielmehr die ſchönſten Lippen ungehindert wieder zu küſſen. Sie erwegen

den / daß dieſe Zeit rar und edel iſt / und uns alſo deſto eher Roſen zu brechen erlaubet ; und berichten ohnſchwer / in welcher Stunde meine Sonne bey ihnen auffgehen ſoll. Ich warte mit unbeſchreiblichen Verlangen darauf / und verpflichte mich für ein ſo ſchätzbares Kenn-Zeichen ihrer Gunſt/ zu erſterben

Mademoiſelle

Dero

ganß ergebener und verbundenſter Diener.

Antwort:

Monſieur,

MEine Sehnſucht nach unſerer Zuſammenkunfft iſt vielleicht ſo groß als die ihrige geweſen ; und ich ſchlieſſe daraus/das Glück ſey neidiſch worden/uns immer ungehindert die ſüſſeſten Stunden zu gönnen. Doch da es itzo wieder eine ſchöne Gelegenheit darbiethet/uns in vorigerErgetzlichkeit zu ſetzen : ſo geben ſie nurAchtung/wenn dieUhre neune ſchläget/und gedencken alsdenn/daß jemand mit Verlangen auf meiner Stube auf ſie wartet. Sie ſehen Monſieur, wie groſſe Reflexion ich auf Dero Verpflichtungen mache / und daß,in Hoffnung ihrer beſtändigen Gunſt und Treue ich ihnen keine Bitte abſchlage. Allein ſie erfüllen ihr Verſprechen auch in der That/ und laſſen keine andereSchönheit über ihrHertzGewalt kriegen; denn

denn daran gedencket allein den geehrteſten Anſpruch zu haben

Monſieur

Ihre

ganz geneigte Freundin.

N N.

Ein ander

Bitt-Schreiben

Eines Frauenzimmers/ an eine gute Freundin / eine Perſon in ihre Gunſt auffzunehmen.

Liebſte Freundin.

DEine bißhero genoſſene wertheſte Freundſchafft verſichert mich / du werdeſt mich in einer Sache bey dir laſſen bittſelig ſeyn. Monſieur N. hat mir geſtanden / wie er deine artige Perſon über alles in der Welt liebet / aber dabey geklaget / daß er nicht könnte glücklich bey dir werden: deßwegen erſuchet er mich inſtändig / als eine ergebene Freundin von dir ſeine Recommendation zu machen. Nun habe ich ihm dieſes feſt zugeſaget / und hoffe/ du wirſt ihm ſo begegnen / daß er ſein auf mich geſetztes Vertrauen nicht bereuet. Er iſt ja galant. höflich

höflich und beredſam / complaiſant und vollkommen qualificiret ; und ſchätzet dich doch ſo hoch als ſein eigenes Leben. Aendere demnach / liebſte Freundin / deinen Eigenſinn / und nimm ihn endlich nach ſo langer Bemühung in deine Gunſt auf ; ich verſichere / du wirſt wegen ſeines artigen Weſens die vergnügteſte Ehe mit ihm haben. Nun ich verſehe mich einer gütigen Gewährung / und obligire mich für ſolche Gefälligkeit dir in allen wiederum zu dienen / weil ich ohne diß lebenslang verharre

Liebſte Freundin

Deine

ergebene und getreue
Freundin.

Antwort:

Wertheſte Freundin /

MOnſieur H. hätte wohl keinen beſſern Vorſprecher als dich können bekommen / weil er weiß / daß ich dich ſehr hoch ſchätze. Um nun in der That zu erweiſen / daß du meine liebſte Freundin ſeyſt / und ich dir in allen folge / ſo will Monſieur H. in meine Gunſt auffnehmen. Ich kan zwar nicht läugnen / daß ich ihm nicht vorher bin gewogen geweſen / weil er es meritiret ; allein ich habe gerne ſeine Beſtändigkeit probiren / und in der That erfahren wollen / ob ſeine Liebe von ſolcher Dauer

Dauer ſey/ als er gegen mir hat vorgegeben. Weil ich nun ſehe/ daß er es in Ernſt meinet; und deine gute Recommendation darzu komet/ werde ich ihn auf den Abend/ weil mein Herr Schwager von N. da iſt/ die Kenn-Zeichen meiner Gewogenheit gleichfalls unvermerckt geben. Allein liebſte Liſette, du biſt Bürge für ſeine Treue und die Vergnügung in künfftigen Eheſtande geworden / deßwegen wirſt du viel zu verantworten haben / wo eines unter beyden nicht ſollte eintreffen. Indeſſen habe die Gutheit / und gönne mir morgen um Mittage die Erlaubniß / dir nebſt Monſieur zuzuſprechen / ſo ſollſt du ſehen / wie verpflichtet er mich bedienen wird. Denn wo dieſes wäre/und ich mir von ſeiner ungemeinen Complaiſance nicht alle erſinnliche Careſſen verſprechen dürffte/ würde mit dir und ihme ſchlecht zu frieden ſeyn

Wehrteſte *Liſette*

Deine

ergebene und beſtändige
Freundin

N. N.

Der

Der Allerneueſten Art Höflich und Galant zu Schreiben/

Sechſter Abtheilung Erſte CLASSE

Von Danckſagungs-Schreiben An Patronen.

Das

Das erſte
Dancksagungs-Schreiben
An einen Patron, der uns durch ſeine Recommendation zu einem Dienſte verholffen.

Hoch-Edler / Veſt- und Hochgelahrter/
Inſonders hochgeehrter Herr Doct.
vornehmer Patron.

INdem durch Dero hochgeneigte Recommendation ſo glücklich geweſen / den verlangten Dienſt für andern zu bekommen: ſo befiehlet mir meine Schuldigkeit/ meinen vornehmen Patron für die mir hierunter erzeigte Wohlthat gehorſamſten Danck zu ſagen. Wiewohl nun eine ſo ſchätzbare Güte/dadurch meine Fortun meiſtens befeſtiget worden/ ein weit mehr als ſchrifftliches Erkäntniß erfordert; ſo kennet doch mein hochgeehrter Patron mein ſchlechtes Vermögen/ſowohl/als ich Dero höchſtrühmliche Humanität/welche ſich mit einem ergebenen Gemüthe in Ermangelung einer würcklichen Reconnoiſſance begnügen läſſet. Dieſes offerire ich gleichfalls in gebührender Ehrerbietung / und bitte den Allerhöchſten / daß er meinen vornehmen Patron in ſtetswährender Proſperität erhalten / und die mir erwieſene hochgeſchätzte Faveur mit tauſendfachen Wolergehen vergelten möge. Indeſſen getröſte mich des Glücks Ihrer Gewogenheit ferner / und verharre dafür in ſchuldiger Obſervanz

Meines vornehmen Patrons
ſchuldig-gehorſamer
Diener.

Ein

Ein ander
Danck-Schreiben
An einen Patron, welchem wir ſonſten auffzuwarten die Ehre gehabt.

Hoch-Edler/
Hochgeehrter Herr/
vornehmer Patron:

Ew. Excellenz vortrefliche Leutſeligkeit/ welche in Dero geehrteſten Hauſe zu genieſſen das Glück gehabt/werde niemahls genugſam rühmen können; und weil ſelbige durch viele unſchätzbare Kennzeichen mich zu Ew. Excellenz verbundenſten Diener gemacht: ſo habe meiner Schuldigkeit erachtet/Ew. Excellenz durch dieſe unterdienſtliche Zeilen auffzuwarten/ und mein verpflichtetes Gemüthe dafür zu bezeigen. Sollte ich fähig ſeyn / ſo ungemeine Gütigkeit durch angenehme Dienſte in etwas zu compenſiren / ſo wollen Ew. Excell. mich ihrer Befehle würdigen / und darbey glauben / daß in deren Vollziehung mit gröſten Vergnügen meinen Gehorſam werde ſehen laſſen. In übrigen wünſche von Grund der Seelen / der Höchſte wolle Ew. Excellenz noch viele Jahre nebſt Dero vornehmen Familie in allen geſegneten Wohlergehen laſſen zubringen/und durch immer zunehmendes Glücke mir und vielen andern ergebenen Clienten Gelegenheit geben / eine erfreulichſte Gratulation deßwegen abzuſtatten. Womit nebſt gehorſamſter Recommendation in Dero hochgeſchätztes Wohlwollen lebenslang verharre

Ew. Excellenz

ſchuldig-ergebener Diener.

Ein ander
Danckſagungs-Schreiben
An einen Miniſter, der uns zu einem guten Dienſte verholffen.

Wohlgebohrner Herr/
Hoher Patron.

DAß Ew. Excellenz ſo gnädig geweſen/ durch Dero hohes Vermögen mir die vacante Amt-Schöſſer-Stelle zu verſchaffen: ſolches verbindet mich dermaſſen / daß ich nicht Worte genug auszuſinnen weiß/ meiner unterthänigen Devoir nach dafür zu dancken. Indeſſen habe zu Ew. Excellenz höchſtpreißwürdigen Leutſeligkeit die tröſtliche Zuverſicht/ ſelbige werde in Erwegung meines Unvermögens mit einem / wiewohl ſchlechten/ doch gehorſamſten Zeugniß eines verpflichteſten Gemüths zu frieden ſeyn / und ſich ferner gegen mir gnädig zu erweiſen geruhen. Wie ich denn meiner Schuldigkeit nach mich in dem mir anvertrauten Amte ſo aufführen werde/ daß Ihr. Hoch-Fürſtl. Durchl. mein gnädigſter Herr/ ein gnädigſtes Belieben daran haben / und Ew. Excellenz nicht bereuen ſollen/ mir eine ſo unſchätzbare Wohlthat durch Dero gnädige Vermittelung geſchencket zu haben. Im übrigen wünſche von Hertzen/ der Höchſte wolle Ew. Excellenz noch lange Zeit bey vollkommener Proſperität erhalten / und Dero vortrefliche Conſilia zu der Durchl. Herrſchafft hohen Vergnügen und des gantzen Landes Wohlfahrt mit allem glücklichen Succeſs ſegnen. So wird ein unterthäniger Knecht ſich

ſich ferner des hohen Glücks getröſten können / in tiefſtem Reſpect zu heiſſen

Wohlgebohrner Herr /
Ew. Excellenz

unterthänig-gehorſamer
Diener.

Ein ander

Dancksagungs-Schreiben

An einen Patron, wegen eines verſchafften Stipendii.

Hoch-Edler und Geſtrenger /
Hochgeehrter Herr /
Vornehmer Patron:

JE vergnügter ich anitzo bin / daß von Ihr. Frey-herrl. Gnaden dem Herrn von N. ein anſehnliches Stipendium erhalten / und durch dieſe trefliche Hülffe mein Studiren auf Univerſitäten erwünſchet fortſetzen kan: deſto mehr erinnert mich meine Schuldigkeit / Ew. Excellenz gehorſamſten Danck zu ſagen / daß dieſelben durch Dero vermögende Recommendation mir eine ſo groſſe Wohlthat erworben. Wiewohl nun nichts liebers wünſchte / als Ew. Excellenz für ſo ungemeine Gütigkeit / die meine gantze Fortun machen kan / meine würckliche Reconnoiſſance durch angenehme Dienſte zu bezeugen: ſo iſt doch mein Unvermögen bekannt / auch Ew. Excellenz Leutſeligkeit überall ſo berühmt / daß ſie von Dero Clienten mit einem ergebenen Willen und ver-

bundenſten Hertzen in Beförderung ihrer Wohlfahrt zufrieden ſeynd. Dieſes nun kan Ew. Excellenz ich in gebührender Obſervanz gleichfalls widmen / und werde nicht vergeſſen lebenslang ein ſo ſchätzbares Kennzeichen ihrer Gewogenheit mit verpflichtetem Gemüthe zu veneriren. Indeſſen wolle der Allmächtige Ew. Excellenz nebſt Dero hohen Familie in aller Geſundheit und vergnügten Wohlergehen erhalten / ſo werden ſich viele Muſen mit mir deßwegen zu erfreuen haben. Anbey mich Dero hohen Wohlwollen empfehlend / verharre in ſchuldigſtem Reſpect

Ew. Excellenz

verpflichteſt-ergebenſter
Diener.

Ein ander

Dancksagungs-Schreiben

An einen Patron der uns Promotion zu verſchaffen verſprochen hat.

Edler /
Inſonders hochgeehrter Herr /
vornehmer Patron.

DJe hochgeneigte Verſicherung / ſo dieſelben mir wegen Beförderung meiner Wohlfahrt gegeben / erfreuet mich unendlich / weil ich nun in Regard der groſſen Eſtim, die man von Dero Qualitäten überall machet / an der gäntzlichen Erhaltung meines Glückes nicht zweiffeln darff. Ich ſage demnach

nach meinem vornehmen Patron wegen unverdienter Güte gantz gehorſamſten Danck/ und bitte/ in ſo hochſchätzbarer Affection gegen ihren ergebenſten Diener beſtändig fortzufahren / ſo werde auff der Welt niemand mehr als ihnen verbunden zu ſeyn Urſach haben. Denn ob wohl meine Schuldigkeit erfordert/ meinem vornehmen Patron mehr durch angenehme Dienſt-Bezeigungen / als durch bloſſe Worte meine Danckbarkeit zu bezeugen: ſo iſt doch mein weniges Vermögen allzubekannt/ und mein vornehmer Patron befinden ſich auch in einem ſolchen Stande / daß ſie von ihren Clienten keine andere Vergeltung als einen ergebenen Willen erfordern. Nun der Allerhöchſte wird an meiner Statt alles tauſendfältig wieder erſetzen / welchen ich hiermit um ſtete Proſperität und geſegnetes Wohlergehen ſo wohl meines vornehmen Patrons als auch Dero gantzen hochwehrten Familie anruffe. Immittelſt empfehle mich Dero gütigſten Wohlwollen nochmahls unterdienſtlich/und verharre in gebührender Obſervanz und Reſpect

Meines vornehmen Patrons

verpflichteſt-gehorſamer Diener.

N. N.

Ein ander
Danckſagungs-Schreiben
An einen Patron, der uns in unſerer Kranckheit Artzeney und Geld verſchaffet.

Hoch-Edler/ Veſt- und Hochgelahrter/
Inſonders Hochgeehrter Herr/
Groſſer Patron.

Wiewohl Dero unverdiente Gütigkeit vielfältig Urſach zu rühmen habe: ſo muß doch bekennen/ daß mich ihnen auff der Welt keine mehr als die mir in meiner Kranckheit erwieſene unſchätzbare Wohlthaten verbindet. Dieſe iſt ſo ungemein / und läſſet meines groſſen Patrons höchſtpreißwürdige Güte in ſo vollkommenen Grad gegen mich ſehen / daß alle Beredſahmkeit nicht zulanget / dafür erkenntlichen Danck zu ſagen. Denn wenn ich bedencke / in was für einem miſerablen Zuſtande ich war; und wie ich in Ermangelung der Mittel/auch keine ſolche Gönner hatte/ die zu meiner Geſundheit durch ihre Mildigkeit was beytragen wollten: ſo weiß ich ja nebſt dem Allmächtigen GOtt niemand mehr / als meinen vornehmen Patron vor den eintzigen Erhalter meines Lebens zu veneriren. Dafür will ich dieſelben auch Lebenslang in ſchuldigſter Ehrerbietung erkennen; und ſo offt mich das Glück mit ſchmeichelnden Augen anſiehet / ſo offt werde Dero höchſtrühmliche Vorſorge in Gedancken verehren. Doch dabey will ich nimmermehr vergeſſen meine verpflichteſte Reconnoiſſance, ſo mich GOtt ſegnet/ nur in etwas in der

That

That zu bezeigen / weil doch zu gäntzlicher Abtragung nichts nicht zureichen würde. Inzwiſchen aber habe zu ihrer vortrefflichen Leutſeligkeit das unterdienſtliche Vertrauen / ſelbige werde ſich ſo lange mit dem ergebenſten Gemüthe eines gehorſamſten Dieners befriedigen / und indeſſen die Vergeltung von dem Allerhöchſten erwarten / welchen ich denn um tauſendfaches Wohlergehen und immerwährende Geſundheit für meinen groſſen Patron und Dero gantzen vornehmen Hauſe inbrünſtig anruffe / und daß er das jenige / worzu mein Unvermögen nicht hinreichet / an meiner Statt reichlich erſetzen möge. Womit Dero hochgeneigtes Wohlwollen ferner ausbitte / und lebenslang in allem Gehorſam mich erweiſen will

Meines hochgeehrten Herrn /
und groſſen Patrons

verpflichteſt-ergebenſten
Diener.

Ein ander

Danckſagungs-Schreiben

An einen Fürſten / wegen Erhaltung eines Stipendii, oder ſonſt einer Gnade.

Durchlauchtigſter Hertzog /
Gnädigſter Fürſt und Herr /

DAß Ew. Hoch-Fürſtl. Durchl. mein in unterthänigſter Devotion gethanes Suchen wegen eines Stipendii (oder wegen eines vacanten Dienſtes) ihnen ſo gnädig gefallen laſſen / daß ſie aus Landes-

Våterlicher und Hoch-Fürſtl. Mildigkeit mein Studiren (meine Wohlfahrt) durch jåhrlich ertheilete zweyhundert Thaler (durch einen ſo anſehnlichen Dienſt) gnådigſt zu befördern geruhen: ſolches erkenne mit unterthånigſter verpflichteſter Danckſagung / und werde äuſſerſten Fleiſſes bemühet leben/ meine Zeit auf Univerſitåten alſo anzuwenden/ (mich in dem mir gnådigſt anvertrauten Amte alſo auffzuführen) damit Ew. Hoch-Fürſtl. Durchl. die Früchte meines geziemenden unterthånigſten Gehorſams und aller erſinnlichſten Treue in tiefſter Submiſſion dereinſt (ewig) darlegen könne. Ich wünſche anbey von Grund der Seelen / des Allmåchtigen Güte wolle Ew. Hoch-Furſtl. Durchl als einen höchſtlöblichen und gnådigen Landes-Vater zum Preiß und höhern Wachsthum Dero Durchlåuchtigſten Hauſes; wie auch zum gewiſſen Flor und Auffnehmen der gemeinen Wohlfahrt/ und zum Troſt aller getreueſten Unterthanen biß auf ſehr ſpåte Zeiten bey allem Hoch-Fürſtl. Wohlergehen erhalten/ und dieſelben mit allen dem Segen überſchütten/ welchen er gottſeligen und weiſen Regenten zu ſchencken pfleget. Im übrigen Ew. Hoch-Fürſtl. Durchl. ferneren hohen Gnade mich in unterthåniger Ehrerbietung empfehlend/ verharre biß an das Ende meines Lebens

Durchlauchtigſter Hertzog/
Ew. Hoch-Fürſtl. Durchl.

unterthånig-verpflichteſter
Diener.

Der

Der Allerneueſten Art Höflich und Galant zu Schreiben/ Sechſter Abtheilung/ Andere CLASSE,

Von Danckſagungs-Schreiben/

An gute Freunde.

Das erſte

Dancksagungs-Schreiben

An einen guten Freund/der uns mit Geld ausgeholffen.

Hochgeſchätzter Freund.

DIeſelben haben mir durch neulich vorgeſtreckte zwölff Rthl. eine ſolche Gütigkeit erwieſen / die ich nicht gnugſam zu rühmen weiß. Denn ob ich zwar ſonſten / ſeit dem ich die Ehre gehabt / in ihrer Connoiſſance zu ſtehen/ auch viele Gefälligkeiten genoſſen / dafür ich ihnen annoch verbunden bin: ſo geſtehe doch / daß ich kein Kennzeichen ihrer wertheſten Affection höher ſchätze / als welches mir durch das geliehene Geld geſchehn / weil dieſes eines der rareſten Stücke bey unzehlichen Freunden iſt / als welche öffters mit dem Munde zu flattiren wiſſen / aber wenn ſie eine Probe davon in der That ſollen ablegen/ hernach mit leeren Entſchuldigungen auffgezogen kommen. Ich habe demnach/ ſo bald mein Wechſel angelanget / auch meiner Schuldigkeit erachtet / ihnen die zwölff Rthl. hiermit wieder zu reſtituiren / und ſage anbey ſo verpflichteſten Danck / als ich immer kan. Doch mein hochgeſchätzter Freund werden mich noch mehr obligiren/ wenn ſie mir befehlen / wodurch ich ſo groſſe Faveur durch angenehme Dienſte zu compenſiren fähig bin; ich verſichere/ daß ich alles mit gröſtem Vergnüden beobachten werde. Inzwiſchen aber empfehle mich ihrer ferneren Gewogenheit; und in Erhaltung

dieſes

dieſes beſonderen Glückes werde mich Lebenslang nennen/ der ich ohne diß bin

Meines hochgeſchätzten Freundes

getreuer und verbundenſter Freund und Diener.

Antwort:

Hochwehrteſter Freund/

SJe ſeynd allzu höflich / daß ſie für eine ſo geringe Gefälligkeit / die ich ihnen durch die 12. Reichsthaler zu erweiſen das Glück gehabt / ſo verpflichten Danck ſagen / da ich doch wegen der angenehmen Freundſchafft/ damit ſie mich beehren/ darzu bin obligat geweſen. Vielmehr bin ich ihnen verbunden/ daß ſie mir Gelegenheit gegeben / durch ein würckliches/ wiewohl ſchlechtes / Kennzeichen zu erweiſen / daß ich von ihrer beliebteſten Converſation mehr Eſtim mache/ als ſolche Freunde/ die nur mit der Zungen/ aber nicht mit dem Hertzen auffrichtig ſeyn. Und wenn ich ihnen/wie ihre Höflichkeit verlanget/ja Befehle ertheilen ſoll / wodurch ſie das wenige compenſiren können/ſo will ihnen hiemit ernſtlich aufferlegen/mir bald wieder Anlaß zu geben / daß ich mein ergebenes Gemüthe durch gefällige Dienſte gegen ſie conteſtiren kan. Jch warte darauff mit Verlangen/ und getröſte mich der Ehre auch ins künfftige ohne Ausnahme zu heiſſen

Meines hochwehrteſten Freundes

auffrichtigſter Freund und Diener.

Ein

Ein ander
Danckſagungs-Schreiben
An einen Freund / der uns bey einem vornehmen Mann Addreſſe gemacht.

Hochgeehrteſter Herr/
vornehmer Gönner.

JCh kan nicht gnugſahm rühmen / was für groſſe Höflichkeit mir der Herr Hof-Raht N. erwieſe/ als ich bey ſelbigem die Auffwartung ablegte /und wie viele gütige Promeſſen wegen Beförderung meiner Wohlfahrt er mir gethan. Weil nun dieſes Glück niemand anders als meinem vornehmen Gönner zuzuſchreiben/deſſen gute Qualitäten bey hochgedachtem Patron in ſolcher Eſtim ſind / daß ſie hierinnen die nachdrücklichſte Recommendation für mich haben ablegen können: ſo gratulire nicht allein wegen der Faveur eines ſo groſſen Mannes; ſondern ſage auch verpflichteſten Danck / daß mein vornehmer Gönner durch vermögenden Zuſpruch meine Fortun zu befeſtigen ſuchen. Jch werde mich äuſſerſt bemühen/ eine ſo ſchätzbahre Affection nach Möglichkeit in der That zu compenſiren / und bitte nur um Dero Befehle / wodurch ich am erſten darzu gelangen könne/ ich will an deren gehorſamſten Vollziehung nicht das geringſte ermangeln laſſen. Jndeſſen wünſche von Hertzen / daß ſie ihre Ehren-Staffel immer je mehr und mehr mögen erhaben ſehen / und endlich wegen Dero ſonderbahren Verdienſte biß zu dem Höchſten Gipffel

Gipffel gelangen / ſo werde mit grôſtem Vergnûgen deßwegen meine ſchuldige Gratulation ablegen. Womit ihrer hochgeneigten Gewogenheit mich beſtermaſſen empfehle/ und unausſetzlich verharre

Meines hochgeehrten Herrn /
und vornehmen Gônners

Dienſt-Schuldigſter.

Ein ander

Dancksagungs-Schreiben

An einen Freund / der uns eine Condition verſchaffen will.

Edler /
Inſonders hochgeehrter Herr /
Hochgeſchätzter Gônner.

ICh weiß nicht / wodurch die Gûtigkeit bey ihnen verdienet / daß ſie fûr meine Fortun ſo wohl ſorgen / und mir zu einem guten Dienſt verhelffen wollen; dieſes aber weiß ich wohl / daß ich wegen vieler empfangenen Wohlthaten ihnen bereits ſehr verbunden bin. Allein mein hochgeſchätzter Gônner ſeynd ſo großmûthig/ daß ſie ohngeacht der geringſten Vergeltung / ſo ihnen hätte erweiſen kônnen / mich dennoch mit ſolcher Gutheit ûberhäuffen / daß ich lebenslang ihr grôſter Schuldener bleibe. Ich nehme demnach die geneigte Offerte wegen der vacanten Secretariat Stelle mit aller erſinnlichen Dancksagung an /

an / und will ſie mit deſto gröſſern Vergnügen verwalten / je gewiſſer ich verſichert bin / daß ich meines hochwertheſten Gönners Affection zu beſitzen das Glück habe. Denn es iſt ihnen nicht unbewuſt / daß an dieſem Hofe die Gelder nicht allezeit gar zu richtig fallen; und wer nun nicht immer zuſetzen kan / oder ſonſten einen guten Patron hat / dieſer dürffte bißweilen ſchlecht zu rechte kommen / und würde ſich wol ſchwerlich ſo galant aufführen können / als es hier Mode iſt. Weil ich aber wohl weiß / in was für gnädiger Conſideration Dero Qualitäten bey Sr. Hoch-Fürſtl. Durchl. meinem gnädigſten Herrn / ſtehen / und wie ihr Vorſpruch alles auswürcken kan: ſo habe mir wegen des Salarii keine Sorge zu machen. Mein hochgeſchätzter Gönner erweiſen mir nur folgends die hohe Faveur, nebſt unterthänigſter Empfehlung bey Sr. Hoch-Fürſtl. Durchl. die Sache recht zum Stande zu bringen / und geben mir ohnſchwer mit eheſten gütige Nachricht davon / daß ich alsdann meine Auffwartung bey ihnen ablegen könne. Sollte ja mein Vermögen nicht ſo vollkommen ſeyn / als der Wille / in der That dafür meine Erkänntlichkeit zu bezeigen / ſo verſpreche doch lebenslang ein verpflichtetes Gemüth / und halte zugleich um Dero Befehle an / wodurch ihr geneigtes Wohlwollen ferner genieſſen / und durch angenehme Dienſte ſich deſſen würdig machen möge

Meines hochgeehrten Herrn / und hochgeſchätzten Gönners

gehorſamſter Diener.

Ein

Ein ander
Danckſagungs-Schreiben
An einen guten Freund / bey dem wir viele Höflichkeiten genoſſen.

Monſieur, mon tres cher Amy.

DIeſe Zeilen ſind glücklich / wo ſie dieſelben in ſo guten Wohlſtande annoch antreffen / in welchem ich ſie bey meiner Zurückreiſe gelaſſen. Meines Orts lebe ich nicht vergnügter / als wenn ich mich der ungemeinen Ergetzlichkeit entſinne / welche in ihrem geehrteſten Hauſe genoſſen. Gewiß / ich kan verſichern / daß mich Dero angenehmſte Converſation ſo wohl / als Mademoiſellen N. ihre complaiſante Aufführung noch ſtets in Gedancken delectiret; und wenn ich meine Freude nun recht vollkommen will machen / ſo ſtelle ich mir nur der ſchönen H. ihre artige Liebes-Gaben vor / welches wir beyde durch ein Aſt-Loch in ſo netter Poſitur ſahen: denn da bin ich vor Lachen offt aus mir ſelber. Allein / indem ich mich einer ſo ſeltenen Luſtbarkeit entſinne / ſo erinnere mich zugleich des günſtigen Tractaments, womit Monſieur ihren Diener überflüſſig bewirthet; und ſo viele Höflichkeiten verbinden mich / ihnen nochmals gehorſamſten Danck dafür zu ſagen. Zwar wünſchte ich tauſendmal lieber / itzo gleich in ſolchem Eſtat zu ſeyn / oder Gelegenheit zu haben / ſo groſſe Affection in der That / und abſonderlich auf ſo beliebte Art zu compenſiren. Doch unſer Ort iſt hierinnen unglücklich / daß er nicht ſo ſchöne Kinder

als

als wie W. hat; und ich ſehe mich unvermögend / durch andere Gefälligkeiten auch aus meiner Schuld zu wickeln. Indeſſen haben Monſieur die Gutheit an meinem ergebenen Willen ein Genügen zu tragen/ und gönnen mir ihre Befehle / wodurch ich ihnen angenehme Dienſte leiſten möge / ich werde an gehorſamſter Vollziehung nichts erwinden laſſen. Wollen Monſieur nebſt ſchönſter Recommendation auch meine Empfehlung bey Mademoiſellen N. machen / ſo werden ſie noch mehr obligiren

Monſieur

Votre tres obeiſſant & tres fidele Serviteur.

Antwort:

Monſieur, mon tres eſtimé Amy.

SIe hätten mich nicht höher / als durch ihre geehrte Zuſchrifft erfreuen können / weil mir ſelbige ſo wohl ein Zeugniß ihres guten Wohlergehen als auch ihrer beſtändigen Gewogenheit gegen ihren Diener ſchencket. Ich bin ihnen deßwegen zum ſchönſten obligiret/ und wünſche nichts mehr/ als daß beydes auf ewig continuiren möge. Allein / was machen ſie für eine höfliche Dancksagung für das Tractament, ſo ſie hier genoſſen? da doch ſelbiges ſchlecht geweſen / und ein ſo hochgeſchätzter Freund nach Meriten eine weit beſſere Bewirthung verdienet. Monſieur haben vielmehr die Gutheit / und ſeyn

ſeyn mit meinem ergebenen Willen zu frieden / und was ihnen an Bedienung gemangelt / dafür rechnen ſie die gehabte Ergetzlichkeiten. Denn gewiß / ich muß ſelbſt geſtehen / daß ich faſt Zeit meines Lebens nicht ſo content geweſen / als da nebſt ihrer beliebteſten Gegenwart auch des Frauenzimmers Gefälligkeit ſo vollkommen genieſſen konnte. Die artige Poſitur, ſo Mademoiſelle H. in der Kammer præſentirte / hat ſich ſchon ſo wohl und accurat in meinem Gemüthe vor ſich ſelbſten abgeſchildert / daß es auch der beſte Mahler nicht zierlicher treffen würde / wenn er ſchon gantzer acht Tage dieſe ſchönen Gaben der Natur ungehindert vor ſeinen Augen hätte. Doch das liebe Kind mag von unſerer Augen-Weide etwas muthmaſſen / und ſchämet ſich deßwegen nicht wenig; wiewohl ich mirs zum meinen Vortheil anwende / und durch Vorſtellung einiger Umſtände nebſt zugeſetzten Schmeicheln ihre Kaltſinnigkeit ſchon ziemlichen Theils vertrieben. So bald ich nun folgends in meinem Verlangen reusſire, werde ich nicht manquiren / ihnen ſchuldige Nachricht davon zu geben; jetzo aber ſtatte einen gantz ſchönen Gruß von Mademoiſellen N. ab / und verſichere / daß ihre artige Perſon einen zimlichen Abriß in ihrem Hertzen hinterlaſſen. Denn ſie war vor Freude gantz aus ſich ſelber / da ich ihr eine verbindliche Empfehlung von ihnen an ſie brachte / und ich hatte gnug zuthun / auf alles zu antworten / welches ſie mich um ihrentwillen befraget. Wollen ſie nun das ſchöne Wildpret folgends fangen / ſo dürffen ſie mir nur Befehle ertheilen / ich will es alſobald in ihr Netze oder in die Armen bringen /

und noch dazu einen ſchönen Recompens von ihr erwarten. Sind ſie aber irgends daſelbſt an ihrem Orte gefeſſelt / ſo ſchencken ſie mir davon Gewißheit/ damit ich meine erfreuliche Gratulation deßwegen möge ablegen: denn mir iſt ſchon öffters gerühmet worden / daß bey ihnen ſo galant Frauenzimmer wäre/welches die Kunſt zu charmiren meiſterlich gelernet; und dieſes machet mich nachſinnend / ob ſie nicht gleichfalls was Liebes haben / und ſich nur deßwegen in ihrem Brief entſchuldigen/ damit ich nicht einmahl hinüber kommen möchte. Allein ſie glauben / es wird ihnen keinen Eintrag thun / oder zu einer Jalouſie Urſach geben

Monſieur

votre tres obeiſſant & tres
fidele Serviteur.

(o)

Der

Der Allerneueſten Art Höflich und Galant zu Schreiben/ Sechſter Abtheilung Dritte CLASSE Von Danckſagungs-Schreiben An Galantes Frauenzimmer.

Das Erſte

Dancksagungs-Schreiben
An ein Frauenzimmer/ in deren Hauſe man viele Höflichkeit genoſſen.

Mademoiſelle,

SO offt ich an das beliebte Weiſſenfelß dencke/ ſo vielmals entſinne mich auch der ſonderbaren Gütigkeit/ deren ſie ihren Diener überflüſſig gewürdiget. Deßwegen befiehlet mir meine Schuldigkeit/ dieſe ſchlechte Zeilen in ihre ſchöne Hände zu liefern/ und nochmals gehorſamſten Danck für alle genoſſene Höflichkeit abzuſtatten. Alleine ſeynd Mademoiſelle auch mit einer ſo geringen Erkenntlichkeit zu frieden/ und ſollte auf die Koſtbarkeit der Wolthaten nicht auch eine koſtbare Vergeltung folgen? Ja/ Dero rühmliche Großmuth verſichert mich ſchon/ daß ſie ſich an meinem ergebenen Willen werden begnügen laſſen/ biß mir einmal das Glück eine angenehme Gelegenheit zeiget/ dadurch ich ihnen mein verpflichtetes Gemüthe durch würckliche Gefälligkeiten an den Tag legen kan. Indeſſen lebe der erfreulichen Hoffnung/ Mademoiſelle werden ſich annoch in vergnügten Wohlergehen befinden/ und mir mit eheſten die Ehre gönnen/ davon beliebte Nachricht einzuziehen. Ich werde nicht allein darzu von Hertzen gratuliren/ ſondern in Erhaltung einer ſo hoch ſchätzbaren Affection mir mit der Erlaubniß ſchmeicheln/ ferner ohne Ausnahme zu heiſſen

Mademoiſelle

Dero

verbundenſter Diener.

Antwort:

Monſieur,

DJeſe Zeilen bitten ſich bey dem erſten Augenblick ein geneigtes Urtheil aus / weil ſie von der Hand einer ſolchen Perſon kommen / die Zeit ihres Lebens keine galante Feder geführet. Weil aber von Monſieur mit einer angenehmen Zuſchrifft bin beehret worden: ſo habe nicht die Grobheit wollen begehen / ihnen die Antwort ſchuldig zu bleiben; zumal die groſſe Danckſagung für die wenig genoſſene Gefälligkeiten mehr ihrer Höflichkeit als der Würde zuzuſchreiben. Monſieur haben demnach die Gutheit / alles beſtens auszulegen / und rechnen die ſchlechte Bedienung nach unſern guten Willen / ſo erweiſen ſie uns ſchon gnugſame Vergeltung. Im übrigen gebe / ihrem gütigen Erſuchen zu willfahren / Nachricht / daß ich mich / dem Höchſten ſey Danck! noch in leidlichen Zuſtande befinde / und ohngeacht aller meiner Neider / mich dennoch an der Vergnügung meines Gemüths nicht hindern laſſe. Monſieur haben mir ſelbſten dieſe Lehre gegeben / meine Verächter mit verächtlichen Augen anzuſehen; und weil mir dieſe Art zu revangiren bißhero ſehr wohl eingeſchlagen: ſo muß mich ihnen dafür verbunden erkennen. Womit / nebſt Anwünſchung alles glücklichen Wohlergehens / verharre

Monſieur,

Ihre

Dienerin.

Ein ander
Danckſagungs-Schreiben
An ein Frauenzimmer / wegen vergönneter Viſiten.

Mademoiſelle,

JCh muß den geſtrigen Tag unter meine glückſeligſten rechnen/ weil ich an demſelben die Ehre gehabt ein ſo annehmliches Frauenzimmer zu bedienen. Gewiß dieſe vergönnte Auffwartung hat mir ſo viel Vortheil erworben / daß ich mir ſelbſten nicht wenig deßwegen ſchmeichele. Denn wie ich bißhero nichts mehr gewünſchet/als in die hochſchätzbare Bekanndtſchafft eines ſo vollkommenen Frauenzimmers zu gerathen: ſo bin darinnen nicht allein geſtern vergnügt worden / ſondern habe noch über dieſes die geneigte Erlaubniß erhalten / ihre ſchönen Hände auch ins künfftige zu küſſen. Dieſes ungemeine Glück verbindet mich demnach zu der verpflichteſten Danckſagung / die ehemals ein ergebenſter Diener hat abſtatten können; und ich werde äuſſerſt bemühet leben/ die hohe Gunſt einer ſo galanten Perſon durch alle gehorſamſte Dienſte und ſchuldige Ehrerbiethung zu menagiren. Wie denn nur um Dero Befehle bitte / wodurch ich mich zu Dero Vergnügung erweiſen ſoll

Mademoiſelle

Ihren gehorſamſten Diener.

Ant-

Antwort:

Monſieur,

JCh habe ſowohl geſtern als auch heute Urſache zu bekennen / daß ich in die Bekandtſchafft der höflichſten Perſon gerathen; weil von ihnen eine vollkommene Probe davon erhalten: denn auſſer dem/ daß ſie in der Bedienung eines Frauenzimmers recht complaiſant ſind; ſo erweiſen ſie auch in der Danckſagung einer ſo ſchlechten Converſation, als die meinige geweſen/ die gröſte Civilité. Monſieur haben vielmehr die Gutheit / und legen meine Fehier/ die vermuthlich mit untergelauffen / beſtens aus / ſo wird ihnen deßwegen verbunden/und auch ihrem weiteren Erſuchen willfähriger ſeyn

Monſieur

Ihre geneigte Dienerin.

Ein ander

Danckſagungs-Schreiben

An ein Frauenzimmer / welche ans in ihre Bekandtſchafft auffgenommen.

Mademoiſelle,

ES braucht nicht mehr als dieſelbe nur einmahl zu ſehen und zu ſprechen / ſo kan man ſich des Glückes rühmen / daß man das vollkommenſte Frauenzimmer kennet. Ich als ein geringer Diener kan mit höchſtem Vergnügen ein Zeugniß davon geben/und muß geſte-

hen / daß diejenige Eſtim, ſo von Dero unvergleichlichen Annehmlichkeiten bereits zuvor gemacht / ſich dennoch ungemein vermehret / nachdem ich die gütigſte Erlaubniß hatte / ſelbige näher zu admiriren / und zugleich aus Dero beliebteſten Converſation gewahr wurde / daß ſich hier alle Qualitäten mit der Schönheit vermählet. Mademoiſelle können demnach ſelbſten urtheilen / ob ein Auge ſo viele Seltenheiten ohne Entzündung betrachten kan / und ob es wohl möglich / daß ein Hertz durch die Tugend ſelbſten nicht ſollte charmiret werden? doch ich möchte ſie vielleicht durch Bekäntniß einer Liebe beleidigen / die zwar niemahls nicht zu ändern / doch ſich ſo lange aus Ehrerbietung verbergen wird / biß Dero Gütigkeit mir ſelbe zu entdecken beliebet. Deßwegen ſo ſage hier nichts mehr / als nur verpflichteſten Danck / daß Mademoiſelle mir das hohe Glück gönnen / und hochgeneigt erlauben wollen / ihnen perſöhnlich die Reverenz zu machen. Allein wie eine ſo ſchätzbare Bekanntſchafft eine weit mehr als ſchrifftliche Danckbahrkeit erfordert; ſo halte inſtändigſt um Dero Befehle an / wodurch mein verbundenes Gemüth an den Tag legen / und mich ferner der hohen Ehre würdig möge machen / auff ewig zu heiſſen

Mademoiſelle,

Votre tres humble & tres obeiſſant Serviteur.

N. N.

Der

Der Allerneueſten Art Höflich und Galant zu Schreiben/ Siebender Abtheilung Erſte CLASSE, Von Einladungs-Schreiben/

An hohe Standes-Perſohnen und Patronen.

Das erſte

Einladungs-Schreiben

Eines Cavalliers an einen Fürſten / daß ſelbiger in hoher Perſon ſich auff ſeiner Tochter Beylager wolle einfinden.

Durchlauchtigſter Hertzog/
Gnädigſter Fürſt und Herr/

Ew. Hoch-Fürſtl. Durchl. werden noch in gnädigſten Andencken führen / was maſſen dieſelben auff mein unterthänigſtes Suchen Dero Hoch-Fürſtl. gnädigſten Conſens in meiner Tochter Heyraht mit Dero geheimten Rath N. von N. ertheilet ; welche Hoch-Fürſtl. Clemenz und gnädigſte Genehmhaltung mich und beyde Verlobten zu allem unterthänigen Danck verbindet.

Wann aber bemeldtes Ehe-Gelöbniß durch Prieſterliche Copulation d. 30. dito mit GOtt in meinem Hauſe ſoll vollzogen werden ; und dann Ew. Hoch-Fürſtliche Durchl. mich und meinen Schwieger-Sohn / den von N. mit ſo vielen hohen Gnaden über Verdienſt angeſehen / daß wir die unterthänige Zuverſicht faſſen / Ew. Hoch-Fürſtl. Durchl. werden aus angebohrner Gütigkeit Dero Hoch-Fürſt-

Fürſtl. Præſenz bey ſolchem Ehren-Tage uns gnädigſt ſchencken.

Als gelanget an Ew. Hoch-Fürſtl. Durchl. mein und des Braut-Paares unterthänig-demüthiges Bitten / Ew. Hoch-Fürſtl. Durchl. geruhen / zu mehrer Verſicherung Hoch-Fürſtl. Hulde / ſich ermeldten Tages in mein Hauß in Gnaden zu erheben / um daſelbſt in hoher Perſon dieſem Trauungs-Actui gnädigſt beyzuwohnen / und alsdann an unſerer unterthänigſten Bedienung ein gnädigſtes Wohlgefallen zu tragen.

Solche Hoch-Fürſtl. hohe Wohlthat werde nicht allein nebſt den beyden Verlobten mit unterthänigſter Danckbarkeit veneriren / ſondern auch durch unterthänigſte treu-gehorſamſte Dienſte lebenslang verſchulden. Womit Ew. Hoch-Fürſtl. Durchl. alles Hoch-Fürſtl. Wohlergehen von Hertzen anwünſche / und in tieffſter Devotion verharre

Durchlauchtigſter Hertzog /
Ew. Hoch-Fürſtl. Durchl.

unterthänigſter / verpflichteſter
Knecht.

N.N.

Ein

Ein ander

Einladungs-Schreiben

An einen Patron, zu einer Hochzeit.

Hoch-Edler / Veſt- und Hochgelahrter / Inſonders Hochgeehrter Herr / Vornehmer Patron,

EW. Excellenz ſoll aus gebührender Obſervanz zu erkennen geben / welcher Geſtalt ich mich durch des Höchſten Verſehung mit des Hoch-Fürſtl. N. Herrn Küchen-Meiſters N. jüngſten Jungfer Tochter / Jungfer Johanna Sophien, in ein Chriſtliches Ehe-Verlöbniß eingelaſſen / und ſolches den 20. Auguſti durch Prieſterliche Copulation zu vollziehen entſchloſſen bin. Wann dann bißhero ſo viele rühmliche Kennzeichen ihrer hochſchätzbaren Affection genoſſen / daß ich auch das angenehme Vertrauen hege / dieſelben werden mir auch bey meinem vorſtehenden Ehren Tage die Güte erweiſen / ſolchen durch Dero vornehme Gegenwart noch anſehnlicher zu machen. So ergehet an meinen hochgeehrten Patron mein und meiner Liebſten gantz dienſtliches Bitten / ſie geruhen von Dero wichtigen Affairen ſo viel abzubrechen / und ſich den Dienſtag nebſt Dero Frau Liebſten und Jungfer Töchtern in des Herrn Doctors N. Behauſung hinterm Thum hochgeneigt zu verfügen ; alsdenn den Trauungs-Ceremonien mit andäch-

andächtigem Gebet beyzuwohnen / und hernach bey dem Hochzeit-Mahl mit der angeſtellten Bedienung in vergnügter Geſellſchafft hochgünſtig vor willen zu nehmen.

Wie nun an gütigſter Gewährung meines gehorſamen Suchens nicht zweifele: ſo werde höchſt verbunden ſeyn / ſolche hohe Faveur durch möglichſte Dienſte zu erwiedern. Allermaſſen ich nebſt unterdienſtlicher Recommendation verharre

Ew. Excellenz

ſchuldig-ergebenſter
Diener.

Ein ander

Einladungs-Schreiben

An einen vornehmen Mann/ zur Gevatterſchafft.

Hoch-Edler/
Inſonders hochgeehrter Herr/
vornehmer patron,

DJeſelben wollen hochgeneigt erlauben/ ihnen aus erfreuten Gemüthe zu eröffnen/ wie der grundgütige GOtt meine Liebſte ihrer bißher getragenen Bürden in Gnaden entbunden / und uns beyderſeits Eltern geſtern um Mittage mit einem jungen Söhnlein beſchencket hat.

Wann

Wann nun ſolches in Sünden empfangene Kind wir dem HerrnChriſto in der heiligen Tauffe einverleiben müſſen; zu dieſem hohen Werck aber Chriſtliche Mittels-Perſonen erfordert werden;und ich dann nebſt meiner Liebſten/ wegen vieler empfangenen hohen Wohlthaten von meinem hochgeehrteſten Patron, dieſelben zu ſolcher heiligen Verrichtung für andern zu erwehlen mich erkühnet; Als ergehet an meinen hochzuehrenden Patron mein gehorſamſtes Bitten/ die hohe Mühwaltung hochgeneigt auf ſich zu nehmen / und morgen Nachmittags um 3. Uhr durch eine darzu geſchickte Caroſſe in St. Johannis Kirchen zu erſcheinen / und alsdann unſer Söhnlein zur heiligen Tauffe zu bringen / und deſſen hochgeſchätzter Herr Pathe / auch unſer hochgeehrteſter Herr Gevatter zu ſeyn.

Wie nun dadurch ein GOtt wohlgefälliges Weſen verrichtet wird: ſo werde ich und meine Liebſte die hierunter erwieſene hohe Güte mit möglichſter Erkänntlichkeit und danckbarſten Hertzen verſchulden; womit ich allezeit verharre

Meines hochgeehrten Herrn/
und vornehmen Patrons

verpflichteſter

N. N.

Ein

Ein ander
Einladungs-Schreiben
An einen Patron zu einem Begräbniſſe.

Hoch-Edler/
Inſonders hochgeehrteſter Hr. Vetter/
vornehmer Patron.

DJe ſchuldige Obſervanz befiehlet mir/ ihnen aus höchſt-betrübten Gemüthe zu erkennen zu geben/ welchergeſtalt der allmächtige GOtt nach ſeinem unerforſchlichen Raht und Willen meinen nunmehro ſeligen Vater durch einen plötzlichen Todt am Montag Abends den 16. Julii aus dieſer müheſeligen Welt abgefordert/ und mich dadurch in das ſchmertzlichſte Leid-Weſen geſetzet. Wann dann aus ſchuldigſter Pflicht und kindlicher Liebe ich meines ſeligen Vaters Leichen-Begräbniß den 18. dieſes will vor ſich gehen/ und deſſen entſeelten Cörper in St. Magdalenen Kirchen beyſetzen laſſen: alſo gelanget an meinen hochgeehrten Herrn Vetter mein gehorſamſtes Bitten/dieſelben wollen ſich von Dero wichtigen Geſchäfften ſo viel abmüßigen / und um benennte Zeit in meinem Hauſe hochgeneigt einfinden/ um meinem ſeligen Vater die letzte Ehre durch ihre vornehme Begleitung biß zu ſeiner Grabſtätte zu gönnen.

Solche

Solche gütigſte Willfahrung in einem ſo Chriſtlichen Werck wird mir zu einem mercklichen Troſte in dem ſchweren Creutze dienen / und zugleich ein hochſchätzbares Zeugniß ihrer hohen Gewogenheit gegen mir ſeyn; welches um meinen hochgeehrten Herrn Vetter und vornehmen Patron durch alle ſchuldigſte Dienſte zu erwiedern/ich mir äuſſerſt werde angelegen ſeyn laſſen. Wie ich denn nebſt unterdienſtlicher Recommendation Lebenslang verharre

Meines hochgeehrten Herrn Vetters
und vornehmen Patrons

ſchuldig-gehorſamer
Diener

N. N.

Der

Der Allerneueſten Art Höflich und Galant zu Schreiben/ Siebender Abtheilung/ Andere CLASSE,

Von Einladungs-Schreiben An gute Freunde.

Das erſte
Einladungs-Schreiben
An einen vornehmen Freund zur Hochzeit.

Wohl-Edler /
Inſonders Hochgeehrter Herr /
Hochgeſchätzter Gönner.

NEbſt Anerbiethung meiner gehorſamſten Dienſte / habe demſelben notificiren wollen/ wie mich durch GOttes ſonderbare Fügung und beyderſeits Eltern vorhergegangenen Conſens mit des Hoch-Fürſtl. Sächſiſ. Amtmanns N. älteſten Jungfer Tochter/ Jungfer Johannen Eliſabeth, in ein Chriſtliches Ehe-Gelöbniß eingelaſſen/ und ſolches auf den 20. Auguſti durch Prieſterliche Copulation zu vollenziehen entſchloſſen bin.

Wann dann ſo wohl bey dem Trauungs Actui, als auch bey dem Hochzeitlichen Ehren-Tage meinen hochgeehrten Herrn für andern zu ſehen und zu bedienen das Glück wünſche : So gelanget an denſelben mein dienſtfreundliches Bitten / ſich von Dero wichtigen Verrichtungen ſo viel zu entbrechen / und den Tag vorher auf dem Amt-Hauſe hochgeneigt einzuſtellen ; ſo dann folgenden oberwehnten Dienſtag bey der Copulation den Allerhöchſten GOtt um eine glückſelige und geſegnete Ehe bitten zu helffen / und mit den darauf angeordneten Tractamenten nebſt andern vornehmen Trau-Gä-

ſten

ſten in Vergnügung und Frölichkeit für Willen nehmen.

Solche günſtige Erſcheinung wird mir ein ohnfehlbares Zeugniß ihrer ſchätzbaren Gewogenheit geben: und dieſes durch angenehmſte Dienſte wieder zu verſchulden/ werde mir äuſſerſt angelegen ſeyn laſſen. Allermaſſen ich denn beſtändig verharre

Meines hochgeehrten Herrn/
und hochgeſchätzten Gönners

ergebenſter Diener.

Ein ander

Einladungs-Schreiben

Zu einer Gevatterſchafft/ an einen vornehmen Kauffmann.

Edler/
Wohlfürnehmer und inſonders
Hochgeehrter Herr.

INdem der Allmächtige GOtt mein hertzliebſtes Weib ihrer bißher getragenen ehelichen Bürden in Gnaden entbunden/ und uns geſtern Abend um 10. mit einem jungen geſunden Töchterlein abermals erfreuet hat; ſolches aber durch das Bad der Wiedergebuhrt von den Erb-Sünden muß abgewaſchen/ und dem HErrn Chriſto in der heiligen Tauffe durch gewiſſe Mittels-Perſonen dem Chriſtlichen Gebrauch nach vorgetragen werden: Als haben wir unſer gäntzliches Vertrauen auf unſern hochgeehrten

Herrn wohlmeinend geſetzet / mit dienſtfreundlicher Bitte / er wolle uns die groſſe Affection, unſerm lieben Töchterlein aber die hohe Wohlthat erweiſen / und folgendes Tages / geliebts GOtt / daſſelbe in der St. Nicolai Kirche um 3. Uhr mit andächtigen Gebet zu dieſem heiligen Wercke als ein hochwerther Tauff-Zeuge befördern / und ſo dann deſſen Großgütiger Herr Pathe / auch unſer hochgeehrter Herr Gevatter ſeyn. Solches ſeynd wir um denſelben mit allen angenehmen Gegen-Dienſten zu verſchulden erbötig; und ich verharre nebſt Göttlicher Empfehlung

Meines hochgeehrten Herrn

Dienſtgefliſſenſter.

Ein ander

Einladungs-Schreiben

An einen guten Freund zur Hochzeit.

Inſonders hochgeehrter Herr / Hochwerther Freund.

DJe Schuldigkeit befiehlet mir ſo wol als die hertzliche Liebe / ihnen aus erfreuteſten Gemüthe zu notificiren / wie ich endlich in meinem Verlangen glücklich geworden / und nunmehro durch Göttliche Providenz das angenehme Ja-Wort von Mademoiſelle Dorgen / des Hoch-Fürſtl. Sächſiſ. W. Küchen-Meiſters N. älteſten Jungfer Tochter in Gegenwart vieler vornehmen Freunde erhalten.

Wann

Wann dann dieſes Chriſtliche Ehe-Gelöbniß durch Prieſterliche Copulation den 1. Maji zu vollenziehen geſonnen bin; und mein hochwehrteſter Freund ſelbſten am beſten wiſſen / was für ein ungemeines Plaiſir mir durch ihre perſöhnliche Gegenwart geſchiehet.

Alſo gelanget an dieſelben mein gantz dienſtliches Bitten / ſie wollen eine Zeitlang von dem allzu groſſen Fleiß ihres Studirens abbrechen/und mir den benennten Tag vorher in meinem Hauſe das Glück ihrer beliebteſten Gegenwart gönnen/alsdann der Prieſterlichen Trauung mit wohlmeinendem Gebet für eine geſegnete Ehe mit beywohnen / und hernach mit den wenigen Tractamenten in vergnügter Geſellſchafft vornehmer Gönner und annehmlichen Frauenzimmers gütigſt für Willen nehmen. Wie ich mich nun einer gütigen Gratification um deſto gewiſſer vertröſte / je mehr ich weiß / daß ſie der Magnet von Mademoiſelle N. die gewiß erſcheinet/zugleich ziehen wird: ſo offerire mich hingegen nach meinen Vermögen alles zu ihrem Contentement beyzutragen/ und werde bemühet leben / ſo groſſe Affection durch alle gefällige Dienſte zu erwiedern. Allermaſſen ich darzu ihre Befehle erwarte/und indeſſen lebenslang verharre

Meines hochgeehrten Herrn
und vornehmen Freundes

ergebenſter Diener.

Antwort:

Edler/

Inſonders hochgeehrter Herr/

vornehmer Freund und Gönner.

DJeſelben hätten mich nicht höher erfreuen können/ als daß ſie mir angenehme Nachricht von Dero wohlgetroffenem Ehe-Gelöbniß mit Mademoiſelle Dorgen gegeben/und mir zugleich die Ehre gegönnet/ den 1. Maji auff den angeſtellten Hochzeit-Tage einem ſo angenehmen Braut-Paar perſöhnlich auffzuwarten. Jndem nun ſo gütige Invitation mit gantz dienſtlichen Danck erkenne: ſo werde ihrem höflichen Erſuchen / um deſto lieber gehorſamen / je mehr mich meine Schuldigkeit und die gemachte Hoffnung tauſenderley Vergnügens darzu antreibet. Jmmittelſt gratulire aus auffrichtigem Hertzen zu einem ſo ſchönen getroffenen Bündniß / und wünſche / daß mein hochgeſchätzter Freund ſo viel Glückſeligkeit mit ihrer liebſten Braut mögen genieſſen/als ſie beyderſeits Annehmlichkeiten und Qualitäten beſitzen/ ſo weiß ich gewiß/daß ſie in ſteter Zufriedenheit die gewünſchte Ehe führen werden; was ſonſten Dero geneigtes Anerbiethen wegen Mademoiſelle N. anbetrifft / dafür erkenne mich ihnen verpflichtet / und bitte nebſt Dero hochwehrteſten Liebſte/an die eine unterdienſtliche Empfehlung mache / ihrem Vermögen nach mein Glück zu befördern/ ſo wird ſich mit deſto gröſſerm Vergnügen nennen können

Meines hochgeehrten Herrn/

und vornehmen Gönners

verbundenſter Diener.

Ein

Eine andere
Antwort / auf ein
Einladungs-Schreiben
Auf eine Hochzeit / darinnen man ſich ent-ſchuldiget / daß man nicht kommen könne.

Wohl-Edler /
Inſonders hochgeehrter Herr /
vornehmer Gönner.

Aus Dero geehrten den 20. dieſes habe mit ſonderbarem Vergnügen erſehen / was maſſen mein hochgeehrter Herr durch Göttliche Fügung mit des Herrn Rentmeiſters N. älteſten Jungfer Tochter / Jungfer Eleonoren Charlotten, ein glückliches Ehe-Gelöbniß getroffen / und ſolches durch prieſterliche Copulation den 24. dieſes zu vollziehen geſonnen; auch dannenhero mir die Ehre erwieſen / mich auf das bevorſtehende Hochzeit-Feſte großgünſtig zu invitiren. Wann nun ſo geneigte Einladung mit ſchuldiger Danckbarkeit erkenne / auch von Hertzen gerne ſehe / Dero höflichen Erſuchen nach / ihnen perſönlich auffzuwarten: ſo muß hingegen bedauren / daß mich itzo eben wichtige Amts-Geſchäffte verhindern / ſo wohl meiner Schuldigkeit / als der eingebildeten Freude ein Genügen zu thun.

Indeſſen ſtatte doch meine erfreute Gratulation wegen eines ſo wohl getroffenen Bündniß ab / und wünſche aus auffrichtigem Gemüthe / der Höchſte wolle ihre künfftige Ehe mit aller Glückſeligkeit

und Wohlergehen reichlich ſegnen / und meinen hochgeehrten Herrn nebſt Dero hochwertheſten Liebſte in ſtetswährender Zufriedenheit und Vergnůgung biß auf ſpäte Jahre zubringen laſſen. Hierbey ſo habe / meine Devoir nur in etwas zu bezeugen / dieſes Andencken mit beylegen wollen / mit dienſtlicher Bitte / hochgeneigt damit vor willen zu nehmen / und nicht ſo wohl den ſchlechten Werth / als die dabey gehabte gute Intention anzuſehen. Befinden mich dieſelben in andern Gelegenheiten capabel, ihnen beſſere Zeugniſſe meines verpflichteſten Gemůths darzulegen / ſo haben ſie nichts mehr / als zu befehlen / alsdenn werde mich in der That erweiſen

Meines hochgeehrten Herrn /
und vornehmen Gönners

geflisſenſten Diener

N. N.

Der

Der Allerneueſten Art Höflich und Galant zu Schreiben/ Siebender Abtheilung.

Dritte CLASSE, Von Einladungs-Schreiben/ An Galantes Frauenzimmer.

Das erſte
Einladungs-Schreiben
An ein Frauenzimmer / zu einer Garten-Luſt.

Mademoiſelle,

DJe lieblichen Sonnen-Blicke ſpielen heut ſo ſchön / daß ſich faſt jedwedes vor das Thor / oder in einen Garten machet / um ſich daran recht zu ergetzen. Weil nun die Mademoiſelle N. eine kleine Compagnie in ihren Garten gebeten / um ſich bey dieſer anmuthigen Frühlings-Zeit darinnen zu divertiren: ſo ſchätzet ein jedes / und abſonderlich Dero gehorſamſter Diener die Luſt für vollkommen / wenn Mademoiſelle uns ihre beliebteſte Gegenwart darbey gönnen wollten. Dannenhero ergehet unſer aller dienſtliches Bitten an dieſelben / ſie haben die Gutheit für die gantze Geſellſchafft / und laſſen ihre hochwertheſte Perſon zugleich in dem Grünen bedienen. An galanter Muſic ſoll es gar nicht fehlen; und was die übrige Vergnügung anbetrifft / ſelbige können ſich Mademoiſelle an den ſpringenden Fontainen, angenehmē Alleen und was ihnen nur gefällig / machen. Wie nun ſo gütige Faveur jedwedes verbinden wird: ſo werden Mademoiſelle mich abſonderlich unendlich verpflichten / wenn ich ſo glücklich bin / eine geneigte Gewährung zu erhalten / und zugleich die Ehre habe / ſie Nachmittage abzuholen. In Erwartung einer ſo hochſchätzbaren Gewogenheit verharre

Mademoiſelle

Dero ergebenſter Diener.

Antwort:
Darinnen ſich das Frauenzimmer entſchuldiget.

Monſieur,

WJe hertzlich gerne ich auch wünſchete/ bey ſo ſchönen Wetter mich zu divertiren/und an der angeſtelleten Garten-Luſt mit Theil zu nehmen / ſo muß doch wegen unverhofft bekommenen Zuſpruchs von N. mir dieſe eingebildete Ergetzlichkeit vergehen laſſen. Monſieur wollen demnach ſo gefällig ſeyn/ bey der gantzen Compagnie nebſt ſchönſter Empfehlung meine Entſchuldigung beſtens zu machen / dabey ich denn dienſtlich für die Ehre ihrer geneigten Invitation danckte / und ein andermahl / wenn es in meinem Vermögen ſtünde/ mich recht glücklich achten wollte/ ſo angenehme Geſellſchafft zu genieſſen. Monſieur aber ſelbſten werden nicht übel nehmen / daß für dißmahl ihrem ſo höflichen Suchen nicht willfahren kan/ weil es wider meinen Willen geſchiehet. Kan ich ihnen aber ſonſten eine Gefälligkeit erweiſen / ſo wird ſich gantz willig darzu verſtehen

Monſieur

Jhre Dienerin.

Ein ander
Einladungs-Schreiben
An ein Frauenzimmer auff eine Comœdie.

Mademoiſelle,

SJe erlauben/daß ich ſie ihres geneigten Verſprechens

chens erinnere / welches war / daß ſie mir die ſonderbare Ehre gönnen wollten / ſie auff eine Comœdie zu führen / wenn eine wieder ſollte geſpielet werden. Weil nun allhier eine Compagnie angekommen / die wegen ihrer Geſchicklichkeit hierinnen gar berühmt iſt; und dieſen Nachmittage eine ſonderlich curieuſe Materie auff den Schau-Platz præſentiren wollen: ſo erſuche Mademoiſellen gantz gehorſamſt / Dero gütigen Parole nachzuleben / und mir Befehle zu ertheilen / wenn ich das Glück haben ſoll / ſie zu dieſer Ergötzlichkeit abzuholen. Ich werde meine ſchuldige Auffwartung alsdenn gleich machen / und für ſo ungemeine Gefälligkeit verharren

Mademoiſelle

Dero

gehorſamſter und verbundenſter Diener

N. N.

Ein ander

Einladungs-Schreiben

An ein Frauenzimmer zu einem Ball.

Mademoiſelle,

INdem bißhero ſo glücklich geweſen / allezeit auff mein gehorſamſtes Suchen eine gütige Gewährung zu erlangen: ſo habe auch das ehrerbiethige Ver-

Vertrauen/ in meinem unterdienſtlichen Verlangen anitzo gleichfalls bittſelig zu ſeyn. Es hat Monſieur N. morgen einen Ball auf ſeinen Boden angeſtellet / und darzu unterſchiedliches Frauenzimmer invitiren laſſen. Weil er nun Mademoiſellen ſonſten zu informiren das Glück gehabt / und wegen ihrer hierinnen erlangten Geſchicklichkeit nebſt der andern Compagnie die Ehre verlanget/ durch ihre beliebte Gegenwart die Luſt vollkommener und anſehnlicher zu machen: ſo hat er zu mir ſonderlich wegen der hochgeſchätzten Bekandtſchafft mit ihnen die Zuverſicht / ich würde einen hochgeneigten Entſchluß zu unſern Vergnügen erhalten. Mademoiſelle erweiſen mir derowegen die hohe Gunſt / und legen durch Dero Fertigkeit im Tantzen vor Augen/ daß ſie ſo wohl hierinnen wie auch in allen vollkommen galant und qualificiret ſind. Wie nun dieſe ungemeine Güte mich ihnen folgends unendlich verpflichten wird: weil ich dadurch den Ruhm überkomme / von dem annehmlichſten Frauenzimmer eine Gefälligkeit zu erlangen; ſo halte hingegen um Dero Befehle an/ wodurch ich ſo koſtbare Gewogenheit einiger maſſen zu vergelten fähig bin. Ich verſichere/daß es in aller Gelegenheit und auf ewig an gehorſamſter Ergebenheit niemals ermangeln wird

Mademoiſelle

Ihrem

verpflichteſten Diener

N. N.

Ein

Ein ander

Einladungs-Schreiben

Eines Frauenzimmers / an einen Bekandten zu einer Luſtigkeit.

Monſieur,

SJe haben mich offt verſichert / wie ich die Macht hätte / über ſie zu befehlen. Weil nun die Mademoiſelle N. eine kleine Compagnie bey ſich hat / und jedwedes ſie gerne dabey verlanget: ſo bin ich begierig zu wiſſen / ob ich auch ſo vermögend ſeyn werde / ſie hierzu zu bereden. Monſieur haben demnach die Gutheit / und erſcheinen den Augenblick: denn die gantze Geſellſchafft hat auf mich das Vertrauen geſetzet / ich würde ſie darzu vermögen; und ich dürffte hernach mit Schimpff beſtehen / wo ſie mir eine bloſſe Entſchuldigung wegen ihres Auſſenbleibens machten. Nun ich habe zu ihrer Höflichkeit die Zuverſicht / bittſelig zu ſeyn / und verharre hingegen für ſolche complaiſance

Monſieur,

Ihre

geneigte Freundin.

N.N.

Der

Der Allerneueſten Art Höflich und Galant zu Schreiben/ Achter Abtheilung/ Erſte CLASSE, Von Anerbiethungs-Schreiben/ An Patronen.

Das

Das erſte
Anerbiethungs-Schreiben
An einen Patron, wegen eines Adelichen Guths/das ſoll verkauffet werden.

Wohlgebohrner Herr/
Gnädiger Patron.

JNdem Ew. Wohlgebohrn. Herrlichkeit bey meiner neulichſten Auffwartung erinnerten/ wie dieſelbe vor Dero Herrn Sohn / den Herrn Rittmeiſter ein fein Adeliches Guth zu kauffen geſonnen wären: ſo habe meiner gehorſahmſten Begierde nach/Ew. Wohlgebohrn. Herrlichkeit unterthänige Dienſte zu leiſten/mich bey meiner Zurückkunfft in N. darnach umgethan/ und erfahren/daß ein ſehr ſchönes Alodial-Guth hierum zu Kauffe ſtehet/ wovon Ew. Wohlgeb. Herrlichk. habe ſchuldigſte Nachricht geben wollen. Es iſt das Gut Moisling/ welches eine viertel Meile von der Stadt Lübeck / an einem angenehmen/luſtigen und nutzbahren Ort gelegen/ und mit allen Adelichen Freyheiten und Gerechtigkeiten an Hals und Hand / wie auch ſonderbahren Begnädigungen verſehen. Sonſten gehöret es unter der gemeinen Königl. N. und Fürſtl. N. Regierung/ und dürffte hundert tauſend Reichsthaler/ auch wohl etwas weniger / zu ſtehen kommen. Was im übrigen für herrliche Pertinentien an ſchönen Wieſen/ Aeckern/ Holtzungen und dergleichen dabey ſind/ können Ew. Wohlgebohrn. Herrlichk. aus beygelegter Specification erſehen/ die ich von dem Herrn von

N. er-

N. erhalten. Ew. Wohlgebohrne Herrlichk. können nach Dero hohen Belieben ſich entſchlieſſen / und mir Dero fernere Befehle deßwegen ertheilen / welche denn nebſt unterdienſtlicher Empfehlung in Dero Gnädiges Wohlwollen in gehorſamſter Treue zu verrichten für ſein gröſtes Glück achtet

Ew. Wohlgebohrnen Herrlichk.

unterthänig-gefliſſenſter
Diener.

Ein ander
Anerbiethungs-Schreiben
An einen Patron, wegen rarer Schilderyen / die in einer Erbſchafft vorhanden.

Hoch-Edler / Veſt- und Hochgelahrter /
Inſonders hochgeehrter Herr Amtmann /
vornehmer Patron.

WJewohl denenſelben meine Obſervanz vorlängſten gerne in einer unterdienſtlichen Zuſchrifft bezeiget / ſo ſeynd doch mein vornehmer Patron immer mit ſo wichtigen Geſchäfften beladen / daß dieſelben darinnen zu turbiren mich niemahls habe unterſtehen wollen. Itzo aber fället eine Gelegenheit vor / die mich eines gütigen Pardons wegen meiner ſchrifftlichen Auffwartung verſichert. Denn indem mir wohl bewuſt / was für eine groſſe und löbliche Beliebung mein vornehmer Patron an raren Schildereyen haben;

und denn itzo welche in einer Erbſchafft um einen billigen Preiß zu bekommen: ſo erachte meiner Schuldigkeit/ihnen davon gehorſamſte Nachricht zu geben. Es ſind des Herrn N. ſeine Söhne/welche zwantzig Stücke der ſchönſten und kunſtreichſten Gemählde wollen loßſchlagen/ weil ſie keine ſonderliche Liebhaber davon ſind/ und auch das Geld vielleicht nothwendiger in ihrer Handlung brauchen. Die unterſchiedlichen Arten davon können mein vornehmer Patron aus beygelegten erſehen: wollen ſie aber / weil es nur ein kleiner Spatzier-Weg iſt/ſich ſelbſten die Mühewaltung nehmen / und heraus fahren / würde es ihnen vielleicht nicht gereuen. Doch es ſtehet alles in Dero geneigten Diſpoſition, und auch / wie ich ferner die Ehre haben ſoll/Dero Befehle zu vollziehen. Womit ihrer hochſchätzbaren Gewogenheit mich empfehle/und in gebührendem Reſpect verharre

Meines hochgeehrten Herrn Amtmanns
und vornehmen Patrons

ſchuldig-gehorſamer
Diener.

Ein ander

Anerbiethungs-Schreiben

An einen Patron, ihm zu einer ausſtehenden Schuld zu verhelffen.

Hoch-Edler Herr/
Hoher Patron.

EW. Excellenz nie genug geprieſene Güte/welche durch viele groſſe Wohlthaten zu erkennen das Glück

Glück gehabt / verbinden mich noch ſo ſehr / daß ich nichts mehr wünſchete / als mein verpflichtetes Gemüthe nicht durch bloſſe Danckbarkeit allein / ſondern auch in der That zu conteſtiren. Wenn aber ſo hochſchätzbare Gewogenheit über mein Vermögen ſteiget / und ich niemals zu einer ſattſamen Vergeltung werde gelangen können / ſo habe doch daß ſichere Vertrauen / Ew. Excellenz werden ſich an meinem ergebenen Willen begnügen laſſen.

In dieſer Zuverſicht habe Ew. Fxcellenz gehorſamſt hinterbringen wollen / wie mein Herr Schwager N. dem Amtſchöſſer dreyhundert Thaler wegen eines abgekaufften Hauſes noch zu entrichten ſchuldig iſt / und ſelbiger itzo ſehr auf die Zahlung dringet. Weil mir aber wohl bewuſt / daß Ew. Excellenz gleichfalls noch ein Capital von etlichen hundert Thalern von den Amtſchöſſer zu fordern haben: und ſich ſelbiger wegen Abtragung dieſer Schuld immer ungeneigt finden laſſen: ſo habe deßwegen mit meinem Herrn Schwager N. geredet / welcher Ew. Excellenz gar gerne hierinnen dienen will. Belieben nun Ew. Excellenz einen Arreſt auf dieſe Gelder auszuwircken / ſo wird mein Herr Schwager gar gerne damit zurück halten / und ihnen unverweigert die Zahlung weit lieber / als dem Amtſchöſſer thun / weil dieſer / wenn er das Seinige ſo ſtricte haben will / auch andere rechtſchaffene und vornehme Leute nicht unbillig contentiren muß. Ew. Excellenz können nach Dero hochgeneigten Gefallen hierinnen diſponiren / und daraus die unterdienſtliche Begierde ſchlieſſen / welche ich habe Dero hohen Wohlwollen mich einiger maſſen würdig zu machen. Wie denn Dero fernere

Befehle ausbitte / und in deren Vollziehung mich jederzeit werde finden laſſen

Ew. Excellenz

gehorſamſter und verpflichteſter Diener.

Ein ander

Anerbiethungs-Schreiben

An einen vornehmen Miniſter, wegen eines Secretarii

Wohlgebohrner Herr /

EW. Excellenz werden ſich hochgeneigt entſinnen / wie ſie unlängſt gegen ihren Diener erwehnten / daß ſie wohl ein capabel Subjectum haben möchten / der die Function eines Secretarii bey ihnen verrichtete / und nicht allein einen geſchickten Brief ſtyliſiren / ſondern auch in Jure, Frantzöſiſchen und Italiäniſchen wohl verſiret ſey. Nun habe Dero Befehlen zu gehorſamen einen Studioſum Juris ausgefraget / welcher ſo wohl gute Fundamenta in der Jurisprudenz auf Univerſitäten geleget / als auch in Sprachen und abſonderlich in Verfertigung eines Concepts ſich ſehr habilitiret; überdiß iſt er von guter Conduite und Würde für ſein gröſtes Glück ſchätzen / wenn Ew. Excellenz ihm die Gnade gönneten / und in Dero unterthänige Dienſte auffnehmen. Haben nun Ew. Excellenz etnen gnädigen Gefallen daran / und wollen ihm die Ehre verſtatten / daß er ſeine unterthänige Auffwartung bey ihnen ablegen

darff

darff: ſo können ſie nur befehlen / er wird alſobald ſeine ſchuldigſte Devoir bezeigen. Ich aber recommandire mich Dero gnädigem Wohlwollen / und verharre.

Wohlgebohrner Herr/
Ew. Excellenz

unterthäniger Diener.

Ein ander
Anerbiethungs-Schreiben
An einen Patron, wegen einer Heyrath für deſſen Jungfer Tochter.

Hoch-Edler / Veſt-und Hochgelahrter/
Hochgeehrter Herr/
Vornehmer Patron.

WIe die vielen Wohlthaten / deren mein vornehmer Patron mich in Leipzig gewürdiget / niemahls werde aus danckbarſten Andencken laſſen: alſo habe bißhero nichts mehr gewünſchet/ als Gelegenheit zu haben/ meine ſchuldigſte Erkänntniß dafür in der That zu conteſtiren. Da nun bey ermangelnden Vermögen dennoch der ergebenſte Wille beſtändig bleibet; und ich nichts mehr / als Dero vornehmen Familie Auffnehmen nnd Wohlergehen wünſche: ſo wolte mich glücklich ſchätzen / durch einen wohlmeinenden Vorſchlag deſſen Wachsthum zu befördern. Es hat der Herr Secretarius N. ein honettes Anſehen auf Dero wertheſte Jungfer Tochter; und auf mein geſchehenes Vorſtellen würde er ſich

ſehr gratuliren / wenn er durch eine Heyrath ſich mit Dero vornehmen Hauſe zu verbinden die Ehre hätte. Nun kennen mein hochgeehrter Patron denſelben von Perſon gantz wohl / und wiſſen daß er hierinnen und in ſeiner Auffführung nicht zu tadeln/ ſondern von jedermann wegen ſeiner beſondern Höflichkeit und klugen Conduite einen Ruhm erworben; auſſer dem ſo dienet er jährlich auf dreyhundert Reichs-Thaler/ ohne was die Accidentien und ſeine Praxis eintragen; und beſitzet dabey die Gnade Ihro Hoch-Fürſtl. Durchl. unſers gnädigſten Herrn vollkommen. Solte es nun des Höchſten Schickung ſeyn; und mein hochgeehrter Patron nebſt Dero geliebteſten Jungfer Tochter hätten ein geneigtes Belieben daran: ſo würde nach Dero Commodität eheſtens mit dem Herrn Secretario eine Viſite ablegen / und ein angenehmes Ja-Wort mündlich holen. Haben aber mein Patron mit Dero liebſten Jungfer Tochter eine andere Reſolution gefaſſet / ſo bitte um ſchrifftliche Notification, damit den Herrn Secretarium ohne Beleidigung bey Zeiten auf andere Gedancken bringen könne. Ich in übrigen erwarte Dero Befehle / wo ich ihnen ſonſt gefällige Dienſte zu leiſten geſchickt bin / und nebſt Empfehlung in Dero hochgeneigtes Wollen/und gehorſamſter Begrüſſung an Dero Jungfer Tochter/ verpflichte mich/ allezeit in der That zu erweiſen.

Meines hochgeehrten Herrn/
und vornehmen Patrons

ſchuldig-ergebenſter
Diener.

Der

Der Allerneueſten Art Höflich und Galant zu Schreiben/ Achter Abtheilung Andere CLASSE Von Anerbiethungs-Schreiben An gute Freunde.

Das erſte

Anerbiethungs-Schreiben

An einen guten Freund / ihm zu einer Cammer-Diener-Stelle zu verhelffen.

Monſieur,

SO lange Zeit / als ich nun die Ehre genoſſen / mit ihnen zu converſiren / bin ſo vieler Höflichkeiten gewürdiget worden/daß mich ihnen deßwegen zum höchſten verbunden erkennet / und nichts mehr gewünſchet/als ihnen meine Reconnoiſſance durch gefällige Dienſte/ oder auff andere Weiſe zu bezeigen. Indem nun biß dato darinnen unglücklich geweſen: ſo würde mir itzo ſonderlich gratuliren / wenn mein wohlmeynender Vorſchlag Monſieur angenehm ſeyn ſollte. Ihro hohe Excellenz der Herr Graff von N. haben bey meiner neulichſten Auffwartung erwehnet / wie ſie gerne eine geſchickte Perſon zum Cammer-Diener vor den jungen Grafen hätten / der ſein Frantzöſiſch und Exercitia , wie auch die Fertigkeit im Schreiben etwas verſtünde/ und mit dem jungen Grafen in Italien / Franckreich nnd andere ſehenswürdige Oerter mehr reiſen könnte. Weil nun mancher für ſein Glück achten ſollte / bey ſo guter Gelegenheit/ und da die Gelder richtig und wohl fallen / ſich in fremden Ländern folgends zu qualificiren : ſo dachte in meinen Gedancken alſobald auff ihre Perſohn / und verſprach Ihro hohe Excellenz mich um ein tüchtiges Subjectum zu bemühen. Haben demnach Monſieur einen Gefallen an dieſer

Con-

Condition, ſo laſſen ſie es mir durch ein paar Zeilen wiſſen / ſo wil ich es ſchon dahin bringen / daß ſie ohnfehlbar hierinnen reuſſiren ſollen. Inzwiſchen recommandire mich in ihr geneigtes Wohlwollen/und verharre

Monſieur

Votre tres humble
Serviteur.

Antwort:

Monſieur, mon tres honoré Amy.

ES iſt Dero ruhmwürdigen Civilité beyzumeſſen/ daß ſie für die wenigſten Kennzeichen meiner ergebenſten Freundſchafft Danck ſagen/da doch nichts anders als meine Schuldigkeit gegen ſie in Acht genommen/um die viele Gütigkeit einiger maſſen zu vergelten / die ſie mir jederzeit erwieſen. Allein ich ſehe wohl / Monſieur wollen mich gantz und gar zu ihrem Schuldner machen/indem ſie mir eine ſolche Gelegenheit anbiethen/nach der ich mich vorlängſten geſehnet; und welche nichts anders als höchſt profitabel ſeyn kan. Ich nehme demnach Dero gütigſte Offerte mit verbundenſter Danckſagung an/und bitte gantz dienſtlich/ Monſieur wollen in Regard der guten Eſtime, die man von ihren Qualitäten machet/mein Glück folgends bey Ihro hohe Excellenz etabiliren / und mir eine unterthänige Auffwartung verſchaffen. Die Charge getreu und nach Begehren zu verwalten/wil ich mir deſto mehr ſchmeicheln / nachdem Monſieur mich ſelbſten darzu capabel erachtet; und je vergnügter ich in allen meinen Verrichtungen ſeyn werde / da

ich ſo ſchöne Länder mit höchſten Nutzen und gröſter Zufriedenheit mit anſehen kan. Nun ich werde Monſieur unendlich verpflichtet bleiben / wenn ihre ſchätzbare Affection gegen ihren Diener hierinnen / wie jederzeit/vollkommen iſt ; und wie ich zugleich Dero Befehle erwarte/wodurch meine ſchuldigſte Erkänntniß abſtatten möge: ſo verſichere in deren Vollziehung mich lebenslang finden zu laſſen

Monſieur

Votre tres' humble & tres obeiſſant Serviteur.

Ein ander

Anerbiethungs-Schreiben

An einen guten Freund / uns zu einer Condition zu verhelffen.

Hochgeſchätzter Freund.

DIeſe Zeilen ſind glücklich / wo ſie denſelben in ſo vergnügtem Zuſtande noch antreffen / als ich ihn bey meiner Abreiſe verlaſſen ; und wie ich daran nicht zweifele/ ſo wünſche deſſen beſtändige Continuation von Hertzen. Meines Orts lebe noch content, und divertire mich in meiner gewöhnlichen Garten-Luſt mit anderer Compagnie noch täglich etliche Stunden/dabey mir aber nichts mehr fehlet/als deſſen angenehme Converſation Weil ich nun ſelbige zu genieſſen gerne die Ehre haben möchte ; und mich dabey entſinne / wie mein hochgeſchätzter Freund erwehn-

wehnte/ daß er gerne eine feine Condition bey einem anſehnlichen Kauffmann / oder ſonſt vornehmen Mann allhier bedienen möchte; ſo habe mich bey meiner Zurückkunfft gleich darum bemühet / und endlich bey einem reichen Kauffmann die Reſolution bekommen/ daß/ wo derſelbe ſeine zwey Kinder / einen Knaben und Mädgen/ täglich vier Stunden in Verfertigung eines Briefes/ den Knaben im Lateiniſchen/ beyde aber im Frantzöſiſchen und Tantzen/ wie auch in ihrem Chriſtenthum unterrichten wolte / könnte er den freyen Tiſch/ Stube und Bette/ und hundert Reichs-Thaler jährlich pro Salario haben. Jch verſichere/ daß ich meinen hochwerthen Freund ſo recommandiret/ wie es deſſen Qualitäten meritiren/ und ich weiß/ daß er jederzeit bey erwehntem Kauffmann würde beliebt fallen. Erwarte demnach mit eheſten einen geneigten Entſchluß/ und werde mir ſonderlich gratuliren/ wenn demſelben hierdurch eine Gefälligkeit zu erweiſen fähig iſt.

Meines hochgeſchätzten Freundes

Dienſtwilligſter.

Antwort:

Hochgeehrter Herr/
vornehmer Freund/

DEro geehrteſte Zeilen haben mich zwar/ den Höchſten ſey Danck / noch in guter Geſundheit angetroffen; allein was meinen Zuſtand weit vergnügter machet / iſt die Verſicherung ihrer hochſchätzbaren Freundſchafft und ein ſo höchſt angenehmes Kennzeichen davon. Mein hochgeehrter Freund verſichern ſich

ſich / daß mir kein gröſſers Plaiſir wiederfahren kan/ als da ich eine ſo gute Condition durch ihre vermögende Recommendation erhalten/ und zugleich die ſonderbare Ehre haben ſoll / ihre beliebteſte Converſation weiter zu genieſſen. Ich bleibe ihnen deßwegen zum höchſten verbunden; und wo mir ja alle Mittel zur würcklichen Erkänntniß mangeln ſolten / ſo werde doch lebenslang nicht vergeſſen / eine ſo groſſe Wohlthat von ihnen mit danckbarſten Gemüthe zu rühmen. Indeſſen bitte gantz dienſtlich/ meine gehorſame Empfehlung meinem künfftigen Patron zu machen/ nebſt Verſicherung/ daß ich mich nach deſſen Commodität einſtellen/ und die anvertraute Untergebene nach ſeinem Vergnügen mit aller Treu und Sorgfalt unterrichten würde; auch daß ich über diß mit den hundert Reichsthalern pro Salario gar wohl zu frieden. Wollen mein hochgeehrter Freund mir das Glück ihrer hochwertheſten Zuſchrifft wieder gönnen/ und darinnen ohnſchwer berichten/ wenn ich meine Auffwartung bey ihnen perſönlich machen ſoll/ ſo würde um deſto verpflichter ſeyn

Meines hochgeehrten Herrn/
und vornehmen Freundes

gantz ergebener Diener.

Ein ander

Anerbiethungs-Schreiben

An einen guten Freund / zu einer Information.

Monſieur,

INdem bißhero nichts mehr gewünſchet / als ihnen mei-

mein ergebenes Gemüthe durch angenehme Dienſte zu bezeigen: ſo habe doch von Hertzen bedauret / daß ſich keine rechte Gelegenheit darzu fügen wollen. Itzo aber ſchmeichele ich mir in Gedancken / ihnen etwas gefälliges vorzutragen. Ich legte geſtern meine Auffwartung bey Ihro Excellenz dem Herrn von N. ab; und wie unter andern die Rede auf die Education deſſen Söhne fielen / ſo erwehnten dieſelbe / daß ſie gerne einen feinen und geſchickten Gouverneur für dieſelbe haben möchten / und erſuchten mich dabey einen vorzuſchlagen. Weil ich mich nun noch entſinne / wie Monſieur ehemals dergleichen Condition gerne angenommen; und auch durch hochgedachte Ihro Excellenz Gewogenheit ihr Glück dereinſt höher ſteigen kan: ſo habe mich als einen auffrichtigen Freund verbunden erachtet / ihnen ſolches zu hinterbringen. Das Salarium wird nebſt freyer Station hundert Reichs-Thaler ſeyn / dabey ſie auch in allem gute Commodität und wenig Mühe haben. Tragen nun Monſieur einen Gefallen an meinem wohlmeynenden Anerbiethen: ſo bitte davon mit eheſten Rapport zu ertheilen / damit ich ihre Excellenz bald kan Gewißheit davon geben. Indeſſen verharre auch in andern

Votre tres humble
Serviteur.

Ant-

Antwort:

Monſieur, mon tres honoré Amy.

Dieſelben tragen allzuviel Gutheit vor ihren Diener/indem Sie mir nicht allein zuvor ihr affectionirtes Gemüthe durch vielfältige Proben zu erkennen gegeben / ſondern mir auch itzo eine ſo angenehme Condition offeriren. Ich ſage dahero gantz dienſtlichen Danck / und verſichere / daß Monſieur mich nicht höher als durch gemachte Addreſſe bey Ihre Excellenz verpflichten können / wenn ich nur vorhero weiß / wie viele Stunden des Tage zu der Information ſollen deputiret werden. Denn da ich doch meinen Studiis dabey gerne obliegen wollte / ſo würde über vier Stunden nicht wohl damit zubringen können. Monſieur haben demnach noch ſo viele Güte für mir / und erkündigen ſich ſolches ohnſchwer bey Ihro Excellenz, ehe ich ſelbſten auffwarte; weil ihnen nicht unbewuſt / daß / wenn man erſtlich ſich bey hohen Patron einfindet / man entweder ihrem Begehren gehorſamen muß / oder nur Ungnade verdienet. Inzwiſchen werde ſehr bemühet leben / ſo ſchätzbare Gewogenheit von Monſieur mit ſchuldigen Dienſten zu vergelten; und wie hierzu Dero Befehle ausbitte / ſo verſpreche mich in deren Vollziehung allezeit finden zu laſſen

Monſieur, mon tres eſtimé Fauteur

Votre tres humble & tres obeiſſant Serviteur.

Der

Der Allerneueſten Art Höflich und Galant zu Schreiben/ Achter Abtheilung Dritte CLASSE, Von Anerbiethungs-Schreiben/ An Galantes Frauenzimmer.

Das

Das erſte
Anerbiethungs-Schreiben
An ein Frauenzimmer wegen einer Heyrath.

Mademoiſelle,

Dieſelben ſeynd zwar bißhero jederzeit ſo gefällig geweſen / meine gehorſame Zeilen mit gůtigen Augen durchzuleſen / und haben mir dadurch die Erlaubniß gegönnet / mich in Dero hochſchåtzbaren Gewogenheit zu erhalten: Allein ich weiß nicht / ob auch dieſer Brief ſich des Glůckes wird růhmen důrffen / weil er auch zugleich fůr jemand anders Dero koſtbare Gunſt ausbittet. Soll ich deutlicher ſchreiben / ſo laſſen ſich Mademoiſelle eröffnen / wie Dero Tugenden und Annehmlichkeiten Monſieur N. ſo charmiret / daß er fůr ſeine gröſte Zufriedenheit hålt / ihnen mit ihrer Genehmhaltung lebenslang ergeben zu bleiben. Ich weiß zwar wohl / daß ſie ihre Freyheit bißhero allzuhoch gehalten / und ſelbige der Liebe beſtåndig vorgezogen: Allein Mademoiſelle erwegen auch / daß der Himmel ein ſo ſchönes Meiſter-Stůck nicht fůr ſich ſelbſt / ſondern zu andern und ihren eigenen Vergnůgen erſchaffen; und glauben dabey ſicherlich / daß ihnen die Freyheit in einer ſůſſen Ehe niemals wird benommen werden / ſondern daß ſie in einer gewůnſchten Vereinigung mit einem galanten Liebſten weit mehr Schåtzbarkeiten als im ledigen Stande

de genieſſen. Nun will ich nimmermehr nicht hoffen / daß ihnen eben Monſieur N. ſollte zuwider ſeyn; denn was fehlet ſeiner Perſon? iſt er nicht wohl gewachſen / hat er nicht artiges genug in ſeinem Geſichte? ja was mangelt ihm ſonſt an guter Conduite und Geſchicklichkeit? meines Erachtens / halte ich ihn unter vielen würdig / daß er von einem ſo annehmlichen Frauenzimmer wieder geliebet wird. Wollen Mademoiſelle vielleicht einwenden / daß ſie eine reiche Partie treffen könnten / ſo gebe ich es zwar zu: allein Sie geruhen auch zu erwegen / in was hoher Gnade bey Ihr. Hoch-Fürſtl. Durchl. unſerm gnädigſten Herrn Monſieur N. ſtehet / und wie deſſen Qualitäten ſchon vermögend genug / neben einer honneten Chargeauch ein reichliches Einkommen zu erhalten. Und ob er wohl itzo noch Secretarius iſt / ſo avanciret doch / daß er bey erſter erledigten Stelle höher ſteigen wird. Nun Mademoiſelle ſehen wie ſehr ich mir es angelegen ſeyn laſſen / ihnen was rechtes zu recommendiren / und meine offt erkannte Ergebenheit gibt die Verſicherung / daß ich ihnen als ein verbundener Diener nichts Nachtheiliges rathe. Wollen ſie demnach Monſieur N. vollkommen glücklich machen / ſo können ſie nur befehlen / wenn er ein höchſterfreuliches Ja-Wort von ihnen ſoll abholen. Wir werden uns augenblicklich zu einer ſo angenehmen Reiſe ſchicken. Sollte aber wider Vermuthen mein Vorſchlag Mademoiſellen nicht gefällig ſeyn / und ſie Dero Gedancken vielleicht auf etwas anders ſchon gerichtet haben: ſo bitte nur durch ein paar Antworts-Zeilen um ſchleunige Nachricht / damit wir unſer Vorhaben ändern / und eine ſolche Unter-

handlung verſchwiegen bleiben möge. Wiewohl/ da ſie meinem gehorſamen Suchen ſonſten niemals was Zuläſſiges abgeſchlagen / ſo hoffet auch itzo einen gütigen Entſchluß zu erhalten

Mademoiſelle

Dero

ergebenſter Diener.

Antwort:

Monſieur,

JSt es möglich/ daß ſie einen Kupler abgeben wollen; und meynen ſie nicht / daß ſie mir als ein guter Freund angenehmer ſind? gewiß/ ich ſollte ihnen bald einen Verweiß geben / daß ſie meine Freyheit durch eine Heyrath ſo ſehr einzuſchräncken ſuchen / und wiſſen doch / was ich für eine groſſe Liebhaberin von einem ungezwungenen Willen bin. Allein Monſieur machen ſo viel geſchickte Entſchuldigungen/und recommendiren mir dabey eine gewünſchte Verehligung ſo wohl / daß ich faſt auf andere Gedancken kommen ſollte. Nun ſchlagen ſie mir zugleich eine Perſon vor / die ein Frauenzimmer nicht verachten kan; und ihr ſchmeichelhaffter Rath weiß ſelbige folgends beliebt zu machen. Ich kan demnach auf Dero ehrliches Anſuchen keine abſchlägliche Antwort ſchicken; doch weil ich erſt die Ehre gerne haben möchte / mit dem Herrn Secretario perſönlich zu reden; und ich auch meine Anverwandten in einen

einer ſo wichtigen Sache wie billig zu Rathe ziehen muß: ſo werden Monſieur nicht übel deuten / daß ich ihnen auch nicht gleich mein Ja-Wort geben kan. Denn ſie urtheilen ſelbſten / daß es ſich ſo gleich nicht thun läſſet / ehe die Perſonen einander ſelbſt recht kennen / damit es hernach auf beyden Theilen keine Reue verurſachet. Wollen ſie ſich nun bemühen / und auf den Sonntag zu uns heraus kommen / ſo werden ſie meinem Herrn Schwager gantz angenehme Gäſte ſeyn; und mir ſoll die Converſation zweyer galanten Perſonen auch nicht entgegen fallen. Inzwiſchen erkenne hieraus ihre ſonderbare Affection, daß ſie für mich ſorgen wollen / und dieſe verbindet mich zu aller ſchuldigen Danckbarkeit. Bin ich geſchickt / ihnen wieder einige angenehme Gefälligkeiten zu erweiſen / ſo können ſie ſich verſichern / daß ſolches von Hertzen thun wird

Monſieur

Ihre

geneigte Freundin.

Ein ander

Anerbiethungs-Schreiben

Zu einer Heyrath an ein Frauenzimmer / mit der man ſonſten in dergleichen Bündniß geſtanden.

Mademoiſelle,

Können ſie auch noch leiden / daß Dero gantz ergebener Knecht ſie mit dem Nahmen Mademoi-

moiſelle ehret / nachdem er zuvor die Zufriedenheit gehabt/ſie mein Engel zu heiſſen. Sie zůrnen nicht/ daß ich mich noch ſtets der vorigen ſůſſen Stunden erinnere: es iſt eine Linderung meiner itzigen Schmertzen / und ſelbige kŏnnen mir Mademoiſelle wegen voriger Bekantſchafft nicht gåntzlich mißgŏnnen. Doch ich will durch meine Klagen Dero Ungnade nicht ferner auf mich ziehen: denn weil es ihnen und dem Himmel einmal gefallen / unſer Bůndniß zu trennen / muß ich mich in mein hartes Schickſal ergeben. Nun aber werden ſie doch erlauben / daß ich fůr einen werthen Freunde das hohe Glůck ihrer Gegengunſt ausbitte / nachdem ich ſelbſten darnach vergebens ſeufftzen muß. Es iſt Monſieur N. welcher durch Dero Annehmlichkeiten gleichfalls beſtricket worden / und ſeine Sehnſucht nur eintzig und allein in Beſitzung einer ſo vollkommenen Perſon zu ſtillen wůnſchet. Sein Vertrauen zu meiner Recommendation grůndet ſich auf meine vorige beliebte Bekanntſchafft mit Mademoiſellen, und er glaubet feſt / daß in deren Regard dieſelben noch ſo viel Eſtim vor mir trůgen / daß ſie mir zum andernmal keinen Korb geben wůrden. Stehet nun ihnen Monſieur N. den ſie von Conduite ſelbſt am beſten kennen / zu einem Liebſten an / und wollen ſie ihm ein erfreuliches Ja-Wort ſchencken / ſo muß ich mich zu meinem Unglůck glůcklich nennen / daß ich von einer biß in den Tod hochgeſchåtzten Perſon zuletzt noch eine Gefålligkeit erhalten. Mademoiſelle wollen demnach die Gůte haben / durch ein paar geehrte Antworts-Zeilen wiſſen zu laſſen / was Dero geneigter Entſchluß ſey / und ob mit Monſieur N.

noch

noch einmahl vor ihre ſchönen Augen zu kommen die Vergnügung haben ſoll

Mademoiſelle

Dero

gehorſamſter/ und verpflichteſter Knecht.

Die

Antwort:

Fiel curieux ein / und alſo muß ich ſie folgender Geſtalt communiciren.

Monſieur,

JCh weiß nicht / was ich hier antworte. Meine Freunde wollen / daß ich die angetragene Partie annehmen/und ihnen nur eine gebührende Danckbarkeit deßwegen bezeigen ſoll; mein Hertz aber heiſſet die Feder auff vorige Art führen: das iſt: es befiehlet mir zu ſchreiben: Mein Engel/ warum quäleſt du mich durch deine eigene Unruhe/ und warum willſt du für einen andern diejenige Gunſt ausbittẽ/die für dich allein auffgehoben? würde ich meine Tugend nicht beflecken/wenn ich einen Getreuen/ und der mich mehr als ſeine Seele geliebet / nur wegen eines bloſſen Unglückes verlaſſen wollte? Ja ſoll ich ſo verſchwenderiſch mit mir ſelbſt umgehen/ und die Vortheile von meiner Gewogenheit zweyen ſchencken / die billig nur ein ein-

tziger/und der erſte beſtändig genieſſen ſoll? werde ich mich durch ſolchen Wechſel nicht ſelbſten tadelhafftig machen/ weil mich darzu keine Untreue/ als eine allein wichtige Urſache/ treibet. Darum ſo betrübe mich nicht länger durch deine Marter/ mein Leben/ und genieſſe wieder die vorige Zufriedenheit / die dir nur durch den Neid und Mißgunſt treuer Verliebten entnommen. Der Himmel / dem keine leichtſinnige Trennung gefallen kan/wird unſere Tugend krönen; und wo ja das neidiſche Glück unſere Vermählung verhindert / ſollen doch die Gemüther beſtändig vereiniget bleiben/ und wir werden zum wenigſten den unvergleichen Ruhm nach unſerm Tode erwerben / daß die Treue vollkommen in unſerer Seelen gewohnet. Auff ſolche Art muß ich ſchreiben/wenn ich meinen Gemüths-Regungen folge. Will ich aber meinen Anverwandten gehorſamen/ſo muß ich die vorgeſchlagene Heyraht billigen. Doch weil ich von mir ſelber zu keinem Entſchluß kommen werde: ſo gönnen ſie mir noch einmahl ihren getreuen Raht hierinnen / und glauben ſicherlich / alles dasjenige / was ihnen gefället/ ſoll auch mehr als vor dieſen von Hertzen angenehm ſeyn

Monſieur

Ihrer

Ergebenen-

Ein

Ein ander
Anerbiethungs-Schreiben
An eine vornehme Frau wegen Verhey-rathung ihrer Tochter.

Madame,

JNdem Dero Gütigkeit mich annoch zu ihrem verbundenen Diener macht; und ich nichts mehr wünſche/ als meiner Erkenntlichkeit durch gehorſamſte Dienſte einiger maſſen zu bezeigen: ſo werden ſie ein Theil meiner Schuldigkeit erachten/ wenn ich ihnen etwas in Vertrauen eröffne/ daß in ihrer geneigten Diſpoſition alleine beruhet. Der Herr Amtmann N. iſt des Entſchluſſes / ſich eine Liebſte auszuſuchen; doch eine ſolche / die an rechtſchaffener Familie und guten Qualitäten ihrer mittelſten Jungfer Tochter N. gleichen möchte. Madame kennen die Perſon und ihr Vermögen ſo wohl / daß ich nicht Urſach habe etwas davon zu melden; zudem ſo wiſſen ſie auch / daß derſelbe in ſo guter Conſideration überall ſtehet / daß ihm an einem andern vornehmen Ort wohl keine abſchlägige Antwort wiederfahren dürffte. Weil er aber für andern die Ehre verlanget ſich mit Dero hochwerthen Hauſe näher zu verbinden; und mich zugleich erſuchet / geheime Nachricht einzuziehen / wie viel ihm ſein Glück bey ihnen hoffen lieſſe: ſo habe Madamen gantz dienſtlich bitten wollen / mir Dero und ihrer Jungfer Tochter Meynung mit eheſten hochgeneigt wiſſen zu laſſen. Sollte nun ihnen dieſe Partie, wie ich denn

nicht zweiffele / gefällig ſeyn / ſo können ſie nur befehlen / wenn wir beyderſeits unſere Auffwartung machen / und ein erwünſchtes Ja-Wort ſollen abholen. Wäre aber Dero Intention, ihre Jungfer Tochter anderswärts zu verſorgen / ſo will ich ſchon den Herrn Amtmann dahin bringen / daß er ſich nicht weiter darum bemühen / auch glauben ſoll / ich habe niemals bey ihnen um etwas angehalten. Gegentheils verſehe mich ihrer Verſchwiegenheit gleichfalls. Doch weil ich eine gütige Erklärung erwarte / ſo werde nebſt Empfehlung in Dero hochgeſchätzte Gewogenheit deſto verpflichteter ſeyn / mich unverändert zu nennen

Madame

Votre tres humble & tres obeiſſant Serviteur.

Der

Der Allerneueſten Art Höflich und Galant zu Schreiben/ Siebender Abtheilung.

Erſte CLASSE, Von Abſchieds-Schreiben/

Welche man an Standes-Perſohnen und Patronen in vielerley Fällen gebrauchen kan.

Das erſte

Abſchieds-Schreiben

An einen vornehmen Mann.

Hoch-Edler /

Inſonders Hochgeehrter Herr /

vornehmer Patron.

INdem von meinem gnädigſten Herrn heute Befehle erhielte / mich ungeſäumt wieder nach Hofe zu begeben: ſo hätte vor meinem Auffbruch gerne die Ehre gehabt / ihnen perſönlich auffzuwarten / und für die erwieſene hohe Güte verpflichteſten Danck zu ſagen. Weil aber mein vornehmer Patron ſich wegen wichtiger Affairen eben abweſend befanden: ſo habe doch meine Devoir in dieſen unterdienſtlichen Zeilen abſtatten wollen. Ich bekenne mich demnach für das Glück eines gehabten Zutritts zum höchſten verbunden / und verſichere / die rühmlichen Kennzeichen Dero hochſchätzbaren Gewogenheit allezeit in danckbaren und ehrerbiethigen Andencken zu behalten. Anbey ſo bitte gehorſamſt um Dero Befehle / wie ich meine Reconnoiſſance durch würckliche Dienſte abzulegen geſchickt ſey; und wünſche immittelſt / daß mein vornehmer Patron ſich bey allen geſegneten Wohlweſen jederzeit befinden / und dadurch ſo wohl Ihrer Durchl. Herrſchafft und des gantzen Landes / als auch Dero ergebenſten Dieners beſtändiges Verlangen erfüllen mögen. In übrigen werden dieſelben mich ferner ſo glücklich machen / in Dero hochgeneig-

ten

ten Affection einen Platz zu gewinnen / welche denn durch allen ſchuldigen Reſpect zu demeriren / mir will angelegen ſeyn laſſen / und anbey unablåßig verharren

Meines hochgeehrten Herrn / und vornehmen Patrons

gehorſamer und ergebener Diener.

Ein ander
Abſchieds-Schreiben
An einen Profeſſorem, deſſen Information man auf Univerſitåten genoſſen.

Hoch-Edler / Veſt- und Hochgelahrter / Hochgeehrteſter Herr / Vornehmer Patron:

WIewohl ich mich weit glůcklicher ſchåtzen wollte / Ew. Excellenz vortreffliche Manuduction weiter zu genieſſen / an ſtatt daß dieſe Zeilen gehorſamſten Abſchied von ihnen nehmen : ſo muß ich doch meines lieben Vaters Befehl folgen / der mich itzo geſchwind nach Hauſe berufft / um meine Studia zu ſeinen ůberhåufften Amts-Geſchåfften eines Theils anzuwenden. Weil ich nun heute gleich ſo unglůcklich war / Ew. Excellenz in ihrer Woh-

Wohnung nicht anzutreffen / und ihnen nochmals perſönlich die Obligation zu bekennen/ die für Dero mir erwieſene ungemeine Güte beſtändig im Hertzen hege : ſo ſtattet meine Feder die gebührende Pflicht ab / und ſaget Ew. Excellenz in meinem Namen verbundeſten Danck / daß ſie mir durch Dero herrliche Inſtruction ſo viel Progreſſen in Studio Juris verſchaffet/die meine zeitliche Fortun nechſt GOTT nunmehro befördern können. Ew. Excellenz belieben ſich zu verſichern / daß / ſo lange ich lebe / und mir meine Jurisprudenz einen Nutzen und Vergnügen giebet / ich auch allezeit in verpflichteſten Andencken mich erinnern werde / wie ein ſo unſchatzbarer Vortheil allein durch Dero unvergleichliche Dexterität herrühre. Ew. Excellenz wollen demnach mit meiner Ergebenheit hochgeneigt zu frieden ſeyn / biß mich das Glück ſo vermögend machet / meine ſchuldige Erkänntniß durch würckliche Dienſte einiger maſſen abzuſtatten / weil doch zu völliger Vergeltung ſo hoher Wohlthaten nichts mehr zulänglich iſt. Und wie mein unterdienſtliches Verlangen zu ſtillen / Dero Befehle erwarte : ſo wünſche von Grund der Seelen/ der Höchſte wolle Ew. Excellenz nebſt Dero vornehmen Familie zu der Univerſität Auffnehmen und vieler Muſen und ergebene Clienten Troſt noch lange Jahre in allen erſprießlichen Wohlweſen erhalten / und mir als einem verbundenen Diener Gelegenheit geben / zu Dero immer anwachſenden Zufriedenheit erfreulichſt zu gratuliren. Im übrigen lebe der angenehmen Hoffnung/ Ew. Excellenz werden mich ferner Dero hochgeſchätzten Gewogenheit würdigen / und dabey gütigſt permittiren / daß ich meine Reverenz

renz zuweilen ſchrifftlich mache / und Dero hochverſtändigen Rath einziehe. Welche hohe Ehre denn noch mehr verbinden wird

Ew. Excellenz

ſchuldig-gehorſamen
Diener.

Ein ander
Abſchieds-Schreiben
Eines jungen Cavalliers an einen vornehmen Miniſter.

Hochwohlgebohrner Herr/
Hoher Patron:

EW. Hochwohlgeb. Excellenz vor meiner Abreiſe perſönlich die Reverenz zu machen / hätte meine ſchuldige Obſervanz ſo wohl als das unterthänige Verlangen erfordert / mich Dero gnädigem Andencken zu recommendiren. Indem aber deroſelben hohe Affairen itzo einem andern Ort das Glück gönnen / ſie bey ſich zu ſehen ; und es die gröſte Incivilité wäre / für die viele von Ew. Hochwohlgebohrnen Excellenz genoſſene Wohlthaten meine unterthänige Danckbarkeit nicht zu conteſtiren; ſo bin verbunden/ meine Devoir, die mir mündlich nicht erlaubet/ ſchrifftlich abzuſtatten. Ew. Hochwohlgebohr. Excellenz bekenne mich demnach lebenslang verpflichtet / daß dieſelben mir unverdient ſo höchſtrühmliche Kennzeichen ihrer hohen Güte Zeit meines Anweſens geſchencket/ und wünſche anbey/ daß Ew. Hochwohlgeb.

geb. Excellenz ſich noch lange Jahre zu der Durchl. Herrſchafft gnädigſten Gefallen / des Vaterlandes Nutzen / und fernerem Flor Dero hohen Hauſes in höchſterſprießlicher Proſperität und Wohlweſen befinden mögen. Inmittelſt habe das unterthänige Vertrauen / Ew. Hochwohlgeb. Excellenz werden mich ihres beharrlichen gnädigen Wohlwollens würdigen/ und auch Ihrer Hoch-Fürſtl. Durchl. meines gnädigſten Herrns hohe Gnade beſtändig für mich zu conſerviren geruhen. Welches um Ew. Hochwohlgeb. Excellenz, wo nicht durch gehorſamſte Dienſte vergelten / dennoch mit verpflichteſtem Gemüthe ewig veneriren wird

Hochwohlgebohrner Herr/
Ew. Excellenz

unterthäniger Diener.

Ein ander

Abſchieds-Schreiben

An einen Patron, der ein Miniſter iſt.

Wohlgebohrner Herr/
Gnädiger Herr/

EW. Excellenz ſoll durch dieſe unterthänige Zeilen eröffnen/ wie die beſtürtzte Zeitung von meines lieben Vaters ſchwerer Unpäßlichkeit mich unverhofft nach Hauſe ruffet. Wann dann meine gehorſamſte Pflicht gerne durch eine unterthänige Aufwartung zuletzt noch abgeleget/ und mich Ew. Excellenz beharrlichen Gnade empfohlen hätte; gleichwohl

aber

aber von dero Kammer-Diener verſtehe / daß dieſelben mit ſo vielen wichtigen Affairen beladen ſind: ſo habe meine Reverenz ſchrifftlich machen wollen. Sage demnach Ew. Excellenz für alle gnädige Bezeigungen demüthigſten Danck / und bitte unterthänig / mich Dero gnädigen Wohlwollens ferner zu würdigen. Für ſo hohe Güte kan ſtatt würcklicher Erkänntniß nichts anders als ein ergebenſtes Gemüthe offeriren/und Ew. Excellenz seynd in ſolchem Stande/ und auch von ſo rühmlicher Großmuth/ daß ſie von einem Clienten/deſſen Unvermögen ſo ſehr bekant/ nichts mehr verlangen. Nun ich bitte den Allerhöchſten / daß er alles tauſendfältig wieder vergelten / und Ew. Excellenz zu des gantzen Hofes Vergnügen / des Landes Wohlſeyn / und vieler getreuen Diener Troſt noch lange Zeit in immerwährender Proſperität conſerviren möge. Im übrigen verharre in gebührender Submiſſion

Wohlgebohrner Herr/

Ew. Excellenz

unterthäniger Diener.

Ein ander

Abſchieds-Schreiben

An einen vornehmen Mann.

Hoch-Edler/

Hochgeehrteſter Herr/

vornehmer Patron:

DIeſelben haben mich ſo vieler Güte in Dero hochwertheſten Hauſe Zeit meines Anweſens in N. gewür-

gewürdiget / daß es die gröſte Unhöfflichkeit wäre/ wann ich bey meinem Auffbruch nach Franckreich nicht noch gebührenden Abſchied nähme / und mein danckbarſtes Gemüthe für alle Wohlthaten bezeigte. Ich habe demnach meinen vornehmen Patron durch dieſe unterdienſtliche Zeilen auffwarten/ und die Obligation bekennen wollen/ die ich lebenslang für ihre mir geſchenckte hochſchätzbare Gewogenheit im Hertzen hege / nebſt gehorſamſter Bitte / mir ſothanes Glück ferner hochgeneigt zu gönnen. Solte ich dereinſten bey meiner Zurückkunfft ſo vermögend ſeyn/ ihnen durch würckliche Dienſte meine Reconnoiſſance zu bezeigen / ſo würde Dero Befehle hierzu mit Vergnügen auffnehmen / und meine Ergebenheit in ſchuldigem Gehorſam ſehen laſſen. Inzwiſchen aber wünſche von Hertzen / daß der Höchſte meinen vornehmen Patron, nebſt Dero hochwerthen Familie in beſtändiger Geſundheit erhalten/ und dieſelben mit ſo viel Segen überſchütten wolle / daß ich bey meiner Retour nichts als erfreute Gratulationes abzuſtatten Urſache habe. Womit nebſt unterdienſtlicher Empfehlung verharre

Meines hochgeehrten Herrn
und vornehmen Patrons

gehorſamer und verbundener Diener

Der

Der Allerneueſten Art Höflich und Galant zu Schreiben/ Neundter Abtheilung/ Andere CLASSE, Von Abſchieds-Schreiben/

Welche man bey guten Freunden vielfältig gebrauchen kan.

Das erſte

Abſchieds-Schreiben

An einen guten Freund / wenn man an einem andern Orte Condition bekommen.

Monſieur, mon tres cher Amy.

DEro ſonderbare Gütigkeit / die ſie bißhero beſtändig zu mir getragen/verſichert mich/die Zeitung werde ihnen nicht zuwider ſeyn / die ich endlich von meiner erhaltenen Promotion ihnen geben kan. Nun ſollte meiner Zufriedenheit nichts mangeln / wenn ich nur Monſieur nochmahl vor meinen Abſchied hätte ſprechen / und mich ihrer beſtändigen Gewogenheit mündlich empfehlen können: Allein ihre geſchwinde Abreiſe nach Leipzig benimmt mir dieſes Glück / und ich muß alſo die Schuldigkeit ſchrifftlich beobachten / welche ich lieber perſöhnlich verrichtet. Doch ich lebe der angenehmen Hoffnung/ Monſieur werden dieſen Zeilen eben ſo viel Vermögen / als vormahls der Perſon gönnen: das iſt / ſie werden dadurch/ nebſt ſchönſter Danckſagung für ihre hochgeſchätzte Converſation, die Continuation ihrer wehrteſten Freundſchafft und die Erlaubniß ausbitten laſſen/daß ich ihnen bißweilen mit einem Briefgen auffwarten möge. Meines Orts verſpreche nimmermehr zu vergeſſen/wie ſehr ich ihnen verbunden; und wo mir einmahl ſo gute Gelegenheit ſollte auffſtoſſen/ ihnen einige Gefälligkeiten in der That zu leiſten / ſo ver-

verſichere/daß an meinem dienſtfertigẽ Willen nichts ermangeln wird. Inzwiſchen wünſche von Hertzen/ daß ſie der Höchſte in aller beliebten Proſperität erhalten/und ihr Verlangen dermaſſen glücklich ſecundiren wolle/daß mit eheſten deßwegen ſeine erfreuteſte Gratulation abſtatten möge

Monſieur, mon tres cher Amy

votre tres obeiſſant & tres
fidele Serviteur.

Antwort:

Monſieur, mon tres eſtimé Amy.

ICh würde nicht wenig bedauren / einen ſo hochgeſchätzten Freund ſo bald verlohren zu haben / wenn ich nicht ihr Glück meiner eigenen Zufriedenheit vorziehen müſte. Gleichwohl kan ich nicht läugnen/ daß es mich betrübet / nur weil ich nicht zuletzt bey ihrem Abſchied habe ſeyn/und diejenige Freude bezeigen können/ die ich über ihre ſo wohl erhaltene Promotion in meinem Hertzen empfinde. Sie glauben / daß mir keine angenehmere Zeitung hätte können zu Ohren kommen: und ich gratulire deſto erfreuter darzu / je mehr ich verbunden bin / an ihrer Vergnügung in allen mit Theil zu nehmen. Der Höchſte wolle demnach Monſieur in dem itzt angetretenen Amte mit ſeinem Beyſtand ſecundiren/ und ſie in allen Wohlweſen noch lange Jahre erhalten. Immittelſt bekenne

mich für Dero geneigte Offerte ihrer beſtändigen hochwehrteſten Freundſchafft verbunden / und verſpreche mich zu bemühen/ſelbige durch ſchuldige Dienſte nach Gelegenheit zu mainteniren. Wie ich denn hierzu Dero Befehle erwarte/ und in der feſten Hoffnung/ ihre beliebteſte Zuſchrifft mit eheſten wieder zu genieſſen/ werde mich allezeit finden laſſen

Monſieur, mon tres eſtimé Amy

Votre tres obeiſſant & tres fidele Serviteur.

Ein ander
Abſchieds-Schreiben
An einen vornehmen Freund.

Hochgeſchätzter Freund.

JCh bedaure von Hertzen/daß ich vor meiner Abreiſe nicht habe ſo glücklich ſeyn können/deſſen beliebte Gegenwart noch einmahl zu genieſſen/und die ſchuldige Dancſagung perſönlich abzuſtatten / worzu mich ſeine mir viel erwieſene Höflichkeiten verbinden. Dahero muß bey ſolcher Bewandniß meine Feder das Amt verrichten laſſen / worzu ich mich weit lieber mündlich verſtünde. Ich ſage demnach meinem hochgeſchätzten Freunde verpflichteſten Danck für alle Gütigkeit / ſo ich ſeither von ihm gewürdiget worden / und verſichere / je rühmlicher ſeine Gewogenheit in vielen Stücken ſich gegen mir erwieſen/ deſto mehr werde ich ſelbige lebenslang mit verbun-

bundenſtem Gemüthe ehren / und bey eröffneter Gelegenheit mich äuſſerſt bemühen / meine Erkänntlichkeit und würckliche Dienſte zu bezeigen. Immittelſt getröſte mich der Continuation ſeiner hochwertheſten Freundſchafft / und bitte mich ſelbiger durch öffters angenehme Correſpondenz zu verſichern / die Antwort werde darauff mit ſonderbaren Vergnügen abſtatten ; und wo zugleich einige Befehle von ihm mit beygefüget ſind : ſo wird nichts liebers als deren Vollziehung beobachten

Meines hochgeſchätzten Freundes

ergebenſter Diener.

Ein ander

Abſchieds-Schreiben

An einen guten Freund / mit dem man ſehr familiair gelebet.

Hochwertheſter Herr Bruder /

Hochgeſchätzter Freund.

DAs Glück hätte es nicht übeler fügen können / als daß es mir itzo eine beſtürtzte Zeitung vom Hauſe bringet / die mich von deiner angenehmſten Converſation eine Zeitlang entfernet. Mein N. iſt plötzlich kranck worden / und weil er beſorget / die Schwachheit möchte zum Tode ſeyn / hat er mich durch einen Expreſſen eiligſt citiren laſſen.

Wie nahe mir dieſe Trennung gehet / wird der Herr Bruder aus derjenigen Liebe ſchlieſſen / die ich beſtändig zu ihm getragen; und weil ſelbige ungemein geweſen / muß nothwendig die Betrübniß darüber nicht geringer ſeyn. Doch ich wollte mich noch einiger maſſen zufrieden geben / wenn ich mich nur vor meinem Abſchied noch einmal hätte mit einem ſolchen Freund letzen ſollen / deſſen Treu und Güte gegen mir ſo vollkommen geweſen. Allein auch dieſe Vergnügung iſt mir benommen / und ich ſehe aus der darüber entſtandenen Unruhe / wie verdrießlich mir inskünfftige alle Augenblicke vorkommen werden. Weil aber es das Verhängniß ſo ordnet / muß ich folgen / und die Hoffnung unſerer gewünſchten Zuſammenkunfft meinen eintzigen Troſt ſeyn laſſen. Indeſſen ſtatte alle erſinnliche Danckbarkeit für die vielen und höchſtrühmlichen Kennzeichen deiner mir geſchenckten Gewogenheit ab / und verſichere / daß ſelbige niemals in meinem Hertzen erſterben werden. Dabey bitte aber inſtändigſt / mein hochgeſchätzter Herr Bruder wolle in der einmal ſo feſt gegründeten Freundſchafft unverändert gegen mir fortfahren / und mich deſto öffter mit einem beliebten Briefe erfreuen / je mehr uns eine mündliche Unterredung benommen. Dieſes wird das eintzige Mittel ſeyn / meine beſchwerliche Einſamkeit zu vertreiben; und meine Antwort darauf ſoll ſo geſchwinde einlauffen / als es mein Verlangen und meine Sehnſucht wünſchet. Nun die Poſt hält ſchon vor der Thür / deßwegen ich / wie ungerne ich auch will / abbrechen muß: Nur dieſes eintzige kan ich noch ſchrei-

ſchreiben/ daß ich lebenslang mit gröſter Paſſion ſeyn werde

Hochwertheſter Herr Bruder/
und hochgeſchätzter Freund
Dein

Ergebenſter und Getreueſter.

Antwort:

Hochwertheſter Herr Bruder/
Hochgeſchätzter Freund.

JCh hätte mich eher des Himmels Einfall verſehen / als daß ich bey meiner Wiederkunfft in N. von dir ein Abſchieds-Schreiben ſolte erhalten. Wie ſehr mich die Entfernung eines ſo vertrauten Freundes kräncket / will ich nicht viel Worte machen. Gewiß iſt es / daß mein Gemüthe nicht empfindlicher hätte können gerühret werden ; und ich glaube nicht / daß zwey Verliebten eine ſchmertzlichere Trennung können ausſtehen. Denn mit wem ſoll ich ins künfftige meine Zeit ſo vergnügt paſſiren / als mit dem Herrn Bruder geſchehen? wem werde ich alle mein Anliegen vertrauen können / und wer wird mir mit ſo getreuen und vermögenden Rath beyſtehen? Ich ſehe nichts um mir / als lauter verdrießliche Stunden / und dieſe eintzige iſt etwas geruhiger für mich / weil ich darinnen an dich ſchreibe. Doch die hohe Verſicherung deiner mir beſtändig gewidmeten Affection

muß mir alles erträglich machen ; und die Hoffnung einer gewünſchten Wiederkunfft ſtellet mir eine deſto gröſſere Vergnügung vor / je beſchwerlicher die itzige Abweſenheit iſt. Ich wünſche demnach von Grund der Seelen / daß ſich die Schwachheit des N. bald zur glücklichen Beſſerung möge anlaſſen / damit durch deſſen Reconvaleſcenz der Herr Bruder ſeine Retour deſto eher beſchleunigen möge. Womit verdiene ich aber eine ſo verpflichtete Danckſagung für die wenige erwieſene Gefälligkeiten? Iſt nicht alles meine Schuldigkeit geweſen / und bin ich dem Herrn Bruder nicht weit mehr verbunden / da er mich ſo vieler Güte gewürdiget? Doch ich muß alles deiner ungemeinen Complaiſance zuſchreiben / die ſo vollkommen / als deine hochwertheſte Freundſchafft gegen mir ſeyn will. Ich kan zur Vergeltung nichts mehr als ein ergebenſtes Gemüthe offeriren / und weil ich nicht zweifele / daß ſelbiges jederzeit werde geneigt auffgenommen werden: ſo verſehe mich auch des Glückes deiner beliebteſten Zuſchrifft mit eheſten wieder / und dabey die Erlaubniß / unausſprechlich zu bleiben

Hochwertheſter Herr Bruder /
und hochgeſchätzter Freund

Dein

Verpflichteſter und
Getreueſter.

Ein

Ein ander
Abſchieds-Schreiben
An einen Anverwandten / mit dem man zuvor einige Streitigkeiten gehabt.

Inſonders hochgeehrter Herr Vetter:

WIewohl ich lieber die Ehre gehabt / ihn noch vor meinem Abzuge von hier zu ſprechen / und dadurch zu verſichern/daß der gegen mir gehegte Widerwillen nicht durch meine Schuld / ſondern bloß durch böſer Leute Eingeben herrühre: ſo muß doch bedauren / daß ſich der Herr Vetter ſo ſehr von falſchen Mäulern einnehmen läſſet / daß er auch gedrohet / mir ein ſchlechtes Tractament bey meiner Viſite zu erweiſen. Wiederführe dieſes einem andern/ der es ſo wenig als ich verdienet / ſo dürffte es vielleicht mit lauter Rache vergolten werden: Allein mein auffrichtiges Gemüthe/ das jederzeit gegen denſelben redlich geſinnet geweſen / heiſſen mich alle Feindſchafft mit Liebe vergelten; und die nahe Bluts-Verwandniß / die uns durch meinen Vater ſeel. verbunden / läſſet meines Ortes zum wenigſten nicht zu / daß ich in Uneinigkeit von ihnen wegreiſe. Ich nehme demnach durch dieſe Zeilen Uhrlaub von ihm / und ſage für alle ehemals erwieſene Gutthat erkänntlichſten Danck; dabey von Hertzen wünſchend / daß ihn der Höchſte nebſt den lieben Seinigen in allem Wohlweſen noch lange Jahre

erhalten / und mit reichen Segen ferner überſchütten möge. Will ſich der Herr Vetter bemühen / die Urſachen ſeines unnöthig gefaßten Zorns recht zu unterſuchen / und ſeiner klugen Vernunfft mehr als den Verläumdern Gehör geben / ſo zweiffele nicht / daß er ſeinen Sinn ändern / und mir wie vormals einen Platz in ſeiner Gewogenheit gönnen werde. Was mich anbelanget / ſo werde / weil ich zuvor keinen Groll geheget / auch ins künfftige keine feindſelige Gedancken in meinem Hertzen auffkommen laſſen/ſondern bey Gelegenheit nach Möglichkeit dahin trachten/dem Herrn Vetter meine Ergebenheit durch gefällige Dienſte zu bezeigen. Wie ich denn darzu deſſen Befehle erwarte / und nebſt Empfehlung Göttlicher Obhut lebenslang und ohne Falſch verharre

Meines hochgeehrten Herrn Vetters

Dienſtwilligſter.

Der

Der Allerneueſten Art Höflich und Galant zu Schreiben/ Neundter Abtheilung/ Dritte CLASSE, Von Abſchieds-Schreiben/

Welche an Frauenzimmer in dergleichen Fällen können gebrauchet werden.

Das

Das erſte

Abſchieds-Schreiben
An ein Frauenzimmer.

Mademoiſelle,

DJeſe Zeilen werden ſich eines gütigen Auffnehmens zu getröſten haben/ weil ſie zuletzt diejenige Schuldigkeit in Acht nehmen/ dazu Dero Diener verbunden. Sie ſollen das Abſchieds-Compliment in meinem Nahmen machen/ und für die Ehre Dero gehabten Converſation verpflichteſten Danck ſagen. Zwar ſo das Wünſchen einträffe/ hätte ich meine Auffwartung lieber perſönlich abgeleget; allein dieſer Tag iſt zu mißgünſtig für mich/ weil er durch ſeine heitere Blicke Mademoiſellen in ihren Luſt-Garten gezogen. Und ſo ich mein Verlangen noch vergnügter ſtillen wollte/ſo bliebe ich gantz und gar an einem ſolchen Ort/der mir durch die angenehme Bekantſchafft/ eines ſo galanten Frauenzimmers lauter ſüſſe Stunden geſchencket. Doch das Glück/welches mir zuvor allzuſehr geſchmeichelt/ wird nun deſto neidiſcher gegen mir/ und alſo hat es dieſen Zufall erdacht/ der mich unverhofft nach Hauſe rufft. Nun ich muß folgen; aber gewißlich nur mit dem Leibe: denn meine Gedancken bleiben zurücke/ und legen nunmehro die Viſiten bey Ihnen ab/die mir zuvor in Perſon erlaubet geweſen. Mademoiſelle mißgönnen ihnen die Zufriedenheit nicht/ weil ſie Zeugen der ungemeinen Eſtime ſind/die man von Dero Qualitäten zu machen Urſach hat/ und ihnen dabey die Verſi-

cherung

cherung geben / daß nebſt ſchönſter Recommendation lebenslang den Titul führen wird

Mademoiſelle

Ihres gehorſamſten Dieners.

Ein ander

Abſchieds-Schreiben

An ein Frauenzimmer.

Mademoiſelle,

NUnmehro bricht der verdrießliche Tag an/für welchem ich mich ſchon lange Zeit geſcheuet. Allein er mag mir ſo ſehr zuwider ſeyn / als er will / ſo kehret er ſich doch wenig daran / ſondern heiſſet mich ohngeachtet meiner Beſchwerung an einen Abſchied gedencket/ der mir nicht anders als höchſtſchmertzlich fallen kan. Mademoiſelle werden mir hierinnen Beyfall geben / wenn ſie erwegen / daß er von einem ſolchen Frauenzimmer iſt / die mit einem Worte unvergleichlich muß genennet werden. Sie urtheilen demnach ſelber / wie nahe es mir gehen muß / ſtatt der vorigen Zufriedenheit lauter unvergnügte Stunden zu haben; und wie ſehr ich nach ſo koſtbaren Augenblicken ſeufftzen werde / die mir / darff ichs ſagen/ zuweilen die Roſen der ſchönſten Lippen haben brechen/ und in Summa/ die ſüſſeſte Converſation genieſſen laſſen. Die Betrübniß über einen ſo ungemeinen Verluſt würden Mademoiſelle noch deutlicher aus meinen Augen leſen / als ich ſie auff dieſes bloſſe Papier abzeichnen kan; allein dieſes iſt eben

die

die Urſache / daß ich nicht mündlich die gehorſamſte Empfehlung bey einer Perſon mache / deren Gegenwart mir auſſer dieſen das Angenehmſte auff der Welt iſt. Denn weil Mademoiſelle nicht allein ſeyn dürfften / ſo würden ſie bey meiner hefftigen Empfindung vielleicht ungerne Zeugen kriegen/daß ihnen mein Hertze mehr als eine bloſſe Hochachtung gewidmet. Zürnen Mademoiſelle über mein Bekäntniß / ſo beklage ich mich über Dero Annehmlichkeiten / welche ſo vollkommen / daß man ſie nicht mit gleichgültiger Admiration betrachten kan; und ob ich wohl Dero Befehlen zu gehorſamen eine Regung/ daran ſie doch ſelbſten Schuld/ habe verſchweigen müſſen / ſo fället mir dennoch unmöglich/ auch folgends von hier zu reiſen / ohne zu bekennen / daß ich ſie über alles liebe. Wollen mir Mademoiſelle ſolches verbiethen / ſo ſtehet es zwar in Dero Belieben / aber nicht in meinem Vermögen / ihnen hierinnen zu folgen. Verſagen ſie mir aber zur Straffe ihre Gegengunſt / ach ſo dencken ſie / daß die Entfernung bereits Straffe genug für einen iſt / der nichts verbrochen / als daß er die liebenswürdigſte Perſon geliebet. Mademoiſelle billigen demnach meine Liebe / weil ſie die gröſte Ehrerbietung zum Grunde hat/ und laſſen mir zum wenigſten zu meinem Troſte noch vor meinem Abſchied wiſſen/daß ich nicht gäntzlich aus ihrem Gemüthe ſoll verbannet ſeyn. Nun ich verſehe mich dieſes unſchätzbaren Glückes/ und verſichere / daß ich ſolches lebenslang mit verbundenſtem Hertzen verehren werde. Eine geſchickte Dancksagung für Dero bißhero rühmlich erhaltene Güte anbey zu fügen / leidet diejenige Beſtür-

tzung nicht / die mich deſto mehr befällt / je näher ich zum Schluſſe meines Briefes komme: denn mich deucht immer/ mein rauhes Verhängniß falle mir itzo noch erträglicher/ da ich mich mit ihnen im Schreiben unterrede. Doch ihnen durch die Länge nicht verdrießlich zu fallen/ ſo breche ich ab/ und bitte um nichts mehr/ als um die Vergnügung eine gütige Antwort durch meinen Diener zu erhalten. Ihnen zuletzt noch etwas Gutes zu wünſchen/ iſt unnöthig / weil es der Tugend und Schönheit nicht übel gehen kan: ſoll ich aber den Wunſch nach meinem Verlangen einrichten / ſo wünſche ihnen die Helffte der Gewogenheit / welche für die charmanteſte Perſon der Welt träget

Mademoiſelle

Dero

gehorſamſter und ergebenſter Diener.

Monſieur,

WEnn ich Dero Namen und Hand nicht kennete / ſo wollte ich ſagen / es müſte jemand anders an mich ſo verpflichtet geſchrieben haben. Denn eine ſolche Veränderung kan ich mir faſt von ihnen nicht einbilden / weil ich ſelbige ja zuvor nicht an ihnen geſpüret. Ich trage alſo Verlangen zu wiſſen/ ob es eine Würckung ihrer Höflichkeit / oder meiner ſchlechten Perſon geweſen / und wo es das letztere/

tere / ſo ſind ſie eines Verweiſes werth / daß ſie ſich nicht beſſer vorgeſehen ; und denſelben können ſie dieſen Augenblick auf meinem Garten-Hauſe empfangen

Von

ihrer ſonſt geneigten
Freundin.

Ein ander

Abſchieds-Schreiben

An ein Frauenzimmer.

Mademoiſelle,

DAs Glück iſt endlich zu neidiſch / mich länger an einem ſolchen Ort zu laſſen / den ich wegen eines darinnen wohnenden Engels für ein irdiſches Paradieß geſchätzet / darum ſuchet es mich durch dieſen unverhofften Zufall wieder davon zu entfernen. Mit was für Standhafftigkeit werde ich aber eine ſolche Trennung ertragen / die mich der angenehmſten Converſation des ſchönſten Frauenzimmers beraubet ? Gewiß / ich empfinde bereits in voraus / daß meine Schmertzen unerträglich ſeyn / und daß mir ins künfftige die verdrießlichen Stunden deſto länger vorkommen werden / je mehr ich mich zuvor über ihre Kürtze beſchweret. Allein ſollten auch Mademoiſelle meine Klagen wohl zu Hertzen gehen / und werden ſie auch die Marter eines ergebenſten Dieners bedauren / der ſie mehr als ſich ſelb-

ſelbſten liebet? Ich will es von Dero Gütigkeit hoffen / welche ihre vorige Vollkommenheit itzo nicht ſo gäntzlich wird abgeleget haben / da ich derſelben am meiſten benöthiget bin. Ja da Mademoiſellens unvergleichliche Perſon mir vorher eine unſchätzbare Zufriedenheit gegönnet / nun aber bey deren Verlaſſung auch meine Quaal allein verurſachen / warum wollten ſie mir denn ein geneigtes Mitleiden verſagen? Sie erweiſen mir demnach eine ſo hohe Gunſt / und verſichern dadurch / daß mir auch inskünfftige ein höchſtbeliebter Platz in ihrem gütigſten Andencken vorbehalten ſey. Die Vergeltung wird zwar nicht nach der Koſtbarkeit meines Verlangens ſeyn; doch wenn Mademoiſelle annoch mit einem ehrerbietigſten und ergebenſten Gemüthe zu frieden ſeyn / ſo werde meine Schuld alle Augenblicke reichlich abtragen / und dennoch lebenslang ihnen damit verhafftet bleiben. Immittelſt ſage verpflichteſten Danck / daß mir dieſelben die Ehre ihrer Bekantſchafft und tauſenderley Vortheile von ihrer galanten Conduite geſchencket; und wünſche anbey nichts mehr / als ſie genieſſen nur ſo viel Glück und Wohlergehen / als Annehmlichkeiten jedweder an ihnen admiriret / ſo werden ſie ſolches mit Millionen zehlen müſſen. Zuletzt iſt nochmals eine gehorſamſte Bitte / mich Dero hochgeneigten Gewogenheit zu würdigen / und anbey zubefehlen auf was für erſinnliche Art ſich darinnen ewig erhalten möge

Mademoiſelle

Dero

ergebenſter Diener.

Ein ander
Abſcheids-Schreiben
An ein Frauenzimmer.

Artiges N.

SO muß es nunmehro geſchieden ſeyn? Ach wie ſchmertzlich gehet mir dieſe Trennung / und was für Quaal ſtehe ich nicht deßwegen aus! doch daß unbarmhertzige Glück verſtopffet die Ohren für meinen Klagen / und will durchaus von nichts als meiner Entfernung wiſſen. Ich muß ſie demnach gezwungen beſchleunigen / und euch durch dieſe Zeilen ein betrübtes Adjeu ſagen. Verwundert euch nicht! ſchönſtes N. daß ich euch nicht perſönlich auffgewartet: denn mit was für unbeſchreiblicher Marter würde ich nicht die Wehmuth einer ſo liebreichen Perſon anſchauen müſſen? Ich ſehe bereits die Thränen von euren ſchönen Wangen rollen / und dieſe naſſe Perlen würden mir ohn fehlbar eine ſolche Empfindung einflöſſen / welche äuſſerſt wäre. Ja ſollte meine Traurigkeit nicht zu Vermehrung eurer Unruhe dienen / und würden wir wohl ohne noch weit hefftigere Gemüths-Bewegung von einander kommen? Darum iſt es zuträglicher für uns beyde / daß wir ohne Zuſammenkunfft ſcheiden / und doch im Geiſte bey einander bleiben. Lebet demnach wohl / unvergleichliches N. und ergebet euch dem widrigen Verhängniß itzo mit Gedult: Reiſe ich gleich von hier / ſo bleibet doch meine Seele bey euch / denn dieſe hat euch biß in den Tod zu lieben geſchworen / und von dieſem Vorſatz wird ſie weder Macht noch

Schön-

Schönheit abbringen. Darbey aber fahret in gleicher Treue gegen mir fort / und dencket / daß dieſer Sturm nicht lange währen / und uns der Himmel hernach deſto gütiger anſehen werde. Immittelſt ſollen ſich unſere Hertzen durch öffters gewechſelte Briefe beſprechen/und einander ewige Beſtändigkeit verſichern. Nun ich bitte nochmal / mäßiget eure Betrübniß / und laſſet die Hoffnung euren Troſt ſeyn / wo ihr nicht in kurtzen erfahren wollet / daß euer allzugröſter Gram in die Grufft gebracht

Mein Leben

Euren biß in den Tod
getreueſten
N.N.

Antwort:

Liebſter M.

WIe habt ihr doch über euer Hertz bringen mögen/ von mir keinen Abſchied zu nehmen ? Ach dieſes hätte ich mir nimmermehr von euch verſehen ; ſondern ich wartete mit unendlichem Verlangen / wenn ihr doch kommen / und mich in meiner Betrübniß durch Verſicherung eurer Liebe tröſten würdet. Allein die Wehmuth / welche ihr in eurer Gegenwart beſorget / war deſto hefftiger / da ich nur einen bloſſen Brief erhielte ; und wenn welche Wörter in dieſen Zeilen augeleſchet ſeyn / ſo dencket / daß es meine Thränen gethan haben. Denn darinnen ſchwimmen meine Augen gantz und gar / und ich kan für Wehmuth faſt nicht ſchreiben. Doch ihr heiſſet mich

meine Betrübniß mäßigen / und zu eurer Treue meine Zuflucht nehmen. Nun will ich euch / ſo viel als mir möglich / folgen / aber erinnert euch auch ſtets / mein Engel / der groſſen Verpflichtungen / die ihr mir von eurer ewigen Beſtändigkeit gegeben; und gedencket daß darinnẽ die Erhaltung meines Lebens beruhet. An mir zweiffelt gar nicht / denn ich verſchencke mein Hertz nicht mehr als einmal / und weil ihr daſſelbe zum erſten beſitzet / ſoll es auch der Tod nicht wieder von euch nehmen. Inzwiſchen verſehe mich eurer geliebteſten Zuſchrifft wieder mit eheſten / und je länger und verbindlicher dieſelbe iſt / deſto mehr wird ſie meine Marter lindern. Lebet tauſendmal wohl / mein wertheſter M. und liebet beſtändig

Euere

biß ins Grab getrue
N. N.

Ein ander
Abſchieds-Schreiben
An ein Frauenzimmer.

Mademoiſelle,

INdem Dero vorgenommene Spatzier-Fahrt mich an der Ehre verhindert / ihnen perſönlich die Auffwartung zu machen; und gleichwohl ihre mir viel erwieſene Gütigkeit mich ihnen ſo ſehr verbindet / daß es die gröſte Unhöflichkeit wäre / ohn gebührenden Abſchied von hier zu reiſen: ſo habe durch dieſe Zeilen

len meine Schuldigkeit bezeigen wollen. Ich ſage demnach Mademoiſellen verpflichteſten Danck/daß ſie mir das Glück ihrer Converſation bißhero gegönnet/ und mir dadurch ſo wohl ein tugendhafftes/ als galantes Frauenzimmer haben kennen lernen. Sollte von mir ein und der ander Fehler mit untergeloffen ſeyn/ ſo bitte ſolchen gütigſt zu pardonniren/ und dabey zu glauben/ daß dieſes inskünfftige mit deſto mehrer Ehrerbiethung und Vorſichtigkeit erſetzet werden ſoll. Inzwiſchen wünſche alles Wohlergehen/ und mir dabey/ die geneigte Erlaubniß/ferner zu heiſſen

Mademoiſelle

Votre tres humble & tres obeiſſant Serviteur.

Ein ander
Abſchieds-Schreiben
An ein Frauenzimmer/ die uns nicht wohl hat leiden mögen.

Mademoiſelle,

DA ich niemahls bin ſo geſchickt geweſen/ ihnen eine Gefälligkeit zu erweiſen/ ſo ſchmeichle mir doch itzt damit/ da ich Abſchied von ihnen nehme. Sie ſehen hieraus mein äuſſerſtes Verlangen/ mich auff eine Weiſe nur bey einem ſo vollkommenen Frauenzimmer beliebt zu machen; und da ſelbiges nicht mit meinem Vergnügen hat geſchehen können/ ſo thue ich auch ſol-

ches mit meiner gröſten Marter. Ich reiſe demnach von hier/ um Mademoiſellen nicht länger durch meine Gegenwart beſchwerlich zu fallen / und bitte gantz gehorſamſt um Vergebung / wo ſie durch meine Klagen beleidiget worden. Hätte ihnen der Himmel nicht ſo viel Annehmlichkeiten mitgetheilet / ſo würde ich ihnen mit meinem inſtändigen Anhalten um Dero Gewogenheit nicht ſo ſehr zuwider geweſen ſeyn. Allein ſo war es unmöglich / Mademoiſellen zu ſehen/ und nicht nach ihrer Gegengunſt zu ſeufftzen. Itzo aber ſollen ſie dieſer Verdrießlichkeit gleich überhoben ſeyn/ und die weite Entfernung wird vielleicht ein Mittel zu Linderung meiner Unruhe ſeyn. Inzwiſchen wünſche ich ihnen von Hertzen alles beliebte Wohlergehen / und daß ich in kurtzen von ihrer Verbindung mit einem qualificirten Liebſten Nachricht kriegen möge. Denn ob ich mir gleich dieſes hohe Glück lieber ſelbſten gönnete / ſo glauben ſie doch ſicherlich/ daß/ weil es wider Dero Willen/ ich auch ſolches mit aller Macht mir entgegen ſeyn laſſe/ um Dero Zufriedenheit der meinigen allezeit vorzuziehen: ja ſie verſichern ſich/ daß noch auffrichtig darzu gratuliren wird

Mademoiſelle,

Dero

ergebenſter Diener.

Der

Der Allerneueſten Art Höflich und Galant zu Schreiben/

Zehender Abtheilung Erſte CLASSE, Von Bericht-Schreiben/

Welche an Standes-Perſohnen und Patronen in meiſt vorfallenden Begebenheiten können gebrauchet werden.

Das Erſte
Bericht-Schreiben
Eines Officiers, an einen vornehmen Miniſter, von dem Zuſtand der Armee in Italien.

Wohlgebohrner Herr/

DIeſe Zeilen ſeyn glücklich / wenn ſie Ew. Excellenz in hohen Wohlergehen antreffen. Indeſſen gebe Dero Befehle zu folgen/ Nachricht von unſerer Armee/ daß dieſelbe nach der letztern Action, darinnen der Frantzoſen 800. bey Eroberung des Poſten Carpi geblieben / die Feinde immer je mehr und mehr verfolget/ und daß bereits eine Bataille müſſe geſchehen ſeyn / wofern dieſelbe ſo gute Luſt zu ſtehen/ als wir zu ſchlagen gehabt. Itzo nun als den 22. Julii iſt unſer Feld-Lager zwiſchen Povegnano und Villa Franca/ und wir vermeynten gäntzlich den Frantzoſen die Retirade über den Fluß Mincio zu verwehren; allein der Mangel an Proviant und des Feindes unvermutheter Auffbruch / deſſen Urſachen niemand penetriren kan / hat uns an der Intention verhindert. Was das Abſehen Ihrer Durchl. unſers commandirenden Generals ſey/ kan keiner ergründen/ weil er es ungemein ſecretiret: Doch ſcheinet / daß er ſeine Meſures meiſtens nach des Feindes Motion und Abſehen einrichte / davon er durch ausgeſchickte Leute täglich geheime Nachricht einziehet; und man wird ſelten in ſein Cabinet kommen/ da man nicht maſquirte Perſonen darinnen findet. Wie man ſonſten vermeynet / ſoll der Her-

zog

tzog von Savoyen im Frantzöſiſchen Lager angelanget ſeyn; imgleichen mögen auch alle Tage neue Battallionen und Eſquadronen zu Verſterckung der Feindlichen Armee aus Franckreich ankommen. Unſerer Seiten aber erwarten wir ebenfalls ſtündlich noch etliche Regimenter aus Ungarn / welche in 15000. Mann beſtehen ſollen; und denn werden wir den Feind aller Orten auffſuchen / um ihn aus den Mantuaniſchen und Mayländiſchen folgends zu pouſſiren. Der gröſte Verdruß iſt etliche Tage bey unſerer Armee geweſen / daß ſie hat 5. Tage ohne Brodt ſeyn müſſen / welcher Mangel von dem Commendanten in Legnano herrühret / der uns nicht allein die Schiffe mit Brodt angehalten / ſondern auch das baare Geld nicht hat paſſiren laſſen. Viele unſerer Soldaten wurden dahero ſehr erbittert / daß ſie nur geſtern noch einigen Edel-Leuten auf dem Lande ihre Häuſer geplündert / Spiegel / Kaſten und Bilder zerſchmiſſen / und alle andere Mobilien zerhauen und zerbrochen. Wiewohl nun unſer commandirender General ſolche Exceſſe möglich zu ſteuren ſuchet / und bereits etliche auffknüpffen laſſen / kehren ſie ſich doch wenig daran. Hingegen tractiren uns die Italiäner auch nicht zum beſten / und wo ſie einen von unſerer Militz allein können gewahr werden / ſo muß er ins Graß beiſſen. Itzo bringen unſere Leute gleich hundert Gefangene ein / welche unſere Vorwachten von einer Partie / mit der ſie in 200. ſtarck chargiret / bekommen; und der Deſerteurs ſeynd ſchon ſo viel zu uns übergelauffen / daß wir deren auf 600. zehlen / worunter die meiſten Spanier. Weil wir nun mit eheſten über obgedachten Fluß Mincio zu gehen ge-

den / ſo dürffte vielleicht ein ſcharffes Treffen erfolgen. Davon Ew. Excellenz, ſo bald was vorgehet/ meiner Devoir nach// gehorſahmen Bericht ertheilen werde. Inmittelſt empfehle mich Dero hohen Gewogenheit/ und verharre

Wohlgebohrner Herr
Ew. Excellenz

unterthäniger Diener.

Ein ander

Bericht-Schreiben

An einen Patron, von dem Zuſtande deſſen Familie.

Hoch-Edler Herr/
Hoher Patron.

DEro glückliche Ankunfft in N. hat ihre gantze hochwehrteſte Familie mit ſonderbahren Freuden aus Dero geehrteſten vom 25. hujus verſtanden / und wünſchen von Hertzen/ daß der Himmel dieſelben ferner begleiten / und in geſegnetem Wohlwollen wieder möge nach Hauſe kommen laſſen. Dieſes Verlangen nach meinem hochgeehrten Patron iſt itzo deſto ſtärcker / weil der Höchſte deſſen junges Töchterlein an einer ziemlichen Schwachheit niedergeleget. Man kan nicht wiſſen / woher dieſe Unpäßlichkeit rühret/ auſſer daß der Herr Doctor N. verſichert/es würden die Maſern daraus werden. Doch man wendet alle mögliche Sorgfalt an / dieſem durch gute Medicamenta vorzukommen: und wenn mein hochgeſchätzter Patron noch einen andern Medicum und irgend

den

den Herrn N. verlangen/ ſo erwarte nur Dero Befehle/ um ſelbige gehorſamſt zu vollziehen. Im übrigen ſtellet Dero hochwehrteſte Frau Liebſte/ nechſt ſchönſter Begrüſſung/ in ihr Belieben/ ob ſie gleich itzo Dero Zurückkunfft beſchleunigen/ oder ihr die Freude erſt nach verrichteten Geſchäfften gönnen wollen. Womit nebſt unterdienſtlicher Recommendation verharre

Meines hochgeehrten Herrn
und vornehmen Patrons
ſchuldig-gehorſamer Diener.

Ein ander

Bericht-Schreiben

An einen Vater/ wegen gehabter Händel auff Univerſitäten.

Hochgeehrter Herr Vater/

WIewohl ich allezeit mit Freuden meine Schuldigkeit im Schreiben an denſelben in Acht genommen/ ſo muß doch geſtehen/ daß ich itzo mit ſchwerem Hertzen daran gehe. Allein ehe dem Herrn Vater irgends von andern Leuten die Sache ungleich berichtet wird/ und ſich derſelbe allzuſehr darüber alteriren möchte/ ſo will auch hierinnen die Pflicht eines gehorſamen Sohns nicht hindan ſetzen. Als ich geſtern an meinen gewöhnlichen Tiſch bey dem Herrn Profeſſor N. gienge/ derſelbe aber gleich verreiſet war/ brachte einer von unſern Tiſch-Burſchen einen berauſchten Studenten mit dahin/ welcher allerhand Inſolentien und grobe Reden unter währender

Mahl-

Mahlzeit fahren lieſſe. Dabey bliebe es nicht / ſondern noch weiter zu incommodiren / wollte er mich zuerſten forciren / etliche groſſe Gläſer Bier auf eine unanſtändige Geſundheit Beſcheid zu thun. Weil nun der Herr Vater ſelbſt am beſten weiß / daß ich nichts weniger / als den Trunck vertragen kan / ſo wurde ich auch hier genöthiget / ihm ſein Begehren abzuſchlagen. Dieſer beſoffene Kerl nahm ſolches für einen Affront auff / und goſſe mir das Bier ins Geſichte. Ich ſprang vom Tiſche auf / und weil jener bereis mit dem bloſſen Degen auf mich zulieſſe / muſte ich mich zur Gegenwehr ſtellen : die andern wollten uns zwar von einander bringen / allein weil jener ſo furieux auf mich zuſtieß / und ich bereits in die Ecke getrieben / verſetzte ich ihm eins mit der Klinge in der Seite. Da nun die Balbier den Schaden zu ihrer Intereſſe gröſſer machen / als er an ſich ſelber iſt / hat man mich in Arreſt nehmen laſſen. Allein ich hoffe bey Unterſuchung der Sachen / und Conſideration meiner abgezwungenen und gantz rechtmäßigen Defenſion, in kurtzen wieder frey zu kommen ; zumal ſich itzo der Herr Profeſſor N. der allhier wieder arrivirt / ſchon ſtarck um meine Relaxation bemühet. Dannenhero erſuche den Herrn Vater gantz gehorſamſt / derſelbe wolle wegen dieſer vorgegangenen Action gantz keinen Widerwillen gegen mich faſſen/ als der ich gantz unſchuldig hierzu kommen/und mich zuvor auch jederzeit nach äuſſerſten Vermögen gehütet / denſelben durch ungeziemendes Verhalten zu kräncken. Nun ich verſehe mich ferner deſſen Väterlichen Affection,und obligire mich ſelbige durch rechtſchaffenen Fleiß im Studiren und

allem

allem kindlichen Gehorſam zu erhalten: Der ich nebſt Empfehlung Göttlicher Protection lebenslang verharre

Meines hochgeehrten Herrn Vaters
gehorſamer Sohn.

Ein ander
Bericht-Schreiben
An einen vornehmen Patron von unterſchiedlichen neuen Sachen.

Hoch-Edler/
Hochgeehrteſter Herr/
Vornehmer Patron.

JNdem der unterdienſtlichen Zuverſicht lebe/ Ew. Excellenz werden ſich in noch geſegnetem Wohlergehen befinden/ ſo wünſche von Hertzen deſſen beſtändige Continuation. Anbey gebe Ew. Excellenz Befehlen zu gehorſamen ſchuldigſte Nachricht/ daß verwichenen Dienſtag als den 22. hujus ihre Excellenz der Herr geheimte Rath N. wieder per poſta allhier angelanget/ und nun die Succeſſions Streitigkeiten zwiſchen Jhr. Hoch-Fürſtl. Durchl. dem Hertzog von N. und dem Hertzog von N. von beyden abgefertigten Miniſtris verhoffentlich bald wieder beygeleget werden. Denn andern Tag darauf arrivirte der Frantzöſiſche Ambaſſadeur N. von N. allhier/ und brachte Zeitung mit/ daß eine Batallie zwiſchen denen Käyſerl. und den Jhrigen geſchehen/ und von beyden Seiten viel Volck geblieben/ man könnte aber nicht eigentlich wiſſen/ wer das Feld behalten. Ob es nun continuiren wird/ muß man mit

näch-

nächſter Poſt erwarten. Hochgedachter Ambaſſadeur aber gehet von hier in etlichen Tagen nach N. Sonſten paſſiret nichts ſonderliches Neues hier / als daß tägliche Duelle vor den Thoren vorgehen ; wie denn noch geſtern erſt der Hauptmann N. und Capitain N. Kugeln gewechſelt/ davon der erſte gleich auf dem Platz todt geblieben/der ander aber nur etwas in die Schulter bleſſiret worden. Immittelſt empfehle mich Dero hohen Gewogenheit / und in Erwartung Dero ferneren Befehle / verharre in gebührendem Reſpect

Ew. Excellenz

verpflichteſter Diener.

Ein ander

Bericht-Schreiben

Eines Hofmeiſters an einen vornehmen Miniſter, wegen einiger Unpäßlichkeit ſeines Untergebenen.

Hochwohlgebohrner Herr/
Gnädiger Herr.

WIe Ew. Hochwohlgebohrnen Excellenz hohes Wohlergehen uns von Grund der Seelen erfreuen wird ; und wir deſſen fernere Continuation zu groſſer Vergnügen der Durchl. Herrſchafft und Auffnehmen Dero hohen Hauſes von dem Höchſten inſtändigſt bitten : ſo möchte ich von Hertzen wünſchen/Ew. Hochwohlgebohrne Excellenz eine gleichfalls angenehme Zeitung von Dero Herrn Sohne zu geben. Allein ſo muß mit beſtürtzter Feder in Untertha-

thänigkeit berichten / wie dieſelben geſtern Abends eine groſſe Schwachheit befiele / und die Abwechſelung der ſtarcken Hitze und Kälte mich in äuſſerſte Bekümmerniß geſetzet. Nun kan mit dem Höchſten bezeugen/daß es nicht etwa von überkommenen Eſſen oder Trincken herrühret; ſondern daß ſich Dero Herr Sohn jederzeit ſehr diætiſch gehalten ; und ſelbſten die erfahrenſten Medici allhier/welche ich alſofort habe holen laſſen / geben die Schuld einer von Jugend an anhangenden Kranckheit / die nunmehro in ein hitziges Fieber ausſchlagen dürffte. Indeſſen werden doch die beſten Artzneyen und alle nur erſinnliche Mittel zu deſſen Reconvaleſcenz angewendet / und die Medici verſichern ſehr hoch/ daß es zu keiner Lebens-Gefahr mit dem Patienten kommen werde. Ew. Hochwohlgebohrne Excellenz geruhen gnädig zu verordnen/ wie ich mich darinnen ferner nach Dero hohen Gefallen verhalten / und ob ich irgend den Herrn Doctor N. aus N. noch herbey ſchaffen ſoll; ich werde als ein verpflichteſter Knecht an meinem unterthänigen Gehorſam und fleißiger Verflegung Dero Herrn Sohnes nicht das geringſte erwinden laſſen. Sonſten hat wohlermeldter Herr Sohn aus kindlicher Liebe ein hertzliches Verlangen / Ew. Hochwohlgebohrnen Excellenz bey ſich zu ſehen; weil er aber ſelbſten weiß/ daß es Dero hohe Affairen nicht zulaſſen / ſo bittet er gantz gehorſamſt / nur um etliche hochgeehrteſte Zeilen von Ew. Hochwohlgebohrnen Excellenz , und verſichert ſich / daß ſo hohe väterliche Huld zu ſeiner Geneſung viel werde beytragen. In übrigen offerire nochmals meine unterthänige Devoir in beſter Wartung des francken

Herrn

Herrn Sohnes; und wie anbey Dero gnädige Befehle erwarte / ſo werde ſelbige in unterthäniger Obſervanz vollziehen / und biß an das Ende meines Lebens in tieffſtem Reſpect verharren

Hochwohlgebohrner Herr/
Ew. Hochwohlgebohrnen Excell.
unterthänig-gehorſamer
Knecht.

Ein ander

Bericht-Schreiben

An einen Patron wegen des Abſterbens eines Vaters.

Hoch-Edler/ Veſt- und Hochgelahrter/
Inſonders Hochgeehrter Herr/
Vornehmer Patron.

DEro trefliche Humanität iſt jederzeit in ſo vollkommenem Grad gegen Dero ergebenſten Clienten geweſen / daß ich nicht zweiffele / mein vornehmer Patron werden aus höchſtrühmlicher Gewohnheit mir auch erlaubē/ itzo in gebührendem Reſpect zu derſelben am meiſten meine Zuflucht zu nehmen. In dieſem unterdienſtlichen Vertrauen gebe ihnen die traurige Nachricht/ wie der Allerhöchſte/ nach ſeinem unerforſchlichen Raht und Willen / meinen ſeligen Vater durch den zeitlichen Tod von dieſer Welt abgefordert / und mich dadurch in den betrübteſten Wayſen-Stand geſetzet. Dieſer ſchmertzliche Riß gehet mir nicht wenig nahe / weil dadurch ein ziemliches Theil meiner Hoffnung mit verſtorben/ durch väter-

terliche Vorſorge und Recommendation an gute Gönner/ meine Fortun zu gewinnen: Und ich würde mich noch weit empfindlicher darüber kräncken / wenn meines hochgeehrteſten Patrons hochſchätzbare Gewogenheit mich nicht am kräfftigſten aufrichten könnte. Denn ein ſo koſtbares Gut iſt alleine fähig mich zu tröſten; und Dero hochgeneigte Verſicherung gegen mir und die gegen meinen ſeel. Vater getragene Güte giebt mir die angenehme Perſvaſion, meine Wohlfarth werde durch eines ſo vornehmen Patrons vermögende Affection am beſten in die Höhe ſteigen können. Dieſelben wollen demnach nicht zürnen / daß ich mein gantzes Glück Dero gütigſten Diſpoſition überliefere/ und mir die hohe Ehre nehme/ ſie unter Dero Huld in meinem Hertzen als einen andern hochgeehrteſten Herrn Vater zu veneriren. Ich bitte um ſo hohe Faveur demüthig / und obligire mich nach äuſſerſten Kräfften/ durch allen erſinnlichen Gehorſam und Ehrerbiethung in derſelben zu erhalten. Inzwiſchen wünſche nur von Grund der Seelen/ daß mein vornehmer Patron noch lange Jahre bey beſtändiger Geſundheit und geſegneten Wohlergehen zubringen/ und nebſt Dero hochwertheſten Familie für allen Unglück und Trauer-Fällen möge geſichert ſeyn; denn ſo wird bey ſo guter Proſperität auch ſich wegen eines hohen Patrocinii erfreulich gratuliren können

Meines hochgeehrteſten Herrn/
und vornehmen Patrons

ſchuldig-gehorſamer
Diener.

Ein ander

Bericht-Schreiben

An einen Fürſten wegen eines baufälligen Amt-Hauſes.

Durchläuchtigſter Hertzog/
Gnädigſter Fürſt und Herr/

Ew. Hoch-Fürſtl. Durchl. ſoll aus unterthänigſter Pflicht zu erkennen geben / wie Dero allhier ſtehendes Amt-Haus durchaus baufällig geworden/ und ob ich zwar als ein unterthänigſt-treuer Diener ſolches durch alle angewandte Mittel habe in guten Stand wieder bringen wollen / iſt es doch durch den neulichſt entſtandenen gewaltſamen Sturm und Regen dermaſſen beſchädiget / daß meine ſelbſteigene Beſſerung nichts weiter thun kan. Wann dann zu beſorgen/ daß ſolches durch einen hefftigen Wind folgends gar möchte übern Hauffen geriſſen werden; und niemands wegen inſtehenden Ruins ſicher darinnen wohnen kan. So ergehet an Ew. Hoch-Fürſtl. Durchl. mein unterthänigſtes Erſuchen / gnädigſte Verordnung zu thun/ ob es von Grund auf ſoll neu auffgerichtet werden / oder ob ich zu nothwendigſter Beſſerung an dem gantz durchlöcherten Dache / loſen Mauren und zubrechlichen Stützen/ Bau-Materialien ſoll herbey ſchaffen. In Erwartung Ew. Hoch-Fürſtlichen Durchläuchtigkeit gnädigſten Befehls verharre in tiefſter Submiſſion und pflichtſchuldigſtem Gehorſam

Durchläuchtigſter Hertzog /
Ew. Hoch-Fürſtl. Durchl.

Unterthänigſter / Treugehorſamſter.

Ein

Ein ander
Bericht-Schreiben
An einen Fürſten/wegen eines hohen Todes-Falls.

Durchläuchtigſter Hertzog/
Gnädigſter Fürſt und Herr/

Ew. Hoch-Fürſtl. Durchl. gnädigſtem Befehl in Unterthänigkeit zu gehorſamen/ berichte hierdurch/ wie der Allerhöchſte des Durchl. Fürſten und Herrn N.N. meines gnädigſten Fürſten und Herrn hochſeeligſte Frau Gemahlin / die weyland Durchl. Fürſtin und Frau N. N. &c. nach ausgeſtandener ſchwerer Unpäßlichkeit endlich geſtriges Abends um neun Uhr durch ein ſeeliges Sterben von dieſer Welt abgefordert/und der Seelen nach in ſein ewiges Gnaden-Reich verſetzet hat. Wann dann mein gnädigſter Fürſt und Herr durch dieſen höchſt ſchmertzlichen und unſchätzbaren Verluſt ihrer Durchläuchtigſten Frau Gemahlin in äuſſerſte Betrübniß geſetzet worden: als werden ſelbige / inſonderheit Ew. Hoch-Fürſtl. Durchl. als ihrem Hoch-Fürſtl. Durchl. Herrn Vetter dieſes mit mehrern in kurtzen eröffnen/ und Dero Freund-vetterliches Mittleiden und Condolenz ſich zu mercklichem Troſte ziehen. Der Allmächtige GOtt wolle indeſſen Ew. Hoch-Fürſtl. Durchl. in beſtändigem Hoch-Fürſtl. Wohlergehen und unverrückter Geſundheit biß auff ſpäte Jahre gnädig conſerviren/ und alle hohe Trauer-Fälle von Dero Hoch-Fürſtl. Hauſe jederzeit abwenden. Wo-

mit Ew. Hoch-Fürſtl. gnädigſten Wohlwollen mich in ſchuldigſter Reverenz empfehle / und zu allen unterthänigen Dienſten in tiefſter Submiſſion verharre

Durchläuchtigſter Hertzog/

Ew. Hoch-Fürſtl. Durchl.

unterthänigſt-gehorſamſter.

Ein ander

Bericht-Schreiben

An einen Patron, von auffgetragener Verrichtung.

Hoch-Edler/ Veſt- und Hochgelahrter/
Hochgeehrteſter Herr Doctor,
Vornehmer Patron.

DEro gütigen Befehlen in ſchuldiger Reverenz zu gehorſamen/ habe alſofort bey meiner Ankunfft in N. mich zu dem Herrn N. begeben/und ihm die Sache beſtermaſſen recommendiret. Nun verſicherte mich derſelbe/ daß er wegen der an ſich ſelbſt billigen Forderung/und in Regard der Eſtim, die er für meinen hochgeſchätzten Patron trüge/nach ſeinem Vermögen zu Dero Contentement alles hertzlich gerne contribuiren wolle/und erwehnte/daß die Schuld längſt hätte können eingetrieben ſeyn / woferm meines hochgeehrten Herrn Doctors Herr Bruder durch ſeine abſonderliche Verarreſtirung und vorgewandtes näheres Recht nicht den Proceſs verzögert/ und noch mehrere Creditores herbey geholet. Doch da derſelbe von ſeiner Prætenſion abgeſtanden / wolte man

bald

bald damit zu einem gewünſchten Ende kommen. Was ſonſt des Herrn Doctor N. ſeine Bibliothec anbetrifft/ kan ich ſelbige mit Grund der Warheit rühmen/ daß ſie fürtrefflich iſt / und die rareſten Bücher wird zeigen können. Ich erkündigte mich dannenhero nach den von meinem vornehmen Patron verlangten Schrifften; und wie ſich ſelbige fanden / habe ich biß auff Dero Conſens ſelbige alle/ wohl conditioniret und noch gantz ſauber/ vor 50. Reichsthaler beſprochen. Seynd nun mein hochgeehrter Herr Doctor damit zu frieden/ ſo können ſie ſelbige mit nechſter Gelegenheit haben; ſollten ſie aber noch zu theuer ſeyn/ ſo weiſe Dero ſchrifftliche Ordre dem Herrn Doctor N. und ſehe/ wo ſie anderwerts zu bekommen. Indeſſen erwarte von meinem vornehmen Patron hochgeneigte Verordnung/ wie ich ferner meine gehorſamſte Dienſte zu Dero Belieben anwenden ſoll; und nebſt Empfehlung in Dero hochſchätzbarſte Affection verharre

Meines hochgeehrten Herrn Doctors
und vornehmen Patrons
gehorſamer und ergebener Diener.

Ein ander
Bericht-Schreiben
An einen Lands-Hauptmann wegen unverhofft bekommener Einquartirung.

Wohlgebohrner Herr/

EW. Wohlgebohrnen Herrlichkeit muß hierdurch gehorſamſt berichten/ wie geſtern frühe zwo Compagni-

pagnien N. Fuß Völcker vor dieſen Flecken kamen/ und da ſie die Thore von uns zugemacht fanden/ einen Corporal an mich ſchickten / um ihnen den Durchzug zu vergönnen. Ich truge Anfangs Bedencken ſolches zu thun / weil wir vorhero von den benachbarten Oertern waren gewarnet worden; allein da ſie rechte Gewalt brauchten / und mir die Einwohner ſämmtlich anlagen / zu Vermeidung eines Unglücks ihnen die Thore zu öffnen / ſo geſchahe es auch auff ihr Begehren. Doch ſie waren kaum in die Mitten vor des Herrn von N. Hof gekommen / als ſie mit groſſem Ungeſtühm Quartiere forderten/ da ſie doch nicht die geringſte Anweiſung auffzeigen konnten. Ich mochte nun den Officirern remonſtriren/ was ich wolte / ſo halff doch nichts; und da ſich die Einwohner nun zu ſpät zur Wehre wolten ſtellen/ muſten die Soldaten ihre Bajonetten einſchrauben/ um auff ſelbige zu avanciren. Ich kan hier den Jammer nicht beſchreiben / der unter den Weibern und Kindern entſtund / als etliche Männer gefährlich bleſſiret wurden; und es dürffte noch weit ärger worden ſeyn / wenn die Leute nicht noch beredet / daß ſie ſich in ihre Häuſer retiriren möchten. Allein ſelbige brachen hierauff die Soldaten mit Gewalt auff/ und tractirten die Leute ſehr übel; ja ob ſie itzo gleich Eſſen und Trincken genug kriegen/ ſeynd ſie doch nicht zufrieden / ſondern ein jeder Soldat begehret bey der Mahlzeit 6. gute Groſchen / die Officirer aber zwey Reichsthaler. Ew. Wohlgebohrne Herrlichkeiten werden demnach von allen armen Einwohnern flehendlich erſuchet/ nach Dero hohen Vermögen dieſe beſchwerliche Gäſte bald zu delogiren / weil ſie ſonſt

von

von den feindlichen Proceduren in der Länge gantz ruiniret werden. Inzwiſchen verharre nebſt dienſtlicher Recommendation

Wohlgebohrner Herr/
Ew. Wohlgeb. Herrlichk.

unterthäniger gehorſamer.

Einander
Bericht-Schreiben
An einen vornehmen Mann/ wegen Abſterben ſeines Sohnes in der Fremde.

Hoch-Edler/
Inſonders Hochgeehrteſter
Herr Hof-Rath.

WIewohl für eine ſonderbare Ehre ſchätze / denenſelben durch dieſe Zeilen meine Auffwartung zu machen: ſo möchte doch von Hertzen wünſchen/ daß ein erfreuliches Abſehen mir für dißmal Anlaß gebe / in meines hochgeehrteſten Herrn Hof-Raths hochſchätzbare Connoiſſance als ein unbekannter Diener zu kommen. Allein ſo iſt das Glück bißhero zu neidiſch gegen mir geweſen / und dem Himmel hat ein andere wiewohl gantz ſchmertzliche Gelegenheit gefallen. Ich muß demnach als ein durch Dero Meriten verbundener Diener und Freund des ſeligen Herr Sohns mit beſtürtzter Feder berichten / wie

der Allerhöchſte nach ſeinem unerforſchlichen Rath und Willen wohlbemeldten Herrn Sohn nach einer achttägigen Kranckheit durch ein ſanfftes und ſeliges Ende von dieſer Welt abgefordert / und in ſein ewiges Freuden-Reich verſetzet hat. Was für eine empfindliche Wunde dieſer theure Verluſt in meines hochgeehrteſten Herrn Hof-Raths betrübte Seele ſchlagen werde/können wir aus unſerm eigenen Leid-Weſen ſattſam ermeſſen. Denn es iſt verſichert kein eintziger von denen Herrn Profeſſoribus, auch allen Studioſis, die ihn zu kennen das Glück gehabt / der nicht den frühzeitigen Abgang eines ſo gelehrten und qualificirten Subjecti ungemein bedauren ſollte; dannenhero ein jeder leicht ſchlieſſet / es werde die nunmehr erſtorbene Hoffnung und Vergnügung von des ſeligen Herrn Sohns lobwürdiger Capacität ſich in deſto gröſſere Wehmuth bey den hochwertheſten Eltern verwandeln. Allein der Ruff von meines hochgeehrteſten Herrn Hof-Raths treflicher Pietät und Großmuth in widerwärtigen Zufällen iſt gleichfalls hier ſo ſtarck / daß ich mich nicht unterwinde / demjenigen mit meinem ſchwachen Kiel einen Troſt zu ſchreiben/der durch rühmlichſt gelegten Grund Chriſtlicher Gelaſſenheit und Gedult andern ein herrliches Exempel geben kan / wie man ſich in ſo ſchwerem Creutze auffrichten ſoll. Ich ſtatte dannenhero nur eine ſchuldige Condolenz ab/und bitte/ mein hochgeehrteſter Herr Hof-Rath wollen gütige Verordnung thun / was zu der Leich-Beſtattung für Anſtalt ferner ſoll gemacht werden/ weil itzo die Leiche unter Begleitung/nicht allein der Herrn Lands-Leute/ ſondern auch vieler andern Studioſen/ mit hundert Fackeln in

die

die N. Kirche beygeſetzet worden. Inzwiſchen erſuche den allmächtigen GOtt von Grund der Seelen/daß er meinen hochgeehrteſten Herrn Hoff-Rath bey guter Geſundheit und geſegneter Proſperität noch lange Zeit gnädig conſerviren / und alle ſchwere Trauer-Fälle ins künfftige beſtändig von ihnen abwenden möge. Womit in Dero geneigtes Wohlwollen mich dienſtlich empfehle/und jederzeit verharre

Meines hochgeehrten Herrn
Hof-Raths.

Gehorſamer und Dienſt-
Ergebenſter.

Ein ander

Bericht-Schreiben

An einen vornehmen Patron, wegen eines erhaltenen Dienſtes.

Hoch-Edler /
Hochgeehrteſter Herr /
Hoher Patron.

EW. Excellenz unvergleichliche Humanität hat mir ſchon ſo viel treffliche Proben geſchencket / daß ich einen unrechtmäßigen Zweiffel hegte / ob nehme ein ſo hoher und gütiger Patron an dem Glück eines ergebenſten Clientens nicht ſo wohl mit Theil / als er zuvor an deſſen Dürfftigkeit gehabt. In dieſem ehrerbiethigſten Vertrauen gebe Ew. Excellenz ſchuldigſte Nachricht / wie ich endlich durch Göttli-

chen Beyſtand den Secretariat-Dienſt bey Ihro Hoch-Fürſtl. Durchl. zu Sachſen N. meinem gnädigſten Fürſten und Herrn erhalten / und darzu vorgeſtern in gehörige Pflicht genommen worden. Allermaſſen nun in dieſer Beförderung viel auf Ew. Excellenz hohe Freundſchafft mit Ihr. Excellenz dem Herrn geheimten Rath von N. geſehen worden; und hochgedachter Herr geheimter Rath mir ſonderlich / wegen der Ehre / von Ew. Excellenz ein gehorſamer Diener zu heiſſen / dieſes Avancement zu Wege gebracht: ſo bin Ew. Excellenz itzo deſto mehr alle unterdienſtliche Danckſagung ſchuldig / da Dero mir vorerwieſene hohe Wohlthaten mich bereits zum höchſten verpflichtet. Allein ich bin gantz beſchämet / daß ich die Erkäntlichkeit für ſo unſchätzbare Güte nur in bloſſen Worten und nicht meiner unterthänigen Devoir nach in der That bezeugen ſoll; doch tröſtet mich hingegen / daß Ew. Excellenz mein Vermögen am beſten bewuſt / ich aber Dero preißwürdigſte Generoſité zu kennen das ungemeine Glück habe / als welche ſich mit einem verbundenſten Gemüthe begnügen läſſet. Nun dieſes offerire ich in tieffſter Reverenz lebenslang / und bitte den Allerhöchſten / daß er Ew. Excellenz nebſt Dero hohen Familie in beſtändiger Geſundheit erhalten / und an meiner Statt alles mit tauſendfacher Proſperitè vergelten möge. Womit Ew. Excellenz hoher Gewogenheit mich empfehle / und in gebührender Obſervanz verharre

Ew. Excellenz

ergebenſter Diener.

Der

Der
Allerneueſten Art
Höflich und Galant
zu
Schreiben/
Zehender Abtheilung
Andere
CLASSE
Von
Bericht-Schreiben
Welche man an gute Freunde und ſeines Gleichen in meiſten Fällen gebrauchet.

Das

Das erſte
Bericht-Schreiben
An einen guten Freund/ wie die Univerſität/ darauf man ſich befindet/ beſchaffen.

Monſieur,

DEro gütige Erlaubniß / ihnen zuweilen mit einigen Zeilen auffzuwarten / machet mich ſo kühne / dieſes wenige an ſie abgehen zu laſſen/ und von ihrem Zuſtand beliebte Zeitung einzuziehen. Befinden ſich nun Monſieur in ſo guter Conſtitution und Proſperität / als ich ſie bey meiner Abreiſe verlaſſen/ ſo gratulire von Hertzen hierzu/ und wünſche / daß ſie länger vergnügt leben mögen. Ihrem höfflichen Erſuchen aber zu gratificiren/ berichte/ daß ich bey meiner Ankunfft in dem galanten Leipzig alſofort dem Herrn Profeſſor N. die Reverenz gemacht/ und nicht genugſam rühmen kan/ wie leutſeelig dieſer vornehme Mann mir begegnet. Er behielte mich darauff zur Tafel / und nebſt delicaten Speiſen hatte ich die angenehmſte Converſation von honeten Studioſis. Denn auſſer dem / daß ihr Exterieur recht artig / und die Auffführung vollkommen civil und complaiſant war: ſo muſte ich auch ihre gelehrte und kluge Diſcourſe admiriren. Ich bildete mir alſo gleich ein / daß dieſes ein rechter Extract von den hieſigen Studioſis ſeyn müßte; allein wie ich mit ihnen in andere Compagnie kam/ war meine Verwunderung ſo groß als zuvor; und kurtz ſagen/ ich fande an den Meiſten die Quinteſſence einer geſchickten Con-

Conduite; und daß man in ſolcher Geſellſchafft nichts anders als vergnügt leben könne. Meine Zufriedenheit über dieſe ſchöne Stadt wurde nun noch mehr beſtätiget / als ich nach und nach die Collegia beſuchte / und ſo fürtreflich erudite Leute darinnen fande / deren ſolides Dociren meinen in N. ausgehungerten Juriſten-Magen mit größtem Contentement ſättigte. Hier dachte ich gleich meine Fundamenta recht zu legen; und die herrliche Inſtruction des gelehrten N. des berühmten N. und N. die ich publice und privatim genieſſe / werden mein Verlangen ſattſam ſtillen. Weil ich aber dabey meine Zunge gerne in die Schule der Beredſamkeit ſchicken wolte / ſo führet mich ein guter Freund zu dem Herrn Doctor W. deſſen Unterrichtung den Ruhm ſowohl / als die herausgegebene Schrifften / verdienen. Endlich ihre Curioſitè von Monſieur N. ſeiner Fertigkeit im Tantzen zu befriedigen / ſo verſichern ſie ſich / daß ob zwar der Ruff groß von ihm iſt / dennoch ſeine Geſchicklichkeit ſelbigen bey weiten überſteiget. Doch iſt zu bedauren / daß er in kurtzen dieſe Stadt mit W. changiren und an ſelbigen Hof kommen wird: Wiewohl unter der Zeit gedencke ſchon ſo viel zu begreiffen / daß ich hernach mich in andern Exercitiis, als Fechten / Bereiten / und den Ball ſpielen deſto beſſer habilitiren kan / welches alles hier in ſchöner Ubung anzutreffen. Allein der beſte Unterſcheid zwiſchen hier und dem verroſten N. iſt: was denn? das charmante Frauenzimmer. Monſieur ſtellen ſich nur vor den Augen ihrer Gemüths die artigſten von Perſon und Weſen vor / ſo haben ſie ihr Portrait; und wie ich

aus einer nur kurtzen Converſation und auffrichtigem Bericht guter Freunde verſtanden / ſo iſt der Eſprit bey ſelbigen ſo wohl als die äuſſerliche Geſtalt unvergleichlich. Ob ſie nun wohl dabey von ſo politiſcher Verſchlagenheit ſeyn / daß ſie einen Ungeſcheuten wichtig in die Schule führen: ſo ſoll ſich doch ein ſolcher vielmehr deßwegen gratuliren / und ſicher glauben / er werde hierdurch mehr profitiren / als wenn er bey einem einfältigen Dinge Ja und Nein lernet. Enfin, Monſieur, ſie ſehen aus dieſem kleinen Entwurff gnugſam / daß hier gut zu leben ſey / drum will ich mir drey Wohnungen bauen / eine für meine Studia, die ander für gute Freunde und Exercitien-Meiſter / die dritte aber für ein galantes Frauenzimmer. Belieben ſie mir nun einmal die Ehre ihres Zuſpruchs zu gönnen / ſo werde ich ſie in das Mittel logiren: denn dieſe Stelle gönne ich ihnen von Hertzen; und es wird / nebſt ſchönſter Recommendation, durch alle gefällige Dienſte ſelbige zu mainteniren bemühet leben

Monſieur

Votre tres humble
Serviteur.

Ein ander

Bericht-Schreiben

An einen guten Freund von ſeiner Inclination

Monſieur,

WEnn mein Vermögen / ihrem Verlangen ein voll-

vollkommenes Genügen zu thun/ ſo groß als der ergebene Wille bey mir wäre / ſo wollte ich ihnen nichts als lauter angenehme Relationes für Mademoiſelle N. abſtatten. Allein ihr ernſtlicher Befehl und die Pflicht unſerer Freundſchafft erfordert eine ungeheuchelte Wahrheit: dannenhero muß meine Feder alſo ſchreiben / wie ſie Mademoiſellens veränderte Gemüthe führet. Dieſes eintzige Wort/ Verändert/ wird Monſieur ein rechter Donnerſchlag im Hertzen seyn/ weil es ihrer zärtlichen Liebe ſo grauſam zuwider iſt: Allein ſie faſſen ſich/ eine Zeitung mit ſo rühmlicher Großmuth anzuhören / als Verachtung ſie verdienet. Denn die liebe Jungfer N. hat ſich die Charge eines Lieutenants ſo ſehr blenden laſſen / daß ſie wider die ihnen gewidmete Treue mit ſelbigem die genaueſte Converſation gepflogen; und wenn ihr ſchöner Luſt-Garten reden könnte/ würde Monſieur vielleicht curiöſe Umſtände davon erfahren / weil ſie faſt alle Abend biß um 9. Uhr geheime Unterredung darinnen gehalten. Wiewohl ich ihr nun bey Gelegenheit durch die nachdenckliche Frage; ob ſie Monſieur N. nicht kennete? habe zu Gemüthe führen wollen / wie unrecht ſie an ihnen handelte: ſo hat es dennoch wenig gefruchtet: ſondern nach einer kleinen Veränderung der Farbe gab ſie mir in Gegenwart ihres neuen Liebſten die kaltſinnige Antwort: daß ſie ſich nicht viel um Leute bekümmerte / die ihr wenig oder nichts angingen. Ich möchte wünſchen/ daß ſie meinen Verdruß über ſo verächtliche Worte hätte aus meinen Augen leſen mögen; und wenn ich Monſieur eigene Renommé nicht geſcheuet / würde ich ihr den Text wichtig geleſen haben. Aus dieſen allen nun

können ſie gnugſam ſchlieſſen / wie tugendhafft das ehemals liebe N. annoch ſey / und wie wenig ſie die fernere Hochachtung einer qualificirten Perſon verdiene. Monſieur werden ſich demnach / wenn ich anders ihre kluge Conduite kenne/verhoffendlich keinen Chagrin wegen einer nichts werthen Sache machen; ſondern ſie haben ſich vielmehr zu gratuliren / daß ſie ihre tadelhaffte Art bey Zeiten kennen lernen/ ehe ſie das Band der Ehe unzertrennlich an einander geknüpffet. Denn hat ſie ihre Leichtſinnigkeit und ſchlechte Reflexion vor den Wohlſtand ſo bald ſehen laſſen: ſo würde ſie gewiß den Wechſel deſto mehr getrieben haben / wenn ſie ſich hernach ſo leicht keiner Verſtoſſung beſorget. Und denn ſagen mir Monſieur auffrichtig / was für ein erbärmlicher Zuſtand unter ihnen ſeyn würde; und ob nicht eine tödtliche Aergerniß daraus erfolgen ſollte? Ich zum wenigſten bilde mir es ſicher von ihnen ein / weil ich weiß / daß ſie den Punct der Ehre über alles ſchätzen. Nun Monſieur können ſich ſelbſten am beſten hierdurch tröſten / daß der Himmel ſie an Mademoiſelle N. nur darum ein widerwärtiges Verhängniß habe erleben laſſen/weil er etwas beſſers für ſie auffgehoben; und ihre gute Meriten dürffen ſich auch dieſes Glück gar wohl verſprechen. Ich wünſche alſo von Hertzen / daß ſolches bald erfolgen möge; und ſo ich was nach meinem ſchlechten Vermögen darzu contribuiren kan/haben ſie ſich aller Gefälligkeit bey mir zu verſichern: wie ich denn lebenslang bemühet ſeyn werde/ den Titul in der That zu führen

Monſieur

Ihres
gehorſamſten und treuen Dieners.

Ein

Ein ander
Bericht-Schreiben
An einen guten Freund / von einer getroffenen Heyrath.

Hochgeſchätzter Freund.

ENdlich erinnert mich meine Schuldigkeit / durch gäntzlich unterlaſſenes Schreiben nicht ſo gar ſehr gegen die Geſetze der Freundſchafft zu handeln / ſondern die Feder wieder in die Hand zu nehmen. Allein wie begütige ich doch dieſelben durch eine hinlängliche Entſchuldigung? Ich weiß es durch nichts beſſer als Ehehafften zu thun/welche ja verhoffendlich bey einem ſo hochwertheſten Frennde ein geneigtes Nachſehen verdienen werden / da ſolche wegen ihrer Wichtigkeit bey dem ſtrengen Richter paſſiren müſſen. Ich berichte alſo in dieſem Vertrauen / daß meine meiſte Zeit bißhero in Eroberung eines Frauenzimmers Gunſt zugebracht ; und da mir der Sturm viel Bemühung und ſtetes Nachſinnen gekoſtet / können ſie aus ihrer ehmals gehabten Amour von ſich ſelbſt ſchlieſſen/ wie man die Gedancken zu was anders anzuwenden nicht geſchickt ſey. Doch da numehro mein honetes Abſehen auf des Herrn N. ſeine mittelſte Jungfer Tochter ſo glücklich ausgelauffen/daß ich mit Bewilligung ihrer geehrteſten Eltern ſie als meine Braut küſſen darff/ und das Verlöbniß in Gegenwart vieler vornehmen Freunde am Sontage vollzogen worden : ſo habe ſolches meinem hochwehrten Freunde notificiren wollen / mit gantz dienſtlicher Bitte/meiner Nachläßigkeit in Regard einer ſo wich-

tigen Sache und auff dieſe theure Zuſage zu pardonniren/ daß ich ins künfftige mein Devoir im Schreiben deſto mehr zu beobachten verſpreche. Anbey aber erlauben ſie / ihr ungeheucheltes Sentiment wegen meiner getroffenen Heyrath einzuziehen; und ob ich wohl gethan / daß ich mehr nach einem guten Namen und vornehmer Freundſchafft/ als einer reichen Parthey geſtanden? vielleicht dencken ſie nein/ und ſagen nach geſchehener Sache aus Gefälligkeit ja; allein wenn ich meine innerſte Gedancken eröffnen ſoll / ſo muß geſtehen/ daß auſſer der Perſon mich auch die gewiſſe Hoffnung zu einem guten Dienſt charmiret. Denn ſie wiſſen wohl / wie lange es mit der Beförderung eines ſolchen zugehet/der keine vermögende Gönner am Hofe hat; und da mir unter der Hand eine Secretariat-Stelle verſprochen wurde / ſchätzete ich ſolches für einen beſſeren Braut-Schatz / als der nur in bloſſem Gelde beſtünde. Es ſey nun/ wie ihm wolle/ſo bin ich damit vergnügt; und wünſche von Hertzen/ daß mein hochwehrteſter Freund mir bald nachfolgen / und nach ihrem Contentement die ſchönſte Mariage treffen mögen. Inzwiſchen verſehe ich mich doch der Ehre/ſie auf meiner den 22. Novembr. angeſtellten Hochzeit nebſt andern vornehmen Gäſten zu bedienen; und verharre hingegen zu allen angenehmen Dienſtbezeigungen

Meines hochgeſchätzten Freundes

verbundener Freund und
gehorſamer Diener.

N. N.

Ein

Ein ander
Bericht-Schreiben
An einen guten Freund/ wegen eines erhaltenen Dienſtes.

Monſieur, mon tres cher Amy.

JHre gegen mir tragende Gütigkeit gibt mir die angenehme Perſuaſion, ſie werden an derjenigen Zufriedenheit in etwas Theil nehmen/ die ihrem ergebenſten Diener nach langem Warten endlich von dem N. Hofe wiederfahren. Denn nunmehro hat der Vorſpruch des Herrn Hof-Rath N. ſo viel gewircket/ daß Jhr. Hochfl. Durchl. zu Sachſen N. mich ſo gnädig angeſehen/ daß ich für andern Competenten die Rentmeiſter-Stelle erhalten/ und deßwegen geſtern in Pflicht genommen worden. Wie erwünſcht mir dieſes Glück kommet/ können Mon cher Amy aus meinem vorigen Zuſtande ſchlieſſen/ welcher deſto unleidlicher war/ je länger ſich deſſen Verbeſſerung verzoge. Nun aber bin deſto erfreuter/ daß ich dadurch zugleich Gelegenheit überkomme/ meine Erkänntlichkeit gegen ſo viele Wohlthaten/ die ſie mir erwieſen/ in der That zu bezeugen. Bitte dannenhero inſtändigſt/ Monſieur wollen nur befehlen/ auf was vor Art ich mich aus meiner Schuld gegen ſie ſattſam möge loß machen; ich verſichere/ daß an meinem Gehorſam hierinnen nichts erwinden ſoll. Inzwiſchen wünſche von Hertzen/ daß ihnen der Höchſte nebſt beſtändiger Geſundheit auch immer neues Wohlergehen/ und mir dabey die Vergnügung möge ſchencken/ aus auffrichtigem Gemüthe darzu zu

gratuliren. Womit ihrer geneigten Affection mich ferner empfehle / und dafür lebenslang verharre

Monſieur, mon tres cher Amy,

Votre tres fidele & obeiſſant Serviteur.

Ein ander

Bericht-Schreiben

An einen guten Freund wegen eines Trauer-Falls.

Hochgeſchätzter Freund /

WJe vergnügt ich bißhero die Feder an denſelben angeſetzet / wenn ſie von allerhand Divertiſſement mit Mademoiſelle N. meiner geweſenen Liebſten Bericht ertheilet: deſto beſtürtzter macht mich nunmehro der unſelige Kiel / da er von dem ſchmertzlichſten Tode dieſer Perſon ſchreiben muß. Jch kan für Wehmuth kaum einige Zeilen zu Papier bringen / und mein liebſter Freund wird es aus der zärtlichen Liebe / ſo ich gegen dieſelbe getragen / leicht urtheilen. Daß ich aber nur die nöthigſten Umſtände melde / ſo bekame ſie nach einer gehabten Spatzier-Fahrt in ihren Luſt-Garten einen kleinen Schauer / und verlohre dabey alle Röthe aus dem Geſichte / dargegen aber wurde ſie ſo blaß / daß mir dieſe Todten-Farbe alſo fort ein ungemeines Schrecken verurſachte. Jch bate ſie demnach / ſich zur Ruhe zu begeben; und ihre betrübteſte Eltern lieſſen es an den beſten Artzeneyen nicht ermangeln. Die Kranckheit aber nahme je mehr und mehr zu; und wie zuletzt ein hitziges Fieber draus wur-

wurde / ſchiene ihr Ende immer näher zu kommen. Was für äuſſerſte Wehmuth ich nun in meiner Seelē empfunde/da dieſe geliebte Perſon mit den beweglichſten Worten den letzten Abſchied von mir nahme/und endlich gar in meinen Armen einſchlieffe / kan meine Feder nicht beſchreiben. Allein hier halff kein Klagen / noch Seufftzen ; ſondern mein unglückſeliges Verhängniß trennete ſie von mir / und hat ſie geſtern in der St. N. in die Grufft geleget. Ich muß mich dannenhero in des Himmels Schickung ergeben/und mir ſtatt verhoffter Vergnügung genug ſeyn laſſen / daß ich ſie lebenslang betraure. Denn ob ſie wohl ſtatt meiner und dieſer elenden Welt einen ſchönen Wechſel mit der ewigen Zufriedenheit getroffen: und ich ihr dieſe Glückſeligkeit nicht mißgönnen ſoll : ſo iſt doch auf meiner Seiten der Riß allzu empfindlich/ als daß ich mich ſelbiges / ſo lange ich lebe / ohne Schmertzen erinnern könnte. Wiewohl ich bitte des Höchſten Güte / daß er mir ſolche lindern / und das zugefügte Creutz mit ſtandhafftem Gemüthe und Chriſtlicher Gedult wolle ertragen helffen. Dabey denn von Grund der Seelen wünſche / daß die Göttliche Allmacht meinen hochwertheſten Freund für dergleichen und andern Trauer-Fällen jederzeit gnädig behüten möge. Womit mich deſſen geneigtem Wohlwollen empfehle/ und in Erwartung ſeiner geehrten Zuſchrifft verharre

Meines hochgeſchätzten Freundes

ergebenſter Freund und Diener.

N. N.

Ein ander

Bericht-Schreiben

An einen Bekanten / wegen der Zurückkunfft von einer gehabten Reiſe.

Monſieur, mon Maitre,

JCh hatte das angenehme Weiſſenfels nicht ſo bald wieder betreten / als gleich meine Frage erginge / wo ſich denn der werthe Monſieur N. befände / und wie es demſelben erginge ? die erfreuliche Antwort war hierauf / daß ſein Auffenthalt itzo in Leipzig ſey / und er die Zeit nicht uneben paſſiren würde. Jch gratulire demnach von gantzem Hertzen / wenn es ihnen in allen nach Dero Verlangen ergehet / und wünſche eheſtens die Ehre / davon mündlichen Bericht einzuziehen ; ſo dann werde auch von meinen vielfältigen Fatis genaue Relation abſtatten / und wie vergnügt ich ſey / in das edle Sachſen wieder zu kommen. Monſieur können dieſes gar wohl glauben / wenn ſie ſich meiner vorigen Zufriedenheit über unſere vertrauteſte Converſation erinnern / und dabey erwegen / wie rar dieſe Vergnügung in der Fremde iſt. Denn ob ich zwar nicht läugnen kan / daß ich in Franckreich manch gutes Divertiſſement gehab ; ſo war es doch hergegen deſto ſchlimmer / als ich auf meiner Retour zwey Monat in N. verweilen muſte. Die kurtze Zeit deuchte mir länger als ein Jahr ; die Urſache aber war / daß mir dieſe Stadt nicht anders als die verkehrte Welt ſchiene. An ſtatt / daß die Leute anderwerts civil und complaiſant gegen Fremde ſind / ſo findet man ſie hier von dem gröbſten Schrot und

Korn ;

Korn; und wenn man die årgſten Wald-Bauren in gute Kleider wirfft/ ſollen ſie denen in N. in allen vollkommen åhnlich ſehn. Ja was das ſchlimſte war/ ſo muſte mein Beutel ſich wacker auffthun; und ich konnte doch weder gute Bedienung/ noch ein delicat Gericht dafür haben. Das einitzige iſt hier zu loben/ daß man ein gut Glaß Wein kan haben / und ſeine Hitze bey dem gutherzigen Frauenzimmer in der Noth mit leichterer Můhe als droben darff kůhlen Denn wer da ohne Ceremonien von einer auffrichtigen Dreußdigkeit iſt/ wird die Thůr zu ihrer Affection leicht finden; hingegen darf man ſich von ihnen mit keiner galanten Conduite ſchmeicheln. Nun bey unſerer Zuſammenkunfft wird ſich weitlåufftiger/ ſo wohl von dieſen/ als andern diſcouriren laſſen; und wie ich mich dieſes Glůcks auf den Sonntag bey einer ſchönen Compagnie unfehlbar verſehe: ſo wird für ſolche Gutheit unendlich verpflichtet leben

Monſieur, mon Maitre

Votre tres humble & tres obeiſſant Serviteur.

Ein ander

Bericht-Schreiben

An einen guten Freund in dergleichen Fall/ der an eben dem Orte ſich auffhålt.

Monſieur,

DJeſe wenige Zeilen weiſen ihnen gleich aus der Unterſchrifft ihres ergebenſten Dieners/ wer wider allhier angelanget. Dannenhero bittet derſelbe

zum ſchönſten / Monſieur wollen ihm die Ehre ihres Zuſpruchs gönnen / weil er deſto mehr darnach verlanget / je länger er ſolches Glück bißhero hat entbehren müſſen. In Erwartung ſolcher geneigten Faveur, verpflichtet er ſich/ wie vormals/lebenslang zu ſeyn

Monſieur

Votre tres humble Serviteur.

Ein ander

Bericht-Schreiben

An einen guten Freund / von unterſchiedlichen Materien.

Hochgeehrter Herr /
Vornehmer Freund.

AUs Dero geehrteſtem vom 18. Auguſti erſehe ihr Verlangen / das Neueſte / ſo an unſerm Hofe vorgehet / zu wiſſen: dannenhero habe ihren Befehlen zu gehorſamen / hiermit erfreulichſt berichten wollen/ wie Ihr. Hoch-Fürſtl. Durchl. unſere gnädigſte Hertzogin den 12. hujus von dem Allerhöchſten ihrer Hoch-Fürſtl. Bürde in Gnaden entbunden / und mit einer Printzeßin geſegnet worden. Wie unbeſchreiblich das Vergnügen hierüber iſt / wird man bald aus den angeſtellten Luſtbarkeiten mit Verwunderung ſehen/ weil es itzo weit prächtiger / als am vergangenen Geburts-Tage zugehen ſoll. Belieben nun mein hochgeehrter Herr dieſelben / darunter eine koſtbare Opera zu rechnen / mit anzuſehen / ſo ſtehet mein gantzes Haus zu ihren Dienſten. Doch dabey mögen ſie ſich auf eine Condolenz ſchicken/welche ſie der Mademoiſelle N. wegen ihres verwichenen Sonntag abge-

abgeſtorbenen Liebſtens Monſieur N. machen/denn dieſe liebe Perſon iſt unendlich deßwegen betrübt. Hingegen können mein hochgeehrter Herr dem Herrn Secretario N. als einem wertheſten Freunde gratuliren/ daß ihn die Gnade unſers Durchl. Hertzog in kurtzen als Herr Hof-Rath wird tituliren laſſen: denn ſo weit hat er es durch ſeine gute Meriten gebracht/ und es iſt niemand/der ihm dieſe Ehre nicht von Hertzen gönnete / als der Herr N. welcher ſich eine allzuſtarcke Rechnung darauff gemacht. Doch er muß ſich damit zufrieden geben / daß er die Amt-Schösser-Stelle zu N. bekömt/ und dadurch den ſpitzigen Reden wegen ſeiner fehlſchlagenen Hoffnung deſto eher entgehet / wenn man ihn nicht mehr zu Geſichte hat. Dieſes dürffte nun wohl auff eine Zeitlang der alte Herr Rentmeiſter N. gleichfalls wünſchen / weil der Hof wegen ſeiner neugetroffenen Heyrath mit unſerer Durchl. Hertzogin Kammer-Mädchen eine ſtarcke Raillerie treibet / und ihm ſo wohl vorher als ins künfftige eine ziemlich weitläufftige Freundſchafft verſpricht. Seine nechſten Anverwandten aber ſchämen ſich ſeiner deſto mehr / daß er ſeiner vorigen tugendhafften Frauen Stelle mit ſo was ungleiches erſetzet / und ich glaube ſchwerlich / daß ſie einen Tritt weiter in ſein Haus thun werden. Hingegen kan man den Herrn Amtman N nicht gnugſam rühmen / daß er zu ſeiner erblichenen Liebſten auch nach dem Tode ſo ungemeine Liebe träget ; und ob ihm wohl die beſten Partien angetragen werden/ die einer von ſeinen Jahren ſchwerlich verſchlagen ſollte/ entſchuldiget er ſich doch ſtets mit dem Andencken für ſeine erblaßte Ehegattin / und der ſchuldigen Vorſorge für ſeine wertheſte Kinder / die er durch

keine Stieff-Mutter oder Entziehung ſeiner Güter kräncken wolte; und dieſer löbliche Entſchluß verbindet ſeinen Herrn Schwieger-Sohn ungemein. Dieſer läſſet ſich bey ihnen ſchönſtens empfehlen/ und bittet nebſt mir zugleich um das Glück / uns eheſtens an unſerm Hofe zu beſuchen. Weil nun itzo die beſte Gelegenheit darzu: ſo erwarte ihrer als künfftigen Sonntag/und verharre für ſolche Gütigkeit

Meines hochgeehrten Herrn/
und vornehmen Freundes
dienſtwilligſter.

Ein ander

Bericht-Schreiben

An einen guten Freund und zukünfftigen Schwager/ von unterſchiedlichen Materien.

Hochwertheſter Freund/

DEmſelben muß hierdurch leider die beſtürtzte Nachricht geben / wie meines Vaters ſeel. Kranckheit uns zu ſchmertzlichem Leidweſen ausgeſchlagen/ und ihn der höchſte GOtt vorgeſtern um 3. Uhr Nachmittage ſanfft und ſelig von dieſer Welt genommen. Wiewohl es nun mich und mein anderes Geſchwiſter unendlich kräncket; und ſie ingeſamt für Thränen und Seufftzen in zwey Tagen faſt nicht das geringſte von Eſſen zu ſich genommen: ſo ſehe doch / daß des Himmels Schickung nunmehro nicht zu ändern iſt; dannenhero ich den Allmächtigen bitte/ daß er uns alle in dieſer Betrübniß mit kräfftigem Troſt auffrichten und ſeinen unerforſchlichen Willen mit Chriſtlicher Gedult möge ertragen helffen. Die-

ſes

ſes gönne ich nun meinem hochwehrteſten Freunde auch von Hertzen: denn die Liebe/die er zu meinem ſel. Vater getragen / läßt mich leicht ſchlieſſen / es werde ihm dieſer unverhoffte Trauer-Fall nicht wenig zu Hertzen gehen; und vielleicht hat es meinen hochwehrteſten Freund geahndet / da dieſer ſeel. Mann abgeſchieden / weil er ſich ungemein nach demſelben geſehnet. Allein ob mir gleich deſſen Gegenwart jederzeit beliebet iſt: ſo habe ich doch denſelben für diß mahl lieber entfernet geſehen / weil er dadurch vieles Kummers überhoben worden / dem er bey einem ſo traurigen Anblick ſchwerlich würde entflohen ſeyn. Denn auſſer meiner andern Anverwandten kläglichen Ruffen und Weinen war meiner jüngſten Schweſter ihre Wehmuth recht äuſſerſt / und ihre durch die Traurigkeit abgezehrte Geſtalt iſt einem blaſſen Schatten ähnlicher / als einer ſonſt lebhafften Farbe. Was für Quaal würde nun mein wehrteſter Freund ausgeſtanden haben / da ſie ſich zumahl durch nichts wolte zufrieden ſprechen laſſen? derſelbe eile demnach ſo ſehr als möglich / ſeine Zurückkunfft zu beſchleunigen / weil ſie ſehr darnach ancker; itzo aber wegen Mattigkeit des Bettes hütet. Damit wir nun nicht allein Urſach haben zu trauren / ſo hat auch ein loſer Menſch/der bey dem Herrn Kauffmann N. ſich bißhero bekannt gemacht / dieſem ehrlichen Mann einen groſſen Schaden zugefüget; indem er nicht allein durch falſche Verſicherung eines erwartenden Wechſels über zweyhundert Reichsthaler von ſelbigem geborget / und ſich hernach unſichtbar gemacht; ſondern auch mit ſeiner betrügeriſchen Schmeicheley deſſen mittelſte/leider numehro geweſene/Jungfer Tochter ſo weit verführet/daß ſie in einem

Mon-

Monat ohnfehlbahr erfahren dürffte/ wie es den Frauen im Wochen-Bette ergehet. Was für Scham und Aergerniß bey dieſem rechtſchaffenen Hauſe darüber entſtanden / und wie empfindlich itzt das gute N. wiewohl zu ſpät/ ihre Leichtgläubigkeit in einer vorgewandten Heyrath bereuet / iſt nicht auszuſprechen. Doch ich glaube / man wird ſich bemühen / denſelben nach Möglichkeit wieder auffzuſuchen / damit deſſen Tochter nur nicht in ſteter Schande leben möge. Immittelſt hat ſelbige ihrer Frau Schweſter zu N. eine Viſite gegeben / und ſuchet ſich dadurch den ſpitzigen Reden ihrer Mißgünſtigen zu entziehen / und die Liebes-Bürde in geheim abzulegen. Je trauriger es bey dieſer Kind-Tauffe zugehen wird: deſto freudiger werden ſich Monſieur N. und Mademoiſelle N. auf ihrer angeſtellten Hochzeit machen / weil an herrlicher Veranſtaltung nichts ermangelt. Wäre mir dieſer Todes-Fall nicht zu Handen geſtoſſen / dürffte ich ein ohnfehlbarer Gaſt mit dabey geweſen ſeyn; allein ſo werde ich in ruhiger Einſamkeit Monſieur N. Geſellſchafft leiſten / welcher vergangenen Abend das Unglück hatte / von etlichen Nachtſchwärmern unverſehener Weiſe verwundet zu werden; wiewohl es nun eben keine groſſe Gefahr mit ihm hat / kan er ſich doch wegen eines ziemlichen Hiebes über die Stirn nicht wohl ſehen laſſen. Er verſiehet ſich von meinem wehrteſten Freunde bald eine mündliche Condolenz deßwegen zu empfangen; und wie ich und meine Jungfer Schweſter gleichfalls um deſſen ſchleunigen Zuſpruch bitten/ ſo verharre lebenslang

Meines hochgeſchätzten Freundes

ergebenſter und auffrichtiger.

Der

Der Allerneueſten Art Höflich und Galant zu Schreiben/ Zehender Abtheilung Dritte CLASSE, Von Bericht-Schreiben/

Welcher man ſich an Frauenzimmer in meiſt vorfallenden Begebenheiten bedienet.

Das

Das erſte
Bericht-Schreiben
An ein Frauenzimmer / von auffgetragener Commiſſion.

Mademoiſelle,

WJe ich für ein ſonderbares Glück achte / einer ſo artigen Perſon durch gehorſamſte Dienſte mich gefällig zu erweiſen: ſo habe auch bey meinem Allhierſeyn dieſes meine gröſte Bemühung ſeyn laſſen / ihnen nach Dero Belieben die verlangte Galanterien anzuſchaffen. Dannenhero überſchicke hiermit die beſten Brabandiſchen Spitzen / ſo man nur allhier hat bekommen können; und damit Mademoiſelle mir deſto eher glauben mögẽ / ſo wird der Herr N. welcher mir ſie erkauffen helffen / bey unſerer Zurückkunfft davon Zeugniß geben. Anbey werden ſie auch ein paar Ohren-Gehänge finden / die nach der neueſten Manier zu tragen / und wegen ihrer Schönheit von vielen gerühmet worden. Ob ihnen nun die bonzofarbene Handſchuh auch anſtehen / ſolches werde mündlich erfahren; zum wenigſten kan ich verſichern / daß ſie nicht zarter ſeyn zu bekommen geweſen. Was den Fecher / Manteau und das Ubrige anbelanget / dieſe will perſönlich überlieffern / und mir gratuliren / weñ es von Mademoiſellen ein gütiges Auge verdienet / und ich nebſt

nebſt dienſtlicher Empfehlung die Ehre habe/in Vollziehung Dero ferneren Befehle zu heiſſen

Mademoiſelle,

Dero

ſchuldiger und gehorſamer
Diener.

Ein ander

Bericht-Schreiben

An ein Frauenzimmer / wie man ſich auff dem Lande befindet.

Mademoiſelle,

UNter meinem beſten Zeit-Vertreib/den ich zu Bibra habe/iſt dieſer/daß ich die Feder an ein galantes Frauenzimmer an ſetze/ und mich mit demſelben bey beraubter perſönlichen Gegenwart doch in Gedancken ůnterrede. Dieſe Erlaubniß gönnet mir keine geringe Zufriedenheit; und weil ſie von Mademoiſellens Gütigkeit herrůhret/ ſo muß mich nochmahls dafür verpflichtet bekennen. Ihren Befehlen aber zu gehorſamen/ berichte hiermit/ daß ich bey dem Herrn Magiſter N. mein Quartier auffgeſchlagen / und durch dieſes klugen Mannes geſchickte Diſcourſe und höfli-

höfliche Bewirthung meine Frühſtunden meiſtens hinbringe. Nach der Mahlzeit aber beſuche ich den Geſund-Brunnen / und trincke auff der blauen Augen Geſundheit etliche Gläſer dieſes klaren Waſſers aus / welches mir ſo delicat ſchmecket / als ob es der beſte Wein wäre. Darbey fallen von den Brunnen-Gäſten unterſchiedliche luſtige Reden ; und wenn man auff was annehmliches kommt / ſo dencke ich allezeit an Mademoiſellen, welches mir dann eine ſo lebhaffte Farbe im Geſicht erwecket / daß mich die andern öffters vexiren / ich müſte gewiß eine Inclination haben / weil ich bey Erwehnung derſelben allezeit ſo munter ausſehe. Nun ſollte mir auff der Welt nichts lieber / als ein ſolcher Schertz ſeyn / wenn er nur bey ihnen ſo viel Ernſt als bey mir hätte / und ich mir in der That mit der vollkommenen Hochachtung von einer ſo unvergleichlichen Perſon ſchmeicheln dürffte : allein ich entſinne mich / daß ſie mir bey Dero Ungnade verboten / in meinem Schreiben nicht davon zu gedencken ; dannenhero muß ich / ſo was unerträgliches zu vermeiden / nur in meiner Erzehlung fortfahren. Wenn ich nun von den Brunnen-Gäſten ſolche beliebte Materie bey mir zu überlegen kriege / ſo ſuche ich mir die Einſamkeit darzu aus / und dieſe ſchencken mir die grünen Wieſen und ſchattichten Bäume gnugſam um dieſen Ort herum. Hier krame ich alsdenn alle meine verliebte Klagen aus : allein niemand iſt / der mir dieſe Waaren abhandeln will ; und wenn auch gleich ein Kauffmann darzu käme / würde er mir doch / auſſer der Schönen / und welcher denn ? Ach Mademoiſelle zürnen / wenn ich ſagte /

ſagte/ daß ſie dieſen eigenſinnigen Handels=Mann im Spiegel ſehen könnten; dannenhero ſchweige ich lieber ſtille / um Dero Gebot ja in keinem Stücke zu übertreten. Dieſes aber wird mir wohl vergönnet ſeyn zu geſtehen / daß ich mich nach W. wieder ſehne/ und auf den Sonntag perſöhnlich wieder bey einem ſo artigen Engel recommendiren werde; welches jetzo ſchrifftlich thut

Mademoiſelle

Dero

verpflichteſter und gehorſam=
ſter Diener.

Ein ander

Bericht=Schreiben

An ein Frauenzimmer/ von ihrem abweſenden Liebſten.

Mademoiſelle,

WJe vergnügt ich auch ſonſten Dero Befehle vollzogen / ſo geſtehe doch auffrichtig / daß ich für dißmal ungern an dieſe Schuldigkeit gehe. Allein da Mademoiſellen in allen zu gehorſamen verbunden bin: ſo lebe der angenehmen Hoffnung/ dieſe Zeilen werden keinen ungütigen Blick verdienen / ob ſie

gleich aus gebührender Pflicht was Unanſtändiges berichten müſſen. Nun werden ſie ſich wegen eines ſo ſchlechten Anfangs im Schreiben alſofort was widriges einbilden: doch ſie erſchrecken nicht ſo ſehr/ weil es eine ſo geringe Sache / darüber ein ſo großmüthiges Frauenzimmer leichtlich keinen Verdruß hegen kan. Monſieur N. ſcheinet durch die Entfernung von ihnen auch ſein Hertz entfernet zu haben/ welches er Anfangs Mademoiſellen mit gröſter Ergebenheit angetragen; und ein ander Frauenzimmer hat ſelbiges mit leichterer Mühe angenommen / als zuvor das artige N. Die Gelegenheit hierzu mag bey einer Compagnie ſich ereignet haben; und ob wohl ſeine neue Liebſte ihnen an Annehmlichkeiten weit nachſtehen muß / hat ſie doch ſo viel in ſeinem wandelbaren Gemüthe gewircket / daß er den andern Tag um das Ja-Wort angehalten / und ſelbiges auch/ wo nicht bekommen/ doch in kurtzen kriegen wird. Ich gläube aber gäntzlich/ Monſieur N. hat ſein Abſehen mehr auff Mittel / als auff die Perſon gemacht/ weil dieſe gar nicht ſchöne / das Geld aber in ſolcher Menge da ſeyn ſoll/ daß man überall ſaget/ die Jungfer Braut könne ihre unzehliche Narben und Sommer-Sproſſen im Geſichte mit Ducaten belegen. Aus dieſem urtheilen nun Mademoiſelle, wie lange ihre Zufriedenheit bey ſo intereſſirtem Abſehen beſtehen wird; und ſie ſelbſten müſſen ſich dahero gratuliren/ dieſen Unbeſtändigen loß geworden zu ſeyn / weil ihnen ein ſolcher Flatter-Geiſt / der ſich mehr durch Sclaviſche Begierden zum Geitz / als Tugend und Schönheit beherrſchen läſſet / doch wenig Vergnügen

gen in künfftigem Eheſtande würde gegeben haben. So aber / da ſie wieder frey ſind / können ſie ſich nach Belieben etwas Galantes / und welches von beſſerer Conduite iſt / ausleſen ; und wenn ich nach meiner ungeheuchelten Meynung ſchlieſſen ſoll / muß ſich jedweder für ein beſonderes Glück ſchätzen / von einem ſo vollkommenen und qualificirten Frauenzimmer geliebet zu werden. Zudem haben ſie ſich auch nicht zu beſorgen/daß eine Blame wegen gehabter Converſation mit Monſieur N. unter den Leuten entſtehen ſollte / weil es ja nicht ſonderlich bekant geweſen ; und wenn es auch wäre / ſo würde dennoch/ in Erwegung ihrer jederzeit löblich maintenirten Renommée, kein Verſtändiger was Nachtheiliges darvon reden/ ſondern es Monſieur N. vielmehr für die gröſte Thorheit halten / daß er ſo unbeſonnen gewechſelt. Nun ich verhoffe bald die erfreuliche Zeitung zu erfahren/ daß Mademoiſelle ein ſchöner Bündniß getroffen ; und denn wird nebſt gehorſamſter Empfehlung darzu von Hertzen Glück wünſchen

Mademoiſelle

Dero

ergebenſter Diener.

N. N.

Antwort:

Monſieur,

DEro höfliche Zuſchrifft verbindet mich nicht weniger zur ſchönen Dancksagung für ihre genommene Mühe / als wenn ſie mir viel von der Beſtändigkeit Monſieur N. geſchrieben. Ja ich kan ſagen daß ich über Anhörung einer ſolchen Zeitung gantz vergnügt geweſen / weil mir ein ſo tadelhafftes Gemüthe noch zur rechten Zeit bekant worden / ehe es mir in einem unzertrennlichen Stande viel Kummer verurſachet. Und warum ſollte ich mich grämen / daß Monſieur N. mir nicht mehr ergeben iſt? es iſt mir itzo ſo lieb / daß er mich in Ruhe läſſet / als es mir zuwider war / da er mir ſein Hertz mit Gewalt antrug. Denn er wird ſich noch zu entſinnen wiſſen / wie viel Mühe es ihm gekoſtet / ehe ich ihm einen Zutritt verſtattet; und mein beſter Troſt iſt / daß er ſich nicht der geringſten Affection, auſſer einer honeten Converſation, von mir zu rühmen. Vielleicht iſt auch dieſes eine Urſache ſeiner Aenderung/ daß er bey einer andern eher/als bey mir vor der Zeit was Barmhertziges hoffet. Allein der gute Menſch hat bey mir nur in Probir-Jahren geſtanden; und da er ſelbige nicht ausgehalten/ mag er immer hingehen/ wo er irgends mehr Geld/als Ehre und Zufriedenheit antrifft/ er kan verſichert ſeyn / daß er mir nicht den geringſten Widerwillen verurſachet. Uber dem ſind ihre geſchickte Troſt-Gründe mehr als zu vermögend / allen Verdruß/ der daraus entſtehen könnte/zu benehmen; weil

weil aber die Schmeicheley meine wenige Perſon dabey zu ſehr erhoben: ſo werden ſie mir erlauben/ daß ich ſolche nicht billige. Allein ich entſinne mich/ daß Monſieur N. den Ruhm beſtändig behalten wollen/ ſie wären vollkommen complaiſant: Nun ich muß es zulaſſen/ und wünſche dabey/ daß ſie auch in allen vollkommen glücklich ſeyn mögen/ ſo wird von Hertzen deßwegen gratuliren

Monſieur

Ihre

ergebene Dienerin.

Ein ander

Bericht-Schreiben

An ein Frauenzimmer/ von dem Zuſtand ihres Amanten.

Mademoiſelle,

DIeſe Zeilen werden ſich eines beſondern Glückes rühmen/wenn ſie dieſelben in beliebter Zufriedenheit antreffen; und denn hoffen ſie auch einen geneigten Blick von ihnen zu erhalten/ indem ſie Dero Befehle in gehorſamſter Schuldigkeit vollziehen/ und angenehme Nachricht von Monſieur N. geben. Dieſer iſt noch biß dato in N. aber/ wie ich vernehme/ durch eine nöthige Reiſe nach N. verhindert worden/

daß er ſeine Ergebenheit nicht vorlängſt ſchrifftlich verſichert: und wenn ſie auch itzo keine Briefe von ihm erhalten//müſſen ſelbige entweder liegen bleiben/ oder er hat den Vorſatz/ ihnen in Kurtzem mündlich zu eröffnen/ wie hoch und beſtändig er Dero artige Perſon ſchätze. Denn daß er Mademoiſellen über alles in der Welt liebet/ kan ich daraus ſchlieſſen/ daß er neulich in einer Compagnie, ſo offt von Frauenzimmer geredet wurde/ den mir beſchriebenen Ring am Finger heimlich küſſete/ und wohl etliche Seufftzer darbey fahren lieſſe; damit ihn ſeine guten Freunde nicht wenig vexirten. Allein er nahme ſolches als einen Schertz/ wiewohl mit inniglicher Vergnügung/ auf: und wieſe ſonſten in ſeinen Diſcourſen und gantzem Weſen eine ſo geſchickte Conduite, daß ich Mademoiſellen für ſolche Gelegenheit/ mit ihm bekant zu werden/ zum höchſten verbunden bin. Dannenhero habe auch deſto mehr Urſache/Dero Wahl in der qualificirten Perſon Monſieur N. zurühmen; und wie ich mir leichtlich einbilde/ daß die Zufriedenheit bey einem ſo galanten Paar dereinſten vollkommen ſeyn wird; ſo wünſche von Hertzen/ daß der Himmel ſolches nur bald beſchleunigen möge. Bin ich ſonſten vermögend/ Mademoiſellen oder Dero Liebſten gefällige Dienſte zu leiſten; ſo werde es für eine Ehre achten/ und mir gratuliren/ wenn ſich in der That erweiſen kan

Mademoiſelle

Dero

ergebenſter Diener.

Ein

Ein ander

Bericht-Schreiben

An eine vornehme Dame, von auffgetragenen Befehlen.

Hoch-Edle/
Inſonders Hochgeehrteſte Fr. Hof-Räthin/
Vornehme Gönnerin.

INdem Dero hochzurühmende Gütigkeit/welche in Dero hochgeehrtem Hauſe zu genieſſen das Glück gehabt/ annoch in ehrerbiethigſtem Andencken hege: So habe dafür meine unterthänige Danckbarkeit abzuſtatten. Anbey erkenne mich verbunden/meiner hochgeehrteſten Frau Hof-Rähtin hochgeneigten Befehlen zu gehorſamen/und berichte alſo/wie ich gleich bey Anherokunfft der Frau Kammer-Räthin N. die Reverenz gemacht / und nebſt ſchönſter Empfehlung von meiner vornehmen Gönnerin beſcheidentlich geforſchet/ob ſelbige wohl den Luſt-Garten/ weil er weit entlegen / und koſtbarer zu unterhalten wäre / abſtehen wollten; da denn hocherwehnte Dame mir zu verſtehen gabe / daß ſie ſelbigen wohl nicht gerne entbehrete; allein wofern meiner hochgeehrten Frau Hoff-Räthin ein Gefallen hierdurch geſchehe / wollte ſie ſelbigen vor den hieſigen Hoff vertauſchen / auff welchen ſie ein Gebäude auffzuführen gedächte.

Hierůber erwartet ſie nun/ nebſt freundlicher Recommendation, meiner hochgeehrten Frau Hoff-Råthin gefålligen Entſchluß; und ich werde mir abſonderlich wegen der hohen Ehre gratuliren / ihnen darinnen gehorſamſte Dienſte zu leiſten; der ich in ſchuldigem Reſpect verharre

Meiner hochgeehrteſten Frau Hoff-Råhtin/ und vornehmen Gönnerin

unterthåniger und verpflichteſter Diener

N. N.

Der

Der

Allerneueſten Art

Höflich und Galant

zu

Schreiben/

Eilffter Abtheilung.

Erſte

CLASSE,

Von

Gemiſchten Schreiben.

Das erſte

Gemiſchte Schreiben

Eines Cavalliers an ſeines Gleichen / von unterſchiedlichen Sachen / die bey Hofe vorgehen.

Monſieur,

WJewohl ich einige Zeit nicht ſo glücklich geweſen / von ihnen mit einer angenehmen Zuſchrifft beehret zu werden: ſo flattire mir dennoch/daß nur ihre wichtige Affairen an ihren Diener nicht haben zu ſchreiben vergönnet; und in dieſer Qualité ſtatte meine Devoir von neuen ab und berichte / wie unſer allergnädigſter aber auch gerechter König nach einer zweyſtündigen Conferenz mit dem Herrn Grafen alſofort den N. N. arreſtiren laſſen. Dieſer unverhoffte Fall iſt ihm ſo plötzlich und unverſehens kommen / daß er nicht Zeit gehabt/ ſich nach den geringſten ſeiner Briefe umzuſehen / geſchweige/ daß er ſich mit ſeinen Adhærenten unterreden/ und dieſem Ungewitter hätte ausweichen können. Nun haben ihm zwar unterſchiedliche andere Bediente mit ihren Interceſſionen wollen zu ſtatten kommen / allein die Hand Monſeigneur N. N. iſt allzuſchwer / und dürffte allem Anſehen nach noch zwey biß drey ſcharff drucken. Hingegen gehet es Monſieur N. deſto glücklicher/ welcher endlich/ nachdem ſein Feind gefallen / deſto eher in ſeinem Suchen reuſſiret/ und von Ihr. Majeſtät als einem erkänntlichen

lichen Monarchen mit einem ſehr gnädigen Auge wegen ſeiner viel geleiſteten treuen Dienſte angeſehen wird. Jmgleichen ſcheinet Monſieur N. durch ſeine neu erhaltene Charge nicht allein mehr Ehre / ſondern Pouvoir erlanget zu haben / indem ſein Proceſs ſo wohl gegen zuvor läufft / daß vielleicht eine gar unangenehme Sentenz für das an ihm Prætenſion machende Frauenzimmer heraus kommen dürffte. Geſchiehet nun dieſes/ ſo kan er hier eine Parthey von dreißigtauſend Reichsthalern treffen / und den itzt führenden Staat dadurch unterhalten. Jnzwiſchen erſuche Monſieur dienſtlich/ mich der Ehre ihrer Antwort nach ihrer Commoditè zu würdigen / und dadurch die angenehme Nachricht zu ſchencken/ daß Dero Affection annoch zu beſitzen das Glück gehabt

Monſieur,

Votre tres humble &
obeiſſant Serviteur.

N.N.

Ein ander

Gemiſchtes-Schreiben

An einen gelehrten Freund.

Hochgeehrrer Herr/
Hochgeſchätzter Gönner.

WEnn ich an andere die Feder ſo vielmals / als an dieſelben anſetzen ſollte / würde mir es öffters wegen Mangel der Materie beſchwehrlich fallen;

fallen; Alein an einem ſo gelehrten Gönner / als dieſelben / den ich ſo lange hoch ſchätzen werde / als noch ein Funcken nach gelehrten Wiſſenſchafften in mir iſt / habe ich allezeit mehr Vorrath als Stunden zu einer ſchrifftlichen Unterredung übrig. Und ſo ich auch wircklich nicht das Geringſte an ſie zuſchreiben hätte / ſo würde dennoch / um meine Begierde zu befriedigen / ihnen eben dieſes berichten / daß ich nichts hätte. So aber befinde mich verbunden / für die geneigte Communication ihrer ſcharffſinnigen Poëſie zu dancken / welche mich / auffrichtig zu bekennen / ſehr contentiret; ſonderlich was auf den bewuſten N. verfertiget worden; es würde es aber noch mehr gethan haben / wenn mir dieſe hohe Perſon nicht gar zu bekant geweſen: oder dieſer Panegyricus auf den Heldenmüthigen und auch im Tode lebenden Printzen Commercy gerichtet wäre. Denn dieſer ſiegete / indem er ſtarb / und die Kugeln und Degen / die durch ſeine tapfere Bruſt giengen / eröffneten gleichſam durch jede Wunde einen zu des Helden Lob weit beredtern Mund / als ihm die geſchickten Federn der glorwürdigen Nachwelt vorzuſtellen vermögend ſind. Doch das Blut / ſo zur Unzeit vergoſſen wird / hat die Krafft nicht / ſich in den Diamant der Unſterblichkeit einzuätzen; und wer das Helden-Gedicht von meinem hochgeehrten Gönner lieſet / wird mit mir geſtehen / daß die Lob-Reden von treflichen Leuten von einem ungemeinen Werth wären / wenn ſie uns die Vollkommenheiten könten beylegen / die uns mangeln. Wiewohl ich glaube / daß man von ihnen auch nichts anders als ein Gedicht erfordert.

Daß

Daß dieſelben mir hiernächſt von dem unglücklichen Zuſtande der N. Familie Nachricht geben / iſt mir mehr angenehm/ weil es ein Kennzeichen ihrer Vertraulichkeit / als weil es die Wahrheit iſt. Gewiß/ die Armuth iſt ſehr beſchwehrlich; doch iſt eine übel eingerichtete Conduite noch beſchwehrlicher / daher o Klugheit und Tugend ein unſchätzbarer Reichthum ſind. Sonſten will ich Monſieur Milandern von Hertzen gönnen / wenn er durch Liſimenens Gunſt zu einer reichen Heyrath gelanget; bey ihr kan man aber wohl abnehmen / daß die Liebe nicht ohne Urſach blind gemahlet wird. Daß aber alte Liebe bey Mademoiſelle N. nicht roſten ſoll / muß ich glauben / weil ſie es ſagen; indem mir ſonſten nicht unwiſſend/ wie ſchwach ein abweſender Amant gegen gegenwärtige Nebenbuhler iſt. Indeſſen kan ich doch verſichern / daß die vorige Bekanntſchafft noch allezeit ein affectionirtes Andencken bey mir hat. Endlich wollte ihnen wohl von des Herrn General Superintendenten N. ſeinen ſeltzamen Affairen und Streit-Schrifften Part geben/ wenn ich Dero Curioſität darnach wüſte; dahero melde es auf Dero Befehle mit nächſten. Itzo gratulire aber ſchließlich zu dem neuen Jahr / und wünſche ihnen von dem Himmel nichts mehr / als die Vergeltung / die Dero und ihrer hochwerthen Frau Liebſten Tugenden meritiren/ und die Zufriedenheit/ die ſie vormals an dem Flor des ſonſt höchſtbeliebten N. Hauſes geſehen. Mir aber bitte ihre hochgeſchätzte Freundſchafft aus / wie ſie ehemals in Salamoena ſollte vollkommen werden; und ſo mich das Verhängniß nicht zu ihrem Schwager beſtimmet / ſo ſoll dennoch das Band noch ge-

nauer ſeyn / wenn mich ihre gelehrte und galante Kinder/ welche die Frantzoſen beaux Eſprits nennen/ zu ihrem vergnügten Schwieger-Sohn machen

Meines hochgeehrten Gönners

ergebenſter und auffrichtigſter
Diener.

N.N.

Ein ander

Moraliſch und ſcharffſinniges Troſt-Schreiben

An einen unglücklichen Freund.

Monſieur, mon tres cher Amy.

DAß dieſelben ein Unglück an ihren Gütern und Stande gelitten / wäre höchſt Bedaurens-würdig / wenn es was Ungewöhnliches und Nachtheiliges ſey / daß tugendhaffte und hochverdiente Perſonen verfolget werden. So Dero Gemüthe aber in ſeiner Standthafftigkeit durch dieſen Sturm beweget würde/ dieſes wäre was ſeltenes und der Klagen allerdings wehrt. Allein das Gemüth eines Weiſen iſt niemals unruhig / und gleichet der obern Gegend des Himmels/ welche allezeit heiter iſt. Wie ſollte denn Dero ſonſt unbewegliche Großmuth durch eine Widerwärtigkeit können verdunckelt werden/ die nur gemeinen Leuten lauter traurige Nächte/ groſſen Hertzen aber mehr Licht verſchaffet. Denn darff ich mir

anders mit der Ehre ſchmeichlen / Monſieur zu kennen / ſo ſehe ich/wie auch dieſes/was ihre Reputation zu verfinſtern dencket / ſelbiger noch mehr Glantz giebet / weil man zuvor zwar alle Tugenden an ihnen / aber noch niemals die preißwürdigſte Feſtigkeit des Geiſtes gewahr worden / mit welcher ſie dieſen unverſehenen Streich ertragen. Sie überſteigen demnach das Unglück durch die Verachtung; ſie ſind als ein honnet Homme in ihrem Falle groß/denn rechtſchaffene Leute werden auch in dem Staube nicht weniger hochgeſchätzet / als ruinirte Tempel/ vor die religieuſe Perſonen eben die Veneration haben / als ob ſie noch auffgerichtet ſtünden. Doch ich höre auf ihnen unnöthige Lehren zu geben / da ich Exempel von ihnen annehmen muß; oder ſie auf eine neue Vergnügung des Glückes zu tröſten / da ſie die Vergnügung / die am glückſeligſten machen kan / bey ſich führen. Nur will ich mir die Gewogenheit bey ihnen ausbitten/ daß / wenn ſie ſich durch ihre Conduite in dieſem Stande ein allgemeines Lob erwerben / ſie mir gleichfalls den Ruhm laſſen / ein auffrichtiger Freund ihrer hochwehrten Perſon ſo wohl / als ihres Verhängniſſes zu ſeyn. Dieſer Ehr-Geitz / den ich hierunter ſuche / wird nicht ſtraffbar ſeyn / wenn ihn die Gröſſe der Affection überſteiget / welche lebenslang zu ſie träget

Monſieur

Votre tres fidele
Serviteur.

Ein

Ein ander
Gratulation-Schreiben
Zu einer erhöheten Charge am Hofe.

Monſieur,

MAn muß bekennen / daß es ſo rühmlich als profitabel ſey / einem ſo groſſen und erkänntlichen Monarchen als den ihrigem zu dienen. Denn nichts kan ſeinen Augen entgehen / und wo die Dienſte Klugheit und Treue geweſen / da iſt die Beſoldung ohnfehlbar das Glück. Monſieur haben hiervon eine Probe durch die Employ erhalten / mit welcher man ſie beehret; und alles / was man bey allgemeiner Freude hierüber dawider einwenden kan / iſt / daß ſie ſelbige nicht eher überkommen. Doch wenn es weit rühmlicher iſt / hohe Ehren-Stellen verdienen / ehe man ſie erhält/als ſelbige erhalten/ ehe man ſie verdienet: ſo können Monſieur dieſe Verzögerung und die gehabte Sehnſucht aller getreuen Patrioten zu ihrem deſto gröſſern Vortheil auslegen. Ich gratulire demnach als ein ergebener Diener hierzu / und wünſche / daß wie Dero Meriten durch die hohe Charge der Welt noch mehr vor Augen geleget werden/ auch dieſes nur der Anfang zu derſelben Vergeltung ſeyn möge. Dero Neigung zu hohen Sachen iſt mir ſo bekant / daß ich die gewiſſe Hoffnung hege / es werde der Gipffel / welchen andere zu ihrer Hoheit beſtimmet / nicht anders als die erſte Stuffe zu der Ihrigen ſehn. So groß nun indeſſen Dero Erhebung iſt/ſo bin dennoch von ihrem genereuſen Gemü-

the verſichert / ſie werden mich Dero Gewogenheit ferner würdigen / und mir die Ehre gönnen / mich jederzeit zu heiſſen

Monſieur

Votre tres humble & tres obeiſſant Serviteur.

Ein ander

Bitt-Schreiben

Um einen erledigten Dienſt an einen Miniſter.

Wohlgebohrner Herr /
Hoher Patron.

Ew. Excellenz wollen Dero berühmten Humanität nach pardonniren/daß die Kühnheit begehe/ ſie vielleicht durch meine gehorſamſte Zuſchrifft in Dero wichtigen Affairen zu incommodiren. Ihnen wird ohne Zweiffel bekant ſeyn / daß durch Abſterben des Herrn N. N. die Secretariat-Stelle bey Ihro Durchl. ledig geworden / und ohnfehlbar mit eheſten mit ei nem Subjecto wird beſetzt werden. Wann dann Ew. Excellenz mir ehemals hochgeneigt verſprochen / bey vorfallender Gelegenheit meine Fortun zu befördern; und dann Ew. Excellenz fürtrefliche Meriten bey Ihro Hoch-Fürſtl. Durchl. in ſo gnädigſter Conſideration ſtehen / daſt ich mich dieſes Dienſtes ohnfehlbar zu getröſten / wofern ſie mich Dero hohen Interceſſion würdigen wollten: ſo bitte Ew. Excellenz unterdienſtlich / Dero mir unzehlich

geſchenckten Wohlthaten noch dieſe hinzu ſetzen / und dadurch meine Wohlfahrt zu etabliren. Ich verſpreche bey glücklicher Erlangung dieſer Function mein devoir nach Möglichkeit ſo zu obſerviren / daß Ew. Excellenz nicht bereuen ſollen/mir eine unſchätzbare Güte geſchencket zu haben : und da mein Vermögen zu deren wircklichen Vergeltung nicht hinreichet: ſo werde doch das Gedächtniß davon lebenslang mit verpflichteſter Danckbarkeit veneriren / und mich höchſtglücklich ſchätzen/wenn durch ſchuldigſte Beobachtung Dero mir aufgetragenen Befehle mich in geziemendem Reſpect erweiſen kan

Ew. Excellenz

ergebenſten Knecht
N. N.

Ein ander

Anwerbungs-Schreiben
An einen Miniſter.

Wohlgebohrner Herr.

SOferne Ew. Excellenz hohe Angelegenheiten durch meine unterthänige Zuſchrift unterbreche: ſo habe Urſache um gnädigen Pardon zu bitten. Denn indem mein ſel. Vater das groſſe Glück gehabt / Ew. Excellenz hohen Affection gewürdiget zu werden; und er mich zum öfftern verſichert / wie dieſelben eine ſo unſchätzbare Güte auch mir vorbehalten ; ſo iſt in mir das ehrerbietigſte Verlangen dadurch vermehret

ret worden / in Dero gnädigem Wohlwollem angeſchreiben zu ſtehen. Bitte demnach Ew. Excellenz unterdienſtlich / ſie geruhen mich Dero verſprochenen Leutſeligkeit nach / unter die Zahl Dero ergebenſten Clienten aufzunehmen. So ungemeine Wohlthat obligire mich durch ſtetswährende Obſervance zu menagiren; wie dann Dero Befehle erwarte / durch deren gehorſamſte Vollziehung mich in der That erweiſen könne

Wohlgebohrner Herr /
Ew. Excellenz

unterthänig ergebenſten
Diener.

Ein ander

Anwerbungs-Schreiben

An einen Profeſſorem.

SOfern Ew. Excellenz Humanitè gegen Fremde nicht durch diejenigen überall bekannt worden / welche die Ehre gehabt ihnen auffzuwarten: ſo würde die Kühnheit nicht begehen / ſie durch dieſe gehorſamſte Zeilen in Dero allezeit wichtigen Occupationen zu incommodiren. Allein es iſt was gantz gemeines / daß man zu Ew. Excellenz unſterblichem Ruhm ſaget / wie eines von ihren gröſten Vergnügen ſey / jedweden durch Dero Bontè zu verpflichten. Und da ich alſo durch ſo preißwürdigſte Qualitäten bewogen worden / mich auf hieſige Univerſität zu begeben: ſo würde mich

höchſt glücklich ſchätzen / nebſt andern Dero trefliche Inſtruction in Jure zu genieſſen. Dannenhero erſuche Ew. Excellenz unterdienſtlich / um die hoch geneigte Erlaubniß / ihnen nach Dero Commoditè perſönlich die Reverence zu machen / um aus Dero gelehrtem Munde die Einrichtung meiner Studien und künfftigen Wohlfahrt zu holen. Meine Verpflichtung wird dafür ſo unendlich ſeyn / als der Vortheil / den Ew. Excellenz Dexterität mir verſprechen darff und meine Conduite werde unter dem Schutz eines ſo vornehmen Patrons der geſtalt reguliren / daß dadurch Ew. Excellenz die Veneration von Dero hohen Gewogenheit erkennen / und ich lebenslang des ſchätzbaren Tituls würdig ſeyn möge

Ew. Excellenz

gehorſamſt- und ergebenſten Dieners.

Ein ander

Anwerbungs- und Gratulation-Schreiben

An einen neuen Schwager.

Wohl-Edler /

Inſonders hochgeehrter Herr Schwager.

INdem ich die angenehme Zeitung erhalten / daß dieſelben durch die mit meiner Schweſter getroffene Heyrath mir die Ehre gegönnet / in Dero hochwertheſte Schwägerſchafft zu kommen: ſo habe meiner Schuldigkeit zu ſeyn erachtet / Ihnen durch dieſe

dieſe Zeilen die Vergnügung hierüber zu bezeugen/ und mich unter die Zahl Dero ergebenſten Freunde und Diener zu recommendiren. Zuförderſt gratulire aber von Hertzen zu der vollzogenen Ehe/und erſuche den Himmel um nichts mehr / als daß er ihnen ſo viel Freude und Wohlergehen ſchencken möge / als wir es ingeſammt einem ſo hochgeſchätzten Herrn Schwager wünſchen: denn ſo weiß ich / daß ſie bey deſſen Erfüllung biß auff ſpäte Jahre in höchſter Zufriedenheit leben werden. Sollte ich hiernächſt ſo geſchickt ſeyn / ihnen einige gefällige Dienſte zu leiſten; ſo würden ſie mich verpflichten/ wenn ſie mir Dero geneigten Befehle darzu ertheilten/und Gelegenheit gäben/mich ihrer Affection würdig zu machen. In deren Erwartung empfehle mich nochmahls zum ſchönſten/ und verharre unter Göttlicher Protection

Meines hochgeſchätzten Herrn

dienſtergebenſter

N. N.

Ein ander

Gratulation- und Empfehlungs-Schreiben.

An einen Unbekanten/der bey unſerm Vater im Prieſter-Amt ſubſtituiret worden.

Wohl-Ehrwürdiger/

Inſonders hochgeehrter Herr/

Wiewol ich niemahls die beſondere Ehre gehabt/ ihnen von Perſon als ein ergebenſter Diener bekant

kant zu ſeyn: ſo hege dennoch die angenehme Zuverſicht/ ſie werden der Kühnheit geneigt nachſehen / daß der Sohn ſich um die Gewogenheit einer ſo hochgegeſchätzten Perſon bewirbet / nachdem der Vater ſelbige erlanget. Und dannenhero hat mich nicht allein die Schuldigkeit angetrieben / ihnen als einem hochwehrten Gönner meiner Familie zu Dero angetretenem Amte zu gratuliren; ſondern auch das Verlangen/ in Dero Affection nebſt meinen andern Anverwandten einen Platz zu gewinnen/ und das Glück/ ſo ſie dadurch erhalten/mit ihnen zu theilen. Wie nun zu meines hochgeehrten Herrn Gütigkeit das Vertrauen habe/ſie werden mir ein ſo ergebenes Anſuchen nicht abſchlagen: ſo verſichere im Gegentheil alle gebührende Erkänntlichkeit/und daß mir keine Gelegenheit angenehmer ſeyn ſoll / als wodurch mein dienſtbegieriges Gemüthe gegen dieſelben bezeugen kan. Indeſſen wünſche von Grund der Seelen/ daß der Allerhöchſte meinen hochgeehrten Herrn in dem neu angetretenen Amte mit Gnaden und Segen deſtomehr überhäuffen möge / je mehr es meines Vaters hohen Alter erſprießlich/und alsdenn das Vergnügen iſt

Wohl-Ehrwürdiger/
Inſonders Hochgeehrter Herr/

Ihres

ergebenſten Dieners.

Ein ander

Gratulation-Schreiben
An eine Braut.

Mademoiſelle,

INdem vormals die hohe Ehre gehabt / mit ihnen in angenehmer Bekanntſchafft zu ſtehen / und öffters zu meinem Vergnügen an Dero Glück mit Theil genommen: ſo könnten ſie mich mit Recht einer Unhöflichkeit beſchuldigen / wenn auch anitzo meine Zufriedenheit bey Dero Freude nicht gleichfalls der mir obliegenden Schuldigkeit nach bezeugen wollte. Denn da die längſt gehoffte Zeitungen von Mademoiſelle glücklicher Verbindung mit Monſieur N. erfahren / und ein jedweder ein ſo edles Paar mit einer Gratulation ehret: ſo wünſche von Grund der Seelen / daß dieſes Bündniß / welches Dero ſchätzbare Tugenden nach Verdienſt getroffen / allezeit ſo geſegnet ſeyn möge / als es Dero Qualitæten beyderſeits verdienen / ſo weiß ich / daß es niemals an Contentement fehlen wird. Anbey bitte mir das Glück Dero hochgeneigten Wohlgewogenheit aus / und obligire mich / ſelbige durch alle Ehrerbietung lebenslang zu erhalten / indem es mein gröſtes Vergnügen ſeyn wird / ſo wohl ihnen als dem hochgeehrten Herrn Bräutigam zu erweiſen / daß ich ſey

Dero

ergebenſter und verpflichteſter Diener.

N. N.

Ein ander Copie-Schreiben

Eines galant Homme an einen Buchhändler/einen Roman bey ihm zu verlegen.

Monſieur,

JCh habe etlich 50. Hiſtorien / ſo ſich dieſe 5. und ein halb Jahr / die ich hier in Leipzig zugebracht / begeben / in die Form eines Romans unter dem Titul: des verliebten Studenten/zuſammen getragen. Weil ich nun wohl weiß / daß kein hieſiger Buchhändler / ob ſie ſchon unter erdichtetem Namen und ohne ärgerliche Redens-Arten geſchrieben ſind / ſelbige drucken zu laſſen/ ſich unterſtehen werde ; ich aber von Monſieur etwas / mit welchem ich ſo wohl meine Sachen / als die Arbeit vergleichen kan/ verlegt geſehen : So wollte mich hierdurch erkündigen / ob er auch wohl die Gutheit vor mich zu haben / und dieſes geringe Werck / das vielleicht nicht ohne Liebhaber bleiben würde / dem gemeinen Beſten zu gute zu befördern beliebete. Das Manuſc. ſo etwan ein Alphabet ſtarck / ſoll auf deſſen Befehl alſobald folgen / damit er daraus erkennen möge / ob davon ein jeder Bogen mit anderthalben Reichsthaler zu compenſiren würdig ſey. Womit mich nenne

Monſieur,

votre Serviteur.

Ant-

Antwort:

Monſieur,

DEro Geehrtes von 24. Nov. verſichert mich/ wie ſie einen Tractat von unterſchiedenen Liebes-Begebenheiten bey mir zu verlegen geſonnen. Nun ſehe aus Dero netten Schreib-Art / daß das Werck galant und würdig ſeyn muß / von der curieuſen Welt geleſen zu werden: und ob ſie es gleich nur denen vergleichen wollen / die ich bißhero von ſolcher Materie verleget / ſo muß es doch Dero rühmlichen Beſcheidenheit zuſchreiben / als die ihre eigene Arbeit erniedriget / und anderer ihrer ein ungemeines Lob beyleget / indem ſie ſelbige einer ſolchen Comparaiſon würdigen. Dahero würde mir auch / ohn Dero Anerbietung / vor andern ausgebeten haben / durch meinen Verlang dem gemeinen Beſten / nach ihrer guten Intention, damit zu dienen / wo ich nicht mit ſo vielen andern Büchern überhäuffet wäre / daß ſelbige kaum in einem Jahre recht zum Stande bringen kan. Allein da es bey ſo geſtallten Sachen unmöglich: ſo condolire mir ſelber / ein ſo vermuthlich artiges Werck nicht eher gehabt zu haben; und denn ſage Monſieur ſchuldigen Danck / daß ſie mir ſolches offeriren und meinen Handel mit etwas ſchönes auszieren wollen. Sollte ich ſonſten ſo vermögend ſeyn/ ihnen in andern gefällige Dienſte zu leiſten: ſo werde mich allezeit in der That erweiſen

Monſieur

Votre tres humble Serviteur.

Ein ander

Gemiſchtes Schreiben

An einen guten Freund / wegen unterlaſſener Antwort.

Hochwehrteſter Freund/

WArum bin ich ſo unglücklich/ in drey gantzen Monaten keine eintzige Zeile von ihnen zu empfangen? Iſt dieſe Zeit nicht lange genug / einen ergebenen Diener einmal mit einer Antwort zu beehren / und haben ſie mich ſo lange in Zweiffel laſſen müſſen/ ob ſie nicht mehr unter die Lebendigen/ oder nicht mehr unter meine hochgeſchätzten Freunde zu rechnen? Allein daß ſie noch gantz vergnügt leben / habe ich endlich von etlichen Bekannten aus W. erfahren: ob ſie mich aber noch in geneigtem Andencken führen / weiß mir auſſer ihnen wohl die gantze Welt nicht zu ſagen. Iſt ein ſo langſames Stillſchweigen ein Zeugniß der Freundſchafft / welche ſie mir ſo offt und mit ſo theuren Verpflichtungen zugeſchworen/ und kan ich nicht zu meinem Schaden etwas urtheilen/welches der Tugend eines aufrichtigen Freundes nachtheilig iſt? wären ſie bißher gleichgültig in meinem Gemüth angeſchrieben geweſen: ſo wollte ich ihre ſchlimme Politic, in dem Zuſtand meiner Affairen keine Feder an mich anzuſetzen / eine Nachläßigkeit nennen; und ſelbige ſollte mir ſo fremde nicht vorkommen. Allein da ich mich ihnen in den wichtigſten Sachen gantz und gar vertrauet / kan ich ohne Mißvergnügen ein ſo nachdenckliches Stillſchweigen nicht ertragen. Dannenhero bitte gar ſehr / zu ihrer Entſchuldigung keine ſcheinbare Urſache vorzuwenden / weil ſie ihnen nur

nur die Mühe würde machen/erſt darauff zu ſtudiren. Sondern wenn ſie ſich zu rechtfertigen belieben/ ſo bekennen ſie nur mit einer anſtändigen Freymüthigkeit/ was ſie verhindert / meiner Sehnſucht und dem Freundſchaffts-Recht ein Gnügen zu thun. Dieſes wird mich mehr als alle vergebliche Proteſtations ihrer ungeänderten Treue obligiren; und wo ſie den Fehler noch mehr verbeſſern wollen / ſo geben ſie mir von dem Zuſtand der Mad. N. unverfälſchte Nachricht/ob ſelbige eine Braut ſey oder nicht. Werde ich nun in der That erfahren / daß ſie ſich noch ſo viel bemühen / mir hierdurch ihre Gütigkeit ſehen zu laſſen: ſo werden ſie mich allezeit zu ihren Befehlen haben/und zugleich von ihrer Auffrichtigkeit eine andere Impreſſion geben/

Hochwehrter Freund/

Ihrem

ergebenen Diener.

Ein ander

Gemiſchtes Schreiben

Von einer Danckſagung in Heyraths-Sachen/ Erklärung ſeiner Intention, Antwort auff einen Verdacht/ Anerbiethung ſeiner Dienſte/und Bericht/ was neues paſſiret.

Inſonders hochgeehrter Herr/
vornehmer Freund und Gönner.

Viel Verpflichtungen für Dero ungemeine Gütigkeit

tigkeit zu machen / iſt unnöthig / weil ich ihnen ohne diß ſchon ſo ergeben bin / daß keine Vergeltung / viel weniger bloſſe Worte / mich lebenslang von meiner Schuld befreyen werden. Doch bey einem ſo leutſeligen Creditore iſt man mit Vergnügen verhafftet / und kan ſich gratuliren / in den Schuld-Thurn geworffen zu werden / weil ſelbiger zum wenigſten mir noch ſchöner meubliret ſcheinet / als Verſailles zu Paris ſeyn mag. Denn ob ſelbiges gleich tauſend Wunderwerck der Kunſt und Natur weiſet / zeiget es doch nicht die Schätzbarkeit ihrer Affection, oder nur ein ſo angenehmes Pourtrait, deſſen Original ich durch ſie zu ſehen glücklich bin. Doch weil ſich die Augen meines Gemüths itzo nur daran weiden ; die leiblichen aber eine unendliche Sehnſucht darnach haben: ſo werde meine Affairen nach Möglichkeit ſo einrichten / daß ich das geliebte Objectum auff die heil. Weyhnachten embraſſiren kan. Und da nun die einmahl geſpührte Zufriedenheit von der Gunſt einer ſo wehrten Perſon gerne eine ſo vollkommene Dauer wünſchet / als ſie ſelber iſt ; auch die Liebe / wenn ſie einmahl befeſtiget / mehr auff Tugend und Treue / als ein intereſſirtes Abſehen muß gerichtet ſeyn ; ſo werde verhoffendlich Dero gütigen Intention gemäß handeln / wenn ich reciproce unter dem Verſprechen ein unconditionirtes Jawort verſtehe. Was fallen meinem hochgeſchätzten Gönner aber vor artige Gedancken wegen der verblühmten Redens-Arten in Mademoiſelle N. ihrem Brieff ein? gewiß ich habe abſcheulich darüber gelacht / und wenn ich ein gewiſſenhaffter Römiſch-Catholiſcher wäre / würden ſie eine troſtreiche Beichte von mir hören. Allein

lein um das arme Kind iſt mirs leid / wie ſie ſelbiges werden examiniret haben; wüſte ich nun ihre vorgewandte excüſen / ſo wollte meine alſo fort mit beybringen / damit wir fein übereinſtimmeten. Gleichwohl kan ich wahrhafftig verſichern / daß nichts übeles / ſondern nur zärtliche Regungen der Liebe oder ſchertzhaffte Titul darunter gemeinet worden. Denn ſo gute Gelegenheit habe bey Mademoiſellen N. nicht gehabt / wie Monſieur N. welcher in beliebter Einſamkeit mit ſeiner neuen Braut das Corpus Juris ſattſam hat perluſtriren können. Ich muß aber zu meinem Troſt rechnen / daß eine delicate und noch ungekoſtete Speiſe uns bey beſſerm Appetit erhält / als wenn man ſich bereits zu ſehr darinnen geſättiget / ſonderlich eine geraume Zeit vor der Hochzeit / weil Syrach nachdencklich ſpricht: Ein voller Fraß krieget Bauchweh. Indeſſen gratulire doch dieſem guten Freund zu ſeinem Bündniß / welches in ihrem geehrteſten Hauſe ſoll vollzogen wergen / und wünſchte meines Orts das ſeyd fruchtbar und mähret euch in dem Lieben NB. ebenfals bald zu celebriren. Was nun meines hochgeehrten Herrn Begehren anbelanget / iſt überflüſſig / ſo höflich darum zu bitten / in dem ich ihnen ja ſo verbunden / daß ich mir eine Vergnügung mache / zu Dero Belieben meine ſchuldige Dienſte anzuwenden; und in dieſer Qualität habe mich bey dem Hern. N. erkündiget / welcher die verlangte Galanterien und andere Waaren vor = = Rthl. zu überſenden parat iſt / dannenhero nur Dero völlige Ordre deßwegen erwarte. Sonſten paſſiret hier nichts Neuers / als daß der Herr Doctor N. ſeine Stelle mit der General-Superintenden-Würde zu N.

vertauſchet/deſſen treſliche Bibliothec jederman admiriret / welches mich auch zu der Curioſität triebe / ſie ſelber zu ſehen. Ich erſtaunete aber über ſolche Koſtbarkeit/und es ſchiene auſſer den Büchern/ als ob ich faſt in Fürſtl. Gemächer käme. Dabey denn ſonderlich das Bet-Stübgen von ſchwartzem Tuche / marmorn Crucifix und andern Bildern/ imgleichen dem weinenden Petro, ſo wohl ausgezieret war/ daß mir ſelbſt eine Luſt darinnen zu beten ankame. Im übrigen empfehle mich beſtermaſſen in Dero Gewogenheit / und in Erwartung ihrer geehrteſten Antwort verharre

Meines hochgeehrten Herrn
und vornehmen Gönners

dienſtergebenſter.

Ein ander

Gemiſchtes-Schreiben

An einen Freund / darinnen man ſein unterlaſſenes Schreiben entſchuldiget / wegen eines Todes-Falls condoliret/ und dergleichen.

Monſieur, mon tres honoré Patron.

WIe ich jederzeit vor mein gröſtes Glück der Welt geachtet / bey einem ſolchen Gönner mich in gutem Credit zu laſſen / deſſen Bontè ich aus ſo vielen Zeugniſſen vollkommen zu rühmen: ſo kan aufrichtig verſichern / daß mich mein wiederwärtiges Verhäng-

hängniß nicht ſo ſehr beunruhiget / als die vorgeſtellte Opinion, die ſie ſich wegen der langen Entfernung von meiner Conduite machen könnten. Dieſes hat mich gewiß am empfindlichſten gerühret / wenn ich betrachtet / daß Monſieur mon Maitre, bey unterlaſſener ſchrifftlicher und perſönlicher Aufwartung / nicht anders als die gröſte Undanckbarkeit für ihre ungemeine Complaiſance von mir ſchlieſſen müſten. Dannenhero ergreiffe die Feder deſto begieriger / ihnen hierdurch von meiner Ergebenheit zu garantiren / daß unter allen ihren Dienern keiner ſey / welcher mit gröſſerer Paſſion Dero ſo offt erkannte und ſincere Gewogenheit beſtändig veneriret / als ich / und daß die Eſtim davon auch lebenslang bey mir dauren werde. In dieſer Qualität lebe nun der angenehmen Hoffnung / Monſieur mon Patron werden den irgends gefaßten Wiederwillen gegen mir geneigt fahren laſſen / und mich wie vormals ihrer ſchätzbaren Affection würdigen. Denn auſſer dieſem würde ich mich gedoppelt beklagen müſſen / weil die Beraubung ihrer geehrteſten Converſation mir ohne diß einen beliebten Zeitvertreib nimmet / und ich wohl zuweilen ein Damen-Spiel / aber keine Luſt darzu bey ſolchen Perſonen finde / die von ſo groſſer Civilité, wie droben / nicht wiſſen. Monſieur mon Maitre werden ſich aber wundern / warum ich nichts von einer Condolenz wegen der liebgeweſenen / nunmehro ſel. Frau Mutter erwehne? Allein ein eintziges Wort davon iſt vermögend / mich gantz confus zu machen; und da der erblaßte Leib zwar in der Erden ruhet / das Gedächtniß einer ſo liebreichen Mamma aber in den betrübten Hertzen der hochwehrteſten

teſten Kinder itzo wohl am meiſten rege wird / mag ich ſelbiges zu mehrern Schmertzen nicht weiter rühren. Nur dieſes bitte ich zum höchſten / daß man ihren über mich gehabten Kummer mir nicht wolle entgelten laſſen / ſondern mir die Ehre gönnen / bey einer ſo hochgeſchätzten Familie, wie vor / gütig angeſchrieben zu ſtehen. Der Himmel weiß / daß mein Gemüthe keiner unredlichen Veränderung unterworffen geweſen / und ſeiner honneteté ſo gar vergeſſen / daß es ſich der vielen Wohlthaten und theuren Parole nicht beſſer erinnern ſollte. Weil nun mein unſeliges Schickſal die Schuld allein gehabt; ſelbiges aber mich ſo ſehr zu verfolgen auffhöret / ſo dencke / es wird auch an ihrem Orte geneigter gegen mir ſeyn. Sie wiſſen ſchon / von was ich mehr rede; weil aber die Zeit den Brief befiehlet zu ſchlieſſen: ſo werde ins künfftige mit mehrern ſchrifftlich / oder auch perſönlich die Reverenz machen. Indeſſen will nicht weitläufftig um eine geehrte Antwort anhalten / denn ſie können vor ſich ſelbſt urtheilen / daß dadurch unendlich verpflichtet wird

Monſieur, mon tres honoré Amy

Votre tres fidele & tres
obeiſſant Serviteur.

N. N.

Ein

Ein ander

Gemiſchtes Schreiben

An einen guten Freund/ von Entſchuldigung unterlaſſenen Schreibens / Gratulation zu dem Bündniß mit einem Frauenzimmer / deſſen Schweſter unſere Braut gleichfalls iſt.

Monſieur, mon tres cher Amy & Beaufrere.

WEnn ſincere Amitiè weder Glück noch Zeit zu ändern fähig iſt / ſo muß mich deſſen vollkommener Affection annoch getröſten / und hingegen verſichern/ daß ich nach wie vor des Herrn Bruders ergebener Diener bin. Zwar dürffte an meiner beſtändigen Fidelitè dahero ein Zweiffel entſtehen/ weil ich Monſieur N. durch die erſte ſchrifftliche Viſite demſelben vorgezogen: Allein ſo der Herr Bruder erweget / daß mir deſſen verliebter Zuſtand durch Monſieur N. vorhero bekannt war / wird er leicht urtheilen/ daß ich ohne Schmälerung der Eſtim zu ſeiner hochwehrteſten Freundſchafft/ ihm wohl in dem Vertrauen habe nachſetzen können/ weil ich bey Ungewißheit/ wie man in der Republique zu N. geſinnet ſey/ es dieſem gantzem Etat nicht gerne eröffnen wollte/ aber mich gantz wohl entſinne/ wie viel die Careſſen einer artigen Perſon von Geheimniſſen können herauslocken. Nun ſollte ja was verſehen / oder ein übelgegründetes Mißtrauen in mir ſeyn erwecket worden/ ſo kan ſeine Gütigkeit einem übereilten Fehler nachſehen/

und dabey gewiß glauben / es werde meines Ortes keine Macht eine ſo treue Bekanntſchafft zerreiſſen / welche durch die ſchönſten Zeugniſſe biß auf ewig beſtätiget worden. Ja noch mehr/mon cher frere, da unſere Brůderſchafft nun auch eine angenehme Schweſterſchafft machet/muß die Verwandtniß der Gemůther auch deſto genauer ſeyn / je attraiter ein ſo zartes Band iſt. Ich gratulire demnach von Grund der Seelen zu einem ſo ſchönen Bůndniß/ und wůnſche / daß ſolches von ſo vieler Vergnůgung ſeyn möge / als Qualitaten ſie beyderſeits beſitzen/ ſo weiß ich/ daß ſie alle Augenblicke in ſůſſeſter Zufriedenheit leben werden. Ich armer Schelm aber muß Faſten halten / da ſie eine beliebte und reiche Erndte einſtreichen können ; denn wo mir recht / haben ſie die Zeit / da der Herr Vater zu N. geweſen / die Liebes-Garben ziemlich eingeſammlet. Komme ich nun irgends hinaus / ſo wollen wir die Frůchte mit einander ausdreſchen / er bey N. und ich bey N. und denn wollen wir ſehen / wer den Schlag am beſten treffen kan. Indeſſen exercire ſich der Herr Bruder nicht zu ſehr/ wo ich ihm in der Kunſt ſoll gleich kommen / und bitte/ nebſt ſchönſter Empfehlung/ ſeine galante N. daß ſie ihn noch in den Lehr-Jahren läſſet / biß wir die Lection mit einander auffſagen/ſonſt/wo ich zu langſam komme / důrffte mich die meine wichtig mit den Backel rumnehmen. Zuletzt muß demſelben einen ſchrecklichen Traum erzehlen / der mir ſie beyde ohne Mäuler im Schlaffe vorſtellete / an ſtatt der Lippen aber ſtunden lauter Kůſſe in die Länge rangiret. Ich bin demnach begierig / deſſen Meynung von dieſem wunderbaren Geſichte ſchrifftlich zu erfahren / und

zwar

zwar mit eheſten / denn hernach wird von allen ausführlicher Relation thun / und wie itzo garantiren/ daß lebenslang die Ehre verlanget/ zu ſeyn

Monſieur, mon tres cher Amy & Beaufrere

Votre tres obeiſſant & tres fidele.

Ein ander

Gemiſchtes Schreiben

An einen Patron, den man als Schwieger-Vater zu ehren gedencket / von Entſchuldigung einer langen Abweſenheit/ Condolenz wegen eines Trauer-Falls / und Bewerbung um deſſen Jungfer Tochter.

Hoch-Edler/

Inſonders hochgeehrter Herr Vater.

SIe zürnen nicht / daß Dero ergebenſter Diener ſich noch biß dato eines Tituls erkühnet/ welchen er von ihrer Gütigkeit ehmals erhalten / und den er noch mit verbundenſtem Hertzen veneriret. Die Humanität von einem ſo vornehmen Gönner iſt Urſach daran; und weil ich ſelbige beſtändig ſo vollkommen / als meine ehrerbiethige Hochachtung gegen ſie/ ſchätze/ ſo handelte ich unrecht/ wenn ich Dero hochgeneigter Erlaubniß mich nicht wie vor dieſem verſichern wollte. Daß aber meinem hochgeehrten Herrn Va-

ter in ſo langer Zeit weder ſchrifftlich noch in Perſon die Reverenz gemacht / und dadurch eine Schuldigkeit abgeleget/ welche unendlich/ und Dero hochwehrteſtem Hauſe ewig zu eigen bleibet / werden ſie einiger maſſen aus dem an den Herrn N. Abgelaſſenen erſehen haben. Dannenhero mich nicht unnöthig bemühe / eine ſattſame Entſchuldigung bey demjenigen zu machen / durch deſſen gütiges Wohlwollen ohne diß alles muß erſetzet werden. Allein ſo ungerne ich auch will / muß ich mich dennoch eines Fehlers erinnern/ welcher gantz unverantwortlich / weil die liebſte Perſon im Grabe lieget / welche mir ſelbigen durch ihre ungemeine Leutſeligkeit ſo wohl als der Herr Vater vergeben könnte. Wiewohl der Himmel weiß am beſten / daß der verurſachte Gram nicht aus vorſetzlichem Willen entſprungen; und ich trage billiges Bedencken/durch eine wehmüthige Condolenz bey meinem hochgeehrten Herrn Vater die Wunde aufzureiſſen/welche deſto ſchmertzlicher / je unſchätzbarer Tugend und Liebe geweſen / ſo ſelbige geſchlagen. Ja ich ſelbſten muß von weiterer Vorſtellung eines ſo empfindlichen Verluſtes abbrechen / ehe die Thränen ſich mit der Dinte vermiſchen / und mich in meinem ſchrifftlichen Devoir verwirren. Einige Troſt-Gründe aber hervor zu ſuchen / iſt überflüßig / wo Gottesfurcht und Großmuth in Widerwertigen ſich ſelber löblich auffrichten kan / und davon man ein rühmliches Exempel zur Nachfolge zu nehmen hat. Wie nun dieſes gleichfalls meinen Troſt ſeyn laſſe/ ſo wird doch meine meiſte Beruhigung in Dero hochſchätzbarſten Gewogenheit beſtehen; und ſo ich mir wegen eines ſo hohen Glücks gratuliren kan / ſo permitti-

mittiren ſie/ ein koſtbares Kenn-Zeichen davon in gebührendem Reſpect zu fodern. Dieſes iſt die Ehre/ mit Dero vornehmen Hauſe einmahl näher verbunden zu ſeyn; und wenn ſich mein hochgeehrter Herr Vater ihres ehmaligen Verſprechens zu entſinnen geruhen/und ich meiner Obligation und Liebe gemäß zu Mademoiſellen N. auffrichtig verſichern kan/ daß ich noch unverändert der Vorige ſey: So will Dero hochgeneigten und vollkommenen Conſens mich erfreulich getröſten. Dannenhero bitte unterdienſtlich/Dero affectionirte Meynung in einer geehrteſten Antwort ohnſchwehr zu eröffnen; und wie ich die vorigen Wohlthaten mit noch danckbareſtem Andencken ehre: ſo werde mich dadurch noch mehr verpflichtet bekennen/ lebenslang zu ſeyn

Meines hochgeehrten Herrn Vaters

verbundenſt- und gehorſamſter
Sohn
N. N.

Ein ander

Gemiſchtes Schreiben

An ein galantes Frauenzimmer/ welcher man den Cupido in Wachs verehret.

Annehmliche Schöne.

SIe ſchlagen dieſem kleinen Schelm die Zuflucht nicht ab/ welche er in Dero wehrtem Hauſe zu ſuchen begehret. Denn es wäre eine Grauſamkeit/ ihn vor der Thüre erfrieren zu laſſen/ da er gantz bloß

gehet / und es eine Zeit iſt / wo man ſich in dem beſten Beltze kaum vor der Kälte bewahren kan. Zu dem iſt er einer der angenehmſten und bequemſten Gäſte der Welt / der ihnen nichts zu ernehren koſtet / und allein von zärtlichen Worten / von der Hoffnung / und zuweilen ſelber von Seufftzern lebet / ob es wohl eine allzurauhe und unverdauliche Speiſe vor ihn iſt. Sie glauben / ſchöne Iſmene, daß es ein ungemeiner Vortheil den Cupido alſo in Beſoldung zu haben: und abſonderlich hat eine ſo artige Perſon / die jedwedem die Liebe geben / aber ſelbige nicht annehmen will / ſehr nöthig / daß der Cupido von ihr dependiret; denn ſonſten würde er ſie nicht verſchonen; ſo aber unterſtehet er ſich nicht / etwas wider ſeine Wohlthäterin vorzunehmen. Sie urtheilen dahero / daß ich ihnen ein Geſchenck liefere / welches vor mich unglücklich ſeyn könnte: Denn da er in ihrer Gewalt ſtehet / werden ſie ihm ohne Zweifel nur dasjenige gebiethen / was er zu ihrer Vergnügung verrichten ſoll; zu meinem Vortheil aber wird er wohl ſchwehrlich Befehle erhalten: und ihnen ungehorſam zu ſeyn / hält ihn die Furcht einer allzulangen Faſten ab; oder daß ſie ihm die Süſſigkeit entziehen möchten / von welcher er ſich zu ernehren gewohnet iſt. Alles / was ich demnach bey dieſer Gelegenheit hoffe / iſt / daß ſie in Betrachtung der geringen Dienſte / die er ihnen leiſtet / ſich vielleicht erinnern / daß derjenige / welcher ihnen denſelben verehret / von gantzem Hertzen ſey /

Annehmliche Iſmene,

Dero verbundenſter.

Ein

Ein ander
Gemiſchtes Schreiben
Eines Frauenzimmers/ an ihren von neuen angenommenen Liebſten.

Mein Selander.

Eure Zuſchrtfft gibt mir ſo viele Verpflichtungen von eurer ungeänderten Treue / daß mein Hertz nicht anders kan/als euch wieder wie vormals annehmen. Laſſet demnach den Sturm in unſerer Liebe vorbey ſeyn/und verſichert euch derjenigen Gunſt/die ihr ehedeſſen bey mir genoſſen / ſo wird es uns beyderſeits an keiner Zufriedenheit fehlen. Mich wundert aber nicht wenig/daß mein wertheſter Selander nicht auf meinen vorigen Brief geantwortet / den ich vor drey Wochen abgeſchicket; kan mir alſo nicht anders einbilden / als daß ihr ſelbigen nicht bekommen. Sonſten möchte gerne wiſſen / was Mademoiſelle N. von mir geſchrieben ; und ſo ihr was feines von Romanen habet / werdet ihr ſo gütig ſeyn / und mir ſolches überſenden/ weil ihr wiſſet/ daß ich eine groſſe Liebhaberin davon bin. Vor allen andern aber gönnet mir die Vergnügung / euch bald perſönlich in Salamœna zu umarmen: denn meine Sehnſucht reget ſich ſtarck darnach; und wie ich mich einer ſo angenehmen Viſite mit eheſten verſehe: ſo verharre von neuen

Euere

gantz ergebene und getreue
Iſmene.

Antwort:

Schönſte Iſmene,

ENdlich bricht doch die glückſelige Stunde wieder an / da ich einige Zeilen von euren liebſten Händen küſſen darf; und dieſes gönnet mir ſo viel ungemeine Zufriedenheit/als Buchſtaben darinnen zu finden. Ich nehme demnach eure von neuen geſchenckte Gunſt und ewige Treue mit erfreuteſtem Gemüthe an; und wie mein Hertz Zeit unſerer Trennung keinen Augenblick von euch genommen worden / ſo ſoll es auch meiner andern Seelen hinführo biß in den Tod dafür gewidmet ſeyn. Allein da ich euch / mein Engel/über alles/was nur ſchön und artig heißt/vollkommen liebe / und euch allein eine unzertrennliche Beſtändigkeit ſchwere / ſo werdet ihr doch vor euren Ergebenen gleiche Gütigkeit hegen/ und das Ende eures Lebens auch das Ende eurer Liebe/und ſonſt keine andere Urſach ſeyn laſſen. Es iſt die höchſte Billigkeit / wornach ich ſeufftze; und unſer Bündniß wird deſto ſchöner ſeyn / wenn ſolches die Tugend und unbefleckte Treue biß ins Grab krönet; ja dem Himmel ſelbſten muß es am beſten gefallen / wenn zwey vereinigte Perſonen auf gleiche Art gefeſſelt ſind / und ſich weder durch ein ſchmeichleriſches Glück noch Unglück oder ſonſt eine vortheilhaffte Partie ſcheiden laſſen. Nun auf dieſe Art ergebe ich mich euch / unvergleichliche Iſmene, biß in die Grufft zu eigen/und verlange eure werthe Perſon auf gleiche Weiſe. Und wo ich euch anders vollkommen zu kennen mich bereden darf/ſo kan ich mir dieſes von eurer honnetten

Conduite und Großmuth auch ohnfehlbar einbil-
den; denn eure zärtliche Liebe / die ich durch ſo viele
vertrauliche Zeugniſſe mit unſchätzbarem Vergnügen
erfahren / ſtellet ſich noch ſtets vor den Augen meines
Gemühts ſo ſchöne / daß mir auch unmöglich nur
ein Zweiffel von ihrer Beſtändigkeit in die Gedan-
cken kommet. Will nun gleich das Verhängniß
nicht alſofort mit unſerer Sehnſucht übereinſtim-
men / und verhindert noch einige Zeit unſer irdiſches
Paradieß in dem verehlichten Stande zu genieſſen;
ſo verſichert mich doch mein itzo geneigteres Glücke /
daß es nicht gar zu lange mehr währen wird; und
unterdeſſen laſſen treue Verliebte die ſüſſe Hoffnung
ihren angenehmſten Zeit-Vertreib ſeyn. Weil mich
aber der Magnet nach einem ſchönen Leitſtern unbe-
ſchreiblich ziehet; und ich nach ſo langer Entbehrung
die Purper-Lippen unendlich gerne zu küſſen wünſche:
ſo will nach äuſſerſter Möglichkeit dahin trachten /
euch bald in Perſon zu embraſſiren / welches ich itzo
alle Augenblicke im Geiſte und einem artigen Bilde
thue / ſo euch / mein Leben / gantz ähnlich ſiehet / und das
mir von einem guten Freunde geſchencket worden.
Wie viel ich demſelben ſchon Küſſe zugezehlet / iſt nicht
zu ſagen; und da ich itzo / ſo bald ich dieſen Brieff ge-
ſchloſſen / mich werde zur Ruhe begeben / ſoll es die-
jenige Stelle an meiner Seiten einnehmen / die ein-
mahl die annehmlichſte Iſmene behaupten muß: denn
auff dieſe Weiſe genieſſe ich zum wenigſten in einem
ſüſſen Traum diejenige Delicateſſe, ſo mir bey euch
noch auffgehoben wird. Mißgönnet mir dieſe Ver-
gnügung nicht / und wollet ihr mir ſelbige noch voll-

kommener machen / ſo richtet euch nach mir / und laſſet nicht mehr drey Seiten auff einem halben Bogen leer: denn je mehr Verpflichtungen ein Verliebter krieget / deſto zufriedener iſt ſeine Seele. Habt ihr nun/wehrteſte Iſmene, die Gutheit vor euren gantz eigenen Selander, und ſchreibet / ſo beſtellet doch die Briefe auff ſichere Poſten/ damit ſie nicht wie der vorige in dem Cabinet eurer Gedancken liegen bleiben. Vergebet mir/ Schönſte/ daß ich über eure Entſchuldigung lachen muß / und vielmehr einen kleinen Eigenſinn vor die Hinderniß eures uneingelauffenen Schreibens halte / als daß ſolches nicht ſollte an mich zu recht überkommen ſeyn. Zur Straffe aber und zu meiner Begütigung fordere ich inskünfftige deſto längere Gedult ſchrifftlich mit mir zu reden. Mademoiſellen N. anbelangend / hat ſelbige mir geſchrieben / was ich weder verſtehen noch errathen kan; gleichwohl urtheile ich daraus nichts Nachtheiliges von eurer Renomée, weil ſelbige bey mir ſo angeſchrieben ſtehet / daß ich ſie lebenslang vor vollkommen tugendhafft halte. Wollet ihr mir aber eure Muthmaſſung davon ſchreiben / was und von wem ihr ſolches erfahren/ kan ich euch vielleicht beſſere Erklärung darüber geben. In übrigen wollte euch gerne mit einem Roman dienen / wenn ſelbiger ſo wohl als mein ergebenſter Wille bey mir zu finden / der noch rar wäre; denn weil mein Engel des Herrn Talanders ſeine vermuthlich alle geleſen / ſo weiß von keinem neuen. Allein wie läufft doch der Raum dieſen Blattes weg / und ich habe gleichwohl noch viel zu ſchreiben; doch ich verſpare ins künfftige deſto mehr/und in ſehnlicher Erwartung eurer beliebteſten

ſten Antwort ſchlieſſe dieſen Brieff/ mich aber in eure treue Bruſt/und erſterbe dafür

Euer

verpflichteſter und getreueſter

Selander.

Ein ander

Bericht-Schreiben

Eines Frauenzimmers an einen bekannten Freund von der Conduite ſeiner Inclination.

Monſieur, mon tres cher Amy,

INdem itzo gleich von hier Gelegenheit nach N. gehet/habe ſelbige nicht vorbey laſſen können/an einen ſo wehrten Freund wieder zu ſchreiben / zumahl da ich verſichert/daß mein neulicher Brief euch ſo angenehm geweſen. Ob ich mich aber dadurch gütiger/ als eure eigene Liebſte bezeiget/weiß ich nicht; dieſes aber iſt mir nicht unbekannt / daß ſie wichtige Urſachen ihrer unterlaſſenen Antwort gehabt/weßwegen ſie in ſo langer Zeit ſchon eine Entſchuldigung ausſinnen kan. Nun bilde ich mir leicht ein/daß ihr eine gäntzliche Erklärung über eine ſo unverhoffte Zeitung zu wiſſen ungemein werdet begierig ſeyn. Allein da mir eure heftige Liebe wohl bewuſt/ ſo trage billig Bedencken/ mich in dergleichen Dinge zu miſchen / oder euch verdrießliche Grillen zu verurſachen; vielleicht aber könnet ihr ſelbiges einmahl erfahren / wenn ich ſo glücklich bin/ euch

euch mündlich zu ſprechen / wornach mich bereits von Grund der Seelen ſehne. Zwar wenn ich ein wenig Teutſch ſoll ſchreiben / ſo zweiffele / ob es euer Glück / wenn ihr itzo in N. kommet: denn auſſer dem / daß eure Muthmaſſung von ihrer Abſicht mit N. wie ſie mir ſelbſten geſtanden / gantz wohl eintrifft; ſo nehmet auch von mir in Vertrauen die Nachricht / daß mir ihre Heimlichkeiten nicht anvertrauet werden / weil ſie vielleicht vor honnete Ohren nicht kommen dürffen / aus Furcht / ich möchte / als eine gute Freundin von euch / nicht allzu verſchwiegen bleiben. So viel aber bringen die Hiſtorien von N. mit / daß ; ; ; doch vergebet mir / daß ich nicht ehe offenhertzig ſchreibe / biß ich ſehe / worzu ihr euch entſchlieſſet. Liebet ihr nun mehr die Tugend als Geſtalt an einer Perſon / ſo wird eurem Begehren in allem aus aufrichtigſtem Gemüthe willfahren / und mit Vergnügen lebenslang den Titul führen

Monſieur mon cher Amy,

Eurer

ergebenſten Freundin.

Antwort:

Mademoiſelle,

Ma tres chere Amie.

DIeſer Titul wird um deſto mehr ein gütiges Auge bey euch verdienen / weil ihr ſelbigen durch eure

re hochſchätzbarſte Gewogenheit in der That behauptet/ und in allem eine ſolche Gütigkeit gegen mir ſpüren laſſet / daß ich euch nicht anders als meine allerliebſte Freundin nennen kan. Allein ſo groß nun meine Verpflichtung gegen die artige Amalia wegen getreuer Warnung in einer ſo höchſtwichtigen Sache iſt: ſo unendlich iſt auch meine Erſtaunen / da die Muthmaſſung von meiner Inclination ihrer ſchlimmen Conduite durch eure Nachricht beſtätiget wird. Hilff Himmel / wie ſehr kan eine kurtze Zeit das Gemüth einer Perſon ändern / die vor ſo tugendhafft ſchiene! ja von der ich mich ehr den Tod eingebildet / als daß ſie nach mir ſo viel erwieſener Gunſt ihre Renommee durch übeles Verhalten und Untreu ſollte kräncken. Allein wie ſehr kan Gold oder Stand nicht gleichfalls die lüſterne Augen eines Frauenzimmers blenden / wenn ſelbiges eine Sclavin unanſtändiger Begierden iſt. Muß es demnach geändert ſeyn/ ſo will ichs ebener maſſen / doch auf eine löblichere Art / thun; denn da itzo die Liebe aus meinem Hertzen gegen Mademoiſelle N. verbanne/ſo verbindet mich die Honetete darzu / da ſie hergegen die Laſter zu dem Wechſel verleitet haben. Zwar werde ich allerhand liſtige Erfindungen hervor ſuchen müſſen / ehe mich mit Manier gäntzlich von ihr loßwickeln kan / weil ich nur neulich ſehr verpflicht geſchrieben/ worzu mich ihre Schmeichelen und das lange Auſſenbleiben eurer Briefe verleitet. Allein da der Entſchluß einmal bey mir feſt / kein Frauenzimmer / deren Vermögen in vertraulichen Freunden beſtehet / zu heyrathen: ſo werde auch nicht eher ruhen / biß ich mich ſolcher beſchwehrlichen Bande befreyet. Indem aber mein

Her-

Hertze der Freyheit ungewohnet iſt / was mache ich denn damit? Ihr werdet erlauben / ſchönſte Amalia, daß ich ſelbiges eurer ſüſſen Dienſtbarkeit überliefere / weil es euch am meiſten durch ſeine gewünſchte Rettung verbunden worden/ und nun nothwendig nach einer ſo annehmlichen Erlöſerin ſeufftzen muß. Nehmet es demnach gütig auf / und laſſet euch ſeine Ergebenheit nicht zuwider ſeyn / weil es eure koſtbare Freundſchafft ſchon einer ſolchen Gunſt würdig gemacht / die unvergleichlich; zumal da es der artigen Amalien ja nicht beſchwehrlich fället/ ſondern dieſer liebſten Perſon nur eine vollkommene Hochachtung erweiſet / und zu ſeiner Sicherheit bey der beſten Freundin will auffgehoben ſeyn. Wollet ihrs aber nicht behalten / ſo bitte nichts mehr / als daß ihr ſolches mit was galantes / und Teutſch zu ſagen/ mit was beſſers als vormals vertauſchet. Denn erinnert euch ohnſchwehr/ wer mit Urſache an meinem Bündniſſe geweſen / ihr werdet den loſen Schelm ohnfehlbar in Spiegel finden. Die Straffe davon ſollte nun ſo nachdrücklich als meine Reue ſeyn; allein ſo muß ich mich bey meiner Abweſenheit befriedigen / daß ich euch zur Vergeltung etliche tauſend Küſſe in Gedancken zuzehle / biß mir einmal perſönlich die Ehre vergönnet wird/meine Auffwartung bey euch abzulegen. Wenn aber dieſe glückſelige Stunde wird anbrechen / weiß der Himmel; denn da ich itzo nicht meiner Sehnſucht / ſondern dem rauhen Verhängniſſe folgen muß / wird es wohl ſo lang anſtehen/ biß Mademoiſelle N. keine Forderung mehr an mir zu machen / und alsdenn werde dem beliebten N. wieder eine Viſite geben/ um meine Augen an ei-

nem artigen Gegenſtand/ mein Gemůth aber zugleich an eurer complaiſanten und geſchickten Conduite zu letzen/ welches Letztere hier ſehr rar iſt. Indeſſen hoffe demnach ſo glůcklich zu ſeyn/ eine angenehmſte Antwort von euch in kurtzem zu erhalten; und darinnen bitte abſonderlich ausfůhrlichen Bericht/ welche Courtoiſie Mademoiſelle N. an ihrer Zuſchrifft verhindert. Am allermeiſten aber bin die Hiſtorien begierig zu wiſſen/ welche in N. ‥ herumgehen; und ob mir ſelbige gleich nicht die geringſte Unruhe mehr machen werden; ſo iſt mir es doch darum leid/ daß ſie ſo plump und nicht verdeckter kan gehen/ damit die Leute zu nachtheiligen Reden nicht veranlaſſet wůrden. Ja ich erſuche euch/ hochwehrteſte Freundin/ ſo hoch als ich kan/ von allen nur treulichen Bericht zu ertheilen/ mit der theuren Verſicherung/ daß es ewig bey mir verſchwiegen bleiben ſoll. Endlich heiſſet mich der enge Raum ſchlieſſen/ dannenhero nochmals um die Beſtändigkeit eures geneigten Wohlwollens bitte/ und in Beſitzung eines ſo hohen Glůcks mich lebenslang verpflichte zu ſeyn

Ma tres chere & charmante Amie

Dero gantz ergebenſter und gehorſamſter

Heraldo.

Fer-

Fernere Antwort
Auf
Dieſes Schreiben

Werthgeſchätzter Heraldo.

EUer geliebter Brief hat mich von Hertzen vergnüget / weil ich ſelbigen eben erhielte / da ich in Sorgen ſtunde / es möchte wegen ſo lange auſſenbleibender Antwort euch mein Schreiben darauf verdrießlich geweſen ſeyn. Dannenhero bereuete ich ſchon mehr als einmal / daß ich ſo viel in Vertrauen gemeldet. Dennoch tröſtete mich wieder / daß / wo ihr ja ſo falſch ſeyn / und mich verrathen würdet / ich doch alles/was ich von Mademoiſellen N. erwehnet/ verantworten könnte. Allein eure liebſte Zeilen vertrieben allen dieſen Verdacht / ſo bald ſie nur einlieffen / indem mich ſelbige eurer annoch auffrichtigen Freundſchafft verſicherten. Dabey werdet ihr aber erlauben / daß ich den Titul eurer allerliebſten Freundin/den ihr mir in eurem Wertheſten gegeben/für eine kleine Flatterie halte / als woran es dem artigen Heraldo niemals fehlet / ob er mich ſchon bereden will / ich hätte ſelbigen wegen getreuer Warnung in einer höchſtwichtigen Sache verdienet. Denn auſſer dem / daß ich euch nicht habe warnen / ſondern nur berichten wollen / was die Leute von Mademoiſellen N. ihrer itzigen Conduite hier überall zu ſagen pflegen: ſo erfordert auch mein Schuldigkeit / womit ich einem ſo wehrteſten Freunde verbunden bin / nicht das geringſte zu verſchweigen / was zu deſſen

Præ-

Præjudiz gereichen möchte. Dannenhero kan mir einen ſo verpflichteten Titul nach meinen Verdienſten nicht zu eignen / ſondern will ſolchen gar gerne einem Frauenzimmer überlaſſen / ſo ſelbigen mehr als ich meritiret / indem ich ſchon vergnügt / wann ich nur den Namen einer auffrichtigen Freundin zu behalten gewürdiget werde. Dieſes nun ferner in der That zu erweiſen / kan zwar von dem N. Staate nicht ſonderliches melden / weil ich 5. Wochen in N. geweſen / auch über dieſes in einem halben Jahre nicht in ihr Haus gekommen bin: doch ſo viel kan ich wohl ſagen / daß gleich bey meiner Zurückkunfft die Mademoiſelle N. ziemlich beſchäfftiget war / etliche Gäſte von N. zu bewirthen. Weil ich nun keine Liebhaberin von ſo weitläufftiger Compagnie bin; und über dem unſere Gemüther ſehr zertrennet ſind; ſo ſpahrte ich auch für dißmal meine Viſite, und befriedigte mich mit einer honneten Einſamkeit. Nach dieſen gienge die charmante N. mit ihrem anſehnlichen Gefolge wieder nach N. wo ſie ſich auch noch anitzo befindet. Aus dieſen allen könnet ihr leichtlich urtheilen / wie ſich ihr Gemüthe ſehr geändert; und daß ſie die itzige Converſation viel galanter als zuvor gemacht / wird euch der ſinnreiche Brief überzeugen / den ſie an euch neulich ſtyliſiret. Allein ob ſie ſich auch in andern Stücken zu ſehr geändert / kan ich von ihr ſelber nicht erfahren / weil ich das Glück ihrer Vertraulichkeit nicht mehr beſitze; denn da ſie itzo mit lauter galanten Perſonen umgehet / und ich hingegen etwas einfältig bin / ſo reimen wir uns nicht mehr zuſammen. Im übrigen zweifele nicht / daß ihr eure Sachen ſchon ſo einrichten werdet / wie

ihr vermeinet/die meiſte Ehre davon zutragen/zumahl es euch niemahls an klugen Erfindungen mangelt/dadurch ihr euch einer ſo nachtheiligen Dienſtbarkeit entbrechet. Daß ihr aber bey erlangter Freyheit wieder nach welchen Banden ſeufftzet / muß ich faſt lachen / indem nichts ſüſſers/ als ein freyer Sinn iſt/ und hergegen ein Gefeſſelter einer verdrüßlichen Sclaverey unterworffen wird. Derowegen nehme mir die Freyheit nicht wieder / euer Hertze zu vertauſchen: denn weil es ihm einmal in meiner Kuppeley unglücklich ergangen / ſo habe beſchloſſen / dieſe Profeſſion gäntzlich fahren zu laſſen/damit ihr nicht von neuen Urſache bekommet / über mich zuklagen / als ob ich eine Urheberin an denen daraus entſtehenden Verdrießlichkeiten ſey. Sonſten wünſche von Grund der Seelen / die Ehre zu haben / euch bald mündlich in N. zu ſprechen/da ich mich denn ſchon mit mehrer Offenhertzigkeit als im Schreiben heraus laſſen will/wie Mademoiſelle treu geliebet / weil man bey ſo variabeln Zeiten ſich nicht gnugſam in Acht nehmen kan. Endlich da ihr allzuviel Flatterien in eurem Beliebten an mich gebrauchet; ſelbige aber eine ſchlechte Vertraulichkeit unter Freunden ſtifften: ſo werdet ihr nicht ungütig nehmen / wenn ich bitte/ ſelbige ins künfftige bey Seite zu ſetzen/ und im Gegentheil die Feder zu führen / wie es das Gemüthe befiehlet. Vor welche Affection lebenslang verbleibet/

Wertheſter Heraldo,

Eure

gantz ergebene Freundin

Selimene.

Ein

Ein ander
Gemiſchtes-Schreiben
An ein Frauenzimmer / auff erhaltene Verſicherung ihrer beſtändigrn Amitié.

Annehmliche Arſenie.

Nun will ich mir wieder mit dem ungemeinen Glücke ſchmeicheln/bey der galanten Arſenien in geneigtem Andencken zu ſtehen/ nachdem ich ein ſo ſchätzbares Kennzeichen durch eure beliebteſte Zuſchrifft davon erhalten. Gewiß mein Vergnügen hierüber iſt ſo unendlich / als die Eſtim, die ich für eure hochwehrteſte Perſon hege; und wo ihr die Gutheit für euren ergebenen Syrandes habet/in ſolcher Gewogenheit beſtändig fortzufahren / werdet ihr mich mehr als jemand auff der Welt verpflichten. Doch ich bedaure/ daß ihr mir nicht einen deutlichen Verweiß wegen meiner ungleichen Meynung eures unterlaſſenen Schreibens gegeben/ und dabey erkläret/ wie ſehr ich mich/an der Affection eines ſo vollkomenen Frauenzimmers gegen mich/ verſündiget/ daß ich eine bloſſe Verzögerung ihrer angenehmen Zuſchrifft eine Aenderung des Gemüths genennet: denn ich könnte groſſen Vortheil daraus ziehen / indem die ſtärckſten Reprimanden in gewiſſen Fällen weit verbindlicher als Careſſen ſind. Allein ihr wollet es verſparen / biß ich mündlich darum bitten kan; dannenhero will mir ſo lange mit der ſüſſen Hoffnung ſchmeicheln/biß ich auff den Sommer hierinnen mein Contentement finde; und ſo ihr indeſſen von der galanten Arſenie ſo viel

geneigte Blicke auswircket / als ihre ſchöne Augen-Verpflichtungen in mir erwecken werden / ſo könnet ihr hierdurch einen Abſchied erträglicher machen / den von einer ſo liebenswürdigen Perſon hernach nicht anders als gezwungen nehmen wird/

Annehmliche Arſenie,

Euer

ergebenſter Diener.

Ein ander

Gratulations-Schreiben

An eine Braut / die zuvor unſere eigene Liebſte geweſen.

Annehmliche Dulcimene.

JNdem ſie ſo viel Glückwünſche wegen ihrer getroffenen Verbindung mit Monſieur N. erhalten; ſo wäre es mehr als eine gemeine Unhöflichkeit / wenn ich gegen einer ſo artigen Braut nicht gleichfalls die gebührende Schuldigkeit bezeigte; da ich vormahls die Zufriedenheit gehabt / für allen Dero verbundenſter Diener zu heiſſen / und alſo an ihrem Wohlergehen deſto mehr Antheil nehmen muß. Jch will demnach/ weil es der Wohlſtand ſo mit ſich bringet/ ihnen darzu gehorſamſt gratuliren / und von Hertzen wünſchen / daß ſie die glückſeligſte Perſon auff der Welt durch dieſe Heyrath werden mögen. Sie hegen aber keine ungütige Meynung / daß ich durch Mademoiſelle N. meine Briefe wieder gefordert / und die ihrigen ebenfalls ausliefere; und legen es am wenigſten

ſten für eine Verringerung der Eſtime und ‥ aus / die ich für ihre Qualitäten und die mir erwieſene ‥‥ getragen. Nein / Annehmliche Dulcimene, ſie beleidigten dadurch Dero eigene Schätzbarkeiten; und ſo ich ſchreiben dürffte / wie ich wollte / würde ich zu meiner Entſchuldigung ſagen: daß man nicht ohne Empfindung Liebs-Briefe von einem ſolchen Frauenzimmer verwahren könne / die charmant, und auſſer der vorigen ver ‥‥ annoch ‥‥ Ich überſende alſo Dero werteſte Briefe mit einer ich weiß nicht was vor geheimen Unruhe / und will nichts dabey ſagen / weil ſie ſchon für mich ſelber reden werden. Nur dieſes will ich bitten / daß ſie geneigt pardonniren / wenn ſie ſelbige mit meinen Einfällen beſudelt ſehen; und erwegen / daß Dero ergebener Knecht damals mit angenehmen Phantaſien ſo wohl geſpielet / als das Verhängniß itzo mit ihm. Was die meinigen anbelanget / werden ſie ſelbige als ein Gut / daß bey einem galanten und glückſel. Frauenzimmer keinen weitern Auffenthalt verdienet / der Mademoiſelle N. zuſtellen / und weil mir nichts dabey erlaubet zu ſagen iſt / nur dieſes glauben: daß ich ſie ehemahls von Hertzen geſchrieben. Allein den Ring und andere Kleinigkeiten werdē ſie nicht aus ihrem ſchönen Arreſte laſſen; es ſey dann / daß auch was unlebhafftes von mir keine Stelle an der unvergleichlichen Dulcimenen weiter meritirte / die mir Dero Güte ſonſt ſelber eingeräumet. Wiewohl wenn ich die Geringſchätzigkeiten der Sachen betrachte / muß ich mich ſchämen / daß ich einer ſo liebenswürdigen Inclination mit nichts beſſers auffgewartet. Jedoch es ſind nicht itzige Zeiten / und mein Troſt iſt / daß es Dero neuer

Liebſter erſetzen kan/welcher mir von einem Dreßdenſchen Frauenzimmer ſo beſchrieben worden/ daß ich ihn Dero Affection ſchon würdig achte / ob ich ihn gleich zu kennen die Ehre nicht habe. Wollen ſie mich nun nicht à part zu ihrer vergnügten Hochzeit einladen/ſo werden ſie doch keinen Zorn hegen / wann ich ungebeten erſcheine / und mich in Gedancken an demjenigen weide / was mir ſonſten ﹕

﹕ ﹕ ﹕ ﹕ ﹕

Inzwiſchen bitte um Vergebung / daß meine Feder nicht ſo galant an ein Frauenzimmer geſchrieben/ wie es Dero Meriten erfordert: denn da mich der Wohlſtand allzuſehr bindet / muß ich mehr auf nöthige Behutſamkeit / niemand zu nahe zu kommen / als auf den Nachdruck der Worte ſehen. Endlich wollen ſie bey dem letzten Adjeu unſerer ſüſſeſten Bekantſchafft die Gutheit für mich haben / und die vorige Liebe in eine honnete Freundſchafft verwandeln/ und dabey verſichert ſeyn / daß ſelbige ohne Verletzung Dero guten Ruhms ehrerbiethig wird zu erhalten wiſſen/

Annehmliche Dulcimene,

Dero ergebenſter und verpflichteſter Diener.

Selander.

Hier-

Hierbey überſchickte er die vorgewechſelten Liebes-Briefe wieder zurück/ und hatte Rand-Gloſſen dabey gemacht/ welches die mit untergemiſchten Verſe ſind.

Mein Engel.

LEbeſt du noch? ja du lebeſt/ aber ach entfernet. Wie ſchmertzlich iſt aber die Trennung treuer Verliebten/ wenn ſie die Sehnſucht in Vereinigung der Gemüther kaum befriediget; und da ſie ſich zuvor nach den Hertzen geſehnet/ nun unauffhörlich nach den Leibern ſeufftzen müſſen. Schencke mir dannenhero deine angenehme Gegenwart/ und wo es nicht bald geſchehen kan/ ſo ſchreibe mir doch/ wenn mein Vergnügen hierinnen wieder vollkommen werden ſoll/ damit ich zum wenigſten in meiner Einſamkeit die ſüſſe Mühe habe/ die verfloſſene Zeit biß auf die gewünſchte Stunde deiner Ankunfft zu zehlen.

Kommt ihr nicht/ ihr ſüſſen Stunden/
Da ich meinen Schatz gefunden/
Und vergnügt umarmen kan.
Ja ihr kommt vielleicht noch ſpäte/
Und lächt wie die Morgenröthe
Mich nach trüben Schatten an.

Lebe indeſſen/ aber nicht wohl/ und ſo unruhig als ich: denn das würde mein Unglück anitzo vermehren/ ſo du zufriedener wäreſt/ als deine ergebene Dulcimene, welche ſich keinen eintzigen Augenblick vergnügt ſchätzen wird/ als biß ſie dich wieder umarmen und küſſen kan.

Du willſt mich/Schönſte/küſſen/
Ach ja du biſt geneigt/
Die Marter zu verſüſſen/
Die die Entfernung zeigt/
Wird deine Treu verſchwinden/
So bleibt es wohl dabey/
Daß wir nicht wieder finden/
Was erſtes Lieben ſey.

Dieſe eintzige Hoffnung kan mir einen Troſt zuſprechen / und es liegt nur an dir/ mein Engel / daß du ſelbige bald erfülleſt.

Hoffnung / ſoll ich dich erfüllen/
Daß wir einſt beyſammen ruhn/
So liegt es an ihrem Willen/
Denn ich kans allein nicht thun.

Säume dich alſo nicht/ wo du anders unter deine Vollkommenheiten / damit du mich gefeſſelt / auch die Liebe rechneſt / die du gegen mir trägeſt/

Mein Engel/

Deine
biß in das Grab getreue
Dulcimene.

Ach! könnte nur das Grab dein Hochzeit-Bette ſeyn/
So ſcharrt' ich mich bey dir itzt gleich lebendig ein.
Doch willſt du/ſchönſtes Kind/noch länger alſo leben/
So wirſt du mich allein dem Sterben übergeben.

Der ander

Mein Engel/

Du muſt der Himmel ſeyn/wenn ich ein Engel bin/
Denn niemand weiß ja ſonſt die Engel zu erſehen/
Du biſt es/Schönſte/ja;doch welcher Eigenſinn/
Läßt mich als Engel nicht in deinen Himmel gehen?

Wie-

Wiewohl ich vermeinet/ deine Unruhe über unſere Abweſenheit würde zu Linderung der meinigen dienen / ſo muß ich dennoch das Widerſpiel erfahren/ und die Quaal einer Perſon/ der ich auf der Welt am allergünſtigſten bin / kan mir nichts anders als neue Marter verurſachen. Bin ich alſo nicht ſtraffbar/ daß ich dir mißvergnügte Stunden wünſche/ da mein Vergnügen bloß an dem deinigen hanget ! Ach ich bin mir ſelber feind / und verdiene dasjenige / was ich deinetwegen muß ausſtehen. Doch mein Engel iſt viel gütiger / und leget mein Verbrechen zu meinem Vortheil aus/ indem er es für eine Wirckung meiner vollkommenen Liebe auffnimmt. Beſäſſe nun deine ergebene Dulcimene etwas / das dir nicht gantz zu eigen wäre / ſo würde ſie es dir mit freudigem Hertzen dafür verpflichten. So aber hat ſie nichts / davon du / Annehmlichſter / nicht vollkommen Meiſter biſt/ und meine entfernte Perſon/ darüber du dich beklageſt / wird ſich dir mit gröſter Zufriedenheit gäntzlich in deine Arme liefern / wenn du nur deinem angenehmen Verſprechen nachkömmeſt / mich in wenig Tagen in Salamœna zu ſehen. Ich ſpeiſe mich demnach mit der ſüſſen Hoffnung / dich / mein Engel/ auf die künfftige Feyertage ohnfehlbar zu küſſen.

Du bitteſt mich / mein Kind / auf künfftige Feyertage /
Da meine Liebe ſoll zur ſüſſen Erndte gehn.
Nun Oſtern iſt vorbey / drum gönne / daß ich frage:
Wie! kan es/ Schönſte / nicht auf Pfingſten noch geſchehn?

Komm / mein Leben / doch daß es niemand ſonderlich erfähret / und vergnüge dadurch

Deine
biß ins Grab getreue
Dulcimene.

Biß in das Grab getreu / trifft diß Verſprechen ein /
So muſt du / ſchönes Kind / vorlängſt geſtorben ſeyn.

Ein ander

Dancksagung- und Empfehlungs-Schreiben

An einen geehrten Freund / der ſich um unſer Glück zu bemühen offeriret.

Monſieur, & tres honoré Patron.

SIe haben die unverdiente Güte für ihren Diener gehabt / bey dem Herrn N. nicht allein die Beförderung meines Glücks zu wünſchen / ſondern auch aus rühmlicher Humanität Dero eigene Bemühung hierinnen geneigt zu offeriren. Dannenhero ſage für die auf mich gelegte Affection verpflichteſten Danck / und nehme mit ihrer Erlaubniß die Kühnheit / ſie um gütige Recommendation meiner Wenigkeit bey denen Herrn N. gehorſamſt zu bitten. Wie nun Dero Qualitäten überall ſo viel billige Hochachtung erworben / daß ich an glücklicher Erfüllung meines Verlangens nicht zweiffeln darff: ſo obligire mich hingegen zu aller nur möglichſten Dienſtfertigkeit / und verſpreche / in Ermangelung einer ſattſamen

Er-

Erkänntniß/zum wenigſten ein danckbarſtes Gemü- the. Inzwiſchen empfehle mich meines Patrons fer- nerer Gewogenheit/und halte zugleich um ihre Befeh- le an/ wodurch ins künfftige auch die Ehre verdienen möge/unausſetzlich zu heiſſen/

Monſieur,

Ihr

gehorſamer und verbunde- ner Diener.

Ein ander

Gemiſchtes Schreiben

Eines Studioſi an einen vornehmen Mann/ deſſen Kinder er informiret/ nun aber wegen entſtandenen Widerwillens changiren will.

Edler/

Inſonders hochgeehrter Herr/

Vornehmer Gönner.

WIe ich mir jederzeit für ein beſonders Vergnü- gen geſchätzet / ihnen in getreuer Unterweiſung Dero liebwehrteſten Kinder gefällige Dienſte zu thun: ſo kan von Hertzen verſichern/daß mich der neulich wi- der mein Verſchulden entſtandene Widerwillen deſto mehr befremdet. Weil aber meinem hochgeehrtẽ Gön- ner die Mutation beliebte / ſo muſte mir es gleichfalls gefallen laſſen/und nur bemühet leben/wie durch ſo eine honorable Condition auch ins künfftige meine Subſiſtence erhalten möchte. Dannenhero habe bey glücklicher Erlangung derſelben meiner Schuldi

keit erachtet/ihnen ſolches ſchriftlich zu hinterbringen/ da meine Leibes-Conſtitution eine perſönliche Auffwartung nicht verſtattet/ mit gantz dienſtlichem Erſuchen / Dero bekanten Gütigkeit nach beſtens auszulegen / daß ich noch vor beſtimmter Zeit um geneigte Dimiſſion anhalte/in Betrachtung/daß ſolche Gelegenheiten nicht allezeit offen/und ein ſolcher/deſſen Zuſtand ihnen ſo wohl als der meinige bekant iſt / gleichwohl auff ſeine honnete Unterhaltung müſſe bedacht ſeyn. Sollten aber mein vornehmer Gönner vor genehm halten / auſſer meiner neuen Information etliche Stunden des Tages in Dero geehrteſtem Hauſe à part noch anzuwenden / biß ſie nach Dero Belieben jemand anders an meine Stelle bekommen / ſo will gerne an meinem Studiren ſo viel abbrechen/und in der That erweiſen/ daß ich nichts mehr wünſche/ als mich in ihrer hochgeſchätzten Affection zu erhalten. Inzwiſchen ſage doch für die von ihnen genoſſene Wohlthaten erkenntlichſten Danck/und bitte den Allerhöchſten / daß er ſolche durch tauſendfaches Wohlergehen Dero gantzen Hochwehrteſten Familie reichlich wieerſetzen möge; und wie die Ehre verhoffe/ nach Dero Commodität dieſe Woche einmahl ihre Befehle mündlich einzuziehen / ſo verharre nebſt ſchönſter Empfehlung

Meines hochgeehrten Herrn
und vornehmen Gönners

dienſtergebenſter.

Ein ander
Danckſagungs- und Bericht-Schreiben

Edler/
Inſonders hochgeehrter Herr/
Vornehmer Freund und Gönner.

NUnmehro ſtatte mein Devoir mit zufriedenerm Gemüthe ab/ da ich wieder in N. angelanget/ und ſage ihnē für alle erwieſene Güte verpflichteſten Danck/ nebſt der Verſicherung/ daß mir nichts angenehmers/ als eine erwünſchte Gelegenheit ſeyn wird/ wodurch ſo ſonderbare Faveur vergelten / und mich in der That als Dero ergebenen Diener kan aufführen. In dieſer Qualität habe Dero mir auffgetragene Befehle/ ſo wohl in Lübeck als Hamburg/ ſchuldig vollzogen/ und überſende hierbey die verlangtē Nouvellen, welche ſich glücklich ſchätzen werden/ wo ſie meinem hochwehrten Gönner gefallen/ und mit Anlaß geben/ ihnen Zeit meimeines Hierſeyns eine geringe Gefälligkeit dadurch zu erweiſen. Was die geſchriebenen Zeitungen anbelanget / ſelbige / weil ſie für zwantzig Thaler zu ſtehen kommen / werden etwas zu koſtbar fallen ; hingegen kan ich ihnen mit des N. vor 4. Reichsthaler gratificiren ; dannenhero belieben ſie nur Ordre zu ſtellen/ wie er am beſten kan überſchicket werden. Hiernechſt habe Dero höflichem Erſuchen zu Folge etliche Proben von coleurtem Tuche mit eingeleget/ wovon die etwas auffgeſchlitzten die neueſte Mode machen. Stehet nun meinem hochgeſchätzten Gönner hierunter etwas an/ ſo können ſie es nur melden / und dabey eines raiſona-

ſonablen Preiſes gewärtig ſeyn. Inzwiſchen bitte meine gehorſamſte Empfehlung bey Dero geehrteſtem Hauſe zu machen/ und mir ferner die Ehre zu gönnen/ unausſetzlich zu bleiben

Meines hochgeſchätzten Herrn

ergebener Diener.

Ein ander

Danckſagungs-Schreiben

Wegen verſchaffter Addreſſe an einen vornehmen Herrn.

Monſieur,

INdem dieſelben mir eine ſo hohe Gefälligkeit erwieſen / und mir durch Dero vermögende Recommendation bey ſeiner Excellenz dem Herrn von N. ſo herrliche Addreſſe gemacht / daß ich nicht genugſam rühmen kan/ wie groſſe Höflichkeit ich bey ſolcher Auffwartung genoſſen: So bin ihnen für ſolche Bonté deſto mehr verbunden/ je ſchätzbarer und rarer dergleichen Freundſchafft iſt/die nicht auff den Eigennutz ; ſondern bloß auff die Verpflichtung anderer ſiehet. Dannenhero ſage gantz dienſtlichen Danck für Dero mir erzeigte Güte/ und offerire mich hiemit allezeit zu Dero Dienſten / wodurch ich mich gegen Sie erweiſen möge als

Dero

dienſtſchuldiger Diener

N. N.

Ein

Ein ander
Gratulations-Schreiben
An eine Braut.

Mademoiſelle,

DIeweil einjeder rechtſchaffener Menſch an dem Glücke tugendhaffter Perſonen mit Theil nehmen muß: So muß ich mich / als Dero Diener / billig auch erfreuen / da Mademoiſelle eine ſo gute Parthey getroffen / daß / wann ich ihnen meinen Rath dazu gegeben / ich mir flattiren könnte / die ſchönſte Dancksagung deßwegen von ihnen zu erhalten. Denn des Herrn Bräutigams fürtrefliche Tugenden und rühmliche Conduite, welche ein jeder in deſſen Converſation eſtimiren muß / meritiren von aller Welt höchſt gelobet zu werden; Hingegen bekennet ein jeglicher / es habe das Glück dem Herrn Bräutigam in ſeinem hohen Ehren-Stande / worinnen er ſich itzo befindet / niemahls nicht ſo ſehr favoriſiret / als da es ihn aus einem berühmten Geſchlechte gebohren / in Mademoiſellen preißwürdigſte Familie gezogen. Dannenhero gratulire von Hertzen zu Dero Verbindung / und wünſche ihnen beyderſeits / es möge der Himmel / ſo wie er ihnen bißhero bey getroffener Heyrath günſtig geweſen / ihnen auch ins künfftige alles ſelbſtverlangete Vergnügen ſchencken. Anbey bitte mir die Ehre bey Mademoiſellen aus / in Dero Gewogenheit auch hinfüro einen koſtbaren Platz zu beſitzen / welchen ich dann durch ſchuldigſte Ehrerbietung und gehorſamſte Dienſte erhalten werde / und für meine gröſte Zufrie-

friedenheit ſchätzen/ wann ſie mich Dero Befehle würdigen/ in deren Vollenziehung ich die Qualitè verdienen möge/

Monſieur,

Dero

dienſtbefliessenſten Dieners.

Ein ander

Gemiſchtes Schreiben

An einen guten Freund.

Hochwertheſter Herr Bruder/
Hochgeſchätzter Hertzens-Freund/

WEnn dieſe Zeilen dich in ſo glücklichem Zuſtande antreffen / als ich wünſche / kanſt du nicht vergnügter leben. Was mich aber betrifft / ſo befinde die itzigen Zeiten gegen die vorigen gar unangenehm/ weil ſie mir nicht mehr vergönnen mit einem ſo liebſten Freunde in beliebter Converſation zu leben. Zwar dürffte der Herr Bruder an der Wahrheit meines Unvergnügens zweifeln / und es nur für eine politiſche Erfindung achten / dadurch ich demſelben die Gedancken von meinen öfftern Viſiten bey Mademoiſellen N. benehmen wollen. Allein da ich dir einmal eine unverfälſchte Freundſchafft geſchworen/ ſo will auch itzo nicht ſimuliren/ ſondern bekenne frey/ daß ich dann und wann bey deiner Jnclination (wie ich gläube) einſpreche. Dieſes aber geſchiehet nicht darum/ meinem wehrtheſten Herrn Bruder den geringſten Eintrag zuthun / in dem mich ſo wohl meine ſchlech-

ſchlechte Qualitäten als die auffrichtige Amitiè an dieſem Vorſatz hindern würden; ſondern weil ich mich daſelbſt am meiſten entſinne / wie zufrieden wir mit einander gelebet haben / ſo widme ich zuweilen etliche Stunden dieſem angenehmen Gedächtniß / wenn mich zumahl die verdrießliche Einſamkeit / als meine ärgſte Feindin / zu niemand anders zu gehen erlaubet / wo ich in etwas könnte beruhiget werden. Unſer Zeitvertreib beſtehet alsdann in einem Bretſpiel; und die Diſcourſe ſind meiſtens auff deine wehrteſte Perſon gerichtet / wie nemlich ſelbige in der Entfernung leben möchte / und ob ſie auch wohl beſtändig an W. gedencken ſollte. Iſt nun meine Bekantſchafft mit Mademoiſelle N. vielleicht die Wirckung einer Jalouſie bey dir: ſo bitte nur zu befehlen / ich werde ſolche augenblicklich quittiren / und in der That erweiſen / daß ich nebſt ſchönſter Empfehlung in allen Gelegenheiten von gantzem Hertzen ſey /

Hochwehrteſter Herr Bruder /

Dein

getreueſter und gantz ergebenſter.

Antwort:

Hochwehrteſter Herr Bruder /

Hochgeſchätzter Hertzens-Freund.

DEin angenehmes Schreiben / womit du neulich deinen treuen Freund beehret / hat mich vor deſſen Entſiegelung in ein beſonderes Vergnügen geſetzet. Doch ich hatte es kaum erbrochen / als ich mit rechter Tiefſſinnigkeit daraus verſtunde / wie du dich über un-

ſere Academiſche Trennung beklageſt / und mir da-
hero die Wunden von neuen auffreiſſeſt/die ich nur in
etwas verſchmertzet. Freylich muß ich mich recht
einſam bekennen / wenn ich den Verluſt deiner ge-
wünſchten Converſation erwege / und die Entbeh-
rung derjenigen Oſter-Freude betrachte / die ich vor-
itzo nebſt dem Herrn Bruder in der ſchönen Fiſch-
Gaſſe haben könnte / ſo ferne ich nicht die ſonſt fröli-
chen Feyer-Tage in N. verdrüßlich zubringen müſte.
Allein warum ſchreibet mir mein hochwehrteſter Herr
Bruder von einer Jalouſie über ſeine Viſiten bey Ma-
demoiſelle N. Ich habe ja nichts an W. zu prætendiren; und die liebe Perſon hat nun ſo freye Macht
mit andern zu converſiren/als zuvor mit mir/weil ich
ſelbiger den Titul/ Inclination, niemals mit beſtändigem Hertzen gegeben. Ja wo ſie auch würcklich
mit mir verbunden wäre ; würde ich dennoch eine
Schwachheit begehen / wenn ich an deiner Treue
zweifeln / und ſelbige von einer mir ſelbſt beliebten
Bekanntſchafft abhalten wollte. Dannenhero findet mein liebſter Freund gar keine Urſache zu einem ſo
aufrichtigen Erbiethen/ſie meinentwegen zu verlaſſen;
ſondern wo es deine Zufriedenheit befördert / ſo erweiſeſt du mir eine ungemeine Gefälligkeit / wo du in dem
angefangenen Zuſpruch bey ihr continuireſt/und dabey gewiß glaubeſt / mein eintziges Verlangen ſey
nur/ dich in Perſon in Halle zu embraſſiren. Denn
ſo ich dieſes ſchätzbare Glück erlanget / würde nicht
allein mein Gemüth durch Umgang eines ſo vertrauten und angenehmſten Freundes weit geruhiger werden; ſondern mein Hertz ſollte auch ohne Falſch verſichern / wie ich lebenslang dein treuverbundener

Bru-

Bruder verharre; und daß ich nichts mehr wünſchete / als dich in deinem Verlangen vollkommen vergnügt zu wiſſen. Willſt du nun ſo viel Gutheit gegen mir haben / und mich deiner wertheſten Gegenwart würdigen / ſo ſtehet dir Stube und Hertze offen/

Hochgeſchätzter Herr Bruder/

bey deinem ewig getreuen
und ergebenſten.

Ein ander
Gemiſchtes Schreiben
An einen guten Freund.

Monſieur,
mon tres cher frere & honoré Amy.

JCh habe mit beſonderm Vergnügen von Monſieur N. vernommen / daß mein hochwerther Bruder glücklich in N. angelanget / und daſelbſt in gantz angenehmen Wohlergehen lebe. Dannenhero gratulire von Hertzen zu ſolcher Proſperität / und wünſche / daß ſelbige der Himmel nicht allein beſtändig / ſondern auch ins künfftige noch glückſeliger wolle ſeyn laſſen. Ich indeſſen weiß bey noch geſunder Conſtitution, dafür ich dem Höchſten dancke / keinen andern Zeitvertreib/ alsdenn ich mir von des Herrn Bruders ehemahliger beliebteſter Converſation in Gedancken mache. Weil ich aber bereits in der That erfahren / daß die perſönliche Gegenwart eines ſo hochgeſchätzten Freundes weit agreabler ſey: So

ſeufftze ich bereits ſehr nach dergleichen ſüſſen Stunden wieder; und mein Verlangen darnach machet mich recht ungedultig / weil ich ſelbiges nicht gleich ſtillen kan. Doch vielleicht favoriſiret mir eheſtens eine Gelegenheit / dem Herrn Bruder auffzuwarten; und denn werde ich ſo wohl mündlich als itzo ſchrifftlich verſichern / daß ich ohne Ausnahme lebenslang ſey

Monſieur, mon tres cher Amy,

Votre tres obeiſſant & tres fidele.

Antwort:

Monſieur,

mon tres cher frere & honoré Amy.

WEil ich bey Tage auff deſſen Angenehmes zu antworten durch einige gute Freunde und Freundinnen verhindert worden; Monſieur N. aber Abends um 9. Uhr nach meinem Brief ſchicke / ſelbigen mit dem Früheſten an den Herrn Bruder zu beſtellen; ſo perſuadiret mich die Liebe zu ſeiner hochgeſchätzten Perſon / aus dem Bette auffzuſtehen und durch gegenwärtiges Schreiben meine Schuldigkeit bey ihm abzulegen. Weil nun Monſieur Menander ſich itzo hier befindet; und ich mich ebenfals dieſem Winter in Weiſſenfels auffzuhalten gedencke; ſo bilde ich mir doch lauter verdrießliche Stunden ein / wo ſelbige des Herrn Bruders beliebteſte Gegenwart nicht vergnügter machet. Dannenhero wird mich mon cher Amy unendlich verpflichten / wo er mich nach ſo langer Entfernung wieder durch ſeine artige

artige Converſation letzet. Ich bitte inſtändig um ſo hochwerthe Freundſchafft/ und offerire dafür nicht allein Stuben und Bette: ſondern werde auch ſonſten bedacht ſeyn / demſelben alle Gefälligkeiten zu erweiſen: der ich ohne diß zu ſterben verbunden bin/

Monſieur mon frere,

Votre tres fidele & obeiſſant Serviteur.

Uber die außgebliebene Antwort.

Unbeſtändige Schöne.

DIeſer Titul wird ihnen ohnfehlbar angenehm ſeyn / weil er die ſchöne Benennung mit ſich führet / die ſie bißhero ſo ſorgfältig zu erlangen geſucht. Denn warum gönnen mir Mademoiſelle, Dero ſo öfters wiederholten theuren Parole nach/ nicht das Vergnügen / von ihren angenehmen Händen einige Zeilen zu erbrechen? franck ſind ſie gar nicht / wie mir Mademoiſelle N. berichtet / es müſten ihnen denn die Verpflichtungen/die ſie mir gegebẽ/nun eine Maladie verurſachen / weil ſie ſelbige nicht zu halten geſonnen. Habe ich es nicht errathen / unbeſtändige Dulcimene, und wird ſie die Gegenwart anderer galanter Perſonen und meine Abweſenheit nicht gelehret haben/ was unter entfernten Verliebten nicht ſeltſam: Aus den Augen / aus dem Sinn. Sie beſchönen es nur nicht durch artige Ausflüchte / die ihnen ſonſten nicht ungewöhnlich ſind/ denn das Stillſchweigen einer abweſenden Inclination iſt eine ſattſame

ſame Erklärung / daß das Gemüth mit dem Leibe ent-fernet ſey.

Wenn die See zu ſtill geweſen/
Kan man aus den Sternen leſen:
Nun entſteht ein harter Wind;
So wenn die Verliebten ſchweigen/
Wollen ſie die Worte zeigen;
Lebe wohl/ galantes Kind!

Dero
gehorſamſter und ergeben-
ſter Diener
Selander.

Ein ander

Liebes-Brief

An eine abweſende Schöne.

Mein Engel /

DIeſe getreue Zeilen von eurem ergebenſten Heraldo werffen ſich hier zu euren Füſſen/ und bringen tauſend Klagen wegen ſeiner Entfernung mit ſich. Ach wie ſchmertzlich empfindet mein Gemüthe / daß es ſein eintziges Vergnügen auf eine Zeit entbehren ſoll! und was für Quaal muß ich nicht an ſtatt meiner vorigen Zufriedenheit erdulden; doch dieſes alles lehret mich/ daß ich was unſchätzbares in Salamœne zurücke gelaſſen welches alleine fähig / mein gantzes Leben glückſelig zu machen. Ich werde demnach meine Zurückkunfft deſto eher beſchleunigen/ je ſtärcker meine Sehnſucht iſt / mich wieder in euren ſchönen Armen zu wiſſen. Und wo es meinem Wun-
ſche

ſche nachgegangen / ſo wäre dieſes gewiß in dem Augenblick geſchehen / ſobald ich nur Salamœna verlaſſen. Denn dieſer beliebte Ort lage mir unauffhörlich im Sinn/und ich habe kein Auge davon gewendet/ ſo lange ich ihn noch ſehen / und mich daran ergötzen konnte. Doch meine Sonne ſoll mir daſelbſt verhoffendlich bald und deſto ſchöner wieder auffgehen/je näher ich hernach meinem ſehnlich verlangten Ziele komme/ in der unvergleichlichen Selimenen ihrer Umarmung eine unausſprechliche Vergnügung zu genieſſen. Adieu,mein Leben; ehret mich wieder mit eurer angenehmen Zuſchrifft/und erhaltet durch eure Gunſt

Euren

biß in den Tod getreuen

Heraldo.

Ein ander

Liebes-Brieff.

An eine Schöne / die ihre Liebe eher verrathen / ehe man ihr die Seinige entdecket/ und ihren Liebes-Zorn hat auslaſſen wollen.

Schönſte Arſenia.

WO ich mich zu entſinnen wüſte/ daß ich Dero unvergleichliche Perſon durch was anders / als die gröſte Ehrerbiethung beleidiget/würde ich mir ſelbſten die gebührende Straffe thun / und das Leben augenblicklich nehmen. Allein ſo ſchreiben ſie es ihren wun-

derwürdigen Annehmlichkeiten zu / deren unzehlige Menge mich gleich bey dem erſten Anblick ſo beſtürmet / daß ich ſie mehr wie einen Engel anzubeten / als eine Dame zu lieben geſchienen. Ich bin demnach dem Himmel unendlich verpflichtet / der ſie aus Mitleiden gegen mir zu einer Glut beſtimmet / die mich zu dem Glückſeligſten der Welt machet. Sie zweifeln nicht an meiner Ergebenheit / Schönſte; ſie ſuchen nur in meinem Hertzen nach / welches ſie ja bey ſich haben / ſo werden ſie diejenigen Flammen finden / die Dero feuerreiche Augen darinnen angezündet / und die biß in die Grufft vor ſie brennen werden. Ich erwarte alſo noch heute die Gnade / vor Dero ſchönen Füſſen zu bekennen / daß ich ſey

Dero

ergebenſter Knecht
Syrandes.

Ein ander

Liebes-Brieff

An eine Schöne.

Unvergleichliche Selimene.

Ich zehle den geſtrigen Tag unter die Glückſeligſten meines Lebens weil ich an ſelbigem der Gunſt einer der ſchönſten Damen bin gewürdiget worden. Welche Vergeltung reichet wohl vor dieſe unſchätzbare Güte hinzu / oder was finden ſie an mir würdig / ſo was koſtbares zu verdienen. Doch Dero Großmuth hierinnen iſt ſo vollkommen als Dero Annehmlichkeiten / und ſie begnügen ſich allein / mich lebenslang zu einem ergebenſten

benſten Knecht zu haben. Ich bete dennoch die ſchönſte Selimene als eine Meiſterin aller meiner Handlungen an/ und ob ich gleich dabey meine völlige Freyheit verſpielet/ſo will ich doch tauſendmahl lieber auff ſolche Art gefangen/als frey und mißvergnügt leben. Inzwiſchen ſchmeichle mir mit der Vergnügung / Dero Befehle ſchriftlich wieder zu küſſen/und erſterbe dafür

Der unvergleichlichen Selimenen

getreueſter und verpflichteſter

Heraldo.

Ein ander

Liebes-Brieff

An eine Schöne.

Annehmliche Charlotte.

DAs Verhängniß hätte ſich nicht feindſeliger erweiſen können / als daß es mich in der beſten Erndte meiner Vergnügung von euch geriſſen. Ich empfinde deßwegen tauſend Plagen / und meine Seele iſt niemahls ruhig / als wenn ſie wieder an eine erwünſchte Zuſammenkunfft dencket. Aber ſollte ich wohl darinnen ſo bald glücklich werden / wie meine äuſſerſte Sehnſucht wünſchet? Ach ich darff es faſt nicht glauben; denn das Balgen mit dem verfluchten Menardi, und die ihm verſetzte Wunde/wird euren Herrn Vater ſo gehäßig gegen mir gemacht haben / daß er mich ſchwehrlich vor ſeinen Augen ſehen kan. Gebet mir davon eheſte Nachricht/ und ſinnet nach/ ob nicht

ein Mittel zu erdencken / dadurch wir uns bald in beliebter Vertraulichkeit letzen können. Meine Liebe bittet um dieſe Gnade inſtändig/ und wird mich dafür erſterben laſſen/

Annehmliche Charlotte,

euren getreueſten
Heraldo.

Ein ander
Liebes-Brieff
An eine Schöne/die ohne Abſchied fortgereiſet.

Schönſte Meurine.

WAs für unendliche Marter mir Dero unverhofftes Abreiſen aus Salamœna verurſachet/ können ſie aus derjenigen Hochachtung ſchlieſſen/ damit ich Dero annehmlichſte Perſon verehre. Denn dieſe kan ihnen nicht unwiſſend ſeyn / weil ſie ſelbige aus meinem Munde / Augen und gantzer Stellung deutlich genug geleſen / und mir auch bereits gewünſchte Hoffnung zu Dero Gegengunſt ertheilet. Allein werden ſie denn/ wenn man ſie über alles in der Welt liebet / ſo ſehr dadurch beleidiget / daß ſie auch ihren ergebenſten Diener keines Abſchieds würdigen? Oder hat es ihnen gereuet / mich ſo weit glücklich zu machen? doch nein / ich will von Dero Großmuth was beſſers hoffen / als daß ſie die mir einmahl geſchenckte hohe Gewogenheit wollten wieder zurücke neh-

nehmen. Sie erlauben mir demnach / Schönſte / diejenige Ehre / ſo ich ſchon zweymahl vergebens geſuchet / in kurtzen von Dero Gütigkeit zu empfangen / und verpflichten dadurch unendlich /

Schönſte Meurine,

Dero

gehorſamſten Diener
Hermandes.

Ein ander

Entſchuldigungs-Schreiben

An ein Frauenzimmer / die man durch Careſſen beleidiget.

Annehmlichſte Amalia.

DIeſe offt erkannte Gütigkeit einer ſo ſchönen Perſon perſuadiret mich / dieſe Zeilen werden ein geneigteres Auge / als ich dieſen Morgen im Garten / finden / weil ſie um gehorſamſte Vergebung wegen eines Fehlers anhalten / der euch zu einem Widerwillen gegen mich bewogen. Allein / unvergleichliche Amalia, ſoll ich in Ernſt glauben / daß ihr erzürnet ſeyd / und ſoll ich deßwegen auch von Hertzen geſtehen / daß es mir leid wäre? Nein / Schönſte / laſſet dieſe Unbilligkeit nicht von euch hören / und bringet mich nicht zu dem unverantwortlichen Vorſatz / ein Glück zu bereuen / daß jeder für unſchätzbar halten würde. Denn wo anders eure Verſicherung wahr / daß eurer ergebenſter Diener für andern einer Gewogenheit wür-

würdig wäre/ ſo handelt ja die artigſte Amalia gegen ſich ſelbſt unrecht / wenn ſie wegen einer ſolchen Affection einen Haß auf mich leget / der mich lebenslang zu noch gröſſerer Hochachtung eines ſo vollkommenen Frauenzimmers verbindet. Und ich würde eure ungemeine Annehmlichkeiten nur beleidigen/ wenn ich bedaurete / ſo ſüſſe Vortheile von denſelben genoſſen zu haben / die dach auch der Eckelſte allen Schätzbarkeiten der Welt vorziehen müſſe. Seyd dannenhero nicht ſo eigenſinnig / annehmlichſte Amalia, und machet mich durch euren unerträglichen Zorn zu dem Unglücklichſten der Welt/ſondern laſſet dieſes Verſehen / wo es anders ſo zu nennen / unſere Liebe entſchuldigen/ſo erweiſet ihr dadurch/ daß ihr ſo großmüthig/ als ſchöne ſeyd ; und dieſe Gutheit wird mich auf ewig zu eurem gantz eigenen perpflichten. Zudem ſo erweget / daß eure Seltenheiten von ſolcher Koſtbarkeit ſind/ daß / wer ſolche einmal durch einen höchſtangenehmen Zufall genoſſen / hernach auch keine Verachtung verdienen könne. Ja ich ſage/ daß ein eintziger Liebes-Kuß von euch mich ſchon ſchätzbarer machet/weil er von den ſchönſten Lippen kommet ; warum ſollte ich mich denn eurer Gunſt unwerth halten / da doch eine noch genauere Vertraulichkeit meine Würdigkeit darzu verdoppelt. Vergebet / artigſte Amalia, daß ich euch meinen Hochmuth ſo deutlich zu erkennen gebe / und glaubet / daß / weil er den ſchönſten Urſprung habe / auch ſolchen biß ins Grab nicht ablegen werde/

Annehmlichſte Amalia,

Euer

gantz verpflichteſter Diener.

Ein

Ein ander

Abſags-Schreiben

Darinnen einer ſeiner Inclination ihr Hertz wieder zurück ſendet.

Mademoiſelle,

JCh möchte wünſchen/ daß ich gegenwärtig wäre/ um zu ſehen / wie euch der Titul an ſtatt der vorigen/als mein Engel und dergleichen / gefiele. Doch da ihr itzo bey andern ein ſorgfältiger Schutz-Engel ſeyd / und die Bewahrung der Küſſe und anderer ſchönen Sachen über euch nehmet / kan ich leicht urtheilen / daß ihr euch nicht ſonderlich darüber grämen werdet. Was mich anbelanget / könnet ihr gleichfalls glauben / daß es mir eben keine Thränen gekoſtet/ euch wieder als eine fremde Perſon zu tractiren. Nun ſchlieſſe ich leicht/ daß ihr doch zum Scheine eure Beſtändigkeit werdet beweiſen / und mir die Untreue alleine beymeſſen wollen / als hätte ich zum erſten gebrochen. Allein erweget / daß die Falſchheit mehr in der That/ als in bloſſen Worten beſtehe/ und rechnet es noch einer Hochachtung gegen euch zu/daß ich aus Beſcheidenheit verſchweige / was die Hiſtorien hier öffentlich ſagen. Zwar werdet ihr auch hierbey vorſchützen / daß es nur Verleumdungen eurer Mißgünſtigen ſeynd / und daßeure Aufführung jederzeit tugendhafft geweſen. Doch da mir die Wahrheit eurer geänderten Conduite durch viele wohlgegründete Umſtände beſtätiget worden/ ſo bitte gar ſehr / nur andern eine gute Meynung von euch beyzubringen / darzu ich aus Gefälligkeit das Meinige

ge noch gern beytragen will / bey mir aber nehmet euch nicht die Mühe ſolches zu behaupten / denn ich würde ſonſt wider meinen Willen genöthiget werden / das Gegentheil durch allzu glaubwürdige Perſonen gleichfalls zu bekräfftigen. Brauchet dannenhero noch ſo viel Behutſamkeit für eure Renomèe bey andern / und ſaget / daß ihr euer ehemahliges Bündniß mit mir von euch ſelbſt getrennet / weil ihr ein beſſeres Glück zu hoffen / oder was ihr nur vorzuwenden beliebet / ich verſichere / daß ich in Anſehung unſerer vorigen Liebe gerne darzu verhelffen / und mein Unglück noch beklagen will / daß ich mit einem ſo tugendhafften Frauenzimmer zerfallen wäre. Sehet / wie viel Gutheit ich annoch für euch hege / und erweiſet zur Erkänntlichkeit / daß ihr / bey Verliehrung vieler löblichen Eigenſchafften / dennoch eine politiſche Klugheit im Schweigen beſitzet. Denn ſo ihr vielleicht aller eurer Untreue ungeachtet eure Gedancken feſt auf die Vollziehung meines Verſprechens gerichtet / würdet ihr mich gewißlich zu nichts anders als zu eurer eigenen Beſchimpfung nöthigen / weil der Entſchluß nicht weiter zu lieben bey mir weit unveränderlicher / als eure Treue geweſen. Dannenhero habe ich ohnfehlbare Hoffnung / ihr werdet euch vernünfftig zu faſſen wiſſen ; und in dieſer Abſicht überſende euch noch den kleinen Theil des Hertzens / den ihr irgens bey mir gelaſſen. Nehmet ſolchen geſchwind an / ehe ihn die Straſſen-Räuber gleichfalls wegfiſchen / denn ich ſehe deren im Geiſte ſchon überflüßig auffpaſſen; und mir ſcheinet / als wenn er abſonderlich in Vorbeywanderung des Schloſſes groſſen Anſpruch bekäme. Doch wollet ihr ihn ja zu der an-

dern

dern Helffte des Hertzens geben / ſo erinnert euch nur zuweilen meiner treuhertzigen Warnung: daß die Blumen am Stocke weit ſchöner laſſen / als die abgebrochenen/und daß eure Roſen nur einmal dürffen gepflücket werden/wenn ſie ſollen verwelcken/zumahl am Hofe / wo eine hohe und vorwitzige Hand immer gerne was friſches liebet / davon ihr unterſchiedliche noch lebende Exempel zehlen könnet. Endlich muß ich den Brief ſchlieſſen/weil er eurer Gedult vielleicht zu lang fällt; nur dieſes eintzige wird mir noch erlaubet ſeyn / zu verſichern / daß / wo ihr eure Vergnügung durch eine andere Partie/und zwar eine rechte Heyrath/befördern werdet / euch darzu von Hertzen gratuliren/ und ſich lebenslang auffrichtig nennen ſoll/

Mademoiſelle,

Eueren

wohlmeinenden und dienſtergebenſten Freund und Diener.

Ein ander

Gemiſchtes Schreiben

An ein Frauenzimmer.

Annehmliche Clarimene.

JCh fange nun von neuen wieder an zu leben / da euch der gütige Himmel von einer ſo beſchwehrlichen Kranckheit wieder auffgeholffen. Gewißlich/ ob ich gleich nicht geglaubet / daß ein ſo vollkommenes Meiſterſtück in dem ſchönſten Frühling der Jahre

Jahre erblaſſen ſollte / ſo hat mir doch die beſorgende Gefahr und die einem ſo zarten Frauenzimmer verdrießliche Unpäßlichkeit tauſend Schmertzen gekoſtet. Dannenhero nach ſo glücklich erlangter Geſundheit deſto unendlicher erfreuet bin / und von Hertzen wünſche / daß ſich alles Vergnügen und Wohlergehen einer ſo qualificirten Perſon ins künfftige nur ſo beſtändig dienſtbar möge erweiſen / als ſelbiger nnzehliche Annehmlichkeiten und meine Ergebenheit zu eigen ſind / ſo weiß ich / daß ihr alle Augenblick ſüſſe zu bringen werdet. Weil ich aber bey eurer Zufriedenheit auch die meinige gerne möchte befördert wiſſen / ſo erlaubet / ſchönſte Clarimene, vor euren Füſſen zu bekennen / daß ich euch über alles in der Welt liebe / und nur durch euch vergnügt zu leben geſchickt ſey. An ſicherer Gelegenheit wird es euer artiges Cabinetgen nicht ermangeln laſſen / und an euer hochgeneigten Einwilligung zweiffele ich gleichfalls nicht. Dannenhero mir mit angenehmſter Hoffnung ſchmeichele / von euch eheſtens beliebte Befehle zu erhalten / wenn ich eine ſo gewünſchte Auffwartung abſtatten ſoll. Schlaget mir ſothane Gunſt nicht ab / ſondern erweget / wie flüchtig die Stunden des Jahrs ſind / und daß ſich ohne diß genugſame Zeit zur Liebe nicht finden läſſet. Indeſſen vergönnet mir die längſt verſprochene Glückſeligkeit / von euren ſchönen Händen ein Armband zu küſſen / und erfüllet doch einſten meine ungemeine Sehnſucht durch eure Güte. Die Verpflichtung davor wird ſo vollkommen / als meine Eſtim gegen euch ſeyn / und ich verſpreche ſolches / ohne daß es die geringſte Seele erfähret / lebenslang an meinem Arm zu tragen / und mich der

ſchönen

ſchönen Banden zu erinnern/ die mir ein unvergleichliches Frauenzimmer durch ihre Qualitäten und andere unzehliche Schätzbarkeiten angeleget. Wie nun in eure Parole kein Mißtrauen ſetze/ ſo flattire mir wegen des geſuchten Zutritts in kurtzen bittſelig zu ſeyn; dargegen mich verbinde/ nicht allein die Ehre einer ſo honneten Perſon zu menagiren/ ſondern auch zu erſterben/

Annehmliche Clarimene,

Euer

gantz eigener

Selander.

Antwort:

Wehrteſter Selander.

WEnn mir eure vollkommene Höflichkeit nicht ſattſam bekant wäre/ müſte ich mich eines unangenehmen Tituls beſorgen/ daß ich euer Beliebtes ſo lange ohne Antwort gelaſſen. So aber verſehe mich von eurer angebohrnen Complaiſance einer geneigten Entſchuldigung/ da ich zumahl verſichern kan/ daß es nicht aus Willen/ ſondern durch eine kleine Reiſe nach N. bißhero angeſtanden. Wie ſoll ich aber eine gnugſame Danckſagung für die allzugefällige Gratulation zu meiner wieder erlangtē Geſundheit und euer darüber bezeigtes Vergnügen abſtatten? Ich kan nicht mehr ſagen/ als daß ich lebenslang eine Dienerin dafür bin/ und eher mich ſelbſten/ als dieſes Gedächtniß davon will erſterben laſſen. Daß ihr aber verlanget/ vor meinen Füſſen die Hochachtung zu bekennen/ die ihr von meinen ſchlechten Qualitäten zu machen beliebet/ iſt allzuſehr ſubmittiret;

tiret; denn es iſt euch aus der erwieſenen Liebe ſchon bekannt / daß ich es darzu nicht würde kommen laſſen / wo nur eine ſichere Gelegenheit meine eigene Sehnſucht ſtillen wollte. Weil aber die neidiſchen Auffſeher in N. allzuſcharffſichtig / und mein Cabinetgen mich und euch für ſchlimmen Nachreden nicht genug bewahren kan: ſo darf ich euch auch nicht erlauben / in verkleideter Tracht zu Abendszeit her zu kommen / ob ihr gleich könntet vorgeben / ihr brächtet Briefe von meinem Bruder. Doch ich weiß nicht / ob ihr meinem Weigern folgen werdet / weil ihr allzumuthwillig seyd; hütet euch aber / daß ihr meinen Zorn nicht verdienet. Inzwiſchen habe / meinem Verſprechen nachzuleben / dieſes Armband als ein Zeichen meiner auffrichtigen Freundſchafft überſchicken wollen / mit gantz inſtändiger Bitte / daß / ob es zwar ſehr ſchlecht / ihr demſelben dennoch alle Koſtbarkeit beylegen könnet / wenn ihr ihm einen eintzigen geneigten Blick von euren artigen Augen ſchencket. Die Buchſtaben bedeuten:

Seelen / die die Treue küſſen /
Dürffen nichts von ändern wiſſen.

Das übrige iſt mein Name / welcher ſich aber beſſer in euer Hertz ſchicket / wenn ihr ihm einen Platz darinnen gönnen wollet. Gebt mir alſo von beyden eheſte Nachricht / und verſichert euch / daß / wo dieſes ſchlechte Band dennoch mit gütigen Händen auffgenommen worden / mich ſolches nicht allein ſehr hoch verbinden ſoll / ſondern es wird ſich im Gegentheil zu allen gantz gefällig verſtehen /

Wehrteſter Selander, Eure

ergebenſte Freundin und Dienerin
Clarimene.

Ein

Ein ander

Gemiſchtes Gratulation- und Beſchenckungs-Schreiben

Eines Frauenzimmers an einen guten Bekanten.

Artiger Selander.

WIe ungerne muß ich doch vernehmen / daß ihr mir eure geliebte Perſon noch weiter entziehen wollet. Iſt denn dieſer Weg nicht beſchwehrlich gnug / einander zu ſprechen / und műſſet ihr dahero auf noch weit entlegene Orten dencken / folgends einander deſto ſeltener / oder wohl gar nicht wieder zu ſehen. Doch es gefållet euch ſo / und dieſes iſt ſchon zulånglich / warum es mir gleichfalls belieben muß. Ich wűnſche alſo nichts mehr / als alles Vergnűgen und glűckſeliges Wohlergehen darzu / und daß euer Abſehen noch weit beſſer mőge erfűllet werden / als ihr ſelber verlanget. Indeſſen aber hoffe dennoch die Zufriedenheit zu haben / euch noch vor einer ſo verdrießlichen Abreiſe perſőnlich in N. zu umarmen ; und weil ihr es bereits im neulichen Briefe verſprochen / ſo mache ich ſchon alle Anſtalt / einen ſo lieben Gaſt noch zu guter letzte / doch ich ſage zu viel / nur biß auf ein frohes Wiederſehen / wohl und nach Wűrden zu tractiren. Itzo aber wåre wohl meine Schuldigkeit / den angenehmen Selander mit einem galanten Heiligen Chriſte bey dieſer Zeit anzubinden; allein / wo finde ich was koſtbares / daß euch zu

erfreuen vermögend ſey? Gewiß ich bin recht ſorgfältig deßwegen mit mir zu Rathe gegangen/ und da ich alles bey mir lange gnug erwogen / fiel mir endlich bey / wie ihr ein groſſer Liebhaber jederzeit von Blumen geweſen/ dannenhero war meine meiſte Bemühung / wie ich eine überkommen möchte / ſolche in Ermangelung eines andern Geſchenckens zu überſenden. Aber mein Suchen war vergebens / denn die rauhe Winters-Zeit hatte allen Zierath des Sommers verdorben / und dieſes machte mich nicht wenig beſtürtzt. Indem mich nun die gröſte Unruhe deßwegen überfiele / erzeigte ſich über Verhoffen Flora gegen mir ſo gütig / und verehrte mir von den übergebliebenen Blumen eine / die heißt: Vergiß mein nicht. Warum aber eben dieſe / kan ich nicht wiſſen. Ich überſchicke ſie euch demnach zu einem Heiligen Chriſt/mit Bitte/dieſes Præſent mit geneigten Händen auffzunehmen/und nicht ſo wohl auf die Worte zu ſehen/ ſondern auf das/ was darunter zu verſtehen iſt. Erhalte ich ſo viel Complaiſance von euch/und gebet ihr mir davon mit eheſten gewünſchte Verſicherung/ ſo werde nebſt ſchöner Recommendation mich lebenslang dafür nennen/

Artiger Selander,

Euere

gantz ergebene Freundin.

Clarimene.

Antwort:

Unvergleichliche Clarimene.

IHr handelt unrecht/daß ihr mir euren Widerwillen über meine weitere Entfernung ſo deutlich zu ver-

verſtehen gebet. Weil meine Unruhe nur noch mehr vermehret wird / wenn ich ſehe/ daß einem ſo annehmlichen Frauenzimmer an meinem Hierſein was gelegen iſt / und ich dennoch ſelbiger und meiner Sehnſucht hierinnen nicht folgen darf. Viel beſſer thäte die ſchöne Clarimene , wenn ſie mich itzo kaltſinnig tractirte / damit ich nicht Urſach hätte / alle meine Vergnügung zurücke zu laſſen. Doch mein Verhängniß will es ſo haben / und ich ſoll durch den unerträglichen Verluſt eurer artigſten Perſon erſt lernen/ wie ſchätzbar eure beliebteſte Converſation geweſen. Dannenhero gehe ich mit Gedult an meine verdrießliche Reiſe / und ſage für euren gütigen Wunſch gehorſamſten Danck/ mit inſtändiger Bitte/ der Himmel wolle ſelbigen beſtätigen / und euch hergegen ſo viel Zufriedenheit ſchencken / als ihr Qualitäten und Annehmlichkeiten beſitzet / ſo werdet ihr meine Abweſenheit ſo vergnügt/als ich beſchwehrlich/ertragen können. Was aber mein Verſprechen anbelanget/ der unvergleichlichen Clarimene noch einmal perſönlich auffzuwarten / ſolches ſoll um deſto eher geſchehen / je unmöglicher iſt mir/von euch/ die ihr mir ſo lange Zeit die Ehre eure angenehmſten Bekanntſchafft gegönnet / ohne Abſcheid fort zu ziehen. Allein was will ich auch hier anders thun/ als meine Marter vergröſſern? denn einem Frauenzimmer mündlich das Adieu zu ſagen / die galant, und alle Seltenheiten beſitzet / ja die uns liebet / heiſſet gewiß nur ſeine Schmertzen häuffen. Doch es ſey alſo / ich will lieber noch mehr gequälet/ als ohne dem Troſt wegſcheiden/ daß ich die ſchöne Clarimene meinetwegen betrübet geſehen. Indeſſen nehme eurer allerliebſtes Præſent mit

verbundenſten Hertzen an / und verſichere / je rarer daſſelbe bey itziger kalten Zeit zu finden / deſto unendlicher hat es mich erfreuet. Doch wie kommet denn die Flora eben auf die Blume: Vergiß mein nicht? ſaget doch dieſer Göttin / daß ſelbige weit ſchöner in meinem Gemüthe grüne/als ſie mir ſie geben können/ dannenhero es überflüßig ſey / eine Sache gedoppelt zu führen. Ihr aber / hochwehrteſte Clarimene, glaubet auffrichtig / daß dieſe Blume alle die Wirckung bey mir thun wird / die ihr nur verlange/ und daß ſie euer Gedächtniß lebenslang in vollkommenſter Eſtim bey mir erhalten ſoll. Nun ſollte auch billig auf ſattſame Revenge eines ſo werthen Heiligen Chriſtes bedacht ſeyn / allein wo finde ich was/ daß euch zu binden würdig ſey? gewiß in meinem Vermügen iſt ſo was koſtbares nicht/ dannenhero mir die gewogene Flora gleichfals aus der Noth geholffen/ und mich mit einer Blume verſehen/ die ſie weiß/ daß ſie euch anſtändig iſt. Sie heiſt nun: je länger je lieber: und wenn ihr euch ſolche bey meiner perſönlichen Viſite von mir gefallen laſſet/ ſo wird auch je länger je lieber heiſſen/

Unvergleichliche Clarimene,

Euer ergebenſter und gehorſamſter

Selander

Ein ander

Liebes-Brieff

An eine Schöne wegen eines Neben-Buhlers

Schönſte Adalie.

WEil die Gröſſe meiner Unruhe mir nicht vergön-

gönnet/euch mündlich um ein zulängliches Mittel vor dieſelbe zu erſuchen: ſo erlaubet mir ſchrifftlich um eine ſo unſchätzbare Güte anzuhalten. Vielleicht iſt euch dieſelbe ſchon bekant / und daß / wie ich von meinem Hoffmeiſter vernommen / euer Herr Vater dem Renardi auff ſeine gethane Anwerbung um euch bereits das Ja-Wort gegeben / und dergleichen von meiner Engliſchen Adalie nun auch fordern wird. Aber ſoll ich wohl die unglückſelige Stunde erleben/ darinnen ihr euer Hertz einem andern geſchencket/und die mir gegebene Hoffnung hierzu ſo grauſam zernichtet? Doch nein/ ich beleidige eure Tugend/ welche viel zu edel/als daß ſie ihre einmahl gethane Verſicherung ſollte zurück nehmen; und ob ich wohl Bedencken zu tragen Urſache hätte/ euch eine Parthey zu widerrathen / die dem Anſehen nach viel vortheilhaffter als die meine ſcheinet; ſo habe euch doch durch die bißherige Ehre eurer beliebteſten Converſation ſo großmüthig befunden / daß ich einen unrechtmäßigen Zweiffel hegte / wenn ich euer Abſehen auff was anders/als eine getreue Liebe allein gerichtet hielte.

Selbe hat euch nun euer ergebenſter verſichert/ als aus eurem ſchönen Munde eine gütige Genehmhaltung mich in unbeſchreibliche Vergnügung geſetzet; und ich ſchwere euch / daß dieſe Entzündung / weil ſie von der unvergleichlichſten Perſon der Welt herrühret / eine ewige Dauer in meinem Hertzen haben ſoll. Laſſet mich demnach wiſſen/ annehmlichſte Adalie, ob ich in Beſitzung eurer vollkommenen Gunſt die Zeit meines Lebens der Zufriedenſte / oder auch in deren Beraubung der Allerunglückſeligſte bleiben ſoll / und glaubet / daß ein ſolches End-Urtheil ſeines künffti-

gen Verhängniß mit äuſſerſtem Verlangen erwartet

Euer

getreueſter

Roſantes.

Antwort:

Roſantes,

EUre löbliche Conduite hat jederzeit bey mir in ſo guter Eſtim geſtanden/ daß ſie mich auch itzo überredet / euren Verpflichtungen Glauben beyzumeſſen. Ich habe alſo meinem Hertzen gefolget/ welches mich einer ſo artigen Perſon auff ewig ergeben zu ſeyn befiehlet ; und zum Kennzeichen hiervon könnet ihr die Verdrießlichkeiten rechnen/die ich bey meinem Vater im Ausreden der angetragenen Verbindung mit Renarden ausgeſtanden. Doch mir iſt auch die gröſte Unruhe angenehm / wenn ſie zu eurem Vergnügen ausſchläget/ und ich verſichert bin/ dadurch einer Gefälligkeit bey euch zu verdienen. Nur erinnert euch allezeit eures theuren Verſprechens/ ohne Verletzung der Treue biß in den Tod beſtändig zu bleiben ; und laſſet euer edles Anſehen ſo wohl als das meinige allezeit auff Tugenden gerichtet ſeyn / denn ſo wird euch die gehoffte Zufriedenheit ſchencken können

Eure

geneigte

Adalie.

Ein

Eine andere
Liebes-Erklährung
An eine Schöne.

Schönſte/

REchnet euren wunderwürdigen Annehmlichkeiten zu/daß ich die längſtens gelegte Eſtim davon mehr im Schreiben als perſönlich zu bekennen vermögend bin: denn weil deren Schönheit ungemein/ſo iſt auch meine Paſſion von einer beſondern Art/und mit ſo viel Ehrſucht bekleidet / daß ich dieſelbe aus beſorgter Ungnade gegenwärtig verſchwiegen. Allein ſollte man wohl eure Ungnade verdienen/ wenn man etwas geſtehet/ daran eure liebenswürdige Eigenſchafften ſelber Schuld? Ihr wiſſet / unvergleichliches Fräulein/ daß euch zu ſehen und zu lieben/ genau zuſammen verbunden ſind / und eure ſchönen Augen verſichern euch der Entzündung gnugſam/die ſie in jeden Hertzen bey dem erſten Anblick wircken / ohne daß man viele Erklärung deßwegen thut. Straffet alſo mein Unterfangen mit keinem ungnädigen Auffnehmen / und dencket/ daß es eine unerträgliche Straffe/ wenn ein ſo vollkommenes Fräulein nichts empfindliches für denjenigen heget/welcher ſeine gröſte Glückſeligkeit in der Qualität ſuchet

Eures Ergebenſten

Werdigni.

Ein ander

Liebes-Brieff

An eine Schöne / ſo in dem Kloſter iſt / und man noch niemahls geſehen.

Schönſte Barſine.

WJewohl es etwas ungewöhnliches / einem Frauenzimmer die Eſtim von ihren unvergleichlichen Eigenſchafften zu bekennen / ehe man ſelbige zu ſehen das Glück gehabt: ſo ſind doch eure Annehmlichkeiten von ſolchem Vermögen / daß deren billiger Ruhm auch durch die Kloſter-Mauren bricht / und ſo viel Verehrung an meinem Hertzen gewinnet / die es endlich dieſes Bekäntniß abzulegen genöthiget. Erlaubet mir zu ſagen / daß es eine Grauſamkeit wider euch ſelber ſey / in ſo einſamen Zellen die ſchönſten Jahre zu verſchlieſſen / welche euch doch ſolche Vollkommenheiten beylegen / daß ſie von aller Welt ſollen admiriret werden: und glaubet dabey / daß an eurem gütigen Entſchluß / dieſes unanſtändige Behältniß zu verlaſſen / niemand mit mehrerer Vernügung Theil nimmet / als euer ergebenſter Diener. Rechnet alſo / annehmlichſte Barſine, meinen Trieb euch zu lieben dem Schickſal des Himmels zu / und verſichert euch / daß ſolcher gleichfalls vor einen ſo Anbetungs-würdigen Engel alle Schätze auffgehoben / die der verdrießliche Kercker im Kloſter bißhero vergraben. Darff ich mir nun mit der ſüſſen Hoffnung ſchmeicheln / ihr werdet meiner Zuſchrifft ſo viel geneigte Blicke ſchencken / als ich euch Seufftzer ſchicke / ſo vergönnet mir / mit eheſten mich in beliebter Freyheit dafür auff ewig zu verpflichten. Denn in eurer Gunſt

beruhet

beruhet hinführo die Glückſeligkeit meines Lebens/ und ſelbige kan mich ſchon würdig machen / daß in der Qualität

Eures
ergebenſten Dieners erſtirbt
Renardi.

Ein ander
Liebes-Brief
Eines Frauenzimmers an einen Cavallier, der auf eine vergnügte Nacht in ſeiner Bedienung ſaumſelig iſt.

Mon cher,

WEnn ihr aus dieſen die Nachricht erblicket / daß ich bereits vor zwey Stunden das Bette verlaſſen: ſo habet ihr euch billig zuſchämen Urſache. Gewiß einem ſo galanten Cavalierſtehet die allzulange Ruhe nicht wohl an/ wenn ein Frauenzimmer ſo vermögend iſt/ſelbige zu entrathen; und ihr traget ſo gar keine Sorge / eure zärtliche Natur dadurch in nachtheiligen Credit zu ſetzen. Sinnet demnach auf eine geſchickte Entſchuldigung / dadurch ihr ſo unanſtändige Schwachheit beſchönet/und benehmet durch eure beliebteſte Gegenwart derjenigen einen unruhigen Zweiffel/die nechſt Anwünſchung einer guten Conſtitution für ihre gröſte Vergnügung hält/ ſich mit eurer Permiſſion lebenslang zu nennen/

Mon cher, Eure
allein ergebene
Arminde.

Liue

Ein ander

Liebes Erklärung

An eine Schöne.

Schönſtes Fräulein

WEnn eure feuerreichen Blicke allezeit ſolche Wirckung als dieſen Tag thun / ſo müſſet ihr mehr als tauſend Verehrer haben : denn mich ein eintzig mahl an euren wunderwürdigen Annehmlichkeiten zu weiden / iſt ſchon genug/ mich in völligen Brand zu ſtecken ; und die bezaubernde Anmuth / die mich heute in dem Garten geletzet/hat einen Zugang zu meinem Hertzen gefunden/ der euch nun ewig zu eigen bleiben wird. Zweifelt nicht an meiner Ergebenheit / unvergleichliches Fräulein / fraget nur eure ſchöne Augen und unzehliche andere Schätzbarkeiten / die auch der Neid ſelbſt admiriren muß / alles wird euch die Wahrheit bekennen/daß Alfredo dadurch entzündet worden/und nun nichts mehr als eure Gegen-Gunſt wünſchet. Laſſet mich nicht vergebens ſeufftzen/ ſchönſtes Fräulein/ ſondern ſchencket mir zur Vergeltung meiner treuen Flammen euer Hertze/ich will es lebenslang als das koſtbarſte Pfand verwahren/und ſo ehrerbiethig und verpflichtet tractiren/daß ihr nicht Urſache ſollet haben / ſolches wieder von mir zu nehmen. Bin ich in meinen Bitten glückſelig/ſo werdet ihr aus Gütigkeit gegen mich den Vorſatz ändern/von dieſem Schloſſe zu ziehen/ und hergegen befehlen / ob ich euch auf dem meinigen als eine ſchöne Braut küſſen ſoll: denn auf ein ſo volkommenes Vergnügen wartet mit unbeſchreiblicher Sehnſucht

Euer verpflichteſter

Alfredo

Ein

Ein ander
Gemiſchtes-Schreiben
An einen Freund / daß man ihm in langer Zeit nicht geantwortet.

Monſieur,

JNdem ich mir ſo lange Zeit nicht die Ehre gegeben/ auf ihre hoͤfliche Zuſchrifft zu antworten / ſo habe Urſache/ tauſendmal deßwegen um pardon zu bitten. Und dieſen hoffe von ihrer bekanten Guͤtigkeit endlich zu erhalten/ wenn ich auffrichtig verſichern kan/ daß mein bißheriges Stillſchweigen nicht einer Vergeſſenheit ihrer wehrteſten Freundſchafft / ſondern allein einer in Holland gethanen Reiſe beyzumeſſen / welche mich wegen einiger Affairen unverhofft dahin noͤthigte/und alſo an meiner unterlaſſenen Schuldigkeit die eintzige Hinderniß geweſen. Indeſſen koͤnnen Monſieur ſicher glauben/ daß ich noch allezeit ein ſo treuer Diener bin/ wie ihn ihre Befehle verlangen; und daß ich nichts mehr als das Gluͤck ihrer angenehmſten Gegenwart wuͤnſche / und dadurch wieder einzubringen / was ich wegen meiner Abweſenheit verſaͤumen muͤſſen. Dannenhero ſoll mich dieſes mehr als alles ander verbinden/ meine Zuruͤckkunfft nach Leipzig zu beſchleunigen ; und hernach wird ſich auch perſoͤhnlich von gantzem Hertzen bekennen/

Monſieur,

ihren gehorſamen Diener.

Ein

Ein ander
Schreiben
An ein Frauenzimmer / mit der man die Freundſchafft brechen will / wo ſie uns ferner zu hart begegnet.

Mademoiſelle,

ALs euer ergebenſter Diener befielet mir meine Schuldigkeit / daß ich euch verſichere / wie mein Hertz auffrühriſch zu werden gedencket ; und ſo ihr mir nicht helffet / kan ich es nicht verbinden / euch die geſchworne Treue zu halten. Die gantze Nacht hat es mir kein Auge zuthun laſſen / und ohne Auffhören die grauſame Worte vorgeſtellet / die ihr geſtern gegen mir auf meine verlangte Careſſen gebrauchtet. Es drohet alſo / ſeine Ketten zu brechen / ſo ihr die ſonſt ungewohnte Art nicht ableget / es übel zu tractiren. Denn bedencket / unerkenntliche Schöne / wie ihr es ſo lange in einer faſt tödtlichen Traurigkeit habet ſchmachten laſſen / da ſonſt ein verliebtes Hertz ſich allein von Freude und Vergnügung ernehret. Ja ſo beſcheiden und zärtlich es bißhero gegen ſeine Gebietherin geweſen / ſo ſchneidet ihr ihm dennoch alle Hoffnung ab / ſich an eurer Gunſt wie vormals zu letzen; und mißbrauchet alſo eine vollkommene Gewalt / die es euch über ſich gegeben. Enfin, Mademoiſelle, es hat mich unendlich gebeten / ſein Elend durch einen großmüthigen Widerwillen zu endigen / und anderwerts die Ruhe zu ſuchen / die ich in euren Dienſten nicht finde. Ich will ihm aber nicht in allen Beyfall geben ; doch glaubet nur hingegen zur Vergeltung / wie

wie ein ſo braves Hertz mehr Gůtigkeit verdienet / als ihr ihm zu erweiſen Belieben traget. Uberleget indeſſen / zu was ihr euch ohne Zwang ins kůnfftige entſchlieſſen wollet; und ſo ihr erweget/daß die erſte Liebe die Schönſte ſey / und mein Hertz bey dieſem Vorzug auch den Rang in eurer Affection meritiret/ ſo wird ſelbiges auff lebenslang in eurem Gehorſam erhalten

Mademoiſelle,

Euer

ergebenſter Diener.

N. N.

Ein ander

Gemiſchtes Schreiben

An ein Frauenzimmer.

Annehmliche Clarimene,

WEnn ich nicht an ein galantes Frauenzimmer die Feder anſetzte: ſo důrffte fůr dieſe Zeilen wenig geneigte Blicke hoffen/weil ſie von einem Diener kommen/der nach ſo langer Entfernung ſich mit Verdruß verweiſen muß / daß er die vorgeſchätzte Affection durch nicht unterhalten.

Allein da mir die angenehme Converſation der artigen Clarimenen noch ſo wohl bekannt/daß ich ſelbiger bey Ermangelung des Schreibens deſto mehr vergnůgte Gedancken gewidmet: ſo wůrde ich eure Qualitäten beleidigen / wenn ich ſelbige in Vergebung eines wieder Willen begangenen Fehlers nicht ſo vollkommen hielte / als ſie jedweden zu verpflichten ſind.

Denn

Denn daß ich dieſe itzige Aufwartung gerne vor einem Jahr abgeleget / würdet ihr/Annehmlichſte / aus den Briefen erkennen / die ich an Monſieur N. und ſeine Jungfer Schweſter geſchrieben/indem mich darinnen zum öfftern der Mademoiſellen Clarimenen ihres Auffenthalts erkündigen wollen/aber nicht die geringſte Nachricht davon erhalten Nun konnte ich mir nicht einbilden / daß man vielleicht deßwegen ſtillſchweige / mir die Zufriedenheit eurer ſchrifftlichen Viſiten zu mißgönnen: ſondern ich meynte/Salamœna würde eine ſo charmante Perſon nicht mehr bey ſich haben. Da ich aber durch Monſieur Selandern vor einigen Wochen das Gegentheil erfahren: ſo iſt in mir die Begierde noch mehr angefeuert worden / die ehemahligen ſüſſen Stunden in dem Gedächtniß der annehmlichen Clarimenen gleichfalls zu erneuern / und mich in eine Bekantſchafft wiederum zu ſetzen / die honnet, und bey den Eigenſinnigſten auch beliebt. Wundert ihr euch aber/ daß ich nicht allein mit dieſem unerwarteten Brieff/ ſondern auch einem fremdem Freunde auff euren Zimmer erſcheine: ſo rechnet es ſeinem ehrerbiethigen Suchen und meiner Schuldigkeit zu / ihn ſeiner Curieuſité nach an euch allein zu weiſen / wie hoch das Salamœniſche Frauenzimmer für die hieſigen zu admiriren. Eure Conduite iſt ſo unvergleichlich/daß er ſelbige bey ſeiner Zurückkunfft wird zu rühmen wiſſen; und wo ihr mich nur durch wenige Worte verſichert / daß ich noch ſo glücklich bin / euer ergebenſter Freund und Diener zu ſeyn / ſo wird mich dieſe Gutheit unendlich verbinden. Sonſten ſollte mir zugleich

gleich ein ungemeiner Gefallen geſchehen / wenn dieſer gute Freund durch eure gute Vermittelung Dulcimenen kõnte zu ſehen kriegen / und ich eine auffrichtige Abſchilderung des gantzen Salamœniſchen Zuſtandes erhielte; indem ich bey Beraubung aller Correſpondenz nicht wenig beunruhiget bin / von einem ſo lieben Orte / wo ich die ſchönſte Zeit genoſſen / keine eintzige Zeitung zu bekommen. Nun / der galanten Clarimenen ihre Geſchicklichkeit kan mein gehorſamſtes Bitten in allen befriedigen / und ſo ich dieſer Güte gewürdiget werde / ſo will mir mit Vergnügen ſchmeicheln / noch einen Platz in eurer koſtbaren Gewogenheit zu beſitzen / und mit eurer Erlaubniß lebenslang zu ſeyn /

Annehmliche Clarimené,

Euer

verpflichteſter und ergebenſter

Holder.

Ein ander
Schreiben
An eine Schöne und Empfindliche.

Annehmliche Arſenia.

SO ſeynd ſie über meine Erklärung der ungemeinen Eſtim, die ich von Dero Qualitäten trage / verdrießlich worden / und wollen gar nichts von der Liebe hören? Wie wenig müſſen ſie doch die Wirckung ihrer unvergleichlichen Anmuth kennen / daß ſie meynen / man könne dem Trieb ſo leicht widerſte-

hen / den ſie in einem Hertzen verurſachet. Nein/ ſchönſte Arſenia, Dero Seltenheiten ſind von einem beſſern Nachdruck / und machen keine leichtſinnige ſondern beſtändige Verehrer. Sie erlauben mir demnach / daß ich ihnen meine ehrerbietige Neigung eröffne/biß ich durch langwierige Treue und Aufwartung vielleicht ſo glücklich werde / einen geneigten Blick von ihnen zu erhalten : denn was hilfft es / wenn der ſtrenge Mund mir zu lieben verbiethet / und Dero ſchönſten Augen mir allezeit das Gegentheil befehlen ? Ich werde demnach eine ſo liebenswürdige Perſon lebenslang anbeten ; und ſo ſie mir mit der gröſten Grauſamkeit begegnen / will ich dennoch durch die Beſtändigkeit erweiſen / wie groß die Liebe ſey / die durch einen vollkommen annehmlichen Gegen-Stand entzündet worden. Ja wo mir dieſe Marter unerträglich fallen ſollte / ſo will ich ſie dennoch auch wider Dero Willen durch die Einbildung verſüſſen / als ob Dero Kaltſinnigkeit nichts anders als eine Probe ſey/ ob ſie auch biß an das Ende des Lebens über alles in der Welt ſchätzen werde/

Annehmliche Arſenia,

Dero

ergebenſter

Selander.

Der

Der Allerneueſten Art Höflich und Galant zu Schreiben/ Zwölffter Abtheilung/ Erſte CLASSE, Von Galanten Briefen/ An Frauenzimmer.

Das erſte

Galante Schreiben

An eine Schöne/ die ſich bey ſchlimmen Wetter betrübet.

Annehmliche Selimene.

DAs einfallende ſchlimme Wetter hat mir tauſenderley Verdruß verurſachet/ indem es mich verhindert / in der Geſellſchafft der artigſten Perſon ein Divertiſſement in dem Garten zu haben. Dennoch ſchmeichelte ich mir bey dieſem Unglück/ ich würde zum wenigſten das Contentement haben/ die ſchöne Selimene in angenehmer Compagnie bey Amalien zu ſehen. Allein ich muß zu Vermehrung meines Mißvergnügens von ihren Mädgen vernehmen/ daß ſie ſich nicht wenig über die zurückgegangene Spatzierfahrt betrüben / und ſo gar den Regen mit ihren Thränen vermiſchen / und gäntzlich zu Hauſe bleiben wollen. Wie ? artige Selimene ?

Soll denn nun alle Luſt durch dich zerſtöhret ſeyn/
Darf deine Sonne nicht bey trüben Regen ſcheinen?
Ach! Schönſte / ſtreiche doch die naſſen Thränen ein/
Und denck/ es iſt zu viel / indem zwey Himmel weinen.

Dieſes iſt die Meynung der gantzen Compagnie, welche Theil an Dero Betrübniß nimmet / und ſich die Zufriedenheit wünſchet / dieſelben durch eine ſchöne Muſic in Amaliens Hauſe zu ermuntern. Sie ſchlagen uns demnach eine ſolche Gefälligkeit nicht

ab/

ab/und erlauben/daß dieſen Tag noch könne glücklich nennen/

Annehmliche Selimene,

Dero

ergebenſter

Syrantes.

Ein ander

Galantes Schreiben

An eine Schöne/wegen einiger Romanen.

Charmante Liſimene.

EUren Befehlen zu gehorſamen überſende dieſen Roman, welcher würdig wäre / von aller Welt mit gröſtem Vergnügen geleſen zu werden/ wenn aus jeder Zeile ſo viel Anmuth blickte / als hinein ſehen wird/wenn ihr ihn durchblättert. Ich ſelber würde meine eigene Arbeit admiriren / und mein Contentement unauffhörlich darinnen finden / wenn ich die Lieblichkeiten ſo durchdringend hätte abſchildern können / als ſie in euren Augen und gantzem Weſen leuchten. Allein wenn ich auch einer von den vortreflichen Mahlern wäre / die durch ihre Kunſt eine Perſon ſo haben vorſtellen können / als ob ſie lebte: ſo würde ich dennoch bey einem ſo vollkommenen Meiſter Stücke meine Schwachheit bekennen müſſen/ welches nur Bewunderns wehrt / doch nicht zu entwerffen iſt. Und ob ich mir alſo eure Schönheit gleich vollkommen vor die Augen meines Gemüths geſtellet / wenn ich eine Dame darinnen habe be-

ſchreiben wollen / die ein jeder für unvergleichlich halten ſollte: ſo habe dennoch zuletzt befunden / daß es lauter todte Strahlen / und ein viel zu ſchlechter Abriß von euren Annehmlichkeiten ſey. Dieſes ſind meine Gedancken / die ich bey dem Romanenſchreiben hege/und welche ihr zu wiſſen verlanget:

Muß ich von Verliebten ſchreiben/.
Die ſtets unglückſelig bleiben/
Denck ich gantz allein an mich.
Schreib'ich von den ſchönſten Blicken/
Die entzünden und beglücken/
Denck' ich/ſchönes Kind an dich.

Denn wie wollte ich eine recht liebens-würdige Perſon darinnen aufführen können/wenn ich die Liebens-würdigſte nicht an euch geſehen? wo wollte ich ſo viel Verpflichtungen/ ſo viel Careſſen/und alle die verliebte Beredſamkeit hernehmen / wenn man nicht alle dieſe ſchöne Eigenſchafften durch den erſten Anblick der artigen Liſimenen bekäme? Ihr werdet mich/wie gewöhnlich/einen Schmeichler neñen? aber eben darum / weil ihr mir dieſen Titul beyleget/ könnet ihr deſto eher glauben / daß ihr an meinen verliebten Einfällen Antheil habet / weil ich auch ſolche Schönen darinnen abgebildet / die ihr gebührendes Lob nicht annehmen wollen.

Was offt den Klügſten fehlt/ und wenige beglückt/
Darzu wird man bey dir/ galantes Kind/ geſchickt
Durch deiner Schönheit Pracht/den Engliſchen Gebehrden/
Kan man im Augenblick zum beſten Redner werden.
Jedoch geſteh'es nur/ Annehmlichſte der Zeit!
Zu Schmeichlern werden wir durch deine Höflichkeit.

Da-

Daher iſt die galante Liſimene mit der darinnen auffgeführten Schönheit auch in dieſem zu vergleichen / weil ſie die Wahrheit Flatterien nennet; nur dieſes iſt der Unterſcheid/daß jene Dame ihrem Verehrer endlich glaubte und ihn glücklich machte / hier aber allezeit ein Schmeichler und unglücklich bleibet

Der annehmlichen Liſemenen

ergebenſter

N.M.

Ein ander

Galantes Schreiben

An eine Schöne/ die ſich wegen ihrer braunen Farbe beklagte.

Annehmliche Brunette.

WEnn manches Frauenzimmer ſo glücklich wäre / dasjenige zu beſitzen / was auch den Eigenſinnigſten gefallen muß / es würde weit zufriedener mit ſich ſelber ſeyn / als die unvergnügte Charlotte, die dasjenige an ſich tadelt / was andere an ihr zu beneiden haben. Meynet ihr / das die Damen allein ſchöne ſind / die ein glänzendes Angeſicht haben? Nein / es giebt zweyerley Schönheiten: eine / die durch den ſtarcken und hellen Schimmer uns alſofort in die Augen fället; die andere / derer Schönheit gleichſam in einem Flor verhüllet/und mit ihren lieblichen Blicken nach und nach hervorbricht. Dieſe letztere beſitzetihr / ſchöne Brunette, und wolltet ihr wohl mit der erſten tauſchen? nein/

 die

die Sonne machet die Schönheit des Tages und iſt einer Blondinen gleich/welche zwar viel Glantz/ aber nicht ſo viel Anmuth beſitzet / als die Schönheit der Nacht/wo an dem etwas duncklen Himmel die Sternen ſo annehmlich ſpielen / daß man an deren Betrachtung ſich nicht ſattſam ergötzen kan / und immer was neues findet/ welches unſerm Uberlegen und der angenehmen Unordung der Gedancken ſchmeichelt. So ſind auch die holden Strahlen in den Augen einer ſo vollkommenen Brunetten/als die ſchöne Charlotte iſt / und alle Züge und Minen in dem liebreichſten Geſichte / von ſolcher geheimen Macht / daß/ wenn man meinet / man habe ſich gnugſam daran geweidet / man alſofort was Charmantes wieder gewahr wird / daß uns in einem entzückten Anſchauen unaufhörlich gefeſſelt hält. Wollet ihr einwenden/ daß die gläntzende Schönheit ein Hertz in dem erſten Anblick übermeiſtern könne/da die Eroberung bey der Bräunlichten nur langſam geſchehe: ſo wiſſet auch/ daß dieſes weit beliebter und von einer gröſſern Dauer iſt/was ſich nach und nach in dem Hertzen einſchleichet. Selber die Gratien werden bräunlich abgemahlet. Wollet ihr alſo / artiges Fräulein / noch mit euch ſelber zürnen / da ihr die Göttinnen der Anmuth und Holdſeligkeit auf euren Wangen und in den Augen traget / die euch aller Welt empfehlen? laſſet dieſe ungütige Meinung von euch ſelber fahren/ und erinnert euch/ ſo offt ihr in dem Spiegel eine annehmliche Brunette ſehet:

Pflegt man die Gratien nicht bräunlich abzumahlen/
Und ſitzet Venus nicht in ſchwartzer Augen Strahlen?
 Drum ziehe/braunes Kind/dir keinen Kummer zu/
 Die holden Gratien ſind eben ſo wie du.

Ein

Ein ander

Galantes Schreiben

An eine Schöne / wegen eines entraubten Kuſſes.

Erzürnete Schöne/

WOllet ihr mich wohl aus eurer Güte ſtoſſen/ daß ich eurem ſchönen Munde den Zoll geliefert/ welchen er durch den Zwang ſeiner Annehmlichkeiten ſelber von mir gefordert? ach! daß doch die Küſſe bey euch die Krafft wie bey mir hätten/ ſo würdet ihr ſo etwas ſchönes nicht tadeln / welches wegen ſeiner ungemeinen Delicateſſe alle Welt zwar empfinden / aber nicht vollkommen beſchreiben kan.

Kein Redner weiß die Luſt vollkommen auszuſprechen/
Wenn ſich ein edles Paar aus edlem Triebe küßt:
Weil von den Lippen auch/ die doch die Küſſe brechen/
Dergleichen Götter-Tranck nicht auszuſprechen iſt.

So ſaget ein treuer Schäfer zu ſeiner geliebten Schäferin. Ihr/unbarmhertzige Silvie, aber wollet nichts von dieſer Süßigkeit hören / und euren Thyrſis mit ungnädigen Blicken anſehen / wenn er dasjenige nimmet / was das übrige Frauenzimmer geſtern willig weggab. Doch eben darum zürnet ihr/ weil ich es genommen? wiſſet ihr nicht/empfindliche Schöne / daß geſtohlene Früchte am lieblichſten ſchmecken? und ſo ihr dennoch nach ſtrengen Rechten mit mir verfahren wollet / ſo kan ich doch nicht mehr als den Diebſtahl gedoppelt wiedergeben. Befehlet demnach/ wenn ich ſchuldigen Abtrag thun ſoll/ ich will mich alſofort darzu verſtehen; leget indeſſen

keinen unerträglichen Haß auf euren Thyrſis, der euch kein Unrecht gethan / indem er die ſchönſten Lippen geküßt.

Wenn mein entzückter Geiſt auf meine Lippen fliehet/
Und / Schönſte / dich beſucht / ſo iſt es drum geſchehn /
Daß weil er in der Brunſt dein Bildniß immer ſiehet/
Er das Original auch einmal wollen ſehn.

Dieſe Entſchuldigung wird ein gütiges Auge bey euch finden / und das angenehme Original hoffet nach Mittage wieder zu ſehen/

Charmante Silvie,

Euer

ergebener

Thyrſis.

Ein ander

Schreiben

An eine Schöne bey der Frühlings-Zeit.

Schöne Iſmene.

Alle Welt erfreuet ſich bey der Ankunfft einer ſo lieblichen Zeit / wo die Flora mit tauſend ſchönen Blumen pranget; auſſer dieſe Göttin ſelber / welche itzo betrübet iſt / da ſie zuvor für Unmuth geſtorben / wenn ihr geſchworner Feind / der Winter/ ſie lang ver-

verfolget. Allein nunmehro wünſchte ſie lieber erblaßt zu ſeyn/als in ihrem beſten Schmucke einen weit ärgern Feind zu ſehen. Kennet ihr dieſen nicht? entſinnet euch/daß ihr geſtern in Amaliens Garten Blumen abgepflücket/ und ſelbige auff eurer Bruſt habet verwelcken laſſen. Dieſe Göttin iſt alſo eyferſüchtig/ daß ihr ſchöner Zierath nicht bey dem eurigen beſtehen kan: denn ſie ſiehet wohl/daß/wenn ſie auch die anmuthigſten Frühlings-Kinder hervor bringet/ſie dennoch vor dem Schnee eurer Bruſt und dem Purpur eurer Lippen erbleichen und verwelcken müſſen. Ja ſie befürchtet/ ihr getreuer Zephyr möchte ſich in euch verlieben und ihr untreu werden/weil ihr durch eure vollkommene Annehmlichkeit die Flora ſelber beſchämet/ und ein Blumen-Feld habet/ das allezeit ſchön und unverwelcklich bleibet. Sollte ſie alſo nicht unruhig werden? ach ja! ſie hat es billig Urſache; andern aber bringet es ein ungemeines Ergötzen; und der Tod dieſer Blumen kommet ihnen ſo beliebet vor/ daß ein ergebener Freund ſeine Gedancken hierüber alſo ausgelaſſen.

Ihr ſchönen Blumen ſterbt/ der Neid ſteht euch zur Seiten/
Weil euren ſüſſen Tod die liebſte Hand gebiehrt.
Iſmenens ſchöne Bruſt muß euch das Grab bereiten/
Ach hätte mich das Glück an eure Statt geführt!
Was würd' ich nicht vor Luſt in dieſem Grab erwerben?
Und wäre mir der Tod nun unvergleichlich ſchön/
So würd' ich mich doch gern am Leben wieder ſehn/
Nur/wunderſchönes Grab! um tauſendmahl zu ſterben.

Habet ihr nun einen Gefallen/ mich gleichfalls unter dieſen Todten zu ſehen/ ſo wird einem ſo unvergleich-

gleichlichen Todten-Gräber auch in der Grufft davor verbunden ſeyn/

Schöne Iſmene,

Euer

verpflichteſter
Milander.

Ein ander

Schertzhafftes Entſchuldigungs-Schreiben an ein Frauenzimmer/ die man beleidiget hat/ welches/ weil es von ſonderbarer Invention iſt/ wohl einen Platz allhier verdienet. Es fänget ſich alſo/ und faſt wie eine Opera, an.

Der Schau-Platz præſentiret der Venus-Tempel/ in welchem der erzürneten Gottheit geopffert wird.

Die Unſchuld in bloſſem Hembde mit einer Wachs-Kertze und Räucher-Pfanne in der Hand.

1.

Erzürnte Venus, ſage doch/
Weßwegen ein ſo ſtrenges Joch
Mich durch Kaltſinnigkeit muß drücken!
Ich höre deinen Ausſpruch an/
Wie dein getreuer Unterthan
Sich ſoll zu der Verſöhnung ſchicken.

Die

Die Hand/ ſo dir itzt Weyrauch ſtreut/
Hält ſich an deine Gütigkeit/
Und will ſich nur halb glücklich wiſſen/
Wenn gleich des vollen Mondes Schein
Mich nicht wie andre darff erfreun/
So laß mich dich im halben Küſſen.

Es kröne mich dein Gnaden-Reich;
Doch ſey nicht mehr Dianen gleich.
Ob du ihr ähnlich biſt geweſen/
Vergönne/ daß ich/ wie Adon/
Von deiner Lippen Purpur-Thron
Die Schuld und Straffe möge leſen.

Dieſes wurde neulich auf dem Theatro du Cœur vorgeſtellet / und weil es ſich gleich auf meinen itzigen Zuſtand ſchicket / ſo ſchreibe ich ſolches ab / um euch/ als die erzürnte Venus, dadurch zu verſöhnen. Gewißlich / ich opffere täglich ſo viel eurenthalben / daß kein Wunder wäre / wann der Rauch davon nach Bibra käme. Könnte ich itzo an dieſem beliebten Orte ſeyn / ich wollte mich ſo lange an eure ſchlancken Füſſe halten / biß ihr mir das Scepter der Gnaden reichen müſtet. Doch es iſt mir ſchon/ als wenn ich das verdrießliche/ Ich bin nun ſo/ hörte. Allein wenn ihr nun im̃er ſo unverſöhnlichen Gemüths ſeyd / wo wollet ihr denn einmal hinfahren. Ich werde gleich zu dem Herrn Ober-Hof Prediger gehen/ und ihn dahin vermögen/ daß er euch nicht eher abſolviret / biß ihr mir dieſe Güte wiederfahren laſſet. Doch das ſchöne N. iſt ja ſonſt complaiſant, deßwegen ich an geneigter Willfährigkeit nicht zweiffele / ſondern ich habe zu eurer Großmuth / die ſo vollkommen als eure Annehmlichkeiten / die angenehme Zuverſicht / ihr werdet meinen Fehler aus ungemeiner Gefälligkeit

verge-

vergeben / und als die Venus zu meinem Vergnügen alſo antworten:

Da nun dein Weyranch brennt/
Will ich dein Glück auch wiſſen/
Der ſich , , , nennt/
Soll mich verſöhnet küſſen.
Auch die allerſtärckſten Flammen
Fügen unſre Bruſt zuſammen.

In deſſen erfreulicher Hoffnung ich verharre/

Annehmliches N.

Euer

ganß ergebener

N. N.

Der

Der Allerneueſten Art Höflich und Galant zu Schreiben/ Dreyzehender Abtheilung/ Erſte CLASSE, Von Satyriſchen und Critique-Schreiben.

Ein

Ein

Gemiſchtes Schreiben

Darinnen man vor die geſchenckte Gewogenheit und Correſpondence einer gelehrten Perſon dancket / und die ſchlimmen Opern cenſiret / nebſt Anwünſchung eines neuen Jahrs.

Monſieur,

mon tres honoré Maitre.

DEro geehrteſte Zuſchrifft hat mich zum höchſten vergnüget / indem mir ſelbige dasjenige beſtätiget / was ich von ihrer Humanitè gehoffet / und inskünfftige von ihrer gelehrten Geſchicklichkeit zu erwarten habe. Dahero ſage ihnen verbindlichen Danck für ſothane Gütigkeit / und verpflichte mich zu deſto mehrer Ergebenheit / je gröſſer der Vortheil iſt / den ich vor Monſieur mon maitre, aus einer mir längſt gewünſchten Correſpondence ziehen werde. Was des ſeligen Herrn N. ſeine Opern anbelanget / woven dieſelben einige Nachricht zu haben begierig ſind / ſo werden ſie zwar noch fortgeſetzet / allein man ſiehet wohl / daß das Theatrum niemahls eine gröſſere Veränderung gehabt / als nachdem der ſel. N. den letzten Aufftritt gethan. Denn zuvor richtete man die Opern nach den Regeln der Vernunfft und des Theatri ein; itzo aber ſuchet man nicht mehr die wahrhaffte Geſchichte der Helden zu ſpielen; ſondern was ſich in dem Gehirn eines phantaſti-

taſtiſchen Poeten præſentiret / wird auch auf dem Theatro vorgeſtellet; und alſo wurden noch vor dem Tod des Herrn N. in einer Engliſchen Geſchichte von 1100. her die Duodez-Stücke tapffer gelöſet / und das Pulver eher verſchoſſen / als der ehrliche Münch/Hans Schwartze/nach gemeiner Tradition welches gemacht. Am Ende derſelben hatten ſich die Haupt-Perſonen faſt verlohren / und es war genug/ daß Mädgen und Diener Commiſſion hatten/ ſelbige in ihren Namen zu ſchlieſſen. Da nun der rechtſchaffene Mann von dem groſſen Theatro der Welt gewichen / und zur Erden beſtätiget war/ wollte man ihn den andern Tag auf dem kleinen/ ſeinen ruhmwürdigen Leben nach / vorſtellen / und dahero muſte der groſſe Pan nicht allein dem Herrn von Hofmanns Waldau / ſondern auch dem ſeligen Herrn N. zur Vergleichung dienen. Das gantze Werck aber war ſo erbärmlich / daß man wohl ſehen konnte/ wie man/an ſtatt der annehmlichen Flöten des groſſen Pans, hier lauter Jungens-Pfeiffen gebrauchet. Allein / unvergleichlich à propos kamen die Verſe in Trauer-Arien/welche in ihrem dactyliſchen Genere ſo luſtig ſprungen / als wenn die Operiſten in Trauer-Mänteln dabey getantzt hätten. Doch ſo ungereimt dieſes ſeyn mag / ſo vergaß man dennoch das Lachen/ weil die Materie traurig war. Allein in einem vor wenig Wochen præſentirten Spiel ſetzte es beydes Luſt und Schrecken : denn es kamen ſo ſeltzame Thiere hervor / bey deren Anſchauen eine ſchwangere Frau ſich dergeſtalt alterirte / daß ſie noch in Sorgen ſtehet / ex vi imaginativa ein Monſtrum zur Welt zu bringen. Dieſes waren Nacht-Eulen

und Fledermäuſe/welche eine Entrée tantzten / aber ſolche Capriolen machten/daß diejenigen/ die ihr Tage keine Nacht-Eulen und Fledermäuſe tantzen geſehen/nicht anders meynten / als es wären verkleidete Jungen. Wie der Poet auf dieſe Invention gekommen/ weiß ich nicht / es müſte ihn denn die Fabel vom Orpheus, welcher die Steine tantzend gemacht/ oder ſ. v. der Eſel darzu bewogen haben / welcher in hieſigem Thum an der einen Seiten in Stein gehauen iſt / als welches ſonſt laſtbare Thier auf der Sackpfeiffen ſoll haben ſpielen und dabey tantzen lernen / wie es die Figur und die Umſchrifft ausweiſet. Doch es mag ſeyn / wie es will / ſo müſſen die Nacht-Eulen und Fledermäuſe dem Poeten deswegen irgends angenehm ſeyn / weil ſie vielleicht ſeine nächtliche Schutz-Engel geweſen ſind / wie der Delphin ein Führer des Arionis, welcher hernach unter die Sterne/aber mit beſſerer Art/ verſetzet worden/ als er dieſe nächtliche Gaſſaren-Schwermer bey ſo vielen Opern-Lampen geſtellet/ da ſie doch Feinde des Lichts ſind. Doch kan er ſie ſo artig tantzen lehren / ſo wird er ihnen auch die ſonſt natürlich eingepflantzte Blödigkeit der Augen benehmen können ; und dieſes dörffte viele wunderbare Thiere bewegen / bey einem ſo vortrefflichen Meiſter ſich unterrichten zu laſſen. So ſich aber die ſonſt getreuen Thiergen von vier und zwantzig Beinen und einem Tapff-Fuß auf den Weg machten/und zu dem kunſtreichen Poeten reiſen wollten / denen Nacht-Eulen und Fledermäuſen den Ruhm nicht allein zu laſſen / daß ſie wohl tantzten / ſo möchte er viel zu thun kriegen / ehe er ſo vielen Füſſen die Cadanz und die Geſchicklichkeit beybrächte / auf

dem Theatro einen Entrèe zu machen; abſonderlich würde es mit der Auskleidung ſchwehr hergehen. Was die luſtige Perſon in dergleichen Opern anbelanget/ ſelbiger hat man entweder kahle Frantzen auffgeſetzet/die mehr Commiſeration als Luſt erwecken/ oder es ſind gute Zoten/die vor honnete Ohren nicht kommen ſolten. Die Inventiones nun / als die Seele der Opern, ſind meiſtens ſo zerſtückt/ daß man wohl ſehen kan / der Kopff ſey auch nicht gantz / der ſolche zuwege gebracht. Die Hiſtorie/ die man darzu nimmt / iſt zuweilen in vielen Jahren erſt geſchehen / und dennoch muß ſie ſich in einem Spiel von zwey biß drey Stunden vorſtellen laſſen. Dahero ſind die Verwandelungen ſo läppiſch und nicht natürlich/daß offt wenn Paris præſentiret worden/gleich darauf Londen/denn Conſtantinopel / hernach Rom/ wieder Hollſtein und Hamburg &c. in einem Augenblick vorkomt; und die recitirende Perſonen müſſen von einem Ort in den andern ſo geſchwind fliegen/ als ob ſie alle Doctor Fauſtens Schüler geweſen. Und was dergleichen Abſurditäten mehr ſind. Der behühmte Frantzöſiſche Satyricus Boileau ſaget: un ſot trouve toujours un plus ſot qui l'admire: oder wie Hieronymus ſpricht: Nullus imperitus ſcriptor eſt, qui lectorem non inveniat ſui ſimilem: und alſo darff man ſich nicht wundern / warum hier dergleichen Sachen von manchen approbiret werden. Allein/ ich will Monſieur mon maitre nicht länger mit H. Sotiſen auffhalten / und würde gar nichts davon erwehnt haben / wenn diejenigen / die ſolche begangen / ſich nicht vor groſſe Lichter der Poetiſchen Welt hielten

ten. Ich indeſſen gratulire gehorſamſt zum neuen Jahre / und wollte ihnen tauſenderley Glück wünſchen / wenn ich wüſte / daß die Wünſche nach den Verdienſten erfüllet würden / und ſie ihre Vergnügung nicht in ſich ſelber fünden. Ich bitte alſo nur die Beſtändigkeit ihrer hoch ſchätzbaren Affection aus/und verharre/

Monſieur,

mon tres honorè Maitre,

Votre tres humble & obeiſant Serviteur.

N. N.

Ein ander

Schreiben.

An einen/ der ſeine Sachen aus andern Büchern ſtiehlet.

Monſieur,

Wiewohl der Herr von Hofmanns-Waldau durch die Uberſetzung des Paſtor fido der galanten Welt vor Augen geleget/daß man ein groſſer Liebhaber von angenehmen und ſcharffſinnigen Sachen billig ſeyn müſſe; ſo hat doch niemand die Eſtim ſo vollkommen gewuſt / welche Guarinus durch dieſes Werck verdienet/daß Monſieur einige Paſſagen daraus in ſeinen Schrifften angewendet. Hieraus erkennet man erſt/wie hoch es ſey zu ſchätzen / weil ein ſo hochbegabter Poet ſie ſeinen eigenen Gedancken vorziehet/ oder ſie ihnen zum wenigſten gleich hält/ indem er

er ſie vor die Seinige ausgiebt. Ja ſie ſuchen zugleich dem Herrn von Hofmanns-Waldau den Ruhm in der Überſetzung ſtreitig zu machen / weil ſie aus den vier Verſen der Dorinda an den unempfindlichen Sylvio:

Laß ich mein trübes Licht nach deinen Augen ſtreichen/
So kan ich Lieb und Gunſt dem Paradieß vergleichen.
Betracht ich aber denn die Lieb in meinem Hertzen/
So iſt die Liebe nichts/ als Höllen-Angſt und Schmertzen.

nur zwey gemacht / und die Pensé in dieſe Zeilen eingeſchrencket: (duobus verſibus præmiſſis)

Ich ſchau das Paradieß in ihrem Angeſicht'/
Und fühl die Höll in meinem Hertzen.

Dieſer ſinnreiche Italiäner iſt es nicht allein/ welcher Monſieur eine gleichſam noch gröſſere Verewigung ſeines Geiſtes zu dancken/ſondern auch der artige Niederländiſche Poet Katz, deſſen Einfälle von dem verliebten Alter und der ſterbenden Jugend ſo glücklich ſind/einen Platz in ihren überaus ſcharffſinnigen und weithergeholten Schrifften zu finden. Kein eintziger hat Catzen geleſen/der nicht bekennen muß / daß Monſieur der Katze die Mauß recht künſtlich genommen; und der bey Erinnerung des Rattenfängers von Hameln nicht mit Verwunderung auff ſie alludiren ſollte. Es mag eine Fabel geweſen ſeyn/ was ſie allhier von Ausführung der Kinder unter eieinen Berg vorgeben/ die hernach in Siebenbürgen erſtlich wieder hervor gekommen. Dieſes bleibet aber gewiß und zu ihrem unſterblichen Ruhme wahr / daß ſie des Paſtor fido , Catzens / Menagii, Ovidii Metam. Homeri. Il. 17. v. 32. und anderer ihrer Poetiſche Kinder gleichſam als ein gelehrter Rattenfänger

fänger aus und unter die Berge ihrer tieffſinnigen Gedancken dergeſtalt geführet / daß man ſie mit Noth darunter erkennen kan. Welcher Liebhaber der Gelehrſamkeit wollte ihnen demnach ſeine rechtmäſſige Verpflichtung nicht bezeigen/daß Monſieur dieſen hochverdienten Leuten gleichſam in der Erden noch neue Lorber-Kräntze auffſetzen? denn dieſes heiſſet einen von neuen krönen/wenn er den ſo vollkommenen Beyfall einer unvergleichlich gelehrten Perſon erhält. Ich zum wenigſten habe mich einer ſo groſſen Obligation nicht entbrechen/und ihnen hiermit ein öffentliches Kennzeichen der Veneration geben wollen / dadurch mich ihre ſo ſeltne Meriten verbinden. Wären alle die vortrefflichen Eigenſchafften nicht in ihren Schrifften zuſammen / was man bey dem Ovidio, Paſtor Fido, Catzen, Menagio &c. eintzeln antrifft: ſo würde man ſie einem von dieſen vergleichen; ſo aber weiß ihnen die gelehrte Welt nichts beſſers beyzulegen/ als daß man ſie ein Echo preißwürdiger Männer nennet/welches alles nachruffet / was ſelbige geſaget. *Monſieur*,

votre Valet

M.

Ein ander

Schreiben

An einen unverſtändlichen und dunckelen Autorem.

Monſieur,

WOrzu dienet ein Schatz/der ſo tieff vergraben iſt/ daß man ihn wohl ſchwehrlich hebet: und wie be-

bedaurens-würdig ſind ihre Schrifften / daß ſie niemand verſtehen kan? Alle Welt glaubet/ daß ſelbige ungemein gelehrt ſind / und daß Monſieur die Scharffſinnigkeit darinnen nur deßwegen ſo ſehr verſtecket/damit ſie uns ein deſto gröſſere Anmuth verurſachen möchte/ wenn wir ſie errathen: allein / ſie erwegen doch / wie nicht ein jedweder mit einem ſo hohen Geiſte begabet iſt / als ſie; und daß auch der hocherleuchtete Auguſtinus den Petronium, wie er ihn nicht verſtehen können / mit dieſen Worten weggeſchmiſſen: ſi non vis intelligi, non debes legi. Ich halte gäntzlich dafür / daß bloß um der Urſachen willen auch ihr ſonſt vielleicht ſchönes Buch itzo überall auf dem Trödel herum getragẽ wird/weil niemand ſeine Güte erkennet; und daß man es nun um zwey biß drey Schillinge von alten Weibern erhandeln kan/da es wohl meritirte/ vor eine groſſe Summa Geldes in die vortreffliche Bibliothec zu Wolffenbüttel unter andere der rareſten Bücher geſetzet zu werden. Es bedauret dahero ein jeder das ſchlechte Schickſal ihrer Schrifften / welche mit ſo vielen Schwitzen und Kopffbrechen vermuthlich aufs Papier gebracht worden; und alle Muſen um dieſen Elbe-Strand beklagen ſich mit mir auf einerley Art:

Monſieur, ſoll denn der Elbeſtrand
So ſchöne Schrifften nicht verſtehen?
Ach Delphis liegt in Griechen-Land/
Wo wir zu dem Oracul gehen.
Doch ſuchen ſie die Trefflichkeit
Des edlen Geiſtes zu verſtecken /
So ſollte der gelehrte Neid
Sich gar mit ihrem Hute decken.

In Ermangelung geneigter Gratification werden ſich ſo wohl die Muſen wegen Menage der Zeit/ als die Buchhändler wegen Mangel der Maculatur gratuliren können. Je ſuis,

Monſieur,

votre Serviteur

N. N.

Ein

Spitziges Schreiben

An ein Frauenzimmer / die uns / als man den Hut vor ſie abgenommen/ nicht gedancket.

Mademoiſelle,

WOfern dieſelbe eine Curioſität zu neuen Sachen haben / ſo berichte / daß die Hutmacher in der gantzen Stadt eine Supplic dem Hoch-Edlen Rath übergeben / worinnen ſie denſelben beweglich erſuchet/ er möchte doch das Frauenzimmer anhalten/ daß ſie honneten Perſonen danckten / wenn ſie die Hüte vor ſie abnähmen : denn weil ſolches bißhero unterblieben / ſo hätte man die Hüte nicht mehr als wie zuvor abgegriffen / und ſey ihnen groſſer Schade dadurch geſchehen. Nun erlauben doch Mademoiſelle, daß ich ſie als ein Frauenzimmer um die Urſache frage / weil ſie ſelbige wohl am beſten wiſſen. Geſchiehet es aus Dummheit oder Unverſtande / ſo wundere ich mich ſehr / daß manches in einer ſo vortreff-

trefflichen und volckreichen Stadt nicht politer wird; ein anders wäre es / wenn ein Mädgen auf einem geringen Dorffe auferzogen wäre/da könnte man ihr die bäuriſche Grobheit nicht ſo ſehr vor ungut halten. Rühret es aber aus Einbildung her / und meynet manche Hochmüthige/ der Kerl / weil er ihr nicht anſtehet/ ſey auch keinen Knickfuß werth; ſo wird mir ohne Begehung einer Tod-Sünde vergönnet ſeyn / zu ſagen: Die Thörin betrügt ſich: denn das Sprichwort heißt : ein höltzerner Bock iſt einer güldenen Ziege werth/und die ſchlechteſte Manns-Perſon iſt noch ſo gut vor ein ſo unhöfliches Frauenzimmer. Ich habe demnach zu Mademoiſellen das feſte Vertrauen / ſie werde eine jedwede / die eine ſo ſchöne Tugend als die Höflichkeit verachtet / reprimandiren/ und wenn ſie einen löblichen Anfang will machen / ſo trete ſie vor den Spiegel / und gebe der Jungfer/ ſo ſie darinnen ſiehet / einen derben Ausputzer / daß ſie vor manchem rechtſchaffenen Menſchen / der ſie gegrüſſet / als ein ſtoltzer Pfau / ohne ihm gebührend zu dancken/ vorbey gegangen/ ſo wird ſie ſich nicht allein in gute Renommè wegen eines ſo rühmlichen Exempels ſetzen / ſondern mich auch dadurch obligiren zu heiſſen/

Mademoiſelle,

votre Serviteur

N. N.

Die Antwort wollte gerne mit communiciren / allein das Frauenzimmer iſt ſelbige ſchuldig geblieben.

Ein ander
Schertzhafftes Schreiben
Eines Frauenzimmers an einen guten Freund / wegen eines närriſchen Courtiſans, der im Vorbeyreiten vom Pferde gefallen.

Mon cher Amy,

WAs meynet ihr wohl von dem ſchönen Ritter / der geſtern eine ſo gute Parade vor meinem Fenſter machte? Ich glaube / ihr habt noch nicht auffgehöret zu lachen / und ich muß ſelbſt geſtehen / daß ich Zeit meines Lebens keinen poßirlichern Auffzug geſehen. Aber ſaget mir doch / iſt denn der Kerl allezeit ſo geſchoſſen / oder ſeynd nur gewiſſe Tage vor ihn ſo unglücklich? das chamerirte Kleid hatte er umgewendet angezogen / damit es von dem Regen nicht möchte naß werden / und dieſe Sparſamkeit dörffte ihn bey mir in guten Credit ſetzen / weil es ſcheinet / daß er einen vorſichtigen Haus-Vater abgiebet / da hingegen andere mit ſo ſchönen Sachen unrathſam umgehen. Noch mehr die Unerfahrenheit im Reiten: denn wie viel verthun ihr Geld liederlich in öfftern Spatzier-Reiten / wenn ſie ein wenig gut zu Pferde ſitzen / da ſich inzwiſchen Monſieur K. davor hinfüro / wie ein Kind vor dem Feuer / fürchten wird / weñ es ſich einmal verbrannt / und ſchwehrlich wieder auf einen ſo muthigen Hengſt kommen dürffte. Das ſind nun ſo hübſche Qualitäten / die einen billig zur Gegenliebe ſollten bewegen. Doch weil ich weiß / daß ihr jederzeit in wichti-

wichtigen Angelegenheiten mein treuer Freund geweſen / ſo will ich auch vor dißmahl nichts ohne euren Raht vornehmen / zumahlen das Heyrathen eine ſchwehre Sache an ſich ſelbſten iſt. Säumet deßwegen nicht / mir eure Meynung zu entdecken / oder die Curioſität möchte mich ſo weit treiben / daß ich / in Ermangelung eines Pferdes / mich auf meinen Fidele ſetzete / und alsdenn vor euer Logis gallopirte. Denn da hätte ich mich keines harten Falles zu beſorgen / wenn mich der kleine Schelm herunter ſchmiſſe / und dürffte auch keine 8. Gr. Miet-Geld wie mein Liebſter geben; ja ich wolte / um noch kärger als er zu ſeyn / von meinen Mädgen ein Kleid borgen / damit das meine nicht beſudelt würde. Nun ihr werdet einen noch lächerlichern Poſſen zu vermeiden bald antworten /

Mon cher Amy,

Euerer

geneigten Freundin.

Antwort:

Ma tres chere,

Wie unerkänntlich ſeyd ihr doch / daß ihr einen Menſchen / der euch ſo viel zu Gefallen thut / noch ſo höhniſch herum nehmet. Der gute Monſieur N. verdienet wohl eher eine Condolenz, weil er wegen der geſtrigen tieffen Reverenz bey dem Barbier ſeine Naſe curiren läſſet / und noch darzu die ſchlimme Vertröſtung bekömmet / ſie dürffte noch weit gröſſer als

zuvor

zuvor werden. Ja über dieſes ſo hat er einen ſilbernen Knopff von dem ſchönen chamerirten Rock verlohren / und die Dreſſen daran ſehen auff einer Seiten gantz unſauber/ daß das Kleid alſo halb alt iſt. Solte er nun nicht Bedaurens werth ſeyn/ zumahl von euch/ als der es alles zu Liebe geſchehen? Erweget/ daß ihr eine Urſacherin / ſo wohl ſeines Unglücks / als auch ſeiner äuſſerſten Paſſion ſeyd; denn wo ihr ihm in neulicher Compagnie nicht ſo viel Feuer aus euren Augen zugeſchicket / wäre ſein Verſtand nicht ſo ſehr verzehret worden; allein ſo hat ihm eine ſo ſtarcke Gluth das Gehirn dermaſſen verbrannt/ daß er in eine ſolche Confuſion vor eurem Fenſter gerathen. Was aber ſeine Menage im Spatzier-Reiten anbetrifft/ darinnen kan ich ihn nicht rühmen / abſonderlich / da ſolche aus einer Ungeſchicklichkeit herrühren ſolte. Denn was das ungereimte Compliment mit dem Kopff in Koth anbetrifft/ ſo habe ich mir vor gewiß ſagen laſſen / daß ſie in dem Ritter-Orden der Narren/ worinnen er eine gute Zeit geweſen/ keine andere Lectiones machen. Habet alſo ein ſchuldiges Mitleiden mit ihm / und wenn ihr meinem getreuen Rath gedencket zu folgen / ſo vergeltet ſeine Schmertzen mit eurer Gegengunſt. Er iſt doch galant im Auffzuge/ und wo ihr ja eine Thorheit an ihm weiter verſpühret/ kan ihn ein wenig Nieſe-Wurtzel bald wieder zurechte bringen. Ich lebe nun der gäntzlichen Hoffnung/ ihr werdet/ meiner aufrichtigen Meynung nach/ die Heyrath mit ihm nicht ausſchlagen / doch weil ich gerne noch was in Voraus von euch hätte / ſo erlaubet/ daß ich ſolches auf eurem Garten-Hauſe um zwey Uhr

Uhr empfange/ denn daſelbſt wird/ zu Vermeidung eines Schadens/ zu Fuſſe kommen/

Ma tres chere,

Euer

allein ergebener
N.N.

Ein
Höniſches Verweiß-Schreiben
An ein Frauenzimmer/ die ſchimpflich von uns geredet.

Madame N.

WEr giebt ihnen doch Beſoldung / daß ſie anderer honneten Perſonen ihr Thun auskundſchafften/ und davon ſchimpflich raiſonniren? Gewißlich dieſe Profeſſion ſtehet einer ehrliebenden Dame nicht ſo wohl an / als wenn ſie ihr Nehezeug zur Hand nähme/und ſtatt der ſpitzigen Zungen-Stiche die Nadel in Verfertigung vor ſie dienender Arbeit gebrauchte. Denn ohne Unterſcheid und Scheu von Leuten nachtheilig zu reden iſt eine Art gemeiner Perſonen/ worunter ich doch Madamen nicht gern rechnen wollte. Bin ich gleich etlichemal des Abends bey Mademoiſellen N. geweſen/ſo iſt es doch allezeit in Gegenwart anderer geſchehen/und dieſes Frauenzimmer hat ſich wegen ihrer Tugend ſo bekant gemacht / daß ſie wohl einem andern ein Muſter kan ſeyn/ wie es ſich wohl und klug auffführen ſoll. Sind denn

denn deßwegen alle Viſiten verdächtig? O ſo möchte manche in ſich gehen / und nicht bey Abweſenheit ihres Mannes einen Courtiſan etliche Nächte bey ſich behalten / der hernach / als er verſtöhret worden / mit zweyerley Bein-Kleidern davon geſprungen. Doch ich nenne niemand / ſondern erzehle nur dieſes / um Madamens unzeitige Curioſität mit etwas lächerliches noch / als meine Affaire iſt / zu ſtillen. Wollen ſie noch mehr Hiſtorien wiſſen / ſo ſchicken ſie nur zu mir / ich habe deren ein gantzes Buch voll / als von feinen Maſqueraden / wie man in Verkleidung eines Mädgens Briefe an jemand bringen / und ſich hernach proſtituiren kan / und dergleichen. Ich verhoffe demnach / ſie werden in Leſung dieſer artigen Geſchichte ihren Vorwitz ſo befriedigen / daß ſie ins künfftige aus Müßiggang keinen mehr durch die Hechel ziehen / ſonſten würde ſich auf eine ſonderbare Art revangiren müſſen /

Madame,

Votre Serviteur

Ein ander Dergleichen höniſches Verweiß-Schreiben Eines Frauenzimmers / von deren Conduite jemand übel raiſoniet.

Monſieur,

Mir iſt deſſen ſonderbarer Verſtand in klugen Urtheilen ſo gerühmet worden / daß ich die Kühnheit begehe / ihr Sentiment über ein artiges Buch / das

das der politiſche Maul-Affe heiſſt / zu vernehmen. Denn ich glaube gäntzlich / daß ſie ſolchen fleißig durchſtudiret/oder/welches ich doch nur vor eine Verleumdung ihrer Mißgünſtigen halte / die Haupt-Perſon darinnen ſelbſten agiren. Doch ohne Schertz/ ich möchte wiſſen / ob der darinnen vorgeſtellte Kerl/ weil er eine unzeitige Politic in Raiſonniren von ſich ſpühren laſſen/ den Namen eines Maul-Affens meritiret/ und ob andere/ ſo dergleichen thäten/ des ſchönen Tituls auch wehrt wären. Billigen Monſieur dieſes letztere/wie ſie es denn aus eigener Beſchaffenheit der Sachen thun können/ſo muß ich ihnen klagen/ wie neulich ein ungeſcheiter Menſch von meiner Conduite geſaget: ſie ſey ein wenig zu frey/und ich dächte durch dieſe Art jemanden zu charmiren/aber es würde mir ſehr fehl ſchlagen: und was dergleichen Reden mehr ſind. Nun erwegen ſie doch ſelbſten / ob ein Frauenzimmer/das von Natur luſtiger Complexion iſt/ einem eigenſinnigen Narren zu Gefallen eine gezwungene Ernſthafftigkeit ſoll an ſich nehmen: zumahl/da eine anſtändige Freyheit/die ich niemahl überſchritten/keinen übeln Ruff bringen kan; und daß ich ihn nicht dadurch charmiret/ ſo muß er dencken/ daß ich mir keine Mühe wegen eines ſolchen Kerls nehme/ der wegen ſeines verrückten Gehirns ehe Erbarmungs- als Liebens-würdig iſt. Ich habe demnach zu ihrer Klugheit das ſichere Vertrauen / ſie werden ſolchen unfehlbar unter die Zahl der politiſchen Maul-Affen ſetzen/und durch dieſe Complaiſance verpflichten/

Monſieur,

Ihre

Dienerin.

Ein

Ein ander
Schreiben
An einen gelehrten Freund von einigen ſchlimmen Poeten/und andern unzeitigen Scribenten.

Monſieur,

ES iſt Dero Befehl/ mein Sentiment von einigen ſo genannten Poeten zu fällen / die ſich hier um den Elbeſtrand auffhalten; und daher erkenne mich verbunden / ihrem Verlangen nach meinem Vermögen zu gratificiren. Der erſte ſcheinet keinen Ruhm durch ſeine Schrifften zu ambiren / indem er ſeinen Namen nicht darunter geſetzt: allein es heiſſet auch die Sonne im Schatten ſuchen / wenn er in ſolchen kurtzen poetiſchen Pfifferlingen ein Lob bey der gelehrten Welt erjagen wolte / die er lieber damit verſchonen ſollen. Durch und durch hat er die Hochteutſche Sprache mit albern Saxoniſmis: geverſchet / Popſen Reth &c. &c. wie einen neuen Rock mit Bettlers-Lumpen beſetzet / und will eine ſolche grobe / unausgearbeitete Sprache / die ſich zur Expreſſion artiger Gedancken keinesweges ſchicket/ zur Götter-Sprache machen. Wer Niederſächſiſch ſchreiben will/ der ſchreibe lauter Niederſächſiſch/ und agire einen kurtzweiligen Kerl / weil die Sprache in luſtigen Sachen am beſten paſſet: wer aber Niederſächſiſch mit Hochteutſchen durchaus vermiſchet / und gleichſam Hamburgiſche Gepflückte-Fincken draus machet/ der ſehe zu/ daß man ihn nicht für einen Kerl hält/

hält / der unter dem Hute nicht richtig iſt. Auch ſo gar hat er zum öfftern wider die Quantität der Sylben geſchlegelt / indem er Weiſſagung und glücklich / &c. &c. ſetzet: zum Exempel

Glücklich iſt der Poet /
Der die Sylben verſteht.

Welches Sachen ſind / darinnen man Knaben eher eine Correction als groſſen und eingebildeten Leuten geben ſollte. In Abbreviatione und Abkürtzung der Wörter hat er ſich eine treffliche Gurcke herausgenommen. Denn da ſind faſt keine Zeilen / wo er nicht gantze Sylben oder Buchſtaben weggeworfſen. Die Hund' / Mäuß' / Schaaf' / Pferd' und alle Thiere müſſen ſich die Schwäntze von ihm abreiſſen laſſen; und weil er es dem Pegaſo vielleicht auch gethan / da er ihn nicht mit auf den Parnaſs hat führen wollen / wird er ihm vor Sal Sapientiæ ſolche Schlacken der Weißheit zugeſtellet haben / die den Stall-Knechten unſaubere Hände machen. Nun hat er viele Cammeraden / ſonderlich in dem Niederſächſiſchen / die meynen / wenn ſie einige erſchnapte Grillen nur zuſammen reimen können / ſo verdienen ſie den Lorbeer-Krantz ſchon / die Verſe mögen auff Krücken oder auff Steltzen gehen. Allein die ſchönſten Gedancken in geradebrechten Verſen / die man ohne Lieblichkeit und ſcharffſinnige Bey-Wörter hinſchmieret / ſind nicht viel nütze / indem alle Sachen / die einen Beyfall erwerben ſollen / in der Delicateſſe des Verſtandes und der Expreſſion beſtehen müſſen. Denn ſonſten wäre das Versmachen was leichtes / wenn man nach der itzo im Schwange gehenden Die-

berey eine nette Pensé aus fremden Büchern geſtoh-
len/und brächte ſie hernach in ſolche Verſe:

Das iſt ein ſchön' Poet/der ſolch' Verſ' machen kan/
Der Wort und Sylb' in Bann wie ſein' Verſtand gethan.

Dergleichen Lumpen-Zeug rühret von dem Ertz-Vater der Pritſchmeiſter Hans Sachſen her / und unſer Autor, der ihn recht pietiſtiſch imitiret / muß dieſe Raiſon gleichfalls von ſich hören laſſen.

Die Verſe flieſſen nicht/ die meine Feder ſchreibet:
Und Hyppocrene will ihr niemahls dienſtbar ſeyn.
Warum? ſie machet ſich mit Schuſtern zu gemein/
Was Wunders/ daß ſie auch am Peche kleben bleibet.

Alle/die nun Stehln/ Fehln/ erfahrn &c. für eine Sylbe; glaub'/für glaube/ ihn'/ für ihnen; tödt/ für tödtet &c. brauchen / verdienen Correction, und wo ſie den Fehler nicht durch auſſerordentlich ſchöne Gedancken und nachdrückliche Epitheta erſetzen/ ſind es eben ſo ſchmierichte Schuſter-Geſellen/ die bey ihren Leiſten bleiben ſollten. Was die Reime als einen beſondern Zierrath der Verſe anbelanget / ſo reimet der vorgerühmte Autor nicht allein einen Acutum und Circumflexum zuſammen/ ſondern Flamm'/ Nahm' &c.und ungleiche Conſonantes: Geſchick: der Sieg &c. &c. und hierinnen hat er noch viele Brüder / die ſich unter die Poeten wie Minervens Mutter-Pferde unter die Muſen ſchicken. Ich rede aber nicht von denen / die eine beſondere Mund-Art haben: und alſo können und Sinnen/ wie die Herrn Schleſier/ zuſammen reimen: denn dieſe ſchreiben alſo naturel / und wer ſie tadelt / cenſiret ſich ſelber. Doch ich wil eben nicht / daß mich eine Magiſteriſche Herrlichkeit mit ſcheelen Augen anſehen ſoll/ welche vor einem Jahr die gelehrte Welt mit einer ſchönen Einleitung zur Bücher Notice erfreuet/

feutet / und darinnen des Herrn von Hofmanns-Waldau Schrifften mit ungnädigen Blicken beſtrahlet / weil die accurate Reime / die richtige Conſtruction und die Verba auxiliaria darinnen ſollen ausgelaſſen ſeyn. Gewiß ich habe bey Leſung dieſer Poëſie allezeit gedacht / daß / wenn ſie gleich auch den vortrefflichſten Leuten höchſt angenehm wäre / ſie dennoch ſo unglücklich ſeyn würde / einem Herrn Magiſter zu mißfallen. Der arme Schleſiſche Dialectus ſtehet dem Herrn Magiſter nicht an! und die ehrlichen Hiſtorien-und Romanen-Schreiber mögen ja ihre Bücher umdrucken laſſen / weil ſie zum öfftern die Verba auxiliaria ausgelaſſen: denn wer verſtehet dieſes: Herr Magiſter, ſie laſſen ſich berichten / daß neulich eine Comœdie, das Narren-Hoſpital genennet / geſpielet worden: wenn nicht: iſt: dabey ſtehet? Und die Conſtruction betreffend / ſo wird ſie der hochgelahrte Herr Magiſter wohl nirgends mehr als in dieſem vierten Verſe des Herrn von Hofmanns-Waldau getadelt haben / wenn er von einem einfältigen Præceptore ſchreibet:

Und ſchilt ihn öffentlich für einen ſolchen Mann /
Der andre führen will / und ſelbſt nicht folgen kan.
Der Schwindel dräuet ihm mit einer Todten-Bahre /
Und friſt er ſein Gehirn im Grimm von Jahr zu Jahre.

An ſtatt? und er friſt ſein Gehirn &c. Doch wenn ja eine ſo kleine Licenz, die in den wenigſten Zeilen zu finden / bey einem ſo renommirten Poeten nicht Statt haben ſoll / wie ich bißhero dafür gehalten: ſo deucht mich doch / es iſt beſſer / wenn die Conſtruction in einem Verſe als in dem Haupte verletzet iſt. Vielleicht

leicht iſt aber der Herr Magiſter ein liſtiger Fuchs und meinet/weil er den Herrn Magiſter Weiſen und andere dem Herrn von Hofmanns-Waldau hierinnen vorgezogen/ man ſollte ſich verleiten laſſen/ in der andern ihren Schrifften gleichfalls was zu ſuchen/ daß eine kleine Licentia Poetica zu nennen / und damit den Herrn von Hofmanns-Waldau defendiren; weil er wohl weiß/ daß dieſer Mann einen groſſen Anhang hat. Allein es iſt genug / daß der erudite Magiſter Weiſe &c. dieſe Prærogativ ſelber nicht billigen wird / indem die gröſte Kunſt in der Poëſie nicht darinnen beſtehet / daß man nach einer leichten Schreib-Art einige tauſend Verſe ohne Scharffſinnigkeit/ obgleich wohlflieſſend / hinſchreibet. Und der ſinreiche B. N. der die Eſtim vor den Herrn von Hofmanns-Waldau gnugſam bezeuget / indem er ſeine galante Poeſie verewiget/ wird dem Herrn Magiſter ein andermahl die Logica an ſtatt des Fuchsſchantzes in die Hände recommandiren. Denn alle Judicia, die von vortrefflichen und um die gelehrte Welt hochverdienten Leuten ein ſolcher fället / der mit den Gänſen um Oſtern ſich erſt um die Federn zancket/ ſind unreiff und odieus. Wenn aber dem Herrn Magiſter ja eine ſo groſſe Luſt zu cenſiren angekommen/ warum hat er ſich denn nicht an einen Anonymum gemacht/ der in ſeinen Uberſchrifften pag. 55. ausdrücklich geſetzet: (welches ich doch ſavo honoris titulo will geſaget haben.)

Narren die beſten Lehr-Meiſter

Ein rechter Jeck iſt mehr als ein Magiſter werth/
Und man lernt mehr von ihm als auf der hohen Schul/

Der

Der ſchwitzet Wort/und huſt die Kunſt von ſeinen Stuhl/
Weil jener Lehrſätz tantzt/Beweiß-Gründ' flucht und ſchwert/
Vernunfft-Schlüß förmlich lacht/und wo er geht und ſteht/
Uns lehrt die Sitt n-Kunſt; die Weißheit/die beſteht
Dort in viel Wort/ und hier in einem krauſen Zug:
Dort lernt man ſich zum Narrn/ hier lachet man ſich klug.

Was ſagen die Muſen hierzu? vielleicht/ daß der Anonymus wiſſe / wie man ſeinen Lehr-Meiſtern mehr verbunden ſeyn müſſe/als den Eltern/ weil man von dieſen das Leben / von jenen aber die Art zu leben überkomme.

Allein wieder auff den vorigen Autorem zu kommen / ſo iſt keine Zeile / wo er nicht die Conſtruction verworffen; und obgleich ein langer Jambiſcher Vers nur ſechs Pedes hat / und man in des Herrn von Hofmanns-Waldau/Lohenſt. Gryph. Moſ. Neukirchen und anderer guten Poëten Schrifften nicht mehr findet/ ſo will doch der Autor etwas beſonderes haben / und kömmt mit Verſen von ſieben Pedibus auffgezogen.

Der Vers ſieht aus, als wie ein Thier von vier und zwantzig
Beinen.

Eben ſo lang ſind ſeine auch; welche denn unvergleichlich in die Scanſion fallen. Hier gilt nun ein Præjudicium autoritatis eben ſo viel: als der oder jener war ein Grillenfänger: Ergo. Von renommirten und ſonſt mit hohen Staats-Geſchäfften occupirten Männer darff der Autor in der Conſtruction, Menſur, Lieblichkeit und anderm äuſſerlichen Zierath der Verſe kein Patrocinium ſuchen / denn bey jenen iſt es eine Licentia Poetica, die mehr zu bewundern/als nachzumachen iſt. Ein Prahler aber/der andere / die ihn an Scharffſinnigkeit und geſchickter

Elaboration weit übertreffen / noch verachten will/ darff als ein Poetiſcher Ubelthäter kein Aſylum bey der Licenz ſuchen. Soll hiernechſt ein Vers angenehm ſeyn / ſo muß er einen vollkommenen Senſum haben: wenn ſich der Senſus aber mit dem Anfange des folgenden Verſes ſchlieſſet / ſo klinget es ſehr häßlich. Uber tauſend Verſe hat nun der Autor auff ſolchen Schlag:

Viel beſſer/ fiel allein dergleichen Uberſchrifft
In Quarck/ als daß dich auch dadurch der Fall betrifft.

Daß ich aber nicht alles mit des Autoris Exempeln beweiſe / das macht / weil er dieſe Critique gleich zu einer gefährlichen Zeit / nemlich in Faſtnachten zu leſen kriegt. Zudem werden mit ihm auch andere cenſiret / die dergleichen Schnitzer begangen. Dieſer Autor muß doch ferner wiſſen / was die Cæſur ſey/ indem er einen gewiſſen Versmacher damit aufziehet. Nun iſt nichts lächerliches/als an andern tadeln/was man ſelber gefehlet. Denn bey ihm fällt die Cæſur offt mitten in dem Worte:

Im Winter laufft der Haſe über harten Schnee;

Und mit ſolchen Verſen gallopirt der Autor in die Welt hinein. Weßwegen er billig von ſich ſelber hören muß:

Der Abſchnitt trifft bey dir in wenig Zeilen ein/
Denn er muß allzuviel in dem Verſtande ſeyn.

So herrlich nun auch die unteutſchen Wörter/ Saxoniſmi, Grammatical-Schnitzer / verletzte Sylben / die harten und unzuläßigen Abbreviationes, gar verbanniſirte Wörter/ Pritſchmeiſteriſche Reime / die verdorbene Conſtruction, die unrichtige Menſur, der verworffene Senſus, der falſche Abſchnitt &c. ſeine Verſe recommandiren/ ſo iſt dieſes doch

doch ihr Zierrath nicht allein / ſondern die duncklen und falſchen Gedancken machen ſie vollends unvergleichlich. Es mit Exempeln zu beweiſen/dürffte dem Verleger nicht gefallen / weil er ſich wegen eines vollkommenen Nachdrucks zu beklagen hätte ; zudem lief es auch wieder meinen erſt angeführten Vorſatz / ihn bey dieſer fatalen Zeit zu verſchonen. Nur eins kan ich ſo ſchlechterdings nicht vorbey laſſen / indem der Autor eine Satyre auf einen andern machet/und nicht nachſinnet / daß man ihm mit einer empfindlichen Antwort begegnen kan: denn er ſaget von einem/daß er ein guter Philoſophus ſey / und viel Verſtand/ aber nicht die Kunſt beſäſſe / daß ihn auch Narren für klug müſſen ſchätzen. Was könnte nun für eine beſſere Antwort ſeyn?

Die Regel heiſſet ſonſt in der gelehrten Welt:
Der iſt ein kluger Mann/ der Klugen wohl gefällt.
Doch daß ich mich nicht feſt in dieſer Kunſt geſetzet/
Des Narren Klugzuſeyn
Trifft itzo richtig ein/
Indem mich ; ; ; nicht für klug genug geſchätzet.

Einige Gedancken möchten noch gut ſeyn / die er aus fremden Büchern geholet : allein anitzo von dieſen genug. Mir kommt gleich ein Carmen in die Hände / das auf den Tod eines vornehmen Hertzogs iſt verfertiget worden / womit ſich der Autor Wunderdinge einbildet. Die Invention iſt was gemeines / weil ſich viel Kerls damit behelffen / wenn ſie einem Helden ein Gedicht ſchreiben wollen ; allein ſie iſt auch höchſt lächerlich / und verräth des Verfertigers unreiffes Jugement ausdrücklich. Er fingiret / als ob der Hertzog von den Göttern in den Tempel der Ewigkeit ſey geſetzet worden /

und er habe ihn droben in einem Traum geſehen/ nachdem er durch die Wolcken / neben Sonne / Mond und Sternen da hinauf geflogen. Hier beſchreibet er nun das zirckelrunde Götter-Haus / wie er es nennet/ und ſaget / daß oben in dem Gipffel die Sonne wäre mit Gold angedeutet worden. Gewiß ein armes Götter-Haus/ wo man die Sonne abmahlen oder abbilden miß. Das Wunder-würdigſte iſt aber / daß ein Baſiliske darinnen geweſen / und Haupt und Schwantz empor gehoben. Nun glaube ich/der Jupiter, deſſen Götter-Tempel allhier vorgeſtellet wird / und der bald ein hörnichter Ammon, donnernder Capitolinus und ein ſo vielfaches Monſtrum iſt / als er Namen hat/ hat ſich damals gleich in einen Baſilisken verwandelt / da ihn der entzückte Poet geſehen. Nun iſt der glorwürdige Hertzog vortreflich vergöttert worden / da er einen Baſilisken zum Nachbar hat / an deſſen freundlichem Anſchauen er ſich ergötzen kan. Wenn Tertullianus die Nichtswürdigkeit der Heydniſchen Götter will ſehen laſſen / ſo führet er ein alt Geſetze an/ darinnen enthalten war / daß kein Gott von den Käyſern konnte geheiliget werden / wo er nicht vorhero durch den Rath approbiret worden. Ein Menſch muſte demjenigen gewogen ſeyn / welchen er anbeten ſollte ! ſo hanget/ wie ich ſehe / auch noch heut zu Tage die Gottheit an dem Beyfall eines mehr als zu menſchlichen Poetens / und wenn ein vornehmer Herr das Glück nicht hat einem ſolchen Menſchen zu gefallen / ſo wird er auch kein Gott werden. Von Chriſtlichen Helden auf Heydniſche Art zu fabuliren/ iſt ein fabelhaffter Verſtand/ und deſpectiret ſie. Sonſten iſt die

Elabo-

Elaboration mit vielen Tautologien und einer unbeſchreiblichen Traurigkeit des Poeten angefüllet. Erſt durchdringet der Schmertz ihm Marck und Adern/ in dem andern Vers/ iſt er ihm ein Gifft (vielleicht von Baſilisken) der ſeine Bruſt entſeelet. Nun war der Kerl todt; allein die Götter werden ihn wieder lebendig gemacht haben/ deñ in dem dritten Vers krigt er erſt den Schwindel/ in dem vierten hat der Abgrund Witz und Geiſter zu ſich geriſſen/ in dem fünfften ſchlägt das Wetter in ſeinen Gedancken ein; doch hierauf wird er (vielleicht wie Eſculapius, den der Jupiter durch einen Donnerſchlag zum Gott machte) gleichſam ein Gott der Beredſamkeit/ und ohngeachtet daß er in der achten Zeile an Händen und Füſſen contract wird/ ſo ſchreibet er doch dem Hertzog ein Helden-Lied auf Barden-Art/ daß unſerer Nach-Welt muß verehrt und heilig bleiben. Gewiß eine ungemeine Gabe der Natur/ wenn man ſich ſo geſchwind recolligiren kan; von des gantzen Landes Betrübniß aber meldet er nichts: denn es iſt genug/ daß er ſein eigenes vorſtellet; und es wird dem Hoch-Fürſtlichen Hauſe zu einem mercklichen Troſt gereichen/ wenn es ſiehet/ daß ein ſo treflicher Dichter ein Mitleiden mit ihm hat. Enfin, Monſieur, ich hätte noch viel zu berichten/ wenn ich mich an den Pegnitz-Strand wenden/ und einige Tractätlein anſehen wollte/ die daſelbſt an das Licht gekommen. Allein bey allen dieſen Lichtern der Poetiſchen Welt ſie nicht länger auffzuhalten/ erinnere mich einer luſtigen Hiſtorie des berühmten Taubmanns/ dem einsmals der Hof verboten/ und ihm dabey angedeutet wurde/ daß man ihn mit Hunden weg hetzen wollte/

wo er ſich unterſtünde / hinauf zu gehen. Hierauf nahm er drey Haſen unter den Mantel zu ſich / und lieſſe ſolche hernach lauffen ; denn dadurch bekamen die auf ihn laurende Wind-Hunde etwas zu thun / und er konnte ungehindert paſſiren. Was thun nun einige Autores nicht / wenn ihnen die Armuth in der Poëſie an den Hof galanter Dichter zu kommen verbiehtet ? ſie laſſen nicht drey / ſondern eine unzehliche Menge Haſen ſpringen / damit / wenn ihre Cammeraden von den Poetiſchen Stäubern gezauſet würden / ſie indeſſen ungefochten und gleichſam im Lachen vieler tauſend Zuſchauer durchgehen möchten. Und ich glaube gäntzlich / ihre Köpffe müſſen vor langen Jahren her ein Gehege vor dieſe Thiere geweſen ſeyn ; oder ſie müſſen alle Monate darinnen ramlen / daß durch die auſſerordentliche Fruchtbarkeit der Abgang erſetzet wird Denn es ſind derer bey den bißherigen Auflagen ſo viel in die Welt hinein gelauffen / daß die gantze Schleſiſche Jägerey mit ihnen ſo bald nicht fertig wird ; und wo man nicht bey Zeiten ein Garn um ihre Köpffe ſtellet / ſo iſt leider zu beſorgen / das Ausreiſſen dieſer langöhrichten Springer werde unendlich ſeyn. Gleichwohl müſſen wir auch unſern Zeit-Vertreib haben / und da groſſe Herren offt ihre Ergötzlichkeit auf der hohen Wild-Bahn ſuchen / ſo beluſtigen wir uns an der Haſen-Hetze / und ſchicken ſie hernach denen Herren Poeten in die Küche. Aus allen dieſen ſehen Monſieur, warum ich meine Antwort ſo lange verſchoben / biß ſie ſelbige in dieſem ſchlechten Buche finden. Sie ſchreiben es in deſſen meiner Beſcheidenheit zu / dann ich niemanden genennet / ſondern die Fehler meiſtens

en general corrigirt; denn Perſonalia miſche ich niemahls mit ein / als wenn ich von der ſinceren Amitiè ſchreibe/die zu ihnen träget/

Monſieur,

votre valet.

Ein ander

Satyriſches Schreiben

Auff das geſchminckte Frauenzimmer.

Mademoiſelle,

DA ich geſtern in Dero angenehmen Compagnie war / vergnügte mich das Anſchauen eines ſo annehmlichen Frauenzimmers ungemein / und meine Luſt war weit gröſſer / mich an einer Schönheit zu weiden / die die Natur gemacht/ als Monſieur Milanders ſeine / der ſich nicht an der Jungfern Nachbarin / ſondern an der ſchönen Farbe ergötzete/die die Krämer hier zu verkauffen haben. Dieſes iſt die Inclination, die er geſtern ſo ſehr caresſiret / und wenn man gleich nicht gewuſt , daß ſie einander die Backen und Mäuler wichtig gerieben/ würde man es dennoch an den rothen Flecken geſehen haben / die heute in Milanders Geſichte klebten. Doch dafür hat die gute Jungfer den Schaden / daß ſie heute etliche Schillinge mehr vor den Zinnober ausgeben muß / damit ſie die abgewiſchte Schönheit wieder erſetzen kan; Milander hergegen erſparet vier Groſchen / die er für ein Vomitiv hätte ausgeben müſſen/ weil es ihn nun ziemlich eckelt/ dasjenige

gekůßt

geküßt zu haben / was die Bauren-Mägde an ihren Schuhen tragen. Wenn ich nun nicht Mademoiſellen und andere honnete Damen von beſſerer Qualitè kennete: ſo müſte ich geſtehen / daß dem Frauenzimmer die Gewohnheit zu lügen recht angebohren wäre / denn wenn ſie mit der Zunge nicht mehr lügen können / ſo lügen ſie mit den gefärbten Wangen und Augen. Allein dergleichen geſchminckte Puppen verdienen nichts weniger als den edlen Nahmen des Frauenzimmers / und ein rechtſchaffener Kerl eſtimiret ſie nicht mehr / als höltzerne und angeſtrichene Marien-Bilder / vor welchen nur Abergläubiſche niederfallen. Hingegen ehret ein jedweder ſo artiges Frauenzimmer als Mademoiſelle ſind / ſo hoch als

Dero

verbundener Diener
M.

Ein ander

Satyriſches Schreiben

An ein Hof-Frauenzimmer.

Mademoiſelle,

NUn muß ich ihnen die längſt vermuthete Zeitung von Sirenen geben / daß ſie eine Maitreſſe des N. geworden. Gewiß eine ſolche Schönheit konnte nicht anders als am Hofe vollkommen verehret werden / und das Land war viel zu ſchlecht / ihr ſo hohe Anbeter zu verſchaffen / als ihre ſeltene Annehmlichkeiten nunmehro verdienen. Ich hätte ihr dahero gratuli-

tuliren wollen/ wenn ich nicht vermeynet/ ihren erſten Courtiſanen einen Verdruß zu erweiſen/ die nun auf ſie und alle diejenige übel zuſprechen ſind / welche ſich über ihre Aenderung erfreuen. Ein Spötter möchte aber ſagen:

Ein Mädgen das bey Hof und groſſen Herren iſt/
Wird niemals nicht geliebt/ und allemahl geküßt/
Wird niemals nicht geehrt/ und allemahl gegrüſt/
Hat einen groſſen Rang in dem ſie unten liegt/
Hat tauſend Freyer ſtets/davon ſie keinen kriegt/
Hat immer Freud und Luſt/ und wird doch nie vergnügt.

Und alſo würde auch Sirene zuletzt Fledertwiſche verkauffen müſſen / wenn man ihre Roſen gebrochen: zumal da die hohe Hand nur friſche Blumen liebet. Denn wer würde hernach ein ſolches Frauenzimmer nehmen / das inhonnet und auf ihrem Hochzeit-Tage nichts neues lernete / als die Kunſt-Stücke ihren Liebſten Brillen zu verkauffen. Allein die Gegenwärtigen Stunden ſind die angenehmſten ; und der ein Frauenzimmer für unehrlich ſchilt/ das ein Bißgen courtiſiret hat / der muß nicht wiſſen / was man am Hofe eine Galanterie nennet. Was das Heyrathen anbelanget / ſo müſte keine Stelle am Hofe oder eine Pfarre vacant ſeyn/ wenn eine ſolche Sirene nicht endlich für die ehrlichſte Dame paſſiren ſollte. Und ob ander honnetes Frauenzimmer am Hofe gleich eine ſolche ihrer Converſation unwürdig ſchätzet / wenn das Feuer bey dem N. ausgebrannt : ſo muß dieſes ihr Troſt ſeyn / daß ſie unter der unendlichen Anzahl ihrer Mit-Schweſtern / die ſich nur mit Theè-und Coffeè-Schencken behelffen müſſen/ den anſehnlichſten Rang hat. Mademoiſelle ſchreiben

mir hiervon ihre Meynung und erlauben mir die Ehre beſtändig zu heiſſen

Dero

ergebenſter Diener

M.

Ein ander

Satyriſches Gratulation-Schreiben

An ein Frauenzimmer / die einen Liebſten erhalten/der durch ſie Prieſter auf einem Dorffe worden iſt.

Hochgeehrthe Jungfer Braut/
Zukünfftige Frau Paſtorin.

WJe ſchön klinget nun der Titul / den man ihnen wegen ſo wohl getroffener Heyrath beyleget? Sie werden das Maul rümpffen / und meynen / ich ſuchte meinen Spott damit zu treiben; allein ſie glauben auffrichtig/ daß ich ihnen von Hertzen gratulire/ und nun zur Gnüge erkennen lerne / wie vermögend ein Frauenzimmer iſt. Denn die gröſten Patronen und alles Geld würden nicht ſo viel zuwege gebracht haben/als ein eintziger freundlicher Blick/ den ſie dem alten Herrn von N. gegeben. Gewiß er muß durchdringend geweſen ſeyn / weil er ſo groſſe Erkänntlichkeit mit ſich bringet / und dieſes wird ihren Liebſten obligiren / daß er ſich deſto gefälliger in allen / ſo ſie verlangen/ erweiſet/ weil ſeine gantze Wohlfahrt von ihnen

ihnen herrühret. Ach wer doch auch ſo glücklich wäre / durch eines artigen Frauenzimmers Bette auf die Cantzel zu ſteigen / weil der Sprung ſo leicht iſt / und ich mich ohne Scheu darinnen im Conſiſtorio wohl examiniren laſſen wollte. Doch ich beſinne mich / man muß zum wenigſten den Nahmen nach geiſtliches Fleiſch haben / ſonſt hätte ſich vielleicht jemand eher als ihr itziger Herr Bräutigam damit ſchmeicheln können. Wiewohl ich rede allzu weltlich / und dencke nicht / daß Mademoiſelle nunmehro in einen heiligen Stande treten / darinnen man gantz ehrbar mit ihnen thun muß. Nun ich wünſche deßwegen von Grund der Seelen tauſendfaches Wohlergehen / und daß ſie ihren Liebſten / wie ſie bereits gethan / auch hinführo mit vielen Segen krönen mögen / ſo werden ſie auf beyden Seiten eine deſto vergnügtere Ehe führen und alle loſe Mäuler zu Schanden machen / die ſagen: ihr Liebſter hätte dieſe Mariage allein wegen des Dienſtes gethan. Zuletzt bitte zu befehlen / mit was für einem anſtändigen Præſent ich meine Schuldigkeit auf ihrer Hochzeitlichen Gaſterey ſoll abſtatten. Kan ich ihrem Liebſten mit einer guten Poſtille dienen / ſo belieben ſie es ohnſchwehr zu melden / es wird ſich damit gehorſamſt einfinden

Meiner hochgeehrten Jungfer Braut / und zukünfftigen Frau Paſtorin

gehorſamſter und von alten Zeiten her getreuer Diener.

N. N.

Ein

Ein
Schertzhafftes Einladungs-Schreiben
Eines Frauenzimmers an einen ſehr wohl bekanten Freund.

Artiger blancker Bruder.

WJe komt es / daß man eure Perſon den gantzen halben Tag nicht geſehen/ und ihr meinem Zimmer die ſchuldige Viſite entzogen? ſeyd ihr irgends kranck und gedencket zuſterben? ach ſo thuts bey Leibe nicht/ denn ich müſte mich hernach ſchwartz kleiden/ und ihr brächtet mich durch dieſe Trauer in allzugroſſen Schaden. Hält euch aber jemand anderwerts auf / ſo laſſet es mir nur wiſſen / ich will gewiß den ſtärckſten Proceſs mit ihm deßwegen anfangen. Doch ihr werdet vielleicht zu gewiſſenhafft / Monſieur N. alle Stunden einen kleinen Eintrag zu thun? allein bedencket/daß ich eure blancke Schweſter bin/ und ihr aus dieſer nahen Anverwandtſchafft verbunden ſeyd/ mir die Zeit zu paſſiren. Zu dem erweget/daß Monſieur abweſend / und die beſten Früchte verderben/ wenn man ſie das gantze Jahr am Baume ſtehen läſſet. Darum ſo eilet dann/und brecht die Roſen noch vor Abends von meinen Lippen/ehe ſie verwelcken. Itzo aber nehmet von mir dieſe Blume in Vorrath an/ die heißt: Vergiß mein nicht.

Euere

blancke Schweſter.

Ant-

Antwort:

Artige blancke Schweſter.

WEnn jemand dieſen Titul ſolte zu ſehen kriegen/ er würde gewiß nicht wenig darüber lachen/ und ohnfehlbahr eine groſſe Familiarité draus ſchlieſſen: denn erſtlich Brüderſchafft mit einem Frauenzimmer machen/ dieſes iſt : : : : : blancke Schweſter/ ihr verſtehet mich ſchon.

Allein ob es gleich andern Abbruch an ihrer Tugend thut/ſo kan es doch an euch nicht getadelt werden/ weil es ſeinen Uhrſprung aus einer bloſſen Kurtzweil hat/ daß ich euch ehemahls aus der Hand wahrgeſaget. Ich bin aber in meiner Kunſt nicht recht gewiß geweſen: denn ich ſahe wohl/ daß ihr verliebt waret; allein ich konnte aus dem Venus-Ringel nicht erkennen/daß ihr nicht allein mein Hertz/ ſondern auch meinen Beutel verlanget. Verſichert/ blancke Schweſter/ſo haben wir nicht gewettet/daß die Confecturen allezeit auff meine Unkoſten gehen/ und alle Meſſen noch darzu Galanterien fallen ſollen. Wiſſet ihr nicht/wenn man Dienſte geleiſtet/daß der Diener ſoll bezahlet werden/und nicht die Gebietherin? doch das meiſte Frauenzimmer iſt intereſſiret:

Soll ein galantes Kind uns zu gefallen lachen/
So muß der Beutel erſt die Complimenten machen:
Drum iſt ein ſchöner Mund ein koſtbarer Magnet/
Nachdem mit einem Kuß auch mancher Thaler geht.

Ihr werdet alſo in einigen Tagen keinen Canari-Seck getruncken/ und Zucker-Brodt darzu gegeſſen haben/ daß ihr mich itzo ſo geſchwinde zu euch fordert. Doch

ich will kommen / weil es die ſchöne blancke Schweſter haben will / und die Früchte / die auff euren Lippen wachſen / ſollen von mir mit deſto gröſſerm Appetit gebrochen werden / da ich ſie einige Tage entbehren müſſen. Ich muß aber lachen: auff eines andern Grund und Boden jagen / heiſſet übel gethan: und bey eines andern ſeine Liebſte gehen / wird vor ein Glück geſchätzet. Wiewohl es ſind nur Küſſe / welche man bey tauſenden nehmen kan / ohne daß ein Argus das Fleckgen ſehen ſollte / worauff ſie abgezahlet ſind.

Wer kan doch allezeit von Stahl und Eiſen ſeyn?
Ein unbefleckter Kuß iſt auch bey Engeln rein.

Laſſet euch die Zeit nicht lange werden / ihr ſollet im Augenblick euer Contentement finden.

Wie ſchön kan man aber der Frauenzimmer Gemüther erkennen / wenn ſie verliebt ſind / und die Vertraulichkeit ihnen die Maſque der Verſtellung abgenommen? Ach wenn der Wohlſtand nicht ſo viel Macht über ſie hätte / wie mancher würde ſo lange um ihre Affection nicht ſeufftzen dürffen? Allein Schertz à part. Ich bleibe obligiret vor die überſendete Blume: Vergiß mein nicht; und zur Erkenntlichkeit wird Je länger je lieber / Engelſüß / Liebes-Stöckel dergleichen ſchöne Kräuter mehr mitbringen

Euer

ganz ergebener.

Der

Der Allerneueſten Art Höflich und Galant zu Schreiben/ Vierzehender Abtheilung/ Erſte CLASSE,

Von Krieges- und andern Briefen/ Hoher Königl. und Fürſtl. Perſonen.

Ein

Schreiben.

Der Gemahlin des vertriebenen Königs Jacobi des II. an den König in Franckreich / als ſie die Flucht aus Engelland genommen / und in Calais an das Land geſtiegen war.

Sire.

EIne flüchtige und in Thränen gebadete Königin hat gar kein Bedencken getragen / ſich den gröſten Gefährlichkeiten Preiß zu geben / um eine Frey-Stadt und Troſt bey dem gröſten und großmüthigſten Monarchen von der Welt zu ſuchen. Ja mein Unglück bringet mir eine Ehre zuwege / welche die allerentfernesten Nationen begierig ſuchen / und deren Koſtbarkeit wird durch die Noth nicht vermindert / weil ich in meiner Zuflucht eine Wahl mache / und ſie allen andern / ſo ich anderwerts haben können / billig vorziehe. Nun glaube gäntzlich / Ew. Majeſtät hierdurch genugſam die ſonderbare Eſtim zu bezeichnen / welche von allen Dero groſſen Qualitäten hege / indem ihnen der Printz von Wallis von mir wird anvertrauet / welcher alle dasjenige iſt / ſo ich in der Welt am liebſten habe. Zwar iſt dieſer Printz noch gar zu jung / mit mir alle die Erkenntlichkeit zu theilen / zu welcher wir wegen des Schutzes / damit ich mir ſchmeicheln darff / verpflichtet ſind. Allein ſolche Reconnoiſſance iſt in dem Hertzen der Mutter deſto ſtärcker eingepräget / als welche mitten

in

in ihrem Unglücke ſich daraus eine Vergnügung machet / unter den Schatten der Lorber-Zweige eines Fürſten zu leben/welcher alles übertrifft/ was jemals auf der Welt das Gröſſeſte und das Fürtrefflichſte geweſen ꝛc.

Ein ander

Schreiben.

Des Königes Jacobi II. an den König in Franckreich nach der unglücklichen Schlacht mit den Engel- und Holländern zur See Anno 1692.

Sire.

JCh habe bißher alles Ungemach / welches der Himmel über mich verhänget / mit einer Standhafftigkeit erduldet / ſo lange mich daſſelbe allein betroffen: allein ich bekenne / daß das letztere mich gäntzlich darnieder geſchlagen / und ich deßwegen mich gantz nicht kan tröſten laſſen/ weil es Jhr. Majeſtät wegen des Schadens betrifft / ſo Dero Flotte begegnet. Jch ſehe mehr als zu wohl / daß es nur mein Verhängniß / welches dieſes Unglück über Dero Trouppen gebracht / weil ſelbige ſonſt allezeit ſieghafft geweſen/ wann ſie nicht vor mein Intereſſe geſtritten: Und eben daraus kan ich abnehmen/

wie ich nicht mehr verdiene/ daß ein ſo groſſer König/ der / wann er vor ſich ſtreitet/ allezeit des Sieges verſichert iſt / mir ferner Beyſtand leiſte. Um deßwillen bitte ich Ihre Majeſtät / ſich nicht mehr wegen eines unglückſeligen Printzen zu bemühen / ſondern mir zu geſtatten/ daß ich mich mit meiner Familie auf einen Winckel der Welt begeben möge / allwo ich nicht weiter dem gewöhnlichen Lauff Dero Glücks und Conqueſten / welche mein Unglück hat hemmen können / verhinderlich ſeyn möge. Es iſt unrecht/ daß ein ſo mächtiger Monarch auf dem Erdboden/ und der im höchſten Flor ſitzet / durch ein Unglück ſoll getroffen werden / weil er allzugroßmüthig. Viel beſſer iſt es/daß ich es nur allein bin/biß daß die Göttliche Verſehung es anders zu ſchicken belieben wird. Auf was Weiſe nun dieſelbe über mich gebieten / und an welchen Ort ſie mir zu weichen befehlen werde/ kan ich Ihr. Majeſt. verſichern / daß / ſo lange noch ein Athem in mir iſt/ ich wegen Dero Gütigkeit und beſtändigen Freundſchafft allezeit erkentlich ſeyn werde. Auch wird nichts mehrers zu meinem Troſte gereichen können/ als wenn ich verhoffendlich vernehme/ daß/ da ich nicht mehr in Dero Landen bin/ ſie die Vortheile wieder gewinnen / welche ſie allezeit zu Waſſer und Lande gegen Dero und meine Feinde erhalten / ſo lange mein Intereſſe nicht mit Dero eigenem verbunden iſt. &c.

Ein ander

Bitt-Schreiben

Des Hertzogs von Monmouths an den König Jacob den II. in Engelland / nachdem er wegen der Revolte war gefangen geſetzt worden.

Sire.

Ew. Majeſtät werden vielleicht glauben / es nöthige mich das Unglück / in welches ich gefallen / an dieſelbe zu ſchreiben : Allein ich unterſtehe mich / ſie zu verſichern / daß eine von meinen grauſamſten Verdrießlichkeiten diejenige ſey / daß ich Ew. Majeſtät beleidiget. Nach dem Tode des Königs habe ich gantz und gar daran nicht gedacht / die Waffen zu ergreiffen / und der Herr Printz und die Princeßin von Uranien können Ew. Majeſtät von denen Verſicherungen Rechenſchafft geben / die ich ihnen gethan / niemals die Waffen wider Ew. Majeſtät in die Hände zu nehmen. Allein ich bin ſo unglücklich geweſen / einige boßhaffte Perſonen anzutreffen / welche mir von Ew. Majeſtät einen ſo abſcheulichen Abriß gemacht / daß ich vermeynet / ein Verbrechen zu begehen / wenn ich nicht wider ſie revoltirte. Jedoch / Sire, ich unterfange mich nicht / alle die Urſachen hieher zu ſetzen / die zu meiner Beſchützung dienen können / um ihr Hertz zum Mitleiden zu bewegen. Der vornehmſte Endzweck dieſes meines Briefes iſt / mir die Güte auszubitten / Ew. Majeſt. zu ſehen / und die Erlaubniß / mit Deroſelben einige Zeit zu reden.

Denn ich habe ihnen Sachen zu eröffnen/welche Dero Regierung können glücklich machen ; und dieſer mir vergönnte Zutritt wird Ew. Majeſtät ſo wohl der guten Neigung verſichern / die ich zu Deroſelben trage / als auch der Auffrichtigkeit meiner Reue. Deutlicher kan ich mich allhier nicht heraus laſſen / weil dieſer Brief von meiner Wache muß geſehen werden. Jch will ihn alſo mit der Bitte ſchlieſſen / Ew. Majeſtät geruhen zu glauben/daß ich nicht prætendire / mich vor Deroſelben durch etwas anders zu entſchuldigen / als allein durch eine wahre Erkänntniß meines Fehlers / und durch den Abſcheu/ den ich vor denjenigen habe/ welche ſolchen zu begehen verurſachet. Jndeſſen hoffe/ Sire, daß GOtt Ew. Majeſtät Hertz znm Mitleiden bewegen wird / gleich wie er das Meinige zur Reue gerühret / und daß ich werde beym Leben bleiben / um das übrige meiner Tage in Dero Dienſten zuzubringen. Wann ich nur ein Wort ſagen darff / werden ſie deſſen bald überwieſen ſeyn. Aber dieſes Wert iſt von einer ſolchen Wichtigkeit / daß ich es nicht werde wagen dürffen : deßwegen ſo bitte ich Ew. Majeſt. nochmals demüthigſt/ ſie wollen mir die Ehre gönnen / daß ich mit ihnen reden kan / damit ſie nicht länger an der Paßion zweifeln mögen / welche ich bey mir hege / die gantze Zeit meines Lebens zu ſeyn/

Sire,

Ew. Majeſtät

unterthänigſter / gehorſamſter
Diener und Unterthan
MONMUTH.

Copia

Copia
Eines Schreibens
Des Printzen Eugenii, commandirenden Generals, an ſeinen allergnädigſten Herrn den Käyſer.

Aller-Durchläuchtigſter. ꝛc.
Aller-Gnädigſter Käyſer und Herr.

EW. Käyſerl. Majeſtät von dem Zuſtand, Dero Armee und dem Glück Dero gerechten Waffen wider die Feinde allerunterthänigſten Bericht abzuſtatten / ſo paſſirte den 28. der Marſchall de Villeroy, welcher mit den beſten Frantzöſiſchen Trouppen im Lager angelanget / den Oglio-Strom mit der gantzen Armee. Nun hätte demſelben mit der mir allergnädigſt anvertrauten auserleſenen Armee mich wohl auf eine oder andere Weiſe opponiren können; allein weil dieſe Riviere an unterſchiedlichen Orten durchzuwaten / und wir uns auch ſehr avantagieus poſtiret ſahen / hielten wir Stand / und changirten nichts als das Lager / welches ſich nacher Chiari, ſo ein groſſer Flecken im Breſcianiſchen iſt / kehrete. Man konnte darauf aus denen feindlichen Bewegungen bald Anfangs ſchlieſſen / daß ſie entweder die annoch drey Marchen von unſerm Lager entfernete zwey Regimenter abſchneiden / oder daß ſie vor ihrer Ankunfft uns noch angreiffen würden. Weil aber auch hier an meiner allerunterthänigſten Devoir nichts manquiren zu laſſen ich Courier über Courier

an die commandirenden Officiren von gedachten beyden Regimenten ſandte / mit Ordre , ſich mehr nach der rechten Hand zu wenden / und den Marſch nach den Hügeln / wo ſie ſicher wären / zu nehmen/ reſolvirte der Feind/ der ſein erſtes Deſſein vor mißlungen hielte/ das andere ins Werck zu ſetzen/ nemlich Ew. Käyſerlichen Majeſt. Armee vor der Ankunfft gemeldter Trouppen zu attaquiren / welches denn auch den erſten dieſes Monats ungefehr um drey Uhr Nachmittags mit drey Brigaden geſchahe/ ſo in 14. Battallionen/als drey von Normandie, zwey von Anjou Royal, zwey Royal Bourgogne, zwey du Seau, zwey Royal Contois, eine Vaiſſeaux, eine von denen Irländern / und zwey von Auvergne beſtanden. Mit dieſen ſetzten ſie nun zwar mit Courage und Bravoure an / allein ſie wurden von den Muſqueten und mit Cartetſchen geladenen Canonen dergeſtalt empfangen / daß / ehe ſie noch recht avanciret/ ihrer bereits viele ertödtet und bleſſiret waren / und ob ſie gleich zu dreymahln anſetzeten / wurden ſie doch abermahl zurück geſchlagen / alſo daß die Frantzoſen nach einer Attaque von drey Stunden mit groſſem Verluſt ſich retiriren muſten. Denn nach dem Rapport der Gefangenen und Deſſerteurs ſollen ſie weit über 3000. Mann verlohren haben/unter welchen ſie einen Brigadier/ 5. Obriſten und 250. Officier eingebüſſet/wie denn von dem Regiment von Normandie allein 800. vermiſſet worden/ und wir über dieſes 4. Fahnen überkamen. Ob man nun wohl dem in Confuſion geratheren Feind durch etliche Regimenter hätte nachſetzen können : ſo war doch das Terrein zum Reiten ſo unbequehm/daß ich ſelbige ohne A-
vantage

vantage nicht weiter verfolgen / und in einem Lande/ wo ſo viel Graben ſeyn / mit Gefahr was hazardiren durffte. Die Urſachen aber / warum er uns attaquiret / werden von den Gefangenen zweyerley berichtet/ erſtlich/ daß er nicht gemeynet/ daß wir uns ſo vortheilhaftig poſtiret hätten/und vors andere/daß er ſich Ew. Käyſerl. Majeſt. Infanterie nicht ſo gut eingebildet / als er ſie befunden ; allermaſſen dann mit Grund der Wahrheit verſichern kan / daß die Tapferkeit derſelben/ und der Himmel Ew. Käyſerl. Maj. vor aller unpartheyiſchen Welt gerechtfertigte Sache dergeſtalt ſecundiret / daß unſer gantzer Verluſt nicht mehr als 36. Todte und 91. Verwundete ſeyn. Der Hertzog von Savoyen iſt dabey in groſſer Gefahr geweſen / daß ihm nicht allein ſein Pferd bleſſirt , ſondern ihm auch die Auffſchläge am Rocke mit einer Muſqueten-Kugel weggeſchoſſen worden; und weil es den Feind verdroſſen / daß er ſo viel brave Leute verlohren / dräuete er / uns als geſtern mit der gantzen Armee an drey Orten zugleich anzugreiffen ; aber unſer erſter Wiederſtand mag ihn zu andern Gedancken gebracht haben / weil er ſich nicht ſehen laſſen. Ew. Käyſerl. Majeſt. wünſche demnach ferner glückliche Progreſſen wider Dero Feinde/und verpflichte mich aus allerunterthänigſter Devoir vor die Glorie Ew. Käyſerl. Majeſt. Waffen und Dero hohen Intreſſe auch den letzten Bluts-Tropfen mit Vergnügen zu wagen. Wie den Ew. Käyſerlichen Majeſtät allerunterthänigſt bitte / mich wegen meines ferneten Verhaltens mit allergnädigſter und poſitiven Ordre eheſtens zu verſehen.

Ew.

Ew. Käyſerlichen Majeſtät damit mich allerunterthä-
nigſt empfehlend/ verharre in tiefſter Devotion,

Aller-Durchl. ꝛc.

Ew. Käyſerl. Majeſt.

allerunterthänigſter gehorſamſter
N. N.

Ein anders

Copia

Desjenigen Schreiben / welches der Moſcovitiſche Czaar Petrus Alexeiovviz an Ihro Königl. Majeſtät in Pohlen Friederich Auguſt vor dem Schwediſchen Kriege in Liefland lieſſe abgehen.

Liebſter Herr Bruder
und Nachbar.

DErſelbe kan verſichert leben/ daß wir an der Ausführung des bewuſten vorhabenden Wercks bisher allein durch ein unvermeidliches Obſtacle verhindert worden.

Nachdemmalen wir aber nunmehro durch Göttliche Hülffe den Frieden mit den Türcken unter ziemlich vortheilhafften Conditionen auf 30 Jahr erlanget/ ſind wir/ unſere Zuſage und Vorſatz zu erfüllen/bereit/und haben deßwegen unter heutigem dato unſerm Gouverneur zu Novogrod Ordre geſchickt /daß er aufs eylfertigſte den Krieg ankündigen/ ins feindliche Land gehen / und die bequemſten Päſſe beſetzen ſoll / werden auch denen andern Trouppen befehlen/ohne Säumniß zu marchiren/ und uns bey

denen-

denenſelben mit Ausgang dieſes Monats in Perſon allda einfinden / und haben die Zuverſicht auf den Beyſtand GOttes/ daß er unſere Waffen dergeſtalt ſegnen werde/ daß wir beyderſeits unſer Intereſſe dabey finden.

Euer Majeſt.

getreuer Bruder.

Moſcau, den 9. Aug. 1700.

Peter

Ein
Schutz-Brief
Des Herrn General Flemmings / an Liefland / bey Anmarchirung Königl. Pohlniſcher und Sächſiſ. Völcker / deſſen Innhalt in folgenden Formalien beſtanden.

Dero Königl. Majeſt. zu Pohlen / und Chur-Fürſtl. Durchl. zu Sachſen / wircklich beſtellter Geheimer Rath / General-Lieutenant über Dero Cavallerie, und Obriſter über ein Regiment Dragoner.

Ich Jacob Heinrich von Flemming /
Des St. Iohanniter Ordens Ritter /

THue kund hiermit. Demnach auff die von Königl.

nigl. Schwediſcher Seiten in Liefland gegebene Veranlaſſung / und allbereit erwieſene Bezeigungen ſo wohl / als ferner ergangene Bedrohungen/ nach erhaltenem Succurs aus Finnland / Eſthonien/ Carelien / die in dem Groß-Fürſtenthum Litthauen ſtehende Trouppen meines allergnädigſten Königs und Herrn zu überfallen/ ich gemüßiget werde/ ſolchem höchſtſchädlichen Deſſein vorzukommen/ gegen das Hertzogthum Liefland / mit denen unter meinem Commando ſtehenden Trouppen/ anzurücken/ und zu trachten/ in demſelben Poſto zu faſſen/ dadurch alles widrige Fürnehmen zu præcaviren ; und aber allerhöchſtgedachter Sr. Königlichen Majeſtät allergnädigſten Intention ich gemäß zu ſeyn verſichert bin / daß alle und jede Einwohner und Unterthanen beſagten Hertzogthums Liefland/ ſie mögen ſeyn Ritterſchafft/ Bürger oder Bauer / oder wer ſie wollen / möglichſter maſſen conſerviret werden ſollen; ſo habe / damit dieſelbe ſamt und ſonders auſſer aller Furcht und Beſorglichkeit / etwan feindlich / an Leib/ Leben/ Haab und Gut/ Hauß und Hof/ tractiret werden/ bleiben mögen / hiemit in mehr höchſtgedachter Sr. Königlichen Majeſtät ſpeciale Protection nehmen / und darüber dieſen Salva Guardia und Schutz-Brief ertheilen wollen. Solchem nach / werden alle und jede Ober- und Unter-Officier, wie auch gemeine Soldaten zu Roß und zu Fuß / und was ſonſten dieſen mir allergnädigſt vertrauten Trouppen anhängig/ hierdurch ernſtlich beordert und befehlicht / daß ſie vorgedachten : : ſammt deſſen Bauren / und wer ſonſten unter ſolchem Gebiete wohn-

wohnhafft/ oder darinnen ſich friedlich auffhält / keinesweges durch Rauben / Plündern Brennen/ Sengen/ oder ſonſt auf einigerley Weiſe durch Extorſionen / oder wie es Namen haben mag / Schaden zufügen / oder zufügen laſſen ſollen. Allermaſſen alle ſothane Einwohner in Krafft dieſes Briefes/ſo insgemein / als ins beſondere/ wes Standes / Condition oder Würde ſie ſeyn mögen / an ihrem Leibe / Leben/ Hauß/ Hof und Gütern/ in Sr. Königlichen Majeſt. ſpecial Protection auffgenommen werden: Dergeſtalt/daß alle diejenige / ſo dieſem directe oder indirecte zuwider leben / als Verbrecher Jhro Königlichen Majeſtät Gebots angeſehen/ und ohne einiges Nachſehen an Leib und Leben geſtrafft werden ſollen. Wie dann allen Einwohnern/bey welchen ſich wider Verhoffen einige Gewaltthäter antreffen laſſen/freye Macht ertheilet wird / derſelben / ſo gut ſie können/ſich zu bemächtigen/ und ſie geſchloſſen ins General-Staabs-Quartier einzuliefern ; woſelbſt ohne Weitläufftigkeit durch ſummariſches Stand-Recht alſofort die Execution ergehen ſoll. Und wird übrigens allen Obriſten und Commendanten bey Jhro Königlichen Majeſtät Trouppen hiemit befohlen / daß ſie ob ſolcher Veranſtaltung / bey Vermeidung Jhr. Königl. Majeſtät höchſten Ungnade / ſtrenge und ernſtlich halten / ſo daß/ wenn ſie einander auf einigem Exceſs betroffen / wo es ein Ober-Officier wäre/ denſelben/ ohne Verſtattung einiger Provocation auf mich / oder auf den / der an meiner Stelle commandiren möchte / alſofort in Eiſen legen / und gefangen in das General-Staabs-

Quar-

Quartier einliefern ſollen. Sollte es aber ein Unter-Officier oder Gemeiner ſeyn / ſo ſoll derſelbe ohne weitere Notification, wann er betreten / ſo fort an Ort und Stelle / andern zum Exempel / auffgehenckt werden.

Solchen Schutz und Sicherheit ſollen alle diejenige zu genieſſen haben / welche ſich bey den Jhrigen friedlich und ruhig / ohne Jhro Königl. Majeſt. Trouppen etwas feindliches zu bezeigen / halten werden. Dahingegen die ſich widrig bezeigen / gleichfalls mit Feuer und Schwerdt an Leib und Leben / Haab und Gut ſollen verfolget werden. Und weil man das Hertzogthum Curland auch unumgånglich zu berůhren hat / ſo wird dieſer Schutz-Brief auf alle und jede deſſelben Einwohner und Unterthanen / weß Standes und Condition ſie ſeyn mögen / extendiret / alſo / daß ſie ſolchen auch völlig zu genieſſen haben ſollen.

Wornach ſich jedermånniglich zu richten hat. Uhrkundlich unter meiner eigenhåndigen Unterſchrifft und vorgedrucktem Petſchafft. Gegeben im General-Staabs-Quartier Janiſchkow / den 10. Febr. 1700.

Die

Die Gegen-Remonſtration Des Herrn Grafen zu Dahlberg / Commendanten zu Riga in Liefland/ iſt folgende.

Jhro Königl. Majeſt. zu Schweden Rath/ Feld-Marſchall / und General-Gouverneur über Liefland und der Stadt Riga/ wie auch Cantzler der Academie zu Pernau/ Erich Dahlberg/ Graff zu Schneeweiß/ Frey-Herr zu Stepſta/ Herr auff Weeder.

WJe man mit höchſter Befremdung vernehmen muß / welchergeſtalt der General-Lieutenant/ Baron Jacob Heinrich von Flemming/ kein Bedencken getragen/ein Patent de dato Janiski 10. Febr. im Lande ausſtreuen zu laſſen / darinnen er bemühet iſt / ſein wider aller Völcker Recht auff dieſe Stadt und Land mit unvermuthlicher Uberfallung vorgenommenes Deſſein, mit einer von Königl. Schwediſ. Seiten vorgeſchützten Veranlaſſung/ und unerwieſenen Bezeigung ſo wol / als ferner ausgelaſſenen Bedrohungen nach erhaltenem Succurs aus Finnland und anderen Orten / die im Groß-Fürſtenthum Litthauen unter ſeinem Commando ſtehende Trouppen zu überfallen / zu juſtificiren / und nicht allein die Schuld darauff zu legen/ ſondern auch die hieſige Königliche Unterthanen in ſpeciale Protection und

Schutz zu nehmen / und was mehr in dem angezogenen Patent enthalten: ſo wird man dadurch unumgänglich genöthiget / dieſer höchſtſchuldigen Intention, welche allein zur vorhabenden Abwendung Jhro Königlichen Majeſtät getreuen Unterthanen/ und ihrer unterthänigen Pflicht abzielet / mit einer wahren und gründlichen Remonſtration zu begegnen/ und allen widrigen Impresſionen, ſo durch die feindliche ungegründete Vorſtellung denen Leuten gemacht werden will / die Gelegenheit zu benehmen. Ob nun zwar offenbahr und jederman bekant iſt / daß von Königlicher Schwediſcher Seite nicht die geringſte Veranlaſſung zu einer Feindſeligkeit gegeben worden/ ſo kan man doch vor GOtt und der ehrbaren Welt mit höchſtem Beyſtand der Wahrheit conteſtiren/ daß man niemahlen im Sinne gehabt/ viel weniger eine ſolche Bezeugung noch Drohung mercken laſſen / dadurch die vorgenannte Uberfallung Sächſiſcher Trouppen im Groß-Fürſtenthum Litthauen hätte beſorget / noch daraus eine rechtſchaffene Urſache genommen werden können / Jhro Majeſtät Land und Stadt unverantwortlicher Weiſe mit feindlichen Trouppen zu überfallen / und darinnen Poſto zu faſſen. Es lieget vielmehr am Tage und iſt unläugbar / daß man den Sächſiſchen Trouppen / da ſie in ihren vorigen Quartieren geſtanden / und ſich keine Feindſeligkeit geäuſſert/nicht allein an dieſem Ort frey ab- und zu-zureiſen / ſondern auch ihr Gewerb ungehindert zu verrichten geſtattet / und noch überdem alle mögliche Freundſchafft / Liebe und Höflichkeit erweiſen laſſen/ſo/ daß ihnen nicht einmahl zu einer Diſſenſion, Mißhelligkeit und Mißtrauen die geringſte Gelegen-

legenheit/geſchweige dann zu ſolcher extremen Verfahrung Anlaß gegeben worden / mitten im Friede/ und mutueller guten Verſtändniß/ eine unſchuldige Provintz und Stadt wider die theuer beſchworne Pacta und Verträge mit feindſeligen Waffen / ohne einige Manifeſtation anzugreiſen / und einen Krieg anzufangen. Um ſo vielmehr kan einer der rechtgeſinneten Unterthanen hieraus gnugſam ſchlieſſen und ermeſſen/ daß dieſes böſe Vorhaben unſerer zudränglichen Feinde nicht anders / als unſere übelwollenden und bekanten Feinde ihres Vaterlandes angeſponnen / und nicht zu der Lande Conſervation, wie man denen Leuten einbilden will / ſondern deſſelbigen gäntzlichem Ruin/ mit Seelen- und Leibes-Gefahr/ ſammt Verluſt ihrer Haab und Güter/angeſehen ſey. Ich kan demnach nicht unterlaſſen / im Namen Ihro Königlichen Majeſtät unſers allergnädigſten ſouverainen Herrn/ſo wohl E. E. Ritter- und Landſchafft / als alle rechtſchaffene Unterthanen und Einwohner dieſes Landes / ſo wohl geiſt- als weltlichen Standes / Adel/ Arendatores, Bürger / Amt-Leute und Bauren / von welcher Condition und Würde ſie auch ſeyn mögen / nicht allein eines andern zu bedeuten / ſondern ernſtlich zu befehlen / und nachdrücklich zu vermahnen / daß ein jeder ſich weder an obbemeldtes Patent / vielweniger an die etwan im Lande herum ſchwärmende feindliche Trouppen/ oder ihrer Emiſſarien und Kundſchaffter gute Worte und Liebkoſungen/Perſvaſion, Verſprechungen von Gnade und Beneficien, im geringſten nicht kehren/ noch ſich dadurch in ihrer Eydes-Pflicht und Gehorſam/ womit ſie Ihro Königlichen Majeſtät und dem

geliebten Vaterlande verbunden ſind / abwendig machen laſſen: ſondern in ihrer unbeweglichen Treue beſtändig verharren / mit einmüthigem Hertzen ſich zuſammen ſetzen / und dem Feinde / ſo viel möglich / Abbruch zu thun / ihnen auf allerhand Art angelegen ſeyn laſſen. Denen / die ſich nun nach der Stadt ziehen wollen / woſelbſt ſie mit Unterhalt und Nothwendigkeiten verſehen / ſoll ihre Treu ohnedem nicht unvergolten bleiben / des gewiſſen Vertrauens / daß / wie dieſe Feinde wahrhafftig mit allen ihren Vorſtellungen nichts anders intendiren / als dieſes werthe Land / ſamt ihren Unterthanen / in das äuſſerſte Verderben zu ſtürtzen / und mit ihrem Gut und Blut ſich zu ſättigen / es Jhro Königlichen Majeſtät an Mitteln nicht fehlen werde / Dero getreue Unterthanen aus ihren feindſeligen Händen zu reiſſen / und wider alle fernere Gewalt kräfftig zu beſchützen / ſintemahlen ein jeder leicht ermeſſen kan / daß Jhro Königliche Majeſtät ſothane mit vielem Blut erworbene / und durch ſo ſieghaffte Waffen Jhrer glorwürdigſten Königlichen Vorfahren acquiririrte / und durch die Oliviſche Pacta völlig abgetretene Provincen und Städte nicht fahren laſſen / ſondern zu Maintenirung derſelben alle mögliche Macht anwenden werde. Sollte aber etwa einer oder der andere / wie man doch nicht vermuthen wil / ſo Eyd- und Pflicht-vergeſſen ſeyn / derſelbe hat ſich nichts anders / als des gerechten GOttes ſchwehre Straffe und Jhro Königlichen Majeſtät Ungnade auff ſich und ſeine Poſterität zu verſehen. Die aber / ſo in ihrer Treue / Pflicht und Gehorſam verharren / können ſich des Beyſtandes GOttes / ſamt Jhro Königlichen Majeſtät ohnfehlbaren Gnade und Belohnung vor ſich und

die Ihrigen getröſten. Der gerechte GOtt / der einen Greuel hat an den Blutgierigen und Falſchen/ wird der gerechten Sache und unſerer Unſchuld beyſtehen/ und ſeine rechtfertige Rache wieder unſere zudringliche Feinde mercklich ſehen / und uns unfehlbare Hülffe wiederfahren laſſen.

Eine andere
Copia
Des Briefes/
Welchen der General Flemming vor Riga an den Commendanten, den Grafen von Dahlberg Anno 1701. abgehen lieſſe.

Præ. Tit.

Hochgeehrter Herr General-Feld-Marſchall.

BEy dieſer Gelegenheit / da die gefangenen Officierer nach Riga zu ſchreiben verlangen / kan ich nicht umhin / dem Herrn General-Feld-Marſchall mein ſonderbares Erſtaunen über den erſchrecklichen Brand und die Jammerswürdige Verwüſtung der

ſchönen Rigiſchen Vorſtädte zu bezeugen. Ich will dieſelbe in ihrer hierinnen geführten Conduite nicht tadeln; allein ich kan doch keine Apparence, viel weniger eine ſolide Raiſon erſehen / dadurch der Herr General-Feld-Marſchall zu ſolchen Extremitäten und violenten Mitteln zu greiffen ſollte bemüßiget worden ſeyn. Wäre es im Sommer / ſo möchte man befürchten/daß die nahe Angelegenheit der Vorſtädte denen attaquirenden einige avantage zu Annäherung der Trenchements geben könnte: wiewol dieſer Vortheil nicht zween Tage Arbeit profitiren/ und alſo bey weitem den Verluſt ſo ſchöner Vorſtädte/ welche Millionen gekoſtet/nicht balanciren kan. Aber nun iſt es Winter / da man keine formale Attaque zu fürchten / und alſo die Nähe der Vorſtädte der Veſtung keinen Schaden bringen können. Uber dem könnte ja der Herr Feld-Marſchall den einheimiſchen Renfort mit ſeinen Canons dahin logiren/ welches ſie in den Lieffländiſchen Hafen ſonſt nicht ſo wohl thun können. Und endlich verſichere bey meiner Ehre und Seele/daß niemahln im Sinne gehabt/ die Vorſtädte auff einigerley Weiſe zum Nachtheil der Veſtung und Stadt zu gebrauchen / denn ſolches nicht ſo lange würde auffgeſchoben / ſondern ſchon geſchehen ſeyn. Bitte dannenhero / der armen Leute ſich zu erbarmen / und daſſelbe / ſo von den wütenden Flammen annoch unverſehret geblieben / künfftig zu verſchonen/und nicht weiter ruiniren zu laſſen. Ich vermuthe / daß der Herr General-Feld-Marſchall nach Dero Generoſität dieſes unvorgreifliche Anſinnen nicht übel deuten werde; ich bin wieder bereit/

ihnen

ihnen alle Höflichkeit und willige Dienſte zu erweiſen/ der ich im übrigen verbleibe

Meines hochgeehrten Herrn General-
Feld-Marſchalls

dienſtwilliger

N.N.

Antwort:

Præ. Tit.

Hochgeehrter Herr General-
Lieutenant.

Als meines Herrn General-Lieutenants durch den Tambour eingehändigtes Schreiben habe die ſonderbare Compaſſion, ſo über die neulich abgebrannte Vorſtädte allhie ihme zu bezeugen belieben wollen/mit mehrern erſehen. Wie aber hierinnen nicht mehr geſchehen / als worzu die Raiſon de Guerre nach der Seite und Apparence der dortigen bißherigen Bezeigung Anleitung gegeben / und ſonſt in der gantzen Welt und allen Veſtungen in dergleichen Fällen ordonniret/ ſo werde ich dieſelbe an gehörigen Orten zu verantworten wiſſen / unterdeſſen aber nicht unterlaſſen / auf meines Herrn General-Lieutenants dabey geführte betheurliche Verſicherung möglicher maſſen zu reflectiren / und Dero Höflichkeit

mit allen dergleichen Bezeugungen zu begegnen wiſſen. Im übrigen verbleibe

Meines hochgeehrten Herrn General-Lieutenants

dienſtwilliger.

Graf zu Dahlberg

Ein anders.

Copia

Deßjenigen Schreibens/

So der Herr General-Lieutenant Flemming an den König von Pohlen bey der Liefländiſchen Unruhe abgehen laſſen.

Aller-Durchläuchtigſter König/
Allergnädigſter Herr.

EW. Königlichen Majeſtät berichte hiermit allerunterthänigſt/ daß Dero Allergnädigſten Ordre zu Folge ich meine Reiſe müglichſter maſſen beſchleuniget/und geſtern allhier ankommen bin ; ſo bald ich aber in Dantzig angelanget / hat man mir geſagt/ wie Königlicher Schwediſcher Seiten in Liefland man von Euer Königlichen Majeſtät Trouppen nicht geringe Ombrage geſchöpffet/und eine groſſe Diffidenz bezeu-

bezeuget / welches Gerücht auch / je weiter ich in der Reiſe avanciret / je mehr und mehr bekräfftiget worden / als ob ſie daſelbſt eines wircklichen Angriffs gewärtig wären. Wie ich nun anhero kommen / habe ich den General-Major Patkul darüber zur Rede geſetzet / ob etwa diſſeits dazu Anlaß gegeben worden / welcher ſich aber dißfalls ſonderlich mit einem Schreiben / ſo er an den Schwediſchen General-Gouverneur zu Riga abgelaſſen / genugſam juſtificiret / daß zu dem von Schwediſcher Seiten affectirten Mißtrauen unſerſeits keine Urſache gegeben ſey / da ohne vorgenommene geringſte Bewegung Euer Königlichen Majeſtät Trouppen man zu Riga Wall und Mauren mit Piquen / Senſen und Morgenſternen beſetzet / viele Canonen / ſonderlich nach der Curländiſchen Seiten / auffgeführet / die Wache verdoppelt / die Bürger auffgeboten / die Frontiren mit Cavallerie beſetzet / die Paſſagiers, ſonderlich die Officiers an dieſen Trouppen / ſcharff examiniret / auffs genaueſte obſerviret / ja gar Spionen in unſere Quartiere geſchickt / und unſer Contenance beobachten laſſen / überdem auch der Thätlichkeit ſich nicht allerdings enthalten / da einige Deſerteurs zu verfolgen die unſrige gehindert / dieſelben geſchützet / und alſo alle Præcaution, die man gegen einen wircklichen Feind gebraucht / angewendet. Uber das iſt mir Kundſchafft eingebracht / der General-Gouverneur zu Riga ziehe nicht allein die regulirte Miliz im Land von Cavallerie, ſondern auch das Land-Volck zuſammen / welches zu erkennen giebt / daß es nicht auf Defenſions-Werck in den Veſtungen / ſondern unſere geringe Trouppen in den Quartieren zu überfal-

len angeſehen ſey ; da nun von Schwediſcher Seiten gegen uns die übelgefaßte Intention daraus genugſam erhellet / und gleichſam ein Anfang zu feindlicher Bezeigung gemacht wird / als habe ich gedachtem General-Gouverneur geſtern zugeſchrieben / dißfalls mich zu eclairciren / deſſen Antwort ich nun gewärtig bin ; inzwiſchen aber alle Anſtalt ihnen vorzubauen gemacht/ da ſie uns androhen laſſen/ daß ſie aus Ehſtland / Carelen und Finnland eines conſiderablen Renforts gewärtig/alsdann wohl gar die Düna paſſiren/ und uns in unſern Quartieren attaquiren wollten/in welchen ich mit meinem Corpo, da alles offen/gar unſicher ſeyn würde / und denen feindlichen Inſultes auf keine Weiſe reſiſtiren könte: dahero denn der Nothwendigkeit zu ſeyn ermeſſen / ſothanen Deſſeins vorzukommen/ und unter verhoffter Euer Königlichen Majeſtät allergnädigſter Approbation entſchloſſen / mit Dero Trouppen biß an die Düna zu rücken/ ſolches Strands mich zu verſichern/ die vermuthete Irruption zu verhüten/und zu wehren/ daß Sedes Belli nicht in Euer Königlichen Majeſtät Reich tranſportiret werde / da ich auch ſo viel mehr animiret worden / nachdem von Euer Königlichen Majeſtät Reichs-Einwohnern ſich bereits viele beſchwehrt. Ich hätte zwar über ſolcher importanten Bewegung Euer Königlichen Majeſtät allergnädigſte Ordre gern erwarten mögen/weil aber beym Verzug Gefahr bey gegenwärtiger Conjunctur iſt / ſo habe meiner allerunterthänigſten Pflicht zu ſeyn ermeſſen / dadurch dasjenige / was ſonſten der Gloir Euer Königlichen Majeſtät Waffen / und dem Intereſſe der Republic entgegen zu ſeyn erachte/zu evitiren/

tiren/mit allerunterthänigſter Bitte/ Eure Königliche Majeſt. geruhen wegen meines fernern Verhaltens mich mit allergnädigſter und poſitiver Ordre forderſamſt zu verſehen. Euer Königlichen Majeſtät damit mich allerunterthänigſt empfehlend / verharre in tiefſter Devotion,

Aller-Durchläuchtigſter König/
Ew. Königl. Maj.

allerunterthänigſt-gehorſamſter

N. N.

Ein

Viſit-Schreiben

Eines Fürſtens an einen andern.

Durchläuchtigſter Fürſt/
Freundlich-geliebter Herr Vetter.

WEil von Ew. Liebden in langer Zeit mit einer angenehmen Zuſchrifft nicht beehret worden/ und dadurch beliebte Nachricht von Ihrem Zuſtande erhalten: ſo habe nicht länger anſtehen wollen / mich durch dieſen Cavallier zu erkundigen / ob es Ew. Liebden auch noch in allen wohl gehe. Ich wünſche es von Hertzen / und daß das Glück / ſo Ew. Liebden in bißheriger löblicher Regierung gehabt / allezeit beſtändig ſeyn möge. Was mich anbelanget / ſe lebe noch vergnügt. Bitte indeſſen um Ew. Liebden

den fernere Affection und verharre zu allen mögli-
chen Dienſten

Ew. Liebden

ergebenſter ꝛc.

N. N.

Antwort:

Durchläuchtigſter Fürſt/
Freundlich geliebter Herr Vetter.

DAß Ew. Liebd. durch einen Cavallier von meinem Zuſtande Nachricht einzuziehen Belieben tragen / ſolches iſt mir als ein Kennzeichen Ihrer guten Affection höchſt angenehm: Ew. Liebden bin alſo vor diß Freund-Vetterliche Andencken zu aller Danckbarkejt verbunden / und erfreuet mich zugleich Dero vergnügtes Wohlergehen von Hertzen. Ich meines Orts bin / dem Höchſten ſey Danck / noch zufrieden / und will es noch mehr ſeyn / wenn es Ew. Liebden allezeit ſo glücklich gehet / wie es Dero Tugenden und Fürſtliche Qualitäten meritiren. Sollte ich ſonſten ſo vermögend ſeyn / Ew. Liebd. einige Gefälligkeiten zu erweiſen: ſo erwarte nur Dero Befehle / in deren Vollziehung ich mich allezeit werde finden laſſen

Ew. Liebd.

dienſtwilligſten ꝛc.

N. N.

Ein

Ein ander
Viſit-Schreiben
An einen Fürſten.

Durchläuchtigſter Fürſt/
Freundlich geliebter Herr Vetter.

WIewohl ich vermeinet/ich würde eheſtens ſo glücklich ſeyn/Ew. Liebd. an meinem Hofe zu bedienen: ſo muß doch itzo die unangenehme Zeitung erfahren / als ſollten Ew. Liebd. nicht gar zu wohl auf ſeyn. Dahero habe mich durch dieſe wenige Zeilen um Ew. Liebden Zuſtand erkundigen wollen / welchen ich allezeit ſo geſund und geſegnet wünſchen möchte/ als groß die Vergnügung iſt/die ich dadurch empfinde. Sollten Ew. Liebd. aber in der That unpäßlich ſeyn / ſo condolire von Hertzen darzu / und bitte/ der Allerhöchſte wolle Ew. Liebden mit eheſter Reconvaleſcenz erfreuen Ew. Liebd. wollen indeſſen die Gutheit haben / von Dero Conſtitution mir gewiſſe und angenehme Nachricht zu ſchencken / und ſo auch ſonſten bey itzigen Conjuncturen etwas notables von dem Wieniſchen Hofe eingelauffen / ſo verſehe mich von Ew. Liebd. geneigter Freund-Vetterlicher Communication. Womit zu allen möglichen Gefälligkeiten hinwiederum verharre

Ew. Liebd.

auffrichtigſter Diener.
N.N.

Ant-

Antwort:

Durchläuchtigſter Fürſt/

Freundlich geliebter Herr Vetter.

EW. Liebd. angenehmes Schreiben / womit ſie mich beehret / habe durch Dero Abgefertigten erhalten/und dadurch ein beſonderes Soulagement in meinem krancken Zuſtand empfangen. Denn die Zeitung / ſo Ew. Liebd. von meiner Unpäßlichkeit bekommen / iſt in der That alſo / und es hat dem Allerhöchſten gefallen/mich an einem Fieber niederzulegen. Jedennoch ſchlagen die Medicamenten ſo wohl an / daß ich mich eheſter Reconvaleſcenz getröſte. Wiewohl es ſtehet alles in dem Willen deſſen / der ein HErr über Todte und Lebendige iſt/ und was demſelben gefällt / will ich allezeit ſtandhafft annehmen. Indeſſen ſage Ew. Liebd vor Dero Freund-Vetterliche treue Vorſorge ſchuldigſten Danck / und wünſche von Hertzen / des Allmächtigen Güte wolle Ew. Liebden und Dero Hochfürſtl. Haus bey guter Geſundheit und allem Wohlergehen jederzeit gnädig conſerviren. Ew. Liebd. Befehlen hiernechſt zu willfahren/ berichte/ daß / wie ich aus Briefen von Wien habe/der Römiſche König und Printz Eugenius von Savoyen alle Tage über die weitausſehende Opponirung des Churfürſten von Bayern und den itzigen Zuſtand in Italien conferiren. Wie denn bereits 15000. geworbene Recruten nach dieſem letzten Lande gehen ſollen / der Graf Styrum und einige andere Generalen aber beordert ſind / den Churfürſten mit 20tauſend Mann anzugreiffen Was ferner notables

tables einlauffen ſollte / werde Ew. Liebd. ungeſäumt communiciren. Der ich unter Empfehlung Göttlicher Protection verharre

Ew. Liebden

dienſtergebenſter

N. N.

Ein

Fürſtliches Notifications-Schreiben

An eine Fürſtin/ wegen eines jungen Printzens.

Durchläuchtigſte Fürſtin/
Hochgeehrte Frau Baas.

DEmnach der grundgütige GOtt unſere hertzgeliebte Ehe-Gemahlin/ die Durchläuchtigſte Fürſtin / Frau N. Hertzogin zu N. ihrer bißher getragenen Fürſtlichen Ehe-Bürde geſtern um 12 Uhr Nachmittags in Gnaden entbunden / und uns Eltern beyderſeits mit einem geſunden und wohlgeſtalten Printzen erfreuet: als haben wir aus naher Verwandniß und in Betrachtung der Affection, die Ew. Liebd. jederzeit rühmlich zu uns getragen / nicht ermangeln wollen / Ew. Liebd. davon ſchleunige Nachricht zu ertheilen. Zweifeln alſo

alſo nicht / Ew. Liebd. werden uns dieſen von GOtt geſchenckten Ehe-Segen gerne gönnen / und ſich mit uns hierüber freuen. Hiernechſt empfehlen ſich unſere Frau Gemahlin Liebd. Ew. Liebd. Freund-Mühmlicher Gewogenheit / und erſuchen um Dero angenehmen Zuſpruch mit eheſten. Ew. Liebden dem allmächtigen Schutze GOttes zu allen Fürſtlichen Wohlergehen überlaſſend/ verharre zu aller möglichſten Dienſtbezeugung

Ew-Liebd.

dienſtwilligſter Vetter und
Diener
N. N.

Eine andere

Fürſtliche Notification

Von einer Vermählung / und Einladung zu derſelben.

Durchläuchtigſte Fürſtin/
Freundlich geliebte und hochgeehrte
Frau Muhme.

EW. Liebd. habe hierdurch erfreulich berichten wollen / welchergeſtalt durch des Höchſten Direction wir uns mit der Durchläuchtigſten Fürſtin/ Frauen N. N. verwittibten Hertzogin zu N. gebohrne Princeßin zu N. in ein Chriſtliches Ehe-Gelöbniß eingelaſſen / und ſolches den 12. dieſes durch Prieſterliche Copulation und Einſegnung nächſt GOtt in unſerer

ſerer Hof-Statt zu vollziehen beſchloſſen. Wann dann Ew. Liebd. höchſtangenehme Gegenwart bey dieſer Chriſt-Fürſtl. Solennität von Hertzen wünſche: ſo haben wir zu Ew. Liebd. die Freund-Vetterliche Zuverſicht / ſie werden uns die beſondere Liebe erweiſen / und des Tages vorhero als ein höchſtbeliebter Gaſt auf unſerm Schloſſe erſcheinen / alsdenn den Trauungs-Ceremonien mit kräfftigem Gebete mit beywohnen / und hernach mit der ſchuldigen Auffwartung Freund-Mühmlich für Willen nehmen. Da hingegen wir Deroſelben zu allen Freund-Vetterlichen Dienſtgefälligkeiten ſtets willig und bereit verbleiben

Ew. Liebd.

dienſtwilligſter Vetter und
Diener

N. N.

Eine andere
Notification
Eines Fürſtlichen Trauer-Falls.

Durchläuchtigſter Fürſt /
Freundlich geliebter Herr Vetter.

EW. Liebd. müſſen wir leider aus höchſtbetrübtem Gemüthe berichten / was maſſen der Allerhöchſte GOtt nach ſeinem unerforſchlichen Rath und Wohl-

gefallen/die weyland Durchläuchtigſte Fürſtin/unſere hertzliebſtgeweſene Gemahlin / Frau N. Hertzogin zu N. gebohrner Fürſtin zu N. nach ausgeſtandener ſchweren Unpäßlichkeit dieſen Morgen um 8. Uhr durch ein allzufrühzeitiges Abſterben von dieſer Zeitlichkeit abgefodert/und der Seelen nach in ſein Freuden-Reich verſetzet hat. Ew. Liebd. können nun leicht ermeſſen/ in was vor ein ungemeines Leidweſen uns der theure Verluſt unſerer liebwertheſten Gemahlin Liebd. gebracht hat: denn ob uns gleich bekant/ daß Ihre Liebd. dadurch den glückſeligſten Wechſel getroffen; und wir uns auch in Chriſtlichſter Gelaſſenheit nicht darüber beklagen ſollten: ſo iſt doch das Hertz von ſolchen Neigungen / daß es ſich nicht alſofort zufrieden ſprechen läſſet / wenn es dasjenige verlohren/was es auf der Welt am liebſten gehabt. Indeſſen bitte doch den Allmächtigen / daß er uns in dem ſchweren Creutze ſtärcken möge; und haben anbey zu Ew. Liebd. das Vertrauen / ſie werden mit unſerm Unglücke ein Freund-Vetterliches Mitleiden haben; Ew-Liebd. von Hertzen alles hohe Wohlergehen wünſchend / und daß Sie und Dero Hochfürſtl. Haus der Allerhöchſte GOtt vor allen harten Trauer-Fällen gnädig behüten wolle. Verbleibe hiernächſt Ew. Liebd. zu allen angenehmen Dienſtbezeigungen bereit und mit gröſter Paſſion

Ew. Liebden

dienſtwilligſter Vetter
und Diener.

Eine

Eine andere
Notification
Eines geweſenen Grafens / ſo zu dem Für-ſten-Stand erhoben worden. (aus dem Spaten.)

Durchläuchtigſter Fürſt/
Freundlich-geliebter und
hochgeehrter Herr Vetter.

EW. Liebd. kan ich aus obliegender Schuldigkeit dienſtlich zu hinterbringen nicht umhin / was maſſen die Römiſche Käyſerliche Majeſtät mein allergnädigſter Herr vor weniger Zeit aus unverdienter Käyſerlicher Gnade / und von eigener Bewegniß mich in den Fürſten-Stand erhoben / ſolches auch dem Käyſerlichen Plenipotentiario zu Regenſpurg intimirt worden. Wann ich dann der ergebenen Zuverſicht lebe/ Ew. Liebd. werden wegen der Gnade/ deren ſie mich zuvor zu würdigen beliebet / mir dieſe Dignität freundlich gönnen. Zumahl da ich nichts deſto minder Dero Diener unverändert verharre: ſo habe Deroſelben ein ſolches kund zu thun nicht Umgang nehmen können/ mit dienſtlicher Bitte/ Ew. Liebd. geruhen/ Dero Abgeſandten zu gedachtem Regenſpurg Befehl zu ertheilen / damit derſelbe ratione voti & ſesſionis, nebſt denen andern Wohlgeſinneten / ſich in Ew. Liebd. Namen vereinigen / und zu meinem Vergnügen beyſtimmen mögen. Welches ich denn mit allen erſinnlichen Dienſten gegen Ew.

Liebd. zu verſchulden / mir lebenslang werde angelegen ſeyn laſſen

Ew. Liebd.

ergebenſter Vetter und Diener.

N. N.

Antwort:

Durchläuchtigſter Fürſt /
Freundlich geliebter Herr Vetter.

EW. Liebd. angenehmes Notifications-Schreiben habe ich mit ſonderbarem Vergnügen erhalten / und daraus die billige Erhöhung Deroſelben wohl meritirten Dignität mit Freuden vernommen. Allermaſſen nun Ew. Liebd. hierzu von Hertzen gratulire / und Jhro GOttes Gnade und Beyſtand anwünſche: Alſo bin ich auch begierig / Ew. Liebd. alle angenehme Freundſchafft und Gefälligkeit unverrückt zu erweiſen / auch Dero Begehren nach behörigen Ortes Verordnung zu thun; maſſen ich jederzeit bin und verharre

Ew. Liebd.

dienſtwilligſter Vetter und Diener.

Der

Der
Allerneueſten Art
Höflich und Galant
zu
Schreiben/
Funffzehender Abtheilung/
Erſte
CLASSE,
Von
Kauffmanns-Briefen.

Der erſte
Kauffmanns-Brieff.

Edler/

Inſonders hochgeehrter Herr.

MIr iſt zwar bereits die Ehre erlaubet geweſen/ denſelben mit meiner Zuſchrifft auffzuwarten / allein nur im Namen meines Patrons. Weil ich aber nach ausgeſtandenen Jahren meine eigene Handlung gantz wohl zu führen gedencke; und zu dem Ende/ſo wohl mit Beförderung guter Freunde/ als auch mit einem ziemlichen Capital verſehen bin. So habe ſolches meinem hochgeneigten Patron notificiren/und dabey dienſtlich bitten wollen/mir als einem Anfänger mit Zuwendung einiger deren geehrten Commiſsionen gleichfalls behülfflich zu ſeyn. Wie nun deſſen ſonderbare Bonté gegen meinen Vater ſel. und andere Anverwandten mir noch wohl bekant iſt / ſo zweiffele nicht / mein hochgeehrter Herr werde mich in meinem Verlangen ebenermaſſen glücklich ſeyn laſſen/und deſſen Vermögen nach bey andern guten Freunden meine Recommendation machen. Hingegen verſichere aus rechtſchaffenem Gemüth/daß ſo wohl derſelbe als alle andere/ die mich ihrer Befehle würdigen/dafür reale und prompte Bedienung allezeit ſollen genieſſen/ und daß ich mich nächſt Gott in einen ſolchen Stand zu ſetzen verhoffe/ dem es weder an Ehre noch Credit ermangeln wird. Vor dißmahl könte meinem Hochg. Herrn mit einem ſchönē Sortiment Italiäniſcher Tafften und Damaſten/wie auch Engliſchen

ſchen Strümpffen und Cron-Raſchen bedienen/ weil ich von dieſen einen groſſen Vorrath liegen habe/ und die Preiſe davon ſo anſchlagen will / daß ſie ſehr raiſonnables, und viel geringer als der Waaren Qualität ſeyn ſollen. Beliebet nun demſelben im Anfang eine kleine Probe zu machen / ſo erwarte nur deſſen Commando, und will mich alsdenn in der That finden laſſen

Meines hochgeehrten Herrn

geflieſſenſter Diener.

Ein ander

Kauffmanns-Brief

Gleichen Innhalts.

Inſonders hochgeehrter Herr.

DEſſelben überall erworbene Renomée in Handlungen iſt Urſache / daß ich mir als einem neuangefangenen Kauffmann die Ehre wünſche / in deſſen Connoiſſance zu ſtehen / und mit einigen Waaren von demſelben verſehen zu werden. Belieben nun mein hochgeehrter Herr mich um einen raiſonnablen und ſo billigen Preiß/als andere/zu providiren/ſo kan mein Verlangen aus beygefügtem Memorial vergnügt werden/doch in dem Vertrauen / daß das Gut von ſolcher Beſchaffenheit ſey / daß ich es mit Nutzen verſilbern/ und inskünfftige weitere Partien machen möge. Wie es ſonſten mit der Zahlung gehalten wird/ob ſolche Contant oder auf gewiſſe Maſſe eingerichtet / und ob man beym Contant auch ei-

nigen Rabbat zu genieſſen habe / davon erwarte gute Nachricht/meine Anſtalt darnach zu machen. Solte aber die ſpecificirte Waare nicht alle von meines hochgeehrten Herrn Fabrique ſeyn / ſo habe derſelbe die Gutheit / ſolche von andern zu übernehmen/ mir in Rechnung zu ſetzen/und das Gut alſo einzupacken/damit es unbeſchädiget überkommen möge. Was nun die Fracht und andere Unkoſten anbelangen/ darinnen wird mein hochgeehrter Herr mein Beſtes obſerviren / und durch eheſte Uberſendung mich dergeſtalt obligiren / daß ich mich in allen Gelegenheiten wieder zu erweiſen Urſach habe

Meines hochgeehrten Herrn

ergebenſten Diener.

Antwort:

Hochgeehrter Herr.

JCh erſehe aus deſſen angenehmen von 12. dito mit Vergnügung/daß derſelbe die löbliche Reſolution gefaſſet/ſeine Handlung mit der Hülffe Gottes zu etabliren/und zu dem Ende auch mich unter ſeine Amies zu rechnen gedencket. Nun wünſche zuförderſt meinem hochgeehrten Herrn des Höchſten Segen hierzu/ und verſichere meines Orts / daß demſelben in allen von mir dergeſtalt ſoll begegnet werden/ daraus er genugſam die ſonderbare Eſtim gegen ihn ſchlieſſen wird. Dannenhero meinem Herrn eine Probe davon zu geben / habe ich Gut von einem friſchen Sortiment Waaren aus Franckreich und Engelland/nach deſſen im Memorial erſehenen Belieben

ſorti-

ſortiret / und von der beſten Qualité demſelben mit heutiger ordinairen Fuhr unter beygeſetztem Signo in einem Käſtlein N. 1. wohl eingepackt überſchicket. Der Höchſte wolle es unbeſchädiget überkommen / und auf profitable Art verſilbern laſſen. Für den Belauff aber / welcher 781. Rthl. 12. Gr. hieſigen Courant-Geldes betrifft / wird mein hochgeehrter Herr mir wiſſen Credito zu geben / und auf Conto unterdeſſen an B. C. 271. Rthl. bezahlen / welches mir validiren ſoll: das übrige erwarte ſodann per Remeſſa. Kan ich nun ſonſten zu deſſen Gefälligkeit etwas mehrers beytragen / ſo bitte nur zu befehlen / und ſich dabey verſichert zu halten / es werde an raiſonabler Bedienung nichts manquiren laſſen

Meines hochgeehrten Herrn

dienſtfertigſter

N. N.

Eine andere
Antwort:

Hochgeehrter Herr.

Daß derſelbe einen eigenen Handel unternommen / darzu wünſche von Hertzen des Höchſten Benediction, und verſichere anbey / daß es demſelben niemals gereuen ſolle / ſeine Addreſſe zugleich an mich gemacht zu haben; ſintemal meine Fabrique (GOtt Lob) ſchon bekant / und meine Chalens ſo treu und redlich bedienet werden / als ſie es ſelbſt verlangen. Was nun die Zahlung anbelanget / ſchicke ich mich nach des Käuffers Gelegenheit / und ſtelle den Ter-

min entweder auf 2. Monat / oder laſſe auch / wenn baar bezahlet wird / mir vier zweydrittel pro Cent. rabattiren / jedoch / daß alsdenn die Zahlung promt geſchehe. Itzo habe nun nach meines hochgeehrten Herrn Memorial, mit einem Fuhrmann Nicol. Strumpff von Liebesthal / in einen Faſſe unter dem Signo HE. und Numero wohl conditioniret überſchicket / 46 St. ſchwartz Glantz-Leinwand / 34. St. dito rothe / 12. St. Baracan und 35. St. Breßlauer Ballen / welches / nebenſt den Unkoſten / laut Specification und beygehender Factura 731. Rthl. austräget / für welchen Belauff mir derſelbe Credito zu geben / und zu entdecken beliebe / wie es mit der Zahlung ſoll gehalten werden. Indeſſen wolle GOtt ſolches wohl überkommen / und mit Nutzen an den Mann bringen laſſen. Womit zu ferneren Dienſten verharre

Meines hochgeehrten Herrn

bereitwilligſter.

Eine andere Antwort:

Auf empfangenen Bericht und mündliche Information von glücklicher Ankunfft einiger Waare ꝛc.

Hochgeehrter Herr.

INdem mir deſſen Handels-Bedienter die beliebte Nachricht von meines hochgeehrten Herrn annoch geſegneten Wohlergehen gegeben / ſo verſichere / daß es mich ſonderlich vergnüget / dannenhero von Her-

Hertzen beſtändige Continuation wünſche. Hiernächſt vernehme mit Freuden / daß die Ankunfft ſeiner Waare glücklich geweſen / wundere mich aber nicht wenig / daß ſelbige bey ſo unruhigen Zeiten den beutbegierigen Soldaten und ungerechten Zoll-Beamten noch ſo wohl entgangen. Allein / da dieſes des Allerhöchſten Vorſicht zuzuſchreiben / ſo bitte / daß er denen / ſo noch unterwegens ſind / gleiches Glücke möge genieſſen laſſen / welche zwar bey eingefallenem Regen-Wetter noch andern Gefährlichkeiten / als die vorigen / unterworffen; doch da ſich die Fuhrleute ſchon nach Möglichkeit dafür verſehen / ſo zweiffele nicht / GOtt werde ſie erwünſcht ankommen laſſen. Indeſſen verharre / nebſt ſchönſter Recommendation,

Meines hochgeehrten Herrn

ergebenſter Diener.

Ein

Bitt-Schreiben

Um von dem Zuſtand gewiſſer Kauffleute in Vertrauen Nachricht zu geben.

Edler /

Inſonders hochgeehrter Herr.

JCh lebe der gewiſſen Hoffnung / derſelbe werde mein letztes von dem 12. Sept. auff welches mich beziehe / erhalten haben; daß aber meinen hochgeehrten Herrn von neuen mit dieſen wenigen angehe / geſchiehet / um eine Affection von demſelben auszubitten? denn weil der Herr N. und N. mit mir eine Correſpondenz anzufangen / und Commiſſionen zu geben

geben gedencken / ſie aber denſelben beſſer als mir bekant ſind/ ſo möchte gern in Vertrauen ſichere Nachricht haben/was für Negotien ſie treiben/und in welchem Credito ſie bey andern ſtehen. Dannenhero erſuche meinen hochgeehrten Herrn hierdurch dienſtfreundlich/von dieſem zuverläßigen Part zu geben/und ſich anbey verſichern / daß es nicht allein in gröſter Verſchwiegenheit bey mir bleiben/ ſondern mich auch obligiren werde/ ſo geneigte Willfahrung mit allen angenehmen Gegendienſten zu erwiedern. Worzu ich denn nur deſſen Befehle erwarte / und inzwiſchen verharre

Meines hochgeehrten Herrn

dienſtwilligſter.

Ein
Schreiben
An den Speditoren / die Güter eiligſt zu befördern.

Hochgeehrter Herr /

Auf Ordre des Herrn N. N. von N. habe ich heute von hieraus durch den Fuhrmann Jacob Bürſtenbinder von Siltzenbrücken an denſelben eine Kiſte No. 1. DC. ſigniret abgeſandt / welche mein Herr in Empfang zu nehmen / und nach unbeſchädigter und wohlconditionirter Lieferung den Reſt der Fracht davon zu bezahlen beliebe / und wenn er ſolche nebenſt anderen Unkoſten gedachten Herrn N. N. in Rechnung

nung gebracht/deſſen weitere Ordre mit beſagter Kiſte alsdenn nachzuleben / oder auch ſolche ſchleunig an ihn weiter zu ſpediren. Kan ich ſonſten meinem Herrn hieſiges Orts zu deſſen Contentement einige Dienſte leiſten / ſo erwarte deſſen Commando, und verſichere/mich jederzeit in der That zu erweiſen

Meines hochgeehrten Herrn

geſliſſenen Diener
N.N.

Hierauf ſchreibet Herr N. N. ünd bittet bemeldte Kiſten folgends an ihn zu befördern.

Hochgeehrter Herr/

JCh erſehe aus des Herrn N. N. aus Venedig an mich abgelaſſenen vom 12. hujus, daß ſelbiger für meine Rechnung und zu meiner Diſpoſition eine Kiſte / Numero 1. gezeichnet / an meinen Herrn abgeſandt ; dannenhero dienſtlich bitte / ſolche gleich nach ihrer/ GOTT gebe/glücklichen Ankunfft durch die erſte Gelegenheit anhero zu befördern / und was die Unkoſten ſeyn/dabey zu ſpecificiren. Dafür bin demſelben nicht allein zu danckbarer Zahlung/ſondern auch zu andern Gefälligkeiten verbunden / der ich nebſt Empfehlung Göttlicher Protection verharre

Meines hochgeehrten Herrn

ergebener Diener.

Ant-

Antwort:

Hochgeehrter Herr.

JCh hatte kaum deſſen Geehrtes von 18. dito erbrochen/ als gleich die von Herrn N. N. aus Venedig an mich addreſſirte Kiſte dem Anſehen nach wohl conditioniret anlangete/ und alſofort weiter per Coſti an meinen Herrn durch den Fuhrmann Hans Krautwurſt von N. ſpediret wurde. GOtt wolle ſolche demnach glücklich überkomen und zu deſſen profitablen Nutzen gedeyen laſſen. Meine darüber verſchoſſene Unkoſten betreffend / werden ſelbige/ laut beygefügter Specification, 30. fl. 34 Cr. austragen / welche man gegen Quittung an Herrn N. N. aus zuzahlen beliebe / das mir validiren und zu deſſen Dienſten weiter verbinden ſoll

Meines hochgeehrten Herrn

ergebenſten Diener
N. N.

Ein

Bericht-Schreiben

Wegen remittirter Gelder.

Inſonders hochgeehrter Herr.

AUs dieſen wenigen beliebe derſelbe zu erſehen/ daß ich bey ereigneter Gelegenheit auf Rechnung deſſen/was meinem Herrn noch reſtire/ in beyliegendem Sola Wechſel-Brief 441. Reichsthaler Species übermachet/ welche 14. Tage nach Sicht von Herrn Caſpar

Caſpar Brandenburger einzucaſſiren ſind. Dannenhero wird mein hochgeehrter Herr die Zahlung nach Möglichkeit zu procuriren ſuchen / und ſo wohl für ſolches Capital als die ſchuldige Lagio Credito geben. Hat ſonſten mein Herr Occaſion und Belieben / vor dasjenige / was ich demſelben netto pro resto verbleibe / ſich auf mich zu prævaliren / ſoll die Ehre ſeines Wechſels allezeit gebührender maſſen reſpectiret werden. Indeſſen empfehle mich zu geneigtem Andencken / und verharre beſtändig

Meines Hochgeehrten Herrn

ſchuldiger Diener.

Ein ander

Schreiben

Gleichen und wenig veränderten Inhalts.

Hochgeehrter Herr.

INdem mir bißhero alle Gelegenheit ermangelt / dasjenige / ſo meinem Herrn annoch reſtire / mit Remeſſen per coſti zu übermachen / ſo habe / um meinen Herrn deſto eher zu contentiren / einliegenden Amſterdammer Wechſel an mich erhandelt / welcher Coſti vernegociiret und der Belauff auf Abrechnung kan gebracht werden / zumahl die Occaſion hierzu bey meinem hochgeehrten Herrn ſich eher als hier ereignen wird. Was nun an völliger Saldirung irgends ermangeln möchte / wird mit nächſten per Einſchlag zur Fuhr überſendet werden. Sonſten wolle derſelbe die Güte haben /

und

und ohnſchwehr aviſiren/ ob die Gattung von beygelegter Probe an dieſem Ort zu überkommen/und was der nächſte Preiß davon ſey. Da denn / wo die Coleur recht mit dieſer paſſen ſollte / einige Stücke erhandeln dürffte. Kan ich demſelben hierfür angenehme Gegendienſte erweiſen / ſo erwartet nur deſſen Befehle

Meines Hochgeehrten Herrn

geflisſener Diener.

Ein ander

Dergleichen Bericht-Schreiben.

Inſonders hochgeehrter Herr

Auf Ordre des Herrn N.N. von Leipzig remittire demſelben in beyliegendem Prima Wechſel-Brieſe 500 Rthl. welche Herr David Winckelmann in courant zuzahlen beliebe. Dannenhero mein Herr dieſelbe in Empfang nehmen / und dafür obbemeldten Herrn N.N. creditiren wolle. Bin ich ſonſten nach Gelegenheit vermögend / demſelben in dergleichen und andern Fällen einige Gefälligkeiten zu erweiſen/ ſo beliebe derſelbe ſich zu verſichern/ daß nicht allein die Ehre ſeines Wechſels allezeit gebührender maſſen ſoll reſpectiret werden / ſondern daß ich in allen den Titul zu führen verlange

Meines Hochgeehrten Herrn

ergebenſten Dieners.

Ein

Ein Benachrichtigungs-Schreibē/ das der Wechſel nicht acceptiret worden.

Hochgeehrter Herr.

MJt deſſen angenehmen vom 24. hujus habe zugleich den beygefügtē Wechſel erhalten/und denſelben alſofort dem Herrn David Winckelmannen præſentiret/ welchē er aber zu acceptiren verweigerte. Dannenhero meines Herrn Rechte zu obſerviren ich gebührend dawider proteſtiret/und ſo Wechſel als proteſt zu deſſen Bedienung wieder zurück ſende / wobey denn meine vorgeſchoſſene Unkoſten ſich auf ‥‥ belauffen / welche derſelbe an meinen Correſpondenten / Herrn Leiningen/ zu zahlen belieben wird. Indem aber des Herrn N.N. in Leipzig Aufnehmen und Credit in gewöhnlichem Reſpect zu erhalten meine Schuldigkeit erachte / ſo habe / um die bewuſten Gelder zu beſtimmter Zeit bey der Hand zu ſchaffen / an Statt der proteſtirten 500. Rthl. auf den Herrn dergleichen Summa gezogen 14. Tage nach Sicht an Herrn Staffort zu zahlen/zu dem Ende ſolche Gelder nebſt dem Herrn N. gedachtem Herrn N.N. von Leipzig in Credito paſſiret. Inzwiſchen lebe der gewiſſen Hoffnung/ mein Herr werde ſich die honneur meines Wechſels dergeſtalt recommendiret ſeyn laſſen / daß ich zu angenehmen Gegendienſten zu verbleiben verbunden ſey

Meines hochgeehrten Herrn

geborſamer Diener.

Antwort:

JCh erſehe mit nicht geringen Mißvergnügen / daß der Herr David Winckelmann ſeines Principalen Wechſel zu acceptiren refuſiret / weil ich dergleichen nicht vermuthet. Derowegen hat mein Herr gar wohl gethan / daß er rechtmäßig proteſtiret. Gleichwohl gedencke ich meinen Regreſs und Satisfaction augenblicklichs wieder zu finden / und habe des Herrn Ordre zu folgen / die Proteſts-Unkoſten an Herrn Leiningen vergnüget. Was nun den auf mich traſſirten Wechſel anbelanget / ſelbiger iſt ebenfalls mit ſchuldiger Acceptation beehret worden / davon die Bezahlung zu verfloſſener Zeit promte erfolgen ſoll. Indeſſen empfehle mich deſſelben geneigten Andencken / und verharre auch inskünfftige dafür

Meines hochgeehrten Herrn.

geſliſſenſter Diener.

N. N.

Hochgeehrter Herr.

JNdem der Mangel der Materia vor dieſem nicht erlaubet / an dieſelben zu ſchreiben / ſo erſuche E. E. hierdurch / mich hieſieges Ortes mit Dero wehrten Commandi auch in etwas nebſt andern zu beehren: geſtalten mir wohl bekant / daß E. E. mit Herrn / A. B. und Herr C. D. gute Negotie treiben. Weil ich nun eine vollkommene Känntniß von denen Waaren habe / welche dieſelben allhier beneficiren / auch einkauffen laſſen / ſo kan E. E. verſichern / daß in Abſetzung der Schleſiſchen Leinen eine gewünſchte Occaſion habe / und daß es mir in Erhandelung der feinſten

ſten Specerey-und beſten Farb-Waaren von den niedrigſten Preiſen gleichfalls an guter Wiſſenſchafft und Gelegenheit nicht ermangelt. Beydes aber können E. E. nach gemachter Probe im Effect vernehmen / und ſich gewiß verſichern / daß nicht allein zuerſt ein gutes Contement erfolgen; ſondern auch E. Edl. encouragiren ſolle / mit Luſt zu continuiren. Dannenhero dieſelben nochmals dienſtlich bitte / mit Dero beliebten Commiſſionen mir zu favoriſiren / und eine Proviſion zu gönnen. Was ſonſten der Preiß diverſer Generos anitzo ſeyn / belieben E. Edl. aus beyliegender Preiß-Courant zu erſehen / und dann ohnſchwer zu aviſiren / was in den Waaren hin und wieder paſſiret. Womit in Erwartung erfreulicher Gratification verharre

E. Edl. geflissenſter Diener.

Ein anders

Schreiben

Das Traſſiren zu berichten.

Hochgeehrter Herr.

INdem ſich itzo eine gute Gelegenheit ereignet / ſo habe auff meinen Herrn 600. Reichsthaler Species 8. Tage nach Sicht traſſiret / mit dienſtlichem Erſuchen / die Ehre meines Wechſels ſich beſtermaſſen laſſen recommandiret zu ſeyn. Dann ich meine Sincerité durch angenehme Dienſte demſelben hinwiederum zu erkennen gegeben / ſo bitte nur zu befehlen: allermaſſen ich jederzeit verharre

Meines hochgeehrten Herrn

dienſtwilligſter.

Ein ander
Dergleichen Schreiben.

Hochgeehrter Herr.

JNdem der Hoffnung lebe / mein jüngſt Abgelaſſenes werde zu recht überkommen ſeyn / ſo beziehe mich nochmals auf ſelbiges / und nehme itzo die Freyheit / für den Belauff der an den Herrn abgeſchickten Waaren 500. Reichsthaler auf den Herrn zu ziehen / 14. Tage nach Sicht an Herrn Staffort oder deſſen Ordre zu bezahlen. Weil nun derſelbe den Valeur davon doppelt in den Händen hat / und ich meiner Mittel anitzo ſehr benöthiget bin / ſo hege das gute Vertrauen / die honneur meines Wechſels werde geneigt obſerviret werden / und in Erlangung derſelben verharre in aller Occaſion

Meines hochgeehrten Herrn
geſliſſenſter Diener.

Ein ander
Dergleichen Schreiben /
Darinnen man ſich möglichſt vor aller Proteſtation præcaviret.

Hochgeehrter Herr.

JNdem derſelbe ſich öffters ſo gütig gegen mir erkläret / meine Angelegenheiten mit guter Verwilligung auf deſſen Perſon und Handlung zu prævaliren / ſo habe dieſem geneigten Erbiethen zu folge 500. Reichs-

Reichsthaler Ducati di Banco auf denſelben traſſiret/ a Uſo an Herrn N. oder Ordre zu bezahlen. Wie nun meine honneur bey meinem hochgeehrten Herrn zur Zeit der gethanen Offerten in ſonderbarer Conſideration geweſen/ ſo würde die angenehmſte Probe davon durch Acceptation und Bezahlung beygelegten Wechſels erhalten. Sollte es aber mit deſſen Incommodo geſchehen/ ſo bitte nur/ gleich nach der Acceptation wieder auff mich zu traſſiren/ und von den erhobenen Geldern die Zahlung zu leiſten. Welches denn darum erwehne / wofern ich innerhalb 8. Tagen meiner Intention nach/ meinem Herrn mit Remeſſen nicht ſollte einhalten. Endlich könnte auch im äuſſerſten Nothfall Herr N.N. um dieſe Faveur erſuchet werden / welcher die Ehre meines Wechſels zu mainteniren verhoffendlich wird bereit ſeyn. In Erwartung nun einer beliebten und ſchleunigen Antwort/ verharre in allen Occaſionen hinwiederum aus auffrichtigem Gemüthe

Meines hochgeehrten Herrn

ergebenſter und allezeit williger Diener

N. N.

Ein ander
Schreiben

Hochgeehrter Herr.

Indem vor 8. Tagen auf denſelben in meinem Prima

Wechſel-Briefe 500. Reichsthaler an Ordre von Herrn N. zu bezahlen / zu traſſiren mich erkühnet / auch dabey die Honneur meines Wechſel-Briefs beſtermaſſen recommandiret / gleichwohl aber beſorge / es möchte gedachter Wechſel-Brief ſammt dem Aviſo Schreiben nicht eingelauffen ſeyn; ſo habe dem Herrn Remittenten bey dem Secunda Wechſel-Briefe / den ich ihm paſſiret / auch dieſen andern Aviſo-Brief erheilet / in welchem dienſtfreundlich bitte / wofern prima lettera noch nicht acceptiret / ſolches bey dem gegenwärtigen zu thun / und zur Verfall-Zeit prompte und gute Zahlung zu leiſten. Wegen des Belauffs wolle ſich derſelbe auf mich prævaliren / und dabey befehlen / wie ich ſo löbliche Gefälligkeit hinwiederum verſchulden möge / da denn an gebührender Vollziehung nichts wird ermangeln laſſen

Meines hochgeehrten Herrn

dienſtergebenſter

N.N.

Ein ander

Dergleichen Schreiben.

Hochgeehrter Herr.

WJewohl von Hertzen gewünſchet / die verſprochene Remeſſen in der That zu leiſten / ſo habe doch aus Mangel der Gelegenheit nicht damit unterkommen können. Jndem nun ſolches zu effectuiren auch noch biß dato ſchlechte Hoffnung iſt / kan mein hoch-

hochgeehrter Herr nach Belieben entweder auf mich oder auf den Herrn Daniel Schumann in Hamburg traſſiren/ und verſichert leben/ daß ſelbiger ſchon Ordre erhalten ſoll / meines hochgeehrten Herrn Wechſel mit ſchuldiger Acceptation und Bezahlung zu reſpectiren. Indeſſen empfehle denſelben Göttlicher Protection, und obligire mich auch hinführo zu heiſſen

Meines hochgeehrten Herrn

bereitwilligſter Diener.

Eine
Antwort
Auf das erſte.

Hochgeehrter Herr.

Aus deſſen Geehrtem vom 12. dito erſehe / wie derſelbe acht Tage nach Sicht 600. Reichsthaler Species auf mich traſſiret. Wie nun meinem Herrn hierinnen zu dienen meiner Schuldigkeit erachte / ſo verſichere / daß / ſo bald der Wechſel wird præſentiret werden / ſoll er auch die gebührende Acceptation und Bezahlung zur Verfall-Zeit erhalten. Worauf ſich derſelbe ſicherlich verlaſſen / und gewiß glauben darff / es ſey mir nichts angenehmers / als deſſen Renommé allezeit in billige Conſideration zu ziehen / der ich beſtändig verharre

Meines hochgeehrten Herrn

ergebener Diener.
N. N.

Eine andere

Antwort:

Hochgeehrter Herr.

MIch befremdet nicht wenig/daß derſelbe ohne Ordre auf mich ſo frey traſſiret/da doch unſere Rechnung noch gantz illiquid, und vielleicht mein Herr auf einen beſorgenden Fall mir noch reſtiren dürffte. Wiewohl nun bey ſolcher Bewandniß den Wechſel gar füglich mit Proteſt hätte können zurück gehen laſſen / ſo habe dennoch / ſeinen Credit zu ſalviren / die Acceptation des Wechſels hazardiret / und will zu deſſen honneur zur Verfall-Zeit die Zahlung leiſten. Indeſſen hoffe / mein hochgeehrter Herr werde ſeinen Sincerationibus ſo nachzuleben wiſſen/ daß ich vor Liquidation unſerer Rechnung nicht bereuen darff / deſſen Tratta reſpectiret zu haben / und wie mich eheſtens einer Richtigkeit deßwegen / vornehmlich aber in der Rechnung/verſehe/ ſo werde mich auch ferner finden laſſen /

Meines hochgeehrten Herrn

dienſtwilligſter.

Eine andere

Antwort:

Hochgeehrter Herr.

DEſſen Geehrtes vom 12. hujus läſſet mich mit Verwunderung erſehen / daß derſelbe einen Wechſel von 500. Rthlr. Species auf mich traſſiret/ ſelbi-

ſelbigen von den Inhabern deſſelben Herrn N. N. zu acceptiren. Indem aber meinem Herrn keine Ordre deßwegen gegeben / auch die in Händen habende Effecten noch lange nicht von ſolcher Wichtigkeit ſeyn / ſo wird der Herr nicht übel können auslegen / daß ich dieſen Wechſel bey der Præſentation mit Proteſt zurück gehen laſſen. Denn auſſer dem daß ich itzo ſelbſt meiner Mittel etwas benöthiget bin / ſo mag ich mich auch ohne gute Verſicherung in keine Weitläufftigkeit einlaſſen. Will mir der Herr aber ſonſten Gelegenheit geben / darinnen ich ihm ohne meinen Schaden dienen kan / ſo beliebe er ſicherlich zu glauben / es werde ſich allezeit erweiſen

Meines hochgeehrten Herrn

geflisſenen Diener.

Eine andere

Antwort.

Hochgeehrter Herr.

WIewohl deſſen auf mich traſſirten Wechſel gerne mit Acceptation honoriren wollen / ſo habe ich dennoch keine Effecten von meinem Herrn in Händen / darauff ich könte Reflexion machen; und Krafft des jüngſten Saldo der unter uns geſchloſſenen Courant-Rechnung kommet demſelben der dritte Theil des Wechſels zu / der mir zu Laſt / groß 600. Rthlr. von Herrn Jägern iſt præſentiret worden. Dannenhero habe / mich in keine Weitläufftigkeit zu miſchen / ſolchen Wechſel mit Proteſt zurück gewieſen /

dennoch aber zu meines hochgeehrten Herrn honneur den Herrn N. N. ſo lange perſuadiret / daß aus billiger Eſtim zu deſſen Credit und Renommée denſelben acceptiret. Dieſes habe meinem Herrn zu beliebter Nachricht eröffnen wollen / verharre indeſſen

Meines hochgeehrten Herrn

dienſtergebener
N. N.

Ein ander
Schreiben.

Hochgeehrter Herr.

DEmſelben habe hierdurch die beliebte Nachricht geben wolle / daß der Herr Pauli den von meinem Herrn auf ihn traſſirten Wechſel von 200. Däniſchē Cronen nicht acceptiret / ſondern ſelbigen mit Proteſt abgewieſen. Wannenhero ich meiner Schuldigkeit erachtet / per honore della voſtra lettera die Acceptation zu leiſten. Wie nun hierdurch auſſer den gewöhnlichen Proteſts- und Rückwechſels-Koſten meinem hochgeehrten Herrn verhoffendlich eine Gefälligkeit wird geſchehen ſeyn / ſo lebe hingegen des guten Vertrauens / derſelbe werde mir die Zahlung nicht zur Laſt kommen laſſen / ſondern gegen Verfall-Zeit die Gelder ordiniren / in deren Erwartung ich ferner von gantzem Hertzen zu ſeyn verlange

Meines hochgeehrten Herrn

dienſtbegierigſter.

Ant-

Antwort
hierauf.

Hochgeehrter Herr.!

DEmſelben bleibe unendlich obligiret / daß mein Wechſel ſo wohl beehret worden/ und mein hochgeehrter Herr durch deſſen Acceptation ein ſo gütiges Vertrauen gegen mir bezeiget. Dannenher verſichere/daß keine Gelegenheit mit gröſſerm Vergnügen ergreiffen werde / als wodurch meine Erkänntlichkeit dafür in der That bezeigen kan. Zu dem Ende überſende hierbey eine Aſſignation von 426. Reichsthaler an Herrn N. der mir ſtatt des erwieſenen Schimpfs ſchon zu gelegener Zeit Revange geben/ und bereuen ſoll/ daß er meinen auf ihn traſſirten Wechſel wider Raiſon abgewieſen. Dieſe Aſſignation-Gelder bitte nun in Empfang zu nehmen / und damit meinen Wechſel zu vergnügen / ſich aber dabey zu verſichern / daß ich ſo wohl in dergleichen als andern Fällen von Hertzen gerne und nach meinem Vermögen wiederum dienen werde. Womit in Erwartung geneigter Antwort von dem Erfolg verharre

Meines Hochgeehrten Herrn

ſchuldiger Diener.

N. N.

For-

Formular
Allerhand
Wechſel-Briefe.

Wechſel auf ſich ſelbſt / der bey der Ausgabe zugleich muß acceptiret werden.

Hamburg d. 24. Maji. 1701. per Rthl. 500. Species.

Vierzehen Tage nach oben geſetztem dato verſpreche auf dieſen meinen Sola Wechſel-Brief an Herrn Johann Seydeln oder deſſen Ordre zu bezahlen Reichsthaler fünffhundert Species, ſo ich demſelben annoch wegen empfangener guten Waaren reſtire. Obligire mich zu guter und prompter Bezahlung/und damit GOtt befohlen.

An mich Ernſt Fleiſcher
Kauffmann allhier in Accept.
Sola

Hamburg

Ernſt Fleiſcher.

Ein anderer

Laus Deo Anno 1701. den 16. April. in Lübeck per Rthl. 400. cour.

Vierzehen Wochen nach obigem Dato gelobe ich an Herrn Friedrich Steinbeck oder deſſen Ordre auff dieſen meinen Sola Wechſel-Brief in guter

guter gangbarer Courant-Müntze Reichsthaler fünffhundert zu bezahlen / wofür ich den Wehrt von ihm empfangen. GOtt befohlen.

An mich Johann Brandiß/Kauffmann von Lüneburg/derzeit in Lübeck in dem Hauſe N. Accept.

Sola

Johann Brandiß.

Ein anderer

Wechſel-Brieff

Hamburg, d. 21. Auguſt. 1701. per Rthl. 500. cour.

ZWey Monath nach obigem Dato gelobe ich auf dieſen meinen Sola Wechſel-Brieff/entweder in eigener Perſon / oder durch meinen Factoren in dem Hauſe von Monſ. N. in N. an Herrn Caſpar Proſit daſelbſt / an ihn oder Jnhaber dieſes Wechſels zu bezahlen fünffhundert Reichsthaler in guter gangbarer Courant-Müntze/ um deren Wehrt ich bin vergnüget worden. GOtt mit uns.

An mich L. Durſt wohnhafftig ꝛc. Accept.

Sola

L. Durſt.

Ein

Ein ander
Wechſel-Brieff.

Den 18. Auguſt. 1701. in Lübeck per fl. 250.

VJerzehen Tage nach obigem Dato gelobe ich auff dieſen meinen Sola Wechſel-Brieff an Herrn Simon Sommer oder deſſen Ordre zu bezahlen Gülden zweyhundert und funfftzig in guter Courant-Müntz / den Wehrt habe von Herrn N.. empfangen. Verſpreche gute Bezahlung. GOtt befohlen.

An mich Peter von N.
Kauffmann &c. Accept.
Sola

Peter von Winter.

Ein
Eigener Wechſel
Auff einen andern.

Hamburg / den 6. Sept. 1701. per Rthl. 400. in Lüneburg. Drittel.

Monſieur,

VJer Wochen nach Sicht beliebe der Herr auff dieſen meinen Sola Wechſel-Brieff zu bezahlen an Herrn Caſpar Erffurt oder deſſen Ordre die Summa von Reichsthaler vierhundert in Lüneburgiſchen Drittels / wofür den Wehrt von demſelben empfangen.

gen. Der Herr leiſte gute Zahlung / und ſtelle es à Conto laut Adviſo. Adieu

Herrn J. S.
ggl. in
Braunſchweig
Sola

Barthol Stichling.

Ein ander
Wechſel-Brieff
In welchem vier Perſonen benennet werden.

Hamburg de 27. Sept. 1701. per Rthl. 260. in Cour.

Alſo beliebe der Herr auff dieſen meinen Sola Wechſel-Brieff zu bezahlen an Herrn Erdmann Schmidt oder Ordre die Summa von zweyhundert ſechtzig Reichsthaler in Courant, den Wehrt von Herrn Adolph Henningen empfangen. Der Herr thue gute Zahlung/und ſtelle es à Conto laut Adviſo.

Herrn Hollſtein
ggſt. in
Weiſſenfels.
Sola

des Hn. dienſtwilligſter

Chriſtian Holder.

In

In dieſem Wechſel iſt der Geber des Geldes oder Remittent Adolph Henning/der Nehmer des Geldes oder Traſſant Chriſtian Holder / der Porteur oder Inhaber des Wechſels Erdmann Schmidt / derjenige/ dem er zu Laſt gezogen/ Hollſtein.

Ein
Wechſel-Brieff
Von fünff Perſonen.

Nürnberg de 16. November 1701. per Rthl. 655. Cour.

DRey Wochen nach obigem Dato beliebe der Herr auf dieſen meinen Sola Wechſel-Brieff an Herrn Auguſt Meiſtern oder deſſen Ordre zu bezahlen Reichsthaler ſechshundert fünff und funfftzig in Courant. Den Wehrt habe allhier von Herrn Jacob Schneidern empfangen. Der Herr leiſte gute Zahlung/und ſtelle es auff Rechnung Herrn Daniel Seydel von Leipzig laut Adviſo. Adieu.

Herrn
Herrn von Knauthan

Des Hn. dienſtwilliger.

ggſt. in

Sola N.

Dietrich Langbein.

Ein

Ein ander

Wechſel-Brieff.

Hamburg d. 16. April 1701. per Ducati 1000. B.

ALſo beliebe der Herr auff dieſen meinen Prima Wechſel-Brieff an Herrn Johan Stecknadel oder Ordre zu bezahlen Ducati di Banco tauſend. Den Wehrt habe von ihm allhier empfangen Der Herr thue gute Zahlung/ und ſtelle es à Conto, laut Adviſo

Herrn
Hn. Matthias Buttermilch ggſt. in

des Hn. dienſtw.

Prima N.

Arnd Neenadel.

Ein ander

Wechſel-Brieff.

Hamburg d. 17. Novembr. 17 per Duc. 1000. B.

ALſo bezahle der Herr auf dieſen meinen Secunda Wechſel-Brief/ in Ermangelung des erſten (oder ſo fern der erſte ungültig oder nicht eingelauffen) an Herrn Johann Stecknadel oder Ordre die Summa

von Ducati di Banco tauſend. Den Wehrt habe von ihm empfangen. Der Herr thue gute Zahlung und ſtelle es à Conto laut Adviſo

Herrn
Hn. Matthias Buttermilch ggſt. in

Secunda N.

des Herrn dienſtw.

Arend Neenadel.

Der

Der
Allerneueſten Art
Höflich und Galant
zu
Schreiben/
Sechszehender Abtheilung/
Erſte
CLASSE,
Von
Haus- und Geſchäffts-
Briefen.

Ein
Benachrichtigungs-Schreibē
eines Sohns an den Vater/wegen einer vorſtehenden Heyrath/ darzu er ſeinen Rath und Conſens verlanget.

Hertzgeliebteſter Vater.

ICh lebe der erfreulichen Hoffnung / dieſes werde denſelben in guter Geſundheit und Wohlergehen antreffen / und wünſche nichts mehr / als daß es möge beſtändig ſeyn. Was mich anbelanget / habe ich / GOtt ſey danck! über kein Unglück zu klagen / ſondern es ſcheinet vielmehr / als ob ich hier mein Glück machen könne / darüber ich aber meines lieben Vaters Rath und Willen aus kindlicher Schuldigkeit erwarte. Es ſtehet mir nemlich eine Heyrath mit des Herrn N. älteſter Jungfer Tochter vor / und ich könnte dadurch zugleich einen feinen Dienſt am Hofe bekommen. Die Gelegenheit aber zu dieſer Bekantſchafft hat mir ein rechtſchaffener Freund gemacht / und weil ich mich höflich gegen die Leute auffführete / und ſie von andern ſo viel Nachricht erhielten / daß ich meine Zeit auf Univerſitäten nicht übel angewendet / habe ich mich dadurch in ſo gutes Vertrauen bey ihnen geſetzet / daß ſie mir ihre älteſte Jungfer Tochter nicht abſchlagen werden / wenn es der liebe Vater für gut findet / und ſeinen väterlichen Conſens darzu geben will. Nun kan ich mit Wahrheit verſichern / daß der Herr N. zwar kein ſonderlich reicher / doch ein angeſehener

Mann bey Hofe iſt / und welcher bey der Herrſchafft in ſo groſſen Gnaden ſtehet / daß es mir an einem Dienſt gar nicht fehlen wird / über diß iſt die Jungfer hübſch von Perſon / verſtändig / haushältig / und hat ſich / wie jedermann ſaget / allezeit ehrbahr und tugendhafft auffgeführet. Dannenhero bitte den lieben Vater / mir ſeinen Rath und Willen hierüber zu eröffnen / und ob er es vor zuträglich erachtet / hier eine Frau zu nehmen. Denn weil ich mich dem lieben Vater jederzeit gehorſam erwieſen / ſo werde auch vornehmlich in einer ſo wichtigen Sache ihm nicht zuwider leben. Womit ich denſelben dem allmächtigen Schutz GOttes empfehle / und lebenslang verharre

Meines hertzliebſten Vaters

gehorſamſter Sohn.

Antwort:

Liebſter Sohn.

JCh habe mit ſonderbaren Freuden aus deinem Briefe verſtanden / daß du nicht allein bey guter Geſundheit biſt / ſondern auch durch deine Aufführung der Leute Gewogenheit dergeſtalt erwirbeſt / daß du dein Glück auf ſolche Art zu machen gedenckeſt. Nun iſt es zwar an dem / daß keine wichtigere Sache als das Heyrathen iſt / und man es nur einmal verſehen darff / wenn unſere gantze Lebens-Zeit ſoll unglücklich ſeyn; doch da mir dein Gemüthe aus andern ſchon ſo bekant / daß ich nicht will hoffen / du werdeſt deinen Vater nun erſtlich mit ungleichem Bericht hintergehen; ſo habe das Vertrauen zu deiner

kindlichen Pflicht / es werde dein Abſehen bey dieſer Heyrath mehr auf deine Wohlfahrt als eine blinde Liebe gerichtet/und die Perſon nicht allein tugendhafft und von gutem Verſtande in der Haushaltung ſeyn/ ſondern auch ſo vermögende Eltern haben / daß du dich eines gewiſſen und austräglichen Dienſtes getröſten kanſt. Denn wo dieſes nicht wäre / und ſie folgends nicht viel zur Ausſteuer mit bekäme / wie wollteſt du dich deñ rechtſchaffen ernehren? Ja würde ich nicht lauter Bekümmerniß bey deinem bedürfftigen Zuſtande erleben / da ich dir ſelbſt mit wenigen helffen kan. Dannenhero iſt mein Rath/ dich erſtlich wohl bey dem Herrn N. zu erkundigen/ob eine Charge am Hofe gewiß vor dich ledig ſey/ und wenn er dir ſolches theuer verſprochen / und nicht auf leere Hoffnung dich vertröſtet / daß du alsdenn mit der Bedingung in GOttes Namen ein Chriſtliches Ehe-Verlöbniß mit ihr vollzieheſt. Was die Hochzeit anbelanget/ ſelbige wird dir doch zum wenigſten dein neuer Herr Schwieger-Vater ausrichten / wenn er ſonſten nichts mit giebet; meines Ortes will ich gleichfalls als ein Vater nach meinem Vermögen thun. Nun du ſieheſt / auf was Weiſe ich dir meinen Conſens gebe: und da ich die Zuverſicht habe / du werdeſt dich als einen gehorſamen Sohn hierinnen erweiſen / und mir mit eheſten weitere Nachricht von dieſer Sache ertheilen/ ſo kanſt du auch gäntzlich glauben / daß du nebſt Empfehlung Göttlichen Schutzes jederzeit an mir finden ſollſt

Deinen

gütigen Vater.

Eine andere
Antwort/
Dadurch ihm der Conſens verſaget wird.

Lieber Sohn.

DAß du dich noch bey guter Geſundheit befindeſt/ iſt mir lieb; allein die Nachricht von deiner bevorſtehenden Heyrath gefällt mir gar nicht. Wie kömmſt du dann auff die Gedancken eine Frau in N. zu nehmen/ da du kaum von Univerſitäten gekommen/ und erſt das zwey und zwantzigſte Jahr erreichet haſt? meynſt du denn/ es gehöret nichts mehr/ als ein eintziges Ja-Wort zu dem ehlichen Stande? O nein/ du verkauffeſt nicht allein deine Perſon auff lebenslang/ ſondern auch alle deine Freyheit und gantzes Glück/ ſo du irgends anderwerts zu gewarten/ und es kömmt öffters die Reue allzuſpät bey jungen Leuten/ wenn ſie ſich zu zeitig in ein ſo mühſames Leben begeben/ das hernach auff keine Weiſe zu ändern iſt. Haſt du nun gleich auff Univerſitäten etwas gethan/ wodurch du einen mäßigen Dienſt verwalten könnteſt; ſo wird doch auch vornehmlich eine rechte Klugheit und Vorſicht in einem Amt/ zumahl bey Hofe/ erfordert/ ſolche aber kan man nicht beſſer erwerben/ als wenn man ſich zuvor in der Welt recht umgeſehen. Ja was den Herrn N. anbelanget/ ſo laſſe ich ſo wohl ihn als ſeine Tochter für gute ehrliche Leute paſſiren; allein da der Dienſt nur in einer bloſſen Hoffnung beſtehet/ und dir ſelbſt nicht unwiſſend iſt/ daß hier auff

eine zulängliche Ausſteuer keine Rechnung zu machen: ſo bedencke doch nur ſelber / wie du dich inskünfftige auff rechtſchaffene Art ernehren wolleſt / wenn du die Frau einmahl am Halſe hätteſt / und hernach wohl ein ſolch Aemtchen bekämeſt / dabey mehr Arbeit als Geld zu kriegen ſey. Dannenhero iſt mein gäntzlicher Rath und Wille / dir keine weitere Gedancken auff dieſe Heyrath zu machen / welche du hernach mit Schimpff nicht halten könteſt. Denn weil deine Wohlfahrt dadurch mehr gehindert als befördert wird / ſo weiß ich auch eine weit beſſere Gelegenheit für dich / welche dir dein Glück dereinſten machen kan. Dieſes iſt eine Hoffmeiſter-Stelle bey einem jungen Baron, der nach Italien / Franckreich und anderē Ländern unter Auffſicht eines feinen und verſtändigen Menſchen gehen will / und weil du vor andern von guten Gönnern darzu biſt recommandiret worden / ſo ſehe ich deiner zeitlichen Fortun nichts zuträglicher / als daß du dich nun gleichfals bey dem Hochwohlgebohrnen Herrn von N. darum unterthänigſt bewirbeſt. Nun ich hoffe / du wirſt deine Vernunfft hierinnen beſter maſſen zu Rathe ziehen / und den kindlichen Gehorſam nicht ſo ſehr aus den Augen ſetzen / daß meine väterliche Vorſorge von dir ſollte in den Wind geſchlagen werden. Indeſſen ergebe dich der Obhut des Allerhöchſten / und verharre

Dein

wohlmeynender Vater.

Ein

Ein ander

Bericht-Schreiben

An einen Anverwanten / von einem unverhofften Todes-Fall.

Inſonders vielgeehrter Herr Vetter.

DEmſelben muß hierdurch leider die betrübte Nachricht geben/daß der höchſte GOtt mein liebes Ehe-Weib den Donnerſtag frühe an einer unverhofften Kranckheit niedergeleget/und ſie den andern Tag darauff um 10. Uhr ſanfft und ſelig von dieſer Welt abgefordert. Dieſes zugeſtoſſene Creutz gehet mir ſehr zu Hertzen/ und ich weiß nicht / wie ich mit meinen armen Kindern ins künfftige will zu rechte kommen. Doch der Allmächtige wird am beſten für mich und mein Haus ſorgen / deſſen Geiſtes Beyſtand in meinem ſchmertzlichen Leidweſen ich demüthig erſuchen/ und bitten will / daß er denſelben vor dergleichen und anderen Trauer-Fällen gnädiglich bewahren möge. Inzwiſchen würde es mir zu einem Troſte gereichen/ wenn der Herr Vetter von ſeinen Geſchäfften ſo viel abbrechen/ und mich in dieſem Elend beſuchen könnte. Wie ich mich nun / wo es möglich / einer geneigten Willfährigkeit getröſte/ſo verbleibe in erfreutern Gelegenheiten dafür

Meines vielgeehrten Herrn Vetters

dienſtwilliger.

Antwort:

Inſonders vielgeliebter Herr Vetter.

JCh habe mit groſſem Leidweſen aus ſeinem Schreiben vernommen / wie die ſelige Frau Muhme ſo plötzlich verſchieden / und ihn GOtt in den betrůbten Wittwer-Stand dadurch geſetzet. Nun ſchmertzet mich dieſer Todes-Fall der lieben ſeligen Frauen überaus ſehr/deßwegen ich leicht erachte/daß ſeine Betrůbniß nicht ſchlecht ſeyn wird. Allein weil es des Höchſten unerforſchlicher Rath und Wille geweſen / dem wir uns alle unterwerffen můſſen / ſo habe auch das Vertrauen zu dem Herrn Vetter / er werde dieſes ſchwehre Creutz mit Chriſtlicher Gedult ertragen/und ſeine Zuverſicht allein auff den Himmel ſetzen/ der ihn und ſeine liebe Kinder ſchon am beſten verſorgen kan. Ich bitte demnach den grundgůtigen GOtt / daß er ihm in einem ſo groſſen Jammer ſeines Heiligen Geiſtes Krafft und Stärcke gnädiglich verleihen / und ins kůnfftige lauter Segen und Wohlergehen dafůr ſchencken wolle. Kan ich ſonſt dem Herrn Vetter angenehme Dienſte leiſten/ſo hat er ſich aller Willfährigkeit von mir zu verſehen: wie ich denn meine Sachen nach Möglichkeit ſo einrichten werde/ daß ich / wann GOtt will/auff den Sonntag bey ihm ſeyn kan. Indeſſen vergleibe

Meines vielgeehrten Herrn Vetters

dienſtgefliſſener.

Ein

Ein ander
Schreiben
An einen guten Freund um deſſen Rath zu einer vorhabenden Reiſe.

Vielgeehrter Herr/
wehrter Freund/

INdem ſich derſelbe gegen mir allezeit als ein geneigter Freund bezeiget/ ſo habe auch itzo das Vertrauen/ er werde mir in einer wichtigen Sache ſeinen getreuen Rath nicht entziehen. Mir ſtehet eine Reiſe nach Italien/ Franckreich/ Holl- und Engelland vor/ und ich kan noch darzu bey einem jungen Grafen Kammer=Diener werden. Nun habe zwar hier/ GOtt Lob! mein nothdürfftiges Auskommen/ und die Condition, worinnen ich ſtehe/iſt nicht zu verbeſſern. Weil aber von unſers gleichen faſt nichts gehalten wird/ wenn man ſich nicht in der Fremde recht umgeſehen / und dieſer junge Grafe mich dereinſten verhoffendlich auch keinen Mangel wird leiden laſſen/ ſo geſtehe/ daß ich mit ſelbigem zu gehen nicht geringe Luſt habe. Doch ich will zuvor meines Herrn verſtändige Meynung darüber erwarten/ und wie mich derſelbe dardurch ſehr verbinden wird/ ſo verharre in allen Gelegenheiten wieder

Meines vielgeehrten Herrn
und wehrten Freundes

ſchuldiger Diener.

Ant=

Antwort:

Vielgeliebter Herr/
Wehrter Freund.

AUs deſſen Geliebten vom 10. dieſes erſehe/wie derſelbe eine Reiſe nach vielen ſchönen Ländern thun will / darüber aber meinen wenigen Rath zuvor erwartet. Nun ſage ich meinem wehrten Freund dienſtfreundlichen Danck / daß er ein ſo gutes Vertrauen hierinnen zu mir geſetzet. Derohalben aus auffrichtigem Gemüthe dafür halte / derſelbe könne dieſe Gelegenheit in GOttes Namen ergreiffen. Denn ob es ihm zwar nicht übel bey ſeinem itzigen Herrn gehet / ſo ſiehet er doch auch ſeine gäntzliche Wohlfahrt nicht dabey / und kan ſich ſelbige bey dem jungen Grafen dereinſten weit beſſer finden. Uber dieſes wird nach ſeinem eigenen Urtheile von denjenigen weit mehr Eſtim gemacht / wenn ſie ſich durch nützliche Reiſen rechte Geſchicklichkeit erworben. Nur ein eintziges muß ich dabey erwehnen / welches einen in das gröſte Verderben zugleich ſtürtzen kan: dieſes iſt / wenn man bey ſolchen Herren nicht vorſichtig / getreu und vollkommen verſchwiegen iſt? denn wo ſie das geringſte von ſolchen Untugenden an einem gewahr werden / ſo muß man ohne eintzige Gnade fort / und hat wohl darzu noch etwas Unanſtändiges zu gewarten. Allein da ich deſſen Auffführung bißhero gantz klug und beſtändig befunden / ſo darff auch an der künfftigen nicht zweiffeln / und mein wehrter Freund hat ſich deswegen nichts zu beſorgen. Ich wünſche dannenhero nichts mehr / als gute und beſtändi-

ſtändige Geſundheit/ und daß derſelbige ſeyn völliges Glück dadurch möge finden: ſo wird nach deſſen geſegneter Wiederkunfft ſich von Hertzen darüber erfreuen

Meines geliebten Herrn
und werthen Freundes

auffrichtiger Freund und
Diener.

Ein
Berathſchlagungs-Schreiben
An einen Anverwandten/ wegen der Aufferziehung eines Sohnes.

Inſonders vielgeehrter Herr Schwager.

WIe der guten Hoffnung lebe/ derſelbe werde ſich nebſt den lieben Seinigen in noch geſundem Wohlergehen befinden/ ſo wünſche von Hertzen/ daß ſolches der Allerhöchſte wolle beſtändig ſeyn laſſen. Was mich und die Meinigen anbelanget/ von denen der Herr Schwager zum ſchönſten gegrüſſet wird/ haben wir/ GOtt ſey Danck! noch über nichts zu klagen. Weil aber mein jüngſter Sohn Chriſtian Wilhelm zu mehrern Jahren und Verſtande kömmet; und es nun die beſte Zeit iſt/ daß ich ſelbigen eine Profeſſion lernen laſſe/ dadurch er ſich lebenslang wohl und mit Ehren erhalten könne; des Herrn Schwagers getreuer Rath aber bey meinem älteſten Sohne ſo wohl angeſchlagen: ſo habe nochmals das

feſte

feſte Vertrauen auf denſelben geſetzet/ er werde mi
mit ſeinem verſtändigen Wohlmeynen in dieſer Sach
am beſten beyſpringen können. Ich habe dieſen Chri
ſtian Wilhelm bißhero fleißig zur Schule gehalte
und die Præceptores geben ihm das Zeugniß / daß e
nebſt der Luſt zum Lernen auch ein ſehr gutes Ge-
dächtniß von dem Himmel bekommen/dannenhero ic
nicht weiß/ob ich ihn ferner ſoll ſtudiren oder eine an
dere Profesſion begreiffen laſſen. Denn da mei
gröſter Sohn das Univerſität-Leben noch nicht gän
ich abſolviret/ auch mir ein ehrlich Stück Geldes ge
koſtet/dürfte es mir faſt zu ſchwehr fallen/dieſen gleich
falls den Studiis zu widmen. Doch ich werde vo
mir ſelber nichts hierinnen thun / ſondern will de
Herrn Schwagers Gutdüncken hierüber erwarten
der feſten Zuverſicht/es werde ſolches/wie das vorige
zu meinem Vergnügen ausſchlagen. In übrige
empfehle denſelben Göttlicher Protection, und bi
erböthig/mich für ſo geneigtes Wohlgefallen in alle
Gelegenheiten wieder finden zu laſſen

Meines vielgeehrten Herrn Schwagers

dienſtergebenſten.

Antwort:

Inſonders vielgeehrter Herr Schwager.

ICh erſehe mit hertzlicher Freude aus deſſen Gelieb-
ten/daß derſelbe nebſt ſeinem gantzen wehrten Hau-
ſe in annoch guter Geſundheit lebet/ dannenhero nebſt
dienſtfreundlicher Gegen-Begrüſſung von Grund
der Seelen wünſche / daß uns der Allerhöchſte bey-
derſeits

derſeis noch lange Zeit gnädig darinnen erhalten wolle. Was nun des Herrn Schwagers jüngſten lieben Sohn anbelanget / ſo ſage zu förderſt wegen des auff mich geſetzten gütigen Vertrauens gebührenden Danck / und ob zwar mein erſter Rath zu deſſen älteſten Herrn Sohn mehr wegen ſeines glücklichen Ausſchlags dem groſſen GOtt und der löblichen Eigenſchafft des Herrn Vetters als mir zuzuſchrieben / ſo will doch nach des Herrn Schwagers Verlangen auch hier meine wenige Meynung aus auffrichtigem Gemüthe ſagen / der tröſtlichen Hoffnung / der Himmel werde ſie / wie die vorige / zu deſſen Vergnügen gereichen laſſen. Der Herr Schwager ſchreibet / wie der liebe junge Vetter ſo wohl Luſt als auch ein gutes Gedächtniß zum Studiren habe. Weil nun dieſes die Haupt-Stücke darzu ſeyn / und man aus einem ungezwungenen und freyen Willen einer ſo jungen Perſon gleich ſehen kan / was dereinſten aus ihr zu machen / hergegen aber der Zwang zu einer niedrigen Profeſſion gemeiniglich einen unglücklichen Ausgang gewinnet: So hielte ich dafür / der Herr Schwager widmete ihn in GOttes Namen den Studiis. Denn wiewohl es nicht zu leugnen / daß hier mehr Geld als zu einem Handwerck erfordert wird / ſo iſt hergegen die Freude und Nutzen gedoppelt / wann Kinder bey heranwachſenden Jahren ſo viel begriffen / daß ſie dem gemeinen Weſen treue Dienſte / den Eltern Ehre / und ſich ſelbſt ein gutes Auskommen verſchaffen / woran der Herr Schwager bereits ein löbliches Exempel erlebet. Zudem ſo iſt endlich / GOTT ſey Danck / derſelbe mit ſolchen

Mit-

Mitteln verſehen / daß ihm die Unkoſten darzu über Vermögen nicht ſchwehr fallen werden/ und der Segen des Herrn kan alles reichlich wieder erſetzen. Ja weil ich den jungē Vetter ſelbſten wohl kenne/und aus vielen einen hurtigen und geſchickten Geiſt an ihm geſchloſſen / ſo wäre es Schade / wenn man ihn zu was anders halten wollte / darinnen er ſeinen Verſtand nicht beſſer auszieren könnte. Nun der Herr Schwager ſiehet hieraus meinen wohlmeynenden Rath / und ſo er demſelben zu folgen willens / ſo bitte ich den grundgütigen GOtt / daß er ſeines Heiligen Geiſtes Beyſtand hierzu verleihen wolle. Indeſſen aber verſehe mich des Herrn Schwagers nebſt meiner Frau Schweſter angenehmen Gegenwart auf inſtehende Feyertage / und wie ſie hierzu meine Liebſte nebſt ſchönſtem Gruſſe gleichfalls ſehr freundlich invitiret / ſo verharre

Meines vielgeehrten Herrn Schwagers

dienſtwilliger

Eine andere

Berathſchlagungs-Schreiben

An einen Bruder wegen eines ungerathenen Sohnes.

Liebſter Bruder.

SO viel Vergnügen derſelbe an ſeinen wohlerzogenen

genen Kindern erlebet / deſtomehr Schmertzen muß ich täglich erdulden / da mein mittelſter Sohn von Tage zu Tage ungerathener wird: denn dieſes gottloſe Kind will ſich gar nicht beugen laſſen / ſondern richtet mir faſt alle Augenblick neues Hertzeleid an. Anfangs habe ich es mit den gelindeſten Worten verſucht / wie ich ihn von liederlicher Geſellſchafft / verdächtigen Winckeln/und ſtetem Sauffen und Spielenabhalten möchte; allein die Güte hat ſo wenig verfangen wollen/als ob ich einem unvernünfftigen Thiere was vorpredigte/vielmehr hat er ſeine Schelmſtücke behutſamer getrieben / und wann ich ihn des Tages nicht von der Stelle gelaſſen/iſt er mir des Nachts aus dem Hauſe geſchlichen. Darauf habe ich denn nothwendig die Straffe hervor ſuchen müſſen / und dieſe hat er ſo wohl durch derbe Schläge als entzogene Speiſe und enge Einſperrung erfahren. Doch ſein verderbtes Gemüthe ſcheinet hierdurch nur mehr und mehr verhärtet zu werden;und ob er wohl bey ſolcher Züchtigung alle Beſſerung verſprach / war es nur darauf angeſehen / wie er wieder frey kommen möchte. Denn hernach ſtohl mir der böſe Bube etliche und funfftzig Reichsthaler / und gieng damit wieder zu ſeinen verführiſchen Cameraden. Was rathet nun der liebe Bruder/ daß ich mit ihm anfange? von dem Goldſchmids-Handwercke iſt er zweymal mit Entwendung ſeines Herrn Guts davon gelauffen/ das ich hernach bezahlen müſſen; zu einer andern Profeſsion iſt er auch nicht zubringen / und in Summa/ ich muß leider beſorgen / daß er mir noch ein groſſes Unglück anrichtet. Der liebe Bruder ſey demnach ſo gütig / und ſchreibe mir ſeine Meynung hierü-

ber / ich will derſelben gerne folgen / und auch in beſſe-ſerer Gelegenheit mich wieder erweiſen

Meines geliebten Bruders

getreuen und dienſtfertigen
Bruder

N. N.

Antwort:

Geliebteſter Bruder.

JCh erſehe mit hertzlicher Betrübniß aus deſſen an mich Abgelaſſenen / wie böſe Geſellſchafft den mittelſten Sohn zu einem ſo ſchlimmen Leben verführet / daß faſt keine Beſſerung zu hoffen. Wer nun weiß wie wohl es thut / wenn man wohlgerathene Kinder hat / der kan leicht urtheilen / daß der Schmertzen über böſe nicht geringe ſeyn müſſe. Doch mit bloſſem Mitleiden iſt hier nichts ausgerichtet / ſondern man muß die Sache mit rechtem Ernſt angreiffen. Weil nun der Bruder ſihet / das weder gute Worte noch Schläge etwas verfangen wollen / auch der ungehorſame Sohn nebſt andern loſen Stückgen ſich ſo gar der Dieberey befleißiget; ſo wäre mein Rath / man ſtecke ihn in ein finſteres Behältniß / daraus er weder Tag noch Nacht entkommen kan / gebe ihm Waſſer und Brodt / und laſſe ihn alſo ein 6. Wochen nach-einan-

einander drinnen Hunger und Kummer leiden: mich deucht / er ſoll ſchon zu vernünfftigen Gedancken kommen. Dabey muß man ihn aber gar keine Hoffnung machen / daß er jemahls wieder frey ſollte werden/ ſondern man nehme ſein Meſſer und dergleichen/ damit er ſich keinen Schaden zufügen könne/ und reiche ihm dafür lauter Gebet-Bücher. Uberdiß darff auch der Bruder und die Frau Schwägerin nicht zu ihm gehen/ ſondern alles durch Dienſtboten geben laſſen. Denn wenn er ſeine Eltern ſo gar nicht ſiehet/ wird ſein Hertze ſchon erweicht werden. Endlich iſt das Nöthigſte/daß ein Geiſtlicher ihn öffters beſuche/ und ſcharffe Straff-Predigten halte; ich bin verſichert/daß ſo viel Mittel ohnfehlbar einen zerknirſchten Geiſt in ſelbigem erwecken werden. Allein das beſte darbey muß der Allerhöchſte thun / deſſen Güte ich denn inſtändigſt anruffe / daß er den aus der Art geſchlagenen Sohn mit ſeinem Heiligen Geiſt regieren wolle/damit er wieder auff den rechten Weg gebracht werde. Inzwiſchen werde den Bruder ſelbſt mit eheſten beſuchen/und noch mehr aus der Sache reden. Womit denſelben Göttlicher Obhut empfehle / und nebſt ſchönſter Begrüſſung an die Frau Schwägerin verharre

Meines geliebteſten Bruders

getreuer 2c.

Ein ander
Berathſchlagungs-Schreiben
Wegen einer Heyrath.

Inſonders hochwehrter Herr Vetter.

Nachdem mich der Allmächtige nun ein gantzes Jahr in den betrübten Wittwer-Stand geſetzet/ und die Sorge und Aufferziehung meiner zwey Kinder mir viel Beſchwerung in meinen Amts-Geſchäfften verurſachet: ſo rathen mir unterſchiedliche Freunde und Verwandten/ ich möchte wieder zu einer Heyrath ſchreiten. Wiewohl ich nun ſchlechte Luſt hierzu habe/und die Liebe meiner Verſtorbenen Ehe-Liebſten noch zu ſtarck in meinem Hertzen iſt / daß ich an keine Verehligung weiter gedencke / ſo kömmt doch meine Haushaltung dadurch ſehr ins Abnehmen/ und die Leute/die darauff ſollen Obſicht haben/ ſehen mehr auff ihren eigenen Nutzen/als meinen Vortheil. Dannenhero an meinen hochwerthen Herrn Vetter mein dienſtfreundliches Erſuchen gehet/er wolle deſſen verſtändiges Gutachten hierüber mir frey eröffnen/ und gewiß glauben/daß ich ſolchem nicht allein folgen/ ſonmich auch in andern nach deſſen Belieben erweiſen werde

Meines hochgeehrten Herrn Vetters

dienſtergebenſten und getreuen.

Ant-

Antwort:

Inſonders hochgeehrter Herr Vetter.

WIewohl derſelbe vor ſich allein ſo verſtändig/ daß er am beſten weiß/was hierinnen zu thun/zumahl da der Entſchluß in einer Sache allezeit an dem freyen Willen hanget; ſo erkenne doch deſſen auff mich geſetztes Vertrauen mit freundlicher Danckbarkeit. Nun iſt es zwar nicht ohne/ daß man einer liebgeweſenen Ehegattin / als die ſelige Frau Muhme geweſen/ viel zu Gefallen thut / auch den Kindern das Ihrige nicht entwendet. Allein/wenn mein hochwehrter Herr Vetter erweget / daß er ſeiner ſeligen Liebſten ſo wohl im Leben alle Liebe und Treue/als auch nach dem Tode durch die Trauer-Zeit erwieſen / und itzo durch unordentliches Haushalten ihm und den lieben Seinigen weit mehr Schaden zugefüget wird / als er gantz unnöthig bey einer andern Verehligung zu beſorgen; ſo wäre mein weniger doch wohlmeynender Rath/ mein hochgeehrter Herr Vetter möge ſich wieder ein frommes und tugendhafftes Ehe-Gemahl erſehen: Denn bey einer / GOtt gebe glücklichen / Verheyrathung wird derſelbe eine mercklichere Erleichterung in ſeinen Amts-Geſchäfften haben/wenn er ſeine Gedancken darauff allein und nicht auff die Oeconomie mit wenden muß. Zudem weiß man nicht / ob man allezeit geſund bleiben könne/da denn ein getreues Ehe-Weib vor allen andern Perſonen der beſte und liebſte Beyſtand iſt. Uberdiß hat er ſich einer guten und Chriſtlichen Aufferziehung vor ſeine zwey lieben Kinder zu getröſten / da ſie hergegen durch fremder

Perſonen Auffſicht öffters übel in die Höhe wachſen. Nun in dieſer Betrachtung hoffe meinem hochgeehrten Herrn Vetter bald zu einem wohlgetroffenen Bündniſſe zu gratuliren / unterdeſſen aber empfehle mich deſſen geneigtem Andencken/ und verharre

Meines hochwehrten Herrn Vetters

dienſtergebenſter.

Ein ander

Bitt-Schreiben

An einen Bekanten/ zu berichten/ was das Getrayde koſte.

Hochgeehrter Herr.

JCh hatte mir die Ehre eingebildet/ denſelben vorigen Mittwochen perſönlich zu ſprechen/ ſo aber verhindern mich einige Geſchäffte/ daß es wird biß auf künfftigen Sonnabend anſtehen. Indeſſen möchte doch gerne wiſſen/ was itzo die Gerſten bey ihnen gelte/ weil ich durch GOttes Seegen einen ziemlichen Vorrath davon habe. Sollte ſie nun im guten Preiß ſeyn / ſo bitte um die geneigte Mühwaltung / es durch Uberbringern dieſes ohnſchwehr zu berichten/ ſo werde etliche Fuhren mit hinein nehmen / oder auch ſelbige anderswo hinſchicken. Ich verharre nebſt dienſtlichem Gruß an deſſen Frau Liebſte für ſolche Affection

Meines hochgeehrten Herrn

dienſtergebener.

Ant-

Antwort:

Es würde mir ſehr angenehm geweſen ſeyn / wenn mich derſelbe vorigen Mittwochen mit ſeinem Zuſpruch beehret hätte / weil damals eben der Herr Amtmann Stern hier war / und etliche Gläſer guten Weitzen-Biers auf deſſen Geſundheit mit mir ausleerete. Doch verſehe mich deſſen beliebten Gegenwart auf den benennten Sonnabend deſto gewiſſer / und will zu dem Ende etliche Pfund gute Forellen und Krams-Vögel anſchaffen. Jetzo aber berichte deſſen höflichen Erſuchen zu folge / daß die Gerſten in ziemlichem Preiß ſtehet / und vielleicht künfftigen Marck-Tag noch höher dürffte anſchlagen. Beliebet nun mein hochgeehrter Herr ein paar Fuhren das Maaß ohngefehr für 3. Reichsthaler zu verkauffen / ſo kan er ſich damit in GOttes Namen auf den Weg machen. In Erwartung deſſen hochwehrten Perſon verharre

Meines hochgeehrten Herrn

geflisſener Diener.

Dietrich Metzoldt.

Ein ander

Abmahnungs-Schreiben

An einen ehrlichen Alten / der wieder zu heyrathen gedencket.

Inſonders hocheehrter Herr/
hochwehrter Freund.

SO ſehr jedermann auf deſſen löblichen Wandel

del bißhero geſehen / ſo hoch verwundert ſich itzo auch der Einfältigſte/ warum er auf gantz widrige Gedancken geräth. Derſelbe wolle mir demnach gleichfalls zu gute halten / daß ich als ein treuer Freund und Diener von ihm aus auffrichtigen Gemüthe frage: wie er doch auf ſo verkehrte Heyraths-Grillen wieder kömmet? Bedencket denn mein hochwerther Herr nicht / wie alle verſtändige Leute ſchimpffliche Auslegung darüber machen / daß er noch nicht ein halbes Jahr um ſeine ſelige Frau Liebſte getrauret / die doch von ſolchen Tugenden geweſen / daß ſie wohl ein beſſeres um denſelben verdienet. Hat mein hochgeehrter Herr nicht beſſere Liebe zu ſeinen wertheſten Kindern und geehrten Herrn Schwieger-Söhnen / daß er ihnen das Wenige/ſo ſie dereinſten von ihm zu hoffen/durch eine Stieffmutter entziehen will? ja durch eine ſolche / die ſeiner ſo wackern Ehe-Liebſten Stelle zu vertreten nicht allerdings meritiret/und ſeiner renommirlichen Familie, teutſch zu ſagen / unanſtändig iſt? Endlich wenn ihn ja die blinde Liebe oder ſonſt ein hoher Befehl verblendet / ſo überlege er doch mit geſunder Vernunfft ſeine hohen Jahre / die ſich bereits auf zwey und ſiebentzig erſtrecken / und ſehe/ ob ſie ſich mit einem 28. jährigen Mädgen ſollten paaren / die des friſchen Hof-Lebens gewohnet iſt. Er beobachte ſeine mit Eiß bedeckte Haare / und weil ihm der Tod ſchon ein weiſſes Mützgen auffgeſetzet / ob darauf wohl eine Braut-Haube kommen könne. Ja er beſpiegle nur ſeine Falten und veralterten Glieder/ ſie werden ihm ſelber ſagen / daß ſie ſich beſſer in die Erde/als in ein Braut-Bette ſchicken. Wie wird

er

er nun immer und ewig auf ſolchen Irrthum gebracht / die wenige Lebens-Zeit eher den Wollüſten/ als dem Himmel auffzuopffern ? ſind die Sterb-Lieder ſchon zerriſſen / die er ſich auf ein ſeliges Ende noch vorm Jahre hat verfertigen laſſen/ und hat nun eine ungereimte Liebe alle Todes-Gedancken verbannet ? ach ſo ändre doch mein hochwerther Freund ſeinen Sinn/ und erweiſe/ weil es noch Zeit iſt/ daß keine ungeziemende Affecten / ſondern Klugheit und Tugend über ihn herrſche / ſo wird er ſeinen vor dieſen erworbenen Ruhm noch erhalten/ und von männiglich als ein alter ehrwürdiger Greiß angeſehen werden / dem aller Reſpect bey geſcheuter Aufführung gebühret. Will er aber dennoch ein Sclave ſeiner Begierden bleiben / ſo muß ich ihn in Voraus ſagen/ daß er ſich in ſeiner Einbildung gewaltig betrüget: denn an ſtatt des vergnügten Lebens verkürtzet er ſich ſeine Tage / und eylet ſporenſtreichs zur Grufft/ weil er ſich den Todten-Gräber ſelber zuleget. Nun/ vernünfftige Patienten brauchen die Medicin zu ihrem Beſten/ und ich werde mir abſonderlich gratuliren / wenn mein wohlmeynender Rath eine heilſame Artzeney vor ſeine Kranckheit des Gehirns iſt. In deren erwünſchter Hoffnung ich von gantzem Hertzen bin

Meines hochgeehrten Herrn
und hochwerthen Freundes

wohlmeynender Freund und
Diener.

N.N.

Ein ander

Abmahnungs-Schreiben

An einen Anverwandten von einer übeln Lebens-Art.

Vielgeliebter Herr Vetter

JCh bin allezeit ſonderlich erfreut geweſen / wenn aus deſſen an ſeinen Herrn Vater abgelaſſenen Schreiben erſehen habe/ wiewohl und fleißig derſelbe ſein Studiren zu Jena abwarte / und daß man ohnfehlbar nichts als lauter Ehre an demſelben einmahl erleben könne. Allein nun muß ich leider durch glaubwürdige Freunde erfahren/wie es nur erdichtete Sachen wären/dadurch er ſeinem Herrn Vater das Geld deſto beſſer aus dem Beutel locken möge / ſolches hernach mit liederlicher Compagnie zu verſchmauſen. Iſt es möglich / daß er ſeine ſonſt gute Eigenſchafften ſo gar geändert/und an ſtatt der Collegien die Bier-Häuſer zu Zwätzen / Vorſtendorff und dergleichen unreine Neſter mehr beſuchet ? Wie ſetzet er immer und ewig den höchſten GOtt / und ſeinen alten ehrlichen Herrn Vater ſo aus den Augen / daß er gegen beyde ſeine Schuldigkeit ſo unverantwortlich verſäumet ? Bedencket er ſeine eigene Wohlfahrt nicht beſſer/und wie er ſich dereinſten ehrlich und redlich in der Welt wolle fortbringen ? Ach er gehe doch nur zu ſeiner geſunden Vernunfft / und frage dieſelbe / was ſie hierzu ſaget : ob man wohl ſeine wehrteſte Eltern vor

ihre

ihre Gutthaten ſo ſchmertzlich betrüben / und ſo gar ſich ſelber feind ſeyn könne / daß man muthwillig ins Verderben renne. Er erwege hingegen / was für Liebe/Reſpect, und groſſen Nutzen er von jederman erwerben wird/ wenn er ſein Studiren wohl und löblich abſolviret/ und hernach dem gemeinen Weſen erſprießliche Dienſte thun kan. Nun/ in Hoffnung/ daß der Herr Vetter dieſes alles verſtändig zu Gemüthe ziehen werde/habe ich ſeinem Herrn Vater noch biß dato nichts davon geſaget / ſondern ihn immer in dem guten Vertrauen erhalten / daß der Herr Sohn das ſeinige gantz fleißig abwarte. Sollte aber mein getreuer und wohlmeynender Rath über Vermuthen nichts verfangen/würde ich nicht weiter verantworten können/zu ſchweigen/und denn dürffte demſelben von ſeinem Herrn Vater blut wenig mehr geſchickt werden. Er nehme ſich demnach ohnſchwehr die Mühe/ mich mit deſſen Zuſchrifft zu beehren / und verſichere ſich / daß bey einem rühmlichen Entſchluß lebenslang mit Vergnügen bleiben wird

Des Herrn Vetters

affectionirter Vetter
und Diener

.NN.

Ant-

Antwort:

Hochgeehrter Herr Vetter/
Hochgeſchätzter Gönner.

WJewohl ich derjenige noch lange nicht bin / welchen ſich derſelbe durch verläumderiſche Mäuler hat abmahlen laſſen / und mich dannenhero einiger maſſen über den ſtarcken Ausputzer beſchweren könnte / ſo trage doch viel zu groſſen Reſpect vor meinem hochgeehrten Herrn Vetter/ als daß ich mich dadurch zu einer Unhöflichkeit ſollte verleiten laſſen. Vielmehr ſage demſelben gehorſamen Danck vor die Ehre deſſen ſchrifftlichen Viſite / und erkenne die darinnen gegebene Warnungen mit verbundenſtem Gemüthe. Denn ob zwar mein Zuſtand beſſer beſchaffen / als er beſchrieben worden / ſo braucht man doch ſolche Vermahnungen / ſo lange man auf Univerſitäten lebe / weil auch der Fleißigſte nicht ſtets verſichert ſeyn kan/ daß er nicht zuweilen von liederlicher Geſellſchafft könne verführet werden/und denn iſt freylich die Reue zu ſpäht/ wenn ſolches nicht zuändern. Ja / daß ich reinen Wein einſchencke/ſo kan ich mich ſelber nicht allzuweiß brennen / indem ich dann und wann eine Stunde zum Trincken angewendet/ die mir bey meinen Büchern mehr Profit hätte eingetragen. Doch iſt es in keinem Huren-Winckel geſchehen/wie mein hochgeehrter Vetter wohl muthmaſſet / und mein Studiren iſt dabey nicht ſo gar an den Nagel gehencket worden/daß ich mein Gewiſſen gegen GOTT/ die Pflicht gegen meinen lieben Vater / und meine eigene

gene Ehre und künfftige Beförderung ſo ſehr verletzet. Derowegen gebe meinem hochgeehrten Herrn Vetter hiermit die theure Verſicherung / daß / was bereits geſchehen / ich nicht allein verbeſſern / ſondern mich auch ſo auffführen wil / wie es einem erkenntlichen Sohne gegen die Wohlthaten ſeines Vaters und einem rechtſchaffenen Studioſo anſtehet. Ja / ich werde mich durch löbliches Verhalten äuſſerſt bemühen / das Glück deſſen hochſchätzbarer Gewogenheit ferner zu genieſſen. Inzwiſchen bitte gantz dienſtlich / mein hochgeehrter Herr Vetter wolle die Güte haben / mich bey dem lieben Vater und bey ihm ſelber in geneigtem Credit zu conſerviren / und gewiß glauben / daß ſolches auff alle mögliche Weiſe zu meritiren ſuchet

Meines hochgeehrten Herrn Vetters
und hochgeneigten Gönners

gehorſamer und ergebenſter
Diener.

Ein

Bericht-Schreiben

Wegen eines zu Kauffe ſtehenden Gutes.

Vielgeehrter Herr und Freund.

Derſelbe hat öffters gegen mich erwehnet / wie er gerne ein feines Gut mit hübſchen Aeckern und Wie-

Wieſen-Wachs zu kauffen geſonnen ſey. Weil ſich itzo nun gleich eine Gelegenheit hierzu ereignet / da mein Herr gantz wohl ankommen kan/ ſo habe es demſelben hiermit berichten wollen. Es iſt des ſeligen Herrn N. ſein hinterlaſſenes Gut/ welches die Erben/ weil ſie ſich nicht deßwegen vergleichen können / verkauffen wollen. Sonſt hat es ein wohlgebautes Haus/ Ställe und Scheuren / nebſt ſchönen Wieſen / zwey Gärten und etwas Gehöltze / wie auch eine gute Anzahl fruchtbarer Aecker/ und der Preiß davon ſoll auff 7000. Reichsthaler zu ſtehen kommen/ wiewohl auch etwas davon dürffte nachgelaſſen werden. Hat nun derſelbe Luſt hierzu / und will es ſelber in Augenſchein nehmen/ſoll mir die Ehre ſeines Zuſpruchs gantz angenehm ſeyn. Verharre indeſſen nebſt Empfehlung Göttlicher Obhut

Meines hochgeehrten Herrn
und Freundes

dienſtgefliſſener.

Ant-

Antwort:

Vielgeehrter Herr/
und hoch wehrter Freund.

DEmſelben ſage gantz dienſtlichen Danck / daß er ſich die Mühe genommen/mir von dem zu Kauffe ſtehenden Gute beliebte Nachricht zu geben. Ich werde ſolches bey Gelegenheit durch andere angeneh-me Dienſte zu verſchulden wiſſen. Was nun die von dem Herrn ſel. N. hinterlaſſene Güter anbelan-get/ ſelbige ſtehen mir/nach deſſen Beſchreibung/ ſehr wohl an/ weil ich längſten gerne meine wenige Mit-tel an ein Land-Gut habe anlegen wollen. Zuför-derſt muß ich aber wiſſen / ob dieſe Güter irgends mit vielen Schulden beſchweret ſind / daß man ſich mit den Creditoribus bey zeiten ſetze / und es vorhero gantz frey mache / ehe man zum völligen Schluß käme. Dannenhero mein vielgeehrter Herr nochmahls ſo viel Güte haben wolle / nach genauem Erkundigen davon mit eheſten freundlich Nachricht zu geben. Ich werde als denn die Ehre nehmen/ ihn ſelber zu beſuchen / und mich auch ſonſten nach Möglichkeit erweiſen

Meines vielgeehrten Herrn
und hochwehrten Freundes

geflißenen Diener.

Ein

Ein ander

Bericht-Schreiben

Einer Tochter an ihre Mutter von dem Tode ihres Mannes.

Hertzgeliebteſte Frau Mutter.

DErſelben muß hiermit die ſchmertzliche Nachricht geben / daß der höchſte GOTT meinen ſeel. Mann / ach leider! den 7. Novembr. von dieſer Welt abgefodert / und mich nebſt meinen zwey Kindern in den bekümmerten Wittwen-Stand geſetzet. Nun ſoll er morgen zur Erden beſtätiget werden; ich bin aber von Betrübniß und heiſſen Thränen ſo ſchwach / daß ich mich kaum getraue mit zu gehen. Doch ich will meinem ſo liebgeweſenen Ehe-Gemahl auch die letzte Pflicht nicht verſagen / ſondern auf GOTT hoffen / der mich in meinem Creutz ſtärcken wird. Was ich aber hernach weiter anfangen ſoll / weiß ich nicht / weil der Witwen-Stand mir allzubitter vorkomt / da ich meinen ſeligen Mann kaum drey Jahr gehabt / und in lauter Einigkeit mit ihm gelebet. Ach! GOtt hätte mich nicht ſchwehrer heimſuchen können / da zumahl ſeine hinterlaſſene Freunde und Anverwandten mich nach ſeinem Tode nicht groß mehr achtē / und mich hier und dar Vervortheilen werden / wie ich ſchon an allen ihren Anſchlägen höre. Deßwegen möchte von Hertzen gerne wünſchen / die liebe Mama bey mir zu meinem Troſt zu haben; weil

aber

aber der Weg allzuweit / ſo bitte nur ihren Rath / ob ich nicht meine Sachen / Haus und Hof verkauffen/ und hernach zu ihr ziehen möge. Denn unter falſchen Anverwandten allhier zu bleiben/iſt mir unmöglich / und mein Mann ſeliger hat es ſelbſten für gut gehalten / auch vor ſeinem letzten Ende noch befohlen/ der lieben Mama vor alle erwieſene Liebe und Gütigkeit hertzlichen Danck zu ſagen. Ich kan nicht mehr ſchreiben / denn die Thränen verhindern mich / deßwegen verbleibe unter Empfehlung Göttlichen Schutzes

Meiner hertzlieben Mama

gehorſame und betrübteſte
Tochter.

Antwort.

Liebe Tochter

MIr gehet dein betrübter Zuſtand ſehr zu Hertzen / und ich betraure einen ſo lieb geweſenen Schwieger-Sohn ſelber von Grund der Seelen / weil er mir und dir alle Liebe und Treue erwieſen. Deßwegen muß ich freylich geſtehen / daß dich GOTT nicht ſchmertzlicher hätte mit deinen zwey kleinen Kindern heimſuchen können. Doch es iſt des Allmächtigen ſein unerforſchlicher Rath und Wille geweſen / dem wir in Chriſtlicher Gedult müſſen ſtille halten. Ich bitte alſo den Allerhöchſten / daß er ſich deiner erbar-

men / und durch des Heiligen Geiſtes Beyſtand dein Gemüth wieder auffrichten / auch dich für fernerem Unglück gnädig behüten möge. Was aber die Anverwandten anbelanget / kräncket mich recht ſehr / daß ſie ohne Urſache gegen dir falſch ſind. Ich will dir deßwegen deine Bitte nicht abſchlagen / zu mir zu ziehen / weil ich mich ſelber nach dir und deinen lieben Kindern ſehne / ſondern ſiehe nur zu / wie du deine wenige Güter durch verſtändige Leute kanſt loß werden / und komme nur hernach hieher / du ſollſt ſchon lebenslang bey mir verſorget werden. Im übrigen empfehle dich der Güte GOttes und verbleibe

Deine

getreue Mutter.

Ein
Lehr-Brieff

WIr Endes-Benannte / der Zeit verordnete und geſchworne Ober- und andere Meiſter des löblichen N. Handwercks allhier / thun hiermit jedermänniglich kund / daß vor uns erſchienen der ehrengeachte und ehrbare Geſell. N. N. von N. bürtig / und uns zu erkennen gegeben / wie er wegen ſeines ehrlich erlernten Handwercks eines glaubwürdigen Scheins und Zeugniſſes benöthiget ſey / mit geziemendem Erſuchen /

chen / ihm daſſelbige unter E. Ehrbaren Handwercks Inſiegel mitzutheilen. Wann wir dann ſolches billiges Suchen nicht abſchlagen können; als bezeugen wir hiemit und in Krafft dieſes / daß gedachter N. N. am 13. Octob. 1701. bey unſerm Mit-Meiſter N. N. das Handwerck auff 3. Jahr lang zu lernen / vor offener Lade auffgedinget / und ſolche 3. Lehr-Jahr richtig ausgeſtanden / ſich auch währender Zeit über fleißig / fromm / getreu / und wie einem ehrliebenden Lehr-Jungen gebühret / gegen ſeinen Lehr-Meiſter verhalten / und von demſelben vor offener Lade frey und loß gezehlet worden. Dannenhero ergehet an alle und jede / ſo dieſen Brieff leſen / unſer dienſt- und freundliches Bitten / ſie wollen demſelben vollkommenen Glauben beymeſſen / mehrerwehnten N. wegen ſeiner wohl ausgehaltenen Lehre und ehrlichen Verhaltens / alle Beförderung und geneigten Willen erweiſen / ihn in ihre Werckſtatt / Zunfft- und Handwercks-Verſammlung auffnehmen / und alſo dieſer unſerer Kundſchafft würcklich genieſſen laſſen. Solches wird er nicht allein mit gebührendem Danckerkennen / ſondern wir ſind erbötig / ſolches gegen jeden der Gelegenheit nach willig zu verſchulden. Uhrkundlich deſſen / haben wir dieſen Lehr-Brieff mit Anhängung unſers Amts-Siegels und gewöhnlicher Unterſchrifft bekräfftiget. Gegeben ꝛc.

Eine
Obligation
Wegen gelehntes Geldes

JCh Endes-Unterſchriebener uhrkunde und bekenne hiermit/daß Herr N. auff mein freundliches Erſuchen mir 200. Reichsthaler Courant fürgeſtrecket und geliehen / welche richtig empfangen / und zu meinem beſten Nutzen wohl angewendet. Dannenhero wohlerwehnten Herrn N. wegen gedachten Geldes hierdurch gebührend quittire / und mich verpflichte/ dem Herrn Creditori ſolche 200. Reichsthaler Courant in eben dergleichẽ guter und gangbarer Müntze/ nebſt gehörigem Intereſſe, auf die Leipziger Michaelis-Meſſe danckbarlich zu reſtituiren/oder ihm zu völliger Zahlung gewiſſe Anweiſung zu thun / daß er damit auff alle Weiſe vergnügt und zufrieden ſeyn könne. Zu mehrer Verſicherung habe dem Herrn Creditori dieſe Obligation zugeſtellet / welche mit meinem gewöhnlichen Pittſchafft bekräfftiget/und eigenhändig unterſchrieben. Datum &c.

Eine andere
Obligation,
Darinnen ſich zwey in Solidum verſchreiben.

WIr Endes-Benannten bekennen hierdurch / daß uns der Herr N. auff unſer dienſtfreundlich Bitten 8. Eymer ſehr guten Wein / den Eymer zu = = Reichsthaler gerechnet / zu einem bevorſtehenden Ehren-Tag hat abfolgen laſſen / welchen wir auff künfftige heilige Oſtern ohne längern Auffenthalt richtig und ehrlich zu bezahlen verſprochen. Dannenhero gereden wir bey unſern Treu und Glauben / wohlerwehntem unſern Herrn Creditori ſolche Zahlung auff beſtimmte Zeit ohne eintzige Exception, ſie mag Namen haben / wie ſie will / wohl und danckbar zu leiſten. Immittelſt / daß derſelbige nach der Gebühr verſichert ſeyn möge / verpflichten wir unſerer beyder Haab und Güter pro hypotheca, alſo daß einer vor den andern / gleich als wäre es ſeine eigene und eintzige Schuld / auff den Fall zu zahlen verbunden ſey. Zu mehrer Bekräfftigung deſſen dienet unſere eigenhändige Unterſchreibung. So gegeben ꝛc.

Eine

Formul

Einer Schenckung und Ubergabe.

Zu wiſſen ſey hiemit durch gegenwärtigen Donations-Brieff / allen ſo daran gelegen / daß unter heutgeſetztem Dato Herr Mevius dem Herrn Cajo, wegen der vielen von ihm genoſſenen Gütigkeit und Freundſchafft / aus danckbarſten Gemüthe hiervor einen Teich mit Fiſchen beſetzet / nebſt einer dabey liegenden Wieſen / freywillig und ungezwungen geſchencket / übergeben und eingeräumet / dergeſtalt / daß ſolchen mit Fiſchen beſetzten Teich und Wieſen von nun an er und ſeine Erben als ihr ſelbſt Eigenthum einnehmen und beſitzen / auch nach ihrem beſten Nutzen genieſſen mögen / nur dieſes vorbehaltend / daß der Herr Cajus oder ſeine Erben dem Herrn Schencker Mevio, oder auch ſeinen Nachkommē / jährlich 20. Pfund Karpen ohne eintzige Ausnahme in ihre Behauſung liefern ſollen. Inmaſſen denn Herr Mevius ihn Herrn Cajum wegen ſolchem Teich und Wieſen an die Lehn bringen / und dieſe Schenckung in daß hieſige Stadt-Gerichts-Buch will eintragen laſſen. Und ich Cajus bekenne hiermit / daß ich dieſe Schenckung und Ubergabe des Teiches und Wieſen mit gebührender Danckbarkeit auf und angenommen / und alſo deſſen Poſſeſſion, vermittelſt perſönlicher Hinausfahrung und Ubergebung des Teiches und der Wieſē / wircklich ergriffen habe. Verpflichte mich auch dabey /

bey / die jährliche 20. Pfund Karpen wohl zu liefern/ und erbiete mich zu gleich / ſo groſſe Gewogenheit von dem Herrn Schencker auch inskünfftige mit auffrichtiger Freundſchafft und getreuen Dienſten nach Mögligkeit zu verſchulden. Uhrkundlich iſt deſe Donation alſo zu Papier gebracht und gegeben.

Eine andere
Formul
Eines Reu-Kauffes.

KUnd und zu wiſſen ſey hiermit jedermänniglich/ daß zwar neulich zwiſchen dem N. und mir ein beſtändiger Kauff-Contract wegen eines Hauſes aufgerichtet und beſchloſſen worden; weil aber Herr N. nach der Zeit erwogen/ daß er mit ſolchem Kauff ohne ſeinen mercklichen Schaden nicht fort kommen können / und deßhalben mir einen Reu-Kauff von 30. Reichsthalern freywillig offeriret/ habe ich ſolche 30 Reichsthaler acceptiret und angenommen. Sage demnach ihn und alle die ſeinigen / wegen gedachten Kauff-Contracts, quit/ frey und ledig/ will auch nun und nimmermehr einigen Anſpruch/ beſagten Haus-Kauffs wegen/ an ſie haben/ ſondern erkläre mich dahin / das derſelbe allerdings unbindlich / null und nichtig ſeyn ſoll. Uhrkündlich ꝛc.

Eine

Verpfändung

Einer Wieſen gegen ein Anleihen.

JCh N. uhrkunde und bekenne hiermit / demnach zu meinem nothwendigen Behuff ich meine Wieſe (da und da gelegen) ſammt dem Graſe / gegen ein gewiſſes Anleihen / zu verſetzen gemüßiget werde / und dann der Herr N. mir 50. Reichsthaler auf mein dienſtlich Erſuchen darauf willig vorgeſtrecket und geliehen hat; als verſetze und verſchreibe ich hiermit beſagte Wieſen zuſammt dem daran gelegenen Weidich zu einem gewiſſen und ſichern Unterpfande / daß er dieſelbige benebenſt der Weide jährlich und jedes Jahr beſonderlich / ſo lange ſelbige von mir oder meinen Erben uneingelöſet bleibet / nutzen und genieſſen ſoll / dergeſtalt / daß weder ich noch meine Nachkommen die Wieſen vor Michaelis, es ſey in welchem Jahr es wolle / einzulöſen Macht haben ſollen / biß mein Creditor oder wiſſendlicher Innhaber dieſes Briefes das alte Graß und Grommet davon eingebracht. Wobey ich mich denn zugleich verpflichte / ſo ferne wider Vermuthen einige Unkoſten an Steuren oder ſonſt ordinaire oder extraordinaire auf dieſes Unterpfand ſollten geleget oder gefordert werden / daß er davon gäntzlich frey / ich aber alles auf mich nehmen und das Unterpfand von aller Beſchwerung zu liberiren will gehalten ſeyn. Welches / daß

es

es alles redlich und ohne Gefährde ſoll præſtiret werden/ uhrkunde ꝛc.

Ein

Schein oder Bekänntniß

Wegen anvertrauten Guts.

JCh Endes-Unterſchriebener bekenne hiermit/ daß mir der Herr N in einem mit Silber beſchlagenen Käſtgen 200. Ducaten. 3. Diamantne Ringe von achten und eine güldene Kette von = = = ſchwehr auffzuheben und in ſichere Verwahrung gegeben. Welches alles ich demſelben oder getreuen Innhaber dieſes Scheins/ gegen Vorzeigung deſſelbigen alſobald und ſtehendes Fuſſes hinwiederum zu erſtatten und auszuhändigen mich verpflichte. Zu mehrer Bekräfftigung dienet meine eigenhändige Unterſchreibung und gewöhnliches Pittſchafft. Datum &c.

Eine

Verſicherung

Eines Deponenten wegen hinterlegten Gutes.

DEmnach der Herr N. auf. mein dienſtfreundliches Bitten ein ſilbern verſiegelt Käſtgen wegen

einer bevorſtehenden Reiſe (oder bey unſichern Zeiten) von mir in ſeine Verwahrung genommen / mir auch darüber einen Schein ertheilet: ſo bezeuge und erkläre mich hiermit / daß ich denſelben wegen dieſer Verwahrung und künfftiger Reſtitution auf keinen Caſum fortuitum, unvermeydliche Gewalt / und unumgängliches Unglück verpflichte. Ja ſo ferne er / es ſey auf was für Weiſe es wolle / einige Unkoſten darauf wenden müſte / ſo verbinde mich gleichfals zu Wiedererſtattung derſelbigen. Uberdiß ſo verſpreche zur gebührenden Danckbarkeit / vor die hierdurch erwieſene Affection, bey Wiederaushändigung derſelben dem Herrn N. ein Malter Weitzen zu verehren. Deſſen zur Uhrkunde ꝛc

Eine

Auffſage

Einer Haus-Miethe.

Inſonders vielgeehrter Herr.

DErſelbe beliebe ſich zu entſinnen / daß demſelben mein Haus und Hoff 2. Jahr lang vermiethet / und er ſolches auch faſt biß zum Ende der Zeit bewohnet. Wiewohl nun an meinem vielgeehrten Herrn und deſſen guten Bezeigen nichts zu tadeln / ſondern mit ſeiner löblichen Aufführung gantz vergnügt geweſen; ſo erfordert dennoch itzo die Beſchaffenheit meines Zuſtandes / daß ich dieſes mein eigenthümliches

ches Haus ſelber wiederum beziehe. Dannenhero ſolches meinem vielgeehrten Herrn bey Zeiten habe hinterbringen wollen / damit ſich derſelbe nach einer andern bequemen Gelegenheit umſehen / ich aber hernach keine Hinderniß bekommen möge. Indeſſen hoffe doch / daß es derſelbe / in Betrachtung meiner eigenen Nothdurft / nicht übel deuten / ſondern in der guten Freundſchafft gegen mir fortfahren wird / wogegen mich auch zu allen gefälligen Dienſten verpflichte / und nebſt Empfehlung Göttlicher Obhut verharre

Meines hochgeehrten Herrn

dienſtwilliger Freund und Diener.

Eine

Quittung

Uber einen particularen Abtrag oder Bezahlung der Helffte einer Schuld.

JCh Endes-Benannter uhrkunde und bekenne hiermit / daß / nachdem ich dem Herrn N. vor Verpfändung ſeiner zwey Wieſen zur N. gelegen 400. Käyſerliche Gülden geliehen / er mir heut unter geſetzten dato 200. Käyſerliche Gülden in Abſchlag wiederum bezahlet. Dannenhero ſage ſo wohl ihn als ſeine Erben oder Nachkommen wegen ſolcher

mir wieder erſtatteten 200. Käyſerlichen Gülden für mich und meine Erben quit und loß. Weil aber der Herr N. die noch reſtirende 200. Käyſerliche Gülden noch ein Jahr zu ſeinem Nutzen gebrauchen zu laſſen mich erſuchet / ſo will ich indeſſen die Haupt-Verſchreibung in Händen behalten / und verſpreche Krafft dieſes / ſo ferne nach verfloſſenem Jahre mir der Herr N. die zweyhundert Käyſerliche Gülden folgends nebſt den Landüblichen Zinſen reſtituiret / daß auch dann nach deſſen guter Entrichtung die gantze Obligation todt und erloſchen ſeyn ſoll / uñ ich ihm ſelbige alſofort wieder in ſichere Hände liefern will. Zu deſſen mehrer Bekräfftigung habe mich eigenhändig unterſchrieben / und mein gewöhnliches Pittſchafft untergedruckt. Gegeben den . . in Hamburg.

Eine andere

Quittung

Uber ausgezahlte Kauff-Gelder.

JCh Endes-Unterſchriebener bekenne hiermit vor mich und meine Erben / daß mein vielgeliebter Herr Schwager mir die 400. ſage vierhundert Reichsthaler an Lüneburgiſchen Dritteln / ſo er mir vor abfolgtes Getraide ſchuldig geweſen / nunmehro völlig und wohl bezahlet / auch die Landüblichen Zinſen richtig abgeſtattet / wofür ich ihm die

die in Händen gehabte Obligation wieder zurück gegeben. Dannenhero ſage hierauf ihn und die Seinigen dißfalls alles fernern Anſpruchs ledig und frey / und quittire hierüber in beſter Form / mit ſtetiger Verzeihung aller darwider dienenden Exceptionen / und rechtlichen Wohlthaten. Welches alles treulich und ohne Gefährde zu halten. Zu deſſen mehrerer Verſicherung habe dieſe Quittung eigenhändig unterſchrieben und geſiegelt. Datum &c.

Ein
Schreiben
Darinnen man einen Schulden halber mahnet.

Vielgeehrter Herr/

DErſelbe beliebe ſich ohnſchwehr zu erinnern/ wie ihm auff ſein höfliches Erſuchen neulich mit 5. Malter Geſtern ausgeholffen. Weil nun mein Herr mir um Martini ſolches zu reſtituiren verſprochen / und die Zeit vorlängſten verfloſſen / ich aber ſolches anitzo ſehr benöthiget bin; ſo ergehet an denſelben mein dienſtliches Bitten / obbeſagte fünff Malter Gerſten durch dieſen meinen Knecht wieder abzutragen / und anhero zuſchicken. Mit der Verſicherung / daß ſothane billige und freundliche Willfahrung

fahrung mich zu andern Gefälligkeiten verbinden ſoll. Der ich inzwiſchen verharre

Des Herrn

dienſtwilligſter.

Ein ander

Mahn-Brief.

Vielgeehrter Herr.

WIewohl ich denſelben von der Höflichkeit angeſehen / daß er mir die ihm geliehene fünff Malter Gerſten auf mein erſtes Erſuchen ohne Weigerung überſenden ſollte: So muß doch wider Verhoffen das Gegentheil erfahren. Dannenhero bitte meinen Herrn hierdurch nochmahls gantz freundlich / meine wohlmeynende Willfährung nicht mit Undanckbarkeit zu vergelten / und die Gerſten nach ſo langer Zeit einmahl wieder abzutragen/ ehe ich zur Ergreiffung rechtlicher und unbelieblicher Mittel dürffte veranlaſſet werden / ſo ich doch nicht gerne wünſche. Sonſten aber verſichere er ſich/ daß wo Treu und Glauben hierinnen gehalten wird / ich auch gerne in anderer Gelegenheit zu dienen bereit bin. Der ich indeſſen verbleibe

Des Herrn

dienſtwilliger.

Eine

Eine Art

Dergleichen Briefe/

Wie offt gute Hertzens-Freunde an einander ſchreiben / darinnen ſie ohne Artificial Connexion viel mit einmiſchen / kan dieſer ſeyn / der mir von einem guten Freunde communiciret worden.

Hochwehrteſter Herr Bruder/
hochgeſchätzter Freund.

DIe vielfältigen Proben deiner getreuen un auffrichtigen Amitiè, ſo ich von dir zu rühmen habe/ ſchencken mir die gewiſſe Verſicherung/es werde dein ergebenſter N. auch vor dißmal ein höchſtſchätzbares Kennzeichen deiner Gewogenheit genieſſen. In dieſem Vertrauen gebe ich dir / allerliebſter Freund / Nachricht von meinem Zuſtande/um welchen ſich viele ungemein werden bekümmert/ und höchſt verwundert haben / warum ich keiner Seelen was davon entdecket. Allein das Unglück betraffe mich allzuſehr/ und die Eröffnung deſſelben würde wohl bey einem ſolchen Hertzens-Freunde / als der liebſte N. iſt / ein Mittleiden / bey manchen aber auch eine Verachtung verdienet haben. Denn als ich ꝛc. So viel iſt es / daß die vorige Auffführung in N. und was das meiſte / ein ſolches Frauenzimmer galant

lant zu bedienen / ſich mit meinem Etat gantz nicht wollte comportiren ; deßwegen ich mich halb verzweiffelt zu N. auf die Poſt ſetzete / und nach N. reiſete/um mein Glück wieder zu etabiliren. Dieſes hat mir nun ſo weit favoriſiret / daß ich ꝛc. ‧ ‧ ‧ Was ſonſten meine Converſation mit vielen vornehmen Leuten anbetrifft / und was der eigentliche Status hier ſey/davon will inskünfftige melden. Denn itzo bitte ich dich / hochwehrteſter Herr Bruder / um aller unſerer vorigen Freundſchafft willen/ja ich bitte dich/liebſter N. ſo hoch/ als ich kan / du wollteſt den inliegenden Brief an Mademoiſelle N. durch deine Jungfer Schweſter in geheim überliefern laſſen/weil ich noch zur Zeit/da ich nicht weiß/wie ich bey dem lieben N. ſtehe/es nicht gerne wollte der geringſten Seelen anders erfahren laſſen. Erhalte ich aber gewünſchte Antwort / ſo werde ich nicht manquiren an alle zu ſchreiben. Indeſſen aber erweiſe mir / hochgeſchätzter Freund/die brüderliche Affection, und berichte mit geneigter und aufrichtiger Feder/wie meine Amour ſtehet/und wie viel mein Glück und Vortheil mich läſſet von ihrer Tugend und Treue hoffen/ auch was ſonſten der eigentliche Zuſtand in N. ſey. Du haſt lebenslang den Ruhm bey mir / das ich / ſonderlich bey dem Abſchied in N. viel löblichſte Zeugniſſe eines rechtſchaffenen Gemüths von dir empfangen/und die itzt von dir verlangte Treue wird mich folgends biß in das Grab zu deinem Verpflichteſten machen. Schreibe demnach/mein Hertzens-Freund / und befiele / womit ich ſolche ungemeine Güte vergelten ſoll / auch mein Blut ſtehet zu deinen Dienſten. Dabey habe die Gutheit / N. ihren Brief in den

Dei-

deinigen mit zu ſchlieſſen / und addreſſire ihn nur ſo . . . . Nun ich habe das unfehlbare Vertrauen/du werdeſt mich wie zuvor als deinen ergebenſten Freund lieben / und damit ſo lange verſchwiegen bleiben / biß erfreuliche Zeitung eingelauffen. Die Reindlichkeit aber und Connexion meiner Schrifft wird nicht ungütig auffgenommen werden / weil beydes ohne Kunſt aus dem Hertzen flieſſet/ und jedwedes Wort gern zuerſt auff das Blat will. Ich ſchlieſſe demnach / und bitte nochmahls/ erinnere dich deiner Liebe gegen mir/und gedencke/daß niemand auff der Welt/der mit gröſſerer Paſſion und zärtlicher Empfindung dich ewig in Gedancken verehret/ als/

Hochwertheſter Herr Bruder/

Dein

getreueſter.

Antwort:

Allerliebſter Herr Bruder/

Hochgeſchätzter Hertzens-Freund:

WJe hoch mich deine angenehmſte Zuſchrifft erfreuet / iſt mit keiner Feder zu beſchreiben / weil nun wieder die höchſtverlangte Nachricht einlauffet/ wo ein ſo liebſter Freund iſt/an dem alle meine Zufrie-

denheit hanget / und bey welchem ich mich nur eine Viertel-Stunde bißhero unzehlichmahl gewünſchet. Es iſt freylich gewiß / daß gantz N. ſich um dein Abſeyn gnugſam bekümmert / aber doch aus gewiſſer Raiſon dir ſolches nicht verarget hat. Allein wie ſehr wird ſich mein hochwehrteſter Herr Bruder verwundern / daß ich keinen Brieff von Mademoiſelle N. auff deſſen Befehl mit eingeſchloſſen? doch du weiſt / daß es nicht in meinem / ſondern in einer andern Perſon Vermögen ſtehet / die itzo gleich zu B. iſt / und ob wohl denſelben fideliter hätte an dich beſtellen wollen / hat man mir doch nicht getrauet / ſondern nachdem ich lange genug vergebens gewartet / erſuhr ich erſt / wie ſie durch den Herrn N. an dich ſchreiben wolte. Immittelſt berichte / wie des Herrn Bruders Exculation wegen ſeines Abſeyns wenig Glauben bey dem N. Hauſe gefunden / zumahl da unterdeſſen Herr N. nebſt noch ei: igen drauſſen geweſen / aber nichts anders haben erfahren können / als du ſeyſt nach N. gereiſet / woraus leicht zu ſchlieſſen / daß ſie dich vor verlohren gehalten. Ob nun der Herr Bruder ſich in N. wieder dencket einzufinden / ſtehet deſſen geneigtem Belieben und reiffen Judicio anheim. Wenn ich aber mit dem Herrn Bruder aus auffrichtigem Hertzen reden ſollte / ſo möchte derſelbe wohl ſeine in N. angefangene Praxin proſequiren / weil hier bey der Menge der Advocaten / und hergegen bey einer geringen Zahl der Clienten / nichts zu profitiren / zumahl deine Perſon und löbliche Qualitäten bey vornehmen Leuten daſelbſt in gutem Credit ſtehen. Sonſten verlanget der Herr Bruder zu wiſſen / wie viel ſein Glück und Vortheil ihm von Mademoi-

demoiſelle N. Tugend und Treu hoffen läßt; Allein ich habe verſchworen / weder in Guten noch in Böſen unter Verliebten zu handeln / weil ich ohnlängſt dißfalls bey einem wohlbekanten vertrauten Freunde unglücklich geweſen. Inzwiſchen aber möchte nichts mehr wünſchen / als daß ich ſollte bey dir ſeyn / und mit Rath und That meinem allerliebſten Freund dienen / den ich ſo ſehr liebe als meine Seele / und deſſen Glück mir ſo werth als meine Seligkeit iſt. Nun habe das Vertrauen / du werdeſt nicht nur fortfahren mich beſtändig ſo ſehr zu lieben / als ich dich; ſondern auch mit Schreiben continuiren / und dabey glauben / daß ich biß in meinen Tod verharre /

Hochwertheſter Herr Bruder /

Dein

ergebenſter und auffrichtigſter

N. N.

Ein
Viſit- und Bitt-Schreiben
An ein bekantes Frauenzimmer.

Annehmliche Liſettre,
Hochgeſchätzte Freundin.

ERlaubet hochgeneigt / daß euer ergebenſter Freund und Diener wieder etliche Zeilen vor eure ſchönen Augen leget / nachdem er ſo lange Zeit unglücklich geweſen / dem liebſten N. eine perſönliche Viſite zu ſchencken. Die Marter iſt nicht gnug zu beſchreiben / die ich deßwegen ausgeſtanden / die Urſach aber wird das liebſte N. euch aus beyliegendem Briefe berichten können. Allein/annehmliche Liſette, wie ſtehet es doch nach ſo langer Abweſenheit in dem beliebten Ort ? Jſt auch N. noch meine Liebſte / und habe ich die Ehre / an euch eine hochgeſchätzte Freundin/wie zuvor/zu genieſſen? Jch will zu meiner Vergnügung beydes hoffen/ und nimmermehr glauben / daß die unvergleichliche N. nicht mehr eine treue Meiſterin meines Hertzens ſeyn wollte : denn ſonſt müſte ich gedencken/ſie verlangte meinen Tod. Von eurer koſtbaren Freundſchafft aber will ich dieſes als ein höchſt angenehmes Kennzeichen nehmen/wenn ihr die ungemeine Gutheit habt / mich bey meiner N. in beſtändiger Liebe und Treue zu erhalten / und mir davon mit eheſten Nachricht gebet. Wie ſehr ich euch dafür verbunden ſeyn werde / dieſes iſt unendlich / denn

denn ihr wiſſet ohne dem/ſchönſte Liſette, daß ich euch zugleich auff der Welt am meiſten verpflichtet bin/ weil ihr mein Glück bey dem artigen N. vollkommen gemacht. Solche unſchätzbare Güte hoffe ich ferner von euch/und verſpreche zum wenigſten dafür/daß ich keine Stunde will vorbey gehen laſſen / darinnen ich nicht den Himmel bitten werde / daß er euch den galanteſten Liebſten ſchencken möge. Doch vielleicht haben eure Annehmlichkeiten ſchon einen charmiret / mit dem ihr eben in vergnügter Unterredung begriffen ſeyd. Iſt es dem alſo / ſo gönnet mir die Gewißheit hievon/ und glaubet/ daß mit unbeſchreiblicher Freude darzu gratuliren wird/

Annehmliche Liſette,

Euer

verpflichteſter Diener

N.N.

Ein

Schreiben

Eines Vaters an einen Sohn / deſſen Handlung durch den Banquerot ſehr ſchlimm worden / den man ihm gemacht.

Mein wehrter Sohn.

JCh muß doppelte Schmertzen bey dem ſchlimmen Zuſtand deiner Sachen ausſtehen / vor das erſte/ weil ich dein Vater bin/ und vor das andere / weil du mir etwas ſchuldig biſt/ welches du wegen deines Unglůckes mir nun nicht bezahlen kanſt. Doch da man GOtt in allen Dingen loben muß / ſo ergib dich auch ſeiner Schickung/und betrůbe dich darůber/was mich betrifft/keines weges; ich hoffe/der Allerhöchſte wird mir die Gnade thun/ſo wohl fůr dich als fůr mich noch ferner Brodt zu haben. Jch erwarte dich alſo mit der erſten Poſt/und verharre

Dein

wohlmeynender und treuer Vater.

Ein

Ein ander
Schreiben.

An einen Freund / der die ihm anvertraute Sachen offenbahret.

Monſieur mon tres honoré frere.

WEil es etwas gemeines iſt/ an einen guten Freund zu ſchreiben : ſo ſetze auch einmal die Feder an einen falſchen an/ der durch die vorige Auffrichtigkeit und die itzige Untreue erwieſen / daß es ihm in beyden an der Vollkommenheit nicht mangele. Nun wird der Herr Bruder vielleicht meynen / daß dieſe Zeilen aus einem auffgebrachten Gemüth gefloſſen / weil ſie keinen verbindlichen Eingang haben : Allein wie ſehr würde meine Beruhigung des Hertzens die Seinige bey Leſung dieſes Briefes übertreffen / wenn wir ſelbige auf die Wage legen wollten ? denn ob wohl meine Ergebenheit wenig vortheilhafftig iſt / und nicht meritiret/daß man bey deren Entbehrung anders als gewöhnliche Affecten hat : ſo iſt es doch mit dem Gewiſſen gantz anders beſchaffen/ und ſelbiges muß auch wider Willen eine Empfindung fühlen / wenn es nur der geringſten Perſon ein Unrecht zugefüget. Ich kenne ſonſten des Hn. Bruders Generoſité, und wie er anbey einen rühmlichen Ehrgeitz heget / ſich ſo gegen ſeine Freunde auffzuführen / daß man ihm wegen beleidigter Parole nichts vorzuhalten weiß ; hieraus ſchließ ich aber deſto mehr / daß meine Feinde vermögend müſſen geweſen ſeyn / weil ſie ihn in ſei-

ner Treue wanckend gemacht. Mon frere läugne nur nicht / daß das Original von bewuſter Sache / welches ich ihm en confidence geſchicket / unter vieler Hände kommen / und wende ſeine Klugheit nur nicht vergebens an / eine von mir committirte Faute auszuſpintiſiren / die ihn darzu veranlaſſet: der ſchönſte Fehler / den ich ehmals begangen / iſt nicht in der Wahl eines ſolchen Freundes / ſondern in der zu ſtarcken Impreſſion geweſen / es ſey unmöglich / daß er nach ſo vielen Proben meine gröſte Heimlichkeiten zu meinem Nachtheil eröffnen ſollte. Dieſes iſt das eintzige Verſehen / ſo ich an mir zu reprimandiren / weil es Mon frere dahin verleiten kan / ſeine Freundſchafft mit mir gar zu brechen / da ich doch ſonſten noch ein Contentement gefunden / wenn er mich wie vor nach Hof-Manier tractiret. Bey allem meinen Chagrin aber habe ich Urſache / demſelben verbunden zu ſeyn / daß er mir ein Exempel eines in der gröſten Auffrichtigkeit abgefallenen Freundes gewieſen / welches mir daher angenehm iſt / weil ich mich unter tauſenden allein rühmen kan / daß ich es erlebet. Zu dieſer Erfahrung will ich mir allezeit gratuliren / wenn ich bey ſeiner künfftigen Conduite erſehe / daß mir von der ſo theuren beſtätigten Amitiè nichts mehr als ein Andencken der merckwürdigen Zufälle in dieſem Leben übrig bleibet. Adieu,

Monſieur, mon frere.

votre Serviteur.

Der

Der Allerneueſten Art Höflich und Galant zu Schreiben/ Siebenzehender Abtheilung/ Erſte CLASSE, Von Einigen Gerichtlichen Briefen oder Formulen.

Ein
Supplic oder Querel
An einen Hoch-Edlen Rath / in puncto depoſiti.

Magnifice, Hoch-Edle / Veſt- und Hoch-gelahrte / Hoch- und Wohlweiſe / Inſonders hochgebiethende Herren.

Ew. Magnificenz, Hoch- und Wohl-Edle Herrlichk. geruhen ſich unterthänig vortragen zu laſſen / welchergeſtalt Hans Heinrich Daubenneſt den 14. December 1702. vierhundert Thaler Species verſiegelt von mir in Verwahrung genommen / und mir darůber dieſen obliegenden Schein zugeſtellet / daß er alles richtig empfangen / wohl verwahren / und auff mein Anfordern mirs unverweigert wiedergeben wolle. Als ich es nun bey einer nothwendigen Ausgabe wieder von ihm begehre / weigert er mir ſolches / unter dem Vorwand / daß ich ihm von einer alten Rechnung her noch ſo viel reſtire / als das Depoſitum iſt / und ſuchet mit mir gleich auffzuheben.

Wann dann ſeine zur bloſſen Ausflucht hervorgeſuchte Prætenſion illiquid, und von mir keinesweges geſtanden wird; zu dem Depoſitum optimæ fidei, und dergeſtalt in Jure und nach aller Doctorum Meynung privilegirt iſt / daß keine Compenſation noch Retention, es ſey denn wegen darauf gewendeter Unkoſten / Statt hat.

So ergehet an Ew. Magnificenz, Hoch- und Wohl-Edl. Herrl. mein unterthänig-gehorſames Bitten /

Bitten / daß / weil die Sache klahr und der höchſten Unbilligkeit iſt/beklagter Hans Heinrich Daubenneſt möge dahin angehalten werden / die ihm anvertraute vierhundert Thlr. Species, wie ſolche verſiegelt geweſen / nebſt allen deßhalben verurſachten Unkoſten/ mir ungeſäumt wieder zu erſtatten. Hierauf Dero Richterliche Verordnung erwartend / verharre in ſchuldigem Reſpect

Ew. Magnificenz
Hoch- und Wohl-Edl. Herrl.

unterthänig gehorſamer
Chriſtian Ernſt Volckner / Bürger und Seiden-Händler allhier.

Ein

Klag-Libell /

In puncto Injuriarum.

Magnifice, Hoch-Edle / ꝛc.

OB ſchon ſo wohl nach Göttlichen als weltlichen Rechten bey ſchwerer Pœn verbothen / niemanden an ſeinem redlich erworbenẽ Nahmen und Ehren zu ſchmähẽ: ſo hat dennoch deſſen ungeachtet Heinrich Barbi / Amt-Schneider allhier / ſich unterfangen / am vergangenen Mittwochen in einer anſehnlichen Geſellſchaft anderer Mit-Bürger / ohne gegebene Urſach / und aus bloſſem calumniöſen Gemüth mich vor einen Dieb und Ehebrecher zu ſchelten.

Wann dann ich wegen meines bißhero geführ-

führten redlichen Lebens noch von niemanden bin getadelt oder ſo beſchimpffet worden / und ſo groſſe nie erhörte Injurien / die mir niemals können bewieſen werden/billig ad animum revocire / und ſie auf mir ſitzen zu laſſen bey der ehrbahren Welt nicht verantworten kan.

So ergehet an Ew. Magnificenz Hoch- und Wohl-Edl. Herrl. mein gehorſames rechtmäßiges Bitten / ſie wollen erwehnten Injurianten nebſt mir eines kurtzen termins vorfordern/ auf dieſe meine Injurien-Klage ihn zur Categoriſchen Antwort anhalten / und darauf ausſprechen und erkennen / daß er/ nebſt Erſtattung der Unkoſten/mit einem öffentlichen Wider-Ruff/ andern zum Abſcheu / beleget werden möge. Solches iſt denen Rechten gemäß/ und ich verharre

Ew. Magnif.

unterthänig gehorſamer.
N. N.

Ein ander

Klag-Libell/

N. N. Klägerin/

Contra

N. N. Beklagten.

In puncto Impotentiæ.

P. P.

Klägerin kan nicht vorbey / wider ihren Ehe-Mann klagend anzubringen / wie daß derſelbe zwar mit ihr

ihr vor zwey Jahren ſich trauen laſſen/ er hat aber ihr noch nicht einmahl ehelichen beygewohnet/und iſts mit demſelben alſo bewandt / daß er ſolche Beywohnung nicht wird leiſten können. Weil er nun ſolchergeſtalt zum Eheſtande gantz untüchtig / und Klägerin von ihm hintergangen worden: Sie auch bey ihm ferner zu bleiben nicht kan angehalten werden: So iſt ſie die Ehe-Scheidung zu ſuchen veranlaſſet worden. Deßwegen ſie denn/ nach erfolgter Antwort/ zu decretiren bittet / daß Klägerin von Beklagten billig zu ſcheiden / und anderweit zu verehlichen nachgelaſſen. Deſuper &c.

Eine

Klage/

In puncto adulterii.

P. P.

Kläger kan klagend zu hinterbringen nicht unterlaſſen/daß/ob er wohl zur Beklagtin ſich verſehen/ es würde dieſelbe ſich alſo verhalten/ wie es ihre Zuſage und eheliche Pflicht erfordert: So hat er doch das Gegentheit/und dieſes mit Schmertzen/erfahren müſſen / daß ſie an ihme gantz treuloß worden/ indem ſie nicht allein mit N. gantz verdächtig umgangen/ ſondern auch mit demſelben würcklich gehuret und Ehebruch getrieben. Wann dann nun Kläger ihr ferner beyzuwohnen nicht gemeynet: Als bittet er/ nach erfolgter Antwort/ihn der Ehe halben von der Beklagten zu entbinden und loßzuzehlen / ihme auch anderweit ſich hinwieder zu verehlichen nachzulaſſen. Deſuper &c.

Ein

Ein anderer

Klag-Libell/

In puncto ſeparationis à Thoro & Menſa.

P.P.

SAget Klägerin / daß Beklagter ihr Ehe-Man/ als ſie ihm die von einer Freundin ererbte 500. Reichsthaler nicht in ſeine Hände geben wollen/ ſie nicht allein mit unverantwortlichen Schmäh-Worten angegriffen / ſondern auch mit Schlägen und Füſſetreten dermaſſen tractiret/ daß ſie von denjenigen / die ihr zu Hülffe kommen / halb todt gefunden und auffgehoben worden/wie dann auch Beklagter ihr etlichemal den Tod geſchworen / und bey Teufelholen ſich vermeſſen/daß/ wo er ſie wieder antreffen würde/ er ihr den Hals brechen wolle : wodurch denn Klägerin bewogen worden/ deshalben ſich zu beklagen : bittet demnach/ auf erfolgte Antwort / ſie von Beklagten ihres Mannes Tiſch und Bette zu ſondern / und demſelben auffzulegen / daß er ihr ſo wohl nöthigen Unterhalt verſchaffen/ als aller Thätlichkeit ſich enthalten / auch deßhalben gnugſame Caution ſtellen möge. Deſuper &c.

Eine

Eine
Summariſche Klage.

P.P.

Kläger ſaget/ wie daß er Beklagten verwilliget/ daß er auf ſeinem Grund und Boden ein Haus zur Wohnung bauen möge/ deßhalben aber ein gewiſſes Salarium, und zwar jährlichen 30. fl. bezahlen ſolle/ nach Inhalt des darüber auffgerichteten Contracts ſub Signo ☉. Als nun der Haus-Bau vollendet/ und Beklagter ſolches ein Jahr bewohnet / verweigert er ſich nicht allein beſage Signo ☾ das verſprochene Salarium abzuſtatten / ſondern will auch des völligen Eigenthums/ ſo wohl an dem Grund und Boden/ als auch an dem darauf erbauten Hauſe/ ſich anmaſſen/ wie er dann daſſelbe laut Documents ſub Signo ♂ auf ſolche Maſſe an N. zu verhandeln vorhabens / und ihm daſſelbe gantz frey ohne eintzige Beſchwerung zu übergeben verſprochen. Welches denn Kläger nicht geſchehen laſſen kan / deßwegen er auch zu klagen gemüßiget worden: Fordert demnach von Beklagten richtige Antwort und Recognition der Documenten/ und bittet zu erkennen/ daß Beklagter an dem auf Klägers Grund und Boden erbaueten Hauſe mehr nicht als des nutzbaren Eigenthums ſich anzumaſſen befugt/ deßwegen auch den Zins jährlich abzuſtatten ſchuldig. De-ſuper.

Eine andere

Klage/

Ex Lege Diffamari.

Hoch-Edler.

Ew. Excellenz gebe hiemit unterdienſtlich zu vernehmen/ welchergeſtalt N. mich bey unterſchiedlichen Kaufleuten traduciret und diffamiret/ als wäre ich ihm etliche tauſend Reichsthaler ſchuldig/ könte auch und wolte nicht bezahlen/ inmaſſen ich ohnlängſt einen Wechſel auf 600 Reichsthaler mit Proteſt zurück gehen laſſen. Wann dann durch ſolche falſche Diffamation mein Credit geſchwächet/ und ich dahero in meiner Handlung über die maſſen gehindert werden möchte: So bin ich gemüßiget worden/ beſagten N. ex L. diffamari C. de ingen. manum. zu belangen/ und ergehet darauff an Ew. Excellenz mein gehorſamſtes Bitten/ ſie geruhen mehrgedachten N vor Gericht zu citiren/ daß er ſeine Beſchuldigung dieſes Orts gegen mich legitime ausführen und wahr machen müſſe/ wiedrigenfalls/ und da er weder erſcheinen noch etwas hierinnen beweiſen würde/ ihm ein Silentium perpetuum auffzulegen/ und in die Unkoſten zu condemniren. Weil nun dieſes den Rechten gemäß/ ſo verſehe mich hochgeneigter Verfügung/ und verharre

Ew. Excellenz

N.N.

Ein

Ein
Formular
Einer Obligation.

JCh Endes-Unterſchriebener bekenne hiermit vor mich/ meine Erben und Erbnehmen/ daß mir Herr Johann Caſper Schmidt / vornehmer Handelsmann allhier in N. auf mein bittliches Erſuchen 1500. Thaler hieſigen Hamburger Courant Geldes / ſage funffzehenhundert Reichsthaler / vorgeſchoſſen und geliehen/ welches ich zu Abtragung einiger Schulden angewendet. Dannenhero gedachten Herrn Johann Caſpar Schmidten hierůber in beſter Form Rechtens quittire/ und allen Ausflůchten/ in ſpecie der Exception non numeratæ vel non acceptæ pecuniæ renunciire / und verbinde mich bey meinen wahren Worten / Treu und Glauben / ſolche funffzehenhundert Reichsthaler jährlich auf Pfingſten mit 60. Reichsthalern zu verzinſen / ſo lange mir ſelbige von dem Herrn Gläubiger gelaſſen werden. Sollte aber offtgedachter Herr Schmidt ſein Geld ſelber benöthiget werden / ſo will ich ſelbige Summa nach Verflieſſung eines halben Jahres/ von dato der Auffkůndigung an / ſamt den růckſtändigen Zinſen/ an guter und gangbarer Courant-Můntze zu allem Danck bezahlen. Und damit mein Herr Gläubiger ſowohl der Zinſen als des Capitals verſichert ſeyn möge/ ſo ſetze ich ihm und ſeinen Erben oder getreuen Innhabern dieſer Obligation zu einem wahren Unterpfande alles mein Vermögen ein / liegend und fahrend/

rend/gegenwärtiges und zukünfftiges / inſonderheit aber meinen Kram-Laden / ſammt denen darinnen verhandenen Waaren / ſo viel zu Bezahlung der Haupt-Summe/Renten und Unkoſten/ vonnöthen / darwider mich und die Meinigen keine Exceptiones und rechtliche Beneficien/wie ſie auch im̃er Nahmen haben mögen / ſchützen ſollen. Sondern ich begebe mich derſelben aller und jeder hiermit wohlbedächtlich und wiſſendlich. Zu mehrer Uhrkund habe dieſe Obligation eigenhändig unterſchrieben/und mit meinem gewöhnlichen Pettſchafft bekräfftiget. Hamburg/ den 1703

N.N.

Eine andere Obligation.

JCh Endes-Unterſchriebener bekenne hiermit vor mich und meine Erben / daß mir Herr Conrad Dietenhof 55. ſage fünff und funfftzig Thaler an Lüneburger Dritteln zu einer bedürfftigen Ausgabe geliehen und creditiret / welche Summa der fünff und funtzig Thaler von unten angeſetztem Dato innerhalb 9. Monate an dergleichen Müntz-Sorten zu bezahlen verſpreche/und zu mehrerer Verſicherung ihm mein bereitetes Vermögen verpfände / ſo viel hierzu vonnöthen iſt. Uhrkund deſſen habe dieſes eigenhändig

händig unterſchrieben/und mit meinem gewöhnlichen Pittſchafft beſiegelt. Hamburg/den

1702.

N. N.

Eine andere
Kurtze Obligation.

DAß Herr Johann Siegmund Hildebrand mir für 25. ſage fünff und zwantzig Thaler guten Tuchs oder Lacken creditiret/ und ich dieſe Schuld von dato an innerhalb einem halben Jahr danckbarlich zu bezahlen verſprochen/ ſolches bekenne mit eigener Hand und Unterſchrifft und vorgedrucktem Pettſchafft. Geſchehen Hamburg/den

1703.

N. N.

Die Quittungen auff abgetragene Schulden ſiehe in der vorigen Abtheilung unter dem Titul Geſchäfft-Schreiben.

Ein

Compromiſs

Auff arbitrariſche Schieds-Leute.

NAchdem wir Endes-Benannte wegen eines Hauſes bey einem hochweiſen Rath lange Zeit einen ſchweren Proceß geführet / und uns dadurch beyderſeits in groſſe Unkoſten geſetzet/ohne daß wir ein Ende des Streits ſehen können: ſo haben wir uns endlich beyderſeits zu dieſer Entſcheidung bequemet / und dergeſtalt verglichen / daß ein jeder unter uns einen ſeiner beſten Freunde zu ſich nehmen / vor denenſelben ſeine Sache erſt mündlich zum Verſuch einer gütlichen Beylegung vorbringen / in Entſtehung deſſen aber mit zwey oder drey gewechſelten Schrifften gegen einander verfahren/die Acten beſchlieſſen/ und auff eine unpartheyiſche Juriſten-Facultät zum rechtlichen Ausſpruch verſchicken laſſen ſoll/mit dieſer Verpflichtung/daß/was alsdenn vor ein Urtheil einläufft/ uns ſelbiges dermaſſen angenehm ſeyn ſoll / als wäre es von dem Magiſtrat ausgeſprochen worden. Wir renunciiren auch hiermit/und in Krafft dieſes Compromiſſes / daß wir von dieſer Sentenz bey 100. Reichsthaler Straffe nicht abweichen / noch weniger davon an höhern Ort appelliren / oder leuterationem ſuchen wollen. Zu Uhrkund deſſen wir uns beyderſeits unterſchrieben/und mit unſerm gewöhnlichen Pittſchafft verſiegelt. Datum Hamburg/den N. N.

Eine

Eine Tranſaction, oder Vergleich.

KUnd und zu wiſſen ſey jedermänniglich / inſonderheit denen / ſo daran gelegen / daß heutigen Dato zuſammen gekommen / ich N. und ich N. nebſt nachgeſetzten unſern Beyſtänden / und nachdem wir derer bey rechtlichen Proceſſen vorgehenden ſchweren Unkoſten und Verdrüßlichkeiten uns erinnert / wegen unſeres bißher geführten Proceſſes N. N. einen ſolchen Vergleich im Namen GOttes getroffen. Nemlich ich N. gebe dem Herrn N. &c. &c. Hingegen zahle ich dem Herrn. ; ; ; Mit welcher Tranſaction wir denn beyderſeits völlig zufrieden ſind / und hiermit allen Exceptionen und darwider dienenden Rechten wohlbedächtlich renuncii-ren / und auch inskünfftige eine beſtändige Freundſchafft pflegen wollen. Uhrkund deſſen iſt dieſer Vergleich von uns und unſern ; ; beſtändig unterſchrieben und beſiegelt worden. Datum Hamburg den 1703.

N. N. N. N.

Ein

Mandat oder Vollmacht.

DEmnach ich Endes-Benannter in Erbſchaffts-Sachen mit N. N. in einen weitläufftigen Proceſſ verwickelt/aber wegen nothwendiger Reiſen bey dem N. Gerichte nicht perſönlich erſcheinen kan: ſo habe ich den Hoch-Edlen und Hochgelahrten Herrn N. N. vornehmen Doctorem Juris zu meinem Gevollmächtigten beſtellet/ dergeſtalt/ daß er alle die deßwegen angeſetzte Termine in meinem Namen beſuchen/ und ſich ſolchen Proceſſ als ſeinen eigenen/ es ſey gerichtlich oder auſſer gerichtlich/ ſeinem beſten Verſtande nach annehmen/ und ſelbigen/ als wäre ich ſelbſten zugegen/ zu glücklichem Ende führen ſolle und wolle/alles cum Clauſulis rati & grati, ſatisdationis, ſubſtitutionis, de & relationis Juramenti & cum libera. Imgleichen ſoll mein Herr Gevollmächtigter Macht haben/zum Urtheil zu ſchlieſſen/deſſen Eröffnung zu begehren/darwider ſuſpenſiv-Mittel einzuwenden/ zu proteſtiren/ alles das zu thun/ was ich ſelbſt thäte/ wenn ich zugegen wäre. Geſtalt dem Herrn Mandatario anitzo 50. Reichsthaler ausgezahlet worden; die übrige verſprochene hundert Reichsthaler aber ſoll er unverweigert empfangen/ ſo bald der Streit zum Ende/ er ſey verlohren oder gewonnen. Treulich und ohne Gefährde/ auch bey Verpfändung aller meiner Güter. Uhrkundlich habe ich dieſe Vollmacht vor mich und meine Erben

eigen-

eigenhändig unterſchrieben und beſiegelt. Datum Hamburg/ den

N. N.

Eine
Fidejuſſion oder Bürgſchafft.

JNdem der Herr Johann Siegemund N. vornehmer Kauff- und Handelsmann allhier/ dem Herrn N. 4000. Reichsthaler an guter und gangbarer Müntze wohlmeynend geliehen und creditiret/ doch/ weil der Herr N. mit keinen Immobilien verſehen/ das ein anderer vor ihn fidejubiren möchte. So habe mich auf des Herrn N. höfliches Erſuchen hierzu bewegen laſſen / und verſpreche hiermit / daß im Fall nicht erfolgter Bezahlung ich ſolche 4000. Reichsthaler/ mit Renunciation aller denen Bürgen ſonſt zukommenden Beneficien/ als Selbſtſchuldner bezahlen will. Deſſen zu mehrerer Uhrkund habe ich dieſe Fidejuſſion mit eigner Hand unterſchrieben und beſiegelt. Datum Hamburg/den

N. N.

Eine

Rückbürgſchafft

DEmnach der Herr N. ſich wegen eines Anlehns auf 4000. Reichsthaler/welche der Herr N. dem Hern N. creditiret/ in Bürgſchafft eingelaſſen / jedoch mit der Condition, daß der Herr Debitor ihm einen Rück-Bürgen verſchaffen ſolle/ an welchem er ſich auf einen unverhofften Fall halten könne: ſo habe auf freundliches Erſuchen ſolche Rückbürgſchafft dergeſtalt über mich genommen/ daß/ wofern Herr Debitor mit Bezahlung gedachter 4000. Reichsthaler nicht einhalten ſollte/und der Herr N. als Bürge angreiffen würde/ich ſo denn bezahlen will/ mit Verpfändung aller meiner Güter/ auch Renunciation aller darwider dienenden Exceptionen/ treulich und ohn Gefährde. Deſſen zu Uhrkund ich dieſe Rückbürgſchafft eigenhändig unterſchrieben und beſiegelt.

Eine

Ceſſio bonorum.

Magnifice, Hoch-Edle/
Veſt/und Hochgelahrte/
hochgebiethende Herren.

DEmnach vermöge eingelangten Concurs-Urtheil mir eine ſolche Summa Geldes zuerkannt wor-

worden/welche ich wegen erlittenen groſſen Unglücks an meinen Gütern zur See unmüglich abzutragen vermag; und dennoch in Sorgen ſtehen muß / daß meine unmitleidige Credito mit mir nach aller Rigueur verfahren dürfften: ſo bin genöthiget / das flebile beneficium ceſſionis bonorum zu ergreiffen/der Hoffnung lebend/es werde mir daſſelbige vermöge Käyſerlicher gemeiner Rechte nicht abgeſchlagen werden. Hingegen erbiethe und verpflichte ich mich/ daß/ ſo bald ich durch GOttes Segen zu einer beſſern Nahrung gelangen werde / ich alſo denn den Reſt meiner Schulden treulich abtragen und erſetzen will. Erwarte hierauf hochgeneigte Reſolution und verbleibe

Ew. Magnificenz
und Hoch-Edl. Herrl.

unterthänig gehorſamer

N N.

Eine

Ubergabe oder Ceſſion

Einer Wieſen / die man wegen Schulden zu eines andern Nutzen übergiebet.

JNdem ich Endes-Benannter dem Herrn Johann Siegmund Hildebrand hundert Reichsthaler / ſo er mir zu einer nöthigen Ausgabe geliehen / ſchuldig bin/aber wegen Mangel am Gelde mit der verſprochenen Zahlung nicht einhalten/ und denſelben gebührend contentiren kan: ſo hat wohlgedachter Herr Creditor ſich gefallen laſſen / daß ich ihm vor ſolche Forderung der hundert Reichsthaler die Ober-Wieſen in dem N. Felde gelegen/ 8. Jahr cediret und angewieſen/dergeſtalt/daß er ſelbige währender Zeit zu ſeinem Nutzen gebrauchen/und nach verfloſſenen acht Jahren das Debitum dadurch völlig erloſchen ſey/er mir ſelbige aber reſtituiren ſoll/ wie er ſie itzo empfangen. Zu deſſen Uhrkund habe ich dieſe Ceſſion eigenhändig geſchrieben / unterſchrieben und mit meinem gewöhnlichen Pittſchafft beſiegelt. Datum Hamburg/den

N.N.

Ein-

Eine

Retorſion-Schrifft

Eines Frauenzimmers.

DEmnach mir Endes-Unterſchriebenen von glaubwürdigen Perſonen hinterbracht worden / daß der Amant Infidele in einer öffentlichen Compagnie von Damen und Cavalliers von mir ſo übel geſprochen / als wäre ich eine Coquette, und hätte nicht allein einen öfftern Diebſtahl an Hertzen begangen / ſondern auch ſeine ſonſt keuſche Conduite dermaſſen abgenützet / daß wenig oder nichts davon übrig geblieben; und ich ſolche Injurien auf mir ſitzen zu laſſen bey der honetten Welt nicht verantworten kan: Als ſchiebe ich beſagtem Amant Infidele, Krafft dieſes / in beſter Form Rechtens alle dergleichen Beſchuldigungen in den Buſen / und ſchätze ihn ſo lange vor einen Helffers-Helffer / Filou de la chaſtete, und vor einen Ertz-Coquetten-Macher / biß er mir darthun und erweiſen kan / daß ich ihm ſein Hertz geſtohlen / ſeine Keuſchheit abgenützet / und eine Coquette bin. Immaſſen ich zu Rettung meiner Ehre beſagten Amant Infidele dieſe Schrifft zu einer rechtsgegründeten Retorſion durch Notarien und Zeugen in ſein Haus / und damit zugleich in ſeinen verleffelten Mund / ſchicke / mit Vorbehalt aller meiner künfftigen Nothdurfft / und will mich auch dadurch meines dißfalls habenden Rechtens durch-

aus

aus nicht begeben haben. Geſchehen zu Hamburg/ den

N. N.

Eine

Verpachtung einiger Güter

Von einem Frauenzimmer / die bißhero unangebauet gelegen.

JCh Endes-Benannte uhrkunde und bekenne in Krafft dieſes Briefes: Demnach meine ſelbſtbewegliche und andere Güter bißhero ziemlich öde und brach gelegen / und zumal das mittelſte Stockwerck im Hauſe dergeſtalt unbewohnt und ledig geſtanden/ daß / wo ich es länger alſo laſſe / zu beſorgen iſt / ich dürffte hernach wenig Vergnügen und Nutzen daraus ziehen: ſo habe/ bey Entſtehung eines völligen Käuffers / und damit ſie in guten Bau gebracht werden mögen/ dieſelbe insgeſamt/ mit der kleinen Wieſen/Feldern/Teichen/Hügeln/Buſchwerck und allen Pertinentien/meinem wehrtẽ Freunde Amando auf 4. Jahre verpachtet / ſolchergeſtalt: daß er mir jährlich Küche und Keller wohl verſehen / mit der Düngung obbeſagter Felder fleißig verfahren / auch gehalten ſeyn ſoll / ſeit der Zeit keine andere Güter in Pacht

Pacht zu nehmen / damit er die Meinige gebührend abzuwarten nicht verhindert werde. Wann aber irgends ſich zutragen ſollten / daß ein rechter und anſtändiger Käuffer zu dieſen meinen Gütern ſich einfünde; oder auch Monſieur Amando ſein gewiſſes Glück durch Kauffung anderer Güter machen könte / ſo ſoll ein jedes von uns verpflichtet ſeyn / es zwey Monat vorher aufzuſagen / dieſen Pacht-Brief auszuhändigen / und mit guter und treuer Freundſchafft zugethan zu bleiben. Zu deſſen mehrerer Bekräftigung wir dieſen Pacht-Schein eigenhändig unterſchrieben und beſiegelt. Geſchehen Hamburg / den

Amaſia. Amando.

Eine

Beſtallung

Eines Secretarii bey dem Frauenzimmer.

DEmnach der ſonderbare Ruhm von Monſieur ; ; ; Geſchicklichkeit in der Feder zu unſern Ohren gekommen / und faſt kein galant homme in Elbipolis iſt / der ſich die Briefe an ſeine Maitreſſe von ihm nicht ſtyliſiren läſſet ; ſo haben wir Endes-Benanntes Frauenzim̃er / La Fidele, Amoureuſe,

reuſe, Brunette und Blondine, denſelben hiermit gleichfalls zu unſerm Liebes-Secretario annehmen wollen/ zumahl da wir in Erfahrung gebracht/ daß er die artigē Lettres und Billets, die unſere Courtiſans an uns geſchicket/ gleichfalls verfertiget/ und dadurch hinter alle unſere Gehimniſſe kommen. Dannenhero nehmen wir ihn hiermit dergeſtalt in Dienſte/ daß er alle Mittwochen und Sonnabend den gantzen Tag auf unſerm Zimmer ſey/ unſere nothwendige Correſpondence verſehe/ und uns nach dieſem mit artigen Diſcourſen/ luſtigen Hiſtorien und verliebten Complimenten/ biß in die Nacht divertire. Weil er aber dabey eingewendet/ daß die verliebten Complimenten nicht wohl flieſſen dürfften/ wenn ſie gezwungen heraus kommen; ſo erlauben wir ihm dabey wollbedächtig/ daß er ſich gegen uns der allerverpflichteſten Art hierinnen bediene/ mit der er ehemals ſeine vielleicht anderwerts gehabte Liebſte caresſiret: damit wir durch dieſe naturelle Bezeigung uns deſto eher zu einer Conduite gewehnen/ die bey aller Welt itzo beliebt/ von den wenigſten aber mit einer guten Manier obſerviret wird. Und weil auch die gröſte Kunſt des Frauenzimmers darinnen beſtehet/ daß ſie ſich wohl verſtellen können: ſo ſoll er uns ebenfalls darinnen unterrichten/ wie wir zuweilen eine douce, ſerieuſe und charmante Mine/ nach Unterſcheid der Perſonen und der Zeit/ an uns nehmen/ damit wir manchem eine blaue Dunſt vor die Augen machen/ andern eine wächſerne Naſe drehen/ und den Gefälligſten durch eine natürliche Kunſt ſo bezaubern/ daß er aus unſerm Garn nicht entgehen möge. Hier

nechſt

nechſt obligiret ſich Monſieur ; ; uns öfftere plaiſante Verſe und verliebte Arien zu verfertigen/ damit wir eben ſo / wie unſere Courtiſans, durch ihn den Glauben erwerben / als wären wir in der Poeſie ſo wohl qualificirt; doch wird er dabey ſo verſchwiegen ſeyn / daß er es ihnen nicht vertrauet / ob er uns gleich eröffnet / woher ſie ſo ſchöne Gedichte ſchmieden können/weil das Frauenzimmer einen Strich voraus haben muß. Hingegen da Monſieur ; ; ſo genereus iſt/daß er kein Geld zu ſeiner Beſtallung / ſondern die bloſſe Freyheit haben will / uns ein Douceur zu machen: ſo vergönnen wir ihm / wie oben ſchon gedacht / uns nach ſeinem Belieben zu careſſiren / als wenn wir alle ſeine Inclinationen wären. Letzlich wird allerſeits bey aller Honnetetè verſprochen / bey Straffe der äuſſerſten Verfolgung/ nicht aus der Schule zu ſchwatzen. Zu deſſen Uhrkund haben wir von dieſer Beſtallung 5. Exemplar gemacht / und einem jeden eines davon unterſchrieben und beſiegelt zugeſtellet. Gegeben in Elbipolis den

La Fidele,
Amoureuſe,
Brunette,
Blondine,

Eine

Eine
Obligation.

JCh unterſchreibe und bekenne hiermit / daß ich der ſchönen Amalien funfftzig Küſſe ſchuldig bin / die ich von ihr empfangen / um meine Liebe in der äuſſerſten Noth zu befriedigen: unterwerffe mich demnach / ihr alle Tage zwey zum Intereſſe, biß zu dem völligen Abtrag / zu bezahlen / welches ich nach Dero Belieben allemahl und vollkom̃en zu thun verſpreche. Geſchehen in Gegenwart der Fidelitė und Tendreſſe, die ſich als Zeugen mit mir unterſchrieben.

Le Paſſionnè.

Regiſter

Aller in dieſem Buche enthaltenen
Briefe und Sachen
Nach Alphabetiſcher Ordnung
eingerichtet.

A.

Abſchieds-Schreiben an einen vornehmen Mann . . 310
Abſchieds-Schreiben an einen Profeſſorem 311
Abſchieds-Schreiben eines jungen Cavalliers an einen Miniſter . 313
Abſchieds-Schreiben an einen Miniſter, der unſer Patron iſt . . 314
Abſchieds-Schreiben an einen Patron, wenn man in fremde Länder reiſen will . 315
Abſchieds-Schreiben an einen Freund/ wenn man an einem Ort Condition bekommen . . 318
Antwort . 319
Abſchieds-Schreiben an einen Freund 320
Abſchieds-Schreiben an einen vertrauten Freund/ wegen der Kranckheit ſeines Vaters . . 321

Antwort · 323
Abſchieds-Schreiben an einen Anverwandten/ mit dem man zuvor einige Streitigkeit gehabt · · 325
Abſchieds-Schreiben an ein Frauenzimmer/ mit der wir converſiret · 328
Abſchieds-Schreiben an ein Frauenzimmer/ der wir zugleich eine Liebes-Erklärung machen · · · 329
Antwort · 331
Abſchieds-Schreiben an ein ſchönes Frauenzim̃er 332
Abſchieds-Schreiben an unſere Inclination, und Entſchuldigung/ daß man ſie ſelber nicht geſprochen · · 334
Antwort · 335
Abſchieds-Schreiben an ein Frauenzimmer/ die eben ſpatzieren gefahren · 336
Abſchieds-Schreiben an ein Frauenzimmer/ die uns nicht hat leiden mögen 337
Abmahnungs-Schreiben an einen Alten/ nicht wieder zu heyrathen · 611
Abmahnungs-Schreiben an einen Anverwandten/ von einer übeln Lebens-Art 614
Antwort · 616
Anwerbungs-Schreiben an einen Miniſter, der ein Patron unſers Bruders iſt 21
Anwerbungs-Schreiben an einen vornehmen Miniſter · · 94
Anwerbungs-Schreiben an einen Bürgermeiſter in einer Reichs-Stadt · 95
Anwerbungs-Schreiben an einen Doctorem, der wohl von uns geſprochen 96

Anwer-

Anwerbungs-Schreiben eines Studioſi Juris an einen Juriſten . 97
Anwerbungs-Schreiben an einen Patron, der unſere Beförderung gewünſchet 98
Anwerbungs-Schreiben an einen Kauffmann/ der ein Patron unſerer Familie iſt 99
Anwerbungs-Schreiben an einen Grafen / der unſer gebietender Herr iſt . 100
Anwerbungs-Schreiben an einen Anverwandten/der ein Juriſte, und den wir niemals geſehen . . 102
Antwort darauf . 103
Anwerbungs-Schreiben an ſeines gleichen 103
Antwort . 104
Ein ander Anwerbungs-Schreiben an ſeines gleichen . . 105
Antwort . 106
Dergleichen Anwerbungs-Schreiben 107
Antwort . 107
Dergleichen Anwerbungs-Schreiben 108
Antwort . 109
Dergleichen Anwerbungs-Schreiben 110
Antwort . 111
Anwerbungs-Schreiben an einen neuen Schwager . . 112
Antwort . 113
Anwerbungs-Schreiben an einen auswärtigen Studioſum, der auf unſere Univerſität ziehen will / und den wir zum Stuben-Geſellen verlangen . 114
Antwort . 115
Anwerbungs-Schreiben an ein Frauenzimmer 118

Antwort ≈ 118
Anwerbungs-Schreiben an ein Frauenzimmer/ an die zu ſchreiben uns im Spielen geboten worden ≈ 119
Antwort ≈ 120
Anwerbungs-Schreiben an ein Frauenzimmer/ die gůtig von uns raiſoniret ≈ 123
Anwerbungs-Schreiben an ein Frauenzimmer/ die wir in der Opera geſehen · 123
Antwort ≈ 124
Anwerbungs-Schreiben an ein Frauenzimmer / um deren Converſation wir bitten ≈ ≈ 125
Antwort ≈ 126
Anwerbungs-Schreiben an ein Frauenzimmer / die in einer Opera einen Geiſt agiret/ worůber man Verſe gemacht ≈ 127
Antwort ≈ 128
Anwerbungs-Schreiben an einen Miniſter 398
Anwerbungs-Schreiben an einen Profeſſorem 399
Anwerbungs- und Gratulation - Schreiben an einen neuen Schwager ≈ 400
Anwerbungs-Schreiben an einen Unbekanten/ der bey unſerm Vater im Prieſter-Amt ſubſtituiret worden ≈ 401
Anwerbungs-Schreiben eines jungen Kauffmanns an einen andern ≈ 562
Anwerbungs - Schreiben eines anfangenden Kauffmanns an einen andern/ mit Bitte/ welche Waaren zu ůberſenden ≈ 563
Antwort ≈ 564. 565. 566.

Aner-

Anerbiethungs-Schreiben an einen Patron, wegen eines Adelichen Guts / das ſoll verkauffet werden . . 284
Anerbiethungs-Schreiben an einen Patron wegen rarer Schildereyen . 285
Anerbiethungs-Schreiben an einen Patron, ihm zu einer Schuld zu verhelffen . 286
Anerbiethungs-Schreiben an einen Miniſter wegen eines Secretarii . 288
Anerbiethungs-Schreiben an einen Patron, wegen Verheyrathung deſſen Tochter 289
Anerbiethungs-Schreiben an einen Freund/ihm zu einer Cammer-Diener-Stelle zu verhelffen . 292
Antwort . 293
Anerbiethungs-Schreiben an einen Freund/ihm zu einer Condition zu verhelffen 294
Antwort . 295
Anerbiethungs-Schreiben an einen Freund/zu einer Information . 296
Antwort . 298
Anerbiethungs-Schreiben an ein Frauenzimmer/ zu einer Heyrath . 300
Antwort . 302
Anerbiethungs-Schreiben an ein Frauenzimmer/zu einer Heyrath/die unſere Inclinaton geweſen . . 303
Antwort . 305
Anerbiethungs-Schreiben an eine vornehme Frau / wegen Verheyrathung ihrer Tochter . 307
Anerbiethungs-Schreiben/ einen Roman verlegen zu laſſen . 404

Antwort im Abſchlagen 405
Anerbiethungs-Schreiben eines jungen Kauffmanns an einen andern / mit ihm zu handeln . 562. 563.
Antwort . 564 565.
Armuth . . 399
Auffſage einer Haus-Miethe . 630

B.

Beklagungs-Schreiben an einen Freund / der uns lange nicht geantwortet/und eine kleine Untreu bewieſen . 406
Beſchwerungs-Schreiben an eine Inclination, die lange nicht geantwortet . 441
Berathſchlagungs-Schreiben an einen Anverwandten / wegen der Aufferziehung eines Sohnes . . 601
Antwort . 602
Berathſchlagungs-Schreiben wegen eines ungerathenen Sohns . 604
Antwort . 606
Bericht-Schreiben des General-Lieutenant Flemmings an den König in Pohlen / bey dem Liefländiſchen Kriege . 548
Bericht-Schreiben eines Fürſten an eine Fürſtin/ wegen eines jungen Printzen . 555
Bericht-Schreiben eines Fürſten/von getroffener Vermählung und Einladung zu derſelben . 556
Bericht-Schreiben eines Fürſten an einen andern / den Tod ſeiner Gemahlin betreffend . . 557

Bericht-Schreiben eines Grafen / ſo in den Fürſten-Stand erhoben worden / an einen Fürſten . . 559
Antwort . 560
Bericht-Schreiben eines Kauffmanns / wegen remittirter Gelder . 570
Ein ander Bericht-Schreiben / wegen überſchickten Wechſels . 571. 572
Bericht-Schreiben / daß der Wechſel nicht acceptiret worden . 573
Antwort . 574
Bericht-Schreiben eines Kauffmanns / wegen traſſirter Gelder - 575. 576. 577
Antwort . 579
Mit Proteſt . 580. 581
Bericht-Schreiben / daß der Wechſel nicht acceptiret worden . 582
Antwort . 583
Bericht-Schreiben an einen Miniſter von dem Zuſtand der Armee in Italien . 340
Bericht-Schreiben an einen Patron / von dem Zuſtand deſſen Familie . 342
Bericht-Schreiben ſeines Sohns an ſeinen Vater / wegen gehabter Händel auff Univerſitäten . 343
Bericht-Schreiben an einen Patron von unterſchiedlichen neuen Sachen . 345
Bericht-Schreiben eines Hoffmeiſters an einen Miniſter, wegen der Unpäßlichkeit ſeines Untergebenen . 346
Bericht-Schreiben an einen Patron / wegen Abſterben unſers Vaters . 348

Bericht-Schreiben an einen Fürſten/wegen eines baufälligen Amt-Hauſes . 350
Bericht-Schreiben eines Cavalliers an einen Fürſten/ wegen eines hohen Todes-Falls 351
Bericht-Schreiben an einen Patron/ von auffgetragener Verrichtung . 352
Bericht-Schreiben an einen Lands-Hauptmann/ wegen bekommener Einquartirung 353
Bericht-Schreiben an einen vornehmen Mann/ wegen Abſterben ſeines Sohns 355
Bericht-Schreiben an einen Patron/wegen eines erhaltenen Dienſtes . 357
Bericht-Schreiben an einen Freund/von der Beſchaffenheit der Univerſität 360
Bericht-Schreiben an einen Freund von deſſen Inclination . 362
Berichtſchreiben an einen Freund/ von einer getroffenen Heyrath . 365
Bericht-Schreiben an einen Freund/ wegen eines erhaltenen Dienſtes . 367
Bericht-Schreiben an einen Freund/wegen eines Trauer-Falles . 360
Bericht-Schreiben/ wegen der Zurückkunfft von der Reiſe . . 370
Bericht-Schreiben an einen Freund/in dergleichen Fall . . 371
Bericht-Schreiben an einen Freund/von unterſchiedlichen Materien . 372
Bericht-Schreiben an einen zukünftigen Schwager/ von unterſchiedlichen Sachen 374
Bericht-Schreiben an ein Frauenzimmer/ von auffgetragenen Befehlen . 378

Be-

Bericht-Schreiben an ein Frauenzimmer/ wie man ſich auf dem Lande befindet 397
Bericht-Schreiben an ein Frauenzimmer/ von ihrem abweſenden untreuen Liebſten 381
Antwort - 384
- - an ein Frauenzimmer/ von dem Zuſtande ihres getreuen Amanten 385
- - an eine vornehmen Dame, von auffgetragenen Befehlen - 387
- - eines Cavalliers, an ſeines gleichen / von unterſchiedlichen Hof-Sachen - - 390
- - eines Frauenzimmers / von der üblen Conduite unſerer Inclination 423
Antwort - 425
Fernerer Bericht hiervon - 428
Bericht- und Dancksagungs-Schreiben des Printzen Eugenii an den Käyſer / von der Armee aus Italien 533
Bericht-Schreiben eines Sohns an den Vater/ vor einer bevorſtehenden Heyrath 592
Antwort mit dem Conſens 593
- ohne Conſens 595
Bericht-Schreiben an einen Anverwandten/ von einem unverhofften Todes-Fall 597
Antwort - 598
- - wegen eines zu Kauffe ſtehenden Guts - - 617
Antwort - 619
- - einer Tochter an ihre Mutter/ von dem Tode ihres Mannes - 620
Antwort - - 621

Beſtallung eines Secretarii bey dem Frauen-
zimmer - - 665
Bitt-Schreiben an einen Patron / um Beförde-
rung zu einem vacanten Dienſte 198
- - an einen Patron / um Recom-
mendation zu einem vacanten Dienſte 199
- - an einen Patron/um eine Hofmei-
ſter-Selle bey ſeinen Söhnen 200
- - an einen Miniſter, um einen erle-
digten Dienſt bey Hofe - 201
- - an einen Patron/ um Recommen-
dation - 202
- - an einen Patron / uns zu einem
Dienſte zu verhelffen - 203
- - an Fürſten / ſihe Suppliquen:
- - an einen Miniſter, uns bey ſei-
nem gebietenden Herrn Schutz zu ver-
ſchaffen - 208
- - an einen Doctorem, uns Geld
auf Unterpfand zu leihen - 210
- - an einen guten Freund/ um Vor-
ſchuß einiges Geldds - 212
Antwort - 213
- - an einen Freund / um Geld zu
leihen - - 214
Antwort - 215
Eine andere Antwort/wenn man es ab-
ſchläget - - 215
- - an einen Bekanten / uns in Hän-
deln beyzuſtehen - 216
- - darinnen man einen Informato-
rem recommendiret - 218

Bitt-

Bitt-Schreiben / darinnen man einen armen Studioſum recommendiret - 219
- - an einen Freund / uns bey einem Patron wieder auszuſöhnen - 220
- - an einen Freund / uns von unſerer Inclination Nachricht zu geben 221
Antwort - 223
- - an ein vertrautes Frauenzimmer / ſich eines andern Converſation zu enthalten - - 226
Antwort - 228
- - an ein Frauenzimmer / uns zu einer gewiſſen Condition zu verhelffen - - 229
- - an ein Frauenzimmer / uns eine Abend-Viſite zu verſtatten - 230
Antwort - 231
- - eines Frauenzimmers an eine gute Freundin / eine Perſon in ihre Gunſt auffzunehmen - 232
Antwort - 233
- - um einen erledigten Dienſt / an einen Miniſter - 397
- - des gefangenen Hertzogs von Monmouth an den König Jacob den II. in Engelland / um Pardon - 531
- - den Zuſtand gewiſſer Kauffleute in Vertrauen zu berichten - 567
- - die ſpedirte Güter an uns zu befördern - - 568
Antwort - 570
- - an einen Bekanten / zu berichten / was das Geträyde koſtet - 610

Ant-

Antwort , 611
Bitt-Schreiben eines Sohns an den Vater / ihm ſeinen Conſens zu einer bevorſtehenden Heyrath zu geben , 592
Antwort mit dem Conſens 593
Antwort ohne Conſens 595
Briefe/ihr Fundament , 16. biß 30
Brunette, Blondine, was vor Schönheiten ſie ſind , , 483

C.

Ceſſio bonorum , 660
Ceſſio einer Wieſen wegen Schulden 662
Commercy Printz/ deſſen Tod in Italien Anno 1702. , 392
Condolenz- oder Troſt-Schreiben an einen vornehmen Miniſter, bey Abſterben ſeiner Gemahlin , , 164
- - an einen Patron / wegen Abſterben ſeines Sohns , 165
- - an einen Patron / der an einer ſchweren Kranckheit lieget , 167
- - an einen Kauffmann / der ſein Gut durch Schiffbruch verlohren , 168
- - an einen Patron/ deſſen Ehelieb-ſte geſtorben , 170
- - an einen Patron / deſſen Tochter geſtorben , 172
- - an einen Patron / dem ſein Sohn geſtorben , 173
- - an einen guten Freund / dem ſein Vater geſtorben , 176

Antwort . 178
Condolenz-Schreiben an einen Verwandten/ dem ſeine Tochter geſtorben/ die verlobet geweſen . 179
Antwort . 180
- - an einen guten Freund/dem ſeine Braut geſtorben . 181
- - an einen guten Freund/ dem es in einer Heyrath fehl ſchlägt 183
- - an einen Freund / wegen zurückgegangener Beförderung . 185
- - an ein Frauenzimmer / der ihre Mutter geſtorben . 188
Antwort . 189
- - an ein Frauenzimmer/ das kranck iſt . . 190
- - an eine vornehme Frau / bey Abſterben ihres Ehe-Herrn . 192
- - an ein Frauenzimmer / der ihr Bruder geſtorben . 193
- - an ein Frauenzimmer/ deren Lieſter untreu worden . 195
Moraliſches Condolenz-Schreiben über einen unglücklichen Freund . 394
Courtiſan, ſchertzhafftes Schreiben/über einen närriſchen Courtiſan . 501
Antwort . 503
Cupido wird einem Frauenzimmer in Wachs verehrt . . 417
Czaar, deſſen Schreiben an den König in Pohlen . . 536

D. Danck-

D.

Danckſagungs-Schreiben an einen vornehmen Mann/ für deſſen Recommendation 22
- an einen Patron, durch deſſen Recommendation wir einen Dienſt bekommen , , 236
- an einen Patron, der uns viele Güte erwieſen , , 237
- an einen Miniſter, der uns zu einem Dienſte verholffen , 238
- an einen Patron, wegen eines verſchafften Stipendii , 239
- an einen Patron, der uns Promotion zu verſchaffen verſprochen hat 240
- an einen Patron, der uns in unſerer Kranckheit Artzeney und Geld verſchaffet , , 242
- an einen Fürſten/ wegen Erhaltung eines Stipendii, oder ſonſt einer Gnade , , 243
- an einen Freund/ der uns Geld geliehen , , 246
Antwort , , 247
- an einen Freund/ der uns bey einem vornehmen Mann Addreſſe gemacht , , 248
- an einen Freund/ der uns eine Condition verſchaffen will , 249
- an einen Freund/ bey dem wir viele Höflichkeit genoſſen , 251
Antwort , 252

Danck-

Danckſagungs-Schreiben an ein Frauenzimmer/ in deren Hauſe man viele Höflichkeiten genoſſen . 256
Antwort . 257
- - an ein Frauenzimmer/wegen gegönnter Viſite . 258
Antwort . 259
- - an ein Frauenzimmer/die uns in ihre Bekantſchafft auffgenommen 259
- - an ein Frauenzimmer / die uns ihrer beſtändigen Amitiè verſichert 431
- - an einen Freund/der ſich um unſer Glück zu bemühen offeriret 438
Danckſagungs- und Bericht-Schreiben 441
Danckſagungs-Schreiben/wegen verſchaffter Addreſſe an einen vornehmen Mann 442
Depoſitum, Verſicherung deswegen 629

E.

Ehren-Stellen . . 396
Einladungs-Schreiben eines Fürſten an eine Fürſtin / zu ſeiner Vermählung 556
- - eines Cavalliers an einen Fürſten/zu dem Beylager ſeiner Tochter 262
- - an einen Patron/zur Hochzeit 264
- - zur Gevatterſchafft 265
- - an einen Patron/ zum Begräbniſſe . . 267
- - an einen Freund/zur Hochzeit 270
- - zu einer Gevatterſchafft/an einen Kauffmann . . 271
- - an einen Freund/ zur Hochzeit 272

Antwort . 274
Eine andere Antwort / darinnen man ſich entſchuldiget/daß man nicht kommen könne 275
- - an ein Frauenzimmer/ zu einer Garten-Luſt. . 278
Antwort/darinnen ſich das Frauenzimmer entſchuldiget . 279
- - an ein Frauenzimmer/ auff eine Comœdie . . 279
- - an ein Frauenzimmer/auff einen Ball . . 280
- - eines Frauenzimmers an einen Bekanten/ zu einer Luſtigkeit 282
- - an ein Frauenzimmer / zu einer Luſt . . 480
Empfehlungs-Schreiben an einen Patron 25
Empfehlungs-Schreiben an einen Miniſter 8
- - an einen Patron . 32
- - an einen Patron, nebſt Benachrichtigung ſeines Zuſtandes 33
- - an einen Patron, dem man zugleich ein Buch verehret . 34
- - an einen Miniſter, den man um die Beförderung unſers Glück ehrerbietig erſucht . . 36
- - an einen Doctorem auff Univerſitäten / bey dem wir Collegia gehalten . . 37
- - an einen General-Superintendenten/ der anderswo Addreſſe gemacht . . 39

Empfeh-

Empfehlungs-Schreiben an einen Licentiaten/ nebſt Benachrichtung unſers Zuſtandes/ und Bitte um Recommendation 40
Desgleichen an einen Patron . 42
Empfehlungs-Schreiben an einen vornehmen Miniſter . . 43
- - an einen vornehmen Mann / als unſern künfftigen Schwieger-Vater 44
- - an einen Grafen/dem wir bey dem Geſundbrunnen auffgewartet 45
Entrée von Flädermäuſen und Nachteulen 493
Entſchuldigungs-Schreiben an einen Freund/ dem man lange nicht geſchrieben/ und wegen eines Trauer-Falls condoliret 410
- - an einen Freund und zukünfftigen Schwager/ dem man lange nicht geſchrieben / und itzo zu ſeinem Bündniſſe ſchertzhafft gratuliret . 413
- - einer langen Abweſenheit/ an einen künfftigen Schwieger-Vater 415
- - eines Studioſi an einen / deſſen Kinder er informiret / nun aber wegen entſtandenen Widerwillens changiren will . : 439
- - an einen Freund / daß man ſich bey ſeiner Inclination die Zeit paſſiret 444
Antwort . 445
- - an ein Frauenzimmer / die man mit Careſſen beleidiget . 455
- - an einen Freund / daß man ihm lange nicht geantwortet . 473

Entſchuldigungs-Schreibe an ein Frauenzimmer / der man lange nicht geſchrieben 595
Schertzhafftes Entſchuldigungs-Schreiben an ein Frauenzimmer / die man beleidiget 488
Schertzhafftes Einladungs-Schreiben 524
Antwort - 525

F.

Formul einer Schenckung - 625
eines Reu-Kauffs - 627
Frauenzimmer / das man durch ein Aſtloch in artiger Poſitur geſehen - 251
Verpflichtetes Schreiben an daſſelbe / daß ſie uns ihrer beſtändigen Amitiè verſichert 431
An ein Frauenzimmer / mit der man die Freundſchafft brechen will / wo ſie uns ferner zu hart begegnet - 474
An ein Frauenzimmer / die ſich bey ſchlimmen Wetter betrübte - 480
Frauenzimmer iſt intereſſiret - 525
Freudigkeit des Gemüths - 394
Frühling / mit welchem man ein Frauenzimmer vergleichet - 486
Fürſtliche Schreiben / ſuche 528. 529. &c.

G.

Galantes Schreiben an eine Schöne / die ſich bey ſchlimmen Wetter betrübte 480
- - an eine Schöne / wegen einiger Romanen - 48[illegible]
- - an eine Schöne / die ſich wegen ihrer braunen Farbe beklaget 473

Galan-

Galantes Schreiben an eine Schöne/ wegen eines geraubten Kuſſes - 485
- - an eine Schöne/ bey der Frühlings-Zeit - 486
ſchertzhafftes Entſchuldigungs-Schreiben an ein Frauenzimmer/ die man beleidiget - 488
Gemiſchtes Schreiben an einen gelehrten Freund/ von unterſchiedlichen Sachen 391
- - von Heyraths-Sachen/ Erklärung ſeiner Intention -
Antwort auf einen Verdacht/ Anerbiethung ſeiner Dienſte/ und Bericht/ was neues paſsiret 407
- - an einen Freund/ dem man lange nicht geſchrieben/ wegen eines Todes-Falls condolirt &c. - 410
- - an einen Freund/ in Entſchuldigung unterlaſſener Zuſchrifft/ Gratulation zu einem Bündniß mit unſerer Inclination Schweſter - 413
- - an einen Patron/ den man als Schwieger-Vater zu ehren gedencket/ in Entſchuldigung einer langen Abweſenheit/ Condolenz einer Trauer und Bewerbung um deſſen Tochter 415
- - in verliebten Sachen/ an ſeine Maitreſſe - - 431
- - an ein Frauenzimmer/ an die man lange nicht geſchrieben/ darinnen man zu gleich um einige andere Gefälligkeiten anhält - 413

Gemiſchtes Schreiben an einen gelehrten Freund - - 393
Gratulation-Schreiben an eine Braut / die zu vor unſere eigene Inclination geweſen 432
Glückwünſchungs-oder Gratulation-Schreiben an einen Patron, der Hof-Rath worden 130
Schertzhaffte Gratulation an einen künfftigen Schwager - 413
Gratulation-Schreiben an einen Patron, der Amtmann worden - 131
- - an einen Cavallier, der geheimer Rath worden - 132
- - an einen / der in einer Reichs-Stadt Raths-Herr worden 133
- - an einen Patron, der von einer Kranckheit geneſen - 134
- - an einen von Adel/ bey dem neuen Jahr - - 136
- . an einen Freund / der Secretarius worden - 138
Antwort - 139
- - an einen Freund / der eine Liebſte bekommen - 140
Antwort - 141
- - an einen Freund/ ſo Doctor worden - - 142
- - an einen/ der Capitain worden - - 143
Antwort - 144
- - an eine Braut - 443

Gra-

Gratulation-Schreiben an einen Freund/ der Prieſter in einer Stadt worden 145
Antwort - 146
- - an einen Bräutigam 147
- - an ein Frauenzimmer / das kranck geweſen - - 150
Antwort - 151
- - an ein Frauenzimmer / die einen Liebſten bekommen - 152
Antwort - 153
- - an eine Braut - 155
Antwort - 156
- - an eine vornehme Frau / deſſen Tochter geheyrathet - 157
- - an ein Frauenzimmer/zum Neuen Jahr - - 158
Antwort - - 159
- - an eine Inclination, die unpäßlich geweſen - - 459
- - an ein Frauenzimmer/welche Domina in einem Kloſter worden/der man zugleich Verſe gemacht - 161
- - zu einer erhöhten Charge am Hofe - - 396
Gratulation-und Anwerbungs-Schreiben an einen neuen Schwager - 400
Gratulation-und Empfehlungs-Schreiben an einen Unbekanten/ der bey unſerm Vater im Prieſter-Amte ſubſtituiret worden - - 401
Gratulation an eine Braut - 403
Großmuth - - 344

H.

Hof-Frauenzimmer/das wollůſtig iſt 520
Herr von Hoffmannswaldau wird unbillig angefochten und rechtmäßig defendiret 511

J.

Inclination, Bitte/ uns derſelben Conduite zu berichten - 64
Schertzhaffter Bericht davon 65
Bitte an eine Freundin/ uns bey derſelben in Credit zu erhalten 82
Antwort - - 84
Bitte an einen Freund/ um Bericht/ ob ſie und die Jhrigen uns noch gewogen - - 221
Antwort - 223
Anerbiethung einer Heyrath/an unſere Inclination - 303
Antwort - 305
Bericht eines Frauenzimmers an einen Freund/ von der Conduite ſeiner wanckelmůthigen Inclination - - 423
Verpflichtete Antwort darauff 424
Entſchuldigung / daß man bey der Inclination unſeres Freundes einſpricht - 444
Antwort - 445
An eine Inclination, der man die Freundſchafft halb auffgeſaget/ weil ſie uns nicht geantwortet 449

Incli-

Inclination, man ſchicket einer Untreuen ihr Hertz wieder - 457
Gratulation an eine Inclination, die wieder geſund worden / und die man um ein Arm-Band und die Erlaubniß bittet / ihr auffzuwarten - 459
Antwort / dabey ſie ihm das Arm-Band überſendet - 461
Gratulation-Schreiben einer Inclination an ihren Amanten / bey dem neuen Jahre / dem ſie die Blume / Vergiß mein nicht / ſchencket - - 463
Antwort - 464
An eine Inclination, wegen eines Neben-Buhlers - 466
Antwort - 468

K.

Kauffmanns-Briefe / ſiehe 562. & ſeq
Klagheit - - 422
Summariſche Klage - 651
Küſſe / die uns ein Frauenzimmer im Briefe überſchicken ſoll - 88
Antwort - 89
Kuß / den man einem Frauenzimmer geraubet / Verantwortung deßwegen - 485
Königin in Engelland / Jacobi des andern Gemahlin / ihr Schreiben an den König in Franckreich / als ſie die Flucht aus Engelland genommen - 528

König Jacobi II. Schreiben an den König in Franckreich / nach der unglücklichen Schlacht mit den Engel-und Holländern zur See - - 529
Kriegs-und Schutz-Brief des General Flemmings an Liefland - 537
Gegen-Remonſtration des Grafen Dahlberg - - 541
General Flemmings Schreiben an den Commendanten in Riga - 545
Antwort - 547

L.

Lehr-Brief - - 622
Libell in puncto injuriarum - 647
in puncto impotentiæ - 648
in puncto adulterii - 646
in puncto ſeparationis - 650
Ex lege Diffam. - 652
Liebes-Brief an eine Schöne / die ohne Abſchied von uns gereiſet - 454
- - an eine Schöne / wegen eines Nebenbuhlers - 466
Antwort - 468
Liebes-Erklärung an eine Schöne - 469
Liebes-Brief an eine Schöne / die in dem Kloſter iſt / und man noch niemahls geſehen - 470
Liebes-Brief eines Frauenzimmers an einen Cavallier, der auf eine vergnügte Nacht in ſeiner Bedienung ſaumſelig iſt - 471

Verbindlicher Liebes-Brief an eine Schöne/ die nichts von der Liebe hören will 477
Liebes-Erklärung an ein Frauenzimmer/ die wir in der Opera geſehen - 123
Siehe unter dem Titul Anwerbungs-Schreiben an ein Frauenzimmer
Liebes-Erklärung an ein Frauenzimmer im Abſchiede - 329
Antwort - 331
Liebes-Brieff eines Frauenzimmers an ihren neu-angenommenen Liebſten - 419
Antwort - 420
Liebes-Briefe von einer Inclination, die man ihr mit Rand-Gloſſen in Verſen wieder zurück ſendet - 435
Liebes-Brief an eine abweſende Schöne 450
Liebes-Erklärung an eine Schöne/ die uns vorher geliebet - 451
Liebes-Brief an eine Schöne / die uns in ihre Gunſt auffgenommen - 452
Liebes-Brief an eine Schöne / von der wir getrennet worden - 452
Lob-Reden müſſen Tugenden zum Grunde haben - - 392

M.

Mahn-Brief - - 633
Mahn-Brief - - 634
Miethe/Auffſage einer Haus-Miethe 630

O.

Obligation wegen gelehnten Geldes 624
- - Formular - 653

eine andere - 654. 655
Obligation, darinnen ſich zwey in ſolidum verſchreiben - 625
Obligation wegen etlicher Küſſe - 688
Opern werden cenſiret - 492

P.

Periodus, einfacher / gedoppelter / vielfacher - 9. 10. 11. 12
Poët, der ſeine Sachen aus fremden Büchern ſtiehlet - 496
Poët, der nicht deutlich und verſtändlich ſchreibet - - 498
Satyre und Critique über ſchlimme Poeten 508
Pronomina: Er / Deſſen / Seinen: Sie / Dero / Jhnen: wie man ſie gebrauchen ſoll - - 3. 5
Punctation, wie ſelbige wohl einzurichten - - 9. 10. 11. 12. 13

Q.

Quittung - - 631. 632

R.

Rath / Bitt-Schreiben an einen Freund / uns ſeinen Rath zu einer vorhabenden Reiſe zu geben - 599
Berathſchlagungs-Schreiben an einen Anverwandten / wegen der Aufferziehung eines Sohns - - 601
Antwort - - 602

Berath-

Berathſchlagungs-Schreiben wegen eines ungerathenen Sohns - 604
Antwort - 606
Berathſchlagungs-Schreiben wegen einer Heyrath - - 608
Antwort - - 609
Abrathungs-Schreiben an einen Alten / nicht wieder zu heyrathen - 611
Recommendation-Schreiben wegen eines Informatoris - - 218
Recommendation eines armen Studioſi 219
Recommendation - Schreiben von einem Frauenzimmer an ihre Freundinn / eine Perſon in ihre Gunſt auffzunehmen 232
Antwort - 233
Retorſion-Schrifft eines Frauenzimmers 663
Reu-Kauff / Formul davon - - 627
Romanen ſchicket man einem Frauenzimmer / und ſaget ſeine Gedancken / die man bey Verfertigung derſelben hat 481

S.

Satyriſches und Critique-Schreiben über die ſchlimmen Opern - - 292
- - an einen / der ſeine Sachen aus fremden Büchern ſtiehlet - 496
- - an einen unverſtändlichen und dunckeln Autorem - 498
- - an ein Frauenzimmer / die bey dem Hutabnehmen nicht gedancket 500
- - eines Frauenzimmers an einen / der von ihrer Conduite übel geſprochen - - 582

Satyre und Critique über ſchlimme Poeten und andere unzeitige Scribenten 508

Satyriſches Schreiben auff das geſchminckte Frauenzimmer - 519

- - auf ein Hof-Frauenzimmer 520

Satyriſches Gratulation-Schreiben an eine Braut / deren Liebſter durch ſie Prieſter geworden - - 522

Schein wegen anvertrauten Guts 629

Schmincke - - 519

Schreiber; ſchlimmer Schreiber trifft offt einen ſchlimmen Leſer an - 495

Schmeichler nennet uns das Frauenzimmer / artige Antwort darauf - 482

Schönheit der Blondinen und Brunetten 522

Secretarii Beſtallung von Frauenzimmer 665

Supplic eines Studioſi an ſeinen Landes-Herrn / um ein Stipendium - - 205

Supplic an einen Hertzog / um einen erledigten Dienſt - - 206

Supplic an einen Grafen / wegen erlittenen Schadens an Pacht-Gütern / um Erlaſſung einiges Pacht-Geldes - 207

Supplic an einen Hochedlen Rath / in puncto depoſiti - 646

Speditor-Schreiben an den Speditorem, die Güter eiligſt zu befördern - 568

T.

Tautologien müſſen in Briefen gemeidet werden - - 27

Taubmann / eine Hiſtorie von ihm 518
Troſt-Schreiben eines Vaters an ſeinen Sohn/ den man banquerott gemacht 642
- - an einen Anverwandten/ wegen eines Traues-Falls - 598
- - einer Mutter an ihre Tochter/ bey dem Verluſt ihres Mamnes - 620
Troſt-Schreiben / ſihe Condolenz
Tugendhaffte Perſonen im Unglücke 395

U.

Unglück - - 394
Standhafftigkeit darinnen ibid.
Verweiß-Schreiben einer Schönen an ihren Amanten/ der auf eine vergnügte Nacht ſaumſelig in ſeiner Bedienung iſt - - 471
Verpfändung einer Wieſen gegen ein Anleihen - - 628
Verweiß-Schreiben an einen Freund/ der die ihm anvertrauete Sachen offenbaret 643
Verpachtung einiger Güter von einem Frauenzimmer - - 664
Verſe/ ſihe Poët.
Uberſendung eines Buches . 5.6
Viſit-Schreiben an einen Freund - 48
Antwort darauf / darinnen man das Frauenzimmer rühmet - 49
Viſit-und Entſchuldigungs-Schreiben/ wegen unterlaſſener Correſpondence - 50
Antwort - - 51

Viſit-

Viſit-Schreiben an einen Freund / dem man ſeine Ankunfft in einer Stadt und ihre Beſchaffenheit berichtet - - 52
Antwort - 55
- - an einen Anverwandten 56
- - an einen Freund/dem man ſeinen Zeitvertreib berichtet 57
Antwort / darinnen man von einem Duell, das wegen Spielen entſtanden/ Nachricht giebt - - 58
- - an einen vertrauten Freund/ den man bald perſönlich beſuchen will - 60
Antwort - 61
- - das in lauter Complimenten beſtehet - 62
Antwort - 63
- - darinnen man ſich wegen nicht genommenen Abſcheids entſchuldiget/und die Conduite unſerer Inclination zu berichten bittet 64
Antwort - 65
Viſit-und Danckſagungs-Schreiben an einen Gönner - - 66
Höffliche Antwort - 67
Viſit-und Beklagungs-Schreiben wegen unterlaſſener Zuſchrifft - 68
Antwort - 69
Viſit-Schreiben an ein Frauenzimmer/deren gehabte Converſation man rühmet 72

Aut-

Antwort - 73
Viſit--Schreiben an ein Frauenzimmer / in deren Affection man ſich recommendiret - - 74
Antwort - - 75
- - an ein Frauenzimmer / der man lange nicht geſchrieben - 76
- - an ein Frauenzimmer / bey der man ſich wegen unterlaſſenen Schreibens entſchuldiget 77
- - an ein Frauenzimmer / die man der Zauberey beſchuldiget 79
Antwort - 80
- - an eine Dame, die unſre Schwieger-Mutter werden ſoll 81
- - an eine Freundin / die uns bey unſerer Inclination in gutem Credit erhalten ſoll 82
Antwort - 84
Viſit-und Empfehlungs-ſchr. an eine Hof-Räthin 85
Viſit-Schreiben an ein Frauenzimmer 86
Antwort - 87
Viſit-Schreiben an ein Frauenzimmer / die uns etliche Küſſe überſchicken ſoll 88
Antwort - 89
Verpflichtetes Viſit-Schreiben an ein Frauenzimmer an das man lange nicht geſchriebẽ 91
Viſit-und Entſchuldigungs-Schreiben an einen Freund / daß man bey ſeiner Inclination ſich zuweilen die Zeit vertrieben 444
Antwort - 445
Viſit-Schreiben an ſeinen vertrauten Freund 447

Ant-

Antwort - 448
Viſit-Schreiben eines Fürſten an einen andern Fürſten - - 551
Antwort - 552
- - an einen Fürſten/der unpäßlich iſt 553
Antwort - 554
- - an ein bekantes Frauenzimmer/ 640
Verweiß-Schreiben an ein Frauenzimmer/die ſchimpflich von uns geredet 505
Verweiß-Schreiben eines Frauenzimmers/ von deren Conduite jemand übel raiſoniret - - 506
Vermahnungs-Schreiben an einen Anverwandten/ ſeine Zeit auff Univerſitäten nicht liederlich anzuwenden - 614
Antwort - - 616
Vertraute Freundſchaffts-Briefe - 635
Antwort - 637

W.

Wechſel-Briefe - - 584

Der Teutſchen Curioſité In fremden Wörtern/ Die In Briefen und in der CONVERSATION vorkommen/

von

MENANTES.

HAMBURG/
Im Liebernickeliſchen Buchladen.

A.

ABandon, Verlaſſung/ Verachtung: Sonſten auch abandonnement.

abandonniren/ iſt ſo viel als abſchaffen/fahren laſſen/ verlaſſen.

abbe, ein Abt.

abeſſe, eine Aebtißin.

abbreviren/ abkürtzen/ mit kurtzen Worten geben.

abbreviatur, weñ man ein gantzes Wort nit ausſchreibet/ſondern nur durch gewiſſe Zeichen oder Buchſtaben daſſelbe bemercket.

ab executione den Proceß anfangen; von der gerichtlichen Hülffe/ ehe noch einmahl Gegentheil gehöret worden/ ſeinen Proceß anheben.

abhorriren/einen Abſcheu vor etwas tragen.

abolition, Auffhebung/ Abſchaffung/ Vernichtigung.

aboliren/ abſchaffen/ auffheben/abthun.

abominiren/ Abſcheu/ einen Greuel vor etwas haben.

ab inteſtato, ohne Teſtament; als Erbe dem Rechts-Gange/ der Erb-Folge nach.

abortiren / wenn es den Weibern unrichtig gehet/und die Frucht zu frühzeitig fortgetrieben wird.

abort, Unrichtigkeit im Gebähren.
abordiren/anländen.
abord, Landung/ Ankunfft.
abouchiren/ mit einem reden/ mündlich zuſammen reden.
abricors, Morellen/gelbe Pflaumen.
in abſenz, in Abweſenheit.
ſich abſentiren/ſich davon machen/entfernen.
abſolut, ſchlechter Dinges/ durchaus/ ohne Bedingung.
abſolviren/loßzehlen/freyſprechen.
abſolutoria ſententia, das Urtheil/ da einer loßgeſprochen wird.
abſtemius, der ſich etwas enthält/ dem eine Sache zuwider iſt.
abſtinenz, Enthaltung/Abziehung/ Weigerung.
abſtiniren/ ſich eines Dinges enthalten/ abſtehen.
abſtrahiren/von etwas abſtehen/nicht mit zu thun haben wollen.
abſurd, ungereimt/ abgeſchmackt/ grob.
abſurdität/ ungereimtes Weſen/ Albertey.
abtackeln/ein Schiff ledig machen/und unbewehret ſtehen laſſen.
abundanz, Uberfluß.
abuſus, Mißbrauch/ Irrthum.
abuſiren/ mißbrauchen.
academie, hohe Schuel.

aca-

academicus, ein Student.
acceptiren/ annehmen/ bewilligen.
acceptilation, eine Scheinzahlung/ Ledigſprechung.
acceſs, ein Zutritt/Anzugs-Schmaus.
acceſſiones, Zugänge/ Zuwachs.
accident, ein Zufall/ Unglück.
per accidens, zufälliger Weiſe. accidentaliter.
accidentia, die Gebühren auſſer der ordentlichen Beſoldung. it. zufällige Dinge.
acciſe, Zoll-Gelder und Auflagen auff Eß- und Krahm-Waaren. it. Steuren.
accommodiren/ ſich bequemen.
accommodirung/ Bewirthung/ Bequemung.
par accord, durch Vergleich/gütliche Handlung.
accord, Ubereinſtimmung der Säiten.
acquieſciren/ dabey beruhen/ es bey einem Dinge bewenden laſſen.
acten, Begebniſſe/ſchrifftliche Handlungen.
action, Handlung/ Rechts-Sachen/ Ausſpruch vor Gerichte.
actioniren/ einen gerichtlich belangen.
activ, hurtig/geſchickt.
actus, ein Handel/ Vorgang.
accuſiren/ anklagen/ beſchuldigen.
acoſti, die Stelle/Ort/ da einer iſt.
acquiriren/ erlangen/ gewinnen.

actuarius, ein Gerichts-oder Amts-Schrei-
ad acta, zu den Acten. (ber.
addiciren/ zueignen/ Gerichtlich zuſprechen.
adi, den Tag/ datum, gegeben/ als adi Leip-
zig/datum Leipzig.
ad deliberandum annehmen/ eine Sache zu
fernerer Uberlegung annehmen.
adjourniren/einen gewiſſen Tag ſetzen.(gen.
addreſſiren/ anweiſen überliefern einhändi-
addreſſe Anweiſung Geſchicklichkeit Zutrit.
adroit, geſchickt.
adjuſtiren/einrichten/ zurechte machen.
adjutant, des Obriſten Wachtmeiſters Ge-
hülfe.
admiriren / eine Sache wegen ihrer Vor-
trefflichkeit bewundern.
admiration, Bewunderung.
admirable, wunderwürdig.
admiral-Schiff/ das Haupt=Schiff bey ei-
ner Flotte.
adminiſtrator, Verwalter / Statthalter/
Amt=Verweſer. (tung.
adminiſtration, Verwaltung / Haushal-
adhærenten/ die einer Parthey anhangen.
ad referendum annehmen / zuberichten an-
nehmen.
adhibiren/ gebrauchen/ zulaſſen.
aduçiren/ begütigen/ zufrieden ſtellen.
advenant, zufällige Sache.

nach

nach advenant, wie es ſich ſchicken oder geben will/nach der Sache Gelegenheit.
a Dieu, GOtt befohlen.
ad interim, auf eine Zeitlang.
adverſarius, Gegentheil/Feind/Widerwärtiger.
advis oder avis, Meynung/Bericht.
avance, avanzo, Gewinn/Uberſchuß.
æmuliren/nachahmen/eyfern.
æmulation, Eyferſucht/unzeitige Begierde/es dem andern vorzuthun.
æquität/Billigkeit: hinc ex bono & æquo, nach Recht und Billigkeit.
æquivalent, etwas Gleichgeltendes/das eben ſo viel als jenes gilt.
æſtimiren/ hochachten/ ſchätzen.
æquivoce, eine zwey- oder vieldeutige Redens-Art.
affairen/Geſchäffte/Verrichtungen.
affectation, gezwungenes Weſen/ Nachäffung.
affectiren/ nach etwas ſtreben/ ſich gezwungen aufführen.
affection, Gunſt und Liebe/Gewogenheit.
affecten, Gemüths-Regungen.
afficiren/zu Hertzen gehen oder führen.
affigiren/anſchlagen/anhefften/als/es iſt ein Patent affigiret.
affirmiren/ bejahen.

affirmative, einhellig/ mit einem Jawort.
affixum, affixa, ein Anſchlag.
affront, Beſchimpffung/ Schmach.
affrontiren/ beleidigen/ beſchimpffen.
aga, ein Türkiſcher Kriegs-Obriſter.
agenda, Kirchen-agenda das Kirchen-Buch/ woraus die Prieſter vor dem Altare leſen.
agent, ein Fürſtlicher Sachwalter an einem fremden Orde.
agiren/ handeln/ verrichten.
agnoſciren/ erkennen/ geſtehen.
agreable, angenehm.
agnaten, die Anverwante von väterlicher Seite.
agoniſiren/ in letzten Zügen liegen/ mit dem Tode ringen.
air, iſt ſonſt die Lufft; man brauchet es aber auch von dem äuſſerlichen Anſehen und Aufführungen eines Menſchen; als: Er hat eine air, das iſt: Er ſiehet ſehr wohl aus. it. iſt air, eine Aria, Liedlein.
a la françoiſe, auf Frantzöſiſch.
a la tête, voran/ an der Spitze.
a la mode, auf itzige Art und Weiſe.
alchimie, Golmacherey/ das zum Ofen hinaus flieget.
alieniren/ verkauffen.
alimenta, Nahrung an Speiß und Tranck/ die Koſt/ Unterhalt. alimen-

alimentiren/ ernähren/ Unterhalt verſchaffen.
à l'Imperiale, auf Käyſerlich.
allarm, Lerm/ Unruhe.
allarmiren/ beunruhigen/ in Furcht ſetzen.
alléen, Spatziergänge.
allegiren/ anführen/einwenden.
allegate, der Juriſten Anführungen der Geſetze/oder Doctoren in den Schrifften.
alert, hurtig/ munter/wachſam.
alliance, Verbündniß.
allegoricè, verblümter Weiſe.
allodial, Erbgut/ das kein Lehn iſt.
alteration, Schrecken.
alteriren/ſich ärgern/erſchrecken.
alterniren/wechſeln.
alternativè, umgewechſelt/ eins ums andere.
alterum tantum, wird genennet / wann die Zinſen ſo hoch hinauff gelauffen / als das Capital ſelbſten iſt/gleich und eben ſo viel.
alteſſe, Hoheit/ ein Fürſtlicher Titul.
ambaſſade, eine Geſandtſchafft.
ambaſſadeur, Geſandter.
ambaſſadrice, Geſandtin.
ambition, Ehrgeitz.
ambitieux, ſtoltz/ Ehr-begierig.
ambiren/ wornach trachten.
ambiguität/ Ungewißheit/ Zweiffel/ zweydeutiger Verſtand.

ambiguum, ſtehet dahin/ wer weiß.
ammunition, Kraut und Loth.
amneſtie, eine Auffhebung der Beleidigungen / Verzeihung und Vergeſſung angethaner Schmach.
amour, Liebe.
l'amour de Dieu, um GOttes willen.
amplificiren/ erweitern/ auseinander ſetzen.
analogie, Gleichförmigkeit / Ubereinſtimmung.
anarchie, die Canaille, der gemeine Pöbel/ der das Regiment führen wil.
anathematiſiren/verfluchen/in die Hölle verdammen.
anatomie, Zergliederung eines Todten-Cörpers.
animiren/ behertzt machen/ anfriſchen/ auffmuntern.
animo injuriandi, mit Vorſatz einen zu ſchimpffen.
animoſität/ Hertzhafftigkeit/Großmuth.
annales, Geſchlechts- und Gebuhrts-Regiſter/ Geſchicht-Bücher.
annaten, jährliches Einkommen der verſtorbenen Heiligen/ deſſen ſich Pabſt und Biſchöffe anmaſſen.
annectiren/anhängen/anknüpffen.
annotiren/ auffzeichnen/ auffſchreiben.

annul-

annulliren / ſo viel als caſſiren / abſchaffen/ vor nichtig erklären/

annus climactericus, das Stuffen=Jahr/ welches allezeit das ſiebende des menſchlichen Alters iſt/ und wird das 63. das groſſe Stuffen=Jahr inſonderheit genennet.

anteceſſor, ein Vorgänger/ Vorfahr in Dienſten und ſonſt. Auf Univerſitäten ſchreiben ſich die vornehmen Profeſſores juris alſo / weil ſie der ſtudirenden Jugend in Lehrung der Rechte den Weg weiſen und vorgehen.

antedatum, iſt/ wenn ein Brieff jünger datiret worden/ als er geſchrieben iſt/ und geſchiehet mehrentheils um Ehre und Reputation willen / als bey Neu=Jahrs-Briefen u. d. g.

anticamera, das Vorgemach eines groſſen Herrn.

anticipiren/ voraus nehmen/ vorher empfangen/ zuvor kommen.

anticipando, zuvor/ voraus/ vorher.

antimonium, Spießglaß.

antipathie, eine in der Natur ſteckende Feindſchafft/ eingebohrner Widerwille.

antipoden, die Leute/ ſo unter uns wohnen.

antiquitäten/ alte Sachen/ alt Herkommen.

a part, beſonders/ abſonderlich.

apell, apell ſchlagen / Lermen ſchlagen.

Son-

Sonſten iſt auch apell ſo viel als appellation.
appennage, das Jahr-Geld / ſo der erſtgebohrne und regierende Landes-Fürſt ſeinen ihm folgenden Herren Brüdern zu ihrem Unterhalt reichet.
apertur, Eröffnung/Nachricht.
apologie, Schutz-Schrifft/ Schutz-Rede.
apophthegmata, ſcharffſinnige Reden und denckwürdige Sprüche.
apoſtoli, Sendungs-Briefe/ derer ſind fünfferley: 1. Dimiſſionales, Appellation-Schreiben / ſo der Richter gibt. 2. Reverentiales, Ehren-Briefe. 3. Refutatorii, Abſchlags-Briefe. 4. Teſtimoniales, ſo ein Notarius gibt. 5. Conventionales, die in Zuſammenkunfften ausgegeben werden.
apoſtem, ein Geſchwüre.
appareille, Bereitſchafft/ Zurüſtung/ it. die erſte Verbindung einer Wunden.
apparenz, der äuſſerliche Schein und Anſehen.
appelliren / von einem Unter-Gericht ſich zum höhern wenden.
appellation, Beruffen.
appartement, ein zugerichtet Zimmer.
appetit, Luſt/Begierde.
applauſus, Beyfall/Einſtimmung.
applau-

In Simili.

An den Landgrafen Carl zu Heſſen-Caſſel/ wie auch an Heſſen-Homburg.

Landgraff Friederichen/Chur-Brandenburgiſchen General-Lieutenanten.

A ſon Alteſſe Sereniſſime Monſeigneur N. N. Landgrave de Heſſen.

An den Fürſten von Anhalt-Zerbſt.

Dem Durchlauchtigſten Fürſten und Herrn/ Herrn Carl Wilhelm / Fürſten zu Anhalt/Grafen zu Aſcanien/Herrn zu Zerbſt Bernburg/ Jever und Kniphauſen. Meinem gnädigſten Fürſten und Herrn.

Zerbſt.

An den weyl. Marggrafen zu Baaden.

Dem Durchlauchtigſten Fürſten und Herrn/ Herrn Ludewig Wilhelm / Marggrafen zu Baaden und Hochberg/Landgrafen zu Sauſenberg / Burggrafen zu Spanheim und Eberſtein/ Herrn zu Röteln / Badenweiler/ Lahr und Mahlberg/ der Römiſ. Käyſerl. Maj. General-Lieutenant, Obriſten über ein Regiment zu Fuß/ und Oberſten Gubernatoren der Raabiſchen Grentzen. Meinem gnädigſten Fürſten und Herrn.

A ſon Alteſſe Sereniſſime, Monſeigneur le Prince LOUIS *de* BADE, *Lieutenant General des Armées de Sa Majeſte Imperiale.*

An den Hertzog zu Braunſchweig.

Dem Durchlauchtigſten Fürſten und Herren / Herrn Anton Ulrich, Hertzogen zu Braunſchweig und Lüneburg. Meinem gnädigſten Fürſten und Herrn.

An den Marggrafen zu Bareith.

Dem Durchlauchtigſten Fürſten und Herrn/Herrn Chriſtian Ernſten/Marggrafen zu Brandenburg / zu Magdeburg / in Preuſſen/Stettin und Pommern/ der Caſſuben und Wenden / auch in Schleſien / zu Croſſen und Jägerndorff Hertzoge / Burggrafen zu Nürnberg / Fürſten zu Halberſtadt/ Minden und Camin/ Grafen zu Hohenzollern. ꝛc. ꝛc.

A *ſon Alteſſe Sereniſſime*, *Monſeigneur* CHRETIEN ERNST, *Marquis de Brandenburg &c. &c.*

An die Hertzoge von Hollſtein insgemein.

Dem Durchlauchtigſten Fürſten und Herrn/ Herrn N. Erbe zu Norwegen/Hertzogen zu Schleßwig/ Hollſtein/ Stormarn und der Ditmarſchen/ Grafen zu Oldenburg und Delmenhorſt/ ꝛc. Meinem ꝛc.

An den Fürſten von Sonderhauſen.

Dem Durchlauchtigſten Fürſten und Herrn/ Herrn Chriſtian Wilhelm/ ꝛc.

An

aſſurance, Ubernehmung der Gefahr wegen Schiffbruchs/ oder andere Verſicherung.
attaque, Anfall/ Angriff.
attaquiren/ anfallen/ angreiffen.
attentat, Gewaltthat.
attachiren/ ſich worzu verbinden/ wo anmachen.
attent, fleißig| auffmerckſam.
attentiren/ wagen/ ſich etwas unterfangen.
atteſtiren/ bezeugen.
atteſtat, ein Zeugniß/ Beſcheinigung.
attrapiren/ ertappen/ antreffen.
attribut, Eigenſchafft.
avantage, Vortheil.
avanciren/ nåher zurücken/ fort und drauf gehen.
per avance, vor uns.
avantageux, vortheilhafftig.
avanzo, Vortheil/ Gewinnſt.
avantgarde, der Vorzug des Heeres.
au contraire, im Gegentheil/ weit anders.
auction, öffentlicher ausruff und Verkauf der Güter.
auctioniren/ dem Meiſt-bietenden eine Sache verkauffen.
auditorium, ein Ort/ wo man lehret und zuhöret/ auch die Geſellſchafft der Zuhörenden/ als ein ſtarck Auditorium, das iſt: Er hat viel Zuhörer.
audienz, die Verſtattung der Gehör/ auch die geheime Rahts-Stube.

audi-

auditeur, ein Richter der vorfallenden Rechts-Sachen beyn Soldaten. Gerichts-Schultheiß.
avertiren/ abwenden/ abkehren.
aviſiren/ benachrichtigen.
aviſo, auviſo, avis, Bericht/ Nachricht.
avis-Jagd/ das Poſt-Schiff.
avociren/ abfordern/ wegfodern.
avocatoria, Befehle/ wodurch die Unterthanen aus fremden Dienſten geruffen werdē.
authentic, Glaub-würdig/ bewähret.
autor, ein Anfänger/ Uhrheber.
autor rixæ, Anfänger des Streits.
auxiliar-Trouppen, Hülffs-Völcker.
autorität/ Anſehen/ Gewalt/ Macht/
avaria, Verluſt-Reichung bey Schiffbrüchen/ Haven-Recht.
axioma, eigentlich ein Denck-Spruch/ Lehr-Spruch/ ſonſt aber der Titul eines Amts/ die Würde/ die man hat/ und wie man ſich auffühzet.

B.

bagage, das/ was aufgepackt und auf Reiſen mitgeführet wird.
balance, Wage/ Gewicht/ Gleichgültigkeit.
balanciren/ überlegen/ erwegen.
balcon, ein Fenſter/ Fenſter-Ramen.
baldachin, ein Tafel-Him̄el/ dergleichen hohen Perſonē über die Häupter bey groſſen

Feſti

Feſtinen oder andern Solennien getragen wird / oder in denen Zimmern feſt aufgemacht iſt.

bal, ein öffentlicher Tantz einer gantzen Geſellſchafft. ballet, ballo, item:

balotiren/den Ball ſpielen/das Loß werffen.

banco, eine verſicherte Schatzkammer der Handelungen/ worinnen Gelder geleget/ und gegen leidliche Verzinſung wieder ausgethan werden.

Bäncke / ſind die gefährliche Sand-Oerter an der See/ heiſſen auch Sand-Bäncke.

banderole, ein kleines Fähnlein oder Flagge.

bandit, ein Räuber/welcher ausgebandet iſt/ ein Spitzbube.

banniſirung/Verweiſung.

banquerotier, einer/der keinē credit hält/ſondern ſeine Gläubiger um die aufgenom̄enen Sum̄en betrüget und davon gehet.

banquet, ein groß Gaſt-Gebot.

banquier, ein Wechsler.

bannus Croatiæ, ein Ober-Richter in Croatien.

baraquen, kleine Soldaten-Hüttlein/ ſo gemeiniglich an den innern Wällen der Veſtungen angebauet.

baratiren / einen im Tauſchen betriegen/ ſchnellen.

barque, ein kleines Schiff/ſo am Rande hinzufahren pfleget.

barricade, eine kleine Vorſchantze.
baſſa, ein Türckiſcher hoher Krieges-Offici-
baſta, es iſt genug. (rer.
baſtant, gewachſen/tüchtig. (ſetzet.
baſtille, ein Thurn/worauf man Gefangene
baſtonnade, eine ſtarke Prügel-Suppe.
bataille, eine Schlacht/ eine Bataille liefern/ eine Schlacht liefern.
bataillon, ein Trouppen Vocks von etliche hundert Mann.
batterie, ein erhobner Ort/darauff Geſchütze ſtehet.
bay und bey, der Obriſte Statthalter und Befehlshaber / als wie zu Tunis und Al-
beaufrere, Schwager. (gier.
beglerbeg, ein Türckiſcher Fürſt und Hertzog.
benediction, Einſegnung / und beſondere Creutzſchlagung des Pabſts.
Behalten Schiff/ iſt geborgen/ gerettet/ und verſichert/ und alſo aller See-Gefahr entronnen.
beneficium, eine Wohlthat / Gnade / Verſtattung.
beſoigniren/Fleiß anwenden/ ſich bemühen.
benventiren/ bewillkommen.
beſtialiſch/ tumm/ viehiſch.
bilance, Vergleichung/ Schluß-Rechnung/
billet, ein kleiner Brief. (Wage.

blame,

blame, Beſchimpffung/ Verleumdung.
blamiren/ ſchimpffen/ ſchmähen.
blanquet, ein weiſer Bogen Pappier/ ſo unterſchrieben und beſiegelt iſt/ worauf hernach Vollmachten verfertiget werden.
bleſſiren/ verwunden/ verletzen.
blanc, weiß.
bonté, Gütigkeit/ Gutheit.
blond, weiß.
bona fide, auf gute Treu und Glauben.
Bojaren, die Magnaten und Groſſen des Reichs in Moſcau.
brachium ſeculare, der weltlichẽ Obrigkeit Hülffe und Beyſtand in Execution-Sachen.
bombardiren/ eine Stadt mit eingeworffenen Feuer-Kugeln verbrennen.
brander, ein Brenn-Schiff ſo unter die feindliche dieſelbe anzuzünden geſchickt wird.
brand-Wache/ iſt die groſſe Wache/ ſo vor der Armee und einer Schiff-Flotte ſtehet.
bravade, Prahlerey/ Hochmuth/ Trutz.
braviren/ ſtoltz und hochmüthig ſeyn/ einen hönen.
breche, ein Loch in der Mauer oder Wall/ ſo durch Canonen-Schieſſen gemacht worden.
breve, brevet, ein Ausſchreiben des Pabſts.
brigade, 2. biß 3000. Mann Kriegs Volck.

An einen Obriſt-Wachtmeiſter zu Pferde oder Fuß.

A Monſieur N. Sergant Major de Cavallerie (oder d'Infanterie) de S. A. S. le Duc de N.

à N.

An einen Rittmeiſter oder Hauptmann.

A Monſieur,

Monſieur N. Capitain de Cavallerie (oder d'Infanterie) de Son A. S. Monſeigneur le Duc de N.

An einen Regiments-Quartiermeiſter.

A Monſieur,

Monſieur N. Maitre Marechal des Logis, au Regiment de N.

An einen Capitain-Lieutenant zu Pferde.

A Monſieur,

Monſieur N. Capitain Lieutenant de Cavallerie de S. A. S. le Duc de N.

An einen Lieutenant zu Pferde und Fuß.

A Monſieur,

Monſieur N. Lieutenant de Cavallerie (Infanterie) dans la Compagnie de Mons. le Capitain de N.

An einen Cornet und Fahndrich.

A Monſieur,

Monſieur N. *Cornette* (*Enſeigne d'Infanterie*) *dans la Compagnie* N.

An einen Auditeur.

A Monſieur,

Monſieur N. *Auditeur dans le Regiment de* N. *au ſervice de* Son *Alteſſe* Sereniſſime *l'Electeur*.

An einen Königl. Statthalter.

A Son Excellence Monſeigneur N. *Vice-Roy & Gouverneur de ſa* Majeſté *de* N.

An den Chur-Mäyntziſchen.

An Ihre Exellenz, den Herrn von N. N. Sr. Churfürſtl. Durchl. zu Mäyntz Hochbeſtalten Statthalter. zu N.

A *ſon Excellence* Monſeigneur N. *Gouverneur de* S. A. *Reverendiſſime l'Electeur de Mayence*.

An ein Fürſtl. Geheimtes Raths-Collegium.

Denen Wohlgebohrnen / auch Hoch-Edlen / zum Hoch-Fürſtl. Hochlöbl. Geheimten Raths-Collegio Hochverordneten Herrn Præſidenten / Directori und Geheimten Räthen. Meinen rc.

An eine Fürſtl. Regierung.

Denen Wohlgebohrnen / Hoch-Edlen / Geſtrengen / Veſt- und Hochgelahrten / zur

capitul, iſt die Verſamlung der capitularen/ oder welche in einem Bißthums-Collegio ſeyn.
capitulation, der Vergleich derer anzunehmenden Kriegs-Bedienten; auch Tractirung mit Belägerten: daher capituliren/ ſich in Vergleich und Accord einlaſſen.
caput, todt: wovon caputiren/todt machen.
caprice, Eigenſinn.
carabiniers, Soldaten/ welche Carabiner (führen.
carceriren/ ins Gefängniß legen.
carpiren/tadeln.
carcaſſe, eine Bombe mit vielen Schlägen/ wie wohl etwas kleiner.
cariren/ mangeln.
careſſe, Schmeichelung/ Liebkoſung.
carmen, Gedicht.
carogne, eine unzüchtige Metze.
caſus, iſt alles/ was ſich begiebt/ ein Zufall/ oder Sache/ darüber man ſtreitet/ eine Begebenheit.
caſemate, eine Hütte für gemeine Soldaten.
cartel, Ausforderungs-Brief.
caſerne, eine Hütte.
caſſa, das baare Geld im Kaſten/ eigentlich der Kaſten/ darinnen es lieget.
caſſiren/ auffheben/ abſchaffen/ auch einnehmen.
caſtellan, ein Befehlshaber/ Auffſeher über ein Schloß.

caſſi-

caſſiren/der Geld einnimt/Pfenningmeiſter.
caſtriren/einem ſeine Mannſchaft ausſchneidē.
catalogus, ein Verzeichniß un̄ Beſchreibung.
catharr, ein Fluß der aus dem Haupte auf die Bruſt fällt.
categoriſch/ohne Bedingung/gründlich und (deutlich.
cavalcade, Reuterey.
cavallerie, Reuterey; doch bedeutet auch Cavallier einen vornehmen von Adel und Kriegs-Bedienten/ it. ein hoch-auffgeführter Wall/ wie ein Thurm.
caverne, Höle und Hütte vor Fußgänger und Reuter.
caution, Verpfändung/Bürgſtellung.
caviren/gut ſagen/Bürge ſeyn.
cautel, Warnung/Vorſicht.
cauſiren/ verurſachen.
cediren/abtreten.
celebriren/ feyerlich begehen/ Feſt halten.
ceſſion, Verzicht/Abtritt.
cenſur, Urtheilung / Erwegung.
ceremonien-Meiſter / iſt bey Hofe mehrentheils der Marſchall / ſo die Geſandten auffnim̄t und einführet.
certiren/wettſtreiten.
chafot, eine Schaubühne/ worauf in Engeland die groſſen Verbrecher hingerichtet (werden.
chagrin, Gram/Kum̄er.
chagriniren/ ſich grämen/ ſorgen.

chaiſe roulante, ein leicht forttrollendes Wäglein/ eine Carriol.

chamade, der Trom̃el-Slag/ ſo das Zeichen giebt/daß die Belagerte ſich ergeben wolle.

chaluppe, ein klein Schiffgen.

chan, aliàs Kan, und Han genannt der Tartarn König und Ober-Haupt.

changement, Veränderung.

changiren/verändern/wechſeln.

character, ein Ehren-Nahm/ Amt/ und bey den Geiſtlichen die Prieſter-Weyhe/ Merckmahl.

charge, ein Amt/ Dienſt/ auch eine Laſt.

chargiren/beläſtigen/auch ſchlagen/ treffen/ angreifen.

charta, [blanca, / bianca,] ſuche blanquet.

charmiren/ bezaubern/entzückt machen/ einnehmen.

charmant, liebreitzend annehmlich.

chiaus, ein Türckiſcher Abgeſchickter

chocolade, ein Tranck von Milch / Zucker/ Eyer/ und Jndianiſchen Cacau, zu Stärckung des Leibes.

chymicus, ein Scheide-Künſtler / der mit Diſtilliren umgehet.

ciborium, das Speiſe-Käſtlein/ worinnen die Hoſtien verwahret werden.

citadelle, eine kleine Veſtung bey einer Stadt.

citiren/vor Gericht laden.
cito, geſchwind/bald/eilig.
citiſſimè, am geſchwindeſten/eiligſten.
civil, höfflich/beſcheiden.
civil-Sachen/bürgerliche Händel und Sachen/werden den criminal und peinlichen entgegen geſetzet.
clauſul, Anhang.
clauſuliren/mit Clauſulen verwahren.
claſſe, Ordnung/Stand und Stelle eines jeden Dinges.
clauſen, Berg-Engen/Hölen.
clemence, Güte/Sanfftmuth/Gnade.
clerisey, die Geiſtlichkeit.
client, der von einem andern dependiret/oder ſich deſſen Schutz untergiebt.
clima, die Beſchaffenheit der Lufft/Himmels-Gegend.
cloac, ein jeder unflätiger Ort/und heimlich Gemach.
coadjutor, der Biſchöffe und Geiſtlichen hohen Aemter Mitzugeordneter.
codicill, ein gemeiner letzter Wille ohne groſſe Solennitaten.
cohæriren/an einander hangen.
collaboriren/mitarbeiten.
collationiren/Original und Abſchrifft gegen einander halten; auch ein Buch durchſe-ob daran kein Bogen mangele.

collation, ein Gaſtmahl.
collecten, Beyſteuern/Vorbitte.
collectanea, zuſammengetragene Sachen.
collegialiter, insgeſamt.
colligiren/ſammlen.
coloriren / einer Sache eine Farbe anſtrei-
chen/ſie beſchönen.
commando, Befehl.
commandiren/befehlen.
colonel, Obriſter.
colonie, eine Beſetzung eines Stück Landes
mit neuen Einwohnern.
combat, Gefechte/Scharmützel.
combiniren/ zuſammen fügen.
combinirte Flotte/ wenn ſich zwey Flotten/
als die Engel- und Holländiſche/ vereini-
(gen.
comitia, Reichs-Tag.
comitat, Begleitung.
comitio , eines Käyſerlichen Hoff-Pfaltz-
Grafen Frey-Brieff/ſonſten diploma ge-
nannt.
commendant, Oberſter Befehlhaber in einer
Stadt oder Veſtung.
commenturey, eine Pfründe derer Ritter-
Ordens-Leute.
commercien, Kauffmanſchafft/Handel und
Wandel.
commiſeration, Erbarmung/Mitleiden.
commis, iſt bey den Frantzoſen ein Abge-
ſchick-

ſchickter/Befehligter/auch bedeutet commis ſo viel als Confiſcation, Verfallung in der Obrigkeit Straffe.

commis-Brodt/ abgetheilet Brodt vor die Soldaten.

commiſſarien/befehligte Diener.

commiſſion, anvertrauter Befehl.

commode, bequem.

communiciren / zum Nachtmahl gehen/ dann auch zur Uberlegung mittheilen.

compact, Abrede/ Vergleich.

compiemento, völlige Zahlung.

compaciſciren / ſich unter einander verglei=(chen.

compariren/gegen einander halten/verglei-chen.

compaſs-Briefe / werden genennet die Schreiben/durch welche ein Richter den andern erſuchet/ Zeugen zu verhören/ und ihme deren Auſſage verſchloſſen zuzuſchi=cken.

compaſſion, Mitleiden.

compas verrücken / eigentlich den Seiger anders ſtellen / einen auf andere Gedan=cken bringen.

compelle, eine Nöthigung / Zwingung zu einer Sache.

compelliren/anhalten/nöthigen.

compendiös/ kurtz/ fein enge zuſammen.

compendium, ein kurtzer Brieff.

com-

compenſiren / eines gegen das andere auffheben.
competenz, Anſpruch/gleiche Befugniß.
competitores, die etwas zugleich mit einem ſuchen oder fodern/ſonſten auch competenten.
complaiſance, Gefälligkeit/ Höfligkeit.
complaiſant, gefällig/ willfährig/ höflich.
compliren/ erfüllen.
complet, vollſtändig.
complexion, Zuſtand des temperaments.
complices, die Mithelffer/ Mitſchuldigen.
complimentiren / einem mit höfflichen und verpflichteten Worten begegnen / bewillkommen.
complot, eine Berathſchlagung der Ubelgeſinnten zu eines andern Schaden.
componiren / in Ordnung bringen / zuſammen fügen / it. etwas in Noten ſetzen.
comportement, Aufführung/ Bezeigung.
ſich comportiren / ſich mit einem wohl vertragen.
compromiſs, Einwilligung/Gegenverſprechung.
compromittiren / mit einander einig werden.
compulſoriales, Befehle des Ober-Richters / wenn es bey denen Unter-Richtern oder Commiſſarien nicht fort will.

cona-

conatus, der Verſuch/die Unterfangung/das Vorhaben.
concediren/ zulaſſen/ bewilligen.
concept, der Auffſatz einer Schrifft/ ſo noch nicht ins Reine gebracht.
concipiren/auffſetzen/verfaſſen/ it. empfangen/ſchwanger werden.
concerniren/anbelangen.
concert, eine künſtliche Muſic / Einſtimmung/ gute Verſtändniß/ Einhelligkeit.
concertiren/ mit einander ſtreiten.
concilia, geiſtliche Zuſammenkünffte.
concipient, Brieff-Verfaſſer.
conclave, der Ort / wo die Cardinäle den Pabſt erwählen.
concurriren/ zuſammen lauffen / einerley Zweck haben.
concubine, eine unehliche Beyſchläfferin.
concurſus creditorum, die Zuſammenkunfft der Gläubigen / wenn einer in groſſe Schuld gerathen iſt.
condamniren/ abſprechen/verurtheilen.
condition, Bedingung/ Zuſtand/ Gelegenheit.
wohl conditioniret/in gutem Stande.
conditionaliter, mit Bedingung.
condoliren/Mitleiden haben.
condolenz, Mitleiden.
conduite, Aufführung/ Verſtand/ Geſchicklichkeit.

A Monſieur,

Monſieur N. de N. Gentil-homme de la Cour (oder Ecuyer d'Honneur) de S. Alt. Ser. le Duc de N.

à N.

An einen Ritter.

Dem Wohlgebohrnen Herrn N. von N. Rittern des Ordens/ oder des Heil. Römiſchen Reichs Rittern. Meinem ꝛc.

A Monſieur,

Monſieur N. d N., Chevallier de l'Ordre de N. oder du Saint Empire.

à N.

An einen von Adel.

Dem Wohlgebohrnen Herrn N. von N. Herrn von N. Meinem ꝛc.

A Monſieur,

Monſieur N. de N., Seigneur de N. preſent.

à N.

An einen Fürſtl. Rent-Meiſter.

Dem Hoch-Edlen/Veſt und Hochgelahrten Herrn N. N. Hochfürſtl. N. Hochbeſtallten Rentmeiſter zu N. Meinem ꝛc.

A Monſieur,

Monſieur N. N. Intendant des Finances (oder Receveur General) de S. A. S. le Duc de N.

conjungiren/zuſammen ſetzen.
conjuncturen/Bündniſſe/Verknüpffungen.
conjuriren/ ſich zuſammen verbinden / verſchwören.
connexa, aneinander hangende Dinge.
connexion, Verbindung/aneinander Knüpffung.
conniviren/ Nachſicht brauchen/ durch die Finger ſehen.
connivenz, Nachſicht.
connoiſſementen/ Bekäntniſſe/ Nachricht.
connoiſançe, Känntniß/Wiſſenſchafft.
conquerant, ein Uberwinder.
conqueſten/ Eroberungen/ Beute.
conquetiren/einnehmen/erobern.
conſiderable, anſehnlich.
conſecriren/einweihen.
conſerviren/erhalten.
conſequens, Folge.
conſigniren/ aufzeichnen.
conſiſtenz, Befeſtigung/ Beſtändigkeit.
conſiſtorialis, ein Beyſitzer im geiſtlichen Gerichte.
conſiſtorium, Raht-Stube/ Raht-Sitz.
conſort, Mitgenoſſene.
conſpiriren/zuſammen ſtimmen/ſich zuſammen verbunden haben.
conſpiration, heimliches Bündniß.

conſta-

conſtabel, ein Feuerwercker/ ſo das Geſchütz loßbrennet.
conſtellation, das Geſtirne und deſſen Einfluß.
conſternation, Beſtürtzung.
conſterniren/ beſtürtzen.
conſtitution, Leibes-Beſchaffenheit.
conſul, ein Bürgermeiſter/ item Vorſteher der Kauffmannſchafften in den barbariſchen Städten.
conſultiren/ überlegen/ berathſchlagen.
conſuliren/ einen um Rath fragen.
conſumiren/ verzehren/ durchbringen.
contanten/ baar Geld.
contagion, anſteckende Seuche.
contentement,] Vergnügung / Befrie-
contento,] digung.
contenançe, das Verhalten.
contention, Zanck/ Gezänck.
contentiren/ vergnügen/ bezahlen.
contor oder contoir, eine Schreib-Stube der Kauffleute.
conto, Rechnung.
à conto ſtellen / auf eines ſeine Rechnung ſchreiben.
conto corrente, Rechnung baares Geldes.
conto del tempo, capital-Rechnung/ wie man

man in credito und debito gegen einander ſtehet.
conteſtiren/ bezeugen/ ſehr betheuren.
context, die Folge der Worte.
contingent, was einem als ein beſcheiden Theil gehöret und gebühret.
continuiren/ fortfahren.
continue, immerfort/ unauffhörlich.
contraband, verbothene Waaren.
contramandiren/ ein anders befehlen.
contramarch, geendeter rückgängiger Krieges-Zug.
contramarch, ein widriger Krieges-Zug.
contract, die Abrede/ der Vertrag.
contradiciren/ widerſprechen.
contrapart, Gegentheil.
contrahiren/ einen Handel ſchlieſſen/ auch einziehen und geringe machen.
contraminiren/ unter der Erde gegen-graben.
contraveniren, ſich widerſetzen.
contraventiones, Brüche/ Ubertretungen.
contraviſiten/ Gegenbeſuchungen/ welche diejenigen geben/ denen erſtlich zugeſprochen worden.
contrair-Wind/ widerwärtiger Wind.
contravotiren/ widerwärtige Meynung ſagen.
contrefait, Abbildung.

contrecharpe, Gegen-Wall/ die Erhöhung auſſer dem Stadt-Graben.
contribuiren/ beyſchieſſen/ Kriegs-Anlagen entrichten.
controvers, ein Streit.
contumaciren / Gegentheil Ungehorſams beſchuldigen.
controlleur, Gegenrechner/ der die Staats- oder Gerichts-Bücher hält / ein Ober-Aufſeher.
convent, Zuſammenkunfft/ item ein Kloſter.
convenienz, Ubereinkommung.
converſiren/ Gemeinſchafft pflegen
conventicula, heimliche Zuſammenkünffte.
conviction, die Uberzeugung.
converſus, der zu einer andern Religion übergetreten/ eigentlich ein Bekehrter.
convocation, Zuſammen-Beruffung.
convociren/ zuſammen ruffen.
convinciren / überzeugen.
convoyiren/begleiten/das Geleite geben.
convoy, Geleite.
cooperiren/ zugleich mit arbeiten helffen.
copert, Brieff-Umſchlag/ couvert.
copia, Abſchrifft eines Brieffes.
copiales, Schreibe-Gebühren.
copiiſt, ein Ab-und Nachſchreiber.
coquin, ein Bettler.
cordat, treuhertzig/ auffrichtig.

corpo

corpo und corpus, ein Kriegs=Heer.
corps volant, eine fliegende kleine Armee/ ſo in das Land ſtreiffet.
corpulent, ſtarck bey Leibe.
correſpondent, einer der mit einem Briefe vertraulich oder fleiſſig wechſelt.
correſpondiren/ Briefe wechſeln.
correſpondenz, Brieff=Wechſel.
corroboriren/ befeſtigen/ bekräfftigen.
corrumpiren/ verderben.
corruptelen/ Betrügereyen.
corſaren/ Meer=Räuber.
cortine, ein Vorhang.
coſak, ein barbariſch Volck/ zwiſchen den Tartern und Pohlen wohnend.
coſti, dort bey euch/ an eurem Orte/ in eurer Stadt.
coujon, eine feige Memme.
coujoniren/ einen ausſchelten.
courage, Hertzhafftigkeit.
courier, ein Poſt=Reuter.
courtoiſiren/ höflich bedienen/ heimlich buhlen.
courtiſan, ein höflicher Menſch/ Hoffmann/ auch der auff verliebte Beuten gehet.
cours, der Lauff des Geldes.
courant Geld/ gemein Geld/ das gäng und gäbe iſt.

courent Zinſen / Zinſen / ſo alle Jahr richtig einkommen.

courtiſanin / eine Buhlerin.

courtoiſie, Höflichkeit / auch heimliche Buhlſchafft.

creatur, eigentlich ein Geſchöpff.

credenzen, ene Speiſe und Tranck vorher koſten.

creditiv, Credentz-Brieff / ein glaubwürdiges Schreiben / ſo ein groſſer Herr ſeinem Geſandten an einen andern Herrn mitgiebt.

creiren / ſchaffen / machen.

crepiren / verderben.

criſis, Beurtheilung / Verſtand / Nachſinnen.

critiſiren / nachgrübeln.

cruiſaden / eine Spaniſche güldene Müntze / worauff ein Creutz gepräget.

cumuliren / häuffen / vermehren.

cunctiren / zaudern.

curialien, Hoff- und Ehren-Worte in Titulatur- und andern nach Standes-Gebühr geziemenden Beywörtern.

curieux, curiös / curioſität / vorwitzig / Vorwitz / Neugierigkeit.

currentis, bedeutet bald das itztlauffende Jahr / bald den gegenwärtigen Monat.

Czar, der Groß-Fürſt in der Moſcau.

D. Day

D.

Day oder Dai, Befehlshaber in den Africaniſchen Veſtungen Tunis und Algier.

Dauphin, des Königs in Franckreich erſtgebohrner Sohn/ wegen des Delphinats alſo genennet.

dazio, Auffſchlag/ Zoll.

datum, gegeben.

debarquiren/ aus dem Schiffe ſteigen.

debattiren/ abhelffen/ erörtern/ ſchlichten.

debauchiren / ſchwelgen und unmäßig leben.

debauche, Schwelgerey/ Freſſen und Sauffen/ Huren und Buben.

debitiren/ verkauffen/ verthun.

decampiren/ aus dem Felde gehen/ das Lager auffheben.

decoriren/ zieren/ ſchmücken.

decourtiren/ abkürtzen.

decanus, ein Dechant / der Vornehmſte im Kloſter.

dechargiren/ entledigen/ abladen.

decerniren/ verabſchieden/ deciſum, ein Urtheil/ Entſcheidung.

declariren/ auslegen/ erklären.

declariren/ Erklärung.

decolliren/ enthaupten.

decretiren/ beſchlieſſen/ Ausſpruch geben.

decret, Ordnung und Satzung der Obrigkeit/ein Schluß.
dediciren/zueignen/zuſchreiben.
de facto, eigenthätig/ ohne Recht und Befugniß.
deduciren/ausführen/weitläufftig vorbringen.
deduction, ausführliche Vorſtellung.
defatigiren/ müde oder mürbe machen.
defect, Mangel.
defendiren/ vertheidigen/ verantworten.
defenſive, Vertheidigungs-Weiſe.
deficiren/ abgehen.
defiliren / auseinander gehen / das Volck in guter Ordnung abziehen laſſen.
defiléen, enge Wege.
defrayiren/Zehr- und Koſt-frey halten/ auslöſen
definitiv, das End-Urtheil.
defloriren/ eine Jungfrau ſchänden.
defraudiren/ betrügen.
degradiren/ abſetzen/ ſeines Amts einen entſetzen.
delegation, Anweiſung einer Schuld.
deliberiren / berathſchlagen.
delicat zärtlich.
delineation, Abriß/Abzeichnung.
delinquiren/ fehlen/ ſündigen/ daher delinquent, ein Verbrecher.

delo-

delogiren / aus der Wohnung weiſen / um-
quartiren.
demoliren / ein Stadt oder Schloß der Er-
de gleich machen / zerſtören.
demonſtriren / vor Augen legen.
denegiren / verſagen / abſchlagen.
denominiren / ernennen / vorſchlagen / erwäh-
len.
de novo, abermahl / auffs neue.
denunciren / anſagen.
dependiren / an einem hangen / einem unter-
worffen ſeyn.
dependenzien / Zugehör.
depeſchiren / abfertigen / ſchleunig von ſich
laſſen.
depeſchen / Verrichtungen.
deponiren / niederlegen / anvertrauen / auf
Univerſitäten einem die groben Späne
abhobeln.
depoſitum, ein Niederlage.
deputat, der Unterhalt / ſo einem jedem Die-
ner wöchentlich oder jährlich gereichet
wird.
deputirte / Abgeordnete.
derogiren / abſchaffen.
deſcribiren / beſchreiben / abmahlen.
deſericen / abſchaffen / verlaſſen.
deſerteur, Flüchtling / Uberläuffer.

deſideriren/ verlangen.
deſiderium, Begehren/ Wunſch.
deſigniren/ bedeuten/ bezeichnen.
deſpectiren/ ſchimpfen/ verachten.
deſperiren/ verzagen.
deſperat, verzweiffelt/ verwegen.
deſſein, Vorhaben/ Anſchlag.
deſtiniren/ vorſetzen/ beſtimmen.
detachiren/ abſondern/ abnehmen.
detachement, abgeſondert und zu einem gewiſſen Vorhaben ausgeleſenes Volck.
determiniren/ beſchlieſſen/ beſtimmen.
devalviren/ abſetzen/ ungültig machen/ als: devalvirte Müntze / abgeſetzte Müntze/ devalvation, Abſetzung.
devaſtiren/ verwüſten.
devoir, Pflicht/ Schuldigkeit/ Gebühr.
devolviren/ eine Recht-Sache an das Ober-Gericht bringen.
devot, andächtig.
devotion, Andacht.
dexterität/ Auffrichtigkeit/ Redlichkeit und Geſchicke.
diadem, Königs Cron.
diæt, ordentliches Leben in Eſſen und Trincken.
diarium, ein Tage-Buch.
dictiren/ aus dem Munde, in die Feder ſagen/ auch

auch ausſprechen und ſetzen/ wie einer zu beſtraffen ſey.
diffamiren/ ſchmähen und ſchänden.
differenz, Streitigkeit/ auch Unterſcheid.
differiren/ aufſchieben / verlängern/ unterſchieden ſeyn.
difficil, eigentlich murriſch/widerwärtig/unfreundlich.
difficultiren / eine Sache weitläufftig und ſchwer machen / difficultät / Schwierigkeit.
diffidenz, das Mißtrauen.
diffitiren/ verneinen/ verläugnen.
dignität/ Ehr/ Würde.
dilation, Friſt/ Verzug/ Auffſchub.
diminuiren/ verringern.
dimittiren/ erlaſſen/ von ſich laſſen.
dimiſſion, erhalten/ Urlaub bekommen/ Abſchied bekommen.
diœces, ein Kirchſpiel.
diploma, ein Freyheits- oder Gewalts-Brief/ daß einer etwas thun oder verrichten mag.
directe, gerade zu.
director, ein Ober-Auffſeher.
dirigiren/ anordnen/ die Auffſicht haben.
diſarmiren/ entwaffnen.
diſciplin, im Kriege/ Krieges-Zucht.

diſcipliniren / züchtigen.
diſcrete, beſcheidentlich.
diſcretion , Beſcheidenheit / Höflichkeit/ auch eine Beſchenckung wegen gehabter Mühe.
diſcouragiren / einem dem Muth benehmen/ verzagt machen.
diſcrepiren/ungleich/unterſchieden ſeyn/daher
diſcrepant, Ungleichheit.
diſcouriren / Geſpräch halten.
diſcuſſion,Zertheilung/Zertreibnng.
diſguſto, Verdruß/ Widerwillen.
diſguſtiren/einen erzürnen/ vorm Kopff ſtoſſen.
diſparität/ Ungleichheit/Unterſchied.
diſcorde, die Verwirrung Unordnung.
diſpenſiren/austheilen/einem nachſehen/daher kommt diſpenſation / Nachlaß/ Verſtattung.
diſponiren/ ordnen/ verordnen/es wird auch geſagt von einem/der zu einer Sache nicht geſchickt iſt / er iſt dazu nicht diſponiret; item, ich bin heute nicht wohl diſponiret/ iſt ſo viel/ es iſt mir heute nicht recht.
dipoſition, eine jegliche Verordnung/ inſonderheit des letzten Willens.
diſputen / Zanck/ Streit / Uneinigkeiten/ Wortwechſelungen.

diſputirlich ſtreitig/zweiffelhafftig.
diſſentiren/ nicht übereinſtimmen.
diſſimuliren/ vorſtellen/verbergen.
diſrecommandiren/ ein übel Lob geben.
diſſolviren/ auflöſen.
diſſolut, liederlich.
diſvadiren/ widerrathen.
diſtrahiren/abſondern/item,verkauffen/loß-ſchlagen.
diſtribuiren/austheilen.
diſtribution, die Theilung/ Austheilung.
divers, widrig/ unterſchieden.
diverſion,Verwirrung/ Verhinderung.
Divan, der Türckiſche groſſe Raht zu Conſtantinopel von geiſt- und weltlichen Herren.
diſtrict,eine Land-Gegend/gewiſſes Gebiete.
divertiren/ ſich erluſtigen.
divertiſſement, Zeitvertreib/Beluſtigung.
divulgiren/ausbreiten/ unter die Leute bringen.
dociren/ lehren.
documenta, briefliche Urkunden / Beweißthum.
Doge, der Hertzog zu Venedig und Genua.
domaine, ein Kammer-Gut / Fürſtliches Leib-Gedinge.
domeſtiquen, Haußgenoſſen/ Bedienten.

domi-

dominat, eine gewaltſame Herrſchafft.
donation, ein Geſchencke.
dotiren/ eine Tochter ausſteuern.
douairiere, eine Wittwe / die ihren Witthums=Sitz hat.
droſt, ein Amtmann / ein Land-Droſt / ein Lands=Hauptmann.
ducaton, eine Spaniſche Silber=Müntze von 5. Reichs=Ort.
duel, ein Zweykampff.
dublone, eine güldene Müntze von 2. Ducaten.
in duplo, zweyfach.
dupliren/ verdoppeln.

E.

Echapiren/ entlauffen/ davon wiſchen.
ediren, heraus geben/ aushändigen.
edict, ein Gebot/ Satzung/ Patent.
effective, würcklich.
effect, Würckung/ effectuiren/ zum Stande bringen.
in effigie einen hencken / das iſt / eines ſein Bildnis am Galgen hencken / wenn man die Perſon nicht haben kan.
effort, Nachtruck / Anfall des Krieges-Volcks.
egal, gleich/ eben ſo.
egard, Auffſicht/ Abſicht/ Abſehen.

einlogiren/ Herberge nehmen/ Soldaten einlegen.
elaboriren/ ausarbeiten/ elaboration, Ausarbeitung.
eleviren/ verachten/ verkleinern.
eligiren/ ausleſen/ erwählen.
eludiren/ verſpotten/ auslachen.
embarquiren/ einſchiffen/ embarquement, Schifladung.
embarras, Verdruß.
emblema, ein Sinne-Bild mit einem Spruche überſchrieben.
embraſſiren/ umhalſen.
embuſcade, Fallſtrick/ Hinterhalt.
emergens, ein unvermuthetes und unverhofftes zufälliges Weſen.
employiren/ anwenden/ gebrauchen.
emolument, Nutz/ Förderung.
employ, Amt/ Dienſt/ Beſtallung.
embraſſement, Mühe/ eilige und ſchwere Verrichtung.
eminenz, ein Cardinals-Titul.
emportiren/ erlangen/ hinweg bekommen/ erobern.
encouragiren/ anfriſchen/ antreiben/ behertzt machen.
en chiffre, in zuſammen gezogenen Buchſtaben.
en fin, endlich/ zum Beſchluß.

en

en front vorn an/ auff der Spitze.
engagement, Dienſt-Annehmung/Verbindung.
engagiren/ ſich verpflichten/ Dienſte annehmen.
envoyé, ein Geſandter.
en particulier, inſonderheit.
en paſſant, im Vorbeygehen.
entrée, Einzug/Eintritt.
entreteniren/ einen unterhalten in diſcourſen und dergleichen.
entrepreniren/ unterfangen.
entrepriſe, Anſchlag/Unterfangung.
eodem, heißt eben denſelben Tag/Jahr/Zeit.
equipiren/ Aus- und Zurüſtung.
equipage, Bereitſchafft von Pferden und Mondirung zur Reiſe.
eſcortes, Geleits-Reuter.
eſcortiren/ begleiten.
eſcurial, ein Königl. Spaniſches Luſt-Hauß.
eſquadre, eine Schwadrone Reuter von drey biß vierhundert Köpffen.
eſcouade, 30. biß 40. Fuß-Knechte.
eſtabiliren/ feſte ſtellen.
eſtappen, Austheilung von Futter und Mahl/ wenn der Soldat nach den Winter-Quartiren gehet.
eſtat, der Staat/ Zuſtand und Gelegenheit einer Perſon und Sache.

eſti-

eſtime, Hochachtung.
eſtimiren/ hoch und werth halten.
evacuiren/ erledigen/ daher evacuirung/ der Aus-oder Abzug der Soldaten.
eventualiter, auf allen Fall.
event, der Außgang.
ever, ein Boot mit einem kleinen Segel/ zu Uberführung der Waaren.
eviction, die Gewehr.
eulogium, eigentlich ein Seegen und Glückwunſch/ hernach auch die Auſſage und Urſache der Gefolterten.
ex abrupto, geſchwind/ plötzlich.
exact, ſtatlich/ wohl und künſtlich.
exaggeriren/ groß machen/ heraus ſtreichen.
examiniren/ unterſuchen.
excediren/ ausſchweiffen/ über die Schnur hauen.
exceſs, Ausſchweiffung.
exceſter, die Schatz-Kammer in Engeland.
excommuniciren / in den Kirchen-Bann thun.
exculpiren/ die Schuld von ſich wältzen/ entſchuldigen.
excuſiren/ ſich entſchuldigen.
excuſen, Entſchuldigungen.
excurſionen / Streiffereyen.
exemt, ausgeſchloſſen.
exequiren/ die Straffe ergehen laſſen.

exe-

executor, ein Ausrichter.
exequien/Leich-Begängniſſe.
exercitium religionis, Glaubens-Freyheit.
exerciren/üben und trillen in Kriegs-Kunſt.
expectanz, Anwartung und Hoffnung auf ein verſprochenes Amt.
expediren/ausführen/vollziehen.
exempli gratia, zum Exempel.
expediens/ ein ſicheres Mittel.
expeditionen/Geſchäffte.
expedit, fertig in Verrichtungen.
exhærediren / enterben.
exlex, Geſetz-frey.
ex officio, Amts wegen.
expectanz-Schein / Anwartung zu einem Dienſte.
expectoriren/ ſein Hertz ausſchütten.
experienz/ Erfahrung.
exponiren/ auslegen/ erklären.
ex poſt facto, nachgehends.
expoſtuliren/mit Worten ſtreiten/zancken.
expreſſer, ein beſonders Abgeſchickter.
expreſſiones, deutliche Erklärungen.
exſpiriren, zu nichte werden / ein Ende nehmen.
extendiren/ erweitern.
extinuiren / vereinigen.
extorquiren/abdringen/abnöthigen.
extraordinair, auſſerordentlich.

extra, auſſerhalb.
extract, Auszug eines Dinges.
extrahiren/ ausziehen/ herausnehmen.
extremität/ die letztere Zuflucht/ und äuſſerſte Gefahr.
exulant, ein Vertriebener.
exuliren / im Elend herum ziehen.

F.

Fabula, ein Mährlein.
façon, Art/ Muſter/ Model.
fac totum, der alles in allem iſt.
faciliti ren / leicht machen.
facil, das man leicht verſtehen oder begreiffen kan.
facit, der Ausgang/ die Summa.
factiones, Rottirungen / die Auffruhr anrichten,
factor, Buchhalter/ Schaffner.
factum, die Sache/ That.
de facto, thätlicher Weiſe/ alſofort.
Fahrzeug / allerhand Art groſſe und kleine Schiffe.
falcon, eine Feldſchlange/ Geſchütz/ ſo lang und dünne.
falconet, ein Feldſchlänglein.
falliren/ banquerot machen.
falliment, ein banquerot, wenn einer ſeine Gläubiger betrüget.
famos, übel-rüchtig.

fama, das Geſchrey/der Ruhm.
familiarität/ Gemeinſchafft / Vertraulichkeit.
fantaſie, Einbildung.
fatal, von GOtt verhänget.
fatalia, ſind die Noth-Friſten bey appellationen und probationen vor Gerichte.
fatigiren/ermüden.
fatiguen, Abmattung.
fachinen/ Reißgebund.
favorabel, günſtig/ angenehm.
faveur, Gunſt/Gewogenheit.
favoriſiren/ wohl wollen/ günſtig ſeyn.
favorita, ein Käyſerlich Luſt-Hauß/nahe bey Wien.
fauſſebreye, ein Bollwerck rings unter dem Oberwall/ von geringer Höhe gezogen.
faute, ein Fehler/ Verſehen.
feinte, eine Erdichtung/Ausflucht.
felonie, Untreu eines Lehnmannes.
feluque / ein leichtes und ſchmales Kriegs-Schiff.
feſtin, eine herrliche Gaſterey.
feſtivität/ ein Freuden-Feſt.
financen, Einkommen einer Fürſtl. Kammer.
fiſcal, ein Ankläger auff den Tod/ item, ein Fürſtlicher Rentmeiſter.
filouterie, Spitzbüberey.

filou,

filou, ein Spitzbube.
fineſſe, Falſchheit.
fingiren/ erdichten/ finte, Betrug/ Poſſen.
finaliter, endlich/ ſchließlich/ von final, der Ausgang/ das Ende.
flanquiren/ ſtreichen.
in die Flanquen gehen/ von der Seite einbrechen.
fluyte, ein Kauffmanns- oder Proviant-Schiff/ unbewehret.
flot werden/ wenn ein Schiff vom Sande erhoben wird.
flotte, iſt eine Schiffs-Verſammlung in der See.
flattiren/ ſchmeicheln.
flatterie, Schmeicheley.
foliiren/ die Blätter mit Zahlen nach einander zeichnen.
function, ſihe Function.
fond, die gründliche Verfaſſung/ wie Geld und Mittel anzuſchaffen ſind.
focke, das vordere Segel an einem Schiffe.
fontaine, ein Springebrunnen/ Waſſer-Kunſt.
fontange, der hohe Haupt-Schmuck eines Frauenzimmers.
fontanel, eine Oeffnung an Arme oder Beine/ zu Abziehung der überflüßigen Feuchtigkeiten.

forciren/ zwingen/ nöthigen.
forçe, Gewalt.
par forçe, mit Gewalt.
formaliſiren/ viel Weſens von einer Sachen machen.
pro forma, zum Scheine.
formidabel, ſchreckbar/furchtbar.
formiren/bilden.
fort, fortreſſe, Veſtung/ veſtes Schloß.
fortun, insgemein das Glück/ auff dem Meer aber iſt es ein Sturm oder ſtarcke Windes-Braut.
fouragie, Fütterung.
fourberie, Betrügerey.
fourniren/anſchaffen/ vorſchieſſen.
fregatte, ein klein wohlbeſegelt Krieges-Schiff.
foviren/ hegen/ erwärmen.
frequentiren/offt und vielmahl an einen Ort kommen.
frequenz, eine Anzahl Leute.
fronte, was vorn an ſtehet.
frontiren/ die Grentzen.
function, ein Amt.
fundament, Grund.
fundiren/ gründen/anheben/erbauen.
furieus, wütend/ hitzig.
fuſilier, ein Soldat mit einem Feuer-Rohr.
G, Ga-

G.

Gage, die Beſtallung/ Beſoldung.
galeatze, ein groſſes Schiff mit drey Maſten.
galla, ein öffentlicher Auffzug in ſchönen Kleidern.
galant, höflich/ geſchickt.
galanterie, Wohlanſtändigkeit/ artige Liebes-Begebenheit.
gallerie, ein verdeckter Gang.
galley, eine Gallere von zwey Maſten mit Segeln und Rudern.
garantie, die Bürgſchafft/ Gewährſchafft.
garantiren, gewähren/ dafür ſtehen/ beſchirmen.
gallion, ein groſſes Spaniſches Schiff.
galopiren/ geſchwinde forttraben/ einen Gallop und Trab reiten.
garde, Wache.
corps de garde, die Haupt-Wache.
Regiment des gardes, Leib-Wache.
garderoppe, eine Fürſtl. Kleider-Kam̃er.
garniren/ ausſchmücken/ ausſtaffiren.
garnitur, die Ausſtaffirung.
garniſon, Beſatzung in einer Veſtung.
gazetten, Zeitungen.
generalität / begreifft alle hohe Generals-Perſonen und Feld-Herren.
general, allgemein.
gens d'armerie, die Leib-Compagnien des

Königs von Franckreich/ welche Muſquetier/ und zwar alle Edelleute ſind.
generiren/ würcken/ Urſach geben.
generoſité, Großmüthigkeit.
generös, großmüthig.
Geſpanſchafft/ die Stände und Provincien in Ungarn.
glorie, Ehre/ Ruhm.
glorieux, eigentlich preißwürdig/ gemeiniglich aber ruhmräthig.
gondel, ein Boot oder Venetianiſcher Kahn.
gouverno, gouvernement, die Verwaltung einer Sache.
gouverneur, Verwalter/ Königlicher Statthalter/ Hofmeiſter.
gouvernieren/ verwalten.
granadier, ein Fußgänger/ ſo Hand-Granaten wirfft.
grand mode, was ſtarck im Gebrauch iſt.
grandes, ſeynd die groſſen Herren in Spanien.
grandezze, Reſpect/ Anſehen.
graſſiren/ herum ſtreichen/ es graſſiren anſteckende Seuchen.
grace, Anmuth/ Lieblichkeit.
gratificiren/ willfahren.
gratis, umſonſt und ohne Entgeld.
gratuliren/ Glück wünſchen.
gravität/ Ernſthafftigkeit/ Anſehen.

grava-

gravamina, Beſchwerung.
gros, das gantze Krieges-Heer; In gros handeln / heiſt auch: Im gantzen handeln.
guberniren / regieren; Daher Gouverneur, Gubernator, der obriſte Befehshaber.
gratial, ein Geſchenck für gehabte Bemühung.
guarantiren / Gewährſchafft leiſten / Schadloß halten.
gueridon, ein groſſer Leuchter.
guineé, eine güldene Müntze der Genueſer.

H.

Habil, zu etwas tüchtig / geſchickt.
habilitiren / ſich zu etwas fähig machen.
habitude, Geſchicklichkeit.
habit, ein Kleid.
halte machen / ſich in der retirade wiederum ſetzen / und zur Gegenwehr fertig halten.
Han, iſt ſo viel als Chan, der kleine Tartariſche König.
haranguiren / eine öffentliche Rede halten.
harangue, eine öffentliche Rede.
hardieſſe, Kühnheit.
hardy, freymüthig / kühn.
harmonie, Ubereinſtimmung.

A Monſieur,

Monſieur N.N., *Mon tres honoré Compere*

à N.

An einen Ehe Mann.

(Tit.) Herrn/

Herrn N. N. Meinem lieben Ehe-Manne/werde dieſes zu freundl. Händen

In N.

A Monſieur,

Monſieur N.N. *Mon tres Cher Mary de preſent*

à N

An einen Groß-Vater.

(Tit.) Herrn/

Herrn N. N. / Meinem Hochgeehrten Herrn Groß-Vater/ werde dieſes zu Großg. Händen

In N.

A Monſieur,

Monſieur N.N. *Mon tres honorè Grand Pere, preſentement*

à N.

An einen Kirch-Vater.

(Tit.) Herrn/

Herrn N. N. / Wohlverordneten Kirch-Vater zu N. / Meinem ꝛc.

Monſieur N. N. Ancien *de l' Egliſe, de preſent*

à N.

An

humanität/Leutſeeligkeit.
humor, die angebohrne Art/auch humeur.
huſaren / iſt ein wildes Volck aus Ungarn/ wiewol Chriſtlichen Glaubens.
hybernalien, Winter-Quartier.
hypothec, Unterpfand/Verſändung liegender Güter.

I.

Jagt, ein leichtfliegend Schiff/zur Zeitung gebräuchlich.
Janitſcharen/ Türckiſche Muſquetirer.
identität, Gleichheit.
idioma, Eigenſchafft einer Sprache.
idolum, ein Götzen-Bild.
jalouſie, die Eyferſucht.
jaloux, eyferſichtig/mißtrauiſch.
idiot, ein tummer/einfältiger Menſch.
ignorant, ein Kerl/ der nichts verſtehet.
illuminiren/ mit Farben ausſtreichen.
illuſtriren/ erläutern/erklären.
imaginiren/einbilden/imagination, Einbildung.
imitiren/nachahmen.
immatriculiren/einſchreiben.
immediatè, unmittelbarer Weiſe.
immedietät/wenn einer ein Schrifftſaſſe iſt/ und unmittelbar des Höchſten Landes-Obrigkeit unterworffen/ daher vor keinem

Amte oder mittlern Obrigkeit zu ſtehen ſchuldig.
immunität/ Freyheit von Steuern.
immittiren/ einſetzen/ einweiſen.
immobilien/ unbewegliche Güter/ liegende Gründe.
impatroniren/ ſich wo veſt ſetzen/ einen Patron erwerben.
impediment, Verhinderung.
imperfect, unvollkommen.
imperial, Käyſerlich.
impertinentien, ungereimte Dinge.
improbiren/ nicht billigen.
imploriren/ anruffen/ erſuchen.
importanz, Wichtigkeit.
importiren/ wichtig ſeyn.
importun, unbeſcheiden.
importuniren/ unbequem ſeyn/ Ungelegenheit machen.
impoſten, Auflagen.
impreſſion, Einbildung.
impunität/ Unſtraffbarkeit.
in anteceſſum, zuvorher.
in armis, gerüſtet.
inauguration, Einweihung.
incaminiren/ eine Sache wohl einrichten.
incapabel, unfähig.
in caſum ſuccumbentiæ, im Fall einer die Sache verſpielen ſolte.

inci-

incivil, bäuriſch/ unhöflich.
incliniren/ zu etwas geneigt ſeyn.
inclination, Neigung/ Luſt/ Liebſte.
incluſivè, eingeſchloſſen.
incognito, unbekandter Weiſe.
incommode, beſchwerlich.
incommodiren/ Ungelegenheit machen.
in commune, insgemein.
incomparabile, unvergleichlich/ vortreflich.
incompatible, das nicht beyſamen stehē kan.
incompetenz, Ungebühr.
inconſideration, Unbedachtſahmkeit.
in continenti, augenblicklich/ ſtehendes Fuſſes/ alſofort.
incorrigibile, unverbeſſerlich / unwiederbringlich.
inculpabel, unſträflich / unſchuldig / untadlich.
indignation, Unmuth/ Verdruß.
inconvenientien/ ungereimte Sachen.
incorporiren/ einverleiben.
inculpiren/ unſchuldig beſchuldigen.
incurſionen/ Streiffungen.
indifferent, gleich viel/ gleich gültig/ der ſichs nicht angehen läſſt.
indifference, Gleichgültigkeit.
indiſcret, unhöflich.
indiſpoſition, Unfähigkeit.
in dubio, in Zweifel.

indubiè, unzweifflich.
indulgenz, Erlaubniß/ Verſtattung.
indult, Gnaden=Verleihung/ Friſt=Verſtattung.
in duplo, gedoppelt.
in guten eſſe, in guten Zuſtande.
in genere, insgemein.
infanterie, Fuß=Volck.
inveſtiren/ feindlich angreiffen.
inficiren/ anſtecken/ um ſich freſſen.
informiren/ ſich erkündigen.
ingenieur, der Veſtungen anleget und bauet.
ingres, aller Eintritt / Anfang und Einmiſchung.
ingroſſiren / eine Schrifft ins reine bringen.
inhibiren/ verbieten.
injungiren/ anbefehlen.
in manu, in der Hand/ gegenwärtig.
in natura, heißt in eben der Sache / die ausgeliehen iſt/ oder gefodert wird.
in priſtinum ſtatum, in den vorigen oder alten Stand.
in procinctu, fertig/ gerüſtet/ bereit.
in quantum de jure, ſo weit es die Rechte zulaſſen.
inquiriren/ unterſuchen.
inquiſition, Unterſuchung.
inſcribiren/ einſchreiben.
inſcription, Auffſchrifft/ Einſchreibung.

inſe-

In Simili.

An andere vornehmer Miniſter Frauen / ob ſie ſchon nicht von Adel.

An eine Adel. oder ander vornehmes Fräulein.

Dem Wohlgebohrnen Fräulein / Fräulein N. von N. Meinem ꝛc.

A M*ademoiſelle*,

M*ademoiſelle* N. *de* N. *pour le preſent*.

a N.

An ein Adeliches Cammer-Fräulein.

Dem Wohlgebohrnen Fräulein / Fräulein N. von N. Hoch-Fürſtlichen Cammer-Fräulein zu N. Meinem ꝛc.

A Mademoiſelle,

M*ademoiſelle* N. N., *Fille d' honneur de* M*adame la Princeſſe de* N.

a N.

An eine Cammer-Jungfer.

Der Edlen / Viel Ehr- und Tugendbegabten Jungfer N. N. / Hoch-Fürſtl. Cammer-Jungfer zu N. Meiner ꝛc.

A *Mademoiſelle*,

M*ademoiſelle* N. N., *Fille de Chambre de Madame la Princeſſe de* N.

a N.

An

An eine gemeine Frau.

Der Edlen/ Viel Ehr- und Tugendbelobten Frauen N. N. Meiner ꝛc.

A Madame,

Madame N. N.

a N.

An eine Jungfer gemeine Standes.

Der Edlen/ Viel Ehr- und Tugendſamen N. N. Meiner ꝛc.

A Mademoiſelle,

Mademoiſelle N. N., *preſentement.*

a N.

An eine Ehe-Frau.

(Tit.) Frauen/

Frauen N. N. gebohrnen N. Meinem lieben Ehe-Weibe/ werde dieſes

In N.

A Madame,

Madame N. N. *neé* N., *Ma tres Chere Femme, preſentement*

a N.

An eine Liebſte.

(Tit.) Jungfer/

Jungfer N. N. / Meiner allerliebſten Freundin/ werde dieſes zu beliebten Händen

In N.

A Ma-

A Mademoiſelle,

Mademoiſelle N. N. , M*a tres Affectionée* M*aitreſſe,* oder M*a tres Chere , Pour le preſentement*

An eine Wittwe.

(Tit.) Frauen/

Frauen N. N. gebohrnen N. Wittwe zu N. Meiner ꝛc.

A M*adame,*

M*adame* N. N. *neé* N. *Veſve,*

a N.

An Mutter/Schweſter/Waſe/ Schwägerin.

A M*adame*

M*adame* N. M*a tres Chere* Mere, (Mutter) *Soeur* (Schweſter) (*Tante,* Vater Schweſter/ denn ſo es andere Muhmen / heiſſets *Couſine,*) *belle Soeur* (Schwägerin.)

An eine Gevatterin/ſo es eine Jungfer.

(Tit.) Jungfer.

Jungfer N. N. / Meiner Hochgeehrteſten Jungfer Gevatterin/ zukomme dieſes zu freundl. geliebten Händen

In N.

A Ma-

A Mademoiſelle.

Mademoiſelle N.N., *Ma tres honorée Commere.*

a N.

An eine Stief-Mutter.

(Tit.) Frauen/

Frauen N. N./ Meiner Hochwertheſten Frau Stief-Mutter

In N.

A Madame,

Madame N.N. *Ma tres honorée Marâtre.*

a N.

An eine Schwieger-Mutter.

(Tit.) Frauen/

Frauen N. N. / Meiner Hochgeehrten Frauen Schwieger-Mutter/ werde dieſes zu freundl. geliebten Händen

In N.

A Madame,

Mademe N. N., *Ma tres honorée* Belle *Mere.*

a N.

Der Frantzöſiſchen und Teutſchen Tituln

E N D E.

libre, ein Drittheil eines Thalers.
licenten/ Aufflagen auf die Waaren.
licenz, Freyheit/ Verſtattung.
licitiren/ Geld worauf bieten.
lido, iſt das Ufer zu Venedig gegen der See hinaus.
lichten/ die Waaren aus dem Schiffladen/ und es alſo leichter machen.
limitiren/ beſchräncken/ Maaß ſetzen.
limitation, Unterſcheidung.
linien, Schutz-Graben/ vor einen Paß oder Landſchafft gezogen.
lis pendens, eine Rechts-hängige Sache.
liga, ein Verbündniß.
liquid, recht gerechnet/ offenbahr/ richtig.
liſte, Verzeichniß.
location, die Setzung auff gewiſſe Stellen.
logen, die Kammern in Oper-Häuſern.
Lots-Männer / ſind die Wegweiſer in den Häfen / welche gefährlich ſeyn.
lord Major, iſt der oberſte Bürgemeiſter zu Londen in Engeland.
lotterie, Glücks-Topff.
logiament, Wohnung/ Zimmer.
logiren/ wohnen/ einquartiret ſeyn.
lucriren/ gewinnen.
louis d'or, güldene Frantzöſiſche Müntze.

luſtre, Glantz / Zierde / Pracht / Herrlichkeit.

M.

Maceriren / ſich abmatten / mager werden.
machinationen / liſtige Rāncke.
machinen / Krieges-Rüſtungen zur Eroberung eines Platzes / auch herunter gelaſſene Wercke aus der Lufft in Schauſpielen.
maculiren / beflecken.
magazin, Proviant-Haus / Vorraths-Kammer.
magiſtrat, Obrigkeit.
magnaten, die vornehmſten Herrn des Reichs.
magnificus, vornehm und herrlich.
mainteniren / behaupten.
majorat, das Vorzugs-Recht.
majora, die meiſten Stimmen in einer Berathſchlagung.
mal à propos, zur Unzeit / ungereimt.
malcontenten, die Ubelgeſinnten.
malefiz-Perſonen / Ubelthäter.
maitre d'Hôtel, der Hofmeiſter.
maitreſſe, eine Liebſte / item Concubine.
malade, kranck.
maladie, Unpäßlichkeit.
malitios, boßhafft.
malcontant, übel zu frieden / unvergnügt.

mal-

malcontanten, Ubelgeſinnete im Reiche.
mandat, ein Fürſtlicher Befehl/ item, Vollmacht/ daher mandiren/ einem etwas anbefehlen.
manufacturen/ Waaren/ ſo in einem Lande gemacht und fabriciret werden.
manifeſt, eine öffentliche Erklärung.
manquement, ein Fehler/ manquiren/ ermangeln.
maniere, die Art/ Weiſe/ Geſtalt.
manteau, ein Mantel/ auch ein ſeiden Uber-Kleid des Frauenzimmers/ zur Zierde und Pracht übergeworffen.
manuſcript, eigenhändig geſchriebene Sachen.
manuteniren/ ſchützen/ behaupten.
marchiren/ auffbrechen/ fortziehen.
march-route, der Strich/ ſo den fortziehenden Soldaten vorgeſchrieben iſt.
marechal, eigentlich ein Stallmeiſter/ in Franckreich ein groſſes Amt/ welches auch Fürſten vorgehet.
mariage, die Heyraht.
marinen-Gelder/ eine Steuer/ ſo man zu Aufwendung der Unkoſten des Schiff-Weſens geben muß.
marinier, ein Schiffer/ Boots-Knecht.
marſiliane, ein Venediſch Schiff.

marote, einer / mit dem es gantz herunter kommen.
marque, Kenn-Zeichen.
marquiren/ bezeichnen.
maſcarade, ein Auffzug von vermummeten Leuten.
maſſacriren/ niedermachen/ ermorden.
maſſacre, eine Niedermetzelung.
maſſiv, dicht und dick/ als: Maſſiv-Silber/ gegoſſen feines Silber.
maſque, eine Larve vors Geſichte.
materialiſch/ grob/ raue.
matricul, ein Stadt- und Amts-Buch/ worein die Bürgerſchafft und ihre Güter getragen werden.
matrona, eine ehrbahre/ehrliche Frau.
matroſen, geworbene Boots-Leute.
maturiren/ zeitigen/ beſchleunigen.
maxime, Vernunfft und Staats-Grund.
medaille, eine Müntze/ worauff ein Bildniß eines groſſen Herrn oder ander Sinne-Bild ſtehet.
mediation, Vermittelung.
mediator, ein Mittler/ ein Schieds-Mann.
meditiren/trachten/nachſinnen.
melancholiren/traurig ſeyn.
melioriren/ verbeſſern/ beſſer bauen.
meliorations Koſten/ Beſſerungs-Koſten.
melodie, die Weiſe eines Geſanges.

memo-

memorial, ein Denckzettul.
pro memoria, zum Gedächtniß/ zu gedencken.
memoriren/auswendig lernen.
menagiren/ ſparen/ ſchonen/ karg haushalten.
mentioniren/gedencken/ erwehnen.
meriten, Verdienſte.
merode-Bruder / auch marode, abgeſetzte Reuter/ die im Felde herum ſchweifen und ſtehlen.
meſuren nehmen/ſein Maß und Richtſchnur nach etwas nehmen.
methode, eine Lehr-Art.
meubles, allerhand Hausraht.
meubliren / eine Stube meubliren / eine Stube ausſchmücken mit allerhand Sachen/ als Spiegeln/Stühlen/Teppichen/ Bildern.
meutiniren/Auffſtand machen/Auffruhr erwecken.
mignon, ein Liebling eines groſſen Herrn/ den er am liebſten um ſich leiden kan.
milice, die Krieges-Leute.
million, eine ſumme von 10. Tonnen Goldes.
millord, ein groſſer Herr in Engeland.
minen, unter der Erden gegrabene Gänge/ auch Grüffte in Bergwercken / auch Ge-

derden: Als einem eine Mine machen/ als wolte man ihm zu etwas helffen.
miniren/ unter die Erde graben.
miniſterium, ein Amt / ein Collegium der Prediger.
miniſtriſſimus, oder Premier-Miniſtre, der höchſte Miniſter eines groſſen Herrn.
miracul, ein Wunder.
miſerabel, erbärmlich/elend.
miſeriam ſchmeltzen / elend leben.
miſſionarii, Ausgeſchickte.
miſſive, ein Send-Schreiben.
modificiren/ mäßigen.
mobilien, bewegliche Güter.
mode, die Art und Manier.
moderiren/ mäßigen/ meſſen.
moderat, mäßiglich.
modeſt, beſcheiden.
moleſtiren/beſchwerlich ſeyn.
moleſtien, Ungelegenheit/ Beſchwerniß.
in moment, im Augenblick.
momenta, Wichtigkeiten/ die vornehmſten momenta dieſer Sache.
monopolium, eine Freyheit / eine Waare allein zu verkauffen.
monitorium, ein Erinnerungs-Brief/ Warnungs - Brieff.
monſtranz, das güldene Gefäß/ worinnen bey

bey den Römiſch-Catholiſchen die Hoſtie herum getragen wird.
montiren/ auskleiden/ Montirung/ Auskleidung.
monſtrum, ein Ding wider die Natur.
monumentum, ein Grabmal/ Denckmahl.
mora, Verzug/ periculum in mora, beym Verzug iſt Gefahr.
moros, murriſch/ unfreundlich.
mortificiren/ bezwingen/ zähmen.
mortification-Schein / eine ſchrifftliche Verſicherung / dadurch man eine verlohrne Obligation ungültig machet / wenn ſie ſchon hernach ſolte wieder gefunden werden.
mores, Sitten.
mortier, ein Feuer-Mörſer.
motus, Bewegungen/ Auffſtand.
moviren/ bewegen/ ſich entrüſten
mosquèe, ein Türckiſcher Tempel.
mousquetaires, grands mousquetaires in Franckreich/ die Edelleute/ ſo mit ihren Flinten um den König als ſeine Leib-Compagnien ſind.
multipliciren/ vermehren/ vielfältig machen.
mundiren/ eine Schrifft ſauber abſchreiben.
mutatis mutandis, das man nach Erfordern auf dieſe und jene Parthey richten kan.

munition, Verſorgung der Soldaten mit Proviant/Kraut und Loth.
muſelmann, heiſſet eigentlich ein Rechtsgläubiger/und alſo nennen ſich die Türcke͞.
mutuel, gegentlich/ gegen einander.
murza und myrſe, ſind die groſſen Herren und Fürſten bey den Tartern.

N.

National-Völcker/des Landes Ausſchuß.
nativität/ Gebuhrts-Glück.
naturaliſiren / das Recht eines Eingebohrnen des Landes geben.
naturel, Gebuhrts-Art/Zuneigung von Natur.
neceſſität/Nothwendigkeit.
negotiiren / Kauffmanſchafft treiben / auch ſonſt Geſchäffte treiben.
negiren/ läugnen.
negros, heiſſet man die Schwartzen und Mohren in Africa.
nervos, kurtz und nachdrücklich.
neutral , unpartheyiſch / das mit keinem Theile hält.
nolens volens, man will oder will nicht.
nota, ein Merck-Zeichen.
nobleſſe, der Adel in Franckreich.
notable , merckwürdig.
notabeniſiren / bemercken / eigentlich auffzeichnen.

notificiren/ berichten.
ad notam nehmen/ ein Ding ſonderlich mercken.
notorietät/ Kundbarkeit/notoriè, kundbar.
norma, vorgeſchriebene Art und Weiſe.
novitäten/ Neuerungen.
nullitäten/ Nichtigkeiten/ Verſtoſſung im Proceß.
numeriren/zehlen/rechnen.
nuntius, der Apoſtoliſche Nuntius, Päbſtliche Abgeſandte.
nutriment, Nahrung/ Aufferziehung.

O.

Obdach / iſt weiter nichts als das Nachtlager / ſo der Landmann den Soldaten giebt.
object, der Gegenſtand / damit man umgehet.
obligeant, obligat,] verbunden/ verbindlich/ verpflichtet.
obligation, Handſchrifft/ Verpflichtung.
obligiren/ ſich verpflichten.
obſcuriren/ verduncklen.
obſcur, finſter/ dunckel/unbekannt.
obſerviren / Acht haben / Obſervanz, Herkommen / Gehorſam gegen Patronen.
obſigniren/unterſchreiben und beſiegeln.
obſtacul, eine Hinderniß.
obteniren/erhalten.

occaſion, Gelegenheit/ Anlaß.
occaſioniren/begegnen/auffſtoſſen.
occident, Niedergang der Sonnen/ Abend.
occupiren / in Beſitz nehmen.
ocean, das groſſe Meer/ die offenbare See.
oculariter, augenſcheinlich.
ocular inſpection, Beſichtigung/der Augenſchein.
odiös, verhaßt.
œconomie, Haushaltung/Hausweſen.
offendiren/ beleidigen.
offenſiv-allianz, Bündniß/ auff den Feind loß zu gehen.
offerte, Anerbietung.
officianten, allerhand Diener bey Hofe und im Kriege.
ombrage, der Argwohn/ Verdacht.
omen, ein Vorzeichen/ Vorbedeutung.
onera, Beſchwerungen / bürgerliche Gaben.
operatio, die Würckung.
opera, ein Singe-Spiel.
opiniatriren/ eigenſinnig/ hartnäckig ſeyn.
opiniatre, ein Eigenſinn/ Starrkopff.
opinion, Wahn und Meynung.
opponiren/ ſich entgegen ſetzen.
oppoſition, Widerſetzung/Gegenſtand.
oration, eine öffentliche Kunſt-Rede/ oder auch Vortrag eines Geſandten.

orcan, eine geſchwinde ſtarcke Wind-Braut/ welche die Schiffbrüche verurſachet.
ordinaire, nach der gemeinen Weiſe.
ordination, Einſetzung in ein Amt.
ordre, Krieges-Befehl.
orient, Oſt/ der Sonnen Auffgang.
original, der erſte Auffſatz/ die Haupt-Schrifft.
ornat, Amts-Zieraht.
ornamentum, allerley Schmuck und Auszierung.
Ottomannen, Türckiſche Käyſer.

P.

Pacification, Verſöhnung.
pacifique, friedfertig.
paction, Vertrag.
paciſciren/ ſich vergleichen.
paquet, ein zuſammen gerolltes Werck.
Packet-Boot/ ein Poſt-Schifflein.
page, ein Edelknabe/ ſo einem groſſen Herrn aufwartet.
Palancke ein mit Palliſaden beveſteter Ort/ Vorſtad /und Moraſt wider den Anlauff des Feindes.
Palatinus, das höchſte Amt in Ungarn/ welcher die Macht hat / die Stände zuſammen zu ruffen.
palatium, Pallaſt/ Fürſtlicher Hof.
pallium, iſt ein kleines Beltzwerck/ welches der

der Pabſt denen Biſchöffen zu Antretung ihres Amts ſchicket.

parade, die Stellung der Soldaten / bey Auff-und Abzug der Wache.

pariren / gehorchen.

parallel, Gleich-Linien.

parat, bereit/ fertig.

pares curiæ, ſind die Frantzöſiſche Pairs, ſo ſtracks nach den Fürſten des Geblüts gehen.

par avance, zum Vorſchuß/zum Voraus.

pardon, Verzeihung/ Vergebung.

pardonniren / vergeben.

par forçe, gewaltthätiger Weiſe.

parlament, der hohe Raht in einem Reich.

parition leiſten/ folgen.

parochie, ein Pfarrſpiel.

parol, das Wort / ſo der commandirende Officirer ausgiebt; verſprechen.

paroxiſmus, das Fieber-Schütteln.

part, geben/ Nachricht geben.

partiren / hat zweyerley Bedeutung / 1. loſe Poſſen anſtellen/ und Händel machen. 2. im Kriege auf partey gehen / und die Felder beſtreichen.

partita, ein gewiß Theil/ geſchloſſener Handel.

partiten aber ſind loſe Handlungen und Schelmſtücke.

parti-

participiren/ theilhafftig machen.
particulier und particular, beſonders/ inſonderheit.
partial, eigennützig/ und der auf einer Seite hanget/ wird auch genennet ein partiſan, Mitverbundener.
partey, iſt erſtlich ein Theil Krieges-Volck/ ſo/ wie man ſaget/ auf partey gehet: hernach bedeutet es auch ein gewiſſe affection auf der einen Seite.
paſquil, Schmäh-Schrifft.
paſſagier, ein Reiſender/ paſſage, Weg/ Durchzug.
paſſable, das noch hingehet.
paſſato, jüngſthin/ das vorüber iſt.
paſſiren/ gehen/ hingehen/ durchreiſen.
en paſſant, im Vorüber gehen.
patientiren/ Gedult haben.
patrociniren/ in Sachen behülflich ſeyn.
paſſa tempo, paſſe-tems, } Zeitvertreib.
paſſeport, ein Abſchied.
paſſevolant, iſt ein Blinder/ der in der Rolle nicht eingeſchrieben iſt/ ſondern auff der Muſterung durchgehet/ als ob er geworben wäre.
paſſion, ein Affect, paſſioniret/ der von Affecten eingenommen iſt.
paſſiv-Schuld iſt/ wenn man ſelber ſchuldig iſt;

iſt; gleichwie activ-Schuld / was man auſſen ſtehen hat.
paſſus, eigentlich ein Schritt / ſonſten aber eine jede Gelegenheit der Sache.
patacon, eine Spaniſche Müntze eines Thalers werth.
patent, ein öffentliches Ausſchreiben.
pauſiren/ innen halten/ruhen.
patrimonium, väterliches Erbe.
patriote, ein rechtſchaffener Teutſchgeſinnter.
patrolliren/des Nachts mit Soldaten Wälle und Gaſſen viſitiren.
patronat-Recht/iſt das Recht/ Pfarrherren und Schuhldienere zu benahmen.
pecciren/ſündigen.
penetriren/ durchdringen/ erreichen/ vorſtehen.
penſion, Zinſen/Beſtallung/Koſt.
peregriniren/ reiſen.
peræquation, Vergleichung/Einrichtung in gleiche Theile.
peremtoriſch/das keine Friſt zuläßt.
periodus, eigentlich ein Wort-Begriff/ hernach die Wechſelung der Reiche und Herrſchafften.
per majora, durch die meiſten Stimmen.
perfectioniren / vollkommen machen / zum Stande bringen.

peri-

periclitiren/ in Gefahr ſeyn.
permittiren/ bewilligen/ zulaſſen.
permiſſion, Erlaubniß/ Vergünſtigung.
permutiren/ verändern.
pernoctiren/ über Nacht bleiben.
peroriren/ eine öffentliche Rede halten.
per poſta, auff der Poſt/ geſchwind und eilig.
perplex, verwirret/ ſtutzig/ beſtürtzt.
per ſaltum, überhüpfft/ übereilet.
perſonalia, wenn man die Perſon anzüglich vor Gerichte angreifft/ und die Sache fahren läßt. Auf den Cantzeln aber heiſſen perſonalia: der Lebens-Lauff.
perſuadiren/ bereden/ überreden.
pertinentien/ Zubehörungen.
perturbiren/ beunruhigen/ betrüben.
peupliren/ volckreich machen/ Leute ins Land ſchaffen.
Pfund / iſt bey den Frantzoſen der dritte Theil eines Thalers / ſonſten wird ein Schiff-Pfund für 3. Centner gerechnet.
petitum/ die Bitte.
piquanterie, Anſtechung/ Beſchimpfung.
pique, ein heimlicher Haß.
piquiren / ſchimpfflich reitzen/ Stichelwort geben.
pillage, Raub.
pilote, ein Steuerman.
pionier, Schantzgräber.

piſto-

piſtolet, eine güldene Müntze von 4. Thaler weniger einen Ort.
placat, ein Anſchlag oder Patent.
placidiren/ genehm halten/ ſichs gefallen laſſen.
plaiſir, Ergetzlichkeit.
plaiſant, luſtig/angenehm.
plantage, Verpflantzungen der Völcker in fremde Länder.
plauſibel, iſt alles/was ſich ſehr wol hörẽ läſt.
plenipotentiarius, ein Ober-Gevollmächtigter.
plumage, ein Feder-Buſch.
pœnitenz, Reue/Buſſe.
policey, das Stadt-Weſen.
polit, munter und geſchickt.
poltron, ein verzagter Kerl/ein Tölpel.
pompös, prächtig.
pontifical, bedeutet das Meß-Buch und einen Prieſter-Schmuck.
pontons, ſind fliegende Brücken auff dem Waſſer/ von Schiffen gemacht.
popular, gemein/ ſchlecht und Pöbelhafftig
porta, iſt der Türckiſche Hof zu Conſtantinopel.
porto, das Poſt-Geld.
portiones, ſeynd im Kriege die täglichen Austheilungen an Proviant und Futter vor die Soldaten.

poſi-

poſitive, ausdrücklich/ ohne Bedingung.
poſito, geſetzet.
poſſidiren/ inne haben/ poſſeſs, Beſitzung.
poſitur, Geſchicklichkeit/ Gelegenheit/ Zuſtand/ Anſtand.
poſt feſtum, zu ſpäte.
poſſibile, müglich.
poſpolite ruſcenie, iſt ein Pohlniſch Wort/ und bedeutet das allgemeine Auffgebot der Edelleute und Bauren/ in der höchſten Gefahr des Reichs.
poſterität/ die Nachkommen.
poſtilion, ein Poſt-Reuter/ abgeſchickter expreſſer.
poſt-comitiale conſilium, ein Raht-Schluß/ der nach geendigtem Reichs-Tage noch gemachet wird.
poſtiren/ ſich an einen Ort veſt ſetzen/ poſto faſſen.
poſtulata, allerhand Anmuthungen und Forderungen.
poſtuliren/ begehren.
Poſt-Quartier/ iſt ein verwahrter Ort/ wo der Poſtmeiſter ſein Weſen hat.
potenzen, gewaltige Herren und Herrſchaften.
poteſtät/ das Vermögen/ Gewalt und Macht.
portrait, eine Abbildung/ contrefait.

pouſſiren/drauf dringen.
pouvoir, Vermögen.
praxis, Ubung/ fürnemlich im Gericht.
practiciren/ üben/ ausrichten/ Streit-Sachen ausführen.
practica, Ubung/ Wirckung/ daher ein practicus, der ſich in Rechts-Sachen geübet hat.
practiquen, unbefugte ſchlimme Händel.
prebenden, Einkünffte der Geiſtlichen.
præcaviren/ vorbauen.
præcedenz, Vorgang/ Vorſitz.
præcipitiren/ſich übereilen.
præcisè, genau/ ohne Bedingung/ unfehlbar.
prædeſtiniren / verſehen.
prædicant, ein Calviniſcher Prediger.
prædicat, der Titul eines Amts.
præeminens, Vorzug/Ober-Gebiet.
prægustus, ein Vorſchmack uñ Vermuthung.
præfigiren/ anberaumen/ anſetzen.
præjudicium, ein Nachtheil.
præjudicirlich/ verfänglich/ ſchädlich.
præpariren/zubereiten.
prælat, iſt ein Abt und Prior eines Kloſters.
præliminaria, das vor der Haupt-Sache erſtlich abgethan wird.
præoccupiren / zuvor kommen / von einer Men-

Meynung præoccupirt, oder vorher eingenommen ſeyn.
præparatoria, Vorbereitungen/Anſtalten.
præpotenz, höhere Macht und Gewalt.
præſens, gegenwärtig/vorſtellig.
præſence, Gegenwart.
prærogativ, der Vorzug.
præſent-Gelder/eine Steuer/ſo der Adel zahlet.
præſumtion, Muthmaſſung/it. Einbildung/Hochmuth.
præſident, der Obriſte Vorſitzer in einem Collegio.
prætaxandi jus, das geiſtliche Vorbenennungs-Recht.
prætenſion, Anſpruch.
prætendiren / einen Anſpruch auf etwas machen.
præter propter, ohngefehr.
prætext, der Vorwand.
prævaliren/ vorgehen/ ſich auf einen beziehẽ.
prævention, Vorkommen/der Voraus.
pretiös, koſtbar.
preſſant, nothwendig.
preſſuren/Beſchwerungen.
privilegiren/befreyen/Freyheit ertheilen.
priſe, iſt ein erbeutetes Schiff.
prima plana, iſt eines Oberſten oder Generals Geleite und Zubehör.

primas, der erſte Stand in der Cleriſey.
principium, Urſprung/ die Grund-Urſache.
priſon, Gefängniß.
priſonnier, ein Gefangener.
privatim, in geheim/ beſonders.
privilegium, Freyheit.
procediren/ verfahren/ proceduren/ Handlungen.
probabel, glaublich/ beweißlich.
proclama, ein öffentlich Auffgebot/ Patent/ Anſchlag.
proceſſion, ein öffentlicher Umgang.
proclamiren/ ausruffen/ auffbieten.
pro cento, für hundert.
procurator, ein Sachwalter.
producent, Zeugenführer.
procuratorium, ein Zeugniß / Anwalts-Brieff.
produciren/ hervor führen/ vorzeigen/ Zeugen produciren.
product, der/ wider welchen Zeugen geführet werden.
profeſs thun/ der Welt abſagen/ ſich zu einem Orden verbinden.
profeſſion, Handthierung.
profit, Nutzen/ profitable, nützlich.
profitiren/ ſeinen Nutzen ſchaffen.
prognoſticiren/ verkündigen/ vorher ſagen.
progreſs, Fortgang.

pro-

project, ein Entwurff.
prolongiren/ verlängern.
promotion, Förderung.
promeſſen, Verſprechen.
prompt, fertig/geſchickt.
promulgiren/ offenbar machen/ eröffnen.
propre, nett/ geſchickt/reinlich.
proportion, Gleichmaß.
proportioniret/ geſchicklich/ wohlgeſtalt.
propoſition, Vortrag.
proponiren/ vortragen.
pro rata, nach jedes ſeinem Antheile.
pro redimenda vexa, dem Gerichts-Streit abzukommen/ vom Proceß erlediget zu werden.
prorogiren/ auffhalten/ verzögern.
propos, das Abſehen.
proſequiren/verfolgen.
proſecution, Verfolg/Beharrung.
protection, Schutz/Schirm.
protector, Schutz-Herr.
proteſtiren/widerſprechen/bedingen/widerreden.
proteſtation, Rechtliche Bedingung/ Widerſprechung.
proteſtatorium, Käyſerl. Vorſchrifft/ item, Schutz-Schrifft.
protocoll, das Haupt-Buch.
protocolliren/niederſchreiben.

proviantiren/ mit Speiſe verſorgen.
Proveditore, ein vornehmer Bedienter der Republique Venedig/ Auffſeher.
province, eine Landſchafft/ Gebiet.
proviſion, Vorrath/ Vorſorge/ auch bedingter Nutz/ der Factoren Gebühr.
publique, öffentlich/ publiciren/ kund machē.
punctation, kurtzer Entwurff eines Vergleichs.
punctuellement, genau und ohne Mangel.
pyramide, eine hoch auffgeſpitzte Egyptiſche Seule.

Q.

Quadrat, eine viereckigte Figur.
quadruplum, das viermahl vermehrte Theil des einfachen.
Quacker, iſt eine ſonderliche Religion in Engeland/ welche viel auff Offenbahrungen hält/ ſonſten aber die Obrigkeit und Standes-Ordnung verachtet.
qualificirt, von guter Geſchicklichkeit.
qualité, Stand/ Würde/ auch gute Beſchaffenheit.
qualificirt Subjectum, ein Menſch/ der geſchickt/ und zu einem Amte tauglich iſt.
quantum, eine gewiſſe Summa/ gewiſſer Preiß.
quarantaine, die viertzig-tägige Zeit/ ſo man warten muß/ wenn einer von verdächti-

gen Oertern / wo Kranckheiten graſſiren / kömmet / ehe einer in eine Stadt gelaſſen wird.

Quareau, ein viereckigtes köſtliches Stuhl-Küſſen / worauf Königliche Perſonen bey der Crönung knien.

quartier, bedeutet eine Herberge / eine Gegend des Orts / und in der Schlacht eine Verſchonung mit dem Leben.

quaſi verò, warum nicht / ich dachte / was mich biſſe.

querell, Zanck / Streit / querelliren / Zancken.

quid pro quo, ichtwas für etwas. Eines vors andere.

quinquenell, Anſtands-Brief auf fünff Jahr mit der Zahlung verſchonet zu ſeyn. Eiſerner Brief.

quintal, ein Gewicht von 100. Pfund.

quint eſſenz, der Spiritus ſo aus allerhand materien gezogen wird.

quittiren / loßzehlen / frey ſprechen. Quittung / quittanz, Loßzehlung.

quota, der Antheil / Anlage.

quodlibet, ein Buch / darein man allerley ſchreibet und einträget.

quovis modo, auf allerley Art und Weiſe / es komme / wie es wolle.

R.

Rabat, Zinskürtzung/ Abzug.
rabattiren/ abkürtzen/abziehen.
rabuliſterey , Advocaten-Gewäſche und Betrug.
rätzen/ ſind Völcker bey Griechſch-Weiſſenburg wohnend.
raffinirt/verſchlagen/liſtig.
raiſon, Vernunfft/ Billigkeit.
raiſonnable, billig/ recht.
raiſon de guerre, Krieges-Gebühr.
raiſonniren/ von etwas klüglich Urtheilen.
rempart, eine Wall.
rang, Reihe/ Ordnung/ Stelle.
rangiren/ in die Ordnung ſtellen.
ranzion, Löſegeld.
rapportiren/ berichten/ rapport, Bericht.
rar, ſeltſam/treflich: daher raritäten/anſehnliche fremde Sachen.
Raſt-Tag/ iſt/ wenn die Soldaten ſtille liegen/und in den Quartiren ausruhen.
raſiren/ niederreiſſen/umreiſſen.
ratificiren/ genehm halten.
rationes, Gründe und Beſtärckungen/ item, Rechnungen/ item, Lieferungen/ ſo denen Soldaten gehören.
ratification, Beſtätigung/ Vollziehung.
ratio ſtatus, Staats-Angelegenheit.
Rauhfutter/ iſt Haber/ Heu und Stroh vor die Pferde.

rava-

ravage, Verheerung/Verwüſtung.
ravelin, eine Vorſchantze.
realiter, an ſich ſelbſt/eigentlich/würcklich.
reaſſumiren/erneuern/wieder vornehmen.
rebellen, auffrühriſche und ungetreue Unterthanen.
recapituliren/wiederholen.
recepiſſe, ein ſchrifftlicher Schein über empfangene Brieſe.
receſs, ein gerichtlicher Vergleich.
recidiv, Wiederkehr einer Kranckheit.
receſſiren/von Mund aus in die Feder verfahren.
reciproce, Wechſelsweiſe.
reciproquement, im Gegentheil.
reclamiren/widerſprechen/wieder zurück (fordern.
recognoſciren/ausforſchen.
recolligiren/ſich erholen/wieder zuſammen bringen.
recommandiren/etwas einem heraus ſtreichen.
recompenſiren/vergelten/erſetzen.
reconciliiren/einig machen/vergleichen.
recourdeur, ein Gerichts-Beſitzer in Engeland.
recreiren/ergetzen.
recrutiren/Völcker zur Ergäntzung der Krieges-Truppen werben.
recta, gleich zu/ohne Umſchweiff.

rectificiren/richtig machen.
recuperiren/wieder erlangen.
recours, Zuflucht.
recuſiren/abſchlagen.
redimiren/ erlöſen/ befreyen.
redoute, eine kleine viereckigte auffgeworffene Schantze zu Verſicherung eines Walles.
reduciren/zurück führen/ zurechte bringen.
reduite, ein ſicherer Platz und geheimer Auffenthalt.
reflectiren/bedencken/betrachten/zurück dencken.
reflexion, Bedencken/ Erwegung.
referendarius, ein Erzehler deſſen/was er gehöret/ davon referiren/wiederſagen.
refier, eine Landes-Strecke oder Gegend.
reformiren/ändern/in andern Stand ſetzen/ reforme, Veränderung.
refraichiren/ Erquickung/ Erfriſchung.
refraichiren/erquicken/erfriſchen.
refugirter/ ein ausgetretener / durchgegangener Soldat.
refundiren/erſtatten/ wiedergeben.
refutiren/ widerlegen.
regaliren/einen wohl und herrlich halten/beſchencken.
regard, Anſehen/ in regard deſſen/ in Anſehung deſſen.
regiſtriren/aufſzeichnen.

regu-

reguliren/ richten/ reglement, Einrichtung.
rejiciren/ verwerffen.
relais, Erlaſſung/Minderung.
relatiren/ erzehlen/zurück bringen/ daher relation, ein Bericht.
relaxiren/erlöſen/entbinden.
relegiren/ des Landes verweiſen.
reluiren / das verſetzte Pfand wieder einlöſen.
releviren / erledigen.
religion, Gottesfurcht/ Glaube.
religiös,gottesfürchtig.
religionairen/ geiſtliche Ordens-Leute.
remarquable, merckwürdig/ remarquiren/ mercken.
remediren / einer Sache rathen/ abhelffen.
remiſen/Geld-Lieferungen/abgeſchickte Bezahlungen.
remiſs,Erlaß.
remonſtriren/ zeigen/ erweiſen.
remonta, neue Ausrüſtung/ daher remontiren / einem wieder zu Pferde helffen.
removiren/abſchaffen/hinweg thun.
rencontriren/einem begegnen/ antreffen.
rencontre, Bewegung/ wird auch für Streitigkeit und Schlägerey gebraucht.
rendezvous, Muſter-Platz.
renegat, ein Mammelucke / ſo aus einem Chriſten zum Türcken wird.

renom.

renommée, das Gericht/ der Ruff und Credit, worinnen man iſt.
renfort, eine veſte Schantze/ Verſtärckung.
renitenz, Widerſtand.
rentes, Zinſen/ jährlich Einkommen.
renoviren / erneuern.
renovation, Erneuerung.
renunciiren/ abſchaffen/ abſagen.
repariren/ ergäntzen.
reparation, die Austheilung der Quartire.
repaſſiren/ zurück kommen.
repetiren / wiederholen.
reportiren/ davon tragen/ erobern.
repreſentiren/ abbilden/ vorſtellen.
repliciren/ gegenantworten.
repouſſiren, zurück treiben/ abhalten.
repreſſalien/ Gegenmacht/ wenn einer gleiches mit gleichen vergilt.
reprimande, ein Verweiß/ Ausſcheltung.
reprimandiren/ einen Verweiß geben.
reproche, Vorwerffung/ Vorrückung.
repuls, Abſchlagung/ Abweiſung.
republic, gemeines Stadt-Weſen.
reputation, Ehre/ Anſehen/ daher reputirlich anſehnlich und löblich.
requeſte, Bitte/ Anhaltung/ ſchrifftliche Erinnerung.
requiſita, Zubehör/ und was zu einer Sache erfordert wird.

reſcribiren/ zurück ſchreiben.
reſcript, ein Fürſtlicher Befehl.
reſcontriren / gegen einander rechnen.
reſervata, Vorbehaltungen.
reſerve, der Hinterhalt.
reſident, ein ſtetswährender ſitzender Geſandter eines groſſen Herrn.
reſidenz, Herren-Sitz/ Hoffhaltung.
reſpiriren/ ſich erholen.
reſigniren / abdancken / ſeinen Dienſt auffkündigen.
reſolut, keck/munter.
reſponſion, Antwort.
reſpondiren/antworten.
reſpective, auff gewiſſe Art und Weiſe/ inſonderheit/ehrerbietig.
reſſentiren/hoch empfinden.
reſtanten, die noch etwas ſchuldig ſind.
reſtiren / übrig bleiben.
reſtabiliren/ wieder einſetzen.
reſtriction, Bedingung/ Einſchrenckung.
reſtituiren/wieder erſtatten/daher reſtitutio in integrum, wenn einer in den erſten und vorigen Stand geſetzet wird.
retardiren/verzögern/verlängern.
retirade, die Zurückziehung.
retiriren/ weichen/ſich zurück ziehen.
retorquiren / die ausgeſtoſſenen Schmäh-

Worte

Worte einem wieder an den Hals werffen.
retour, die Wiederkunfft.
retranchement, eine Verwahrung der Belagerten mit Abſchnitten.
retrogarde, der Nachtrupp.
revange, Rache.
revangiren ſich rächen.
retractiren/ widerruffen/ ändern/umſtoſſen.
revelin, eine Vorſchantze.
reverenz, Ehrerbietung.
revers, ein Gegenſchein/Verſicherung.
re- und correlation, iſt der Hin- und Wieder-Bericht des Geſandten und Gevollmächtigten.
reverſiren / ſich verpflichten.
revertiren/ wieder kommen/ anders Sinnes werden.
revidiren/überleſen/nachſehen.
revue, Beſichtigung/Muſterung.
revictualiſiren/ iſt auffs neue verprovianti-ren.
reviſion, Durchſehung/Unterſuchung.
reunion, Wiedervereinigung.
revocatoria, die herrſchafftliche Ausſchreiben/ da die Lehn-Leute und Unterthanen aus fremden Krieges-Dienſten abgefordert werden.
revociren/ widerruffen.

revol-

Anhang
Der fürnehmſten Nahmen der Perſohnen.

A.

Germanicè.	*Gallicè.*
Agnes.	Agnete.
Albin.	Aubin.
Andreas.	André.
Ambroſius.	Ambroiſe.
Albrecht.	Albert.
Anna.	Anne.
Anthonius.	Antoine.
Auguſt.	Auguſte.

B.

Barbara.	Barbe.
Baſilius.	Baſile.
Balthaſar.	Baltaſar.
Benedict.	Benoit.

E Bea-

Beatrix.	Beatrice.
Bartholomäus.	Bartelemy.
Bernhard.	Bernard.
Blaſius.	Blaiſe.
Brigitta.	Brigitte.

C.

Carolus.	Charle.
Catharina.	Catherine.
Kätchen.	Catin, Caton.
Caſpar.	Caſpar.
Chriſtian.	Chretien.
Chriſtiana.	Chretienne.
Chriſtina.	Chreſtine.
Chriſtoph.	Chriſtoffle.
Carlchen.	Charlot.
Caroline.	Charlotte.
Clara.	Claire.
Claudius.	Claude.
Claudinchen.	Claudinette.
Conrad.	Conrade.
Criſpinus.	Creſpin.

D.

Daniel.	Daniel.
David.	David.

Diete

Dieterich.	Theodoric, Theodore, Thierry.
Dionyſius.	Denis,
Dionyſia.	Deniſe.
Dominicus.	Dominique.
Dorothea.	Dorothé.

E.

Egidius.	Giles.
Eliſeus.	Eliſée.
Elias.	Elié.
Eliſabeth/Els.	Eliſabeth.
Ernſt.	Erneſte.

F.

Fabricius.	Fabrice.
Fauſt.	Fauſtin.
Ferdinand.	Ferdinand.
Franciscus/Frantz.	François.
Franciſca.	Françoiſe.
Friederich.	Frederic, Ferry.

G.

Georg/ Jürgen.	George.
Gerhard.	Gerard.

Gervaſius.	Gervais.
Gottfried.	Godefroy, Geoffroy,
Gregorius.	Gregoire.
Gretchen.	Margot.
Günter.	Gonthier.

H.

Heinrich.	Henry.
Heinrichen.	Henriette.
Hugo.	Hugues.
Hieronymus.	Jerome.
Hans.	Jean.
Hänſgen.	Janneton.

I.

Johannin.	Jeane.
Johann.	Jean.
Jacob.	Jaques.
Jäckel.	Jaquet.
Jacobin.	Jaquette.
Johanna.	Jeanne.
Joſt.	Joſſe, Juſte.
Joachim.	Jamin, Jacmin. Joachim.
Joſeph.	Joſeph.

Jo-

Joſua.	Joſue.
Julius.	Jules.
Julia.	Julie.
Julian.	Julien.
Juliane.	Julienne.

L.

Leo.	Leon.
Lamprecht.	Lambert.
Lorentz.	Laurent.
Ludewich.	Louys.
Ludovica/Ludewigin.	Louyſe.
Leonhard.	Lienard, Leonard.
Leopold.	Leopold.
Lucas.	Luc.

M.

Margaretha.	Margverite.
Marcus.	Marc.
Magdalena.	Madelaine.
Madelenchen/ oder Lenchen.	Madelon.
Maria.	Marie.
Marichen.	Marion.
Martin.	Martin.

Matthäus.	Matthias.
Mätzchen.	Matthieu.
Moritz.	Maurice.
Marcell.	Merceau.
Maximilian.	Maximilian.
Michael.	Michel.
Moſes.	Moyſe.

N.

Nicolaus.	Nicolas.

O. *Galli non habent.*

P.

Paulus.	Paul.
Peter.	Pierre.
Petrina.	Pierrette.
Peterchen.	Pierrot.

R.

Reinhard.	Renard.
Reichard.	Richard.
Remigius.	Remy.
Rupert.	Robert.
[illegible]d.	Renaud.

Ruprecht.	Robert.

S.

Salome.	Salomée.
Sebaſtian.	Sebaſtian, Baſtien.
Stephan.	Eſtienne.
Suſanna.	Suſanne.
Salomon.	Salome.
Severin.	Severin.
Suſgen.	Suſon.

T.

Tobias.	Tobie.
Theobald.	Tebaud.
Theodorus.	Theodore.
Thomas.	Thomes.
Thimotheus.	Timothëe.

V.

Valerius.	Valere.
Veronica.	Veronique.
Vincentz.	Vincent.
Velten.	Valentin.

ſubmittiren / ſich demüthigen / zu etwas bequemen.
ſuborniren/einen anfriſchen.
ſubſidien, Hülffs-Mittel.
ſubſiſtenz, das Auskommen.
ſubſtituiren/einen dem andern zum Gehülffen ſetzen.
ſub ſperati, unter Hoffnung/ es werde gebilliget werden.
ſubtrahiren/abziehen.
ſuccade, ſüſſe Sachen und Schleckerwerck.
ſucceſſion, Nachfolge/ Erbſchafft.
ſuccediren / eines andern Dienſt oder Erbſchafft bekommen.
ſucceſſive, nach und nach.
ſucceſſor, ein Nachfolger.
ſucceſs, der Fortgang/ Ausſchlag.
ſuccurs, Hülffe und Entſatz.
ſuccurriren/ zu Hülffe kommen/ Entſatz leiſten.
ſufficit, genug/es bleibe darbey.
ſuffiſant, genug/hinlänglich.
ſuite, das Gefolg und Geleite.
ſuffragant, ein beygeordneter geiſtlicher Herr.
Sultan, der Türckiſche Käyſer/ auch heiſſet ſultane, eine güldene Müntze/ und Türckiſch Käyſerliches Schiff.

ſuffragium, eine Stimme oder votum.
ſuſpect, verdächtig.
ſuſpectus judex, verdächtiger Richter.
ſuſpicion, Verdacht/Argwohn.
ſuſpendiren, verzögern/ eine Zeitlang einen von dem Dienſte abſetzen/in ſuſpenſo, unerörtert laſſen.
ſummität/ das Oberſte/ Vornehmſte.
ſuperiores, die Ober-gebietende / daher ſupremat, die Ober-Herrſchafft.
ſupplicant, ein Bittender/ Klagender.
ſupplic, eine Bittſchrifft.
ſuppliciren / mit einer Bitt-Schrifft einkommen.
ſuſtiniren/ behaupten.
ſouteniren/ behaupten/ vertheidigen.
ſympathia, Ubereinſtimmung der Natur.
ſymptomata, allerhand eräugende Zufälle.
ſyndicat, Stadt-Verthädigungs-Amt.
ſynodus, Zuſammenkunfft der Geiſtlichen.

T.

Tabulat, Eſtrich oder Boden.
tailles, Steuer / Gaben der Unterthanen.
taille, Geſchicklichkeit des Leibes.
tallar, ein langer Fürſtlicher Rock.
tambour, ein Trommelſchläger.

Dordrecht.	Dort, Dordrect.
Dreßden.	Dresde.

E.

Eiſenach.	Iſenac.
Erfurt.	Erfort.

F.

Florentz.	Florence.
Franckfurt.	Francfort.

G.

Genf.	Geneve.
Gent.	Gand.
Genua.	Gennes.
Gran.	Gran.
Geldern.	Gveldres.
Griechiſchweiſſenburg	Belgrade.

H.

Haag.	Haye.
Hamburg.	Hambourg.
Hanau.	Hanau.
Hennegau.	Hinaut.

Heſ

Heſſen.	Heſſe.
Heydelberg.	Heydelberg.
Holland.	Hollande.
Hollſtein.	Holſace.
Hungarn.	Hongrie.
Hertzogenbuſch.	Boisleduc.

I.

Insbruck.	Inſprug.
Irland.	Hybernie, Irlande.

K.

Krackau.	Cracovie.

L.

Leiden.	Leiden.
Leipzig.	Leipzic.
Loſanne.	Lauſanne.
Lüttig.	Liege.
Londen.	Londre.
Löwen.	Louvain.
Lübeck.	Lubeck.
Lucern.	Lucerne.
Lüneburg.	Lunebourg.
Luxenburg.	Luxembourg.

M.

Magdeburg.	Magdebourg.
Maintz.	Mayence.
Marburg.	Marbourg.
Maſtricht.	Maſtricht.
Mecklenburg.	Mechlebourg.
Meyland.	Milane.
Murten.	Morat.
Münſter.	Munſter.

N.

Neapolis.	Napels.
Nürnberg.	Nuremberg.

O.

Oeſterreich.	Auſtriche.
Ofen.	Bude.

P.

Padua.	Padoue.
Paris.	Paris.
Peterlingen.	Payerne.
Prag.	Prague.

Re-

R.

Regenſpurg.	Ratisbone, Rege ſpourg.
Rom.	Rome.

S

Saltzburg.	Salisbourg.
Schafhauſen.	Schaffouze.
Soloturn.	Soleurre.
Speyer.	Spiere.
Straßburg.	Strasbourg.

T.

Trier.	Treves.
Trient.	Trente.
Teutſchland.	Allemagne.

V.

Venedig.	Veniſe.
Ulm.	Ulme.

W.

Weimar.	Weimar.
Wein.	Vienne.

Wiß.

Wißmar. Viſmar.
Worms. Wormes.
Wiflisburg. Avenches.

Z.

Zürich. Zurich.

NB. Die übrigen Städte und Länder werden meiſtens auf Frantzöſiſch / wie im Teutſchen und Lateiniſchen / geſchrieben.

Die Monate auf Frantzöſiſch.

Januarius.	Mois	de Janvier.
Februarius.		de Fevrier.
Martius.		de Mars.
Aprilis.		d' Avril.
Majus.		de May.
Junius.		de Juin.
Julius.		Juillet.
Auguſtus.		d' Aouſt.
September.		de Septembre.
October.		d' Octobre.
November.		de Novembre
December.		de Decembre.

Wen

Wenn die Frantzoſen ihre Briefe unterſchreiben / ſo ſetzen ſie zum Exempel:

A Paris ce 27. Juillet
1708.

Nahmen der Tage auff Frantzöſiſch.

Sontag.	le Dimanche.
Montag.	le Lundi.
Dienſtag.	le Mardi.
Mittewoch.	le Mecredi.
Donnerſtag.	le Jeudi.
Freytag.	le Vendredi.
Sonnabend.	le Samedi.

Teutſch-
Und
Frantzöſiſches
Titular-Buch.

HAMBURG/
Im Liebernickeliſchen Buchladen.

Hochgeneigter Leſer.

DAß Tituln von hoher Würde/dazu anje-
tzo keine Perſohnen vorhanden/dennoch
hieher geſetzt worden / wird um ſoviel
ehender zu entſchuldigen ſeyn/ weil jene
insgemein von längrer Dauer/ als die-
ſe. Alſo läſſt man den Titul eines Rö-
miſchen Königs aus dem Ertz-Hertzoglichen Hauſe
Oeſterreich/ demto nomine, mit tiefſſten Reſpect
gerne ſtehen/weil alle Reichs-getreue Unterthanen der
angenehmen Zuverſicht leben/die göttliche Providenz
werde ein um unſer Teutſches Vaterland ſo hoch-me-
ritirtes Hauß mit noch mehr als einem Aller-Edelſten
Zweig / zu Soulagement ſo vieler Königreiche und
Länder/ beglücken. König *Stanislao* in Pohlen iſt
aus dem *Auguſt*iſchen Formular gar leichte auch das
Seinige zu errichten. Cölln und Bayern haben
noch keine Succeſſores, daß an ihrer Stelle andre
Tituln hätten ſurrogiret werden können; auſſer was
ſich vor gar kurtzer Zeit ratione der Obern-Pfaltz/
und folglich des Rangs/ in favorem des Chur-Für-
ſtens in der Pfaltz ereuget / hier aber noch nicht wohl
ſupplirt werden mögen: Und daß an ſtatt des zu An-
fang dieſes ſcharffen Krieges allzu frühe verſchiede-
nen unvergleichlichen Wilhelmi in Engelland der un-
vergleichlichen Königin *ANNA* von Groß-Brittan-
nien theurer Nahme ſtehen ſoll/ iſt/ auch ſonder dies
Avertiſſement, Welt-kündig: Wie hingegen Sr.
Königl. Majeſt. in Preuſſen täglich wachſende Staa-
ten gar neulich in die p. 7. befindliche Ordnung
rangirt worden.

Q. D.

Q. D. B. V.

I.

An Se. Käyſerl. Majeſtät.

Dem Allerdurchläuchtigſten/ Allergroß-mächtigſten und Unüberwindlichſten Fürſten und Herrn/ Herrn JOSEPH/ dieſes Namens dem Erſten/ erwählten Römiſ. Käyſer/ zu allen Zeiten Mehrern des Reichs/ in Germanien/ zu Hungarn/ Böheim/ Dalmatien/ Croatien/ und Sclavonien/ ꝛc. Könige/ Ertz-Hertzogen in Oeſterreich/ Hertzogen zu Burgund/ Braband/ Steuer/ Kärndten/ Crain und Lützenburg/ zu Würtenberg/ Ober- und Nieder-Schleſien/ Fürſten zu Schwaben/ Marggrafen des heiligen Römiſ. Reichs/ zu Burgau/ Mähren/ Ober- und Nieder-Laußnitz/ gefürſteten Grafen zu Habſprug/ Tyrol/ Pfierd/ Kyburg und zu Görtz/ Landgrafen in Elſaß/ Herrn auf der Windiſchen Marck/ zu Portenau und zu Salins. Meinem allergnädigſten Käyſer/ Könige und Herrn/ Herrn ꝛc.

A tres haut, tres puiſſant & tres invincible, Seigneur, Monſeigneur JOSEPH, le premier, Empereur des Romains,

à Vienne.

Oder:

A ſa Majeſté Imperiale, Seigneur, Monſeigneur JOSEPH, le premier.

An den Römiſchen König.

Dem Durchlächtigſten/ Großmächtigſten Fürſten und Herrn / Herrn - - - - - - - - - / erwählten Römiſchen/ auch zu Ungarn/ Böheim/ Dalmatien/ Croatien und Sclavonien Erb-Könige / Ertz-Hertzogen zu Oeſterreich/ Hertzogen zu Burgund/ Steyer/ Kärnten/ Crain und Würtenberg/ Marggrafen in Mähren/ Grafen zu Tyrol/ Pfierd / Kyburg und Görtz; Meinem Allergnädigſten König und Herrn.

A tres haut & tres puiſſant Prince - - - Roy des Romans & de Hongrie &c. &c.

Türckiſcher Käyſer.

Dem Großmächtigſten und unüberwindlichſten Fürſten und Herrn/ Herrn Achmet/ Türckiſchen Käyſer/ auch in Egypten/ Tartarien/ Arabien/ Idumäa/ Alexandria/ Antiochia/ Cappadocia/ Perſien und Babylonien König/ ꝛc.

A tres-puiſſant & tres invincible Prince Mahomet Empereur des Turcs &c.

König in Spanien.

Dem Aller-Durchlauchtigſten / Großmächtigſten Fürſten und Herrn/ Carolo, dem Dritten dieſes Namens / in Hiſpanien und

Indi-

Indien/beeder Sicilien/Neapolis und Jeruſalem König/u.ſ.w. Ertz-Hertzogen zu Oeſterreich/Hertzogen zu Burgund/Braband und Mayland/ u. a. m.

A tres-haut & tres-puiſſant Prince le Roy Catholique, Charles III. Roy des Eſpagnes & des Indes.

König in Franckreich.

Dem Aller-Chriſtlichſten / Aller-Durchläuchtigſten und Großmächtigſten Fürſten und Herrn Ludovico, dieſes Namens dem XIV. König in Franckreich und Navarra.

A tres-haut & tres puiſſant Prince Louis XIV. Roy tres Chretien de France & de Navarre.

An den König in Engelland.

Dem Aller-Durchläuchtigſten / Großmächtigſten Fürſten und Herrn/Herrn Wilhelm dem Andern / König in Groß-Britanien/ Franckreich und Irrland/ꝛc. Beſchirmern des Glaubens. Zu Londen.

A tres-haut & tres-puiſſant Prince Guillaume II. Roy de la grande Bretagne, Defenſeur de la Foy. à Londre.

König in Dännemarck.

Dem Aller-Durchläuchtigſten / Großmächtigſten Fürſten und Herrn/Herrn Friederichen zu Dännemarck / Norwegen/ der Wenden und Gothen König / Hertzogen zu Schleßwig/ Hollſtein/ Stormarn und Ditmarſchen / Grafen zu Oldenburg und Del-

menhorſt/ 2c. Meinem allergnädigſten Könige und Herrn.

A tres-haut & tres-puiſſant Prince Frederic, Roy de Dennemarc & de Norvegue, des Goths & des Vandales &c. &c.

König in Schweden.

Dem Aller-Durchläuchtigſten / Groß-mächtigſten Fürſten und Herrn / Herrn Carol dem XII. der Schweden / Gothen und Wenden König / Groß-Fürſten von Finnland / Hertzogen in Schonen / Ehſten / Liefland / Karelen / Bremen / Verden / Stettin / Pommern / der Caſſuben und Wenden / Fürſten zu Rügen / Herrn über Ingermannland und Wißmar / wie auch Pfaltz-Grafen bey Rhein / Hertzogen in Bäyern / 2c.

A tres-haut & tres puiſſant Prince Charle XII. Roy de Suede, des Goths & des Vandales, Grand Prince de Finlande, Duc de Carelie, Seigneur d'Ingermanland.

König in Pohlen.

Dem Allerdurchlauchtigſten / Großmächtigſten Fürſten und Herrn / Herrn Friedrich Auguſto / König in Pohlen / Groß-Hertzog in Litthauen / zu Reuſſen / Preuſſen / Maſovien / Samogithien / Volhinien / Podolien / Podlachien / Liefland / Smolensko / Severien und Czernichow / Hertzogen zu Sachſen / Jülich / Cleve und Berg / auch Engern und Weſt-

phalen/

phalen/ des Heil. Römiſ. Reichs Ertz-Marſchallen/ und Churfürſten / Landgrafen in Thüringen/ Marggrafen zu Meiſſen/ durch Ober-und Nieder-Laußnitz/ Burggrafen zu Magdeburg/ gefürſteten Grafen zu Hennegerg/ u.ſ.w.

A tres-haut & tres-puiſſant Prince Frederic Auguſt, Roy de pologne & Electeur de Saxe.

An den König in Preuſſen.

Dem Allerdurchläuchtigſten/ Großmächtigſten Fürſten und Herrn/ Herrn Friedrich dem I. Könige in Preuſſen / Marggrafen zu Brandenburg / des H. Röm. Reich Ertz-Cämmerern und Churfürſten/ ſouverainem Printzen von Oranien und Neufchatel; zu Magdeburg/ Cleve/ Jülich/ Bergen/ Stettin/ Pommern/ der Caſſuben und Wenden/ Mecklenburg/ auch in Schleſien und zu Croſſen / Hertzogen / Burggrafen zu Nürnberg/ Fürſten zu Halberſtadt / Minden / Camin/ Wenden/ Schwerin/ Ratzeburg und Moers/ Graff zu Hohenzollern / Tecklenburg / Lingen / Schwerin / Bühren und Lehrdam/ Marquis zu der Vehre und Vlieſſingen/ Herr zu Ravenſtein / der Lande Roſtock/ Stargard/ Lauenburg/ Butow/ Arlay und Breda. 2c. 2c.

A tres-haut & tres-puiſſant Prince Frederic I. Roy de Pruſſe & Electeur de Brandenbourg &c,

Chur-Fürſten zu Mayntz.

Dem Hochwürdigſten Fürſten und Herrn/ Herrn Lothario Franciſco, des heil. Römiſchen Reichs durch Germanien Ertz-Cantzlern und Chur-Fürſten/ Biſchoffen und Fürſten zu Bamberg.

A ſon Alteſſe Eminentiſſime, Monſeigneur Lothaire François Electeur & Arch-Evéque de Mayence, Eveque & Prince de Bamberg &c.

Chur-Fürſten zu Trier.

Dem Hochwürdigſten Fürſten und Herrn/ Herrn Johann Hugo/ Ertz-Biſchoffen zu Trier/ des heil. Römiſ. Reichs durch Gallien und des Königreichs Arelat Ertz-Cantzlern und Churfürſten.

A ſon Alteſſe Reverendiſſime (Eminentiſſime) Monſeigneur Jean Hugues, Arch-Evéque & Electeur de Treves.

Geweſenen Chur-Fürſten zu Cölln.

Dem Hochwürdigſten/ Durchlauchtigſten Fürſten und Herrn/ Herrn Joſeph Clemens/ Ertz-Biſchoffen zu Cölln/ des heil. Römiſ. Reichs durch Italien Ertz-Cantzlern und Churfürſten/ Biſchoffen zu Hildesheim/ Lüttich und Münſter/ in Ober- und Nieder-Bäyern/ in der Ober-Pfaltz/ auch in Weſtphalen/ zu Engern und Bouillon Hertzogen/ Pfaltzgrafen bey Rhein/ Landgrafen zu Leuchtenberg/ Marggrafē zu Franchemont.

A ſon

A ſon Alteſſe Sereniſſime Monſeigneur N.N. l'Electeur & Arch-Evêque de Cologne.

Jmgleichen zu Bayern.

Dem Durchläuchtigſten Fürſten und Herrn / Herrn Maximilian Emanuel / in Ober- und Nieder-Bayern / auch der Ober-Pfaltz / Hertzogen / Pfaltz-Grafen beym Rhein / des Heil. Röm. Reichs Ertz-Truchſaſſen und Churfürſten / Landgrafen zu Leuchtenberg / u. ſ. w.

A ſon Alteſſe Electorale Monſeigneur le Duc du Baviere.

Chur-Fürſten zu Sachſen.

Dem Durchlauchtigſten Fürſten und Herrn / Herrn N. N. Hertzogen zu Sachſen / Jülich / Cleve und Bergen / Engern und Weſtphalen ꝛc. Des heil. Römiſ. Reichs Ertz-Marſchalln und Churfürſten / Landgrafen in Thüringen / Marggrafen zu Meiſſen / auch Ober- und Nieder-Laußnitz / Gefürſteten Grafen zu Magdeburg / Grafē zu der Marck und Ravensberg und Barby / Herrn zum Ravenſtein ꝛc. ꝛc. Meinem gnädigſten Churfürſten und Herrn.

A ſon Alteſſe Electorale Monſeigneur le Duc de Saxe.

Chur-Fürſten zu Pfaltz.

Dem Durchlauchtigſien Fürſten uñ Herrn / Herrn Philipp Wilhelm / Pfaltzgrafē beym

Rhein/ des Heil. Röm. Reichs Ertz-Schatz-Meiſter und Churfürſten/ Hertzogen in Bayern/ zu Jülich/ Cleve uñ Berg/ Grafen zu Veldens/ Spanheim/ der Marck/ Ravensberg und Mörs/ Herrn zu Ravenſtein, ꝛc.

A ſon Alteſſe Electorale Monſeigneur le Comte Palatin de Rhin.

Chur-Fürſten zu Hannover.

Dem Durchläuchtigſtē Fürſten und Herrn/ Herrn Georg Ludewig/ Hertzogen zu Braunſchweig Lüneburg/ des heil. Römiſ. Reichs Ertz-Panier-Herrn und Churfürſten/ Fürſten zu Zelle/ Calenberg und Grubenhagen/ Grafen zu Hayn und Dipholt ꝛc.

A *ſon Alteſſe Electorale, Monſeigneur George Louis, le Duc de Brunſwic & Lunebourg.*

An einen Ertz-Biſchoff.

Dem Hochwürdigſten Fürſten und Herrn/ Herrn N. N. Ertz-Biſchoffen zu ꝛc. ꝛc. Des H. Röm. Reichs Fürſten/ ꝛc. Meinem gnädigſten Herrn.

NB. Iſt er ein gebohrner Fürſt/ ſo wird er auch Durchlauchtigſt tituliret/ und ſeine übrigen Prædicata darzu gethan.

A *ſon Eminence* (oder wenn er ein gebohrner Fürſt) (*à ſon Alteſſe Sereniſſime*) *Monſeigneur N. N. Archeveque de &c. &c.*

An einen Hertzog insgemein.

Dem Durchlauchtigſten Fürſten und Herrn/

Herrn / Herrn N. N. Hertzogen zu ꝛc. Meinem gnädigſten Fürſten und Herrn.

A ſon Alteſſe Sereniſſime, Monſeigneur N. N. Duc de &c. &c.

An Hertzog Friederichen zu Sachſen-Gotha inſonderheit.

Dem Durchlauchtigſten Fürſten und Herrn / Herrn Friedrich / Hertzogen zu Sachſen / Jülich / Cleve und Berg / auch Engern und Weſtphalen / Landgrafen in Thüringen / Marggrafen zu Meiſſen / gefürſteten Grafen zu Henneberg / Grafen zu der Marck und Ravensberg / Herrn zu Ravenſtein und Tonna. Meinem gnädigſten Fürſten und Herrn.

A ſon Alteſſe Sereniſſime, Monſeigneur le FRIDERIC, le Duc de Saxe-Gothe, à Gothe.

in Simili.

An den Herrn Hertzog Wilhelm Ernſten / und deſſen Herrn Bruder Johann Ernſten zu Weymar / nur daß Tonna ausgelaſſen wird. Jngleichen:

An Hertzog Johann Wilhelm zu Eiſenach ꝛc.

Und an

Hertzog Bernhard zu Meinungen.

Hertzog Heinrichen zu Römhild.

Hertzog Chriſtian zu Eiſenberg.

Hertzog Ernſten zu Eißfeld oder Hilpertshauſen / und

Her-

Hertzog Joh. Ernſten / zu Saalfeld reſidirend.

An einen Fürſten insgemein.

Dem Durchlauchtigſten Fürſten und Herrn / Herrn N. ꝛc.

A ſon Alteſſe Sereniſſime Monſeigneur le Prince N. de N.

An den Ertz-Biſchoff zu Saltzburg.

Dem Hochwürdigſten Fürſten und Herrn Herrn Johann Ernſten / des heil. Stuhls zu Rom gebohrnen und ſtets-währenden Legaten / Ertz-Biſchoffen zu Saltzburg ꝛc. Meinem ꝛc.

An einen Biſchoff / ſo ein gebohrner Fürſt iſt.

Dem Hochwürdigſten / Durchl. Fürſten und Herrn / Herrn N. erwählten Biſchoff zu N. Hertzogen zu ꝛc. Meinem gnädigſten Fürſten und Herrn.

A ſon Alteſſe Reverendiſſime, Monſeigneur N. N. &c. Eveque de N. &. Duc de &c. &c.

An den Landgrafen von Darmſtadt.

Dem Durchlauchtigſten Fürſten und Herrn / Herrn Ernſt Ludewig / Landgrafen zu Heſſen / Fürſten zu Hirſchfeld / Grafen zu Catzenellenbogen / Dietz / Ziegenhain / Nidda / Schaumburg / Iſenburg und Büdingen. Meinem gnädigſten Fürſten und Herrn.

In

In Simili.

An den Landgrafen Carl zu Heſſen-Caſſel/ wie auch an Heſſen-Homburg.

Landgraff Friederichen/Chur-Brandenburgiſchen General-Lieutenanten.

A ſon Alteſſe Sereniſſime Monſeigneur N. N. Landgrave de Heſſen.

An den Fürſten von Anhalt-Zerbſt.

Dem Durchlauchtigſten Fürſten und Herrn/ Herrn Carl Wilhelm / Fürſten zu Anhalt/Grafen zu Aſcanien/Herrn zu Zerbſt Bernburg/ Jever und Kniphauſen. Meinem gnädigſten Fürſten und Herrn.

Zerbſt.

An den weyl. Marggrafen zu Baaden.

Dem Durchlauchtigſten Fürſten und Herrn/ Herrn Ludewig Wilhelm / Marggrafen zu Baaden und Hochberg/Landgrafen zu Sauſenberg / Burggrafen zu Spanheim und Eberſtein/ Herrn zu Röteln / Badenweiler/ Lahr und Mahlberg/ der Römiſ. Käyſerl. Maj. General-Lieutenant, Obriſten über ein Regiment zu Fuß/und Oberſten Gubernatoren der Raabiſchen Grentzen. Meinem gnädigſten Fürſten und Herrn.

A ſon Alteſſe Sereniſſime, Monſeigneur le Prince LOUIS *de* BADE, *Lieutenant General des Armées de Sa Majeſte Imperiale.*

An

An den Hertzog zu Braunſchweig.

Dem Durchlauchtigſten Fürſten und Herren / Herrn Anton Ulrich, Hertzogen zu Braunſchweig und Lüneburg. Meinem gnädigſten Fürſten und Herrn.

An den Marggrafen zu Bareith.

Dem Durchlauchtigſten Fürſten und Herrn / Herrn Chriſtian Ernſten / Marggrafen zu Brandenburg / zu Magdeburg / in Preuſſen / Stettin und Pommern / der Caſſuben und Wenden / auch in Schleſien / zu Croſſen und Jägerndorff Hertzoge / Burggrafen zu Nürnberg / Fürſten zu Halberſtadt / Minden und Camin / Grafen zu Hohenzollern. ꝛc. ꝛc.

A *ſon Alteſſe Sereniſſime*, *Monſeigneur* CHRETIEN ERNST, *Marquis de Brandenburg &c. &c.*

An die Hertzoge von Hollſtein insgemein.

Dem Durchlauchtigſten Fürſten und Herrn / Herrn N. Erbe zu Norwegen / Hertzogen zu Schleßwig / Hollſtein / Stormarn und der Ditmarſchen / Grafen zu Oldenburg und Delmenhorſt / ꝛc. Meinem ꝛc.

An den Fürſten von Sonderhauſen.

Dem Durchlauchtigſten Fürſten und Herrn / Herrn Chriſtian Wilhelm / ꝛc.

An

An den Grafen zu Schwartzburg.

Dem Hochgebohrnen Grafen und Herrn/ Herrn Albrecht Anthon/ der Vier Grafen des Reichs/ Grafen zu Schwartzburg und Hohnſtein/ Herrn zu Arnſtadt/ Sondershauſen/ Leuchtenberg/ Lohra und Clettenberg. Meinem gnädigſten Grafen und Herrn.

A *ſon Exellence tres illuſtre, Monſeigneur* ALBERT ANTOINE, *des Quatres Comtes du ſaint Empire. Comte de Schwarzbourg & Hohnſtein &c. &c.*

An den Grafen von Stolberg.

Dem Hochgebohrnen Grafen und Herrn/ Herrn Chriſtoph Ludwig/ Grafen zu Stolberg/ Königſtein/ Rütſcheforth/ Wernigeroda/ und Hohnſtein/ Herrn zu Epſtein/ Müntzenberg/ Breyberg/ Egmond/ Lohra und Clettenberg. Stolberg.

in Simili.

An Herrn Graff Ernſten zu Jlſenburg/ und Herrn Graf Ludwig/ zu Chedern.

An den Grafen von Mannsfeld.

A *ſon Excellence Illuſtriſſime, Monſeigneur N. Comte de Mansfeld. N.*

An den Herrn Grafen und Fürſten zu Mannsfeld.

Dem Durchlauchtigſten Fürſten und Herrn/ Herrn Heinrich Frantzen/ Fürſten von Fundi/ Grafen von Mannsfeld ꝛc. Käyſerl.

ſerl. Majeſtät geheimten Rath / Cammer-herrn / Hoff-Marſchall / General Haus- und Feld-Zeugmeiſter / wie auch Gouverneur zu Comorra / Rittern des güldenen Flieſſes und Grand d' Eſpagne. Meinem ꝛc.

Dem Hochgebohrnen Grafen und Herrn / Herrn Johann Georgen / Herrn zu Manns-feld / Edlen Herrn zu Heldrungen / Seeburg / Schraplau. Meinem gnädigſten Grafen und Herrn. Artern.

An den Grafen von Reuß insgemein.

Dem Hochgebohrnen Grafen und Herrn / Herrn Heinrichen / den N. von Reuß / Grafen und Herrn zu Plauen / Herrn zu Graitz / Cranichfeld / Gera / Schlåitz uñ Lobenſtein. ꝛc.

A ſon Excellence tres illuſtre, Monſeigneur le Comte HENRY, *Comte de Reuſs.* *Plauen.*

à N.

An einen Käyſerl. Generaliſſimum.

An Ihre Excellence, Herrn N. N. der Röm. Käyſerl. Majeſt. hochverordneten Generaliſſimo. Meinem ꝛc. ꝛc.

A ſon Excellence Monſeigneur N. N. General des Armées de ſa Majeſte Imperiale.

An den Käyſerl. Reſidenten.

Dem Hochgebohrnen (oder an Se. Excellence) Herrn N. N. Römiſ. Käyſerl. Majeſtät Hochbeſtallten Reſidenten / der Käyſerl. freyen und des Heil. Reichs-Stadt ꝛc. ꝛc.

An

An einen Generaliſſimum zur See.

An Jhro Excellenz, Herrn N. N. Hoch-verordneten Admiral und Generaliſſimum über die Schiffs-Armade zu N. Meinem ꝛc.

A *ſon Excellence Monſeigneur N. N. Grand Amiral de N., Chef & Surintendant General du Commerce & Navigation de N.*

An einen General-Feld-Marechal, wenn es ein Fürſt iſt.

A ſon Alteſſe Sereniſſime, Monſeigneur N. N. Duc de N. Marechal de Camp, General des Armées de Sa Majeſte Imperiale.

An einen General-Feld-Marechal, wenn es ein Graff iſt.

A ſon Excellence, Monſeigneur le Comte de N. Marechal de Camp, General des Armees de Sa Majeſte Imperiale.

An einen Käyſerlichen Feld-Marechal insgemein.

A Monſeigneur,

Monſeigneur N., Marechal de Camp, de Sa Majeſte Imperiale.

An einen Käyſerl. oder andern General-Lieutenant.

A ſon Excellence, Monſeigneur N., General-Lieutenant des Armees de Sa Majeſte Imperiale (du Roy de N. oder *de Son Alteſſe, l'Electeur de N.* wenn es ein Königlicher oder Chur-Fürſtlicher.)

An einen Käyſerl. General-Wacht-
meiſter.

A ſon Excellence, Monſeigneur N. N. General-Majeur de Sa Majeſte Imperiale.

An einen Käyſerl. General-Feld-Zeug-
meiſter.

A ſon Excellence, Monſeigneur N. N. Grand-Maitre de l'Artillerie de Sa Majeſte Imperiale.

An einen Commendanten, wenn er ein
Obriſt-Lieutenant zu Fuß iſt.

A Monſieur,

Monſieur, N. N. Colonel-Lieutenant de Infanterie, & Commendant dans la Fortreſſe, de N. au ſervice de S. A. S. de N.

à N.

An einen Obriſten zu Pferde.

A Monſieur,

Monſieur N. Colonel de Cavallerie de Sa Majeſte Imperiale.

à N.

Dem Wohlgebohrnen Herrn von N. Ihro Käyſerl. Majeſtät Hochbeſtallten Obriſten zu Pferde. Meinem ꝛc.

An einen Obriſten zu Fuß.

A Monſieur,

Monſieur N., *Colonel d' Infanterie de Son Alteſſe Sereniſſime le Duc de N.*

An

An einen Käyſerl. General-Auditeur.

A Monſieur,

Monſieur N., Grand Juge & Chef de la Juſtice militaire des Armees de Sa Majeſte Imperiale.

An einen Königlichen General-Gewaltiger.

A Monſieur,

Monſieur N., Grand prevôt des Armees du Roy de N.

An einen Ober-Kriegs-Comiſſarium.

A Monſieur,

Monſieur N. N. Premier Commiſſaire de Guerre de Sa Majeſte Imperiale.

An einen Kriegs-Raht.

A Monſieur.

Monſieur N., Conſeiller de Guerre de Son Alteſſe Sereniſſime l'Electeur de N.

An einen Obriſt-Lieutenant zu Pferd oder zu Fuß.

A Monſieur,

Monſieur N. Colonel Lieutenant de Cavallerie (oder *d'Infanterie*) *de Son Alteſſe Sereniſſime le Duc de N.*

à N.

An einen Obriſt-Wachtmeiſter zu Pferde oder Fuß.

A Monſieur N. Sergant Major de Cavallerie (oder d'Infanterie) de S. A. S. le Duc de N.

à N.

An einen Rittmeiſter oder Hauptmann.

A Monſieur,

Monſieur N. Capitain de Cavallerie (oder d' Infanterie) de Son A. S. Monſeigneur le Duc de N.

An einen Regiments-Quartiermeiſter.

A Monſieur,

Monſieur N. Maitre Marechal des Logis, au Regiment de N.

An einen Capitain-Lieutenant zu Pferde.

A Monſieur,

Monſieur N. Capitain Lieutenant de Cavallerie de S. A. S. le Duc de N.

An einen Lieutenant zu Pferde und Fuß.

A Monſieur,

Monſieur N. Lieutenant de Cavallerie (Infanterie) dans la Compagnie de Mons. le Capitain de N.

An

An einen Cornet und Fähndrich.

A Monſieur,

Monſieur N. *Cornette* (*Enſeigne d'Infanterie*) *dans la Compagnie* N.

An einen Auditeur.

A Monſieur,

Monſieur N. *Auditeur dans le Regiment de* N. *au ſervice de* Son *Alteſſe* Sereniſſime *l'Electeur*.

An einen Königl. Statthalter.

A Son *Excellence* Monſeigneur N. *Vice-Roy & Gouverneur de ſa* Majeſté *de* N.

An den Chur-Mäyntziſchen.

An Ihre Exellenz, den Herrn von N. N. Sr. Churfürſtl. Durchl. zu Mäyntz Hochbeſtalten Statthalter. zu N.

A *ſon Excellence* Monſeigneur N. *Gouverneur de* S. A. *Reverendiſſime l'Electeur de Mayence.*

An ein Fürſtl. Geheimtes Raths-Collegium.

Denen Wohlgebohrnen / auch Hoch-Edlen / zum Hoch-Fürſtl. Hochlöbl. Geheimten Raths-Collegio Hochverordneten Herrn Præſidenten / Directori und Geheimten Räthen. Meinen 2c.

An eine Fürſtl. Regierung.

Denen Wohlgebohrnen / Hoch-Edlen / Geſtrengen / Veſt- und Hochgelahrten / zur

Hoch-Fürſtl. N. Hoch-Löbl. Regierung Hochverordneten Herren Cantzler und Räthen. Meinen ꝛc.

An ein Fürſtl. Conſiſtorium.

Denen Wohlgebohrnen / Hoch-Edlen / Veſten / Hoch-Ehrwürdigen und Hochgelahrten / zum Hoch-Fürſtl. N. Hoch-Löbl. Conſiſtorio Hochverordneten Herrn Præſident, Räthen und Aſſeſſoren. Meinen ꝛc.

A Meſſieurs, Meſſieurs le Præſident & Conſeillers Eccleſiaſtiques du Conſiſtoire de N. N.

An eine Fürſtl. Cammer.

Denen Wohlgebohrnen / Hoch-Edlen / Veſt- und Hochgelahrten zur Hoch-Fürſtl. N. Hoch-Löbl. Cammer hochverordneten Herren Räthen. Meinen ꝛc.

An eine Fürſtl. Kriegs-Commiſſion.

Denen Wohlgebohrnen / Hoch- und Wohl-Edlen / Veſten und Hochgelahrten / zur Hoch-Fürſtl. N. Hoch-Löbl. Krieges-Commiſſion Hochverordneten Herren Räthen und Commiſſarien. Meinen ꝛc.

An einen Fürſtl. Geheimten Rath und Cantzler.

Dem Wohlgebohrnen / Herrn N. N. bey Seiner Hoch-Fürſtl. Durchl. Herrn Hertzog N. Hochvertrauten Geheimten-Raht und Cantzler. Meinem ꝛc.

A Mon-

A Monſieur.

Monſieur N. N. Juris Conſulte, Conſeiller Intime & Chancelier de Son Alteſſe Sereniſſime, le Duc de N. à N.

An einen Geheimten Raht.

Dem Wohlgebohrnen Herrn von N. Fürſtl. N. Hochverordneten Geheimten Raht N. Meinem ꝛc.

A ſon Excellence,

Monſeigneur N. Conſeiller intime (oder *Conſeiller d' Etat*) *de S. Mai. Imperiale* (*de ſon Alteſſe Sereniſſime le Duc de N.*)

An einen Ober=Hoff=Marechal.

An Jhre Excellenz, (oder) dem Wohlgebohrnen Herrn N. N. bey Seiner Hoch-Fürſtl. Durchl. Herrn Hertzog N. Hochverordneten Ober-Hoff-Marechal. Meinem ꝛc.

A ſon Excellence,

Monſeigneur N. de N. Marechal Premier de la Cour de S. A. Ser. le Duc de N. à N.

An einen Ober-Hoffmeiſter.

Dem Wohlgebohrnen Herrn N. N. auff N. Seiner Hoch=Fürſtl. Durchl. zu N. Hochbeſtallten Raht und Ober=Hoffmeiſter.

A ſon Excellence,

Monſeigneur N. N. Grand Maitre d' Hotel de S. A. Sereniſſime le Duc de N.

An einen Käyſerl. Hoff-Raht.

A ſon Excellence,

Monſeigneur N. N. Conſeiller d'Etat de Sa Majeſté Imperiale.

An einen Reichs-Hoff Raht.

Dem Wohlgebohrnen Herrn N. bey Seiner Römiſchen Käyſerl. Majſt. Hochbeſtellten Reichs-Hoff-Raht. Meinem ꝛc.

A ſon Excellence,

Monſeigneur N. *Conſeiller de Sa Majeſté Imperiale.*

An einen Fürſtl. Raht und Ober-Vogt.

Dem Wohlgebohrnen Herrn N. bey Seiner Hoch-Fürſtl. Durchl. zu N. Hochanſehnlichen Raht und Ober-Vogt zu N. Meinem ꝛc.

A Monſieur,

Monſieur N. *Conſeiller & Grand Baillif des Baillages* N. *de S. A. S. le Duc de* N. *à* N.

An einen Præſidenten eines Fürſtl. Conſiſtorii.

Dem Wohgebohrnen Herrn N. bey Seiner Hoch-Fürſtl. Durchl. zu N. Hochverordneten Hoff- und Juſtitien-Raht / auch des Hoch-Löbl. Conſiſtorii Hochanſehnlichen Præſidenten. Meinem ꝛc.

A Mon-

A Monſieur,

Monſieur N. *Conſeiller de la Cour & Preſident du Conſiſtoire de S. A. S. le Duc de* N.

à N.

An einen Cammer-Præſidenten oder Directoren.

Dem Wohlgebohrnen Herrn N. bey Seiner Hoch-Fürſtl. Durchl. zu N. Hochverordneten Cammer-Præſidenten (oder Directori.) Meinem ꝛc.

A Monſieur,

Monſieur N. *Præſident* (*Director*) *de la Chambre des Revenues de ſon Alteſſe Sereniſſime, le Duc de* N.

An einen Fürſtl. Hoff-Raht.

Dem Wohlgebohrnen Herrn N. Vornehmen Juris-Conſulto und Hoch-Fürſtlichen N. Hochbeſtallten Hoff- und Juſtitien-Raht. Meinem ꝛc.

A Monſieur,

Monſieur N. N. *JCte, Conſeiller d'Eſtat, & de Juſtice pour Son Alteſſe Sereniſſime le Duc de* N.

An einen Fürſtl. Cammer-Raht.

Dem Wohlgebohrnen Herrn N. Hoch-Fürſtl. N. Hochverordneten Cammer-Raht zu N. Meinem ꝛc.

A Monſieur,

Monſieur N. *Conſeiller de la Chambre des Finances de S. A. S. le Duc de* N. *à* N.

An einen Comitem Palatinum.

Dem Wohlgebohrnen N. Herrn N. Käyſerl. Raht/auch Hoff-Pfaltz-Grafen. Meinem ꝛc.

A Monſieur,

Monſieur N. *Comte Palatin Imperiale,*

à N.

An die Juriſten-Facultät zu Leipzig.

Denen Magnificis, Hoch-Edlen / Veſten und Hochgelahrten Herren Ordinario, Seniori und andern Doctoribus der Hochlöbl. Juriſten-Facultät zu Leipzig. Meinen ꝛc.

An die Theologiſche Facultät zu Leipzig.

Denen Magnificis, Hochwürdigen und Hochgelahrten Herren Decano, Seniori und andern Doctoribus der Hoch-Löbl. Theologiſchen Facultät zu Leipzig. Meinen ꝛc.

An das Hof-Gericht zu Leipzig.

Denen Wohlgebohrnen / Hoch-Edlen/ Veſt- und Hochgelahrten des Chur-Fürſtlichen Sächſiſchen Hoch-Löbl. Ober-Hoff-Gerichts zu Leipzig/ Hochverordneten Herrn Ober-Hoff-Richtern und Beyſitzern. Meinen ꝛc.

An den Schöppen-Stuhl zu Leipzig.

Denen Magnificis, Hoch-Edlen / Veſt- und Hochgelahrten des Chur-Fürſtlichen Sächſi-

Sächſiſchen Hochlöblichen Schöppen-Stuhls zu Leipzig Hochverordneten Herrn Seniori und andern Aſſeſſorn. Meinen ꝛc.

An einen General-Superintendenten.

Dem Magnifico, Hoch-Ehrwürdigen/ Hoch-Achtbahrn und Hochgelahrten/ Herrn N. N. Hochbeſtallten General-Superintendenten zu N. Meinen ꝛc.

A *Monſieur*,

Monſieur N. N. Superintendant General de la Doctrine Chrêtienne. *à N.*

An einen Superintendenten in einem Flecken oder Städtgen.

Dem Hoch-Ehrwürdigen/ Großachtbarn und Hochgelahrten Herrn N. N. Hochbeſtallten Superintendenten zu N. Meinem ꝛc.

A *Monſieur*,

Monſieur N. N. Superintendant Eccleſiaſtique de N.

An einen Fürſtlichen Hof-Prediger.

Dem Hoch-Ehrwürdigen/ Hoch-Achtbarn und Hochgelahrten Herrn N. N. Sr. Hoch-Fürſtl. Durchl. N. Hochanſehnlichen Hof-Prediger auf N. Meinem ꝛc.

A Monſieur,

Monſieur N. N. *Predicateur de la Cour de S. A. S. le Duc de* N. *à* N.

An einen Fürſtl. Hofmeiſter.

Dem Wohlgebohrnen Herrn N. von N.

Sr-

Sr. Hochfürſtl. Durchl. N. Hochbeſtallten Hofmeiſter zu N. Meinem ꝛc.

A Monſieur,

Monſieur N. *de* N. *Maitre de Hotel de Son Alteſſe Sereniſſime le Duc de* N. *à* N.

An einen Fürſtlichen Hofmeiſter bey jungen Printzen.

Dem Wohlgebohrnen Herrn. N. bey Seiner Hochfürſtl. Durchl. N. junger Herrſchafft Hoch-beſtallten Hofmeiſter zu N. Meinem ꝛc.

A Monſieur,

Monſieur N. *Gouverneur de Meſſeigneurs les Princes de* N.

An einen Fürſtl. Stallmeiſter.

Dem Wohlgebohrnen Herrn N. bey Seiner Hoch-Fürſtl. Durchl. N. Hochbeſtallten Stallmeiſter. Meinem ꝛc.

A Monſieur,

Monſieur N. *de* N., *Grand Ecuyer de Son* Al*teſſe Sereniſſime le Duc de* N. *à* N.

An einen Fürſtl. Jägermeiſter.

Dem Wohlgebohrnen Herrn N. von N. bey Sr. Hochfürſtl. Durchl. N. Hochbeſtallten Jägermeiſter. Meinem ꝛc.

A *Monſieur,*

Monſieur N. *de* N. *Grand-Maitre de la Chaſſe de S. A. S. le Duc de* N. *à.* N.

An

An einen Fürſtl. Ober-Falconier.

Dem Wohlgebohrnen Herrn N. von N. Hochfürſtl. N. Hochbeſtallten Ober-Falconier. Meinem ꝛc.

A *Monſieur*,

Monſieur N. *de* N., *Falconieur de S.* A. *S. le Duc de* N.

à N.

An einen Fürſtl. Ober-Forſtmeiſter.

Dem Wohlgebohrnen Herrn N. von N. Hoch-Fürſtl. N. Hochbeſtallten Ober-Forſtmeiſtern zu N. Meinem ꝛc.

A M*onſieur*,

M*onſieur* N. *de* N. *Grand* M*aitre des Forêts de S.* A. *S. le Duc de* N.

à N.

An einen Fürſtlichen Cammer-Juncker.

Dem Wohlgebohrnen Herrn N. von N. Sr. Hoch-Fürſtl. Durchl. N. Hochbeſtallten Cammer-Juncker zu N. Meinem ꝛc.

A Monſieur,

Monſieur N. *de* N., *Gentil homme de la Chambre de S.* A. *S. le Duc de* N.

à N.

An einen Fürſtlichen Hoff-Juncker.

Dem Wohlgebohrnen Herrn N. von N. Sr. Hoch-Fürſtl. Durchl. N. Hochbeſtallten Hoff-Junckern. Meinem ꝛc.

A Mon-

A Monſieur,

Monſieur N. de N. *Gentil-homme de la Cour* (oder *Ecuyer d'Honneur*) de S. Alt. Ser. le Duc de N.

à N.

An einen Ritter.

Dem Wohlgebohrnen Herrn N. von N. Rittern des Ordens/ oder des Heil. Römiſchen Reichs Rittern. Meinem ꝛc.

A Monſieur,

Monſieur N. d N., *Chevallier de l'Ordre de* N. oder *du Saint Empire*.

à N.

An einen von Adel.

Dem Wohlgebohrnen Herrn N. von N. Herrn von N. Meinem ꝛc.

A Monſieur,

Monſieur N. de N., *Seigneur de* N. *preſent*.

à N.

An einen Fürſtl. Rent-Meiſter.

Dem Hoch-Edlen/Veſt und Hochgelahrten Herrn N. N. Hochfürſtl. N. Hochbeſtallten Rentmeiſter zu N. Meinem ꝛc.

A Monſieur,

Monſieur N. N. *Intendant des Finances* (oder *Receveur General*) de S. A. S. *le Duc de* N.

An

An einen Fürſtl. Cammer-Meiſter.

Dem Hoch-Edlen / Veſt- und Hochgelahrten Herrn N. N. Hoch-Fürſtl. N. Hochverordneten Cammer-Meiſter zu N. Meinem ꝛc.

A Monſieur,

Monſieur N. N., *Intendant de l'Eſpargne* (oder *Threſorier*) *de* S. A. S. *le Duc de* N.

à N.

An einen Ober-Einnehmer.

Dem Hoch-Edlen / Veſt- und Hochgelahrten Herrn N. N. Seiner Hoch-Fürſtlichen Durchl. N. Hochverordneten Ober-Einnehmer zu N. Meinem ꝛc.

A Monſieur,

Monſieur N. N. *Receveur General des Revenues* (oder *Tailes*) *de* S. A. S. *le Duc de* N.

à N.

An einen Fürſtl. Leib-Medicum.

Dem Hoch-Edlen / Hocherfahrnen / Veſt- und Hochgelahrten Herrn N. N. der Artzney berühmten Doctori, wie auch Hoch-Fürſtl. N. Hochverordneten Leib-Medico, zu N. Meinem ꝛc.

A Monſieur,

Monſieur N. N. *Docteur tres renommé, &*

Pre-

Premier Medicin *de Son* Alteſſe *Sereniſſime* Mon-*ſeigneur le Prince de* N.

à. N.

An einen Fürſtlichen Geheimten Secretarium.

Dem Hoch-Edlen/Veſt- und Hochgelahrten Herrn N. N. Hoch-Fürſtl. N. Wohlverordneten geheimten Secretario zu N. Meinem ꝛc.

A Monſieur,

Monſieur N. N. Secretaire (d'Etat) du Cabinet de S.A.S. le Duc de. N.

à N.

An einen Fürſtl. Secretarium.

Dem Hoch-Edlen/Veſt- und Hochgelahrten Herrn N. N. Hoch-Fürſtl. N. Wohlbeſtallten Secretario, auff N. Meinem ꝛc.

A Monſieur,

Monſieur N. N. Secretaire de S. A. S. le Duc de N.

à N.

An einen Fürſtl. Amtmann.

Dem Hoch-Edlen / Veſt- und Hochgelahrten Herrn N. Hoch-Fürſtl. N. wohlbeſtallten Amtmann zu N. Meinem ꝛc.

A Monſieur,

Monſieur N. N., Baillif de S. A. S. le Duc de N. *à N.*

An

An einen Doctorem und Profeſſorem Theologiæ.

Dem Hoch-Ehrwürdigen / Hochachtbarn und Hochgelahrten Herrn N. N. der heiligen Schrifft Doctori, wie auch Profeſſori Publico zu N. Meinem ꝛc.

A Monſieur,

Monſieur N. N. Docteur & Profeſſeur en Theologie à N. Mon tres &c.

An einen Doctorem und Profeſſorem Juris.

Dem Hoch-Edlen / Veſt- und Hochgelahrten Herrn N. N. beyder Rechten Doctori, wie auch Profeſſori Publico zu N. Meinem ꝛc.

A Monſieur N. N., Docteur & Profeſſeur tres excellent en Droit à N.

An einen Doctorem und Profeſſorem Medicinæ.

Dem Hoch-Edlen/Hocherfahrnen/Veſt- und Hochgelahrten Herrn N. N. der Artzeney Doctori und Profeſſori Publico zu N. Meinem ꝛc.

A Monſieur,

Monſieur N. N., Docteur & Profeſſeur en Medicine à N.

An einen Profeſſorem Philoſophiæ.

Dem Wohl-Edlen / Veſt- und Hochgelahr-

lahrten Herrn N. N. Philoſophiæ Profeſſori Publico zu N. Meinem ꝛc.

A Monſieur,

Monſieur N. N. Profeſſeur en Philoſophie tres renommé.

An einen Fürſtlichen Agenten.

Dem Hoch-Edlen / Veſt- und Hochgelahrten Herrn N. N. / Hoch-Fürſtl. N. Hochbeſtallten Agenten zu N. Meinem ꝛc.

A Monſieur,

Monſieur N. N. Agent de Son Alteſſe Sereniſſime le Duc de N.

An einen Doctorem.

Dem Hoch-Edlen (ſo es ein Geiſtlicher/ Hoch-Ehrwürdigen) Veſt- und Hochgelahrten Herrn N. N.

der heiligen Schrifft / der Rechten / der Artzeney } berühmten Doctori.

A Monſieur,

Docteur en { Theologie / Droit / Medicine } tres celebre.

An einen Licentiat der Rechten.

Dem Wohl-Edlen / Veſt- und Hochgelahrten Herrn N. N. / beyder Rechten Licentiato. Meinem ꝛc.

A Mon-

A Monſieur,
Monſieur N.N. Licentie en Droit,
à N.

An einen Medicinæ Doctorem und Stadt-Phyſicum.

Dem Hoch-Edlen/Veſt-und Hochgelahrten Herrn N.N./ der Artzeney berühmten Doctori, wie auch Hochanſehnlichen Stadt-Phyſico Ordinario zu N. Meinem ꝛc.

A Monſieur,
Monſieur le Docteur N.N., Medcin Ordinaire & renommé.

An einen Medicinæ Doctorem und Land-Medicum.

Dem Hoch-Edlen / Veſt-und Hochgelahrten Herrn N.N. Der Artzeney berühmten Doctori, wie auch Hochanſehnlichen Medico zu N. Meinem ꝛc.

A Monſieur,
Monſieur le Docteur N.N. Medicin Provincial & tres renommé,
à N.

An Bürgemeiſter und Raht einer Reichs-Stadt.

Denen Wohlgebohrnen / Geſtrengen/ Veſten / Hoch-und Wohlgelahrten / Hoch- und Wohlweiſen Herren Bürgermeiſtern und Rath der Hoch-Löblichen Käyſerl. freyen Reichs-Stadt. N. Meinem ꝛc.

Item:

Wo keine Edel-Leute vorhanden.

Denen Magnificis, Hoch-Edlen/ Veſten ꝛc.

Sonſten aber

Denen gemeinen Stadt-Räthen:

Denen Hoch-(oder) Wohl-Edlen.

A Meſſieurs,

Meſſieurs le Bourgemaitre & Senat de la ville (Imperiale) d. N.

An einen Fürſtlichen Hoff-Advocatum, wenn er keinen Gradum hat.

Dem Wohl-Edlen / Veſt- und Hochgelahrten Herrn N. N. / wohlbeſtallten Hoff-Advocato, zu N. Meinem ꝛc.

A Monſieur,

Monſieur N. N. Advocat de la Cour de Juſtice (de S. A. S. le Duc de N.)

An einen Juris-Practicum.

Dem Edlen und Rechts-Wohlgelahrten Herrn N. N. / berühmten Advocato zu N. Meinem ꝛc.

A Monſieur.

Monſieur N. N. Advocat renommé. à N.

An einen Fürſtlichen Küchen-Meiſter.

Dem Wohl-Edlen und Veſten Herrn N. N. Sr. Hoch-Fürſtl. Durchl. N. wohlbeſtalltem Küchen-Meiſter zu N. Meinem ꝛc.

A Mon-

A Monſieur,

Monſieur N. N. Controleur de la Maiſon (oder *Intendant de Cuiſine a la Cour*) *de S. A. S. le Duc de N.*

à N.

An einen Fürſtlichen Cammer-Schreiber.

Dem Edlen und Wohlgelahrten Herrn N. N. Sr. Hoch-Fürſtl. Durchl. N. wohlbeſtallten Cammer-Schreiber zu N. Meinem ꝛc.

A Monſieur,

A Monſieur N. N. Receveur (Ecrivain du Cabinet) du S. A. S. le Duc de N.

à N.

An einen Fürſtl. Cammer-Agenten.

Dem Hoch-Edlen und Veſten/ Herrn N. N. Hoch-Fürſtl. N. wohlbeſtallten Cammer-Agenten auff N. Meinem ꝛc.

A Monſieur,

Monſieur N. N., Agent de Chambre de S. A. S. le Duc de N.

à N.

An einen Müntz-Meiſter.

Dem Edlen und Hoch-Achtbaren Herrn N. N. Hoch-Fürſtl. N. wohlverordneten Müntz-Meiſter zu N. Meinem ꝛc.

A Monſieur,

Monſieur N. N., Maitre de la Monnoye.

à N.

An einen Rent-Schreiber.

(Tit.) Herrn N. N. / Hoch-Fürſtl. wohlbeſtalten Rent-Schreiber zu N. Meinem ꝛc.

A Monſieur,

Monſieur N. N. Eſcrivain des Finances pour Son Alteſſe Sereniſſime le Duc de N. à N.

An einen Forſt-Schreiber.

(Tit.) Herrn N. N. / Hoch-Fürſtl. wohlbeſtalten Forſt-Schreiber zu N. Meinem ꝛc.

A Monſieur,

Monſieur N. N., Ecrivain des Foreſts, de S. A. S. le Duc de N. à N.

An einen Fürſtl. Bibliothecarium.

Dem Wohl-Edlen / Hoch-Achtbarn und Hochgelahrten Herrn N. N. / Hoch-Fürſtl. N. wohbeſtallten Bibliothecario auff N. Meinem ꝛc.

A Monſieur,

Monſieur N. N. Bibliothecaire de la Bibliotheque Publique de S. A. S. le Duc de N. à N.

An einen Fürſtl. Informatorem.

Dem Wohl-Edlen / Groß-Achtbarn und Hochgelahrten Herrn N. N. / bey Seiner Hoch-Fürſtl. Durchl. Hoch-Fürſtlichen jungen Herrſchafft wohlbeſtalten Informatori. Meinem ꝛc.

A Monſieur,

Monſieur N. N., Informateur des Meſſeigneurs les Princes de N. à N.

An

An einen Fürſtl. Sprachmeiſter.

Dem Edlen/ Groß-Achtbarn und Wohlgelahrten Herrn N. N. / Hochfürſtl. N. wohlbeſtallten Sprachmeiſter zu N. Meinem ꝛc.

A Monſieur,

Monſieur N.N., Maitre de Langue de S.A.S. le Duc de N. à N.

An einen Fürſtl. Fechtmeiſter.

A Monſieur,

Monſieur N.N., Maitre des Armes de S. A.S. le Duc de N.

à N.

Alſo auch an einen Tantzmeiſter/ nur ſetzet man im Frantzöſiſchen *Maitre de Dance.*

Dem Edlen/ Groß Achtbarn Herrn N. N. / Hoch-Fürſtl. N. wohlbeſtallten Exercitien-Meiſter zu N. Meinem ꝛc.

An einen Fürſtl. Ballmeiſter.

Herrn/ Herrn N. N. / wohlverordneten Ball-meiſter zu N. Meinem ꝛc.

A Monſieur,

A Monſieur N. N., Maitre du Jeu de Paume de S. A.S. le Duc de N.

An einen Fürſtl. Bereuter.

Dem Edlen Herrn N. N. / Hochfürſtl. N. wohlbeſtallten Bereuter zu N. Meinem ꝛc.

A Monſieur,

Monſieur N. N., Maitre de Manege (oder *Ecuyer*) *Pour S. A. S. le Duc de N.*

à N.

An einen Fürſtl. Baumeiſter.

Dem Edlen / Vorachtbarn und Kunſterfahrnen Herrn N. N. / Hochfürſtl. N. wohlbeſtallten Baumeiſter. Meinem ꝛc.

A Monſieur,

Monſieur N. N. Ingenieur de S. A. S. le Duc de N.

à N.

An einen Fürſtl. Bau-verwalter.

Dem Wohl-Ehrenveſten und Vorachtbarn Herrn N. N. / Hochfürſtl. N. wohlverordneten Bau-Verwalter zu N. Meinem ꝛc.

A Monſieur,

Monſieur N. N., Directeur & Intendant (oder *Controlleur*) *des Batiments Publiques Pour S. A. S. le Duc de N.*

à N.

An einen Fürſtl. Capell-Meiſter.

Dem Edlen / Vorachtbarn und Wohlgelahrten Herrn N. N. / Hochfürſtl. N. wohlbeſtallten Capell-Meiſter zu N. Meinem ꝛc.

A Monſieur,

Monſieur N. N., Maitre de la Muſique Pour S. Alteſſe Sereniſſime le Duc de N.

à N.

An einen Käyſerl. Poſt-Meiſter.

Dem Edlen und Hoch-Achtbarn Herrn N. N.

N. N. / Sr. Käyſerl. Majeſt. wohlbeſtallten Poſt-Meiſter zu N. Meinem ꝛc.

A Monſieur,

Monſieur N. N. Maitre des Poſtes de Sa Majeſté Imperiale,

à N.

An einen Fürſtl. Ober-Förſter.

Dem Wohl-Edlen und Mannveſten Herrn N. N. / Hochfürſtl. N. wohlbeſtallten Ober-Förſter zu N. Meinem ꝛc.

A Monſieur,

Monſieur N. N., Premier Foreſtier de S. A. S. le Duc de N.

à N.

An einen Fürſtl. Cancelliſten.

(Tit.) Herrn N. N. Hoch-Fürſtl. N. wohlbeſtallten Cancelliſten zu N. N. Meinem ꝛc.

A Monſieur,

Monſieur N. N. Chancelliſte (oder *Copiſte de la Chancelerie*) *de S. A. S. le Duc de N.*

An einen Fürſtl. Küchen-Schreiber.

(Tit.) Herrn N. N. Hochfürſtl. N. wohlbeſtallten Küchen-Schreiber zu N. Meinem ꝛc.

A Monſieur,

Monſieur N. N., Ecrivain de la Cuiſine de S. A. S. le Duc de N.

à N.

An einen Fürſtl. Korn-Schreiber.

(Tit.) Herrn N. N. Hochfürſtl. N. wohlbeſtallten Korn-Schreiber zu N. Meinem ꝛc.

A Monſieur,

Monſieur N. N. Adminiſtrateur du Blé S. A. S. le Duc de N.

An einen Fürſtl. Cammer-Diener.

(Tit.) Herrn N. N. / Hoch-Fürſtl. N. wohlbeſtallten Cammer-Diener bey S. Hoch-Fürſtlichen Durchl. Herrn Hertzog zu N. Meinem ꝛc.

A Monſieur,

Monſieur N. N. Homme de Chambre pour S. A. S. de N. à N.

An einen Fürſtl. Keller-Schreiber.

(Tit.) Herrn N. N. Hoch-Fürſtl. N. wohlbeſtallten Keller-Schreiber zu N. Meinem ꝛc.

A Monſieur,

Monſieur N. N., Sommelier (Ecrivain de la Cave) de S. A. S. le Duc de N. à N.

An einen Fürſtl. Amt-Schreiber.

Dem Edlen / und Wohlgelahrten Herrn N. Hoch-Fürſtl. wohlbeſtallten Amt-Schreiber zu N. Meinem ꝛc.

A Monſieur,

Monſieur N. N., Greffier du Baillage de S. A. S. le Duc de N à N.

An

An einen Fürſtl. Cammer-Muſicanten.

(Tit.) Herrn N. N. / Hoch-Fürſtl. N. wohlbeſtallten Cammer-Muſicanten zu N. Meinem ꝛc.

A Monſieur,

Monſieur N. N. Muſicien de Chambre pour S. A. S. le Duc de N. à N.

An einen Fürſtl. Mund-Schencken.

(Tit.) Herrn N. N. / Hoch-Fürſtl. wohlbeſtallten Mund-Schencken zu N. Meinem ꝛc.

A Monſieur,

Monſieur N. N., Echanſon de S. A. S. le Duc de N. à N.

An einen Fürſtl. Trompeter.

Dem Edlen / Veſt- und Vorachtbarn Herrn N. N. Hoch-Fürſtl. N. wohlbeſtallten Hoff- und Feld-Trompeter zu N. Meinem ꝛc.

A Monſieur,

Monſieur N. N., Trompette pour S. A. S. le Duc de N. à N.

An einen Gräfl. Cancelley-Subſtitutum.

Dem Hoch-Edlen / Veſt- und Hochgelahrten Herrn N. N. Hoch-Gräfl. N. wohlbeſtallten Cancelley-Subſtituto zu N. Meinem ꝛc.

A Monſieur,

Monſieur N. N. Commis dans la Chancelerie de Monſeigneur le Comte de N. à N.

An

An einen Cancelley- oder Cammer-
Regiſtratorem.

Dem Hoch-Ehrenveſten / Vorachtbarn und Rechtswohlgelahrten Herrn N. N. / Hoch-Fürſtl. N. wohlbeſtallten Cantzelley-(Cammer-)Regiſtratori auf N. Meinem rc.

A. Monſieur,

Monſieur N. de N., Regiſtrateur du Chancelerie (Chambre) de S. A. S. le Duc de N. à N.

An einen Gerichts-Verwalter.

Dem Edlen und Rechts-Wohlgelahrten Herrn N. N./wohlbeſtallten Gerichts-Verwalter zu N. Meinem rc.

A Monſieur,

Monſieur N. de N., Juge (oder *Adminiſtrateur de la Juſtice) a N.*

An einen Bürgermeiſter einer Fürſtl. Reſi-
dentz-Stadt / bevorab / wenn er
ſtudiret hat.

Dem Wohl-Edlen/Veſten/Hoch-Wohlweiſen und Wohlgelahrten Herrn N. N. wohlverdienten Bürgermeiſter / der Hoch-Fürſtl. Reſidentz-Stadt N. Meinem rc.

A Monſieur,

Monſieur N. N. Bourgemaitre, (oder *Maitre de Ville.) à N.*

An einen Rectorem oder Directorem eines
Gymnaſii.

Dem Wohl-Edlen/ Groß-Achtbarn und Hoch-

Hochgelahrten Herrn N. N. / vornehmen Polyhiſtori, Rectori und Directori des Fürſtlichen ꝛc. Gymnaſii zu N.

A Monſieur,

Monſieur N. N., Recteur oder *Directeur du College illuſtre de N.* *à N.*

An einen Rectorem auff einer Stadt-Schulen.

Dem Hoch- und Wohl-Ehrenveſten / Groß-Achtbarn und Wohlgelahrten Herrn N. wohlverordneten Rectori zu N.

A Monſieur,

Monſieur N. N. Recteur de l' Ecôle de N.

An einen Dorff-Pfarrer.

Dem Wohl-Ehrwürdigen/Vorachtbarn und Wohlgelahrten Herrn N. / wohlverdienten Pfarrer und Seelſorger der Chriſtlichen Gemeine zu N. Meinem ꝛc.

A Monſieur,

Monſieur N. N. Predicateur oder *Miniſtre de la Parole de Dieu.*

An einen Diaconum.

Dem Wohl-Ehrwürdigen / Groß-Achtbarn und Wohlgelahrten Herrn N. N. / wohlverordneten Caplan (oder Diacono) zu N. Meinem ꝛc.

A Mon-

A Monſieur,

Monſieur N. N., Chapellain (oder *Diacone.*)

à N.

An einen Feld-Prediger.

Dem Wohl-Ehrwürdigen / Groß-Achtbarn und Wohlgelahrten Herrn N. N./ wohlbeſtallten Feld-Prediger bey N. wohllöbl. Regiment zu N. Meinem ꝛc.

A Monſieur,

Monſieur N. N. Miniſtre de la Parole de Dieu du Regiment de N.

à N.

An ein gantzes Miniſterium.

Denen Hoch- und Wohl-Ehrwürdigen / Hoch- und Groß-Achtbaren / Hoch- und Wohlgelahrten Herren Superintendenti, Seniori, Magiſtris, und Pfarrern des heiligen Miniſterii zu N. Meinen Hoch- und vielgeehrten Herren.

An Sr. Käyſerl. Majeſtät Beicht-Vater.

Dem Hochwürdigen und Andächtigen in Chriſto / Patri N. / Sr. Römiſchen Käyſerlichen Majeſtät Hochverordneten Beicht-Vater. Meinem ꝛc.

An einen Thum-Probſt.

Dem Hochwürdigen und Wohlgebohrnen Herrn N. N. / erwählten Probſt zu N. Meinem ꝛc.

An

An einen Thum-Herrn.

Dem Hochwürdigen / wohlgebohrnen Herrn N. N./ der hohen Thum-Kirchen Canonico, Erbſaſſen. Meinem ꝛc.

An eine gefürſtete Aebtißin.

Der Hochwürdigſten / Durchlauchtigſten Fürſtin und Frauen/ Frauen N. N./ des Käyſerlichen freyen Stiffts N. Aebtißin/ gebohrnen Hertzogin zu N. N.

An eine Decanißin.

Der Hochwürdigen / Hochgebohrnen Frauen / Frauen N. gebohrner Gräfin von N. Frau zu N./ des Käyſerlichen freyen weltlichen Stiffts N. Decanißin. Meiner ꝛc.

An eine Priorin.

Der Hoch-Wohl-Ehrwürdigen / Hoch-Wohl-Edelgebohrnen Frauen N. N. / des Käyſerlichen freyen weltlichen Stiffts N. Priorin / gebohrner zu N. Meiner in Gebühr ꝛc.

An eine Kloſter-Jungfer.

Der Wohl-Ehrwürdigen/ Viel- Ehr- und Tugendbegabten Jungfer N. / des Käyſerl. freyen weltlichen Stiffts oder Kloſters Convent-Jungfer / gebohrner zu N. Meiner ꝛc.

An einen Verwalter.

(Tit.) Herrn N. N. / wohlverordneten Verwalter zu N. Meinem ꝛc.

A Monſieur,

Monſieur N. N., Adminiſtrateur à N. pour le preſent.

An einen Ober-Stadt-Schreiber.

Dem Edlen und Wohlgelahrten Herrn N. N. / wohlverordneten Ober-Stadt-Schreiber zu N. Meinem ꝛc.

A Monſieur,

Monſieur N. de N., Grand Greffier de la Ville de N. à N.

An einen Studioſum.

Dem Edlen und Wohlgelahrten Herrn N. N./ (beyder Rechten Studioſo) (der heiligen Schrift Befliſſenen) (der Weißheit Befliſſenen.) Meinem ꝛc.

A Monſieur,

Monſieur N. N., Eſtudient (ſo er ein Juriſt) *en Droit* (ſo er ein Theologus) *en Theologie* (ſo er ein Medicus) *en Medicine* (ſo er Philoſophiam ſtudiret) *en Philoſophie.*

An einen Magiſtrum.

Dem Edlen / Wohlgelahrten Herrn N. N. der Welt-Weißheit Magiſtro, zu N. Meinem ꝛc.

A Monſieur,

Monſieur N., Maitre N. en Philoſophie à N.

An

An einen Notarium.

(Tit.) Herrn N. N./ Käyſerlichen öffentlichen Notario zu N. Meinem ꝛc.

A Monſieur,

Monſieur N. N., Notaire Publique Imperiale, Mon tres honoré Amy.

à N.

An einen Fürſtlichen Cancelley-Diener.

(Tit.) Herrn. N. N. / Hoch-Fürſtl. N. wohlbeſtallten Cancelley-Diener zu N. Meinem ꝛc.

A *Monſieur,*

Monſieur N. N., Valet de la Chancelie pour S. A. S. le Duc de N.

à N.

An einen Fürſtlichen Renterey Diener.

(Tit.) Herrn N. N. / Hoch-Fürſtl. N. wohlbeſtallten Renterey-Diener zu N. Meinem ꝛc.

A Mon*ſieur,*

Monſieur N. N. . Valet de la Chambre de S. A. S. le Duc de N.

à N

An einen Buchdrucker.

(Tit.) Herrn N. N./ Vornehmen Buchdrucker zu N. Meinem ꝛc.

A Monſieur,

Monſieur N. N., Imprimeur renommé à N.

à N.

An einen Buchhändler.

(Tit.) Herrn N. N. / vornehmen Buchführer. Meinem ꝛc.

A Monſieur,

Monſieur N. N., Marchand Libraire tres renommé, preſent

à N.

An einen Kauff- oder Handels-Mann.

(Tit.) Herrn N. N. / vornehmen Kauff- und Handels-Mann zu N. Meinem ꝛc.

A Monſieur,

Monſieur N. N. *Marchand renommé à N.*

à N.

An einen Materialiſten.

(Tit.) Herrn N. N. vornehmen Materialiſten zu N. Meinem ꝛc.

A Monſieur,

Monſieur N. N., *Marchand Dreguiſte à* N.

à N.

An einen Apotheker.

(Tit.) Herrn N. N./vornehmen Apotheker zu N. Meinem ꝛc.

A *Mon-*

A Monſieur,

A Monſieur N. N., Apoticaire renommé à N.

à N.

An einen Barbierer.

(Tit.) Herꝛn N. N. / vornehmen Barbierer und Wund-Artzt zu N. Meinem ꝛc.

A Monſieur,

Monſieur N. N. , Chirurgien renommé à N.

à N.

An einen Regiments-Feldſcherer.

(Tit.) Herrn N. N. / wohlbeſtallten Regiments-Feldſcherer / bey dem N. wohllöbl. Regiment zu N. Meinem ꝛc.

A Monſieur,

Monſieur N. N., Chirurgien major du Regiment de N.

à N.

An einen Kunſt-Mahler.

Tit.) Herrn N. N. berühmten Kunſt-Mahlern zu N. Meinem ꝛc.

A Monſieur,

Monſieur N. N. Peintre renommé.

à.N.

An einen Fürſtl. Kupffer-Stecher.

(Tit.) Herrn N. N. Hoch-Fürſtlichen

 wohl-

wohlbeſtallten Hof-Kupffer-Stecher. Meinem ꝛc.

A Monſieur,

Monſieur N. N. *Graveur pour Son Alteſſe Sereniſſime le Duc de* N.

à N.

An einen Goldſchmied.

(Tit.) Herrn N. N. vornehmen Gold-Arbeitern zu N. Meinem ꝛc.

A Monſieur,

Monſieur N. N., *Orfevre renommé.*

à N.

An einen Fürſtlichen Eiſenſchneider.

(Tit.) Herrn N. N. / Hoch-Fürſtl. N. Eiſen- oder Schau-Pfennig-Schneider zu N. Meinem ꝛc.

An Monſieur,

Monſieur N. *Graveur des* Monoyes *de S. A. S. le Duc de* N.

Oder / ſo er Schau-Pfennige zugleich ſchneidet

Graveur des Monoyes & Medailles, ou Medailleur &c.

à N.

An

An einen Jubilirer.

(Tit.) Herrn N. N./ vornehmen Jubilirer zu N. Meinem ꝛc.

A Monſieur,

Monſieur N. N., *Jouaillier renommé.*

à N.

An einen Paruquen-Macher.

(Tit.) Herrn N. N. vornehmen Paruquen-Macher zu N. Meinem ꝛc.

A Monſieur,

Monſieur N. N., *Peruquier renommé.*

à N.

An einen Büchſen-Macher.

(Tit.) Herrn N. N./ Büchſen-Meiſter zu N. Meinem ꝛc.

A Monſieur,

Monſieur N. M., *Canonier renommé.*

à N.

An einen Bürger.

(Tit.) Herrn N. N./ Bürger zu N. Meinem ꝛc.

A Monſieur,

Monſieur N. *de* N. *Burgeois.*

à N.

An einen Buchbinder.

(Tit.) Herrn oder Meiſter N. N. Buchbinder zu N. Meinem ꝛc.

A Monſieur,

Monſieur N. N., *Relieur de Livres.*

à N.

An einen Schuhmacher.

Den Ehrenveſten und vorſichtigen Meiſter N. N./ Schneider zu N. Meinem ꝛc.

A Monſieur,

Monſieur N. N., *Tailleur d' habit.*

à N.

An einen Vater.

(Tit.) Herrn/

Herrn N. N./ Meinem Hochwertheſten Herrn Vater zu N.

A M*onſieur*,

Monſieur N. N., M*on tres honoré Pere.*

An einen Bruder.

(Tit.) Herrn/

Herrn N. N./ Meinem lieben Bruder/ werde dieſes zu Entſieglung.

In N.

A Mon-

A Monſieur,

Monſieur N. N. *Mon tres Cher Frere preſent*

à N.

An einen Schwager.

(Tit.) Herrn/

Herrn N. N. /Meinem Hochgeehrten Herrn Schwager/zukomme dieſes zu Eröffnung

In N.

A Monſieur,

Monſieur N.N., *Mon tres honoré Beaufrere, preſentement*

à N.

An einen Vetter.

(Tit. Herrn/

Herrn N. N. Meinem Hochwerthen Herrn Vetter zu Erg. Händen.

In N.

A Monſieur,

Monſieur N.N., *Mon tres Cher Couſin de preſent*

à N.

An einen Gevatter.

(Tit.) Herrn/

Herrn N. N. Meinem Hochgeehrten Herrn Gevatter zu eigenen Händen

In N.

A Monſieur,
Monſieur N.N., *Mon tres honoré Compere*
à N.

An einen Ehe Mann.

(Tit.) Herrn/
Herrn N. N. Meinem lieben Ehe-Manne/werde dieſes zu freundl. Händen
In N.

A Monſieur,
Monſieur N.N. *Mon tres Cher Mary de preſent*
à N

An einen Groß-Vater.

(Tit.) Herrn/
Herrn N. N. / Meinem Hochgeehrten Herrn Groß-Vater/ werde dieſes zu Großg. Händen
In N.

A Monſieur,
Monſieur N.N. *Mon tres honorè Grand Pere, preſentement*
à N.

An einen Kirch-Vater.

(Tit.) Herrn/
Herrn N. N. / Wohlverordneten Kirch-Vater zu N. / Meinem ꝛc.
Monſieur N. N. *Ancien de l' Egliſe, de preſent*
à N.

An

An einen Seiden-Sticker.

(Tit.) Herrn/
Herrn N. N. / berühmten Seiden-Sticker zu N. Meinem ꝛc. In N.

A Monſieur.
Monſieur N. N., *Brodeur renommè*
à N.

An einen Eydam.

(Tit.) Herrn/
Herrn N. N. / Meinem lieben Eydam / zukomme dieſes In N.

A Monſieur,
Monſieur N. N. Mon *tres Cher Gendre, preſentement.*

An einen Stieff-Vater.

(Tit.) Herrn N. N. / Meinem Hochgeehrten Herrn Stieff-Vater / werde dieſes In N.

A Monſieur,
Monſieur N. N., Mon *tres honoré Paratre, preſentement à* N.

An einen Schwieger-Vater.

(Tit.) Herrn/
Herrn N. N. / Meinem Hochgeehrteſten Herrn Schwieger-Vater / werde dieſes zu Grg. Händen In N.

A Monſieur,
Monſieur N. N., Mon *tres honoré Beaupere.*

An einen Hut-Staffirer.

(Tit.) Herrn/

Herrn N. N./berühmten Hut-Staffirer zu N. Meinem ꝛc. In N.

A Monſieur,

Monſieur N. N., *Garniſſeur de Chapeaux renommé.* *à* N.

An einen Zucker-Becker.

(Tit.) Herrn/

Herrn N. N. berühmten Zucker-Becker In N.

A *Monſieur,*

Monſieur N. N., *Confiturier renommé.* *à* N.

Nun folgen noch etliche Weibliche Titul.

Der Aller-Durchlauchtigſten / Groß-mächtigſten Fürſtin und Frauen / Frauen ELEONOREN MAGDALENEN THERESIEN, verwittweten Römiſ. Käyſerin/ in Germanien &c. gebohrner aus Chur-Fürſtl. Stamm der Pfaltz-Grafen beym Rhein/ Ertz-Hertzogin zu Oeſterreich; zu Bayern/ zu Burgund/ Braband/ Steyer/ Kärnten/ und Lützenburg / Ober- und Nieder-Schle-ſien/

ſien/ Würtenberg und Teck/ in Schwaben/ auch Jülich / Cleve und Berg Hertzogin; Gräfin zu Habſpurg/Tyrol/Kyburg ꝛc.

A Sereniſſime Potentiſſime & tres haute Princeſſe ELEONORE MAGDALENE THERESIE *&c. Emperieure Dovairiere.*

à Vienne.

An eine Königin.

A Sereniſſime & Potentiſſime Princeſſe, Madame N. N., *la Reine de* N. N. *&c. &c.*

An eine Hertzogin.

Der Durchlauchtigſten Fürſtin und Frauen/ Frauen N. N. Hertzogin zu N. N. gebohrner Fürſtin ꝛc.

A *Son Alteſſe Sereniſſime*, Madame N. N. *Ducheſſe de* N. *neé Princeſſe de &c. &c.*

An eine Princeßin.

Der Durchlauchtigſten Princeßin/ Princeßin N. / gebohrner Hertzogin von Sachſen ꝛc.

A Madame,

Madame N. *Princeſſe de Saxen &c.*

An eine Fürſtin ſo an einen Grafen verheyrathet.

Der Durchlauchtigſten Fürſtin und Frauen/ Frauen N. N./ Hertzogin zu Sachſen/ Jülich/ Cleve und Berg/ auch Engern und

und Weſtphalen / vermählter Gräfin zu Schwartzburg und Hohnſtein ꝛc.

A Madame,

Madame N. *neé Ducheſſe de Sachſen, Conteſſe de Schwarzbourg &c.*

An eine Gräfin von Gebuhrt/ſo verehliget.

Der Hochgebohrnen Gräfin und Frauen/ Frauen N./ Gräfin zu Schwartzburg und Hohnſtein/ gebohrner Gräfin zu Barby ꝛc. Frauen zu ꝛc.

A Madame,

Madame N. *Conteſſe de Schwarzbourg neé Conteſſe de Barby.*

An eine unverheyrathete Gräfin.

Der Hochgebohrnen Gräfin / Gräfin N. gebohrner Gräfin zu Schwartzburg und Hohnſtein ꝛc. tot. Tit.

A Madame,

Madame N. *Conteſſe de Schwarzbourg &c.*

An eine Adeliche Frau.

Der Wohlgebohrnen Frauen N. N/. gebohrnen N. Meiner ꝛc.

Madame,

Madame N. *de* N. *neé de* N.

In Simili.

An andere vornehmer Miniſter Frauen / ob ſie ſchon nicht von Adel.

An eine Adel- oder ander vornehmes Fräulein.

Dem Wohlgebohrnen Fräulein / Fräulein N. von N. Meinem ꝛc.

A Mademoiſelle,

Mademoiſelle N. *de* N. *pour le preſent.*

a N.

An ein Adeliches Cammer-Fräulein.

Dem Wohlgebohrnen Fräulein / Fräulein N. von N. Hoch-Fürſtlichen Cammer-Fräulein zu N. Meinem ꝛc.

A Mademoiſelle,

Mademoiſelle N. N., *Fille d' honneur de* Madame *la Princeſſe de* N.

a N.

An eine Cammer-Jungfer.

Der Edlen / Viel Ehr- und Tugendbegabten Jungfer N. N. / Hoch-Fürſtl. Cammer-Jungfer zu N. Meiner ꝛc.

A *Mademoiſelle,*

Mademoiſelle N. N., *Fille de Chambre de Madame la Princeſſe de* N.

a N.

An

An eine gemeine Frau.

Der Edlen/ Viel Ehr- und Tugendbelobten Frauen N. N. Meiner ꝛc.

A Madame,

Madame N. N.

a N.

An eine Jungfer gemeine Standes.

Der Edlen/ Viel Ehr- und Tugendſamen N. N. Meiner ꝛc.

A Mademoiſelle,

Mademoiſelle N. N., *preſentement.*

a N.

An eine Ehe-Frau.

(Tit.) Frauen/

Frauen N. N. gebohrnen N. Meinem lieben Ehe-Weibe/ werde dieſes

In N.

A Madame,

Madame N. N. *neé* N., *Ma tres Chere Femme, preſentement*

a N.

An eine Liebſte.

(Tit.) Jungfer/

Jungfer N. N. / Meiner allerliebſten Freundin/ werde dieſes zu beliebten Händen

In N.

A Ma-

A Mademoiſelle,

M*ademoiſelle* N. N. , M*a tres Affectionée* M*aitreſſe*, oder M*a tres Chere*, *Pour le preſentement*

An eine Wittwe.

(Tit.) Frauen/

Frauen N. N. gebohrnen N. Wittwe zu N. Meiner ꝛc.

A M*adame*,

M*adame* N. N. *neé* N. *Veſve*,

a N.

An Mutter/Schweſter/Waſe/ Schwägerin.

A M*adame*

M*adame* N. M*a tres Chere* M*ere*, (Mutter) *Soeur* (Schweſter) (*Tante*, Vater Schweſter/ denn ſo es andere Muhmen/ heiſſets *Couſine*,) *belle Soeur* (Schwägerin.)

An eine Gevatterin/ſo es eine Jungfer.

(Tit.) Jungfer.

Jungfer N. N./ Meiner Hochgeehrteſten Jungfer Gevatterin/ zukomme dieſes zu freundl. geliebten Händen

In N.

A Ma-

A Mademoiſelle,

Mademoiſelle N.N., *Ma tres honorée Commere.*

a N.

As eine Stief-Mutter.

(Tit.) Frauen/

Frauen N. N./ Meiner Hochwertheſten Frau Stief-Mutter

In N.

A Madame,

Madame N.N. *Ma tres honorée Marâtre.*

a N.

An eine Schwieger-Mutter.

(Tit.) Frauen/

Frauen N. N. / Meiner Hochgeehrten Frauen Schwieger-Mutter/ werde dieſes zu freundl. geliebten Händen

In N.

A Madame,

Mademe N. N., *Ma tres honorée Belle Mere.*

a N.

Der Frantzöſiſchen und Teutſchen Tituln

E N D E.

Anhang
Der fürnehmſten Nahmen der Perſohnen.

A.

Germanicè.	*Gallicè.*
Agnes.	Agnete.
Albin.	Aubin.
Andreas.	André.
Ambroſius.	Ambroiſe.
Albrecht.	Albert.
Anna.	Anne.
Anthonius.	Antoine.
Auguſt.	Auguſte.

B.

Barbara.	Barbe.
Baſilius.	Baſile.
Balthaſar.	Baltaſar.
Benedict.	Benoit.

Beatrix.	Beatrice.
Bartholomäus.	Bartelemy.
Bernhard.	Bernard.
Blaſius.	Blaiſe.
Brigitta.	Brigitte.

C.

Carolus.	Charle.
Catharina.	Catherine.
Kätchen.	Catin, Caton.
Caſpar.	Caſpar.
Chriſtian.	Chretien.
Chriſtiana.	Chretienne.
Chriſtina.	Chreſtine.
Chriſtoph.	Chriſtoffle.
Carlchen.	Charlot.
Caroline.	Charlotte.
Clara.	Claire.
Claudius.	Claude.
Claudinchen.	Claudinette.
Conrad.	Conrade.
Criſpinus.	Creſpin.

D.

Daniel.	Daniel.
David.	David.

Diete-

Dieterich.	Theodoric, Theodore, Thierry.
Dionyſius.	Denis,
Dionyſia.	Deniſe.
Dominicus.	Dominique.
Dorothea.	Dorothé.

E.

Egidius.	Giles.
Eliſeus.	Elisée.
Elias.	Elié.
Eliſabeth/Els.	Eliſabeth.
Ernſt.	Erneſte.

F.

Fabricius.	Fabrice.
Fauſt.	Fauſtin.
Ferdinand.	Ferdinand.
Franciscus/Frantz.	François.
Franciſca.	Françoiſe.
Friederich.	Frederic, Ferry.

G.

Georg/ Jürgen.	George.
Gerhard.	Gerard.

Gervaſius.	Gervais.
Gottfried.	Godefroy, Geoffroy,
Gregorius.	Gregoire.
Gretchen.	Margot.
Günter.	Gonthier.

H.

Heinrich.	Henry.
Heinrichen.	Henriette.
Hugo.	Hugues.
Hieronymus.	Jerome.
Hans.	Jean.
Hänſgen.	Janneton.

I.

Johannin.	Jeane.
Johann.	Jean.
Jacob.	Jaques.
Jäckel.	Jaquet.
Jacobin.	Jaquette.
Johanna.	Jeanne.
Joſt.	Joſſe, Juſte.
Joachim.	Jamin, Jacmin. Joachim.
Joſeph.	Joſeph.

Joſua.	Joſue.
Julius.	Jules.
Julia.	Julie.
Julian.	Julien.
Juliane.	Julienne.

L.

Leo.	Leon.
Lamprecht.	Lambert.
Lorentz.	Laurent.
Ludewich.	Louys.
Ludovica/Ludewigin.	Louyſe.
Leonhard.	Lienard, Leonard.
Leopold.	Leopold.
Lucas.	Luc.

M.

Margaretha.	Margverite.
Marcus.	Marc.
Magdalena.	Madelaine.
Madelenchen/ oder Lenchen.	Madelon.
Maria.	Marie.
Marichen.	Marion.
Martin.	Martin.

Matthäus.	Matthias.
Mätzchen.	Matthieu.
Moritz.	Maurice.
Marcell.	Merceau.
Maximilian.	Maximilian.
Michael.	Michel.
Moſes.	Moyſe.

N.

Nicolaus.	Nicolas.

O. *Galli non habent.*

P.

Paulus.	Paul.
Peter.	Pierre.
Petrina.	Pierrette.
Peterchen.	Pierrot.

R.

Reinhard.	Renard.
Reichard.	Richard.
Remigius.	Remy.
Rupert.	Robert.
Reinhold.	Renaud.

Ruprecht.	Robert.

S.

Salome.	Salomée.
Sebaſtian.	Sebaſtian, Baſtien.
Stephan.	Eſtienne.
Suſanna.	Suſanne.
Salomon.	Salome.
Severin.	Severin.
Suſgen.	Suſon.

T.

Tobias.	Tobie.
Theobald.	Tebaud.
Theodorus.	Theodore.
Toomas.	Thomes.
Thimotheus.	Timothëe.

V.

Valerius.	Valere.
Veronica.	Veronique.
Vincentz.	Vincent.
Velten.	Valentin.

Ulrich.	Ulric.
Urban.	Urbain.

W.

Walther.	Gautier.
Wilhelm.	Guillaume.

Z.

Zacheus.	Zachée.

Die Nahmen der Städte auff Frantzöſiſch.

A.

Aachen.	Aix.
Amſterdam.	Amſterdam, Amſtel-dam.
Antwerpen.	Anvers.
Arras.	Arras.
Aſchaffenburg.	Aſchaffenbourg.
Augsburg.	Augsbourg.
Augſt.	Aoſte.

B.

Bamberg.	Bamberg.
Bäyern.	Baviere.
Belgrad/ſonſten Griechiſchweiſſenburg.	Belgrade.
Breyſach.	Briſſac.
Braunſchweig.	Brunſvvic.
Brüſſel	Brüxelles.
Bergen in Hennegau.	Mons, en Hainnaut.
Baſel.	Basle.
Burgund.	Bourgogne.

C.

Coblentz.	Coblénce.
Cölln.	Cologne.
Conſtantz.	Conſtance.
Conſtantinopel.	Conſtantinople.
Coppenhagen.	Coppenhague.
Cracau.	Cracovie.
Crain.	Carniole.

D.

Dantzig.	Danzic.
Dennenmarck.	Dannemarc.

Dordrecht.	Dort, Dordrect.
Dreßden.	Dresde.

E.

Eiſenach.	Iſenac.
Erfurt.	Erfort.

F.

Florentz.	Florence.
Franckfurt.	Francfort.

G.

Genf.	Geneve.
Gent.	Gand.
Genua.	Gennes.
Gran.	Gran.
Geldern.	Gveldres.
Griechiſchweiſſenburg	Belgrade.

H.

Haag.	Haye.
Hamburg.	Hambourg.
Hanau.	Hanau.
Hennegau.	Hinaut.

Heſſen.	Heſſe.
Heydelberg.	Heydelberg.
Holland.	Hollande.
Hollſtein.	Holſace.
Hungarn.	Hongrie.
Hertzogenbuſch.	Boisleduc.

I.

Insbruck.	Inſprug.
Irland.	Hybernie, Irlande.

K.

Krackau.	Cracovie.

L.

Leiden.	Leiden.
Leipzig.	Leipzic.
Loſanne.	Lauſanne.
Lüttig.	Liege.
Londen.	Londre.
Löwen.	Louvain.
Lübeck.	Lubeck.
Lucern.	Lucerne.
Lüneburg.	Lunebourg.
Luxenburg.	Luxembourg.

M.

Magdeburg.	Magdebourg.
Maintz.	Mayence.
Marburg.	Marbourg.
Maſtricht.	Maſtricht.
Mecklenburg.	Mechlebourg.
Meyland.	Milane.
Murten.	Morat.
Münſter.	Munſter.

N.

Neapolis.	Napels.
Nürnberg.	Nuremberg.

O.

Oeſterreich.	Auſtriche.
Ofen.	Bude.

P.

Padua.	Padoue.
Paris.	Paris.
Peterlingen.	Payerne.
Prag.	Prague.

Re-

R.

Regenſpurg.	Ratisbone, Rege ſpourg.
Rom.	Rome.

S

Saltzburg.	Salisbourg.
Schafhauſen.	Schaffouze.
Soloturn.	Soleurre.
Speyer.	Spiere.
Straßburg.	Strasbourg.

T.

Trier.	Treves.
Trient.	Trente.
Teutſchland.	Allemagne.

V.

Venedig.	Veniſe.
Ulm.	Ulme.

W.

Weimar.	Weimar.
Wein.	Vienne.

Wißmar.	Viſmar.
Worms.	Wormes.
Wiſlisburg.	Avenches.

Z.

Zürich.	Zurich.

NB. Die übrigen Städte und Länder werden meiſtens auf Frantzöſiſch / wie im Teutſchen und Lateiniſchen / geſchrieben.

Die Monate auf Frantzöſiſch.

Januarius.	Mois	de Janvier.
Februarius.		de Fevrier.
Martius.		de Mars.
Aprilis.		d' Avril.
Majus.		de May.
Junius.		de Juin.
Julius.		Juillet.
Auguſtus.		d' Aouſt.
September.		de Septembre.
October.		d' Octobre.
November.		de Novembre.
December.		de Decembre.

BSB Bayerische StaatsBibliothek

MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Hunold, Christian Friedrich, 1681-1721

Die Allerneueste Art Höflich und Galant zu Schreiben

Bd.: 1

Hamburg (1708)

Epist. 595 b-1/2
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10403455-7
VD18 80340482-001